machet sterben die würme in den oren ¶ Wermůt rainiget den magē vnd lebern von der gallen genant colera/vnd zeücht zů zeiten die selben feüchtung auß mit dē härmen ¶ Auch behütet wermůt den menschen vor füllung des geblütes in dem leib mit wein gesoten vñ des tags auff ain mal nüchtern getrückē auf vier lot ¶ Wermůtwasser gemischt vnder dinten behůt das papeir vor den meüsen vñ würmē domit geschriben. ¶ Wermůt ist fast gůt vnd nücz den zerknüsten gelidern/ weñ man darzů thůt oð vermischet honig vnd ain wenig güts weins vnd gestossen kümel vnd also darauf gelegt geleich ainem pflaster ¶ Öle von wermůt gemacht vnd in die oren gelassen bringt widerůb das gehörd ¶ Itē wermůt mit essich gemenget vnd den mund mit gewäschen machet ain wolriechenden mund. ¶ Die maister sprechen. dz wermůt stercke fast den magen/ also vertreibt sie alles das in dem magen bös ist ¶ Wermůt vñ eppich kraut ains als vil als des andern gestossen vñ den safft getruncken mit zucker vñ mit süssem holczes saft vermengt vertreibet asma/das ist dz schwär atmen. ¶ Wermůt getrücken mit essich hilfft dem geschwollē milcz ¶ Wermůt gestossen vñ das saft gemenget mit honig vnnd an die augen gestrichen machet sie klar. ¶ Wermůt gesoten mit baumöle vñ domit den bauch bestrichen dz hilfft dem krancken magē vñ der bösen leber. ¶ Item wermůtsafft mit honig vermengt ist gůt wider die truckenhait. vñ wermůtsaft ist auch gůt frawen feüchtikait ze bewegen/die zů mañ zeit bestopet ist. vermengt mit beyfůßsafft vnd mit ain wenig mirra vñ auch hönig/ darauß gemacht ain zapffen in ir scham gelegt als Auicēna vñ Serapio vnd Pandecta sind bewären. ¶ Item wermůtsafft vnd porris saft genant borago vñ tausent guldin blůmen genāt/ centaurea gesoten mit gaissen milch molckē mit zuckersůß gemacht ist gůt wider des milcz süchtüg vnd wið das fieber ¶ Item wermůt gesotē in laugē mit stabwurcz domit dz haubt gewäschen ist gůt wið die har außfallung genant alopicia.



¶ knoblauch

Das vierd Capitel

Allū latine· Scordon vel stordeon grece· Thaum a rabice· Galienus sprichet dz knoblauch sei haiß vñ trucken in dem dritten grad ¶Platearius vñ ander maister sprechen das er sey warm vñ truckē bey dem vierden grad· ¶Serapio in dem būch aggregatoris in dē capitel· Thaū sprichet das do sey zwayer hand knoblauch· der ain wild/ der ander zam/ vnd haben baid geleich ain natur· ¶Auicēna spricht dz knoblauch beneme vñ verdruckt die geschwulst des menschen in dem leib wo die sey/ der geessen· vñ waichet auch geschweren vnd öffnet sy vnd zeucht fast auß den aitter/ die gesoten vñ darüber gelegt ¶Mit knoblauchsaft geschmiert dz haubet tötet die leüß vñ auch die niß darauß wachsend· vnnd ist auch güt wider die har außfallung genant alopicia· ¶Knoblauchäschē mit honig gemischet vnd auff die haut gestrichen benimbt die bösē gestalt der haut morfea genant·/ ¶Dise äschen also genüczt hailet böse geschwere die geöffnet sind darein gestreuwet ¶Item knoblauchäschen mit honig vnd mayischem butern gemēget macht ain raine glate haut die mit reudikait vnd ausseczigkait überzogen ist/ sich domit bestrichen nach dē bad ¶Itē knoblauch ist schädlich den augen· ¶Item knoblauch gesotz vnd genüczet machet helle stimen vnd benimbt den alten hüsten vñ rainiget die brust dē sy erkaltet ist ¶Knoblauch gesoten mit seinem kraut mit wein vñ den getruncken machet fast wol härmē/ vñ bringt auch also genüczet den frawen ir sucht genant menstruum· ¶Vnd zeuhet auch auß secundinam/ das ist die ander geburt/ den bauch do mit bestrichen· oder den geruch des knoblauchs sol die fraw vndē her auß zů irer scham lassen tempfen vnd sol auff ainē gelöcherten stůl sitzen/ vñ sich vnden vmb bedeckē ¶Platearius spricht· wer mit frawen zeschaffē habē will der meid knoblauch/ wañ er verdruckt den samen genant sperma/ das ist die natur des mañs· vñ welicher sich darüber nötiget dē entstat davon grosse krāckhait ¶Welicher überzogen wär mit böser kalter feüchtung inwendig oder außwendig des leibs der esse dick knoblauch·/ ¶Kain vergiftigs tier stichet den menschen der in genüczet hat mit wein ¶Wen ain vnsinniger hund gebissen het der neme knoblauch/ feigenbleter camillen blůmen yeglicher geleich vil vnnd sied die in wasser vnd stosse die vnd mache darauß ain pflaster vñ leg es auf des tieres biß er genyset zehandt·/ ¶Knoblauch geraucht vertreibet aller hand würm die gifft bey intragend· ¶Knoblauch gesottem mit essich vnd in getruncken mit honigwasser genannt mulsa vertreibet die spülwürme vnnd aller hand würm in dem bauch·

¶Knoblauch in baumöl gesoten



Eppich.

Capitulum. VI.

APium latine. Grece seluiñ. Arabice kaspar vel karfi. ¶ Der maister Platearius spricht das epich sei haiß vñ trucken bei dem dritten grad. ¶ Der wirdig maister Auicenna spricht. das eppich sei warm in dē ersten grad vnd trucken in dem zwaiten grad Vnd der same von eppich mer genützt werde in der ertznei dañ das kraut oder die wurtz. ¶ Diß kraut gleichet den kerbeln vñ hat weisse plümlin. ¶ Merck wenn man schreibt in den recepten apiñ so mainent die ertzt den same vñ nit das kraut noch die wurtzl. ¶ Eppich samen gepuluert vñ eingenomen mit retüchwasser macht wol harmen. vnd zerbricht den stain in der plasen vñ auch in den lendē. ¶ Auicenna spricht. das in der wurtzel mer krafft sei dann in dem samen. vnd der samen mer krafft hat dañ das kraut. ¶ Der maister Ysaac. in seinem büch. genannt de dietis particularibus. in dem capitel apium spricht. das eppich gemüscht mit wein süß gemacht mit honig genannt mellecrat. macht den mēschen wol harmen. ¶ Vñ allso genützet bringt auch die kranckheit der frawen genannt menstruum. ¶ Epich allso genützt macht wol dewen. ¶ Plinius. Epichwurtzel gesoten mit wein vñ den getruncken treibt aus den stain in der plasen vnd auch in den lenden. ¶ Diascorides in dem capitel apiñ spricht das der samen von epich vast gůt sei dem der nit hermen mag. ¶ Itē die wurtzel von eppich gesotten in wein vnd den getruncken treibt aus dem menschen vergifft. Vnd allso genützet benimet das brechen. genannt vomitum. vnd öffnet den zerschwollen magen. ¶ Der maister Galienus in dem büch genannt de agricultura spricht. das eppichsamen bring lust den mannen vnd auch den frawen. vñ der vrsachen halb ist es verbotten zenützen den ammen die kinder seügent. wañ von grosser begirde der eppichsamen bringt zů vnkeüschheit benimt er den amen die milch vñ vallent die kinder darnach in grosse kranckheit. ¶ Eppich samen genützt macht ain wolriechen

den mun. Darumb welcher mit fürsten oder herren reden wolt ō mag vorhin eppich brauchē in der kost ¶Wer von sucht sein farb verloren hette. der eß eppich samen teglich in der kost. sie wirt ym widerkomen. ¶Epich samen mit fenchel safft vnd allso genützt hilfft der geschwollen milch in den brüsten. allso das sie darnach nit schwern ¶Diß hilfft auch ō siechen lebern vñ miltz. ¶Des gleichen ist epich mit peterßilg wurtzel mit wein gesoten den wasserſüchtigen gůt die von kalter materi komet. ¶Epich safft mit dem weissen ains ays zerschlagen. vnd mit werck allso ain pflaster auff die wunden gelegetseübere sie. ¶Galienús spricht. Welliche frawen kinder tragent. die sollent eppich sammen meiden wann an des kindes leibe werdent daruon vnrain plattern. ¶Auch spricht Galienus. Eppich dickermal genützet. ist die vallend sucht bringen. Vnd schwanger frawen solent nit nützen eppich. wann es öffnet die flüß des vngebornen kinds ee es die zeit begraift. ¶Vñ frawen die kinder sind seügen sollen nit nützen eppich. auff das sie nit vnsinnig werdent. oder die vallend sucht nit vberkomen. wañ eppich ist tempff in das haubt vber sich bewegen. ¶Item eppich vñ stab wurtzel gesoten in laugen da uon getzwagē. ist gůt für das har aus vallen. genant alopicia.



Von wilden eppich.

Capitulum. vii.

Apiū silueſtre latine. ¶Die maister sprechen das diſes sei ain kraut haiß vñ truckē bey dem dritten grad. ¶Diſes wechst gern bei dē faulen wassern do die frōsch wonent. ¶Auch nennent ettlich diſes apiū risus. wañ der mensch der diß nützt in den leibe der lacht allso seer das er dauon stirbt. ¶Darumb dienet diß wol melancolicis. das ist. den die kalter vnd truckner natur sind. vnd wenig freūd habent von natur. vnd gern mit yn selbs redent. Aber vor allen dingen rat ich das nit in den leib zenemē. ō vrsach halb das die frōsche vnd kroten darauff laichen. vnd andere vergifftige thiere.

¶Auch ist dises kraut von natur also das ain yeglich vergiftig tier dauō nit komet es hab sein natur darauf geworffē von freüden vñ kützlung seines samens ¶Von disem kraut beschreibt vns Diascorides vnd sprichet· das dises kraut beneme vnnd haile acrocordines das sind lychdorn oder wärtzē auff den zehen an den füssē ¶Auch nennen etlich maister dises porri· Diß kraut zerknischet vnd darauf gelegt geleich ainem pflaster ¶Diß krautes safft benimet den frawen ir geschwulst an den brüsten darauff gelegt mit eybisch wurtzeln ¶Der same diß krautes vermag alle dise obgeschribne stuck· vnnd der same ist nit als sorglich zenützen in den leibe/ als dann ist das kraut ¶Von disem samē getruncken ist fast nücz denē die den viertäglichē ritten habē/ den mit wein eingenomen/ vnd macht wol härmen· ¶Auch benymet der samen die verstopfung des miltzes vnd der lebern·



¶Bauren eppich
Das viii Capitel·

Apium rusticū latine· Die maister sprechen/ das diß kraut haiß vñ trucken sey bey dem vierden grad· vñ wirt vō etlichen genant Apium regale der vrsachen halb das es rechtfertigt alle andere kreüter mit den es dēn genützt wirt auff zelösen vnd zebrechen den stain in den lendenn·/· ¶Diß kraut gestossen vnd gemischet mit weī domit die kalt haut gewäschen bringt dar ain natürliche hicz ¶Diß krautes saft hailt den krebß den gemischt mit essich/ vnd darauff geleget geleich ainē pflaster· ix· tag nach ainandō ¶vō disem kraut gemacht ain laug vñ dz haubt domit gewäschē benimt

die schüpen auff dem haubt vnnd macht har wachsen. ¶ Der safft diß krautes dienet fast wol dē reüdigen menschē die haut domit bestrichen. vnnd benimet die geschwulst des bauchs behendiglich.



Feüchtblatern eppich.
Das ix Capitel

Apium emorrodiaz latine Die maister sprechen gemaingklich das diß kraut sey haiß vnd truckē an dem vierdē grad. vnd dienet für den fluß genant emorroidalis/dz ist ain fluß in dem aftern gemischt mit feucht blatern ¶ Für disen fluß sol dises kraut gestossen werdē vnd dauō gemacht ain pflastē vnd darauf gelegt hailt dē on zweifel. ¶ Auch mag dises kraut genützet werden zů wunden die ser blůten darauff gelegt mit essich vñ rosenwasser. ¶ Dises kraut gesotten mit wein domit gewäschenn die vnrainen haut morfea genant rainiget die von grund vñ macht die glat vñ schön ¶ Die wurtzel dises krauts gedörret darnach die gestossē zů bulfer vnd dises in ain faule wunden oder flaisch gestreüt etzet das auß on allen weetag ¶ Vnd sunderlich sol dises kraut genützt werden mit den ertzneien die do dienē etzů den feuchtblatern/sie hilfft on allen etzweifel die von grund auß verzeren.



Holwurcz
Das x Capitel

Aristologia latīe. arcanug arabice vel carabuth. Ariston grece vel fetalogos.

Apistō vel panodricia ¶ Die maister sprechen· das do sey czwayer hand Aristologia/ die ain läg/ die ander rotund/ vnd sind baid haiß in dem ersten grad/ vnd truckē in dem andern ¶ Serapio spricht· dz die rotūd holwurcz hat bleter geleich der gundelreben vñ langsten gel die gand auß ainer wurczeln· Dises hat ain weisse blümē die ist inwendig rot vnd stinckt/ vñ hat ain runde wurczel· ¶ Es ist auch ain andere holwurcz die rūd wurczeln hat/ vñ bleter als rauten vñ ain blümen die braun ist· Dñ spricht auch dz do sind zwayerlai gestalt der holwurcz genant Aristologia· Die läg mānlich/ die rotūd freülich· Dñ die rotūd holwurcz braucht mā fast mer in der ertznei dann die langen· vnd die wurczel dauon mer dann die bleter ¶ Itē die wurczel sol man außgraben in dem winter vor der zeit ee die blümen herfür kumt· die selb wurtzel hat vil tugēt in ir· wañ sie verzert vnd treibt auß vergifft· vnnd die wurczeln mag man haben zwayaz vnuerseret an irer krafft· Wer do fast keichet genant asmaticus der neme holwurcz vñ ain wenig encian vñ leckricz vñ mische das mit hönig/ vnd mach darauß ain mischung genant electuarium vñ nücze das es hilft ¶ Welicher het epilenciā· das ist die fallent sucht oð das gegicht in den gelidern/ der neme holwurcz zwai lot vnd ain gumi genant euforbium vñ biber gail yegkliches ain quintin/ vnnd siede das mit baumöl vñ schmiere domit den rugk maissel vō dē halß bis auf den aftern es hilft ¶ Holwurcz gebulffert vñ gemischt mit essich ist gůt den reudigē domit gewäschen ¶ Holwurcz gebulffert vnd in die faulen wůden gestreut hailet sie/ vnnd verzeret das faul flaisch darinn ¶ Holwurcz hailet fisteln/ die fisteln vorhī gewäschē mit laug gemacht von bircken äschen oder mit alaun wasser· vnd darnach darei gestreut holwurcz es hilfft· ¶ Weñ ain fraw geberē sol ir kind/ der sied man holwurcz mit wein vnd mit baumöl/ vnnd bestreich sie auf dem bauch sie genißt zehand/ das kind sey tod oder lebendig ¶ Diascorides spricht· dz holwurcz getruckē mit wein hailet vergifftig biß vnnd vergifftig träck· ¶ Also genüczt/ vertreibt sie secundinam· das ist die ander geburt ¶ Holwurcz ist gůt genüczt den frawen so sie kind gewinnen mit mirra vnd pfeffer gemischet· ¶ Also genüczet vertreibt sie das kalt ¶ Sy ist auch gůt pleureticis dz ist ain geschwer vmb die brust ¶ Item holwurcz vñ aloepaticū gebulffert vñ mit kalch vñ hönig vermengt ist gůt für den krebß in ð nasen ¶ Item holwurcz gebulfert mit hönig vermenget ist gůt wider die faulung des mundes vñ czanflaisches· ¶ Item holwurcz

gestossē/ vnd mit dyptam wurtz gebulfert/mit hönig vermengt in ainer salben weise/ vñ auf wundē gelegt/ ist beulen vnd dornen auß der wunden ziehen.



Osterlucien
Das xi Capitel

Aistologia longa. ¶Die wirdigē maister Auicēna Galien9 Diascorides platearius vnd Plinius sprechē. das die lang holwurtz seye warm an dem driten grad/vnnd trucken an dē andn grad. Die lang holwurtz hat ain langen stil vnd bleter dar an die geleichē den blettern an der haselwurtz/ allain das osterluciē od holwurtz bleter waicher sind an dem griff. Die wurtzel ist lang geleich den peterfiligen wurtzeln. ¶Plinius spricht. das baide osterlucien die lang vñ die rund gebulfert vnd darunder gemischt mirrē yeglichs geleich vil/vnd dises genützt ain quintin mit warmē weī rainget die mütter genant matrix von irer vnflätigkait/vnnd treibt auß die tote geburt ¶Für das podogram nym wegbraite eybischwurtzeln vnd lang holwurtzeln yeglichs geleich vil vñ misch darunder hönig vnd leg das auff den gebresten es senftiget vñ mindert den weetagen ¶Die osterluciē ist fast gůt den faulē wunden des bulfers darein gestreut. ¶Welliches pfärd gewundet wirt vō vil reitē oder tragen der strewe des bulfers von diser osterluciē in die wundē/ vnd schlahe darauff pfärdes mist es hailet czehand. ¶Platearius. nym osterluciē vnd aloepaticum yeglichs geleich vil vnd misch darunder rosen hönig vnd mach dar auß ain pflaster. dises pflaster ist gůt genützet allen alten schäden/ als dañ ist der krebß fistel ō wolff wie die sein mügen an den bainen vnd anderßwo/hailet es senftiglich darauf gelegt. vñ die schädē oder gebrestē söllen vorhin geseuberet werden mit weinstain ōl od mit wasser dariñ mirra gesotē ist. ¶Diß also genützet benymet die aussetzigkait ¶Diascorides osterluciē gebulfert vnd gemischet mit hönigwasser vnd das getrunckē benimt asma/das ist das keichen/ vnd raumet die brust ¶Wer ain pfeil in seinē leib het/ō neme baid

osterlucien vñ dyptamū yeglichs geleich vil· vnd seūd diß in gůtem wein/ vñ seihe den wein durch ain rains tůch vñ trinck dē des abentz vñ des morgens/ vñ leg die gesotē kreuter auff das loch do der pfeile inn ist/ es zeucht herauß senftiglichen vnd hailet zehand· ¶ Item osterlucien ist gůt für den kurtzen atem der do komet vō schleimiger feuchtigkait in der brust saugende genant asma humidū· nim zway tail osterlucien vnd ain halb taile encian mit ainem halben tail schwärtelwurtz gebulfert mit geschеümtē hōnig vermengt dauō genüczet· ¶ Auch ist osterlucien gůt wid̄ fenen der getiercz vnd wider gebiß der fenenige gethiercz· nym osterlucien bulfer mit rauten saft vermenget darauf geschmieret·



¶ Eybisch.

Das xi Capitel

Hi Altea malua· Hyspanica malua· Agrestis malua· viscus ybiscus Euisc9 latine Arabice eristotos· Shobozetitum rososamen· grece molochia agria ¶ Der maister diascorides in dem capitel Altea spricht· dz die bleter sind rund geleich der haselwurtz vnnd hat ain blůmen geleich den rosen· ir wurtzel ist lang/ vnd hat vil feuchtung in ir/ vnd ist inwendig weiß· ¶ Der wirdig maister Auicenna in seinē andern bůch in dem capitel Altea spricht· dz altea sey haisser natur· vnd spricht das die wurtzel gesotē mit dem kraut vñ auf die hertē geschwer gelegt waicht sie ¶ Eibisch bleter gesotē mit baumōl sind gůt zů aller hād hicz außwendig des leibes als ain pflaster darauf gelegt· ¶ Eibisch wurtzel gesoten vnd gemengt mit essich nimet hin morfeam· das ist die böse gestalt der affeczigkait·/· ¶ Der samen vō eibisch ist vil stercker zů der yetzund genant suchte wann er waichet alle herte geschwere die hiczig sind/ vnd hailt ser ¶ Also genüczedt ist er auch fast gůt den zerschwollē gelidern ¶ Eibisch wurtzel vnd leinsamen gesoten vñ für an den halß geleget als pflaster waicht squinanciā· das ist ain geschwer in ō kelen· ¶ Der samē vñ eibisch nimet hin den hůsten der sich erhaben hat von hicz

vñ macht fast außwerffen dauō
ain tranck gemachet mit ysop vñ
leckricz in wasser oder in wein ge-
sotē. ¶Der samē mit wein gesotē
vnd darunder gemischet baumōl
vertreibt aller hād mißfleckē vnd
den augen domit gewäschē ¶Ei-
bisch wurczeln gesoten vñ gelegt
do sich ain mensch gebrennet hat
zeucht auß grosse hicz. ¶So vñ die
zerbrochen sind in dem lēbe sollen
brauchen den samen vō eibisch vñ
darüber trincken sie genesen dauō
¶Item wo ainen ain bain gesto-
chen het der neme eibisch wurczel
vñ mēge die mit essich vñ streich
den darauf er genißt zehād. ¶Ei
bisch wurczel gesottē mit wein vñ
den getrunckē macht fast wol har
nen ¶Der samen vō eibisch treibt
auß den stain der in den lenden ligt
¶Der maister Serapio sprichet.
das der same vō eibisch so er frisch
ist vñ getrucket vñ darnach klein
gestossen vnd gesotten mit essich
vñ domit geschmiert in der sunnē
hailet morfeam. das ist ain vnrai
nigkait der haut aines ausseczigē
menschen. ¶Eibisch wurczel ge-
soten mit wein vñ den also getrū-
cken ist fast gůt den innerlichen ge
lidern die czerbrochen wären von
schlegen stōssen oder von fallenn
¶Itē eibisch wurczel gesoten mit
essich vnd den mund domit gewä
schen macht gůt zän/ vnd benimt
den schmerczen des zanflaisches.



Saurampfer
Das xiii Capitel

Acetosa latine. Humat a-
rabice. greece oxiolapaciū
¶Der maister Paul9 sp-
richt. das Acetosa sey trucken vñ
kalt in dem dritten grad. vnnd der
same dauon kalt in dē ersten grad
vnd trucken in dem andern ¶Die
maister sprechen. das Acetosa sey
zwayer hand/ aine groß/ die anō
klain. Die groß hat lang stengeln
vnd oben daran knōpff geleich ō
grossen kleten. vnd die ist genant
Acetosa maior. Die klei hat kleine
bleter die sind faißt. vnd hat ainē
dünnen stil/ vnd ain klainē samen
vnd dises ist genant accedula oō
acetosella. vñ diß ist auch kalt vñ

trucknẽr natur/vnd dienet dẽ haiſ
ſen magen vnnd der böſen lebern
vnd zů dem hertzen·vnnd bringet
luſt zeeſſen·Aber zů diſen allen iſt
acetoſa maior beſſer· ¶Der mai-
ſter Serapio ſpricht·das ſauram
pffer geeſſen vertreibt den vnluſt
vnnd macht den menſchen luſtig
zeeſſen· ¶Item ſaur ampffer mit
hauß moß zeſamen geſtoſſen vnd
darunder gemiſcht eſſich vnd ge-
legt auf das hailig feür oder auff
ain entzündet gelid/leſcht das ze-
hand ¶Itẽ ſaurampfer geſtoſſen
vñ vber die augen gelegt geleich
ainem pflaſter/vertreibt die geſch
wulſt dauon ¶Item ſaurampfer
hailet die flecken an dem leibe wo
die ſein mügẽ genant morfea/dar
auff geleget geleich ainẽ pflaſter
¶Item alſo genützet hailet den
brand· vnd von diſen obgeſchrib
nen kranckhaitẽ mag man nemẽ
das kraut den ſamẽ vñ wurtzeln·
¶Diaſcorides· der ſafft von saur-
ampffer getemperieret mit baum
öle/vnd an das haubt geſtrichen
das groſſen ſchmertzenn hat von
hicz benimet die hicz ¶Item saur
ampffer mit wein getruncken oð
ſtätigklich geeſſen/vertreibt aller
hand ſucht die do komẽ von hicz/
als die gelſucht die do komet von
der lebern oder milcz genant ytte-
ricia ¶Dz ſelb hilft auch den wei
ben alſo getruncken ob ir ſucht zů
lang weret genennet menſtruum
vnd ſunderlichen von dem ſamen

¶Item der ſame genützet vertrei
bet die ſpůlwürm· ¶Dñ iſt auch
gůt für vergifft/ vñ beſunder wið
gebiß der vergifftigen thieren·als
Auicenna vnnd Serapio dauon
ſprechẽ ¶Item der ſafft von saur
ampffer vmb die augen geſtrichẽ
erleucht ſie ¶Die maiſter ſprechẽ
wer saurampffer bei im trage den
ſteche der tharant nit· ¶Diß saff-
tes in die oren gelaſſen vertreibet
die geſchwulſt in den oren· ¶Der
maiſter Plinius ſpricht·das do ſei
ain ander kraut das haißet hauß-
wurtze oder haußlauch/vnd das
hat alle die krafft vnd tugent in
im die der ſaurampffer hat· Vnd
man mag auch das nützẽ tzů allẽ
den ſüchtẽ darzů man nützet saur
ampffer ¶Item wer saurampffer
nützet in ainem ſalath mit eſſich
iſt die ſchwindigkait ð gallẽ vber
winden ¶Vnd saurampffer waſ
ſer mit triackers vermiſcht iſt gůt
wider die peſtilencz ¶Item saur-
ampfer ſaft iſt gůt wider den blůt
gang des gedärmes genant diſſin
teria· ¶Das ſelb ſaft iſt auch gůt
wider den fluß der guldin adern ge
nant fluxus emorrodiarum ¶Itẽ
ſaurampffer ſafft genützet der iſt
gůt wider die truncknhait ¶Itẽ
Auicẽna ſpricht·wer saurampffer
wurtzel an ſeinem halß tregt dem
iſt es vertreiben die knoden vnnd
beulen an dem halß·



Dylle xiiii Capitel

Anetū latine. arabice Sebeth ¶Der maister Serapio in dem bůch Aggregatoris in dem capitel. Sebeth id est Anetum spricht. das anetum allē leutē sey wol bekant. vnd sein natur ist warm machē in dem letstē des drittē grads. vñ truckē machē an dem anfang des andern grads ¶Der maister Auicenna sprichet das dylle genüczt macht wol schlafen/ vñ sunderlichē das öl dauō an dz haubt gestrichē. ¶Der safft von dyll oder olei ist gůt wid den wetagē der oren darein warm gelassen ¶Er spricht auch. das dyll sey schädlich den augen die stäag klich genüczt. Der same von dyll vnd das kraut genüczt den frawē die kind seugen bringt in vil milch vnnd sunderlich also genüczet mit leinsen brů ¶Wer vil speyet öne me ain tail wasser mit dyll/ vñ ain tail gesoten mit maiß samen/ vnd die vnder ainander gemischt/ vnd des getrücken benimt das vil speiē ¶Dyll gesotten vnd getruncken vertreibet des bauchs vngemach. ¶Der samen von dyll hailt emorodias. das ist ain schloß in dem astern dauō entstand die feuchtblatern/ des bulfers von dē samen darein gestrewet. ¶Die äschen von dyll ist gůt für allen gebrestē des astern vnd wetagen des mannes dinger genant testiculus et virga ¶Paul9 ain maister spricht in dē capitel von dyll. das dyll gesoten vnd genüczt sey fast gůt strangui riosis. das ist die do drupfingenn härmen. ¶Item dyll gesoten mit zucker vnd darunder gemischt öle vñ wein ist fast gůt der můter genant matrix. vnd nimet hin secundinam/ vnd bringt den frawen ir kranckhait genant mēstruum des getruckē auf zway quintī ¶Platearius. dyll gesotē vñ getruckē/ ist fast gůt dē die erkaltet sind vm die brust ¶Item der samē vō dyll vnd nessel samē yeglichs geleich vil gebulfert vñ darunō gemischt met hönig vnd darauß gemacht ain pflaster vñ gelegt auf die feuchtblatern hailt die zehād. ¶Der maister genant rabi Moyses in dē capitel. Anetū sprichet. das ö dyll samē vermengt mit mastix ist gůt für das schlicken das do kumt vō

ainē sollē magē ¶ Plinius spricht die wurczel gestossen vnd gelegt auf die augen benimt die hicz dar auß. ¶ Dyll gesoten vnd darunō gemischt mastix benimt dz brechē genant vomitum. ¶ Dyll geessen steckt das hirn vnnd den magen ¶ Item dyllōl ist gūt in weetagē der adern genant artetica / mit der salben genant vngentum dyaltee vermengt ¶ Itē dyll die mit maiß samenōl vermengt ist machen schlafen die stirn domit geschmieret. ¶ Itē dyllsamē zum dickern mal von dem genūczt ist des mañes samen verzeren genant sperma. als Auicēna vñ Serapio die maister sprechen ¶ Itē dyllsamē gesotē in wasser darein sollē frawē sitzē ist gūt wider den wetagen der mūter



Enyß xv Capitel

ANisum grece et latīe. Aneisū arabice. ¶ Der maister Serapio in dem būch. ag gregatoris in dem capitel. Aneisū. id est anisum spricht. das der āniß gūt sey so er frisch sey / vnd der ist gūt der grosse kōrner hat. ¶ Der maister Auicenna in seinem andn būch in dē capitel Anisum spricht das der āniß sey haiß vnd truckē in dem driten grad. ¶ Er sprichet auch das āniß gūt sey dem zerblasen antlicz ainen rauch dauon gemacht vnd den gelassen in die naß lōcher ¶ Er benimet auch also genūczet haubtwee vñ das schwindelen ¶ Aniß gestossen vñ gemenget mit rosenōl vnd das gelassen in die oren bringt widerumb das gehörde. ¶ Aniß dyll vnd fenchel samē bringen den frawē vil milch ¶ Aniß genūczet lescht den durst ¶ Aniß geessen ist gūt d verstopften lebern ¶ Aniß geessen machet wol hārmen ¶ Der maister Galienus in dem. vj. būch genant simplicium fazmaciazz in dem capitel Anisum spricht. dz āniß sey durchdringen die bösen feuchtung / vñ benimet das bauchwee vnd verzeret die wind genant ventositates ¶ Itē āniß rainiget den frawē ir mūter genant matrix vō bösser feuchtigkait ¶ Aniß bringt begird den frawen vnd den mannen / vnd meret des mannes samen in spriß geessen. ¶ Aniß genūczt thūt auff die verstopfftē nieren vnd blasen

¶Aniß gesottē mit fenchel ist fast gůt den die das kalt lange zeit gehabt haben ¶Aniß treibt auß vergifft ¶Item äniß stätiglichen gessen gibt dem menschen güte hicz ¶Itē wie man äniß nützet so vertreibt er den wind ō die därm vertertet vnd den magen beschwäret ¶Aniß gibt güte hicz der lebern/ vnd macht wol dewē ¶Der maister Diascorides beschreibet euch alle stuck wie der maister Auicēna von dem äniß beschreibet. ¶Item äniß ist auch gůt wider die saurē raiczung die do komet von ainem kaltē vnuerdewlichē magen. darzů in sunōhait ist gůt äniß gesotē in wein mit zimerinden vñ mit mastix vermengt. ¶Itē wider bestopfung ō leber vñ des milczes ist gůt äniß gesotē mit hirßzůg vermēgt.



¶Aron xvi Capitel

¶Von grete. arabice Siriacā. latine Barba aarō vel Jarus. vel serpentaria minor. vel luff minor ¶Pandecta in dem capitel. Aaron spricht. das der sey haiß vnd trucken in dem ersten grad. ¶Platearius sprichet. das aron sey warm vñ trucken in dem dritten grad ¶Diß kraut vñ wurczel vnd samen nüczt man in der erczney. als dann spricht Diascorides. das die tugent des arons sey in dem samen/ in der wurczeln vnd in dem kraut ¶Vnd wenn ō ains gemengt wirt mit kümist vñ darauß gemachet ain pflaster ist fast gůt podagricis darüber gebunden. ¶Die wurczel von aron zeucht auß vil bōser feuchtigkait vnd machet den menschen mager der czefaißt ist/ die genüczet in der kost ¶Die wurczel aron vnd das kraut gestossen/ vnd den safft getruncken benimet die pestilencze. ¶Der maister Galien9 in seinem anōn büch genāt. de cibis spricht das aron genüczt in ō kost ist fast gůt der bestopfften brust/ vnd der bösen lungen. vnd treibt auß den groben schleim. vnnd machet den menschen lustig vmb das hercze. ¶Plateari9. wem die schwarczē bösen blatern auffbrechenn/ doch dick vñ vil des menschen tod sind der esse dises kraut oō seiner wurczeln/ das senfftmütiget im die bösen hicz vnd benimet das vergifft der blatern vnd hailet sie ¶Wer also streng vergifft wäre

oder vmbgeben wär mit der pestilencz/vnd als ablechig vnnd blöd wäre das er nit reden möchte/der esse die bleter diß krautes mit ain wenig salczs·oder schneid die wurczel des krautes in gesoten hönig/vn esse das also hinein/es benimt im die vergifft vnnd sunderlichen die pestilencz¶Wer verschleimet wär in dem magen vñ böse fieber darinn hette/der sied die wurczel diß krautes in lauterm wein vnd laß den wein kalt werdē· darnach stoß darein glüenden stahel das d wein czů dem andern mal warme werd/vnnd trincke den wein als warme du den geleiden magst/der benimt den schleim vnd die bösen febres¶Der selb getranck vertreibet auch die melancolei vnnd den schwären můt des menschen· vnd machet dem menschen gůt geblůt ¶Item aron bulfer von der wurczel mit zucker vermenget in ainē ärbis brülin genüczt machet stůlgäng¶Vnd hat auch macht frawen feuchtkait flüssig zemachen genāt menstruum·besunder so man ist machē zapffen genāt pessaria/von mirra vnd laudano mit aron safft vermengt/die in der frawen scham gelegt ist darzů gůt· ¶Itē ain pflastere gemachet von aron wurczeln vnd kümel mit olei vermenget ist gůt wider die feuchtblatern·vñ aron ist auch gůt wid den außgang des arßdarmes mit wulle in wein gesottē vnd wasser vnd darauf warm gesessen ¶Itē des menschen antlicz hübsch vnd rain zemachen·nim aronwurczel gebulfert vnnd fischbain genant ossepie vnnd bleiweiß yegkliches ain lot mit rosen wasser vermēgt dauon das antlicz gewäschen ist darzů gůt als Diascorides spricht



Schyßmelde
Das xvii Capitel

Triplex latīe·Andzafasis grece·arabice araf ¶Die maister sprechen·dz melde sey kalt in dem ersten grad·vnnd feucht in dem anderen·Vnd dises ist auch die mainung des wirdigē maisters Galieni in dem sechßten büch de simplicibus farmaciis·/· ¶Diascorides sprichet· das melde

gestossen vñ gemischt mit hönig vertreibt das podagram darauff gelegt mit ainem pflaster. ¶ Der samen von melde gemischt mit hönig wasser genant mülsa vnd getruncken vertreibet die gelsucht. ¶ Die bleter von melde gestossen den safft gelegt auf ain entzüntes flaisch oð gelid an dem leibe lescht das zehand ¶ Die do blüt speyēd die mügēd brauchē melde ¶ Auch die do haben den außgang ist fast gůt melde gebrauchet in der kost. ¶ Den frawen die gebrestē habē an der mütter genant matrix/ die sollen melde legē auf den bauch so stillet sich das wee an der mütter Melde geessen waichet den bauch vnd verschwendet menger hand geschwulst ¶ Melde gestossen vñ ain pflaster dauon gemacht/ vnd das gelegt auf ain gestochē gelid mit ainem dorn oder nagel zeucht das auß on schaden vnnd hailet. ¶ Melde gesoten mit hönig vnnd auf dē bösen nagel gelegt an ainē finger oð auff ainer zehen des füß benimt den bösen nagel vñ macht wachssen ain gůten ¶ Den samē vō melde dick genüczt ist gůt denē die do keichen vnd schwarlichen atmē ¶ Melde dick genüczt treibt auß die spülwürme. ¶ Serapio sprichet. das der samen von melde bringe vomitū/ dz ist sich obēauß brechen. vnd sagt das er gesehen hab ain menschē der vō dem samē getruncken hab auf zwai quintin vnd hab sich dauō gebrochē fast ser/ vnd im dauō entstünden groß onmächtigkait ¶ Almansoris tractatu xcio ca. de Atriplice spricht. das melde waichet den bauch/ vñ ist fast nücz den gelsüchtigen/ vnd auch fast nücz den kindē die do habend ain haisse leber. ¶ Itē schyß melde mit bingelkraut in ainē gemüß gesoten die brü genüczt macht zů stül gan. vñ ist auch weetagen der blasen abnemen. ¶ Item schyßmelde genüczet ist gůt wider den roten bauch weetagē genant dissenteria ¶ Itez schyßmelde mit römßkōl vnd mit bingel kraut gesoten dauō genüczt ist das fieber leschen.



Kuckuckslauch
Das xviii Capitel

Alleluia vel panis cuculi· grece bachael· Pandecta capitulo·lxxvj· beschreibē vns die maister vnd sprechē· das dises sey ain kreütlin vñ hat in im scherpfung oder seurung· Die bleter geleichen den kle blätlin ¶Diß kraut haissen etlich die saurē klee ¶Diß kraut wirt genüczet zů etlichen salben genannt vngentum vnnd sunderlichen in das vngent marciacion von ainē artzt fundē ist genant marciatus/ ist gůt wid das haubtwetumb vnd brust wetumb/vnd wider bestopffung der lebern vnd milczes/ vnd wetumb des gedärmes die do komen vō ainer kalten vrsach ¶Plinius in dē capitel bachael id est alleluia sprícht· das diß sey kalt vnd truckner natur/ vnd sunderlichen der samē von disem kraut/ aber die bletter haben feuchtung in in· ¶Plinius diß kraut ist fast gůt genüczet czů den blatern in dem mund acole genant die dann den iungen kinden fast gefärd sind vnnd auch alten leutē· also das diß gekewet werd in dem mund· oder der saft von disem kraut darinn gehalten ¶Itē diser safft hailet alle böse blatern in dem mund ¶Item diser safft hailet die fisteln in dem mund mit alaun wasser vermengt· ¶Dises kraut gesoten mit wein vnnd den mund domit gewäschen benimet das faul flaisch darein mit mirra vermengt· ¶Itē diß kraut dienet denē die haisser complexion sind· Aber die kalter natůr sind denē ist dises nicht nůtze·



Haselwurcz
Das xix Capitel

Zarum grete· Aerma arabice· latine Backara· vel Nardus agrestis· ¶Der maister Galienus vnd ander maister in dem·vj·büch genant simplicium farmaciarum in dem capitel Azarum sprechē· das haselwurcz sey haiß vnd trucken an dē dritten grad· ¶Der maister Diascorides in dem capitel Azarum spricht· dz haselwurcz geleich sey der gundelreben vñ hat runde bleter/vñ hat ain blůmen zwischen den bletern/ vnd auch gar nahend bei der wurczeln· vnd die blůmen hat ain gestalt als die blůmē an dē bylsamē

Vnd tregt samen geleich dē wein berbletern ¶ Die wurtzel hat fast ain gůten gerauch vnd ist haisser natur ¶ Auicenna vnd Galienus die maister sprechen dz haselwurtze tugent hab an der wurtzel vñ nit an dem kraut noch an dē samē ¶ Auicēna spricht dz haselwurtz beneme alles wee innerlichen des leibs/vñ machet warm die innerlichen gelider die erkaltet sind dovon getrunckē ¶ Itē haselwurtz ist fast gůt den wasserſüchtigē genützet als hernach geschribē stat Nym haselwurtz ain lot vnd ain maß gůts mostes der erst von der kälttern komet/ vnnd laß den stan czwen monat ob der haselwurtz darnach seihe den ab vnnd trinck den des morgents vnd des abents/ der ist fast gůt ydropicis yctericis das ist den wasserſüchtigen vnnd den gelsüchtigen ¶ Dñ nimt auch hin also genützt das kalt wee als das fieber quartane genāt ¶ Dñ macht wol härmen/ vnd stercket die blasen vñ auch die lenden/ vñ purgiert oder rainiget als do thůt elleborus albus das ist weisse nieswurtz nicht also sterclich ¶ Der maister Johannes mesue sprichet das haselwurtzel gůt sey vnd aller best gemischet mit käßwasser vnd mit hönig wasser/ vnnd also genützet purgiert sie den leib senftiglichen ¶ Haselwurtzel nimet hin vberflüssige flegma senfftiglich genützt als oben stat ¶ Haselwurtz gemüczet nymet hin die alten febres ¶ Ole gemacht von haselwurtze vnd den ripp maissel domit geschmiert macht schwitzē vnd thůt auff die verstopften gelider vñ machet wol härmē ¶ Serapio spricht das haselwurtz gesoten mit most sey fast gůt dē wassersüchtigen also getruncken vnd benimt auch also die gelsucht ¶ Item ain augen wasser genant ain collirium gemacht von haselwurtz vnd von thucien benimet das fel von den augen vñ macht ain klar gesicht ¶ Der maister Plinius sprichet das haselwurtzel gůt sey den frawen czů irer kranckhait menstruum genant/wañ sie bringt sie vnd macht die frawen auch wol härmen darüber getrücken ¶ Itē haselwurtz ist also krefftig als gel lilien genant acorus spricht Pandecta darumb hat haselwurtz macht auf zelösen die verstopfung d leber vnd milczes genāt opilatio splenis et epatis ¶ Itē haselwurtzel vnd hirßzungen vnd sene in wein gesoten ist gůt wider das fieber genant quartana.



Goldwurcz

Das xx Capitel

Affodillus latine. Der maister Auicenna spricht. das goldwurcz hab bleter beinahet als ain lauch. vnd hat ainē zimlichen stengel. Die wurczel ist lang vnd ründ/ vnd hat die maisten krafft in ir. Dise wurczel ist haiß vñ trucken an dē dritten grad ¶Goldwurcz macht frölich do von getruckē/ vnd ist durchdringen die feuchtikait darūb macht sie wol harnen. ¶Vnnd ist auch nütz den frawē zů irer blümen oð feuchtikait so sie bestopffet sind/ die mit warmem wein getruckē. ¶Goldwurcz vnd alon gebrant vnd gebulfert vñ domit geschmieret mozseam dz ist ain böse raude ð ausseczigkait benimt sie on zweifel mit wenig honig vermenget./ ¶Goldwurcz gestossen vnd gemischt mit weinhessen vnd gelegt auff die bösen geschwer hailet ser ¶Ain pflaster gemachet von der wurczel vnd gerstē mel yeglichs geleich vil vnd auf die haissen geschwer geleget zeucht grosse hicz auß vñ öffnet vñ waichet ¶Also gelegt auff die czerknisten gelider hailet gar sere ¶Den saft von der wurczel warm gelassen in die orē zeucht auß den aitter. ¶Der safft von der wurczel mit thucien vermengt ist gůt den bösen fliessendē augē außwendig gestrichē ¶Der safft getruncken mit wein mit zucker vermenget ist gůt dem der do ser hüstet ¶Platearius. die wurczel gemischet mit weinhessen ist gůt dē schwerendē brüstē ¶Goldwurcz genüczt mit wein nimt hin yctericiaz das ist die gelsucht die do komet von ainer kaltē materiē ¶Die blůme mit wein gemischet vñ getruncken rainiget den magē Die wurczel gesotē mit weinhessen vñ darauß gemacht ain pflaster vnd die mañs dinger genant testiculi gelegt die vberzogē sind mit geschwer hailet ser ¶Plinius die wurczel gesoten in wasser vñ das getruckē waicht den bauch. ¶Den samen vnd die blůmen in wein geleget vnd den getruncken ist fast gůt für vergift. vñ im mag

kain schlang noch scorpiō geschaden des selben tags wañ er dauon getruncken hat ¶ Item wilde schwārtel wurtzel gebulfert auf vnrain wunden gelegt mit gebrantē alon vermengt ist faul flaisch außfegen· vnd die selbig wurtzel mit wein gesoten domit vnraine wunden gewäschen ist darzů besunder gůt· ¶ Item wilde schwertel safft vnd gundrebe safft zůsamen vermengt warm in ain or gethan ist also gůt wider zān wetumb ¶ Itē wilde schwārtel wurtzel mit stab wurtzel in laug gesotten dar mit das bezwagen ist gůt wider das har außfallen genant alopicia·



¶ Gel lilien
Das xxi Capitel

¶ Acorus vel spatella latine glaspatella vel affodrisia vel venerea· vl' piperapiū grece· Arabice vero laeg vel holhegi vel naeg vel bogog vel zweg ¶ Der maister Galien9 in dē· viij· bůch genāt· simpliciū farmaciaz in dem capitel· Acorus spricht· das der sey haiß vnnd trucken an dem andern grad· vnd Auicenna Serapio Plateari9 Diascorides sind diß auch bewären ¶ Item er spricht das die wurtzel vō den gelbē lilyen mer krafft in in haben wañ das kraut oder blůmē ¶ Die wurtzel ain scharpffē rauch mit ainer klainer bitterkait· ¶ Der maister Serapio in dem bůch aggregatoris in dem capitel· laeg oder acor9 spricht· das die bleter von den gelben lilyen sind geleich den schwerteln/ allain das die von den gelbē lilyen subteiler vñ braiter sind vñ mit weisser farb gespiczt scharpff geleich ainem schwert/ vñ ain blůmen die ist gel geleich dem saffran vnd die wurtzel ist geleich nahet als die schwārtlin· allain dz sie an aīander gehenckt sind knodicht vñ auch krumb/ vñ habē außwēdig ain rote farb vñ aī scharpfē rauch ¶ Diascorides spricht· das der saft von der wurtzeln fast gůt sey den augē vñ mache sie fast klar ¶ Die wurtzel gesotten mit wasser vnd das getrůcken ist gůt wider stranguireā das ist die den kalten siechtagen haben· Also genůtzet ist es

fast gůt pleureticis·das ist ain ge schwer vmb die brust· ¶Itē wen gebissen bet ain schlang ō brauch diser wurtzel in dem dranck vñ in der kost er genißet zehand ¶Das kraut von den gelben lilien gelegt in ain bynenstock do vil bynen iñ sind die bynen beleiben dariñ vñ geben kain flucht· ¶Der maister Platearius sprichet· der ain böse leber oder milcz hete/der neme ain pfund gelb lilien wurtzel gestossē vnd essich der gůt vnnd scharpff sei ain halbe maß/vñ laß die wur tzel dariñ beissē drei tag·darnach sol man die wurtzel mit dem essig sieden also das der essich halb ein siede·daznach sol er den außtruckē durch ain tůch vnd dañ darunō mischen hönig auff sechß lot vnd aber sieden bis das der essich auch wol einsiede· dises sol mā alle mor gen trincken als lange das weret nüchtern es hilft fast wol ¶Wer bei im tregt die wurtzel ō gewin net den blůtgang nit·den selbigen thůt auch ō krampff nichts ¶Itē gelb lilien wurtzel hat ain verzer liche natur/vñ ist bestopfung der gelider leber vnnd milcz auffthůn weliche bestopfung von kelte ko met ¶Item gelb lilien wurtzel ge legt in wein/ der wein ist gůt wiō die vorgeschribnē wetumb leber vnd milcz· vnnd ist gůt wider die gelsucht· vnd für dise kranckhait ist auch dises tranck gůt also ge macht· nim gelb lilien wurtzel vñ hirßzung vnd endiuien vnnd süß holcz vnd körbiß samen oder kern mit wasser gesoten vnd durch ge schlagen vnd süß gemacht· ¶Itē gelb lilien wurtzel mit wein geso ten ist gůt wider wetumb der mů ter so die fraw darauff sitzen ist· ¶Item ist auch gůt wiō bestop fung des harnß gel lilien wurtzel mit wein gesoten daruon offt ge nützet·



¶Hirßwurtz

Das xxii Capitel·

Ambrosia latine et grece·/· ¶Der maister diascorides spricht·das do sey zwaier hād hirßwurtz die klainer vñ die grösser· dise baid habē ain natur vñ ain gestalt· allain die wurtzel vngeleich sind/ wenn die grössere

hat länger wurtzeln vnd wenig faſen daran·die minð hat ain klei nære wurtzel vnd vil faſen daran Diaſcorides vñ Panderta ſprechẽ das ambroſia iſt in der geſtalt vñ natur des beyfůß· ¶Die maiſter ſprechen·das hirßwurtz ſey haiß vnd trucken von natur vnnd hat ſubteile kraft zů wůndẽ·Diß kraut geleicht an der geſtalt der rauten· ¶Plateari9 ſpricht·wer gewundet wirt von fallẽ oder von ſtoſſẽ oð wie das ſein mag dem ſol man die wunden wäſchẽ mit wein/ vñ ſol im dañ ain leinen tůch darauf legen vnd ſol das kraut in ainem waſſer ſieden vñ das waſſer wol auß dem kraut truckẽ vnd ſol das alſo warm auf dz leinen tůch legẽ vnd ſenft binden/das benimet der wunden ſchweren vnd hailet ſie· vnd ſo die wund begiñet zehailẽ/ ſo ſol man das tůch herab tůn vñ ſol dz kraut an dẽ tůch auf die wůn den legen ſo hailet ſie·Wer in dem leib wund wär vð fallen oð ſunſt der bulfer diſes kraut vnd trincke das bulfer des erſten in warmem waſſer·ſo im bas wirt ſo trinck er des bulfers in warmẽ weĩ es hilft Hirßwurtz iſt ain hailſam kraut vñ hat ſein tugent an der wurtzel vñ an dem kraut ¶Diß gebulfert vñ auf ain durchgeſtochens hirn gelegt zeucht das auf ſtund zeſamen vnd hailt es on ſchaden·Vñ iſt gůt zů allẽ friſchẽ wunden diß kraut vñ wurtzel· ¶Item Ambroſiana iſt gůt wið das gicht genãczet·nim ambroſiana vñ ſchlüſſel blůmẽ vñ ſprinckwurtz yeglichs ain lot/cubeben ſamen ain quintĩ mit wein geſotten vnd mit zucker ſüß gemacht iſt darzů gůt· ¶Diß tranck iſt gůt wider die abnemůg der ſprach genãt· paraliſis lingue domit den mund gewäſchen·darumb iſt der tranck gůt für den ſchlag genãt apoplexia ¶Item ambroſiana iſt gůt wider die waſſerſucht vnd gelſucht genant ydropiſis vñ yctericia mit wein geſotẽ mit eppich vnd peterſilgen ſamen vermenget·Darnach ſol man nützen billen von reubarbara· darnach ſol man gebrauchen ain ſterckung genant dialacca·



Roſenmaryn

Das xxiii Capitel.

¶ Anthos grece et latine ¶ ō maister Johannes mesue spricht. das rosenmarin sei haiß vnd trucken an dē drittē grad ¶ Serapio in dem būch Aggregatoris spricht. dz rosenmarī hab bleter nahet als der fenchel. dann das sie braiter sind an dem rosenmarin vnd gröber/ vnd haben gůten gerauch/ vñ die länge des stämes ist ains arms oder ain wenig mer. vnd spricht auch das rosenmarī auf dē gipffel hab ain weiß sämlin. die wurtzel ist weiß vnnd hat auch ainen gerauch wie weirauch. ¶ Der maister Galienus spricht. das rosenmarī hab in im groß tugent ¶ Diß kraut vñ hirß zung geleget vber nacht in wein vnnd den getruncken benimet die gelsucht ¶ Der saft vō rosenmarī gemischet mit hönig ist auch fast gůt genützet den dunckeln augen ¶ Der maister diascorides spricht. das von rosenmarin gemacht ain pflaster vnd sunderlichen von den bletern ist fast gůt dem der do hat feucht blatern hinden in dē astern wann es waichet vnd hailet sere ¶ Die wurtzel vō rosenmarin gestossen vnd auch gemischt mit hönig vnd auff die geschwer gelegt waicht sie zehand ¶ Die wurtzel gelegt in weī mit kraut nacht vñ tag genant paritaria gesoten vñ den getruncken waicht den bauch vnd benimet im das wee. ¶ Vnd ist auch also gůt den giftigē bissen an dē leib wo die sein mügen ¶ Also genützet mit beyfüß vermengt macht wol harnen vñ fordert die frawen an irer kranckhait ¶ Die blůmen von rosenmarin sol man nemen vnd sie binden in ain weiß tüchlin vnd sieden in wein vñ den trincken nüchtern oder des abents der benimt vil sucht in dem leib vñ mit namen den frawen an den brüsten ¶ Die blůmen gebulfert vnd die in warmē wein macht frölich gemůt vnd stercket die natur vnd das geblůt vñ behůt den menschē für zůfälliger kranckhait ¶ Von dem holtz gebränt kolen vnd von den stengeln vnd die gebulfert dz bulfer in ain seidē tüchlin vermacht vnd die zän domit geriben sie werden douon frisch vñ weiß vñ tötet die würm dariñ. ¶ Itē wer das kalt wee het der neme ō rindē von rosenmarin vnd mach dauō ain rauch vnnd laß den gan in die nasen er genißt ¶ Die wurtzel gesoten in essich vñ die füß domit gewäschen behůt den menschenn do selbest vor geschwulst vnd vor dē podagram. ¶ Wer nüchtern isset der blůmen mit hönigsamen vnd mit ruckē brot der ist sicher für die trüsen vnd geschwere vnd für zů fallende kranckhait ¶ Itē die bleter von rosenmarin vertreiben den krebß darauff gelegt. ¶ Item ain leffel gemachet von rosenmarinholtze/ was man domit isset/ das

darumb sol man nit nůczen kelte zů kelte/vnd hicz zů hicz·weñ die súchte douon gemert werden vñ nimmer mer komen czů gesunthait als vns beschreiben Auicenna vñ Galienus in iren büchern manigfáltiglich·



Maisterwurcz
Das xxv Capitel

Astres grece·arabice meu latine Anetum agreste·/·

¶Plinius in dem capitel· Meu spricht·dz maisterwurcz sey haiß vñ truckē an dē andern grad ¶Das kraut an ō maisterwurcz ist scharff vnd dünn·vnd hat ain waichen stil vnd ist lengelicht·vñ hat wurczel die sich fast auß braiten vnd sind knodicht vnnd lang vnnd haben ain gůtten gerauch· vnd wann man sie kewwet in dem mund so zeucht sie feuchtikait an sich geleich dem bertram· ¶Diascorides spricht·das die tugent der maisterwurcz fast gůt sey· ¶Die wurczel gesoten in wasser vñ das getrücken treibt auß gar vil feuchtikait von dē menschen vñ benimt auch das lenden wee· ¶Dem zergeschwollē magē sind sie gůtt die genüczt mit wein·vñ ist auch rainigen den frawen ir můter genāt matrix das sie dester ee mügen en pfahen vō dem maň so thůnd darzů melliſſe vnd beyfůß ¶Wer die mischfarb hete der trinck des safts diß krauts mit tausent guldī vermengt genāt centaurea er genißt ¶Maisterwurcz mit gersten mel gesoten vñ ain pflaster douon gemacht vñ gelegt vber die schwarczen blatern waicht vnd hailt sie ¶Wer dz kalt wee hete welicher lay das wär der stosse diß krauts ain hand vol oder zwů vnnd thů darüber gůtt wein auff ain halbe maß vnd laß den stan vber nacht darnach seihe den wein ab vñ thů andern wein darüber vnd laß in stan als vor vnd thů das vier od fünff nächt vnd trinck des weins alle mal aī trück er genißt on zweifel· ¶Wer des saftes trincket dem zeucht es vil feuchtikait auß dem haubt vnd macht es im leichtmütig·



¶ Schlehensaft
Das xxvi Capitel

ACcacia grece z latine. arabice Altarti ¶ In dē bůch genant Circa instans in dem capitel Accacia stat geschribē das er sey kalt vñ trucken an dem driten grad. ¶ Pandecta sprichet das schlehensafft seye kalt in dem zwaiten grad/ vnd truckē in dem driten grad ¶ Item schlehensafft weret ain ganczes iar vnuerseret an seiner kraft ¶ Paulus. welichē der hinder darm außgieng der sol den bestreichen mit schlehensaft er gat widerumb hinein. ¶ Item des geleichen mag man thůn den frawen dē ir můter her für gat ¶ Der maister Serapio in dem bůch Aggregatoris sprichet. das schlehensaft gemacht werde vō der frucht schlehen genant. vñ diß geschicht so sie nit gar zeitig sind ¶ Der wirdig Auicenna spricht. das schlehē safft stopffe das geblůt das zeser fleußt. vnnd ist gůt dem der do hat das rot. vnd benimet den frawen ir blůme die zeser fleußt ¶ Schlehensafft stercket das gesichte vnd benimet den fluß der augen ¶ Diascorides spricht. das schlehensafft den hiczigen leib fast wol kelt vñ beneme die vnnatürlichen hicze. vnd darumb bestopffet sie vnnd trücknet den leib vō flüssen ¶ Galienus in seinem .vj. bůch genant simplicium farmacarū in dem capitel Accacia spricht. das der safft geschmieret auf ain gesundes gelide das wirt zehand trucken vnd dürre ¶ Schlehensaft ist fast gůt genüczet für das hailig feür oder für ain enzündet gelid ¶ Den schwerenden augen vō hicz darüber gestrichen kůlet fast wol ¶ Schlehensaffte gestrichen an die ende do ainer kain har begeret zehabē macht die selben stat kal vnd glat ¶ Itē schlehensaft mit wegbraite safft vermenget ist gůt wider den blůtgang der nasen ¶ Item schlehensaft mit draganto vnd mūmia in ainem aißweiß vermenget vnd auf den magen gelegt/ vnd ist gůt wider das brechē genant vomitū.



Das gel seumlin in den rosen xxvii Capitel

Altera latie z grece. Pan lus. ¶ Diser same ist gůtt genüczt den gänden die ze sere zů stůl gand/ vñ die sich zeser brechē den gebulfert vnd das ein genomen mit hůner brů. ¶ Dises bulfer ist fast gůt genüczt für flüß der feuchtblatern das darauf ge strewet. ¶ Item dises bulver ge mischt mit essich vnd also geleget auff blůttende wunden als do ain pfeil oder nagel außgezogē ist stel let die zehand. ¶ Item dz wasser von disem samen mit wegbraite wasser distill ert vnd auch des ge truncken stillet dissenterion. dz ist der rot blůtgang. ¶ Auch diß den frawen menstruum behendiklich ¶ Diser same ist auch kalt vñ tru cken an dem andern grad ¶ Item diser same ist auch gar gůt wider den blůtfluß auß der nasen also ge nützet. Nime des rosensamen ain lot tracken blůt terre sigillate boli atmen yeglichs ain quintlin vñ menge das auch zesamen mit aiß weiß vnd menge darzů hasen har gebulfert vñ leg dise in die nasen löcher sunder zweifel es stellet den blůtgang darauß.



Mauhore Das xxviii Capitel.

Auricula muris latie· Anagall9 grece vel myoschais vel xantalia· arabice yppla· ¶Serapio in dem büch Aggregatoris in dē capitel Anagall9 id est auricula muris sprichet·das maußore hat subteile klaine bletter vñ hat auch este die sind viereget vnd tregt samē geleich dem coriandō· Vnd dz kraut ist zwaier hand·ains hat blümē die sind farben rötelicht vnd ist der maū·das ander hat blümen die haben hymel farbe vnnd das ist die frawe vñ wachßen auch baide gar gern an den stainegketē enden vñ auch an den kalen bergen· ¶Galienus in dem·vj·büch genant simpliciuz farmacarum in dem capitel Anagallus spricht·das baide vō natur gar trucken sind vñ auch ain klaine würme in in haben ¶Diascorides sprichet·dz maußore auch gar gůt sey den wūden aussen an dem leib vñ lassen die nit schweren dar über gelegt· ¶Item den safft von meußore in dem mund gehaltē benimet den zanschwere ¶Meußore safft vnd schelwurczel wasser gemischet mit hönig ist fast gůt den dunckeln augen darauff geleget· ¶Item ain pflaster gemachet vō meußore vñ von wolle mit wein gesoten vnd gelegt auf den afftern der für den leib gat hilft auch das er wider an sein rechte stat komet ¶Der safft vō meußore in die orē gelassen benimet auch das sausen darinn vnd treibt auß die würm in den orē ¶Den saft in die nasen löcher gelassen macht niesen vnd rainiget das haubt vō böser feuchtung· ¶Der maister Serapio spricht·das anagall9 dz ist meußore die do blůmen habent geleich der farbe des hymels sey fast gůtt für den afftern der für den leib gat darauf gelegt als ain pflaster·vñ sprícht auch das die meußore mit den roten blůmen seye von natur an sich ziehen· darumb mag man sie brauchen wo ain pfeil oō dorn in ainē gelide stecket czeuhet auch meußore senfftiklich auß darauff gelegt geleich als ain salb oō ain pflaster also gemacht· nim meußore safft vnd dyptam safft vnnd magneten stain gebulfert mit schweinē schmalcz vermēgt in ainer salben weis ¶Item meußore vnd auch gundelreben gestossen oder gequest vñ in die oren gethan ist wider zān wetumb· ¶Item meußore safft genüczt ist auch gar gůt wider gebiß der fenenige getierez· ¶Item meußore safft mit hönig wasser vermēgt ist auch gůt wid dē bauchwetūb ¶Auch ist meußore safft mit wein gesotē gůt wid die fallende sucht· ¶Itē meußore vnd spinckwurczel vñ kümel gesotē in wein mit wenig hönig oō zucker vermengt douon genüczet ist gůt wider das darm gegicht·



Habern
Das xxix Capitel

Auena latie. egilops grece vel egilopa. arabice qusir vl' clausir vl' dolara ¶ Der maister Plinius in dem capitel. Auena spricht. das habern wachsse mit dem waiczen vnd geleicht der selben an irem gewächs. allain dz habern ain waichen stengel hate wann waicze. ¶ Serapio in dem büch aggregatoris in dem capitel qusir id est auena spricht. das diß hab bletter geleich den früchtenn allain das sie waicher sind vñ an dem güpfel der rören hat es samē der ist vmbhenckt mit zwayen od dreyen röcken ¶ Galienus in dem sechsten büch genant. simplicium farmacarum in dem capitel Egilops id est Auena spricht. das sein gera uch sey starck vnnd gar scharpffe. vnd sein tugent ist durchdringen die feuchtung vnnd verzeren auch die herten geschwere. das mel douon darauf gelegt als ain pflaster ¶ Vnd ist sunderlichē gůt den fisteln bey den augē ¶ Ain pflaster gemachet mit habern vñ darunder gemischt süß mel vnnd den bösen grind genant impetigo das ist ain gestalt der maladey do mit gepflesteret hailet ¶ Itē Galienus in dem büch genāt. de cibis spricht. das habern sey auch ain speis der thier vnd nit der menschē es wär dann sach das also grosse teurung wäre so möcht man gar wol brot daraus machen als etwann gar dick geschehen ist. vnd dises brot gibt auch dem menschē gar k'aine speisung vñ gar wenig geblütes. ¶ Item habern gesoten mit wasser darnach den gestossen vnd mit hönig gemischet machet auch gar güte hicze vnd benimet die kelt das geessen wie ain brey. ¶ Itē häberin brey gekochet mit essich sind fast gůt dē die do habē grosse hicze. ¶ Serapio. habern waichet die verherten gelider das mel douō darüber geleget geleich ainem pflaster ¶ Item habern ist gůt genützet czů aller geschwulst an dem leib die do komet von hicz

¶Item ain pflaster gemacht von häberin mel vnd mit lorber öl vermenget ist gůt für den grind vnd ist herte apostemē verzeren die geschwollen sind. vnnd ist auch gůt wider die fistel des aithdarmes als Serapio spricht ¶Item häberin mel ist auch gar gůt dz antlicz des menschen schön vnd rain machē mit bleiweis vermengt in wasser gesotten domit auch das antlicze dicker mal gewäschē spricht Bartholomeus anglicus de proprietatibus rerum.

Abschlag
Das xxx Capitel

Astronium. ¶Die maister sprechēt auch gemainklich dz abschlag sey kalter natur vnd vergifftiger. vnd ist auch weder gesunden noch siechen menschen tzeessen. Wer in aber essen will der lege in vorhin in wein vñ lasse in beissen zwen tag oder drei ¶Abschlag hat nit hicz in im sunder ain scharpffe feuchtnuß vnd von dem tauwe. ¶Item astlauch sollen die brauchen od nützen die do beladen sind mit febres ¶Item welicher ain bösen magen het vñ esse astlauch dē wirt wirser douō. ¶Wiß auch das die nature aller lauch sind getemperieret mit hicz vnd wachssen alle von feuchtūg vñ von winden ¶Item alle lauch schaden nit on allain astlauch der ist vnnücz zeessen ¶Auch sprechē die maister das krancke leüt die do beladen sind mit grosser feuchtūg meiden sollen lauch/wañ er meret die feuchtunge. ¶Item von des lauches tugent stat geschriben in dem capitel Porrum hinden de P. do findet man gar vil hübscher tugent von.



Schyrling
Das xxxi Capitel

Ppollonaria. ¶Die maister sprechē auch das diß sey gar ain gůt kraut vnd sey vō natur hiczigen vñ ist auch gar schädlich czenůczen. es wäre dann sach das es gar nott wäre. wañ welicher es nůczet der zerstöret im sein gelübde vñ alle feuchtnuß. vñ macht gar böse dämpfig in dem leib. ¶Itē wer an dem leib zerschlagen wäre mit stecken kolben oder andern dingen oð gefallē wär der siede schyrlig wol in wasser vnd trincke des/vnnd lege das kraut auch also warm auf die stat do die versert ist vnd bind dañ auch ain tůch darüber so czerlaßt sich das gelebert blůt das sich czů hauffen gezogen hat. wann sein natur ist das es vō ainander tailet vnnd zerlasset auch das geblůte. ¶Wer aber von stossen oð auch von schlegen zwischen haut vnd flaisch geschwillet der siede schyrling vnd nachtschaten yeglichs geleich als vil als des andern vnd bestreich auch domit die geschwulst sie verzeuhet sich gar bald./. ¶Item von im geschwillet sucht halber in dem leib darczů ist dises kraut schyrling nit gůt. wenn die feuchtkait außbrechen sol die treibet es auch hinder sich vnd bräcbt vil schadē. ¶Diß kraut das haißt auch nach ainem maister genant Appolonius. vñ diser maister gab auch diß kraut dem grossen maister Plato sich domit zeerczneyen vnd auch domit die giffte von im zetreiben ¶Itē welicher ain spinnen geessen het der sol auch dises kraut nůczen grün mit salcz vnnd auch gesoten mit gůtem wein die gift zergat on schaden ¶Item welicher gestochen wäre von ainem vergifftigen tier der mache hie vō ain pflaster vnd lege das darauf es hilfft. ¶Dises kraut hat braite bleter geleich vngula caballīa vñ lang stengel mit gelben blůmen./.



Synauwe

Das xxxii Capitel

Alchimilla artůncilla lencopedion grece. latine Pes leonis/ siue planta leonis. ¶Der maister Platearij spricht.

das synauwe sey haiß vñd truckē an dem andern grad. ¶ Diß kraut weret ain gantz iar vnuerseret in seiner natur. vñ ist doch frisch bes ser genüczt dann dürr. ¶ Plinius nim synauwe sanickel vnd haides wundtkraut yeglichs ain hand voll/vnd seude die in regen wasser darnach nyme der langen regenn würm vnd zerstoß die vnd trucke die feuchtung durch ain tüch vñ mische die vnd das gesoten wasser. dises getrücken stillet alle blütende wunden an dem leib wie sie sein mügen. vnd lege dises kraut außwēdig auf die wūden geleich ainem pflaster die wunden hailet fein vnd auch schön. ¶ Der saffte von synauwe drei morgen nüchtern ist auch gar gůt epilēticis. dz sind die die den fallēden siechtagē haben. darnach laß ain adern schlahen auf der linckē hand zwischē dem zaiger vñ dem daumen du geniesest zehand ¶ Wer ain verwunten magen oder brust het/ der trinck wein synauwe vnd sanickel er geniset. ¶ Synauwe gestossen vnd die grüse gestrichē durch ain tüch vnd vnder die gemischt hartenauwe vnd scharlach gebulfert vnd das getruncken benimet auch colicam passionem. das ist darm gesücht vnd domit alle wütende geblüt in dē leib ¶ Diascorides. nime synauwe fenchel kraut selbe peterßilgen kraut yegliches ain hand vol vñ misch auch darunder ānißfenchelsamē ysop alētwürtz yeglichs zway lot vnd seude das in zway pfund wassers als lang bis das drit tail einseudet vnnd trinck diß es vertreibt alles gelebert blüte vnd treibet dises auß durch den haren vnd den stülgang.



Aichbaum

Das xxxiii Capitel

Æbor glandis latīe. hullis arabice. ¶ Serapio in dē büch aggregatoris in dem capitel Hullus id est arbor glandis spricht. das aller gerauch diß baumes sey stopffen vnd sunderlichen die rinde die in der mitte ist dises baumes. Des geleichen die haut die do ist an dē aicheln. wie diese genüczet werdenn so sind sie von natur stopffen vnnd kelten./

¶ Serapio sprichet· das aichelen sind gar gůt genüczt den frawen die auch czů vil flüssig sind in irer czeit· vnnd auch sunderlichen die mittel rinden an dem holcz gesotē in wasser vnnd dounden auff mit gebāet der dampff hilffet ¶ Item das mittel der rinden vō dem aich baum vnd das mittel von den aicheln das do ist zwischen der schalen vñ der frucht mit ainander gesoten in essich vnd wasser vñ auf dz hailig feür gelegt als ain pflaster benimt die hicz zehand· ¶ Itē die bleter vō aicheln gestossen vñ auf ain frische gehawen wunden gelegt zeucht die zesamē also das man die nit hefften darff· ¶ Item wer hiczig bös blatern het sie ziehen die hicz auß ¶ Der maister dioscorides spricht· das aichē holcz gesotē gůt sei den die ain altē fluß haben· vnnd sunderlich den die do blůt speyē das getrücken mit weī ¶ Item den frawen die lange zeit ir feuchtung gehabet haben oder menstruose gewesen sind die mit aichen laub gebāet vnden auf bereucht hilfft sie on zweifel ¶ Item aicheln gebulfert vñ das getrunckē mit wein benimet die gifft in dem menschen vnd treibet sie auß durch den harn ¶ Item etlich maister sprechē· dz die bleter des aichbaums gar gůt sind zů vil dingen Der ains gelegt auf ain geschwer benimet im die hicz vñ hailet das zehand ¶ Itē aicheln sind haubtwee bringen· vnd sind den bauch auf blasen ¶ Item aichē wurtzel gesoten mit kümilch getrücken ist gůt wid vergifftig medicin ¶ Itē die frucht vō aichenbaum ist kelten vñ trucken bey dē ersten grad Pandecta· ¶ Item aichen mistel/ genāt viscus quercinꝰ hat macht subteil czemachen· vnd hat macht zů im zeziehen vnd feuchtung von ainander czetailen· vnd ist warm vnd trucken in dem driten grad·/ ¶ Aichen mistel gebulfert vñ mit hartz vermengt ist gůt wider verhertung des milczes· vñ auch mit wachß vermengt ist gar gůt wid das gegicht der gelid ¶ Itē mistel ist zwayerlai/ auf dē aichenbaum vnd auf dem bierenbaum· Mistel auff dem aichenbaum ist auch der beste der do grün ist·



Elephantenlauß
Das xxiiii Capitel.

Anacardus latine et grece ¶Die maister sprechē dz anacardi sind haiß vnnd truckē in dem vierden grad ¶D ß ist aī frucht ains baums pediculꝰ elephantis genant. vñ die frucht brauchet man in der erczney. Dise frucht weret. xxx. iar vnuersert an irer krafft. also das sie gehaltenn werde nit in zefeuchten oder zetruckē steten ¶Paulus. welicher dise frucht isset so sie blüet der müß sterben oder er wirt aussetzig von stund ¶Dise frucht wechßt in jndien an ainem baume obgenant. In dem büch Circa instans beschreiben vns die maister vñ sprechē welicher diser frucht nüczet allaī das ist on ain zůsacz ō můß auch sterbē/oder er wirt aussetzig ¶Welicher fast vergessen wär vñ auch ain stumpfe vernunft hete/der neme bibergail ain vncz dz ist zwaylot vñ siede den in essich der starck vnd saur seye sechß vncz vnd thů darzů diser frucht also dz die ausser scheln abe sey anderhalbe vncz vnd misch dises also vnd ainand mit ainem spatel dz es ain wenig taugenlich werde/vñ schmier dich mit disem hinden in dem nacke des morgens vñ des abents du gewinest ain güte gedächtnuß genant memorien. ¶Jtem nime das safft vō diser frucht vñ menge den mit auripigmento vñ bestreich domit die rauden genant serpigo es verzeret die. also das dises bald darnach mit warmem wasser abgewäschen werde ¶Für die morfeē das ist die vnrain haut der aussetzigkait. nim selbe wermůt das inner tail der coloquintidē ain halbe vncz bulseriser vnd conficiere sie mit dem safft der anacardē. z. ij. oder conficier diß mit essich vnd seude dises geleich ainem pflaster vnnd leg es auff die morpheen. ¶Jtem anacardi sollen genüczet werden wider die bösen gedächtnuß vnd für die aussetzigkait. ¶Jtem dise frucht ist gůt sinn vnd vernunfft vnd gedächtnuß bringen. vnnd ist gůt wider alle kranckhait des hirnes die ain vrsprung hat vō ainer kalten feuchtikait. Darūb ist dise frucht gůt wid weetūb der gelid als wid dz gegicht mit hönig vermenget. Wid dise kranckhait vorgeschribē ist gůt ain sterckung genant confectio anacardina ¶Jtē dise frucht vermengett mit hönig auff wartzen gelegt ist sie vertreiben. Vnd ist gůt wider vngestalt ō aussetzigkait domit geschmieret Diß ist Serapio vnd Platearius vnd ander maister bewären. vnd dise maister sprechen. dz man dise frucht sol vermengē mit bibergail wañ allain sol man sie nit nüczen



Mandelbaum

Das xxxv Capitel

Migdala latine. arabice z grece Lauet. ¶ Der maister Serapio in dem bůch Aggregatoris in dē capitel Lauet id est Amigdala spricht. das do sei zwaier hand mādeln. die ain sind sůß/die ander biter ¶ Der maister Galienus in dem. vj. bůch genant simplicium farmacarū in dem capitel Amigdala spricht. das in den sůssen mandeln sey ain klain biter kait/vñ die vernimt man nit wol vmb des willen das die sůssikaite in den vbertrift. aber so sie alt werden so vernimet man die biterkait in in gar wol ¶ Jr natur ist getēperieret in der wůrme vnd feuchtigkait ¶ Diascorides in dē capitel Amigdala sprichet. das die sůssen mandeln nit als vil wircklichkait in in habē als die bittern mandeln weñ die bittern machē subteil die feuchtikait des menschen vnd machen wol harmē ¶ Serapio sprichet. das die sůssen mandeln haiß vnd feucht sind an dē ersten grad Mandel geessen mit zucker werdē bald verdewt. vñ darumb laxierē sie den bauche. ¶ Sůsse mandeln merent materiam spermaticā. das ist die natur des mannes vnnd der frawen. ¶ Jtem mandeln geessen oder in dem mund behalten benimet den schmerczē des zanflaischs ¶ Gummi von dem mandelbaum nůczt man in der erczney geleich dē gumi arabicum/ vnnd ist haiß an seiner natur. ¶ Der maister Galienus spricht vnd Platearius. das die bittern mādeln genůczt werdē in der erczney/vnd die sůssen in der kost. Vnd spricht auch das die bitern mādeln ziehē auß gar vil grober feuchtung ¶ Die bitern mandeln benemen das milczen schwer ¶ Die wurczel vō dē bitern mandelbaum gesoten vnd das antlicz domit gewāschen benemen die flecken daran. ¶ Biter mādel gesotē mit essich vnd rosenōl vnnd auff die stirn gelegt als ain pflaster benimet das haubtwee ¶ Mandeln gestossen vnd genůczt mit hōnig vnd auff die bösen blatern gelegt senftiget ¶ Vnd sunderlichen also gelegt auf die wunden die ain tobend hund beisset ¶ Jtē er spricht

das die süssen mandel fast gůt vñ natürlich sind zeessen vñ on schaden in allen süchten. Also wañ du wilt habē das sie stopfen die flüß des menschen so magstu sie essen/ gesotten oder wie du wilt. des geleichen der milch douon. Wilt du aber das sie nit stopffen oð auch nit laxieren/ so thů darunder vue passule das sind kleine rosin vnd zucker so laxieren sie senfftiglich. ¶Item süß mandel geessē machē wol schlafen vñ harnē. ¶Mandel gemischet mit menta benimet den schmerczē der laden. vnd benimt peripleumoniā. das ist ain geschwere an der lungen douon dañ komet ptisis. dz ist die schwindsucht des abnemes vnd krafft des menschen. ¶Item süß mandel geessen mit milch vnd hönig benimet die leberſucht vnnd den bösen hůsten vnnd auffblasung des gedärmes genā colon als Serapio spricht. ¶Das gümme von mandelbaume gerunckē mit wein benimt das blůt speyē ¶Das gümme gemischt nit essich vñ den bösen grind mit gewäschen genant impetigo benimet den on zweifel ¶Das öle von bitter mandel ist gůt suffocationi matricis. das ist die můter die auf stosset vñ fert von ainer seiten zů der andern vnder dem nabel mit dē selben öle wol bestrichen. ¶Das öle von den bitern mandeln an die schläffe gestrichenn benimet das haubtwee vnd bringt rewe ¶Dz biter mandel öle warm in die sausende oren gelassenn benimet das sausen vnd bringt widerumb das gehörde ¶Biter mandel öle gemischet mit hönig vnd süssem holcz vnd rosenöle vnd wachß vñ dar auß gemacht ain salbe vnd die gestrichenn vmb die augen rainiget die vnd machet sie klar Serapio. ¶Der maister rabi Moyses in dē capitel Amigdala sprichet. dz süß mandel bringen den schlaf vnd machen getemperiert feuchtůg sind fast gesund zeessen. ¶In dem genant Circa instans beschreibend vns die maister vnd sprechen das biter mandel haiß sind vnd truckē an dem andern grad ¶Item biter mandel öle ist gůt wider den stain vnd wetumb der nieren vñ wider den kalten saich auf die lenden vñ nabel geschmieret. Auch biter mādel geessen sind dar für gůt ¶Itē biter mandel genüczet ist gůt wid die trunckenhait. Vnd wañ ain fisch bitter mandel yssет der stirbet zehand Serapio ¶Itē biter mandel dick mal genüczt ist die würm in dem bauch vertreiben. vnd ain pflaster douon gemacht vnd auf den nabel gelegt ist fast darzů gůt

vnd zerknyschen den vñ tünd den in ain tüchlin vnd hencken den in den siedenden essich vnd tünd den bald widerumb herauß vñ lassen den selben essich trucken werdenn vnd dises ist gar schwarlich zeerkennen ob es sey succotrinum oder nit· vnd darumb hab aufmercküg als oben geschribē stat· ¶ Diascorides vnd ander maister sprechen· das aloe sey haiß vnd trucken an dē andern grade· vnd spricht auch das aloe czů vil dingen gůt seye· ¶ Aloe treibt auß die böse flegma vnd coleram vnd melancolei vnd ist fast gůt genüczt der kalten bösen lebern ¶ Aloe ist gůt den die do blůt speyen mit mastix vermengt ¶ Aloe genüczt rainiget dē magē vō böser feuchtikait vñ dz haubt mit ainer senften roze· ¶ Aloe getemperiert mit starckem wein vñ rosenöl benimt das haubtwe des an die stirnen gestrichen· diß vertreibt auch das gucken der augen ¶ Aloe mit wein vñ hönig gestossen vñ das gehalten in dem mund hilfft der schwerenden zungen vñ dē schwerenden zanflaisch ¶ Aloe benimet asma· das ist das kachen vnd raumet die bruste mit mastix vnd süssemholcz safft vermenget dauon genüczet· ¶ Aloe gebulfert vñ das gestrewet in die wunden hailet sie auf stund· das selbig an die augen gestrichē vertreibt den aiter daraus ¶ Der maister Galienus sprichet· das aloe hayle die grossen alten schaden das bulver darein gestrewet ¶ Wer bös blatern hete an dē gemächt oder frat wär daran der strewe des bulfers von aloe in die blatern vnd wunden sie hailet czehand· ¶ Auch ist diß bulfer gar gůt zů dem afftern wañ do selbs feuchtikait fliessen ist genant fluxus emorroidarum· ¶ Aloe gebulfert vnd das getemperieret mit wasser vnnd auff die wundē gelegt geleich ainem pflaster zeucht sie zesamen vnd hailet sie on schaden· ¶ Der maister Johannes mesue spricht· das aloe gemischet mit tracken blůtt vnd mit mirra vnd die zesamen gebulfert vnd das gestrewet in die faulen wunden oder blatern etzet das faul flaisch auß on schmerczen· ¶ Aloe gewäschen mit rosen wasser oder fenchel safft vnd das auch gestrichen vmb die augen benimet den fluß der augen vnd scherpffet die sin̄c ¶ Item aloe eingenomen mit gaissē milch molckē benimt auch yctericiam· das ist die gelsuchte·/ ¶ Item Johannes mesue spricht auch das aloe nit gebrauchet sol werdenn so es auch fast kalt seye· wañ es schabet die därm zeser vñ treibet auß blůt mit dem stůlgang so der lufft czů vil kalt ist· ¶ Auch sprechē die maister das man aloe nit brauchen sol on vermengung des mastix/ wañ mastix ist im sein vntugent abnemē ¶ Der maister Serapio ī dē büch Aggregatorus

in dem capitel aloe beschreibt vns vil von aloe vñ ertzelet sein tugēt doselbst· vnd die selbe tugent sind auch der andern maister mainung als Auicenne vnd Galieni· ¶ Itē in dē·xij·bůch genāt Speculū naturale vincentij in dē capitel Aloe findet man auch vile hübscher tugent vō aloe· ¶ Item aloe mit mastix vermengt in hirtzung wasser ist auffthůn bestopffung des miltzes vnd lebern· vnd also genützt in beyfůß wasser ist frawē feuchtikait flüssig machen genant menstruum· ¶ Item ain quintlin aloe vnd ain halb quintlin mastix mit wermůt saft vermengt in der wochen zwai malen genützet ist gůt wider wasserśüchtigkait· ¶ Item aloe bulfer mit hönig vermenget ist gůt wider die würme·



Ain holcz

Das xxxvii Capitel

ALoes lignuz vel xiloaloes latine· aloa vel agalaym grece· arabice hoad ¶ In dem bůch genāt Pandecta in dem xxxij· capitel dz sich an hebt· Aloa beschreiben vns die maister vnnd sprechen auch das man diß holcz findet in dem wasser das auß dem paradeis fleußt/ vñ diß wasser ist in dem hohen babilonie· ¶ Etlich sprechen auch das das wasser in dē paradeis treibe dises holcz auß dem warē paradeis· Aber man findet kain menschen auff ertrich der diß für ain warhait mūg sprechē das dises holcze das man in teütschen landen gebraucht das es gewachßen hab in dē paradeis ¶ Etlich maister sprechē auch· das diß holcz wachße auff den hohen bergen bei dē paradeis· vnd von grossem gewinde vnd vngewitter fall diß holcz in das wasser vñ werde gelendet bey den hohen babilonie ¶ Auch ist ertzewissen das do sind etlich betrieger des volckes die nemen ain wurtzel genant camelia die komen auß den bergē Amalsie genant· vnd dise wurtzel geleicht dem holcz aloe in der farbe in dem gewicht vnd auch an dē gerauch vnd beraiten dise wurtzel also· sie nemen wein vñ tůnd darein bulfer von dem holcz aloe vnd lassen die wurtzel darinnen sieden· vnd

verkauffē dañ das für aloe holcz vnnd ist doch nit das selbig holcz aloes· wann die wurczel camelia ist fast laxieren den leib wer sie brauchet vnd sorgklichen zenüczen Aber lignum aloes hat die natur nit an ir sunder sie ist das geblüte stopffen von vberflüssigē fliessen ¶ Der maister genāt Cassius felix in dem capitel Aloes beschreibt vns vnnd spricht· das die arabes nemen dises holcz vnd sieden das in wasser vnd brauchen das selbig wasser zů vil kranckhaitē· vñ darumb ist czewissen wann dises holcz gesotē wirt in wasser oð in wein so hat es darnach kain kraft in im/ weñ das gesotē wasser zeuhet im sein krafft auß· vñ darumb sprechē die maister das diß holcz nit genüczet sol werden in der arczney wañ es sere gesoten sey ¶ Der wirdig maister Auicenna in seinē andern bůch in dem capitel xiloaloes· auch ð maister Rasis· des geleichen Ysaac vnd Serapio vnd Platearius sprechen alle sament/ das lignum aloes sey haiß vñ trucken an dem andern grade· ¶ Der maister Diascorides sprichet· das diß holcz gebulfert vnd genüczet gar gůt seye für die blödikait des hertzen des magen der lebern vnd auch des hirnes· ¶ Des geleichen des zitern hertzē· ¶ Auch ist es gůt den frawē die sich an irer kranckhait saument· vnd sunderlichē für alle kranckhait des leibs die do komet von kelte ¶ Lignū aloes vnd galien gesoten in wein vñ den getruncken machet wol dewen vnd stercket dē magē ¶ Wer diß holcz legt in wein auf ain halb lot vnd laßt den stan vber nachte den getruncken benimet vil kranckhaite von dē menschen die do komet vō kelte· ¶ Item mit disem wein die frawen vnden auf getēpffet brin get menstruū· das ist frawen feuchtikait ¶ Den rauch vō lignum aloes in die nasen löcher gezogen stercket das hirn· ¶ Item nime lignum aloes vnd nägelin vñ bain von ainem hirßhertz genant offa de corde cerui yeglichs geleich vil vnd misch das mit gebāetē brote kreffticget die vernunfft des menschen vnd stercket das hertz ¶ Itē nime dise obgeschribnen drey als lignū aloes gariofilat ossis de corde cerui vnd mische die mit baum öle vnd schmiere ainē hanen das haubt do mit er krāet die gantze nacht douon· ¶ Item der maister Cassius felix spricht auch das lignum aloes stercke den magen vñ alle iñerliche gelider vñ treib auß dem magē alle vberflüssige feuchtikait ¶ Serapio spricht· dz lignū aloes gar gůt nücz seye der bösen lebern· vnd beneme dissenteriam das ist der außgang mit blůt· vnd benymet auch den schmerczen der schultern· das gebulfert vnd das eingenomen des morgens czway quintin mit wein ¶ Isaac sprichet

das lignum aloes sey gůt dem kal
ten hirn/vnd stercke die vernůfft
¶Item lignů aloes gebulfert vñ
auff die wunden gelegt des gemä
chtes trucket vnd hailet zehand./
¶Itē Auicenna spricht das lignů
aloes gekewet in dem mund beni
met im den gestanck/vnd machet
ain wol riechenden mund¶Item
Auicenna in dem büche genant de
viribus cordis sprichet. das lignů
aloes stercke fast wol das hertze
vnd bringe dem menschen gůt ge-
blůte¶Item lignů aloes ist auch
der lenden wetumb vertreiben mit
wein genüczet. Vnd ist auch gůt
wid die kranckhait der lebern mit
enuidien wasser genüczt. vnd ist
auch gůt wider verwunt gedärm



¶Gold
Das xxxviii Capitel

Aurum latine et grece. ara
bice doab ¶In dem büch
genant. de natura rerum/
beschreiben vns die maister die tu
gent von dem gold. vnd sunderli-
chen das diß tugent sey haiß vnd
trucken. vñ kain maister setzt kain
grad vō im/wañ es ist vbertreffē
in seiner tugent alle kreuter¶Der
maister Serapio in dem büch Ag
gregatoris in dem capitel Doab.
spricht das gold geribē zů bulu er
vnd das geessen verzeret die auß
seczigkait/vnd stercket alle gelider
des menschē¶Der maister Haly
in seiner andern rede sprichet. das
die feülūg von gold genüczt ster-
cket das hertz¶Item geschaben
gold genüczet benimet das zitern
des hertzen das do komet vō ainer
erdē feuchtikait genāt melancolei
¶Etlich maister sprechē/wer do
neme ain guldin ring vñ lege den
in ain feür vnd streiche domit die
flügel der tauben sie komen balde
zů hauß vñ beleiben nit auß¶Itē
gold ist mer temperieret in seiner
tugent wann kain ander metall.
vñ wer sich besorget in dem gebre
sten der auffseczigkait der neme in
der wochen zway mal geschaben
gold auff ain halb quintin vnnd
trincke das inne mit ainem lot ie-
ralodium das ist ain electuarium
dz do rainiget die feuchtikaite des

auffeczigen menschen ¶ Gold gemischet mit dem safft des krautes genant borago oder mit dem bulfer genant ossis de corde cerui vnd die gemischet mit zucker vnd das genüczet ist gůt sincopizantibus das ist den die do fast onmächtig sind vnd dorvon geschwinnen ¶ Auicenna in seinem andern büch in dem capitel Aurū spricht das gold beneme die melancoleye von dem menschen. des geleichen die böse treume vñ fantasei in dem schlafe ¶ Itē was mit gold geöfnet wirt an des menschē leib als mit lassen schrepffen vnd schneidē das hailt on schaden/vnd wechßt kain faul flaisch in den selbigen wundenn./ ¶ Wer golde in dem munde tregt dem machet es ain gůtten atem./ ¶ Platearius. gold hilfft dem zittreden herczen/vnnd benymet die traurigkait. vnd ist den gůt genüczet die mit inen selbst reden vnd fantasierenn. ¶ Auicenna in dem büch genāt. de viribus cordis spricht das gold vber alle andere erczney stercke das hercz/ vnd mache ain gůt frölich geblůt ¶ Der maister Ẽasis beschreibet vns in dem achtenden büch genant. speculuz naturale vincentij in dem capitel. Aurum vnnd spricht das gold sey allen leiplichen dingen das edelst auff erden/vnd sey in allen andern dingen ain künig vnd ain herre/ wañ gold mag nit verzeret werdē noch geminderet weō mit extrich mit wasser mit lufft oder mit feür sunder das feür rainiget das gold vnd benimet im den zůsatze vnnd leütert es/ vnd das geleütert rain gold wirt nit vō dem feür geminderet. ¶ Item rain gold dick male geleschet in wein/der wein ist gůt wider weetumb des milczes. vnnd gold gefellet in wein oder in speis genüczt ist gůt wiō die auffeczigkait vñ wider onmächtigkaite des herczen mit bainlin des hirßen herczen in porriß wasser vermenget. ¶ Auch ist gefellt gold gůt genüczet in speisen/ oder gemenget mit ainem electuarium genant. anacadinum/ oder ieralogodion wider die fallende sucht auch in wein genüczet.



Silber
Das xxxix Capitel.

Argentū latine. grece fida arabice felch vel fedhe.

Der maister serapio in dem büch Aggregatoris in dem capitel felch id est argentū sprichet. das silber von natur sei kelten vñ trucken machen. Silber geschaben vnd gemischet mit wein stain öle vnd die böse reudigkait domit geschmieret benimet ir das iucke.

Dises in die faulen wunden gestrichen verzeret das bös flaisch.

Die maister sprechen das silber genützet sol werden zů den salben genant vngenten domit hallet ge schwere vnd wunden. Item silber hat die natur an ime dz es die wunden czů hauffen zeucht/ also dz man die nit hefften darff. Item der wirdig maister Auicenna in dē büch genāt. de viribus cordis sprichet das silber stercke das hertze/ vnd machet gůt geblüte.



Queckſilber
Das xl Capitel

Argentum viuum latine./ grece ydargirus. arabice albacheſt. Der maiſter

Platearius in seinem büch in dem capitel· Argentum viuum spricht dz queckſilber sey võ natur haiß/ vnnd feucht an dem vierden grad weñ võ seiner würcklichaite mag man auch wol erkennẽ das es võ natur sey vrsachen halber das diſ soluieret intidieret vnd penetriert das ist durchtringet ¶ Auch spricht Platearius das etlich haltẽ queckſilber kalt vnd feucht in dem vierdẽ grade ¶ Der maister Serapio in dem büch Aggregatoris in dem capitel albacheſt id est argentum viuum spricht dz queckſilber sey tötten wann man das eintrincket so zerreiſſet es alle innerliche gelider vñ durchtringet mit groſſem schaden ¶ Item wann queckſilber in ain feür komet so gibt es vil rauch· der selb gerauch ist gar schädelich· er bringet das gegicht in die gelider· vnd benimet das gesichte vnd gehöre· vnd domit machet er böſe vernunfft· ¶ Queckſilber verczeret das faul flaiſch in den faulen wunden· vnd zerstöret die fiſteln· vnd tötet die mauß· vñ alle thier die das eſſen die sterben douon· ¶ Diaſcorides spricht das die tugent des queckſilbers sei faſt tötẽ die selbige das in nüczet· vñ wär es sach das ainẽ getöt queckſilber in den leibe käme der trincke gaißmilch darauff vnnd bewege sich hin vnnd her· oder der selbige trinck wein der mit senf kraut wermüt vnd yſop geſoten sey er geniet do von· ¶ Der maister Paulus nime nußöle ain lot vnd mach dz haiß vnd miſch darunder litargiũ das ist silber schaume/ vnd cerusa das ist bley weiß yegklichs zwai quintin vnnd darczů nyme eſſich zway lot vnd laß auch die sieden als lang das es als dick werde als hönig· vnd wann es kalt wirt so miſch darunõ queckſilber ain quintin· diſe salb ist faſt gůt für dẽ erbgrinde auff dem haubt vnd hailet auß ö maſſen ser ¶ Item queckſilber mag man töten mit nüchtern spaichlen· oder nyme büche äſchẽ nüchtern spaichlen vnd queckſilber vnd rüre es vnder ainander·



¶ Deüfels treck

Das xli Capitel

ASa fetida latine·anuiden arabice vel heltif·grece la ſar vel ſeluum vel ſiluaſilium ¶In dem bůch genãt Circa inſtans in dem capitel Aſa fetida beſchreiben vns die maiſter vnnd ſprechen das aſa fetida ſeye haiß vnd trucken an dem vierden grade ¶Item aſa fetida iſt ain gumme in ainem baum enhalb dem mere vnd diß gummi wirt geſamlet in dem ſummer· Vnd iſt darumb gehaiſſen aſa fetida vmb des willen das es faſt ſer ſtincket·vnnd man mag es lange zeit haltẽ vnuerſert in ſeiner natur·vñ ſol gelegt werden an aĩ ſtat die nit zů vil truckẽ ſey als daſſ iſt in den warmen ſtuben· oder auch die nit zů vil feucht ſey als in ainem keller ſund in ain mittelmäſſig ſtat·Sein tugent iſt von ainander tailen vnnd durchgan vnd verzeren genant diſſoluieren penitrierẽ vnd conſumierẽ ¶Hie iſt czewiſſen/ ſo Aſa fetida mer ſtincket ſo es beſſer iſt ¶In dẽ bůch Pandecta in dem capitel Anuiden beſchreibẽ vns die maiſter vñ ſprechen das aſa fetida ſei ain gũmi alſo gehaiſſẽ· vñ iſt zwaier hand·ains hat ain kleinẽ gerauch vnd kleinen ſtanck vnd das haißt aſa· das ander hat ain zůſatz dem aſa vnd haißt aſa fetida vnd das reucht vnd ſtinckt faſt ſer vnd iſt das recht gũmi das do fleußt auß dẽ ſtam̃ anuiden genãt·vñ ſpricht auch doſelbeſt das aſa gemachet werde von dem ſaffte des krautes anuiden·vnnd das hat nit als ain ſtarcken gerauch als das gummi das darauß fleußt das man haißt aſa fetida· ¶Diaſcorides in dẽ capitel genant ſiluium id eſt aſa fetida ſpricht·das aſa fetida blãe dẽ magen vñ mache den auffſtoſſen vnd iſt vnuerdaugenlich/ vnd iſt der blaſen ſchädelich· ¶Aſa fetida gemiſchet mit bücken vnſchlet vñ das geſoten in eſſich vnd geleget als ain pflaſter wo das geſüchte wũtet hilfft faſt wol· ¶Diaſcorides ſpricht auch dz aſa fetida gar dick gefelſcht werde·wann etlich nemen ſerapinum vnd das iſt ain gũmi vnd darzů nemen ſie bonen mele vnd machen das vnder ain· diſes iſt geleich wie aſa fetida an dem gerauch geſchmack vñ auch an der geſtalt·vnd verkauffẽ das do für/vnnd diſes hat kain krafft hinder im als aſa fetida/vñ werdẽ die leůt domit betrogen· ¶Itẽ aſa fetida mit pfeffer vnd eſſich gemiſchet vnd domit beſtrichẽ die flüßigen augen vmb her alſo das nichte in das auge kome hilffet on zweifel· ¶Item nime aſam fetidã vnd miſch den mit weirauch vnd halt das in dẽ munde benimet das zänwee ¶Item aſa fetida gemenget mit eſſich benymet polipum· das iſt ain geſchwere der naſen·/· ¶Wer vmbgebenn wäre mit der

kranckhait epilencia genant das ist die fallende sucht oder apoplexia das ist der schlage der neme asam fetidam ain scrupel das ist als vil als zwainczig gerstē kōrner wegē vnnd darczů pfeffer kōrner zwen scrupel das ist als vil als vierczig gersten kōrner wegen vnnd senff kōrner ain quintin/ vñ diß zesamē gebulfert vnd das in der wochen zway malē genüczt nüchtern mit lauendel wasser·wer dises also brauchet der darff sich der obgeschribnen kranckhait des selben monets nit besorgen·diß sol geschehē in dem ersten viertail des monets·

¶Der maister Serapio sprichet auch das man asam fetidam beraiten sol mit fenchel samē eppich samen oder was samē du darfest der dir nüczen mag zů der kranckhait es sei was kräckhait es wöll magst du asam fetidaz darunder mischen vnd darzů wenig salcz so ist er dem magen gůt vnd machet wol dewen vñ laxiert·Aber allain genüczt ist er dem magē schädlich vnd auch dem haubt¶Asa fetida in dem mund gehalten macht gar vil spaichlen darinne¶Item wer in ainer stuben den leüten gar ain grosse schalckhaite will beweisen der neme asam fetidam vnd lege das in die kachel/ wañ der warm wirt so komet douon der böseste geruch das in der stuben niemandt beleiben mag· aber diß soltu dich nit fleissen wañ dē haubet grosser schade douon komet¶Itē pillulen gemachet von asa fetida vnd die des abendes eingenomen mit dem sirop gemacht von feihelen benemen das keichen vnd raumen die brust vñ machen oben außwerffē was böß in dem magen vnd brust ist·¶Item asa ist gůt vermenget mit pfeffer vnd mit essich vnd do mit geschmieret die bösen flecken oder geschwere des antlicz genāt cancer vnd wartzen spricht Auicenna¶Item asa genüczt in ainē waichē ay ist gůt wider den hüsten vnd wider wetumb des mliczes vnd wid geschwer der brust genant pleuresis· vñ ist auch gůt wider wasserśüchtikait mit eppich wasser vermengt genüczet Pandecta·¶Item asa fetida gesotten in wein vnd durch geschlagen mit hönig oder czucker vermenget ist gůt wid das fieber quotidian als Platearius sprich·



¶Krafftmel

Das xlii Capitel

AMidum vel amiluz latine. apoyois grece. arabice viste ¶ Der maister Cassius Felix genāt spricht. das kraft mel seye von natur warm vnd fencht vnnd in disem getemperieret. Diß wirt gemacht als hernach geschriben stat. ¶ Nime waicze als vil du wilt vnnd thů den in ain frisch kalt wasser vnd laß den waiczen darinn ligen fünff nächt vnd den des tages dick rüren vnd ainand/ vnd alle tag ain frisch wasser dar über thůn. nach dem fünften tage sol man das wasser rain ab seihē/ also das man auch den waicze nit vnder ainander rüre das kain klei mit gang. vñ dz aller letste wasser das darab gatt soltu thůn in ain rainklich geschir. den waicze soltu stossen vnd durch ain tůch streichen geleich ainem pfeffer vñ ye des wassers ain wenige darunder mischen das es dester bas durchgange. diß durchgestrichen soltu stellē in die sunen vnd das truckē lassen werden vñ alle mal dz wasser abschüten so hastu dañ krafft mel. vnd haißt darumb Amidum wann es wirt gemacht on malen genāt factum amidum sine mola. Etlich machē krafft mel auß gersten als Platearius spricht. Vnd dises ist der maister mainung das krafft mel sey das man macht vō waiczen. ¶ Diascorides spricht. dz amilū gůt sey den die flüssige haubet haben also das in die augē all zeit trieffen vnd benimet die selbē schirpkait die in den augen ist genant asperitas oculorū. ¶ Amidū ist auch sunderlichē gůt den die do blůt außwerfen douō mit wasser ain sauffgin gemacht ¶ Amilū ist gůt den die ain flüssigē bauch haben. ¶ Amilum ist gůt den hennen die den hůstē haben das gemischt mit gerstē mel mit zucker vermenget ¶ Item mādel milch gemischt mit kraft mel stopffet gar wol dē flüssigen menschen die den durchgang haben. ¶ Amilum gemischt mit penidien kōrner krefftiget alle gelider des menschen. ¶ Der maister Serapio spricht. das amilum gůt seye den genüczet die flüssige augen haben ¶ Item krafft mele getruncken mit mandel milch benimet das blůt speyen vñ benimt die schirpffung der kelen. ¶ Item amilum gemischet mit gaiß milch vnd die genüczt macht frisch bůt vnd benimet dē menschen die flüß ¶ Itē amidū genüczt rohe bringt würm in dem bauch spricht Serapio. vñ so man ist kraft mel kewē in dem munde vnd legt es auf ain rasende hundgebiß ist darzů gůt. ¶ Itē kraft mel ain nacht in wasser gebaißt vñ gesoten mit süssem mandelöle vñ mit zucker vermēgt ist gůt zů den apostemē der brust.

Spies glas

Das xliii Capitel.

Antimonium latine· greece antimonos·arabice bitru ad¶ Der maister serapio in dē büch Aggregatoris in dē capitel Bitruad id est antimoniū spricht das diß sey ain ader der erden vnd geleichet dem bley·vnd ist diß die vnderschaid vnder dē bley vnd antimonio/ wann das bley laßt sich nit zerstossen/ sunder antimonium stoßt man zů bulfer· ¶Item bley schmilczet in dem feür/ antimoniū verbrint in dem feür·¶Diß ist der best antimonium der in dem brāch klar ist vnd nit vermischt mit ertrich¶ Der maister Almansoris in seinem dritē vnderschaid vñ Pandecta in dem capitel Antimonium sprechen·das antimonium sei kalt vnd trucken an dem dritten grade ¶Die maister sprechen· welicher do hete emorroidas dz ist ain fluß in dē astern donon dañ entspringē die feuchtblatern ō neme antimonium vnd bulfere den vnd strewe das in den gebrestē es hilft zehād ¶Das bulfer gemischt mit feneliger saiffen vnd mit ainē dacht gelassen in die fisteln hailet sie vō grunde auß· ¶Item antimonium dienet fast wol zů dem krebß das buluer darein gestrewet·¶Item antimonium verzeret faul flaisch· ¶Item antimoniū gemischet mit apostolicum· das ist ain salb vnd domit gemacht kleine klōtzlin vñ die gestecket in die nasen benimet polipū·das ist ain flaisch das wechßt in der nasen vñ ist gar schādlich· ¶Antimonium gebulfert vñ darunder gebulfert miraboloni citrini vñ thucien yeglches geleich vil/ vnd das bulfer gemischet mit rosen wasser vñ darauß auch gemachet ain augen wasser genant collirium/ vnd das vber die augē gelegt vertreibet das trieffē douō vnd auch die geschwulst¶ Nime wenig baumōl vnd die netze mit dē safft sanguinaria· das ist distel kraut safft vñ darunder misch diß bulfer von antimonio vñ die wollen stecke in die nasen lōcher das benimet das blūten auß der nasen ¶Item Galien9 spricht·das antimonium sey von natur kelten vñ stopffen·vnd spricht auch das antimonium neme das vberflüssige flaisch dz do wechßt in ainer wūnden oder in ainem geschwere/ vnd rainige die wunden von irem gestanck mit mirra vermengt·¶Almansor sprichet·das antimonium benimet rōte von den augen/ vnd macht die widerūb lauter mit rosen wasser vermengt ¶Der maister Paulus in dem capitel Antiniomum spricht·das antimonium stopffē die blūtende nasen vñ sey nücz den augen· vnd spricht auch das etwañ die alten fast gebrauchet haben antimonium/ vnd das auch gemischt mit fenchel wasser vnd die augen in der wochē ain s domit bestrichen·die selbigē hettē alle zeit gůte gesunde augen·



Gummi xliiii Capitel

Armoniacuz latine· grece Asios· arabice Fasaac·/· ¶Der maister Serapio ī dem büch aggregatoris in dem capitel Fasaac·id est Armoniacum sprichet· das sey ain gummi ains baums also gehaissen· dem baum beschneidet man die este vnd dar auß tropffet armoniacū dz gūmi vnd was auff die erden fellet das wirt vermischt mit erden vnd anderm kot· vnnd das ist nit als gůt als das rainklich gesamelet wirt· ¶Dises hat ainē gůten gerauch/ vñ sol haben ain farb geleich aim weissen ains ayeß das do gesoten wirt vnd das weiß dariñen hertt wordē ist/dem selben weissen in dē aye geleicht armoniacum· ¶Der maister Auerrois in dem·v·büche genant Colliget in dē capitel Armoniacum sprichet· das dises sey haiß an dem dritten grad/ vnd trucken an dem ersten grad ¶Platearius spricht· das dises sey warm vnd trucken in dem vierden grad· ¶Der maister Paulus in dem capitel armoniacū spricht·das dises gůt sey für den alten hůsten der do komet von feuchtung ¶Auch benymet armoniacum asma·das ist das keichen/ vñ raumet die brust in ainem ay wenig genüczt ¶Pillelen gemacht von armoniacū vñ die eingenomen mit ainē waichē ay fünff oð siben pillelen sind gůt pleureticis·das ist ain geschwere vmb die brust ¶Nim armoniacū sal gēma sal nitrum yegklichs geleich vil/ vnd des safftes von andoron ain lot darunder·der armoniacū sol vber nacht stan in essig vñ darunder gemischt ain wenig wachß vnd darauß gemacht ain salbe vñ ain wenig rosenöls auch darunder gemischt vnd wo ainer hete scrofulos·das sind dinger geleich den wärczē vnd sind etwañ ains gelides lang die benimet diß vngent die acht tag domit geschmieret ¶Nime armoniacum vnd galbanū yegklichs geleich vil vñ leg die in essich vnd laß die dariñ stan beissen vber nacht· darnach misch bulfer von wermůt vnd vō kosten darüder vnd thů das vnd wenig wachß vnd mach darauß ain salbe domit schmier das milcz an der lincken seiten vnd dē hertzē benimet die hertikait des milczes· ¶Itē aī rauch gemacht vō armoniacū vnd asa fetida vñ galbano yeglichs geleich vil vñ die frawē domit gebäet vnden auff bringet frawē sücht ikait genāt mēstruū

¶Nime armoniacum vnd misch darunder safft von wermůte vnd trinck das des morgens nüchtern es tötet die würm in dem bauch. ¶Auch magstu armoniacum resoluieren mit essich vñ den bauch auswendig domit schmieren/ es hilfft austreibē die würm ¶Wer do will das im die bösen zän ausfallen/also dz er die nit auß darff lassen brechen der neme armoniacum mit bylsen safft/vnd schmier den bösen zan domit/er fallet auß on schaden.

Alaun xlv Capitel

ALumen latine. grece stipterea. arabice sebel vel alfar ¶In dem büch genāt Circa instans in dē capitel alumē beschreiben vns die maister vnnd sprechen. das dise sey haiß vnnd trucken in dem dritten grad. ¶Die maister sprechen auch das do sey dreierlai alaun. ains nennet man alaun cissom. das anō alumen zuckarum oder rotundum. das dritt nennet man alumē liquidū ¶Itē weñ man schreibt in die apotekē alumē on ain zůsatz so nimt man alumē cissom ¶Item alaun findet man in den haissen enden oder regionen/ vñ sunderlich an den endē do vil schwebel ist in dem ertrich. vnnd diß ist der best alaun der do weiß scharpff ist vnd klar vñ ain salczen geschmack hat. vnd der nit klar ist vnd fast trieb ist der ist nit gůt ¶Alaun mag man haltē lāge czeit vñ verczeret in seiner natur. ¶Diascorides sprichet. das alaun gebulfert vnd gemischt mit regē würmen vñ darauß gemacht ain salbe. dise salb dienet wol czů dem krebß darüber gestrichen vñ dar auf gelegt als ain pflaster ¶Dise salb hailet auch fisteln mit ainem wiechen darein gelassen. nime alaun vñ salcz yeglichs ain pfund/ vñ thů darüber wasser als vil du wilt vnd laß das sieden. darnach mach ain schwaißbade mit glüenden stainen gelegt in die bade vñ geuß das wasser darauff vnd laß den krancken menschen dariñ schwiczen als dañ ist der wassersüchtig mensch/ oder dem seine gelyder erlamet wären/ oder der fast grindig wäre/vnnd wäsch in mit dem wasser über allen seinen leib hilft fast wol ¶Item nim baumöl vñ mach ain dacht vnnd stoß den in hönig strewe darüber alaun thů in in die fisteln/ also das die fistel vorhin gerainiget sey vnd gewäschen mit essich vermischt mit wenig alaunes sie hailet von grund auß ¶Der maister Serapio sprichet. das alaun gůt sey den duncklen augen genüczt. vnnd beneme die flecken vnder den augen. vnnd etzet das bös faul flaisch auß den wunden vñ macht kain fauls flaisch wachßē ¶Item alaun ist fast gůtt den geschweren in der kelen/ vnd sunderliche für das blat das ainē für die kelen scheußt magstu

mit ainem hülczen stülgin des bul
fers von alaun mit ingewer ver=
mengt vnnd mit bertrum darein
lassen es gat hindsich on zweifel.
¶ Itē auch ist alaun in essich zer=
gangen gůt wider die faulūg des
mundes den mūd domit gewäschē
¶ Item das haubt gewäschē mit
alaun wasser ist tōttē die leüß vñ
die nyß. ¶ Vnd alaun wasser ist
gůt wid die zän wetumb ¶ Auch
ist alaun wasser gůt wider das iu
cken vnd wider den grind.

Walroze

Das xlvi Capitel

Ambra grece et latine. ara
bice vero hambar ¶ Der
maister serapio in dē bůch
Aggregatoris in dē capitel. ham=
bar id est ambra spricht. das dises
ambra wachß in dem mere geleich
ainem schwāmen der auff dem ert
rich wechßt. er sprichet auch weñ
das mere trūb wirt von vngewit
ter/so treibt dz mere stain auß vō
dē grund auf domit treibt es stuck
auß von dem ambra vnnd wirfft
den auff dz lande ¶ Etlich sprechē
auch dz ambra sey genāt sperma
cetī. das ist die natur ains walfi=
sches ¶ Auch sprechē etlich dz am
bra sey ain frucht vō ainē baume
der wechßt in dem mere. ¶ Etlich
sprechen auch dz diß sei ain leber
von ainem fisch in dem mere ¶ In
dem bůch Circa instans in dē ca=
pitel Ambra beschreiben vnns die
maister vnd sprechen. das ambra
sol sein weiß/mag man aber habē
der grālat sey der ist besser. der sch
warcz sol gantz nichts ¶ Itē am=
bra wirt zů zeiten gefelscht. vnnd
nemen etlich lignum aloes gebul
fert vnd storaten calcamite vnnd
laudanum. vnd thůnd darunder
ain wenig bysems vñ ain wenig
ambrams vnd resoluieren diß mit
rosen wasser vnd lassen den dann
dorren an der sunnen. disen solt du
also erkennen. Der gefelscht wirt
der laßt sich zertreiben oder malen
mit den fingern/aber der recht am
bra nit. ¶ Der maister Auicēna in
seinem andern bůch in dem capitel
Ambra sprichet. das ambra haiß
sey an dem andern grade/vnd tru=
cken an dem ersten. ¶ Er sprichet
auch das ambra gůt sey den lamē
gelidern/vnd bekome dē hirn wol
vnd macht ain güte gedächtnuß
vñ raumet die brust ¶ Item Aui=
cēna in dem bůch genāt de virib9
cordis spricht. das ambra sterckē
das hercz. ¶ Der maister Alman
sozis in dem driten vnderschaid in
dem capitel Ambra spricht. dz der
sey haiß von natur vnd den genū
czet sterckt das hirn vnd dz hercz
¶ Diascorides. nime ambram ain
quintin lignum aloes ain lot ossis
de corde cerui zwai vncz dz ist vier
lot. diß sollen alle gemischt werdē
vnd resoluieret mit rosen wasser/
vnd darauß gemacht pillelen die
sind fast gůt sincopantibus. das

ist die den schwindel haben in dem haubt vnd domit grosse onmächtigkait. ¶ Item wer die fallenden suchte habe epilentia genant der neme ambram vnd hirßhorn yeglichs geleich vil/vñ leg das auf glüende kolen/ vnd laß den rauch gan in halß. diß hilfft fast wol für diß yetzgenäte kranckhait. ¶ Itē weñ der frawē ir müter aufstoßt die neme diſē yetzgenantē rauch vnden auff/oben sol sie regē asam fetidam also genant/diß stellet ir das wee ¶ Item ambra ist gůt genützet den altenmenschen die do von natur kaltt sind. ¶ Serapio spricht. ambra sterckt das hirn vñ die vernunfft die do blöde ist von kelte/vnd benimet die melancolei

Alcamia ain baum also genant xlvii Capitel

Alcamia latīe. grece cipr9 arabice henne ¶ Der maister Galienus in dem .vij. bůch genant. simplicium farmacorum in dē capitel Ciprus id est Alcamia spricht. das diſes sey ain baum der wachßt hinō dem mere vnd in cicilia. vnd diſe bleter vnd blůmen nützet man in der artzneī ¶ In dem bůch Circa instans beschreiben vns die maister vñ sprechen das des baumes fast vil stat in cicilia. die selbigen buluerisierē die bleter vnd blůmen vñ schickē das bulfer durch die lande ¶ Diß bulfer ist [illegible]rtzelicht vō farbē vñ das mag man vil iar behalten vnuerseret an seiner natur. ¶ Der maister Paulus. Pandecta vnnd Platearius in dē capitel Alcamia sprechen. das diß sey kalt an dem ersten grad/vnnd trucken an dem anfang des andō grades. ¶ Serapio sprichet. das diſes bulfer gůt sey dē die do haben alcolā. dz sind weisse blåterlin in dē mund ¶ Itē diſes bulfer gesotten mit gersten wasser vñ gestrichē wo sich ainer gebrennet hat zeucht vil hicz auß Die verherteten gelider oder verlāmeten domit bestrichen oder gesalbet machet sie waich vnd gelidelich. vnd diſe salbe sol also berait tet werden. Nyme baumōl als vil du wilt vnnd misch darunder des bulfers alcamie ¶ Platearius spricht. das alcamia hab alle tugēt in ime die dann hat sanguis draconis. vnd wenn man nit gehabē mag alcamiam/ so mag man wol an seiner stat nemen sanguis draconis. ¶ Galien9. alcamia ist gůt geuützt in den artzneiē die do dienen erisipolis. das ist den die das rot lauffē habent an dem leib wo das seye. etlich haissent diſen das fraischem ¶ Diſes ist auch sunderlichen gůt alcole. das sind geschwere in dem mund. vnd wachßen gern in dem mund der iungē kind ¶ Wer do will machen ain raine hübsche haut an seinem leib vnd auch waich der gang in das bad vnnd wäsche die haudt wol mit

warmem wasser· darnach nyme alcamiā des buluers ain halb lott vñ ayes weiß vñ auch essich yeglliches geleich vil/ vnd temperier das zesamen vñ schmiere dich an dem leib wo du wilt vnd laß das daran bis an den andern tag· vnd an dem andern tage gang aber in das bade vñ wäsch das selbig ab vñ schmiere dich anderwaid weñ du auß wilt gan/ vñ laß das aber also an dem leib bis auf den dritten tag/ an dem selben thů auch also· An dem vierden des geleichen· An dem ersten tag so ist die haut gar vngeschaffen· an dem andern tag nit als gar· vnnd also darnach ye lenger ye hübscher/ vnnd beleibt auch beständtlichen ¶ Wilt du machen rot har so nime alcamiā des bulfers vnd mische das mit essich vnd wasser das es law sey vnnd schmier das har domit so wirt es rot ¶ Wiltu aber haben schwarczes har so misch dz bulfer mit öl·



¶ Operment

Das xlviii Capitel

Arsenicum grece et latine arabice harnech· ¶ Der maister Serapio in dem büch Aggregatoris in dem capitel Harnech spricht· dz do sei zwaierhand arsenicum/ der ain rot/ vnd der ander zitterin farbe· disen letsten braucht man in der erczneye· vñ dises ist der best arsenicum der do nit vermischt ist mit erdē· ¶ Itē der rot arsenicū oder auripigmentum ist ö best der gancz rot ist geleich dem cinober/ vñ der gerauch geleich dem schwebel· ¶ Item die maister sprechē gemainklich· das arsenicum hab vil gifft in im vnd sei schädlich domit vmb zegan vñ arsenicum blaßt auff das antlicz geleich als ob es zerschwollē wär des geleichen die hend ¶ Item arsenicum ist haiß vnnd trucken an dem vierden grade· ¶ Der maister Auicenna in seinem andern büche in dem capitel Arsenicum sprichet das der arsenicum hab mangerlai farben/ ainer ist weiß/ der ander zitterin farb/ der dritte rot· Der best vnder den ist der do hat ziterin farben geleich ainem granat apffel· vnd der sich gern laßt bulferisierē ¶ Diascorides spricht· für das keichen nime arsenicum vñ lege den auf glüende kolē vñ laß den rauch in dich gan durch ainen trachter Darnach nyme gůtten bewärten triackers als groß als ai halbe haselnuß/ vnnd zertreib den in essich

auff ain trunck so ist dir der rauch nit schädlich. ¶ Item wenn man nützet arsenicum in den leib so sol man allwegen darnach nützē triackers oder metrida ¶ Item nime ain quintin arsenicū vñ vermischden mit ainē ayes weiß vnd nütze das/das benimet den bösen alten hüsten der lange zeit geweret hat ¶ Item auß vngeleschtem kalche vnd auß arsenicum machet man ain salben die das har ab etzet. also das kains mer an der selben stat gewachsen mag. vnd das mach also. nime zway lot vngeleschten kalch vnd laß den zergan in wasser vnnd seude den. darnach nime ain halb lot arsenicum vnd seude den mit dem kalch. Vnd wenn du wissen wilt ob es genůg gesotten sey so nime ain feder vnd stoß die darein vnd bald widerumb darauß laßt die feder ir har abgan so ist es genůg gesoten. sind sie aber noch hert daran so laß sie bas sieden. Mit diser salben magst du die haut streichen an dem leib wo du wilt kain har haben das etzet die salbe auß on schaden/ vñ wachßt an dem selben end kains mer. vnd weñ das har abkomet an dem andern tag oder an dem dritten so wäsche die haut doselbst ab mit lauterm wasser also dz die salbe rain abkome anders es fräsße haut vñ flaisch auf wenn es die lenge daran belibe ¶ Itē für die bösen rauden vnd scharpffen haut nym saifen zway tail vnd arsenicum das drit tail vnd misch das durch ainander vnd mach darauß ain salb vnd domit geschmieret die bösen rauden oō maledeiet haut in ainē bade vnd laß die salben ain kleine weil daran/vnd darnach wäsche dich widerumb also das die salbē rain abkom es hilft fast wol weñ es dick geschicht. ¶ Item wer ain nagel will ab etzen vō ainem fingker oō von ainer zehen der neme ain gummi haißt serapinum vnd arsenicum yegkliches geleich vil/ vnd bulferisier die vnd misch die mit nußöle vnd lege das auff geleich ainē pflaster/der nagel fallet ab on schadenn also das darnach bald gewäschen werde die zehen oder der finger mit frischer laugen so der nagel abkomet.



¶ Essich
Das xlix Capitel

Tetū latine· grece oxi vel oxos· arabice thall vl' hal call· ¶ Der maister Galienus in dem· viij· bůch genāt· simplicium farmacaꝛꝛ in dem capitel Oxos id est Aceum spricht· das acetum sey ain vermischte natur als warm kalt truckē vnd feucht vnd wenn der fast starck ist so ist er kalt in dem ersten grade vñ truckē im andē grade ¶ Serapio in dem bůch Aggregatoris in dem capitel thall id est acetum spricht dz acetum sei subtil in seiner substanczen vnd an der zůsetzůg der wirme vnd auch der kelte· aber doch so vbertrifft die kelte die wirmē·/ ¶ Diascorides sprichet· das essich kůle vñ stopffe ¶ Item essich mit ainem schwammen auff die bösen blatern gestrichē benimet die hicz darauß ¶ Item acetum ist gůt der můter genant matrix/ weñ die für den leib gat die domit bestrichen·/ ¶ Item acetum ist schädlich dem kalten magen/ wann er kůlet den zesere/ also das er darnach nit als wol gedewē mag ¶ Essich ist gůt den bösen geschweren als do sind fraissum die guldin adern an dem aftern genant erisipila emoꝛroide formice die domit gestrichenn es hilffet· ¶ Item essich gesotten mit hönig vnnd die augen do vnden mit geschmieret oder herumb benimet aiter darauß ¶ Item ain schwammen in essich genetzet der vorhin genetzet seye in rosenöle vnd den auff die stirnen gelegt benimt das haubtwe das do komet von der hicz der sunnen ¶ Essich distilliert vñ warm in die oꝛen gethan tötet die würm dariñen ¶ Essich also warm getrücken benimet die vergifften feuchtigůg in dem leib ¶ Die zäne gewäschen mit essich benymet den schmeꝛczen douon·/· ¶ Wem squinantia od vuula gefärde wäre· das ist ain geschwere in dē halß/ oder das blat das ainē scheußt für die kelen der gargarisiere/ das haißt gegoꝛgelt mit essich er genißt douō· ¶ Item essich warm getruckē benimet das keichen ¶ Der maister Paulus in dē capitel Acetum spricht· das essich gemenget mit saltz gůt sey frenēticis· das ist die tobend sucht in dē haubt/ die hende inwendig domit geschmieret vnnd vnden die solen an den füssen es hilfft· ¶ Die maister sprechent· wenn der essich findet ain vollen magen so laxieret er findet er aber ain lären magen so stopffet er ¶ Nim ain geröstetes bꝛot vnd stoß das in ainen essich/ vnnd schmiere dem siechen domit den mund leffczen naßlöcher vnd die schlahendē adern das sind die pulß/ das steꝛcket den siechen fast wol vnd bringet im grosse krafft· ¶ Wer flüssig wär in dem leib od sich sere oꝛen außpräch/ der neme essich vñ siede dariñen holwurtz oder garioffel vnd netze mit dem essich ain schwammen/ vnd ist es

sach das du in wilt brauchen czů dem brechē/so lege den schwamen also fencht auff den magē·bist du aber flüssig/so leg in auf dē bauch vnder den nabel/ oder hinden auff die lenden ¶Item Platearij sprichet·das der getranck genant ain siropel von essich der sey fast gůt genüczet den die do habē terciana vnd auch zů allen anderen febres den des morgens genützet warm Von diser siropel sol also gemacht werdē·nime zucker als vil du wilt vnd resoluiere den in wasser vnd auch in essich/vnnd siede den also lang bis das er sich hencket an die finger so ist es genůg ¶Item ain tranck gemachet von essich vnd auch vō hōnig genant· oximel ist fast gůt der haissen materien vnd menschen die vō natur haiß sind vnnd das wirt gemacht n zwen weg/ das ain mit hōnig vnd das wirt genennet oximel simplex/vñ das mache also nyme essich das zwayet tail vnnd hōnig das dritt tail vnd seude das zesamen das er werde also dicke als hōnig· dises haißt oximel simplex· Das ander ist gehaissen oximel compositum das selbig mach also·nime eppich wurtzel peterßilgen wurtzel vnd fenchel wurtzel vnnd zerknüsche die vnd lege die do in essich ainen tag vnd ain nacht/ vñ an dem andern tage so seude die stuck/ darnach so seihe die durch ain tůch/ vnnd in den gesigen essich so thů hōnig das drit tail vnd seude dañ den als oben geschriben stat·



¶wasser

Das L Capitel

AQua latine· grece ydros· arabice squinchihil· ¶Der maister Ypocras in seinē bůch genant· de aere et aq̄ spricht das ain mensch sol auffmerckung haben auf die wasser die er nützt in der kost vñ auch in dē getranck also dz es gůt sey an dem gerauch vnd leicht an dem gewicht/vnnd auch klare an der farbe·wañ wer do trůb vñ schwär wasser trinckt die czerschwellen geren an allem irem leib von oben dem antlicz an bis vnden czů den füssen auß·vnd macht sunderlichen ain bōs milcz

vnd auch bösse feuchtigūg in dem leib· vnnd darumb das man das wasser nūczē můß in manger erczneie so sol man hie auffmerckung haben welches wasser gůtt oder bös seye· ¶Die maister sprechen das es gar bös sey vnnd dem leib schädlichē wasser getruncken vñ sunderlichen denen die do sind vō kalten naturen/ wañ das wasser den selbigē grosse zůfällige krāckhait bringet/vnnd groß flüße des leibs/als febres vñ andere krancke hait vil die sich ziehen zů feuchtigung ¶Item die frawen die mit kinden gand vnd vil wassers trincken die geberen schwārlichen ir frucht vnnd mit grosser arbait·/· ¶Die frawen die do vil wassers getruncken haben die machet es vnfertig vnnd flüssig an irer zeit dar durch in enstand groß onmächtkaitten vnd schwindel vnd sie domit ir hirn ze vil erkeltē ¶Darumb so sprichet der maister Isaac das es vnmüglichen sey den menschen die sich in irer iugendt also halten mit vberflüssigem wasser trincken das sie mügen erraichen ir natürlich alter das in gegeben ist von got ¶Item Ipocras in dē obgenanten büch spricht·dz regē wasser bald faul werde vnnd gewinnet bald ainē bösen gerauch vmb des willen das es vō andern faulen wassern gesamlet wirt in dem lufft· ¶Item das wasser das do fleußt von dem schnee oder eiß ist allēs nit gůtt·wañ so aī wasser ain male gefreürt zů eiß/oder das es wirt zů schnee so mag es nicht mer komē in sein erste natur·wañ was do klar vnd rain vnd durchsichtig ist als bald die kelte dz zů eiß machet so ist es darnach nicht mer als klar als vor· ¶Auicenna in dē vierden büch genant·de cura febriū in gemain sprichet·dz man wol mūg geben dem der das kaltt hat kaltes wasser zetrincken wiō das fieber das do komet von der gallen/wañ es hilfft dem selbigen die gallen verdewen·vñ dises solt du merckē also das ainem solichē wasser gegeben werde zů rechter zeit als dañ ist wenn in die febres verlassen/ also das er weder kelte noch hicze in im enpfindet das ist so er růwet·aber so in die kelte oō hicz rūret sol mā kaī wasser noch wein nūczen·wañ das febres dar durch gelengert wirt ¶Auicenna in dise selbigen büch spricht auch dz warms wasser fast ee gefriere dañ kalts wasser· ¶Itē Auicēna in dem ee genanten büch sprichet das kalts wasser verdewe ain feuchtung vō gallen genant humor colere ¶Auicenna doselbst spricht auch das wasser den menschē nit speise ¶Itē Auicenna in dem erstē büch doctrina secūda fen secūda sūma prīa capitulo tercio sprichet dz man kain kalt wasser sol gebē dem siechen menschen/ wann die feuchtung in im růwe vnd grob

sey vnd das ist vnuerdewet ¶ Itē doselbē in dem xvj capitel spricht das die speisung des menschen nit mūg volbracht werdē on dz wasser ¶ Item doselbst spricht er das springēde wasser die nit verdecket sind seyend die besten ¶ Item in dem selben būch sprichet auch do Auicēna das so das wasser ferrer ist von seinem anfang so es besser ist ¶ Auicenna aber in dem ersten būch spricht weliche wasser in dē sūmer kalt sind vñ in dem wintter warm das sind die besten ¶ Item gesoten wasser macht minder auf blasen dann das vngesotten vnd auch sich schneller sencket in den leib ¶ Item Auicenna in dē ersten būch fen prima doctria tercia capitulo quarto sprichet dz mā wol mūg wasser trinckē so die materiē in dem leib verdewt sey vnd so die natur starck sei ¶ Item Auicenna in dem selben būch fen secunda doctrina scōa capitulo xvj sprichet dz haiß wasser gūt sey genūczt in colica passiōe das ist in dem dārm gesūcht/vñ auch so sich das milcz erhebt vnd geschwillt ¶ Itē haiß wasser zerstōret die dewung vnd benimet nit bald den durst ¶ Itē Auicenna doselbst spricht dz wasser dz do still stat wie das genūczt wirt das ist dē magē schad ¶ Itē Auicenna doselbst spricht auch dz pūll wasser macht geschwere auf dē milcz vnd bringe auch die wasserfucht ¶ Item doselbst spricht er auch das vnder allen wassern sey pūl wasser das bōst ¶ Item Auicenna spricht doselbst/ das regen wasser/ vñ sunderlichen das man in dem sūmer samlet so es donnert vnd vngewitter sei werde gezelet vnder den besten wassern vnd domit man ertzneye brauchen mag ¶ Item regen wasser dz do gesamelet wirt zū andern zeiten vnnd nit in dem sūmer hinderet die stim vnnd verstopffet die brust ¶ Der maister Galienus in dem vj būch genāt Terapentice in dem andern capitel sprichet das lawe wasser bringe dem menschen vnlust vnd widerstand ¶ Galienus in dē vij būch Terapentice in dem andern capitel spricht das kalt wasser getruncken schade allen innerlichen gebresten darumb so sol sich ain yeglicher krācker mensch vor kaltem wasser hūten ¶ Galienus in seinē ersten būch genant de morte in dem ersten capitel sprichet das vil menschen die do gebadet habē in kaltem wasser das die gestorbē sind ee sie in ire heuser kamē ¶ Dioscorides spricht dz gesotē wasser mit gersten dem mensch nūcz sey/ vnnd zū zeiten ain gūte ertznei ist vñ darumb ist in aller kranckhait gesoten wasser not die do vō hicz komet darumb ist gesoten waßer wider das fieber gūt zetrinckē genant tercian ¶ Vnd spricht auch dz vnder allen wassern regē wasser das aller best sey/ wañ es von

seiner natur leichtiklich wirt verdewet vnd wirt bald warm vnd auch bald kalt von natur ¶Item vnd den springendē wassern sind die die besten die do springen gegen der sunnen aufgang vnd auch gegen dem mittemtage. vnnd die andern wasser vnd brunnen die do entspringen gegen der sunnen nidgang sind bōs vnd bringen auch vil zufälliger kranckhaite ¶Item Diascorides in dem capitel Aqua sprichet. das alle wasser vō natur kalt vnd feucht seyen.



¶Dannen schwamm
Das li Capitel

AGaricus grece et latine. a rabice garicus. ¶In dem buch Circa instās in dem capitel Agaricus beschreiben vns die maister vñ sprechen das diser schwam wachse bey der wurtzel der dannen/ vnd der findet man vil in lombardei ¶Agaricus ist haiß in dem andern grade/ vnd trucken an dem dritē ¶Platearius Johes mesue sprichet. das es sey haiß in dem ersten grade/vnnd trucken in dem andōn grade ¶Diser schwam ist zwayer hand der ain mānlich. der ander frewlich. der freulich ist der best vnnd ist weisser dann der erst mit kleinē löchlin/ vñ laßt sich gern brechē. vnd hie ist zemercke das die güthait nicht gar an dem brechen ligt. vnd darumb mercke ob diser vil staubs vnd melbs vō im gibet so ist er nit als güte. Der mānlich laßt sich nit gern brechē. wañ er ist zezäch. den besten mag man behalten fünff iar vnuersert an seiner krafft ¶Agaricus reiniget flegma/ darnach die melancolei. ¶Johannes mesue in dem capitel Agaricus spricht. das diß sei gar nütz in der ertznei/ vñ der best ist der freulich ¶Agaricus ist fast gůt wider die febres quotidianas nime des safts fumi terre zwai lot vnnd mische darunder agaricum ain lot vnd gib dises dem siechen es hilffet on czweifel. vnnd dises hat manchen menschē geholffen das er des kalten gelediget ist.

fieber

¶Für das grimmen in dē leib nime agaricum zwai lot vñ misch das mit wasser darein pappeln feiolin kraut tag vnd nacht das ist paritaria genāt burtzel portulaca genant gesoten sei vnd menge dises mit baumōl/vnd geuß das vnden in den leibe mit ainem cristiere/ es hilfft.¶Welicher groß haubtwe het der neme bibergail squinantū sene vnd agaricum yeglichs ain halb lot vñ seude dises mit gütem wein vñ trinck den des abents vñ des morgens mit rat ains artzets wenig oder vil nach dem dir nott seye. ¶Oder mit disen obgenanten stucken so mach pillelen gemischt mit rauten safft vnd fenchel saft vnd nütze die pillelen als für das haubtwee vorgeschriben.¶Item wer nit wol hārmē mag der neme stainbrech vnd siede den mit wein vnd seihe es do durch ain tūch vñ misch darzū ain halb lot agaricū vnd gib das dē kracken menschen ¶Wider die fisteln. nime salcz gebrennet in ainem tigel vnd weinstain vnd agaricum zesamen gebulfert mit hōnig vermengt vnd mit maißeln in die fisteln gethan/ ist sie hailen¶Itē wid die feucht blatern nime agaricum gebulfert vnd misch es mit erdōpffel saffte vnd mit ōle vnd lege es do warm darauff.



¶Schafmaule
Das lii Capitel

AGnus castꝰ/ vel salix marina/ vel arbor abrahe latine. grece aligos vel ligos arabice amarikest.¶Serapio in dem būch Aggregatoris in dem capitel Amarikest id est agnꝰ castꝰ sprichet. das dises seye ain baum abrahe. diser baum wachßt geren bey dē wasser. vñ hat lang stengel die sind gar hert vnd laßt sich vngern brechē¶Diser baum bringt samē ō geleicht den pfeffer kōrner

¶ Galienus spricht· das der same die bleter vnnd die blůmen dises baumes werden genůczt in der ertzenei ¶ In dē bůch Circa instās beschreiben vns die maister vnnd sprechen· das die bleter dises baumes genůczet werden vnd nit die wurtzel ¶ Auicenna in seinem anderen bůch in dem capitel Agnus castus spricht· das der sei haiß an dem ersten grade/ vnd trucken an dem andern ¶ Galienus in dem· vj bůch· simplicium farmacarum in dem capitel Agnus castus spricht das der same vnd die blůmen diß baums genůczt werden in der ertzneie ¶ Diser baum ist allzeit grůn vnd ist grůn nůczer deñ gedörret· ¶ Dise blůmen vnd bletter sollen gesamlet werdē in dem mayen vñ in dem herbst/ die werē ain iar vnuerseret an irer krafft ¶ Von dises wirt darůb gehaissē keüschlamb wañ der same bleter vnd blůmen benemē die bösen vnkeüschen gelüste/ vnd machen den menschen keüsch geleich dem lamb ¶ Serapio· etlich gaistlich leüt streuwen dise bletter oder blůmen vnder ire bettstatten/ dañ so haben sie in dē schlafe desterbas rüw von bösen vnkeüschen treumen ¶ Item welicher dises kraut bey im hat oder den samen nůczet mit wein der begeret kain vnkeuschait ze volbringen· vnnd ain yegklicher der dise bleter oder blůmen in seinem bett hatt der ist des sicher das ime kain bösser will oder begird der vnkeusch zů fellt· ¶ Diser same vnd blůmen gesotten mit wasser vnnd die gemächt domit gewäschen benimet das ragen des gemächtes ¶ Wid die kranckhait genant gomorrea das ist so die natur sperma genāt von dem menschen gat vber seinē willen der siede dise blůmen vnnd bleter in essich vnd misch darunder castorium· das ist bibergail vnnd nůcze dz des abents drei löffel vol vnd wäsch sich domit bey dem gemächte vñ vnden die seck es hilfft on zweifel· ¶ Wider dz geschwer litargia genant/ vnnd das ist ain geschwere an dem hindern des hirnes/ der neme disen samen vnd eppich samen vnnd die selben bleter vnd siede dises mit wasser das gesalczen sey vnd bestreich sich hinden an dē haubt domit es benimet das geschwere zehand ¶ Diascorides· welicher von disem samen trinckt oder des isset der beleibt den selben tag keüsch ¶ Diser same genůczet benimet die wasserfuchte· ¶ Disen samen kraut vnd blůmē mügen nůczen mañ vnd frawen die vnkeuschen begirde domit zestellen ¶ Von agno casto lise das bůch Pandecta dz· xxxvij· capitel dz sich anhebet Amarickest darin findest du die warhait/ vnd auch domit vil tugent von disem baum



Bethonien
Das liii Capitel

Betonica latine. grece vectonica. arabice bastarē vel castaron ¶ In dē büch Circa instans in dem capitel Betonica beschreibē vns die maister/ vnd sprechen. das bethonien seye haiß vnnd trucken an dem dritten grade. ¶ Der maister Serapio in dem büche Aggregatoris in dem capitel Bastarem id est Bethonica sprichet. das die bleter grün gesamlet sind gůt genüczet in der erczney. des geleichen so sie gedorret sind. vnnd wenn man schreibt in den receptē betonica so mainet man die bleter douō. ¶ Diß kraut hat ainē subtilen stengel/ vnd die lenge des stengels ist aines armes lang oder ain wenig mer/ vnd der stengel ist vier ecket vñ hat lange waiche bleter vnd zyñlet geleich dem aichen laub/ vnnd hat auch an gůten gerauch. vnd die bleter zůnächst bey der erdē sind grösser dann die öbern/ vnd an der seiten des stengels hat es samen/ vñ hat auch ain subtile wurczeln. ¶ Der maister Diascorides sprichet. das die bleter fast gůt sind den zerknü schten vnd zerfallen gelideren. die wurczeln gesoten in wasser vnnd darauf gelegt ¶ Vō disem kraut getruncken dem mag kain vergift geschaden ¶ Wer den fallendē siechtagen het der trincke von disem kraut er genißt czehand. ¶ Welicher ain bösen magen lebern vnd milcz het die mügen trincken von disem kraut/ also das darunder gemischet werde ain wenig essichs/ vñ hönig/ das also getruncken es hilffet ¶ Also genüczet machet es auch wol deuwen. ¶ Dises kraut geleget in wein über nacht vnnd den getrücken ist gůt emoptoicis. dz ist den die do blůt speyen ¶ Itē die do das kalt habenn die sollen trincken vō disem kraut dz gesotē in wein es hilfft ¶ Dem wasserfüchtigē eingenomē mit hönig wasser zeuhet vil böser feuchtigkaite auß. des geleichen dē gelsüchtigē.

¶Bethonien genüczt den frawē vorderet sie an irer zeit. ¶Bethonien gesotten mit wein vñ den abgeseihet vnd darunder gemischet iera pigra Galieni auf drey quintin bringet gůt senft stůlgänge. ¶Platearius. bethonien gesoten mit wein vnnd hönig ist fast gůt getruncken pūsicis emoptoycis. das ist die das abnemē haben vñ blůt speyē. ¶Dem das haubt zerschlagen oder zerstossen wäre der bulserisier dises kraut vnd strewe das do auf die felle ō zerschlagne haut es zeuhet die zerbrochne bain herauß vnd zertailt das gelebert blůt. ¶Wem die augen zerschlagen wārē oder zerstossen der stoß die bleter von bethonien vnd leg sie vber die augen geleich ainem pflaster er geniset zehand. ¶Bethonien safft getemperiert mit rosenöle vñ das in die oren gelassen vertreibet alle schmertzen. ¶Mit disem öle bestrichen auf die brust benimet das vnsanft ātmē. ¶Der maister Plinius spricht. wer bethonien bei im trage dē mag kain zauberay nuß geschaden. ¶Er sprichet auch das bethonien fast gůt seyē genüczt dem der ain böse farb hat vnd darüber getruckē mit wein er gewiñt widerumb ain hübsche leibliche farbe. ¶Item bethonica getruncken mit wein machet wol hārmen vnd treibt auß den stain.



¶Ochßen zungen
Das liiii Capitel

¶Oglossa grece vel alepto ilon. vel līgua bouis latīe arabice ledenalchaur. ¶ō maister Serapio in dem büch Aggregatoris in dem capitel Lingua bouis id est buglossa sprichet das dises kraut hab bleter nahent bey der erden/ vnd hat ain gestalt geleich ainer ochßenzungen/ vnd ist warm vnd feuchter natur. ¶Der maister Galienus in dem. vij. büch genant. simplicium farmacarū in dem capitel Buglossa spricht das die tugent der ochßenzungen sey ain wenig warme machen vnnd feucht. ¶Dñ ist fast gůt genüczet dem lungensüchtigē/ vnd dem der ainen bösen trucken hüsten hat/

¶Ochßenzungen in wein gelegt vnd den gemischet in hönig wein genät mellecrat vñ den getruncke macht den menschen frölich vnd wolgemůt ¶Platearius sprächet das buglossa stätklich geesse vñ die genützt mit wein vertreib die roten colera die von grosser hicze komet ¶Also getruncken hailt sie das hertz gespan. ¶Sie ist auch gůtt genützet für schädliche böse feuchtung der lungen ¶Diß safft getruncken mit warmem wasser hilfft fast wol für die geschwulst an den füssenn. ¶Wer das kraut baisset mit wein vnd den trincket der gewinet ain güte gedächtnuß ¶Der maister Auicena in seinem büch genät de viribus cordis sprächet. das ochßenzungen genützet mit wein stercke fast wol dz hertz vnd machet dem gůt geblüte.



Erbsich lv Capitel

Erberis latine. grece ra- rach vel oxicantum. ara- bice amyberberis ¶In dē büch Circa instās beschreibē vns die maister vnd sprechen. das erb sich sind kalt vnd trucken an dem andern grade. Vnd ist ain fruchte ains baumes die ist rund vnd lē gelicht/von farben rot. der baum do sie auf wachßt ist fast scharpf vō dornen ¶Die maister Auicēna vnd Serapio sprechent. das die frucht sey rot vñ lengelet/vnd in wendig ō frucht sind kleine körn- lin. vnd dise frucht ist man nützē in der ertznei/darauß trucket man den saffte/den mag man behalten vber iar der ist zů vil dingen gůt. ¶Der maister Serapio sprächet des safftes getruncken nymet hin den alten fluß der můter vnd rai- niget sie ¶Ain pflaster gemachet von der frucht vñ gelegt auff ain schuß do ain pfeil eingeschossē ist/ an dem leib wo das wäre/zeucht den auß on schmertzen ¶Des ge- leichen ainē dorn nagel oder glas. die frucht zerknischt vnd darauff gelegt. ¶Itē wer sich mit erbsich bestreicht auf dem bauch machet schwitzen ¶Itē domit also gesch miert den bauch der frawē treibet auß dz tod kinde ¶Itē erbsich gē- nützt benimt den durst vñ sterckt den magē vñ die leber. ¶Erbsich ist auch gůt den die in in habē hi- tzige geschwer. des geleichē ausse an dem leibe benimet im die hicze.

¶ Erbsich benimt alle krāckhait die do komet von grossen flüssen des geblütes. ¶ Erbsich bringt dē hertzē fast grosse kraft. vñ bringt lust zeessen. vñ ist sunderlichē gůt den die do habē grosse hicz. ¶ Itē auß der frucht erbsich ist man machen ain sirop mit wasser gesottē vnd durch geschlagen vnd sūß gemacht mit zucker ist gůt wider dz fieber vñ wider die hicz der lebern ¶ Auch die frucht vō erbsich mit nachtschaten vermengt vnd auff die lebern gelegt ist die leber kūlē ¶ Itē erbsich mit wasser den safft außgetrucket vñ dauon morgens genüczet ist gůt wider das haubt wee Platearius.



Porrich lvi Capitel

Horago latīe z grece ¶ In dem büch genannt Circa instans stat geschribenn das borrich sey haiß vnnd feucht an dem anfang des ersten grads. dz kraut ist vns wol bekant. vñ hat braite bletter die sind rauch. vnnd so sie grün sind so braucht man sie in d ertznei vnnd nit dürr. der same ist fast gůt genüczt. vnd weret zwai iar ¶ Platearius. das kraut gesoten mit wein vnd den getruncken macht gůt geblůt. ¶ Die den schwindel haben in dē haubt die sollē nemen den safft von disem kraut/ vnd sollen den mischen mit zucker vnd den trincken es hilft fast wol ¶ Item für das zitterend hertzenime den siropel von borrich safft gemacht vnd misch darunder zucker vñ bulfer von den bainen des hirßen herczen vnd nücze das es hilfft fast wol. ¶ Item wer in im hete grosse fantasei vnd fast sere melancolisiert. vñ der hohen sucht sich besorget genant epilentia. der siede den safft vō borrich mit senit wenn er genůg gesoten hat so sol man den seihen durch ain tůch vñ darunō mischen den siropel gemachet vō borrich vñ den getruncke des abents vñ des morgens weret fast wol die vernunfft vñ benimt die melācolei ¶ Item die maister sprechen das die wurtz kain nücz sey in d ertznei. ¶ Die blůmē rohe geessen machē gůt geblüte. des gleichen darab getrücken mit wei ¶ Für die geleesuchte/ brauch den siropel von borrich hilft fast wol

¶Item die blümen von borrich/ sind gůt zů allen denen dingē dar zů das kraut gůt ist/vnd sind fast gůtt gedörret vnd behalten vber iar¶Die blümen gelegt in baum öle vnnd das gestrichen auf das hertz vñ auf den magen gibt grosse krafft.¶Borrich blümen rohe geessen vnd darüber getruncken benimet das hertz czitteren/vnnd machet den menschen wolgemüt ¶Item der stropel vō borrich vñ ochsen zungen nüczet man in der erczney zů allen den dingen die do krefftigen sind.





Muschel also genant Das lvii Capitel

¶Lacte bizancia grece.arabice achafar.latine vngula aromatica ¶Serapio in dem büch Aggregatoris in dem capitel Achafar id est blacte bizā cia spricht.dz dises sind muscheln dariñ schneckē hausent/der findet man vil in dē lande jndia vñ auch bey den wassern do dann wechst spica nardi¶Dise schnecken heuser sind wol riechend der vrsachē halb das die schnecken darinnen essent spica nardi.Dise schnecken heuser werdēt gesamelt den sumer so das wasser verzeret wirt durch die hicz des sumers.diser schneckē heuser farbe ist weis.vnd sprechēt etlich maister.das die blacte bizā cie die do sind in babylonien.das die selben nit als gar weiß seyen/ sunder mit ainer schwertzung vermischet.dise sind nit also gůte als die auß jndien.¶Der rauch von blacte bizantie reuchet geleich castorio ¶Auicenna in seinē andern büch in dē capitel blacte bizantie spricht.das dise sind haiß vñ trucken an dem andn grade.aber sein trückne die ist gar nahent bei dem driten grade¶Jr tugent ist subtil machen.¶Der rauch von blacte bizantie benymt die sucht genant epilētia.das ist die fallende sucht ¶Der rauch vnden auff gelassen den frawen benimt der müter auf stossen.¶Diser rauch lōset vnnd rainiget secundinā.dz ist die andgeburt.¶Galien9 in dem capitel Ostracorr spricht.das diß bulver vō blacte bizantie eingenomē mit essich/das waicht das milcz vnd verzeret die bösen feuchtikait des milczes Serapio vnd Pandecta.



Hauszwurcz
Das lviii Capitel

Arba iouis latine et grece
Die maister sprechē ge-
mainiglichenn das dises
kraut vns sei wol bekant/vnd hat
kurcze bleter vñ dicke nahent bey
der erden vñ braitet sich auß. Di
ses kraut ist kaltter vnnd feuchter
natur/vnd ist nit gůt zeessen/vnd
geleicht in aller seiner tugent dem
kraut saurampffer genāt Dises
kraut kůlet den hiczigen menschē/
des saftes außwēdig auf die brust
gelegt mit ainem tůch/vnd wenn
das trucken wirt so sol man es wi
derumb neczen./Welicher man
von alter wegen trucken ist an sei
ner natur vñ gebresten hat seines
natürlichen samen der lege hauß-
wurcz in gaißmilch als lange bis
sie sich zermale durch beisse in der
milch/darnach sende die milch vñ
misch darunder totern von ayern
als vil du wilt vnnd isse der milch
drei tag oder fünff die bringen wi
derumb den samen zegeberen. aber
die speis ist den frawē nit gůtt die
vnfruchtber sind/wañ sie werden
douon nit fruchtber/ vnd ist inen
wider zů irer natur./ Wer taub
wäre der neme weibs milch die do
ain knaben seüget auff zehen oder
czwelff wochen vergangen nach
des kindes geburt/ vnd thů darzů
des safftes von haußwurcz/vnnd
tröffe drei oder vier tropffē in die
ozen senftiglichen vnnd thů das
dick das gehörde komet widerumb
on zweifel. Wem die augen des
morgens zügebachen wären also
das man sie böslich auff bringen
möcht der wäsche sie mit dem saft
der haußwurcz drei oder vier mor
gen es hilffet.

Buscus ain baum also genant lix Capitel



Buſc9 latīe z grece ¶ paulus ī ſeinē herbario in dem capitel de bruſco ſprichet/ das diſer baum ſei dorñet/ vñ hat neben auß vil öſte· ¶ Diſer baum bringt rote frucht geleich den kirſen ¶ Diſe frucht des geleichē/ die bleter haben ain getēperierte wirme als dañ Galien9 vñ Ypocras bezeugē in iren büchern ¶ Paul9 den ſaft von diſen blettern in dem mund gehalten benimet die feüle dariñ vnd hailt die von ſtundē an ¶ Diſen ſaft getēperiert mit milch vnd vmb die augen geſtrichen benimet alles darauß/ vnd ſenftiget vñ macht ain lauter geſicht· ¶ Diſer ſaft getruncken mit zucker benimet das blütſpeyen/ vñ bricht den ſtain in den lenden alſo genützet·/ ¶ Den ſaft vō diſem kraut geſotē vnnd den getruncken rainiget den frawen ir mūter/ vñ bringt frawē feuchtikait genāt menſtruū ¶ Dz buluer vō der wurtzel diß baums auff bōs wunden geſtrewt dariñ faul flaiſch wachßt hailet vnd freſchet die zehand ¶ Wem das gemächt geſchwollē wār der mache ain pflaſter von diſen bletern mit roſenōle gemiſchet vnd lege das darüber die geſchwulſt gat hī on ſchaden· nym von diſem baum der wurtzel/ aniß vnd fenchel yegklichs geleich vil vnd ſtoß diß zū bulfer vnd miſch darunder zucker/ vñ nym diſes faſtend ain ain gütē löffel vol es bringt winde in dem leib vnd benimet colicam paſſionē dz iſt das grimmen in dem gedärme·



Bernklaw lx Capit.

Branca vrsina latīe ¶ Die maister sprechent das diß kraut hab bleter als kōle vnd sind von ainander getailt geleich den klawen an dem beren. In der mitte wachßt der same/vnd an der spiczē wachßen vil blūmē die sind scharpff vnd dornig ¶ Dises kraut ist haiß vnnd feucht in dem anderen grade. In dem būch circa instans beschreibē vns die maister vnd sprechē das diß krauts tugēt sei waichen zeitigen vnd senfftigē. ¶ Platearius bernklawen bleter gestossē mit schweinem schmalcz/ ist gūt geleget auff ain geschwere das do komet von kelte vñ feuchtikait. ¶ Item berenklaw ist auch fast gūt also gelegt auf den geschweren vnder den armē oder bey dē gemächt wañ es senftiget vñ waichet wol ¶ Wer ain bößmilcz het der neme bernklawē in ōle vñ laß dz baissen fünf tag/darnach seihe das ōle ab vnd schmiere domit dz milcz außwendig an der linckē seiten es hilft fast wol ¶ Item so die bleter feisch sind mag man sie nützen zū pflastern vnd salben ¶ Dioscorides für die verherten vnd lamen gelider/vñ für das zerschwollen milcz mach diſe nachgeschribne salbē/nym bernklaw gestossen acht lot sefenbaum selbe bappeln maironen rosmarin bolai beyfūß wermūt stabwurcz yeglichs zwo hand vol/nägelin sechß lot/kümel zwai lot/galgan dreū quintin/weirauch mastix yeglichs vier quintī weiß wachß acht lot/gūten wälschen wein dreū pfūd/rainbergē speck ain pfund diſe stuck thū alle zesamen vnd zerlaß sie wol vnder ainander mit ainem senften feür/ also das die als lang sieden bis dz der wein dariñ verzeret wirt/darnach sol man es abthün vnd darunder rüren wachß vnnd darauß machen ain salben ist fast gūt den kranckhaiten obgenant.



Wasser wegrich
Das lxi Capitel

Barba siluana latīe. ¶ Die mvister sprechē das diß ei ain kraut vnd hab bletter

gleich dem wegrich/ vñ wachßt bei dē wasser vñ do es fast feucht ist./ ¶ Dises kraut ist kelten bis zů dem dritten grade. ¶ Galienus beschreibet vns von disem kraut in seinē bůch genant von der tugent vnd spricht dz dises kraut gůtt sei den frawē mānlichen samen zeenpfahen vnd schwanger zewerden ¶ Auch saget er in dem obberürtē bůch in dem capitel de epilētia dz diß kraut haiß centūneruia aquatica das ist wasser wegrich ¶ Diß kraut hat Galienus andś zů nichte genützet dañ allain den frawen kinder domit zeenpfahen/ darumb lise Galienū in seinez Antidotario in dem capitel dz sich anhebt Medicamen ad concipiendū do findet man die warhait dises krautes.



Moren

Das lxii Capitel

Aucia latīe a grece ¶ Die maister sprechē das morē sind haiß an dem mitel des andern grades/ vnd feucht an dem anfang des ersten grades/ der sind zwaierhand/ die ain wild/ die anō zām genant domestica/ vō der wilden findest du in dē capitel daucus de D/ vnd haben groß tugent in in vñ sind geleich ainer natur ¶ Sie machen gůt geblūte/ vnd bringen lustig begierden./ ¶ Die wurtzeln grün gesoten vnd in butern geschwaisset sind fast verdewlich/ aber dürr sind sie nichts wert./ ¶ Item man baisset die wurtzeln in leichtem ingwer mit zucker vermenget vnd also genützet bringen sie lustige begierde/ vnd machen dewen ¶ Auch sind die wurtzeln gůt zenützen den mannen/ wañ sie bringet begerung zů frawen. ¶ Auch ist man die wurtzel siedē mit wasser vnd durchgeschlagen vnd mit siessen mandeln ain breilin gemachet darein byneen vnnd wenig wurtz vermēget ist ain gůte speis zů verdewen



Reinisch kele

Das lxiii Capitel

Beta vel beta latine. greece sellō. arabice helck vñ selet

Der maister Galienus in dem. vj. bůch genant simpliciuz farmacorum in dem capitel bleta spricht das diß sei feuchter vñ kalter natur/ vnd sei ain kost der menschen Der saft von reinischē kōl eingenomen bringt stůlgang/ vnd baisset den magen vnd nämlichen den die do bald empfinden weñ et was in den magen komet/ vñ darumb ist der saft dem magen schädlich/ aber das kraut davon gesotē ist man mer lassen dann den safft. Der maister diascorides spricht/ das bleta gůt sei den bösen milczē das gesoten mit senf kraut oď senf samen Vnd das saft ist gůt für das gesegnet feůr/ der saft gelassē in die nasen rainiget das haubt. Bleta gekocht mit linsen krant vnd also geessen bringt stůlgäng/ aber sie sind doch baide dem magē nit gůt Die wurczel gesoten vō reinischem kōl vnd des zway oder dreů tröpflī warm gelassen in die oren benimet den schmerczē dariñ Bleta rohe gestossen/ vnd das saft auf das kal haubt gestrichen macht har wachsen/ vnnd ist die leüs tōten Item das also geschmieret auf die schwarczen leinzaichen bringt in widerumb gůt farbē Auch ist reinisch kōl saft mit kümel oď dyll samē genůczt gůt für den bauch weetum genant colica



¶ weißkele

Das lxiiii Capitel



¶ Leta alba latine·/· ¶ Die maister sprechē das weisser kōle feucht sei/vnd wachßt von dem schleim des tauwes vnd der lüffte/vnnd haben douon ir kreffte/vnd sind etwan vnnücz dem menschen geessen/ wañ sücht komen douon/vnd das krancke gedärme wirt inwendig douon versert·aber starcke menschē die starcke adern vnd gedärme haben den ist es vnschädlich/auch faißtē leüten sind dise kreüter schädlich geessen wann ir flaisch hat vil feuchtung vnd von dem safft der kreüter gewinnent sie mer feuchtung ¶ Serapio in dem büch Aggregatoris/ in dem capitel bleta sprichet dz der sei zwayer hand/weiß/vnnd/schwartz/von dem schwartzen saget vns dz capitel vor disem ¶ Weisser kōle ist von natur rainigen vñ abwäschen böse feuchtung/ aber der schwartz ist von natur stopffē ¶ Wasser darinn weisser kōle gesoten ist vnd das haubt domit gewäschen benimet die schüppē auff dem haubt·/ ¶ Dises kraut stätiglichen geessen ist nit gůt dē menschen wann es meret böse feuchtung gesunden vnd krancken·

Basilien lxv Capitel

¶ Asilicon vel gariofilatum latine·grece ozymum·arabice beren gemisch ¶ Der maister Serapio in dem büch Aggregatoris in dem capitel berenge mis id est basilicō sprichet das diß hab kleine bleter vnd ain gerauch geleich den nägelin ¶ Dises kraut ist haiß vnd trucken an dē ende des andern grades·/ ¶ Das kraut vnd der same der wirt gebraucht in der artzuei/ vnd weñ schlecht basilicō genennet wirt oder geschriben in die apotecken so mainet man den samen vnd den macht man in die electuariē/ aber do in die pflaster macht man dz kraut· ¶ Der same gelegt in wasser machet das dick

vnd klebericht geleich den kütten. ¶Das kraut reucht fast wol vnd stercket dē menschen das hirn. aber welicher mensch ain krancks hirn hete dem ist der gerauch schädlich ¶Der same sol in dem monat iulij gesamelt werdn so ist er an dē besten./ ¶Der maister Diascorides spricht dz basilien bleter in wasser gesoten vnd dz getruncken beneme dz schwindeln des haubts ¶Auch für den selben gebrestē ist dz kraut gůt gestanden vber nacht in wein vnd den getruncken./ ¶Welicher ain kalten magen hete der siede dz kraut in wein oō in most/ solicher wein wirt gar wol riechen vnnd wermet den magen vñ macht fast wol dewen ¶Wer gebrochē wär in dem leib der buluere dises kraut vñ trinck das ein mit schlehen saft viij. morgē nach ainanō er geniβt ¶Basiliē rainiget die matrix genant die můter die bleter ī wasser gesoten vñ vber den bauch gelegt benimet dz bauchwee. ¶Der saft von basilien kraut den frawen genützet fürderet sie an irer geburt/ vnnd rainiget sie nach der geburt ¶Der grossen gelust hete zů stůlgang/ vnd dises ist ain sunderliche krancknait genēnet tetasmon der siede das kraut mit wein vnd mit baumöle vnd nücze das er geniβt zehand. ¶Den samē gestossen zů bulfer vñ dz gelassen in die nasen rainiget das haubt. ¶Der samen ist auch fast gůt gebraucht zů den wärtzē an dem leib wo die gesein mügen dz bulfer darein gestrewt vñ zeuhet die wurtzeln vō grunde auβ also das kaine mer do gewachβen mag an dē statt ¶Den samē genützt waichet den bauch vñ benimet die geschwulst des bauchs. ¶Der same genützet mit wein ist gůt den frawen die kinder seugen/ vnd meret in die milch. ¶Des samens mit wein getruncken benymt den schmertzen der augen wie der do gesein mag ¶Von dem samen getrücken ist fast gůt den traurigē menschen vnd die mit grosser fantasei vmbgand ¶Das kraut hat alle obgeschribne krafft die der same an im hat. ¶Der maister Serapio sprichet das basilicō sei fast gůt dem magen vnd machet dewē die grobē kost. ¶Vñ ist auch gůt der lebern vnd dem hertzen/ vñ benimet traurigkait die do komt vō der melancolei. ¶Basilicon gerechen macht dz hirn warm ¶Basilien geessen gerochen ist gůt der verstopfften nasen ¶Itē basilien geessen dz macht ain gůts gesicht vnd rainiget auch das haubt/ vñ benimet den schnopfē ¶Itē merck das die maister gemainklichē sprechent das ozimon das do genant ist non gariofilatū oder citratium sei wider die obgeschribnē tugent des krautes ozimon gariofilatum genant vñ auch gantz nit zebrauchen sei wañ sie machet dz haubt blōd/ vnd machet auch ain bösen magen/ vnd ain betrübts gesicht/ als Pandecta spricht.



¶ Balsam kraut
Das lxvi Capitel

BAlsamica siue sysimbrium latine. grece cardamiō. arabice colodes ¶ Der maister Platearius in seinē herbario/ in dem capitel sysimbriū spricht dz diß sei haiß vñ trucken an dē dritē grade. ō ist zwayer hand/ainer ist gehaissē der wilde balsam/ der and der zāme/ vñ der zāme oder der haimisch ist vns wol bekant ¶ Dises kraut hat rotūde bleter vñ waich vnd ain waichen stengel. ¶ Dises krauts tugent ist groß/ vnd zů vil dingen gůt. ¶ Diascorides spricht das diß krauts tugent zertailt vñ verzert böse feuchtkait in dē menschen. ¶ Dises kraut gebulfert vñ dz gemischt mit rättich wasser vñ des morgens getruncken nüchtern ain gůten trunck benimet yliacaz/ das ist die lende sucht oō därm gegicht. ¶ Dises kraut gebulfert vñ darunō gemischt gersten mele vñ ain wenig wassers vñ darauß gemacht ain breiē vñ auf den bauch gelegt zwischen dem gemächt vñ dē nabel verzert do vil böser feuchtkait in der blasen vñ auch in den därmē ¶ Wer den schnopfen hete der do von kelte komen wäre der neme balsam bleter vnd tů die do in ain säcklin vñ leg das des nachtes auf das haubt vñ laß das da auf ligen die nacht es benimet dir dauon den fluß vñ macht ain leichtes haubt. / ¶ Platearius balsam kraut gesoten mit wein vnnd getruncken ist fast gůt dē kaltē magē. ¶ Diß kraut also genüczet ist gůt stranguirioſis das ist die do tröpflingen härmē. ¶ Itē ain pflaster von disem kraut gemacht vnd geleget zwischen das gemächt vnd den nabel benimet die krankhait genāt diabetica dz ist dē der harm entgat on seinen willen ¶ Von dē kraut getruncken fordert die frawē an irer zeit/ vñ hilft auch fast wol an der geburt/ vñ rainiget die mūter die do erkaltet ist ¶ Balsam gesoten mit kleiben vñ domit dz antlicz gewäschen ist gůt ze vertreibē die fleckē daran genāt lentigines ¶ Balsam gesoten mit wein vnd vermengt mit hirßzungen ist gůt wider bestopffung der lebern vnd

des milczes Pandecta ¶Item gersten mele sauffen mit balsam gebulfert vñ vermengt ist gůt wider den gebresten der brust.



¶Teschen kraut
Das lxvii Capitel

Bursa pastoris siue pera pastoris siue sanguinaria centũ nodia siue lingua passerina latīe. grece poligonia. ¶Der maister Galien9 in dem. viij. bůch genant simpliciũ farmacoꝛ in dē capitel poligonia spricht das täschen kraut sei kalt an dem andern grade/ vnd truckē an dem anfang des dritē grades ¶Der maister Serapio in dē bůch Aggregatoris in dē capitel centũnodia id est bursa pastoris sprichet do dz dises kraut hab bleter geleich den rautē allain das die bleter an dē täschen kraut lenger sind vnd waicher/vnd hat bey ainē yeglichē blat samen/vñ hat weiß blůmē vnd rot/ vnd die öste sind nahent bei ö erden ¶Dioscorides spricht das täschenkraut sei fast gůt dem entzünten magen außwēdig dz kraut darauf gelegt ¶Diß ist auch gůt herisipilis das ist wider das rot lauffen. ¶Dises kraut gestossen vñ auf den gebrestē gelegt wo grosse hicz wäre an dem leib an welichē enden dz wär so zeuhet es die hicz an sich ¶Platearius täschē kraut genüczt dem der do ser blůtet auß der nasen odꝛ sunst an dem leib ö neme diß krautes saft vñ streich in vmb das blůtend geltde es bestopfet dz vñ kelt die hiczigen adern ¶Diß kraut in der hand gehalten bestopffet fast ser die blůttende nasen. ¶Wer do het vil ayters in den orē ö stoß diß kraut vñ laß den saft warm darein es benimt den aiter vñ den selbigē fluß ¶Diß kraut ist auch fast gůt den frawē die irer zeit ze vil habē/ menstruū genant dz gestossen vñ hinden auf die lenden gelegt ¶Plinius spricht das der safft von dem kraut getruncken sei gůt emoptoicis das ist die do blůt speyē ¶Also genüczt macht der saft wol hārmē ¶Täschē kraut gekocht mit weī vnd hönig vnnd auf die frischen wunden geleget hailet sie zehand ¶Itē täschen kraut safft ist leichtiglichen hailen blůtige wunden

¶ Item diß krauts saft mit hanßwurtzelen vermenget in essich ist leschen verhitzete gelider als sant Anthonius feür·/ ¶ Item täschen kraut mit wein gesotē ist gůt wid gebiß der fenemgen gethiertz·



Stickwurtz oder raselwurtz lxviii ¶ Capitel

Bionia grece et latine·/· ¶ Die maister sprechē dz diſes kraut seie von natur haiß/vñ ist nit nütz zeessen ¶ Diß kraut vertreibt schlangē vñ krotē also/man sol es legen in das feür/ vnnd sol es braten geleich als ain rüben vñ dañ also warm zerschneiden zů stuckē so laßt es von im ain tampff vnd gerauch/ welliche schlang oder krot den rauch reuchet/ die wirt geleczet vñ stirbt zehand douon· oder wo vergiffte tier sind wenn sie des gewar werden so beleiben sie nit an der statt· ¶ Der selbig gerauch tůt auch dē menschē wee er hab dann vorhin geessen rautē· ¶ Wem sein füß von bösen blatern verſert wären der siede diß kraut in wasser vnd gieß dañ diß wasser ab vnd leg das kraut auf die sere also warm vnd bāe auch den füß domit es hailet ezehand·/· ¶ Wo man vergift machet do ist diſes kraut schädlich bei wann es schadet der vergifft vnd mindert ir krafft/ vnd wenn es brīnet in dem feür das der gerauch die vergiffte rüret so benimet er der vergift alle ir kraffte·geleich als wein der sein kraft verleuret so er über nacht in dem geschier stan beleibet in ainer warmē stuben ¶ Der maister Platearius spricht das bryonia vnd eberwurtz yegklichs geleich vil gebulfert vñ das gemischt mit regē wasser vñ die fraw das eingenomen hilfft fast wol auf zelösen secundinam das ist die anō geburt ¶ Bryonia gebulfert vñ die eingenomē in gaißmilch des abents vñ nichts darauff getruncken treibet auß dē leib schlangen vñ krotē die etwe lange zeit in dē menschē gelegen sind ¶ Itē nym ō wurtzel bryonia ain quintin scāmoneā als schwär als ain gerstē korn wigt/ vñ misch die mit schelwurtz saft vnd trincke/des anderhalb quintinn es vertreibt die pestilencz vñ macht

den menschen ser schwitzen/vnnd diß sol geschehen ee der mensch geschlaffet/ vnd sol auch vorhin ain ader sprengen an den enden do sich die pestilencze erhaben hat. vnnd nach dem schwitzen sol er den leib inwendig rainigē also/nym dyasenniconis dreū quintin/electuariū de succo rosaz vnd diaturbit yeglichs ain quintin vnd misch das vnder ainandō mit ain wenig saur ampffer wasser/oder eingenomen mit ainer vngesalczē ārbis brū vñ darauff fasten drei oder fier stund dises benimet alle vnflātigkait die der getrāck gesamelt hat in dē leib ¶Vnnd hie ist ze wissen das kain erczney gehelffen mag zū der pestilencz es sei dañ sach dz er den leibe rainige nach ainē pestilencz trāck



Bynsaugen

Das lxix Capitel

Arotg grece z latie ¶Die maister sprechē das dises kraut sei haisser natur. welicher mensch grosse hicz hatt der neme dises kraut vnd leg es in essich vnd schlahe das auf die statt do die hicze ist es benymet die on zweifel. ¶Wem die augē tunckel werden vnd im fel dariñ wachsē/ der ziehe dises kraut mit der wurczel auß der erden vnd leg es vber nacht in wasser ains springenden brunnens vnnd thū darnach das wasser ab vnd schwaisse dz kraut in ainer pfannen mit baumōle vñ lege es also warm vber die augen vnd tū dz drei nācht dir wirt bas. ¶Hie ist ze wissen das etlich lerer darwider sind das hicz bei hicz gelegt die ist ye mer hicze bringen/ als feür bei feür geleget macht dz feür ye grōsser ¶Hie ist zemercken in sunderhait vñ in ainer kürcze dz dises wol müglich ist dz ain kraut hicz beneme dz von natur haiß sei geleicher weise als weñ sich ainer brēnet an ainē finger oder sunst an ainē gelide wo dz ist haltet er das selbig gebrānnt gelid zū ainē feür vñ laßt die hicz des feürs darā gā also dz ainer dz kaum geleidē kan die selbig hicz des feürs zeuhet im den brant auß vñ auch den schmercz en. ¶Itē wirt ainer geleczt mit haissē wasser od ander feuchtūg

haltet er dz gelide in ain haiß waſſer oder in haiſſen wein/ oder legt darauf haiß öle als haiß er es geleiden mag es zeuhet die hicz auß/ vnd ſenfftiget den ſchmertzen/ vñ diſes iſt die mainung des wirdigē maiſters Galieni/ vnd darumb iſt das wol müglich das diſes kraut bynſauge hicz an ſich ziehe vnnd die hicze des gelides dardurch geminderet werde. ¶ Plinius ſpricht das diſes kraut geſtoſſen vnd gelegt auf den gebreſtē herisipila genant das iſt dz rot lauffen od̄ fraiſchem an ainē gelide wo das wär an ainē menſchē es zeuhet die hicz darauß vnd hailet vō ſtunden an



¶ Buchßbaum

Das lxx Capitel

Box9 latine ¶ Die maiſter ſprechen gemainklich das diſes ſei haiß an dē fierden grade/ vnd feucht an dem anfang des dritē grades ¶ Bartholome9 anglicus de proprietatibus rerum ſpricht das buchßbaum iſt vō kalter vnnd feuchter natur. ¶ Diſer baum iſt wintter vnd ſumer grün vnnd hat ainen ſtarcken gerauch ¶ Weñ die ſchlangen ſich verwündet haben ſo eſſen ſie der wurtzele vō dem buchßbaum ſo werden ſie widerumb geſund. ¶ Der maiſter Diaſcorides ſpricht dz buchßbaume bleter gedörret vnd gebulfert vnd das eingenomen mit lafendel waſſer benimet maniam dz iſt die hierenwütigkait. ¶ Itē kain menſch ſol rü wē vnder dē buchßbaum wann die natur widerſtat dem gerauch/ vñ wirt douon die vernünft geminderet. ¶ Platearius ſpricht das buchßbaumen holcz gar gůt ſei vñ ſunderlich tugent in im hab wañ es iſt getemperiert in den fierczůſatzungen in geleicher maſſe. ¶ Welicher keüſchait begeret der mache darauß pater noſter vnnd löffel vnd meſſerhefft vñ trag die bey im es benimet im bös gelüſte/ vnd machet in keüſch. ¶ Buchßbaum treibt auß den teüfel das er nit ſtatt haben mag in dem hauß/ vnd darumb laßt man es gewainklich weihen auf den balmtag an vil enden mer dann ander kraut/

Item buchßbaum geschabē vñ in rainem wasser gesoten/ douon genůczet ist gůt wider den fluß der stůlgäng. Vnd buchßbaum gesoten in laugē ist das domit gewäschen gail machen Diascorides.

Behem ain wurcz also genant lxxi Capitel

Behem vel lienten arabice grece latine behē. Serapio in dem bůch Aggregatoris in dē capitel behem spricht dz diser wurczel gestalt sind zwai erhande rot vnd weiß. Dise wurczel bringt man auß armenia/ vnd haben gůten gerauch. Auicēna in dem andern bůch in dem capitel behem sprichet das dise wurczeln sind haiß vnd feucht in dem andn grade/ diß bewärt auch Serapio. Dise wurczeln stercken dz hercz vnd benemen des herczen zitteren vnd meren materiam spermaticā/ das ist manes samē spricht Serapio. Dise wurczel sol auch genůczet werden zestercke des menschē natur/ vnd die rot dienet den mānen/ die weiß den frawen. Diser wurczel kreůter wachßen vil gen set dem möre/ das kraut brauchet man nit zů d erczne/ diser wurczel dienet fast wol für die melancolei vnd bringt lust/ diß sind die bestē die dick sind vñ nit löchericht/ diß wurczel mag man behalten zwai iar vnuerseret an irer natur. Auch ist zewissen dz ain same ist genāt ben der gar vil tugent an im hat in der erczneye der komet von ainem baum der geleicht den ginstē/ diser baum hat frucht ist geleich dē haselnussen/ vñ wachßt in den landē ethiopia in egipten in indien vnd dē lande palestē/ von disem baum vnd frucht lise Auicennaz in seinē andn bůch in dem capitel ben/ des geleichē Pandectā in dem capitel balan9 do findest du manige hübsche tugent/ vō disem samē macht man öle das dienet fast wol dem beflecktē antlicz mit bösem vnflat der auffeczigkait. Diser same dienet wol für das verhert milcz dotion getruncken stätigs. Ben ist warm an dem driten grade/ vnnd trucken an dem zwayten grade.



Braunellen
Das lxxii Capitel

Brunella latine et grece./ ¶Die maister sprechē dz diß kraut sei halß vnd trucken an dem dritten grade./ ¶Der maister Isaac spricht das der saft von disem kraut gemischt mit rosen wasser vnd auf das haubt geleget vertreibet das wee darinne ¶Ipocras der spricht das der saft vō disem kraut gemischt mit weī vnnd den getruncken benimet den giftigen biß von ainem giftigen thier ¶Diascorides diſes kraut gesoten vnnd gemischt mit mandeln ōle vñ des safftes von granat öpfeln vnnd das genüczet benymet den hüsten der do komet von hicz ¶Item brunella vertreibt die rür oder den schlag/ vnd senfftiget den magen das gesotten mit essich vñ das geessen ¶Item braunellē getemperieret mit gerstē mele senftiget die hicz in den augen darumb gestrichen ¶Das selb also getemperieret vertreibet dz weetumb in dem halß ¶Die wurtzel gestossen hailet auch des tharants biß darauf gestrichen ¶Die wurtzel mit gersten mele getēperiert vertreibt das hailig feür ¶Der safft mit rosen ōle vñ mit essich getemperiert vñ auff das siech haubt gestrichē benymet das wee douon. ¶Das kraut gestossen mit essich vñ darunder gemischet bleiweiß vnd an die statt gestrichen do die hicz ist benymet die./ ¶Item diſes kraut gemischet mit andern güten kreütern vnd diſes geessen treibet auß die böse feüchtung durch den stůlgang. ¶Von diſem kraut wasser distillieret benymet alles weetumb in dem munde/ vñ sunderlichen die feule oder braune in dem halß domit gegorgelt vnnd außgespeyet/ oder den munde domit gewäschen



Ain granats blome

Das lxxiii Capitel

Balaustia latine. grece balaustion. arabice lulitiar./ ¶Die maister sprechē/ dz balaustia sei ain blům von ainem granat apffel. dise blůmē werden also gesamelt/ so diser baum frucht te bringt so werden die blůmē ain tail feucht vñ fallen von den baumen/ dise blůmē werden gedörret vnd die werēt zwai iar vnuersert an irer krafft. ¶Item die schalen von den granat öpfeln haben die selbigen tugendt die do haben die blůmen./ ¶Item die blůmen sind auch zů stuckē gůt darzů dañ gůt ist bolus armen9 ¶Serapio sprícht das dise blůmen sind zů vil sachen gůt/ vnnd benemen auch das magen auffstossen ¶Die blůmen sind auch gůt genüczt tenasmoni das ist ain kranckhaite das ainer grossen lust hat zů dem stůlgange vnd mag doch nicht schaffen/ der selbig sol von disen blůmē trinckē er geniβt ¶Welicher vil aufstossē hete von dē magen der neme auch der blůmen vnd der rinden von dē granat apffele vnd stosse die vnd sende sie in essich/ vnd nyme auch ain schwam vñ mach den naβ mit dem essich vnd lege den auch auff die bruste er geniset on czweifel./ ¶Der maister Auicēna spricht dz die blůmen auch gar gůt seien den zänen die in dem munde gekewet/ vnnd benimet auch das blůtende zanflaisch. ¶Item die blůmen gebuluert hailet auch alt schaden dz darauf gestrewet ¶Item die blůmen machen auch gar gůt starck zän/ vnd stercken die wagkenden zän die blůmen in dem munde gehalten ¶In dē bůch circa instans beschreiben vns auch die maister/ vnd sprechen das man auch gar wol můg nemen für den bolum armenů balaustiā gebuluert ¶Aber diβ ist auch zewissen vnd ist auch der maister mainung dz in der erczney nit sol genomen werdenn ains für das ander/ es wär dañ sach dz man es auch niendt finden möcht wañ gar seltē vñ auch ain wenig krautes oder specereien an im hat ain natur geleich dem andē/ wañ es hat auch allwegen etwas mer oder minder in seiner natur ¶Darumb hab auffmerckung wann du wilt quid pro quo seczē ob du do mit auch můgest die erczney in der krafft behalten vnd das die auch ir wirdigkaite habe darczů du sie wilt brauchen. ¶Diascorides balaustia ist auch gar kalt vñ trockē in dem zwaitten grade. dise blůmē beleiben auch zway iar vnuersert an irer kraffte. sie haben auch die macht ezestercken vnd zestopffen die stůlgäng. vnd auch wider das brechen dz do komet von der gallē nym balaustien vñ granat rinden gesoten in essich vñ auf den magē gelegt es hilft gar wol Plateari9



Hagendorn
Das lxxiiii Capitel

BEdugar vel bemedato arabice· grece acantisleuce latine spina alba ¶ Serapio in dē büch Aggregatoris in dē capitel bemedato spricht das diß hab bleter geleich den weissen disteln/die bleter sind dornecht·dise dorn haben blümen die haben ain purperen farb· der same geleichet dē wilden saffran ¶ Plinius in seinē herbario in dē capitel acātisleuce/ spricht dz diser hagendorn sei kalt in dē ersten grade/vñ mittelmässig an der feuchtung vnd truckenhait ¶ Auicenna in seinem andē büch in dē capitel bedugar spricht dz in der wurczel sei kelte vnd truckne· in dem samen ist hicz vñ auch subteilung·dise tugent ist resolvieren vnd auftün verstopffung des mlczes vnd der leber·/ ¶ Diascorides vō der wurczel getruncken ist gůt em optoicis das sind die do blůtt speyen/ vnd macht wol harmen·/ ¶ Von disem samen getruncken benymet den iungen die lämde an henden vñ an füssen·Welicher disen samen bey im tregt ō darff nit sorgē das im schaden zůfügen mügen vergifftige thier· ¶ Galienus vō disem samen getruncke ist gůt spasmatizantibus/ das ist den der krampff czeuhet an den gelidern·/ ¶ Von disem bedugar lise in dem Pandecta das ·xcv· capitel dz anhebet bemedato findest du vil hübscher vnd bewärter tugent.



Balsambaum

Das lxxv Capitel

BAlsamus latine z grece·arabice vero ieleſſē vl' ieſſe

¶In dem büch Pandecta in dem·ccc·vñ·lxxiij· capitel genāt ieleſſem findeſt du das balſamus iſt gehaiſſen der baum balſami vñ balſamum iſt gehaiſſen das öl oder das gümi von dem balſam·¶Hie iſt czewiſſen das das öle von dem balſam nit iſt ain war öle vnd dz bewäret man in vil exempeln·Zů dem erſten der vrſachē halber das es mer anhanget an den wunden dañ ander öle vnd geleicher weiſe anhanget als ain dick pflaſter·/·

¶Itē balſam iſt gar leichtlich ab zewäſchen vō ainē tůch mer dañ ander öl¶Diaſcorides ſpricht das balſam ain tropffen in waſſer geworffen fellt zů grund vnd diſſolweret ſich darinn vnd macht das waſſer weiß/vnd darumb haiſſet den Diaſcorides lacrimum vnd nit oleum/ vnnd ſpricht auch das die tropffē vō balſam geleichēt milch

¶Item es iſt zewiſſen dz drei namen ſind in grecum die vnns die maiſter beſchreibē vō den hernach geſaget wirt/vñ von yegklichem etwas in ſunderhait·Das erſt iſt gehaiſſen opobalſamum das iſt der ſaft von dem balſam·das ander iſt gehaiſſē xilobalſamum das iſt dz holcz von balſamo· das drit iſt gehaiſſen carpobalſamum vnd das iſt die frucht von balſamum¶In dem büch genāt circa inſtans in dē capitel balſamus ſtat geſchriben / dz der baum nit höher wachß dañ zwayer arm hoch/ vnd der baum wachßt bey babilonie in dem feld in dem entſpringen ſiben brunnen vnd wachßt ſunſt an kainē anörende/vnd wo man diſen baum anderßwo hin bringt oder pflanczet do bringē ſie weder blůmen noch frucht·In dē ſumer ſo beſchneiden die leüte in dem ſelbigen lande die öſte vnd hencken daran gleſer da rein fallent tropffē vnd alſo wirt geſamelt der balſam ſafft/vnd dz geſchicht in den hunczagen/darnach nemen ſie die abgeſchnitten zweiglin von dem baum vñ dörrē die/vnd das haißt xilobalſamum darnach gegen dem herbſt nemen ſie ab die frucht vō dem baum vñ die werent vier iar/darnach hebēt ſie an zefaulen/diſe frucht iſt alle zeit beſſer friſch dañ alt vnd ſo ſie dick iſt vnd nit löchericht/vñ die löchericht hat kain krafft ſunder die krafft ſich darin verzeret hat/ das holcz vō balſam weret zway iar darnach hat es kain kraft mer vnd darumb magſt du diß erkennen ob es friſch ſei alſo/nyme das holcz vñ brich es iſt es ain wenig ſaftig ſo iſt es gůt/iſt es aber löchericht vnd vil mele darauß gat dz ſol nit mer gůt ſein¶Item die frucht vō balſam vñ das holcz dorō iſt von natur hiczigen vñ ſtercken

Von der saft vō des balsambaums ist vil sterckr wañ die oberzweig vnd der ist haiß vñ truckē an dem anōn grade/ vnd darumb das der saft von balsam fast deür vñ kōstlich ist vnd hert zeübekomen wirt er in vil weg gefelscht/ vñ die leüt dardurch auch verweret werden er sei gůt vñ gerecht das doch nit ist· wie er aber gefelschet wirt beschreibē vns die maister ī vil weg die vns hie nit alle erzelet werden vmb ō kürtz willē· ¶Die maister sprechen das etlich wolriechende kreüter vermischē in den terpentin vñ verkauffen den für balsam/ etlich vermischen terpentin mit oleo nardino· ¶Item etlich vermischē den terpentin mit ain wenig balsames so reucht er geleich als balsā ¶Der maister Auicēna in seinem anōn bůch in dē capitel balsam9/ spricht das das holcz von balsam sei haiß vnd trucken an dem anōn grade· ¶Die frucht vō balsam ist ain wenig haisser dañ das holcz· ¶Der saft ist haisser vñ mer truckner natur wañ das holcz oder die fruchte· ¶Der maister Plinius in dem capitel balsamus spricht das der war balsam groß tugēt an im hab/ vnd welicher des in der hand hat dem gat er durch die hande·/· ¶Diascorides spricht das balsam ain scropel das ist so vil als zwainczig gersten kōrner wegen in ain maß weins gethan vnnd den vber nacht lassen stan/ diser wein wermet alle innerliche gelider/ vnd ist sunderlich gůt den frawen wann der rainiget inen die můter/ vnnd treibt auß die toten geburt/ vnnd bringt frawen feuchtikait genant menstruum ¶Item mit baumöle balsam eingetruncken vñ ain pessarium gemachet vñ die fraw des genomen in ir scham bringt ir zeit die zehen oō zwelff iar der enborē hat· pessarium ist ain dacht aines fingers lang geleich ainē zapffen den brauchen die frawē in irer schame vnd die mañ nit/ aber zäpflin die do stůlgäng bringen brauchē die frawen vnd die mann hinden zum afftern ein ¶Itē balsam safft gestrichen vnō den nabel benimet stranguiriam vnd dissuriā das ist der kalt saich· ¶Itē welliche sucht vō kelte komet mag man mit balsam widerūb bringen ¶Welicher ain kalten magen hat ō neme des balsams saft drei oder vier tropffē vnnd trinck die mit ainem trunck weins es hilfft on zweifel· ¶Wer sich außwendig añ dē leib streicht mit balsam der wirt nit aussetzig/ von allē haubtwee die do komen von kelte benymet balsam den an die stirn gestrichē ¶Itē welicher lynenzaichen het vō ainer wundē der streich balsam darauf vnd leg als brait wachß darauf als das lynenzaichen ist vnd thů das zehen tag so wirt ain haut der andern geleich·/ ¶Für die febres quartane genant solt dů trinckē balsam fier

oder fünff tropffen mit wein drei morgen nach ainand̄ also das der leib vorhin gepurgieret sei es vergat zestund. Wer das sausen in d̄e oren hete der distillier ain tropff̄e oder zwen balsams darinn es vergat do non. ¶ Die toten leichnam domit gesalbet behaltet die vnuerzeret ¶ Serapio spricht dz der saft võ balsam fast subteil sei in seiner tugent/vnd ist warm vnd trucken machen an d̄e andern grade ¶ Itē balsam mit milch getruncken benimet vergift in dem leib ¶ Balsam ist gůt epilenticis dz ist die den fallenden siecht tagē habē/ vnd auch sunderlichen die fast keichen auswendig auf die brust geschmieret ¶ Die maister sprechenn das das holtz võ balsam gůt sei den frawē vnden auff mit gereucht wann es stillet die vnrůwe der mütter vnd reiniget sie ¶ Balsam benimet dz wee der lungen des getrunckē mit wein. ¶ Wer genaiget ist czů dem krampff an welichen enden dz am leib sei der streich balsam doselbest hin der krampf verlaßt in ¶ Item für die lamen gelider vnd sunderlichen in den gewerben streich balsam dohin er benimet auch die läme/vnd erwermet auch dz geblůt vnd stercket die adern. ¶ Balsam ist auch fast gůt peripleumoniacis das ist auch ain geschrere auf der lungen aussen daran gestrichen/ vnnd das hinein getruncken mit wein./ ¶ Item balsam gestrichen auf die frischē wunden hailt auch in ainem tag mer wañ ander salbē in vierzehen tagen. ¶ Balsam behůtet auch den leib voz bösem geraůch dez zů fier wochen ains ain wenig eingenomen als vil als ain scropel wiget das ist czwainczig gersten körner schwär ¶ Vnd behůtet auch den menschen foz aller zůfälliger kranckhaite also das er nit innerlichen faulen mag. ¶ Er behůt auch den menschen voz auß secziger kait/ vnd darum̄ findet man kainē aussecziger menschē in dem selbigen lande do er wachßt ¶ Itē wer balsam nüczt in der zeit so die pestilencz regnieret dem ist es sorglichen der vrsachen halber das er fast sere hicziget/wañ das geblůt wirt ze gail vnd hiczig vñ möcht balde der gebreste douon enczünd̄et werden.

¶ Ketelstain

Das lxxvi Capitel

Bolus armenus vel lutum armenum ¶ In dem büch circa instās in dem capitel bolus armenus beschreiben vnns die maister vnd sprechen/ das der seie kalt vnnd trucken an dem anderen grade·/· ¶ Bolus armenus ist ain aŏ der erden die wirt funde in dem land armenia genant/ vnd diß ist der beste bolus armenus der rot von farbe ist vnd nit mancher lay farb an im/ vñ der weret hundert iar vnuersert an seiner natur· ¶ Der maister Auicenna in dē andern büch in dem capitel lutum armenum sprichet das der sei rot als saffran/ vnd ist kalt in dem ersten grade/ vnd trucken in dem andern· ¶ Bolus armenus ist gůt den bösen blatern vnd geschweren/ vnd sundlich so die pestilencz regniert des eingenomē mit anthisien wasser vnd domit den leib geschmiert vnd ist ain groß erczney dz buluer zů den wunden welicher hande die sind· ¶ Bolus armenus ist gůt getruncke den die do blůt speyen/ vñ domit ptisicis dz sind die do habē die schwintsuchte des abnemens/ wenn bolus armenus trücknet dz geschwere der lungen dovon dann entstat die schwintsucht ¶ Bolus armenus ist gůt den frawen die ir sucht ze vil haben/ vnd ist sunderlich gůt der febres die sich erheben in der pestilencz ¶ Auicēna spricht dz vil gesund sind worden die mit der pestilencze vmbgeben wurden die von bolo armeno trūcken also nyme ain viermaß lauters weins der do sei subteil vnnd nit zestarck vnnd thů darein ain vncz boli armeni das ist zway lot/ vnd misch darunder rosen wasser ain halbe eichtmaß vnd trinck des nüchtern vnd des abents/ diser tranck benimet on zweifel die sucht der pestilencz ¶ Serapio welicher trinckt vō bolo armeno mit saurampffer wasser in der zeite so die pestilencz regnieret der ist dorvor behütet dz in die nit ankomet/ vnd ist ainem yeglichen ain gůte verhaltung· ¶ Itē Serapio spricht das bolus armēnus gůt sei dissinteticis das ist die den außgang habē mit dem blůt/ des geleichen spleneticis coleticis stomaticis ¶ Item er spricht auch sei es sach das dē nit geholfē werde von disen obgeschribenenn kranckhaiten der den bolum auch also nüczet als obgeschribenn stat den hilfft selten ain andere erczney oder nymer kain andere außgenomen ain golde des lebens genannt aurum vite mit seinem zůsacz genüczet ist sunder zweifel ain gůtte erczney dicker mal versůcht an vil enden von mir maister Johanne/ von cube·

Ain gummi

Das lxxvii Capitel



Bdellium latine· grece bdel las vel bydellum· arabice melyaliend ¶ Die maister sprechē das diß gūmi sei mancherlay· Ains ist genāt bdellīū indiacū dz ist ain gūmi ains baums der ist gehaissen melealyend/vñ der wachßt in dem lande india genāt· ain ander bdellium ist gehaissē bdellīū arabicum/vnd das gūmi wachßt an ainē baum in dem land arabia ¶ Der maister Serapio sprichet/ das do sei ain ander bdellium vnd das haißt man bdellium vō meka wañ es ist ain baum also gehaissē vñ der wachßt in dem land meka/ vnd der baum bringt frucht die ist sieß vnnd wirt zeitig in dem selben land/aber in dem land hyspanien wachßt auch diser baum/vnd die frucht wirt nit zeitig in dem lande vnd von disem baum fleußt dises gūmi das nennet man bdellīū von meka/von disem bdello dz do wachßt in dē lande meka stat geschriben in dē anfang des būchs Geñ· in dem zwayten capitel also· Qđ est in paradiso voluptatis arbor cuius fructꝰ est satis dulcis ¶ Der maister Auicenna spricht das diß bdellium von meka sei von natur kelten vnd trucken machē· ¶ Der maister Serapio in dem būch aggregatoris in dem capitel melealy end id est bdelliuz indaicū spricht das diß gūmi sei dz beste/ vnd sunderlichē das do ist wolriechen vñ inwendig weißfarb· das gūmi ist nit gūt das sich bald laßt brechen vnd hol vnd mürb vñ fast stinckt so man ain rauch douō macht oō das vermischet ist mit holtz stain erden oder ander kat ¶ Wissent dz bdellium in mancherlay weise gefelscht wirt/wañ etlich nemen gūmi von ainē kirßbaum oder biern baum oder sunst vō ainē baum vñ tünd darunō ain wenig bdellium diser hat kain güten gerauch vnd stinckt so man domit reucht ¶ Itē ō wirdig maister Auicēna spricht das bdellium resolueret geleberet blūt vnd waicht vñ zeitiget herte geschwere· ¶ Die maister Platearius Pandecta in dem capitel bdellium sprechen dz diß gūmi sei haiß an dē andern grade/vnd feucht an dē ersten ¶ Der maister Almansor·

in dem dritten vnderschaide in dem capitel bdellium spricht dz bdelliū indiacum sei haiß von natur/vnd bdellium de meka kalt vnd trucken ¶Serapio bdellium stopffet den bauch/vnd sterckt den magen/ vñ dissoluieret geschwere die sich erheben an der lungen das zerlassen vnd darauf geschmiert ¶Bdelliū gemischt mit nüchtern spaicheln/ vnd darauß gemacht ain pflaster vñ auff den bauch gelegt vnd den nabel bricht den stain in der blasen/ vñ in den lendē ¶Platearius bdellium in wein getan vñ den getrunckē macht wol harmē ¶Diascorides bdelliū genüczet macht wol schwiczen ¶Bdelliū ist gůt dē der gebissen wirt von ainem gifftigen tier darauf gelegt als ain pflaster



Baumwolle

Das lxxviii Capitel

Gombax vel cotum latine. greece cozon. arabice gozō ¶Serapio in dē büch Aggregatoris in dem capitel Gozon spricht das baumwolle gemachet werde von den blůmē diß baums vñ in den blůmē ist samē den nüczt man in der erczney. ¶Diser baum wachßt in cecilien/die baum sind gestalt geleich den pfersig baumē ¶Von disem baum vñ bleter beschreiben vns die maister vnd sunderlichen Diascorides vnd spricht das diß baums bleter vnd samen vil tugent in in haben/ vnnd sind haiß vnd feuchter natur ¶Serapio der safft vō disen bletern stopfet die flüß od außgäng der iungē kind. ¶Den samē hinein getrückē mit fēchel wasser macht auch gar lustig vmb die brust/vnd benimet den hůsten./ ¶Das öle von disem samen vnd bletter gemacht vnnd auch das antlicz domit gestrichē benimet auch die geschwere vnd hiczigen blattern/vnd macht das antlicz gar schön vñ glat. ¶Diser same meret die natur des menschē sperma genant/vnnd bringet lust mañ vnd frawen das getrunckē mit wein. ¶Von der baumwolle finde ich nicht mer/ wann das die frawen schlayer vnd raine tüchlin darauß spinnen.



Syngrien

Das lxxix Capitel

Serwinca latine et grece. Die maister sprechē dz dises kraut sei haiß vnnd trucken an dem dritten grade. dises kraut ist winter vnd sumer grün/ die farbe der bletter geleichet den buchßbaumen bleter. dises kraut sol gesamlet werden zwischen den zwayē vnser frawē tagen assumptionis vnd natiuitatis das ist vnser frawen wurtzweihe vnd ir gebart. dises kraut sol gedörrt werden an dem lufft vnd nicht an der sunen Sein tugent ist außtreibē böse feuchtunge die do komet vō grosser kelte/ diß gesottē mit wein vnd den getruncken./ Welicher dises kraut bey im tregt vber den hat der teüfel kain gewalt Iber welicher haußtür diß kraut hanget darein mag kain zauberei komen/ komet sie aber in dz hauß so wenet sie dariñ verraten sein vnd weicht bald darauß Mit disem kraut bewäret man in welichem menschen böß gaist sind/ wie die bewärung zůgat laß ich an stan/ Aber on czweifel mag kain böser gaist gewalte in dem hauß haben dariñ diß kraut ist/ vnd vil besser ist es so es auch geweiht wirt mit andern kreütern.

Juden leim

Das lxxx Capitel

Gitumen iudaicum latine. grece aspaltū Die maister sprechen das dises dar umb haiß bitumē iudaicum wañ es gesamlet wirt vnd funden in dē lande iudea in dem möre das man nennet dz tot möre Diascorides spricht das bitumen iudaicum dz man findet in ainem pulle in iudea vnd der pull ist gehaissē alffridin dariñ coagulieret sich ain soliche materien/ vnnd ist geleich als ain leime/ vnnd das heben die leüt in die schiff mit kraweln vnd lassen das trucken werden/ diß haißt bitumen iudaicum vnd verkauffen das dar für Diascorides spricht auch das bitumen iudaicū sei auf ain andere gestalt/ vnd das findet

man auch do ſelbeſt/ vnnd das iſt als hertte das es weder feür noch waſſer zerbrechē noch zerwaichē mag on allain bockes blůt vnd dz blůt das von den frawē gat ſo ſie menſtruoſe ſind/ vnd wilt du das zerbrechen ſo nym ain wullē fadē vnnd mach in naß mit den obgeſchribnen feuchtung ſo fert es vō ainander geleicher weiſe als kalck der geleſcht wirt mit waſſer ¶ Itē Diaſcorides ſprichet das bitumen iudaicum benymet geſchwulſt dz mit eſſich gemiſchet vnd darüber geſtrichen ¶ Bitumen iudaicum gemiſchet mit caſtorio das iſt bybergail vnd domit vnden auff gereucht bringet den frawen ire zeit menſtruum genant. ¶ Den rauch in die naſen gelaſſen benimet catarrum das iſt den ſchnopffen./ ¶ Wem die zän wee tůnd der neme bitumen iudaicum vnnd halt den in dē munde er geniſt on zweifel. ¶ Bitumen iudaicum wirt zů zeitten gefelſchet mit harcz den etlich darunder miſchen/ vnnd das benimet im ſein natur vnd krafft. ¶ Caſſi9 felix ain maiſter ſpricht das bitumē iudaicum ſei haiß an dem ende des dritten grades/ vnnd trucken an dem vierden.



Ain ochß oder rind Das lxxxi Capitel

Bos latine./ ¶ Die maiſter ſprechen das diſes tier ſei faſt vngeſtüm/ vnd geleichet bey nahe dem löwē mit ſeiner ſtim/ ſein flaiſch neret den menſchē vnnd krefftiget die gelider. ¶ Die brů vō ochßen flaiſch iſt faſt merſtercken vnd krefftigen wann anderer vierfüſſiger thier flaiſch/ vñ darumb dienet die brů dauon gar wol krancken menſchenn./ ¶ Der maiſter Plinius in ſeinem xxviii./ bůch in dem xi capitel ſpricht das nichß an dem ochßen oder rind ſei es werde gebraucht zů nucze dem menſchen/ vnnd auf das kürczeſt ſpricht er das des ochßen miſt mit

essich vermischet vnd auff die gewerbe gelegt der gelider dariñ geschwulst oder auch schmertzen seier senfftiget die zehād. ¶ Welicher ain böse blater an seinem leib hete der möchte auch diß also darauff legen es zeuhet zů hauffen den ayter geleich ainem zugpflaster vnd hailet on schaden ¶ Dñ benymet auch also grosse hicz dardurch aī gelide enczündet möchte werden./ ¶ Von ochßen mist distilliert ain wasser das dienet auch zů geschwulst die hiczig ist czů den augen darüber gestrichen. ¶ Dises thier ist nicht allain nücz den menschen vnd sunderlich das von im kömet als sein gehüren sein haut domit man mancherlay machet.

¶ Butter

Das lxxxii Capitel

Butirū latine. ¶ Der hoch geleret maister Auicenna in seinem anderen büch in dem capitel butirum sprichet das butter sei warm machē vnd auch feucht an dem ersten grade. butter ist von natur zeitigen rainigen vñ auch verzeren die mittelmässiger natur sind vñ nit grober od härer natur ¶ Buter ist fast gůt den geschweren hinō den oren die domit zewaichen./ ¶ Auicenna welliche frawe der iungen kinde wänglin schmieret mit butern so wachßen auch im seine zän on schmertzen./ Auch dienet butter den geschwerē in den oren vñ auch in dem munde gehaltē ¶ Buter ist auch gar fast gůt die gelider domit geschmieret/ vnnd auch die lenden zesenfftigen den schmertzen darinn. ¶ Butter gemischet mit hönig vñ also auch genüczet in den leibe dienet auch fast wol pleureticis dz sind auch die geschwere in der brust haben. des geleichē peripleumoniacis dz ist die auch geschwere habē an ō lungen douon dann entstat ptisis das ist die schwintsucht des abnemes benimet butter wie oben stat genücztet. ¶ Auch senfftiget vnnd rainiget buter alle geschwere/ vñ auch sunderlichen die schmertzen an haimlichen stettē wie die auch sein mügen ¶ Buter eingenomen mit der köst senftiget auch alle innerliche gelider/ vñ darumb sind auch gar wenig leüt in den landen lenden siech oder brestlafftig des stains die alle zeit butter essen auf brot vor dem essen vnd nach dem essen. Auch mit grossen klumpen in der köst vrsachen halber das solichs dardurch sich verzeret vnnd den menschē von solicher materiē rainiget durch den harn vnd stůl gang ¶ Itē buter genücztt inwendig vnd außwendig machet außwerffen schleimige feuchtikait in der brust saugende.



¶ Tausent gulden

Das lxxxiii Capitel

Centaurea latine. grece acnuticen. arabice anturion ¶ Der wirdig maister serapio in dem büch Aggregatoris/ in dem capitel anturion id est centaurea sprichet das zwayerhand centaurea sei/ aine die grösser/ die ander die minder/ die grössere hat bleter geleich dē nußlaub der grossen/ vñ sind grün gleich dē kōl bleten die man isst/ vñ an den spitzē der bletter gekerbet. Die lenge des stengels ist zwayer oder dreier armen lang/ vnd hat auch ain wurtzel die ist zwaier armen lang/ vñ hat in ir gar vil feuchtung/ vnnd hat ainē scharpffen gerauch vnd ist rot an der farb. die farb des saftes ist geleich als blůt. Die minder centaurea ist geleich den dostē vñ wachst gar gern an feuchten stetten/ ir stengel ist ainer spañen lang vnnd hat auch ain rote blůmen die wurtzel ist fast bitter vnd gar krum/ die wurtzel ist nit nütze zebrauchen. ¶ Der maister Plinius in dem capitel centaurea die grösser vnd auch die minder sind haiss vnd trucken an dem andern grade ¶ Der wirdig maister Galienus/ sprycht das cētaurea magna das ist die grösser seie den frawen gůt genützet zů irer zeite darüber getruncken/ also genützt ist der trāct gůt emoptoicis das ist die do blůt speyen ¶ Für alle febres nym ain halb lot centaurea gebulfert vnd trincke das hinein mit wein drey morgen nüchtern mit zucker vermenget es hilfft auch gar wol. ¶ Platearius centaurea gesotten in wasser auff ain hand vol vnnd das auch getrunckē ist gůt asmaticis das ist den die do keichen/ vñ benimet auch also genützet den alten bösen hůsten ¶ Den saft auch von der wurtzelen eingenmomen reiniget auch den magenn/ vnnd bringet auch gar vil stůlgänge.

In dem büch genãt circa instans stat auch geschriben das man centauream sol samlen so sie anhebet zeblüen/vnd darnach hencken an ain dunckele statt vnnd nit in die sunnen vnnd also lassen trucken werden/ diſes ist fast gůt genüczet vber iar zů vil sachẽ/vnd diß sunderlich von der grossen centaurea ¶Item diß cẽtaurea gesoten mit wein vñ darunder gemischet zucker ist fast gůt der verstopfften leber der lenden vnd milcz vnnd blasen ¶Diß kraut gesoten mit wein vñ darunder gemischt baumöle vnd diß gelegt auf den bauch zwischẽ den nabel vnd dem gemächt benimet groß lenden wee/vnd öffenet auch das verstopffet milcz· ¶Ain salb gemachet von dem safft vnd darunder gemischt öle vñ wachß vnd das milcz außwendig domit geschmieret hilfft fast wol· ¶Itẽ für die verherten leber vnnd das hert milcz sol man machen ain siropel also/nym den safft von centaurea vnd eppich wurczel vnnd fenchel wurczel yegklichs geleich vil vnd laß das sieden in dem saft darnach seihe es ab vnd truck die feuchtung wol auß vnnd darinn zucker das gewicht halt vngefärlich nach dem dich gelustet wenig oder vil zemachẽ· ¶Diser firop ist fast gůt dẽ gelsüchtigẽ getrunckẽ des abents vnnd morgens· ¶Der maister Johannes mesue sprichet das die wurczel von dẽ centaurea den safft darauß gezogen benimet vil böser feuchtung auß dem menschen vnd auch böse gewässer des safftes eingenomen auff ain halb lot mit baumöle ¶Item in ainem clistiere mag man nüczẽ dreü quitin mit baumöle· ¶Plinius centaurea gemischt mit widhopffen blůt vnd auch gar ain wenig hönig vnd das auch des nachtes gelegt in ain lucern do ain liecht iñ brinnet/vnd alle die dar beystan mainẽ auch es lauffe alles vol sieren ¶Lise in Pandecta in dem capitel cẽtaurea findest du auch diß also geschriben/vnnd ist auch gar manig mal bewärt worden·



¶Camillen blomen
Das lxxxiiii Capitel

Camomilla latine·grece anthenis vel antimus vel leutantimos vel gamilla vel herantemidē vel camelon vel melantemon vel crisocomon·arabice bebonig·/ ¶ Serapio in dem büch Aggregatoris ī dē capitel bebonig id est camomilla spricht das dises habe ain langen stengel vñ kleine bleter vñ weiß blümen geleich der rauten blümen/die nüczet man in der erczney zů vil dingen/vnnd die sollen gesamelt werden in dē mayē vnnd die brauchen durch das iar ¶ Der wirdig maister auicēna in seinem andn büch in dem capitel/ camomilla spricht dz die sind heiß vnd trucken an dē ersten grade/vñ ir tugent ist waich machen vnnd senftigen ¶ Gamillen gesoten mit wasser vñ die gelegt auf herte geschwere waicht vnd senftiget den schmerczē/ vñ treibt auß den aiter ¶ Gamillē blümen gelegt in weī vber nacht vñ des getruncken stercket die gewerbe/vnd benimet die lāme· ¶ Gamillē blümē gestossen vnd gemischt mit hönig vnd das eingenomen bringt stülgāng/vnd treibt domit auß vil schleim/vnnd rainiget dē menschen sein gedārm ¶ Das haubt gezwagen mit gamillen blümen stercket das hiren/ vnd benimet dem haubt vnd dem hiren die böse feuchtung die sich dariñ besamelt hat vō kelt ¶ Platearius gamillē gesoten in wasser vnd den mund domit gewäschen/ hailet die geschwere dariñ· ¶ Itē Auicēna spricht das dreierlay gamillen sind vnd in den allē ist mitten ain goldfarber knopff vnd der vmbsatz des knopfes ist manchet hand farbe/etlich mit weissen bleteren/etlich mit schwarczen/etlich mit pfeller farb/vñ sind geleich in irer natur ¶ Welcher mit not harmet ō trinck vō gamillē er geniśt· ¶ Gamillen geleget in wein vber nacht vnd des getruncken benimt dem magen sein geschwulst vnnd macht wol dewen ¶ Gamillen gesoten vnd das getruncke benimet das keichē/ vnd raumet auch die brust/vñ also genüczet ist fast gůt der siechen leber ¶ Welche fraw in ir bete ain tods kind die trincke vō gamillen blümen sie geniśt vñ wirt des ledig· ¶ Gamillen blümē gesotē in wasser vñ die füß dariñ gehaltē benimt auch vil sücht des leibs ¶ Welicher den stain het der bade mit gamillenn dreiī oder vier male er wirt des ledig senftiglichē ¶ Itē vnder allen baiden kreütern die zů dē stain dienē sind gamillē blümen die besten·/ ¶ Wenn das wasser dz dariñ gesoten wirt waichet die lendenn des geleichen die blasen/ vñ treibt auch auß die materiē darauß dañ der stain wachst ¶ Dise maister Galienus vñ Serapio sprechen das gamillen blümen fast wol stercken die gelider/ vnd benimet die lāme darauß/vñ sunderlichen dz öle do vō gemacht

¶Gamillen blůmen machen dem menschen ain senfte waiche haut domit gebadet· ¶Gamillē blůmē treiben auß böse feuchtung douō getrücken· auch benemen dise blů men febres die sich erheben vō bō ser feuchtung ¶Item ain pflaster gemacht von gamillē blůmen vñ das gelegt auf die reüdigkait oō flecken an dem leib benimet die be hendigklichen ¶Gamillen blůmē sind sunderlichen gůt dō haubtwe die gesoten in wasser vnd darauf gelegt· auch also genüczt benemē die das haubtwe das sich erhebt von der kelte ¶Gamillen blůmen grün gestossen oder mag man die mit grün gehabē so nym der gedör ten vnd leg die in wasser drei oder vier tag/darnach wäsch dein hau bet domit dises benymet auch vil haubtwee ¶Item alle zeit sol mā gamillen habē in der laugē dienet dē haubt auch gar wol vñ macht gůte vernunft ¶Plinius nym ga millen öle vnd schmier die lamen gelid domit an ainer warmē statt senftiget die fast wol ¶Item we liches mensch innerlich zerschwol len wär oō lebersüchtig dz trincke von gamillen blůmenn es geniset auch on czweifel· ¶Welicher den stain het in den lendē der schmiere sich an ainer warmē statt mit ga millen blůmen auff den lenden vñ vnder dem nabel vnd sunderlichen nach ainē bade er geniβt zehand·/



¶Schelwurcz

Das lxxxv Capitel

¶Celidonia latine· grece chi lidoniō· arabice haurochi· ¶Serapio in dem büche Aggregatoris in dem capitel hau roch id ē celidonia beschreibt vns vñ spricht das es ist zwayerhand aine groß/die ander klein· die gröss ser schelwurcz erscheinet weñ die schwalbē zů land komen/vñ weñ die wid hin enweg fliehen so dor ret sie widerumb· Auch sprechen et lich maister das diß kraut genant sei celidonia der vrsachē halber dz die altē schwalbē iren iungē brin gen vñ geben in das zeessen so ge winnen si dovon zehand ir gesicht

¶ Item celidonia hat ain subteilē stengel nit zelang/ vnd hat bleter die sind waich geleich dem magsamen/vnd hat gele blümen· der saft vō der wurtzel ist geleich dem saffran an der farb/diser safft ist gar scharpff vñ zů vil dingen gůt/ vñ sunderlichen zů den augen· ¶ Der maister Plinius in dem capitel celidonia spricht dz celidonia die klei hab bleter geleich der grossē allai das an der kleinen feuchtigkait ist vñ hanget an den henden so man die an tastet· dises kraut hat ainē starckē gerauch· diser schelwurtz krafft ist nit als groß als der grōssere· auch nemen die schwalbenn diser schelwurtz nit/aber die grōsser wirt durch sie genützt wie obē stat/ vñ do bey mag man erkennē dz die krafft der grossen ain tugēt in ir hab· ¶ Galienus in dem· viij· bůch genant simpliciū farmacoz schelwurtz ist haiß an dem fierden grade/vnd trucken an dem dritten ¶ Item nym schelwurtz safft gemischet mit sal aromoniacū vñ dz gelassen in die augen benymet dz fel darauß vnnd machet sie klar·/ ¶ Item wañ schelwurtz blüet so sol man sie stossen vnd sieden vnd sol darnach dz wasser tůn in ain geschirr vnd widerumb zů dē feür setzen vnnd wol schaumen/vnnd wañ das ain soth gethůt so sol es darnach gesigē werden durch ain tůch vñ behalt diß/ vnd welicher dunckele augen het oō dz scheinē der augē der streich diß darein kai erzznei ward nye so gůt· ¶ Welicher die gelsucht hete der trinck vō schelwurtz er geniht· ¶ Die wurtzel gekewet in dem munde ist gůt dem zan wee ¶ Mit dem saffte der wurtzeln gestrichen die aussetzig kait an dem leib benymet die/ vnd darnach neün tag alle morgē vñ abents gebrauchet den sirope gemachet von erdtrich oder katzen kærbeln vnnd die tag alle mit dem safft gestrichen hilffet on zweifel ¶ Diascorides in dem capitel celidonia spricht das der saft gesoten mit hōnig sei fast gůt genützt den augen/ vnd benimet das fel douō vnnd machet ain lautter gesichte ¶ Die maister Plinius vñ Macer bewären alle obgeschribne stuck vnnd sprechen das zwayerhande celidonia seie/aine die grōsser/die ander die minder/ vnnd sind baide gůt genützt für alle gebresten der augen/vnd bewären das also vñ sprechē· wañ der schwalben augē außgestochē oder sunst blind werden so bringen sie ir gesicht widerumb mit disem kraute/ geleich als sie thůnd iren iungen so sie noch blind sind· Vnd auch sprechen sie wie die andern maister das celidonia heb an zewachßen wenn die schwalbē zů land komen/vñ wirt auch dürr wann die hin fliehen·/



Kerbeln lxxxvi Cap

Erifoliū latine Jſaac in dem būch genant de dietis particularib9 in dē capitel apium beſchreibet vns von diſem kraut das es ſei haiß an dem drittē grade/vnd truckē an dem andern Diß kraut hat aī langē ſtengel/ vnd bletter geleich dem coriander Diß kraut geſotten mit anderm kraut macht ſchlaffen Von diſem kraut getruncken macht wol harmē/ vnd bringt den frawen ir ſucht menſtruū genant Alſo genūezet benimet den ſchmertzen der leiden vnd der blaſen Auch benimet Kerbeln den weetumb des bauches vñ bringt winde Des ſafts von Kerbeln mit eſſich getruncken nūchtern ſterben die ſpūlwürme. Kerbeln gebulfert vnd auch gemiſcht mit hōnig vnd gelegt do ō krebß wachßt hailet in Kerbeln mit wein getrūcken benymt auch das wee in den hüften Dz kraut vnd ſtabwurtz geſoten in waſſer vñ auch darunder gemiſcht eſſich vnd das haubt domit gezwagen tōtet die milben auff dē haubt/vñ tōtet auch alſo gewäſchē den harwurm. Von dē ſamē getrunckē hailet den biß vō ainem tobenden hund die wund domit gewäſchē. Die Kerbeln wurtzele mit ſtainbrech geſoten in wein vnd den getrunckē bricht den ſtaī in ō blaſen vnd macht auch faſt wol harmen Kerbel geſoten in wein vnd den getruncken zertailet das gelebert blůt in dem leib des geleichen thůt auch das waſſer do uō diſtillieret



Das lxxxvii Capitel

Cicuta latine·grece coniſa vel tenela vel comom·arabice ſuccaram ¶Der maiſter Paulus in ſeinem herbario in dē capitel cicuta vnd Serapio vñ Pandecta ſprechēt das cicuta vō kalter natur wegē die der ſame an imhat tōt den menſchē der in nüczt Aber wann man in brauchen will ſo ſol man des nüczen mit gůttem weiſſen wein der alt ſei der benimt im die kelte ¶Serapio in dē bůch Aggregatoris in dem capitel ſuccaram id eſt cicuta ſpricht das der ſtam̄ ſei inwendig hol vñ hab vil knoden daran geleich dem fenchel ſtam̄/ aber cicuta iſt grōſſer an dē ſtengel/vnd oben auf dē ſtam̄ hat es ain kron daran ſind weiß blům̄en ¶Der ſame geleicht āniß/die wurtzel iſt auch nit faſt geheft in das ertrich/ vñ die wurtzel iſt als kalter natur das ſie von kelte das blůt in dē menſchē macht belibern Aber nüczet man die mit lauterm wein ſo ſchadet ſie nichts· ¶Auch ſpricht dē wirdig maiſter Serapio dz auch der ſame alſo grün geſtoſſen vnd den ſafft darauß gelaſſen vnd den geſtrichen vmb die augē benimet den fluß darauß vnd machet auch gar ain klares geſichte ¶Ain pflaſter gemacht von dem ſafft vnd gelegt auf den gebreſten ſreiſchum̄ herſipila genant kůlet den vñ ſetzet den ſchmertzē ¶Wñ czerling zerknüſcht mit dem ſamē/ vnd bletern vnd auch darauß gemacht ain pflaſter vñ auff die mā nes dinger genant teſticuli gelegt benimet geluſt zů vnkeüſchait/ vñ macht auch das gemächt nit auf ſtat/vnd machet auch den ſamen genāt ſperma verſchwinden/ alſo das es iſt wider den ſelben fluß genant pollutio notturna·/ ¶Item diſes pflaſter gelegt auf die brüſt dē frawē verſchwindet ir die milch vñ waſt das pflaſter auch gelegt wirt auf die bruſt der iunckfrawē ſo wachſen ſie nichts ¶Item Galienus in dem·viij·bůch genāt ſimplicium farmacorū in dem capitel comō id eſt cicuta ſym tranſlatiōz grecam ſtat geſchriben das cicuta ſei faſt ſer keltē vber die natur des menſchen· ¶Der maiſter Plinius in dem capitel coniſa id eſt cicuta ſpricht dz die ſchlangen die bleter fliehent der vrſachen halber dz ſie auch kelten bis auf den tode ¶Itē cicuta iſt warm vnd auch gar trucken in dem dritē grade als Platearius ſpricht/ vñ iſt auch gar gůt wider den weetumb des milczes geſoten in eſſich vñ in öle vñ auf dz milcz gelegt· ¶Item wunczerling vñ zeitloß geſoten in wein mit öle vermengt iſt gar gůt wid̄ dz gegicht der hende vnd füß/ diß iſt auch gůt wid̄ dz därm gegicht vñ wid̄ dē kaltē ſaich diß auf dē bauch vñ lenden gelegt diß bewärt Platea·



¶Maurrauten

Das lxxxvii Capite

¶Capillus veneris vl' corian drũ putei vel capillus por cinus latine. grece adiatõ arabice capillus agell vel capillus achill vel berstegasten ¶Der maister Serapio in dẽ bůch Aggregatoris in dem capitel berstegastẽ id est capillus veneris spricht dz diß sei ain kraut das do hat bletær geleich dem coriander/ vnnd hat ain hertten stengel vnd subteilẽ der ist in der lenge ainer spañen/vnd hat kain blůmen noch frucht noch samen. Die wurtzele do von ist kain nütz/diß kraut wachßt gern in dẽ schaten vnd an den mauren vñ in den tieffen grůben genant spelunken die do feucht sind ¶Serapio mit bewärung Galieni die tugẽt vnd natur diß krautes ist trucken machen ¶In dẽ bůch genãt circa instans in dem capitel capillus veneris stat geschriben dz diß sei kalt vnd trucken getemperieret. ¶Ain maistær genãt Stephan9 in seinẽ bůch in dẽ capitel capillus veneris spricht das dises sei von den altten gehaissen adiantos oder politricũ als dañ vns beschreiben Diascorides vnd Alexander vñ sprechen all gemain das dise drei namẽ als capillus veneris adiantos politricũ werden genannt für ain kraut als dañ ist capillus veneris donõ wir hie schreiben ¶Johãnes mesue in seinẽ bůch in dẽ ca. capill9 veneris spricht das diß kraut auß dẽ menschen ziehe die böse coleram vnd auch domit die grobe feuchtikait. ¶Capill9 veneris rainiget auch dz geblůt vnd macht dẽ menschẽ gůte farb vñ ain senften atem/vñ rainiget den magẽ den bauch die leber vnnd das miltz darüber getruncken ¶Itẽ vber diß kraut getruncken benymet den stain in der blasen vñ auch ī den lendẽ ¶Wer sich wäscht auf dẽ haubt mit wasser oder laugen darinn gesoten ist maurrauten macht har wachsen ¶Item äsche gemacht von maurrauten vnd in die fisteln gelassen hailet sie ¶Auch rainiget das bulfer den gebresten an der haimlichẽ statt der frawen ¶Auch ist maurpfeffer wider den fluß des blůttes

dovon genüczet/vnd ist auch gůt wid die flüß ō stůlgäng mit wegbraite wasser vermenget vnd genüczet spricht Pandecta.



¶ Naterwurcz

Das lxxxix Capitel

Colubrina vel serpentaria vel viperina vel collū draconis latīe. grece dragunteum. arabice luff vel draguntea/ vel bleda vel saridaicon vel asclepias. ¶ Serapio in dem bůch aggregatoris in dem capitel luff id ē colubrīa beschreibt vns vñ spricht dz der sei zwayerhand/ aine ist gehaissen die groß naterwurcze/die and die klein/die groß ist gehaissē colubrina oð serpentaria vnd die hat krause bleter/aber die klein ist genāt aaron vñ die hat schlechte bleter. ¶ Der maister Galienus in dem. vi. bůch genāt simpliciū farmacoꝛ in dem capitel serpentaria spricht dz die wurczel vō der grossen serpētaria subteiler sei wen die vō der kleinē/ vñ an dē geschmack ist sie bitter vnd haiß vnd trucken an dem driten grade. ¶ Johannes mesue ī dem capitel luff spricht dz der sei zwayerhand. aine groß/die and klein/ vñ die groß hat krause bleter/die klein schlechte. die grösser hat ain wurczel die ist außwendig äschefar vnd inwendig waißfar/vnd die klein außwendig schwarcz vnd inwendig weiß/vnnd die baid haben wurczelē die habē an in fleckē wie die schlangen. die best zeit die wurczeln außzegrabē ist der may vnd an dem angänden sumer/vñ die grösser colubrina ist haisser von natur wenn die klein. ¶ Auch spricht Galienus das die baide sind von natur durchtringē vñ subteil machē die grobe feuchtunge/vnd die groß ist stercker an irer kraft wenn die klein. ¶ Johes mesue naterwurcz ist gůt genüczt den lendēsüchtigē dovō getrunckē vñ machet wol harmen/vnd bringet lust vnd begierde/vnd stercket die natur des menschen ¶ Naterwurcz gebuluert vnd geessen mit ayern ist gůt den keichenden/ vnd senftiget die brust/vñ rainiget die lungen vnd benimet ir den hüsten ¶ Den safft vō naterwurcz in die oren warm gelassen benimet das

sausen darinn./ ¶Galienus baide nater wurtz gesoten in wasser vñ die ausserzige haut domit gewäschen rainiget die vō irem vnflat/ vnd macht sie glat vnd schön/ vñ besunder das angesicht domit gewäschen benymet die ausserzigen flecken douon. ¶Naterwurtz gestossen vñ auf die zerknüstē gelid gelegt hailet sie./ ¶Colubrina ist gütt genüczet den frawen die sich saumen an irer zeit/ vñ treibet auß die totten geburt/ vnd darumb ist es den frawen nit nücz zebrauchē so sie schwanger sind es wär dañ sach das die zeit wäre der geburt. ¶Colubrina machet hin fliehen die gifftigen tier. welliches mensch die bei im hat dē mag kain gifftig tier schaden zůfügen ¶Platearius spricht das disse wurtzel sundlich gůt sei für den gebresten der pestilentz das bulver eingenomen mit triackel vñ endivien wasser ¶Itē wo disse wurtzele in ainē hauß ist in das mag kain gifftig tier komē vnnd wär es sach das schlangen dariñ wären die fliehen behendiglichen darauß.

Hanf xc ¶Capitel



¶Anapus latine. grece canaps. arabice vero sechedenchi. ¶Serapio in dem büch Aggregatoris in dem capitel sechedenchi id est canapus spricht das disses kraut werde gesäet vnd bringt samen/ vnd hat ain langen stil vnd lang öste/ vnd ain starckē geruch/ vnnd der stamm ist hole ¶Paulus canapus ist haiß vnnd trucken an dē andern grade ¶Welicher vil feuchtikait het in den orē vnd stätiglichē flüssen der laß öle warm darein das gemachet wirt von disem samen er genißt ¶Diß kraut merket auch das haubtwee der domit handelt/ vnd bringt maniam das ist die tobesucht ¶Platearius nyme nußleuffen safft ain lot/ wilde selben safft ain halb lot/ rautē safft dreü quintin/ ysop saft dreü lot/ vnd nym hanf krautsaft auch vier lot/ diß misch vnder ain ander vñ nym douon ain halb lot vnd misch dz mit mümia ain halb quintin/ zucker candit ain halb lot/ rosen zucker ain quintin/ vñ mach darauß ain tranck vnd trinck den

des abents so du schlaffē wilt gan vnd laß dich wol zůdecken das benimet auch alle feuchtung in dem menschen | douon sich erhebet die pestilencz/ vnd ist der sicher ainen gancz̄ monat ¶ Dises tranck dienet auch wol der wasserſucht vnd auch der gelſucht/ vñ welicher den also einnymmet der darffe sich der krāckhait kainer besorgen ¶ Item wer hanf samen ze vil nůczet mit namē die mānēr den wirt ir natürlich same vertruckt genāt sperma·



¶ Kürbisz xci Capitel

Cucurbita latine· grece cucurbita genella vel coloquintida· arabice bara vl hara· ¶ Diascorides ī dem capitel coloq̄ntida id ē cucurbita spricht/ das kürbisz hab frucht die sey rot geleich ainem hůt die sol man abnemen so ō same darin̄ wol zeitig worden sei/ vnd das sol geschehen in dem monat septēber genant vñ nit ee ¶ Serapio auctoritate Galieni der geschmack vō kürbisz bletern ist starck vñ bitter/ diser same treibt auß die flegma vnd vnuerdewenlich feuchtung von dem getruncken·/ ¶ In dem bůch genant Circa instans stat geschriben das kürbisz sind kalt vñ feucht getemperieret/ die frucht brauchet man in der erczney vnd samē· ¶ Kürbisz sol nit rohe geessen werden sunder gesoten oō gebratē· ¶ Diser same gemüczt mit wein ist gůt ō ain verstopftes milcz het vñ ain verstopfte leber ¶ Der same sol wol gereiniget werden vō den aussern rindē vnd sol den sieden in gerstē wasser dñ darnach das wasser abseihen/ vas getrunckē ist fast gůt dē leber süchtigen/ vnd macht wol harmē vnd wär es sach das der siech des wassers nit trinckē möchte so sol man darauß machē ain sirop mit zucker/ diser sirop ist auch gůt gebraucht der dz febres het welicher hande es wär· ¶ Welicher ain hitzige leber hete der schabe von der frücht der kürbisz vñ truck darauß den saft vnd misch darunder essich vnd darnach nym ain tůch vnnd netze das darin̄ vnd schlach das vber die hitzige leber außwendig an dem leibe es hilffet fast wol·/

¶ Itē die frucht sol man auf hencken vnd sie lassen truckē werden vnnd so die kelte genahet sol man den samen auſtün vnd den reiben mit salcz das der schleim vñ feuchtikait douon kome/ vñ die kern legen an ain truckne statt auf das die feuchtikait den samē nit verderbe als dañ bald geschicht. ¶ Disē samē mag man behaltē dreü iare ¶ Itē kyrbiß wasser auff der kinō haubt geleget ist die hitzigen blatern vnd apostemē doselbst külen ¶ Diß wasser gelegt auff die weetumb der füß genannt podagra ist sie senftigen die von hitz komet./ ¶ Item kyrbiß safft mit rosen öle vermischt ist gůt wid̄ weetumb d̄ orē darein warm getan welicher weetumb von hitz komet/ vñ mit disem saft den mund gewäschē ist gůt wider die zän weetumb ¶ Itē kyrbiß wasser mit rosenöl vermenget vñ domit geschmiert die lendē vnnd den ruckmaissel ist fast gůtt wider die hitze des fiebers/ vnd ist auch gůt wider das freischum genant erisipila ¶ Item äsch von gebranten kyrbiß ist gůt zehailē die geschwer an den haimlichē enden. ¶ Item kürbiß wasser genüczt ist gůt wider die hitz des fiebers/ vnd ist auch gůt wider den durst vnnd wid̄ den hůstē mit zucker vermenget/ das selbig ist auch den bauch waich machen zů stülgängen spricht Serapio.

¶ Sylcz kraut



Das xcii Capitel

Cuscuta latine. grece habo rafa. arabice easuch ¶ Serapio in dem bůch aggregatoris ī dem capitel easuch id est cuscuta spricht dz dises kraut hencket sich vmb die baum/ vñ ist gestalt gleich als garn an dē stengel vnd an der spitzen hat es ain subteile frucht/ man findet es vil in dē fluß/ sein natur ist haiß an dem ersten grade vñ trucken an dē andn. ¶ Auch stat geschriben in dē bůch Pandecta ī dem capitel easuch dz d ß krautz natur sei nach dē baum daran es hanget/ vñ ist der baum haisser natur daran es hanget so ist es auch haiß/ ist er aber kalter natur so ist es auch kaltt./ ¶ Der

maister Serapio mit bewärunge Galieni spricht das diser same sey gůt der bösen gallen/ vnd beneme das wee der lenden das getruncke mit selben wein·/ ¶ Auch rainiget diser same die adern die vol feuchtikait sind/ vnd ist auch fast gůt also genůczet für die gelsucht ¶ Cuscuta ist fast gůt genůczet für das verhert milcz vnd leber vnd öfnet die zehand mit hirßzung gesotten in wein/ vnnd gesoten mit wasser vnnd mit zucker sieß gemachet ist rainigen ain kalte feuchtung/ vñ dises ist auch gůtt genůczet wider den kalten saich Platearius·



¶ wegwarten

Das xciii Capitel

Ozorea latine vel sponsa solis vl' soliissequa· arabice hondebe· grece særis vel in tuba vel geguciſi·/ ¶ Galienus in dem· viii· büch genant simplicium farmacoꝛ spricht das wegwarte sei kalter vñ trucknet natur/ dises kraut ist gestalt geleich dē fenchel vnd hat oben ain blawen blůmē geleich ainem steren·/ ¶ Serapio mit bewärung Diascoridis spricht das dises kraut gesotē in wein vñ geessen machet ain gůten magen vñ den wol dewē ¶ Dises krautes blůmen vnnd wurczeln gestossen vnd vber das füß weetůb genant bodogra gelegt geleich ainē pflaster benimet den wetumb zehand· ¶ Dises pflaster gelegt auf ainen verhiftigen biß hailet den zehand ¶ Item dises pflaster gelegt auff den gebresten herisipila genāt zeuhet grosse hicze darauß· Ain gůmi genant serapinum vnd diß gůmi das man findet an disem stam vñ mirra yeglichs geleich vil vñ vnder ainand gemischet mit gamillē öle vñ hönig vñ darauß gemacht ain pflaster vñ das gebunden auf die schame der frawen rainiget ir die můter also das sie darnach geberen mag·/ ¶ Dises kraut vnnd wurczel gestossen vnnd trociscos darauß gemacht dz sind rote schybelin vnnd die sol man czertailen oder vermischen mit rosen wasser

vnd schmieren die reüdigen haut mit disem wasser hailet die vñ machet sie gelat. ¶ Itē sussien würbel safft vnd endiuien safft vnd auch hirßzung saft mit zucker ain trāck gemacht dauon genützet ist fast güt wider bestopffung der lebern vñ milcz mit wasser vñ auch mit wenig essich gesottē/ darnach sol man nützen pillelen von reubarbaro/vnd darnach ain sterckung genützet genant triasandali.



¶ Kychern

Das xciiii Capitel

¶ Citrulli latine. arabice haxe vel rahera. ¶ Serapio in dem büch aggregatoris in dem capitel rahera auctoritate Galieni sprichet das auch die kychern kelter sind von natur wañ die kürbiß/vnd sprichet auch do sel best dz kychern machē böse feuchtikait/ vñ böß geblüt in den adern vñ komen gern febres dauon wer sie ißt/ vñ darū sind sie nit zebrauchen ainē yeklichē menschē wañ allain die do haben ainē hitzigen magen die mügen sie brauchē on schaden. ¶ Item kychern gesoten in wasser ist güt den die zerdrüsen wären an dem leibe von dem kaltē wee die domit gewäschen ¶ Das selbig wasser getruncken benimet den durst/vñ bringt stülgäng also das man darunder mengt zucker dz man nēnet electuariū de succo rosarum ¶ Vnnd solt wissen das diß getruncken nit güt ist den menschē die gar verhertet sind in dem leib/wann dises wasser ist nit also krefftig dz es müg erwaichen die hertigkait in dem leib/ vnd darumb wäc es fast schädlich dē menschen wañ es bei im belib vnd nicht gewürcken möcht. ¶ Item Isaac in dem büch genant de dietis particularibus in dem dritten vnderschaid vnd in dem capitel citrullus beschreibet vns das citrulli vergifftige feuchtikait machen in dē menschē vñ sind auch nit bald zů verdewē vnd darumb sind sie nit gewonlichen zeessen/ aber dz wasser douō gesotē mag man nützē on schadē.



Walwurcz

Das xcv Capitel

Consolida latine·grece simphitum vel anagulicum· arabice picterion· Dias corides in dem capitel simphitum id est consolida spricht das die sei zwayerlai/die ain groß/die ander klein/die klein hat faißte bleter vñ geleichet den doſtē/der stengel daz an ist dünn/vnd hat öſte wie holcz Der stam reucht wol vñ ist ſieß die wurtzel ist lang vñ rot an der farb/vñ ist als dick als ain finger· die gröſſer hat ain ſcharpfē ſtam̄ vnd zwayer arm lang/der ſtam̄ ist inwendig hol/vnd hat lange bleter geleich der ochßen zungen· die wurtzel ist außwendig ſchwarcz vnd inwendig weißfar vñ klebe rig· Platearius die wurtzel geſtoſſen vnd douon getruncken be nimet auch das blůt ſpeyen Itē diſe wurtzel geſtoſſen vnd gelegt auff die zerknüſten gelider hailet die zehand· Plinius ſpricht das conſolida maior habe alle tugent die dann hat cetifoliū das ist kyr beln/vnd das kraut von der conſo lida maior hat alle die tugent die die wurtzel an ir hat· Item die wurtzel vnnd auch das kraut ge ſtoſſen vnd gelegt auf die ſchwar tzen blatern geleich ainē pflaſter zeuhet auß den ayter/vnnd zeuhet domit auß geliebert blůt das von ſtoſſen von fallen oď von ſchlegē ſich erhaben hat· Die klein con ſolida geſoten mit mulſa rainiget die leber· Item ain mulſa mach alſo/ nym acht tail waſſers vnnd das viertail hönigs vnnd miſche darunder die klein walwurcz mit bletern vnd wurtzeln oď was du wilt do dich daſ diſes büch vnder weiſet vñ thů auch diſe dreü ding zů hauffen vnd laß die ſtuck ſiedē mit ainanď/ der tranck ist faſt gůt der lungen vnnd auch der lebern·/ Von diſer wurtzel getruncken mit wein ſtillet den frawē irē fluß die wurtzel gekewet benimet den durſt·



Ritter sporen

Das xcvi Capitel

Consolida regalis latine.

Die maister sprechē dz dise blůmē sind haiß vnd auch truckner natur vñ haben vil tugent an in. Dise blůmē gestossen zů bulver vñ darunder gemischt rosen wasser/ dises wasser dienet fast wol den augen darumb gestrichen/vnd benimet die röte darin. Ritters blůmē drei in iunckfrawen wachß gewürcket vñ an den halß gehenckt vnd domit sant otilien ain meß gefrümet od dreü almůsen vmb iren namen geben od drei pater noster andächtigklichē gebetet/oder dise drei gotes dienst alle gethan/ seine augen beleiben gesund die weile der mensch lebet vnd wañ dich dunckt deine augē brestthafftig werden solt du dises wachß bei dir halten drei tag mit der obgeschribnē bůß. Item dise blůmen alle tag angesehen den selbigen tage komet dir kain augen weetumb/vnd etlich nemen diser blůmen ain büschelin vnd henckē sie vber die tür der stuben oder kamern auf dz sie darein sehen mügē dise blůmē hat die lieb iunckfraw otilia sunderlichen in eren gehabt douon inen dann solicher gewalt komen ist.



Das xcvii Capitel

Cardo benedictus·grece erigion siue erigiró vel sedú vel senicion vel entzicomó vel senacion·arabice xhoseam vel anchancidam·¶Der maister Galienus in dem sechsten büche genant simplicium farmacorum/ in dē capitel cardo benedict9 spricht das dises krauts natur sei auftün die verstopfftē gelid im leib durchtringet/ vñ machet auch gar wol harmen·¶Diascorides in dem capitel sedum id est cardo benedict9 spricht das dises kraut wachs auf den dächern vñ auch in den felsen vñ hat grüne bletter die sind dick faist vnnd auch grob/ dise bleter sind kalter natur¶Von disen bletern gemachet ain sälsse vnd darunder gemischt siessen wein vnnd das auf dz zerschwollen gemächt gelegt serzet bald die geschwulst.¶Item was böses an dem astern wäre das hailet dises geleich.



Ringel blomen

Das xcviii Capitel

Caput monachi siue caparus latine·grece kynolbaton·arabice hapar·/¶In dem büch genant circa instans in dem capitel capar9 stat geschribē das dises sei haiss vnd trucken an dem andern grade· die rinden wurtzeln bleter vnnd blümen dienen alle in der ertznei· die rindē sol mā samlen an dē angänden des mayes vnd sol die auff hencken vnnd die lassen dorren· die rinden sind fünf iar güt·die blümen sollē gesamelt werden so sie noch in den knöpffē sind/ wenn wañ sie sich aufbraitē so sind sie nichts wert· dise blümē

sol man baissen mit salcz vnnd sie hin legen die sind auch czway iar gůt ¶ Sie stercken den magen vñ machen lust czeessen·/ ¶ Die böse feuchtikait in dem magen verzerē dise blůmē· ¶ Den erkalten magē machen sie warm ¶ Die rind hat gar grosse tugent an ir/ wann sie durchtringet vnnd verzeret böse feuchtikait ¶ Die rinden gesotten in wein vñ den getruncken ist fast gůt den lebersüchtigen ¶ Das bul sær vō den rinden gemischt mit fenchel samen safft vnnd den gethan vnder wein vnd ain wenig öle vñ das gesotten bis es dick wirt/ vnd darnach thů darzů wenig wachß vnnd mach darauß ain salbe/ dise salb ist gůt genüczet außwendig an das milcz gestrichen/ des gleichen auf den erkaltē magē· ¶ Den safft von bletern in die oren gelassen tötet die würm darinn ¶ Der wirdig maister Auicenna sprichet das die rinden gebulfert vnd auf die bösen faulen blateren geleget hailet sie· ¶ Ain kristiere gemacht von dem safft des krautes vnd der wurtzeln ist fast gůt genüczet den lamen gelidern·



¶ Munds zungen

Das xcix Capitel

¶ Cinogloſſa grece· ligua canis latine·/· ¶ Die maister sprechent das dises sei ain kraut vnd geleichet der wegbraitē allain cinogloſſa erhabne bletter hat geleich ainer hunds zungen·/ ¶ Dises kraut ist kalt vnd truckē an dem andern grade ¶ Vnd man braucht es zů geschweren in dem mund vñ zů andern bösen hitzigē blatern an welichē ende die wārē an dem leibe· ¶ Cinogloſſa gesotē in wasser vnd domit gebadet benimet die gailikait vō dem menschē·

¶ Item nyme hunds zungen mit
ains iungen frischē hunds herczē
mit seiner mūter genāt matrix/ vñ
dises leg wo du wilt so samlē sich
alle die hund die do selbē sind/ vñ
so man diß leget vnder sein grosse
zehen so sind die hund all schweig-
gen vnd nit bellen/ vñ bist du diß
binden an des hundes halß so ist er
sich vmbwerffē dicker mal so lāg
bis er czů der erden fellt als wär er
tod/ spricht Albertus de virtutib9
herbarum



¶ Kütten baum
Das c Capitel

¶ Citonia latīe. arabice cufa
¶ Der hochgelert wirdig
maister Auicēna in seinem
anōn būch in dem capitel citonia
spricht das dise frucht sei kalt an
dem ersten grade/ vnd trucken an
dem anfang des andern/ vnd ir na
tur ist sterckē vnd krefftigen. diß
kraut nüczt man in der erczney. der
safft vō küten ist fast gůt genüczt
asmaticis das sind die ain kurczē
atem haben/ vnd benimet dz blůt
speyen ¶ Die kern von küten ge-
legt in wasser vnd mit disem was
ser gegurgelt in der kelen benimet
squinantiam das ist ain geschwer
in der kelen./ ¶ Di, es wasser von
den kern in dē munde gehalten be
nymet den durst vñ hailet die ver
wunten zungen/ vnd kůlet den hi-
czigen magen. ¶ Dises wasser vō
den kern der kütē benimet des ma
gens aufstossen vnd das brechen
vnd sterckt den magen/ vñ macht
wol dewen. ¶ Ain latwergen ge-
macht von küten krefftiget alle ge
lider des menschen/ vñ benimet vn
natürliche hicz. ¶ Platearius ain
tranck gemacht von küten vnnd
den genüczt des abents bringt lust
zeessen/ vnd benimet die truncken
hait. ¶ Der maister rabbi moyses
spricht weliche fraw küten ißt ge
braten die machet fröliche kinder
vnnd komet gerüwiglich czů der
geburt ¶ Plinius küten gebraten
vnd die geessen nach dem ymbiß/
machen ain frölich geblüte vnnd
sterckē das hercz. ¶ Der maister
Serapio in dem būch Aggregato
ris in dē capitel cufa id est citonia
mit bewārung diascoridis spricht
das kütten fast gůt sind genüczet

dem magen/vñ machen wol hãr-
men/vnnd ſind alle zeit beſſer ge-
braten oder vermenget mit andern
dingen dann rohe ¶ Item kütten
genützet benemen vomitum das
iſt das brechen oben auß oder des
magen auffſtoſſen/ wem das ge-
färde wär der laß im küten braten
vnnd die mit hõnig eingenomen/
hilfft faſt wol ¶ Item das feucht
võ den kernen gemiſcht mit zucker
vnd das gehalten in der kelen oder
in dem mund hailet die verwuntẽ
kelen/vnnd benimet die ſcherpffe
der zungen/ vñ feuchtet den mund
vnd verzeret den durſt· ¶ Item in
allen kranckhaiten mag man nü-
tzen diſe frucht vnd ire latwerge
wañ ſie bringen dẽ hertzen groſſe
krafft/vñ benemen alle vnnatür-
liche hicz/ vnnd machen dem men
ſchen friſchß geblüt/ vnd ſtercken
das hertz vnd alle gelider des leibs
¶ Itẽ in kranckhait des gedärmes
genannt colica ſol man kütten nit
nützen wañ ſie ſtopffent· ¶ Auch
ſind küten nicht gůt zeenützen in
kranckhaittẽ des fiebers in den mã
ſtülgäng begeren iſt·



Diſtel
Das ci Capitel

Cardo latine ¶ Der maiſter
Plinius in ſeinem bůch in
dem capitel cardo ſpricht/
das der ſind zwayerhand/aine iſt
lind/die ander ſticht/vñ ſind baid
haiſſer natur/ ir hicz iſt gähe vnd
erligt doch bald/ wann ſie entſtat
von der erden/vnd das kraut wa-
chßt võ dem ſchwaiß der erden/ vñ
der ſchwaiß iſt auch ſtechen/wañ
wie der ſchwaiß auß dem menſchẽ
gat vñ im greiſelt zwiſchen fel vñ
flaiſch ſo er in ängſten iſt·alſo tůt
auch das extrich/wann es macht
klaid von ſeinem ſchwaiß die an
menſchen zerren vñ ſtechen ¶ Itẽ
diſtel als ich geſaget hab das der
iſt ain tail lind vñ ain tail ſtechen
die baide kreütter ſind nit nücz ze
eſſen/ wañ wer ſie äß dem machtẽ

sie sein blütt kranck vnd dün/vnd brächten dem menschē böse feuchtung vñ vnraine/ vñ würde douō vnkrefftig·/¶Item die disteln die man nennet sehe disteln haben etwas küle an in¶Das wasser douon distillieret ist gar nücz wer dē stechen het in den seiten·¶Des gleichen die körner douon neüne genüczet auff ain male·¶Welicher also groß stechē het in dem leib dz ainen bedeucht douon sterben derneme sehe distel kraut vñ selbe aī wenig minō vñ stoß die vñ misch darunō des wassers vō sehe distel vñ siede dz viertail ein/ vñ schlach es durch vnd mach es sieß mit zucker vnd trinck das so in dz stechē ankomet es vergat on zweifel·



Velenger ye lieber Das cii Capitel

¶Camepitheos vl' camepitis grece·arabice hametheos latīe ḡcula minor·¶Der maister Serapio in dem büch Aggregatoris in dem capitel hamepitis spricht das dises krautt wachß auff der erden/vñ braitet sich weit vmb/dises kraut sol gesamelt werden mit dem samen so er zeittig ist·¶Galienus in dē achtenden büch genant simplicium farmacorum/ in dē capitel camepitheos sprichet das dises sei haiß an dem anderen grade/vnd trucken an dem dritten¶Dises kraut dienet fast wol den bösen blatern vnd geschwern/ vñ sunderlich den zerschwollē brüstē/ die in inē aytter haben/das kraut mit dem samen gesotten in wasser vnd darauff gelegt geleich ainem pflaster·¶Platearius dises kraut gestossen vnnd darauß gedrucket die grüse vnnd die gemischet mit cassia fistel vnd des genüczt sechß quintin büngt senffte stülgäng vñ treibet auß dem menschen die melancolei das ist die irdisch feuchtunge·¶Die wurtzeln von disem kraut ist güt dem gelsüchtigen· vil tag nach ainander douon getrunckē ¶Dises kraut gesotē in wein vñ gemischet mit hönig der frawē das eingegebē büngt ir ire feuchtunge genant menstruum·¶Plinius dises krautt geleget in wein

zehen tag also das es faule dariñ/ vñ darnach den wein gesotē dz er gar einsiede darnach sol diß kraut durchgestrichen werdenn geleich ainem pfeffer/vnd darnach disen durchgestrichē brey mischen mit baumöle vnd wachß/ vñ darauß mach ain salben/ dise salbe dienet wol den bösen lebern vnd miltzen auffen daran gestrichen. ¶ Dises kraut gebuluert vñ gemischet mit hönig vnd also nüchtern genützt tötet die würme in dem bauch vñ treibt sie auß stercklich ¶ Diß kraut vnd hirßzungen in wein gesotē ist gůt wid bestopffung lebern vñ miltzes vñ wider die gelsucht/vnd ist auch fast gůt wid den stain der nierē vñ blasen spricht Platearius



Zwibeln

Das clii Capitel

Cepe latine. grece bulbus. arabice basal. ¶ Der maister Diascorides in dem capitel bullus id est cepa beschreibt vns vñ spricht dz der sind zwayer hand/ die aine sind rot von farbē die anderen weiß. vnd spricht das zwibeln sind haisser natur/ vñ machen die kelē scharpff rohe geessē vnnd erheben den magen ¶ Item zwibeln sind gůt genützet ydropicis dz sind die wasserſüchtigē die von kelte komet/ wann sie zertrennent die geschwulst. ¶ Item zwibeln mit hönig gemischt benemen den schmertzen des bösen magens ¶ Die maister sprechē dz der mensch nicht vil zwibeln esse/ wañ sie sind den gelidern schade/ vnd trücknent zu fast die feuchtūg des leibs ¶ Galienus in dem sibenden bůch genannt simplicium farmacorum in dem capitel cepa vnd Serapio sprechē das zwibeln sind haiß machen an dem vierdē grade. ¶ Item zwibeln etzent auff die feuchtblateren die mit essich gemischet vnd darüber gelegt ¶ Itē welcher mit zwibeln bestreichet die kalen statt so machet es doselbst har wachßē ¶ Serapio sprichet das die roten tzwibeln fast sterckr sind an irer natur dann die weissen ¶ Platearius spricht das zwibeln waichen den bauch/vnnd bringenn durſt./

¶ Der saffte gemischet mit hönig vñ die dunckleñ augen auffen an domit geschmieret machet sie klar vnd hübsch ¶ Item zwibeln gemischet mit salcz vñ auff die wärczē geleget hailet sie von grunde auß. ¶ Itē zwibeln gestossē mit essich/ vñ die maledeyet haut domit gewäschē benimet die vnrainē haut vnd machet ain glate haut. ¶ Plinius spricht das zwibeln ze vil geessen blasen den bauch auff vnnd bringen wind ¶ Item zwibeln die sind dem magen schad vnd bringē vnlust ¶ Item zwibeln geessen benemē den bösen gerauch des mundes. ¶ Der saft von zwibeln in die naßlöcher gelassen purgieret das haubt. ¶ Item zwibeln gemischet mit hönig vnd rauten vnnd salcz yegklichs geleich vil vñ dise stuck mit ainander gestossen vnd warm gelassen in die oren benimet ir ayter vnd schwerē. ¶ Item coleticis das sind die do vō natur haiß vñ trucken sind den ist zwibel schade/ wann sie dauon ye dürrer vnd hitziger werden/ aber flegmaticis dz selb sind die die do kalt sind vō natur den dienē sie wol zů allen zeitē vnd verzerē in in die vberflüssigte feuchtung.



¶ Coriander
Das cliii Capitel

Coriandrū latine. grece coricion vel coriamū. arabice dayboza vel cūbera. ¶ In dē büch circa instans in dē capitel coriandr beschreiben vns die maister vnd sprechen das coriander sei haiß vnnd trucken an dem andern grade ¶ auicenna vñ Diascorides sprechē das es ist vō kalter natur. ¶ Den samen nützt man in öl z nei/ vnd der weret zway iar vnuersert an seiner natur. ¶ Der wirdig maister auicēna in seinem andern büch in dem capitel coriandr spricht das coriander gůt sei den haissē geschweren vñ sunderlichen ainer blater gehaissen carbuncul9 das

ist ain blater die ist schwartz vnd
fast giftig vnd geleichet der pesti
lentz/ vnd geliczert geleich ainem
karfanckel stain den eingenomen
mit essich vnnd rosen öle oder mit
hönig. ¶ Coriander ist gůt vertů
chinosis das ist der schwindlůg des
haubtes die do komet vō der fleg
ma vnd melancolei. ¶ Diser same
ist auch gůtt genüczet epilenticis
das sind die die den fallendē siech
tagen haben ¶ Aber doch sol man
sich disses massen das des nit ze vil
genüczet werde/ wañ er ist schädē
lich geleich dem bilsen samē. ¶ Itē
coriander ist bösslich ze verdewen.
¶ Coriander gedörret vñ gebaißt
oder vberzogen mit zucker vñ also
genüczet stercket den magen/ vnd
machet ain wolriechenden mund
¶ Plinius coriander gestossen vñ
gemischt mit hönig vnd rosen öl
vñ die geschwere domit bestrich ē
an dē gemächte hailet sie zehand
¶ Coriander benimet frawen ge
lust genant coitū/ vnd die materiē
des mañes samen genant sperma
tica wirt durch in gemindert/ vnd
spricht Auicenna das coriander ist
abnemen die machte des mannes
samen den es ist vertrucken/ vnnd
benimet auch die auffreckung des
mañes růten genāt erectio virge.
¶ Item welicher sich gebrauchet
des safftes von coriander auff ain
viertail ains pfundes der wirt also
kranck vñ onmächtig vñ traurig
das darnach zebesorgē ist der tode
vnd darumb sol des gar wenig ge
nüczet werdē od gar nichtz ¶ Se
rapio in dem bůch Aggregatoris/
in dem capitel daybora genant co
riandrum spricht das coriander be
neme den tampff der auß dē magē
auf steiget in das haubt/ vnd dar
umb mügē die do beladen sind mit
der fallende sucht den wol nüczen
in der kost/ wann die vrsach dis
ser suchte ist das sie komet von dem
tambffe des magens der also auff
steiget in das haubt ¶ Diser same
sol nit rohe geessen werdē die me
nig wann er ist schädlich dem ge
blůte/ aber gebaißt mit essich vnd
vberzogē mit zucker mag man in
wol nüczen. ¶ Item das kraut ist
gancz nichts zebrauchen vmb des
bösen gerauches willen den es in
im hat/ wann der gerauch ist dem
haubt schädlich. ¶ Itez coriander
mit essich gebaisset vnd nach dem
essen genüczt ist gůt wid der tam
pfe auffsteigung in dz haubt ¶ Itē
coriander mit essich gebaissert vnd
gebuluert mit wegbraite safft ge
nüczet ist gůt wider den blůtgang
der nasen. ¶ Item coriander safft
mit essich vermengt ist gůt zekülē
sant Anthonius feür Platearius.



Gelb feyel
Das cv Capitel

Cheyri arabice et grece·/· Der maister Serapio ī dem büch aggregatoris in dem capitel cheyri spricht das diß gewächß oð kraut mangerlai gestalt an im hab vñ sunderlichē an der blůmen/ wañ der blůmen sind etlich weiß/etlich gele/ vnd etlich haben zytrin farben/vnd welche blůmen cytrin farben haben sind die besten/vnd sind besser genůczt in der erczney deñ die andern Etlich maister sprechen das dise blůmen geleichē an irer farbe den feyeln vñ auch an der gestalt/ vñ diß ist die vndschaid vnð disen feieln vnd andern wolriechenden feieln dann etlich riechen des tages vnd des nachtes/etlich riechē des nachtes vñ nit des tages dz selbig sind dise feieln cheyri genant·/ Auch sprechē ettlich maister das dise gelbe feieln geleichē den feyeln an irem gerauch/vnd der selbigē sind etlich weiß/vñ etlich gele/vnd vō den wir hie sagē das selbe sind die gelben/vnd die riechent des nachtes fast wol Diser feieln tugent ist hiczigen vnd trucken machen/ vnd subtilierē· Dise blůmen die nůczet man in der erczney vnd nit dz kraut noch die wurczel Dise blůmen gesoten in wasser vnd dz getruncken treibt auß secundinam das ist die ander geburt·/ Dises also genůczet treibt auch auß die totten geburt· Dise blůmen gestossen vñ den safft gelassen in die augen benimet die bösen fleckenn dariñ Von disen blůmen sollen nit trincken die frawē die mit kindern gand wañ die kinder douon schaden enpfiengē/ wañ es bringt frawen feuchtigkait genant menstruum/ es wär dañ sach das diß geschähe so die frucht tod wäre/ oder das die fraw komē wäre bis auff das zil der geburt/oð das die fraw wär in grosser schwärer arbait so mügen sie wol trincken vō disen blůmen auf dz sie got desterr ee erlöse Itē das saft von disem kraut mit hönig vermengt ist gůt wider die blattern an dem munde

genant alcola. ¶Itē dises krauts öle vermischt mit leinöl ist die wetagen des milczes stillen/ vnnd ist die hertigkait des milczes waichē Serapio.



¶Herczgespan

Das cvi Capitel

Cordiaca latīe ¶Die maister sprechen dz diß kraut sei haiß vnd trucken an dē andern grad ¶Diascorides spricht das cordiaca hab in ir tugent czeraimigen vnd zewaichen den leibe inwendig. ¶Dises kraut nüczet man in öercznei ¶Itē dises kraut gesoten mit reinisch öle vnd das geessen bringet dem magen senftigung/vnd macht domit wol dewē ¶Platearius diß kraut gestossen vnd den safft genüczet benimet dz wee des hertzen vnd machet dem hertzen gůt geblůt ¶Dises kraut ist gůt dem zittrenden hertzen das gestossen vñ den safft beraitet mit zucker vnd den nüchtern eingenomen ¶Item dises kraut gestossen mit seiner wurczel vnd das gelegt auff die brust benimet den zwang an dem hertzen/ vnd machet auch also genüczet ain reümige brust./ ¶Item wem der krampff gefärd wäre der nücze dises kraut mit hönig wasser genāt mulsa er geniśt. ¶Was mulsa sey findest du ī dem capitel consolida maior./. ¶Dises kraut gestossen vnd auff das gelide gelegt do sich erhaben hat der krampff es vertreibt den on zweifel ¶Der maister Isaac sprícht dz dises kraut fast nücz sei den lament gelidern die domit gewäschen/ vñ den saft daran gestrichen ¶Dises kraut geleichet an seiner natur der nachtschaten in aller irer tugent/ aber nit herwiderumb das krautt nachtschaten geleichet dem hertzgespan/ wann nachtschatten hat tugendt an ir die hertzgespan nit hat/aber doch sprechē die maister wo man hertzgespan nit gehabē mag do mag mā nemē an irer stat solatrum das ist nachtschaten.



Costen

Das cvii Capitel

Costus grece z latine. arabice hosta./ Serapio in dem bůch aggregatoris in dem capitel hosta genannt costus spricht das diß sei ain wurtzel/ vñ der ist dreierhande/ aine komet auß dem lande arabia vnd die ist weiß vnd leicht/ vnd hat ain gůten gerauch. Die ander komet auß dem lande india vnnd die ist schwarcz Die drit komet auß dem lande siria vnd die hat ain farbe geleich dem buchßbaumē holcz/ die beste vnd den dreien ist die die do komet auß dem lande arabia/ darnach die do komet auß dē land india/ darnach die auß dem lande siria ¶ Itē Serapio spricht das dise wurtzel in manigen weg gefelscht werd mit der wurtzel genant enula campana dz ist alant wurtz vñ die wirt vnder dise gemischet so sie dürr ist ¶ Der wirdig maister Auicenna in seinē andn bůch in dem capitel/ costus sprichet das die sei haiß an dem dritten grade/ vnd trucken an dem andern ¶ In dem bůch Circa instans beschreibē vns die maister vnd sprechen das dise wurtzel genant costi die komen auß arabien werden genützet in der apotecken vnd die sind die bestē also das sie sich nit czů buluer machen lassen weñ man sie brauchet/ dise beleibē vnuersert zehen iar an irer natur ¶ Discorides costus gestossen czů buluer vnd gemischt mit baumöl vnd den leib domit geschmieret benimet febrem von dem vierdē tag genant quartanā ¶ Auch ist dises also genützt gůt denen die das gegicht haben in den füssen oder anderßwo an dem leib domit die gesalbet/ wann es zeuhet auß die feuchtung von dem grunde/ vñ erwermet die gelider ¶ Die wurtzel mit wein genützt treibt auß dē bauch die braiten würme. ¶ Platearius die wurtzeln gestossen vnd gemischet mit hönig benimet die fleckē von dem antlicz sich domit geschmieret./. ¶ Der maister Auicenna spricht das costi sind allen gelidn des leibs gůt so sie erkaltet sind do mag man sie zů brauchen. ¶ Dise wurtzel gelegt in wein vñ dauon

getrücken meren den geluſt der vn
keüſchait ¶ Diſe wurtzel iſt gůt d
erkalteten můtter genant matrix/
domit gebadet oder gebäet vnden
auf vñ die mit wein eingetruncke
¶ Plinius ſpricht dz diſe wurtzel
faſt gůt ſei geſotē mit gebrántem
wein vnd die lamen gelider domit
beſtrichen wann ſie durchtringet
die lenden/ vnd wermet die ſelben
gelider feſtiglich.

¶ Hirſz ſchwam

Das cviii Capitel

Eruſbolitus latine. ¶ Die
maiſter ſprechen das hirſz
ſchwam ſeie kalter natur/
vnd iſt dem menſchen ſchädlich ze
eſſen vnnd auch dem vihe ¶ Item
hirſchwam gekewet vnd domit
beſtrichen do die ſpynn geſtichet
hilfft faſt wol ¶ Hirſchwam ge
leget auff ain hiczigen ſchaden an
dem leib von was hande der wäre
zeuhet groſſe hicz auſz ¶ Welliche
fraw hirſchwam áſz die mit ainē
kinde gienge die würde des kindes
vbrig mit ſchadē ires leibs ¶ Wer
můd wäre auf dē weg der eſſe hirſz
ſchwam er wirt gäng douō ¶ Itē
hirſchwam nüchtern geeſſen be
nimet die dunckelhait der augen./
¶ Hirſchwam gekewet vnd dz
auf die zerſchwollen hoden geſtri
chen benymet do die geſchwulſte
douon./ ¶ Welliche fraw wäre in
kindes arbaite die neme hirſchſch
wam als groſz als ain árbiſz vnnd
kewe das halb tail vnnd mit dem
andern halben tail vmbſtreich ſie
den nabel ſo gewiſſet ſie das kinde
bald vnd on groſſe arbait. ¶ Hie
iſt zewiſſen das ſich ain yegliche
douor hüte die ſchwanger ſei das
ſie der nit eſſe noch ſich domit be
ſtreiche es wär dañ an der zeit der
geburt anders es entſtünde douō
groſſer ſchade.



¶ Blůtwurcz

Das cix Capitel

CEispula arabice et grece. latine herba cancri ¶Die maister sprechent das diß kraut sei feüriger natur vnnd hat doch ain kũle an ir./ ¶An welichẽ menschẽ böse töttliche feuchtung entstat an welichen enden seines leibs das sei vnd sunderlichẽ wid das fraissam vñ weetagen in den füssen der selbig sol blůtwurtzen kraut all zeit essen sie vertreibt im soliche feuchtunge. ¶Dises kraut gesoten in wein vñ den getrunckẽ benymet das fieber quartan/also das er den trincke czwů stund vor hin so in beduncket das fieber ankomen ist/vnd dises sol do geschehen fünff mal nach ainander so dz fieber komet ¶Wem das gegicht fast wütet in dem leib der brauche dises kraut in wein im wirt bas./. ¶Welicher das haiß fieber het in dem magen der sol dises kraut schneiden in wein vnd den warm machen vnnd also warm trincken es hilfft on zweifel ¶Diß kraut brauchet man in der salbẽ genant marciaton/vnd ist gůt für alle kranckhait die diſe yetzgenante salbe berüren ist.

Cwulkraut
Das cx Capitel



CAndela siue tax9 barbat9 latine ¶Die maister sprechent als Pandecta vnnd Platearius das diſes kraut ist vō kalter vnd truckner natur ¶Diſes kraut ist gůt gekochet mit andern kreütern in flaisch oder besunder in gemüß/vnd das geessen benymet alle kranckhait des herczẽ. ¶Item für die haisere in der kelen oder an der stim̃ vnd der domit vol ist vmb die brust der neme wůlkraut vnd fenchel vnnd sießholcz yeglichs geleich vil vnd siede die in wasser oder in gůtem wein vnd seihe darnach dz durch ain tůch vnd misch darunder zucker vnd trinck das es hilffet./ ¶Platearius diſes kraut gestossen zů bulver oder gebrẽnet

zů buluer vnd das geſtrewt in die wunden eczet auß das faul flaiſch ¶Item diſes kraut geleicht in ſeiner tugent der oſterlucy vnd ſunderlichen das buluer douon ¶Itē diſes krauts ſafft mit piretro vermenget vnd den munde domit gewäſchen iſt gůt wider die zän wetumb ¶Item diſes krauts bletter mit eſſich vermenget vnd geleget auff ain verbrēnet gelide es hailet ¶Item diſes krauts blůmen mit wegbraite ſamen oð kraut geſotē vnd auf die feuchtblatern gelegt hailet den fluß der feuchtblatern./



¶Cipreß
Das cxi Capitel

¶Cipreſſus arabice greece et latine. ¶Der wirdig maiſter Serapio in dem bůch Aggregatoris ſpricht das die bleter von cipreſſen die rinden vñ die nüß douon genüczt werden in der erczne. ¶Auicenna in ſeinē andern bůch in dem capitel cipreſſus ſpriechet das der ſei haiß an dem driten grade/ vnd trucken in dem andern grade ¶Die nüß von der cipreſſen ſind ſtercker an irer krafft dañ die bleter ¶Die bleter geſotē in eſſig vnd auff die wunden gelegt eczet auß das faul flaiſch vnd rainiget die ¶Vnd auch alſo getruncken ſo benymet er diſſuriaz das iſt den kalten ſiechtumb ¶Item die nüß von cipreſſen ſol man ſtoſſen alſo friſch vñ man ſol auch die do tůn in wein vnnd den alſo getruncken das benymet aſmā das iſt dz blůt ſpeyen. ¶Itē die nuß von cipreſſē geſtoſſen vnd auch gemiſcht mit feigen vnd darauß gemacht ainē taig diſer taig benymet den wolff vñ auch polipū das iſt ain flaiſch das wachßt an der naſen darüber gelegt geleich ainē pflaſter. ¶Itē ain pflaſter gemacht von den bletern vñ von den nuſſen iſt gůt den die do zerbrochen ſind in dem leib/ das darauf gelegt ¶Auicenna in ſeinem anðn bůch in dem capitel/ cipreſſus ſpricht dz die nuß gelegt in wein vnd douon getruncken benemen das keichen vnd auch den altē hůſten. ¶Itē von den bletern

getruncken mit wein ist gůt dyabeticis das ist denen den der harm entgat vberiren willē ¶ Auch des geleichen so ist der wein gůt stranguirionis dz ist die do mit not trōpflingen harmen·/· ¶ Platearius spricht dz die rinden von cipressen fast gůt sind calculosis die do gestossen vñ das bulver eingenomē mit rātich wasser treibet do dē stain auß den lenden vñ auß der blasen·



Wilder galgan
Das cxii Capitel

¶ Iperus latie·grece exiscep tron·arabice sapurios vel sahade ¶ Der maister Diascorides ī dem capitel sahade id est ciperus spricht dz diß sei ain kraut vnd hat bleter geleich dem lauch/ allain dz die bleter ciperi ain wenig lenger vnnd herter sind vnnd subteiler· ¶ Dises kraut hat ainen stengel ains arms lang vñ der ist krumb vnd knodicht vñ hat vier ecken/ oben an der spicz̄ hat dises kleine bleter vnd darunder hat es samen ¶ Dise wurczel geleichet d̄ wurczel oliue/ vnd die ist zwayerhande/ aine ist lang/ die ander rotund vnnd schwarcz/ diser stamm wachßt gern an den feuchten stetten vnd sunderlichen in den wisen ¶ Die wurczel nüczet man in der erczne/ vnd die hat ain gůten gerauch· ¶ Dise wurczel ist haiß vñ trucken an dē andern grade ¶ Der maister Johannes mesue spricht/ das dise wurczel mache gůte vernunfft/ vñ stercke den magē ¶ Vñ bringet dem menschen gůt farben ¶ Vñ benymt den bösen gerauch des mundes ¶ Diß wurczel gelegt in baumöle drei tag oder vier vnd mit dem öle die lenden geschmiert das wermet die vnd benymet den stain darauß ¶ Item domit geschmieret die kaltten blasen wermet sie vñ machet wol harmen ¶ Platearius wilder galgan hicziget dz geblůte/ vnd darumb sol der außseczig mensch sich des nit gebrauchen· ¶ Galienus in dem sibenden bůch genant simpliciū farmacor in dem capitel ciperus spricht das dise wurczel fast gůt sei den erkalteten geliedern die geleget in bitter

mandel öle vnd den leib domit geschmieret vnd auch von der wurtzel getruncken mit wein. ¶ Auicēna in seinē būch genant de viribus cordis sprichet das wilder galgan stercke dz hertz/ vñ bringe dē ekaltetē menschē ain frölich gůt geblůt vnd dienet auch sunderlichen fast wol denen die do sind melancolici ¶ Item dise wurtzel baide als die lang vñ die rotund haben ain natur ¶ Plinius spricht dz dise wurtzel gestossen zů bluer vnd darunder gemischt zucker vnd hönig/ vnnd also gesoten mit ain wenig gůts weins vñ darnach diser wurtzel klein viereckret geschnitten vñ die brů darüber gethon/ dises gelaichet dem gebaißten ingwer/ vñ man mag dises halten über iar vñ also essen das wermet alle innerliche gelider/ vnd machet wol dewē vnd scherpffet die vernunfft.



Zymetrindē oder kanel
¶ Das cxiii Capitel

¶ Cinamomū latine. grece et arabice darsen. ¶ In dem būch circa instans in dem capitel cinamomū stat geschribē/ das der sei haiß an dem dritē grade vnd trucken an dem andern. ¶ Die maister sprechen das dises sey ain rinde ains baumes der wachßt in india vnd in europia/ vnd dar ist zwayerhande/ der ain subteil/ vnd der and grob/ die grob sol genüczt werdenn in der erczneie domit den magen zerainigen/ die subteile sol genüczet werden das hertz domit zestercke. dise rinden sind die beste die do haben ain güten gerauch/ vnd scharpff mit amer siessigkait vermischt/ vnd die von farben rot sind/ vnd dise rinden die do haben

ain weisse farb oder ain schwarcze
sollen nichts. ¶ Item cimetrinden
beleibet vnuersert an seiner natur
zehen iar ¶ Diascorides spricht dz
cimetrinden getruncken mit wasser
treibe auß secundinam das ist die
ander geburt ¶ Vnd bringt auch
also genücze frawen feuchtikait
genant menstruum. zů allen disen
dingen ist es mer würcken wenn
das buluer von zimetrinden gemi
schet wirt mit mirren ¶ Cinamo-
mum gebulfert vnd gemischt mit
hönig benymet die flecken vnder dē
antlicz oder an dem leib wo die ge
sein mügen domit bestrichen des a-
bents vnd darnach des morgens
widerumb von dem antlicz abge-
wäschen mit rosen wasser ¶ Item
cimetrinden senfftiget den hüsten/
vñ benymet catarrum das ist den
schnopffen. ¶ Item cinamomum
ist fast gůt genüczet den wasserfů
chtigen. / ¶ Galienus in dem bůch
genāt de cibis in dem capitel cina-
momum spricht das die rözen be-
nemen böse feuchtūg in dem men-
schen / vnd geben dem magen gůtē
gerauch / vnd dienet sunderlichen
wol dem erkalteten magen ¶ Itez
cimetrindē benemen die bösen feu
chtunge auß dem haubt vnd auß
dem magē. ¶ Platearius welicher
cinamomum dick isset der gewinnt
ain gůt lauter gesicht ¶ Auicenna
in dē bůch genāt de viribus cordis
spricht das cinamomū sterckt das
hercz / vnd mache ain gůt geblüte



¶ Kümel
Das cxiiii Capitel

¶ Cuminū latine a grece / ara
bice camin ¶ In dem bůch
genant Pandecta in dem
capitel camin beschreiben vns die
maister von mangerhand kümel /
aber hie wirt vns allain beschribē
von dem selben kümele den wir in
teütschen landen gemainklich nüt-
zen / vnd der ist haiß vnd trucken
an dē driten grade ¶ In dem bůch
circa instās in dem capitel ciminū
stat geschribē das diß sei ain kraut
vñ daran wachßt vil sames / vnd
den mag man nicht felschen vmb
der menig willen des samēs ¶ Di-
ser same weret fünff iar vnuersert
an seiner natur.

¶Diascorides sprichet das kümel in der kost geessen vnd douon getruncken sterckt die dewung in dem magē. ¶Der same gesotē in wein vnd darunder gemischet siben gezeide genant fenum grecum benimet den schmertzen der därme/ vñ bringet winde./ ¶Item kümel gestossen vñ gemischt mit dem weissen ains ayes vnd das gelegt auf die roten augen benimet die rötte douon ¶Kümel gesoten mit wein vnd darunder gemischt feigen die trucken sind vnd den getruncken/ benimet den alten bösen hůsten./ ¶Kümel in dem munde gehalten vnd den gekewet vnnd den atten geblasen vnder die augen machet sie klar vnnd lautter ¶Wem das blůt an dem leib geliebert wär vō schlegen oder fallen oder wie das wär der neme das buluer von kümel vnd misch das mit wachß bei dem feür vnd lege das darauff dz zertailet das geliebert blůt vnd ist gewiß ¶Welcher kümel vil nüczt der gewinet ain böse farb ¶Welicher den schnopffen hete der sich erhaben het von kelte der neme kümel gebuluert vñ lorber yeglichs geleich vil vñ thů dz in ain säcklin vñ leg das auf dein haubt es hilft on zweifel ¶Item nym kümel vñ seude den in wein vnd leg den also warm auff den nabel es benymet stranguriā vnd diffuriam das ist den kalten siechtumb vñ ander vil gebrestē der blasen ¶Jtē Auicēna in seinē andē bůch in dem capitel ciminum spricht das kümel bring winde genant ventositates/ vnnd benem oď verzere die bösen feuchtung in dem menschē ¶Jtē kümel mit wasser gesoten vnd das antlicz domit gewäschen wirt lauter vnd klar douō/ aber dises sol seltē geschehen vnd nit zů vil ¶Kümel gestossen vnd gemischt mit essich vnd für die nasen gehalten vnnd gerochen benimet das blůten auß der nasen ¶Kümel gemischet mit essig vñ wasser vnd dz getruncken benimet das keichen ¶Kümel genüczet benymet das blůt saichen/ vñ benimt den zerschwollē bauch-



Weissenkümel

Das cxv Capitel

Carui latine·grece karuna·carí·arabice Harnucie·/· ¶Der maister Galienus in dem achtenden büch genät simplicium farmacoꝛ in dem capitel carui spꝛicht das weißkümel hab ain scharpffen gerauch/ vnnd ist geremperieret in seiner tugent/ vñ ist haiß vnd trucken an dem drittē grade· ¶Itē carui treibt auß ventositates das sind die wind in den därmen· ¶Der maister Serapio in dem büch Aggregatoꝛis in dem capitel harnucie id ē carui spꝛicht dz weisserkümel gröber sei an dem samen weder kümel/ vnd des geleichen an seiner tugēt ¶Carui treibet auß die würme in dem bauch/ vñ sterckt auch den magen ¶Der maister Rasis spꝛicht das weisser kümel bekome dem hertzē wol vñ beneme den tampff der auß dē magen steiget in dz haubt· ¶In dem büch circa instans in dem capitel carui beschꝛeiben vns die maister/ das dises kraut vnd der same also gehaissen sei vnd wachßt enhalb des möres/ vñ in cilicia findet man des die menge· ¶Weissenkümeln mag man halten fünff iar vnuerseret an seiner natur· ¶Der samen sol genüczet werden in der ertznei ¶Von dem samen getruncken ist fast gůt dissinterícis das ist dz rot fliessen vnd stopfet das behendiglich·/· ¶Von dem samen geessen stercket den magen vñ macht wol dewen·/ ¶Wer ain blödes haubt hete der siede weissē kümel in ainē säcklin vnd leg auch das auff das haubt er genißt zehand·



Citrũ ain baum also genant cxvi Capitel

Citrum latine. arabice hatros vl' turgi siue obtrogi grece citrū. ¶ Serapio in dem bůch Aggregatoris in dem capitel hatros spricht dz citrū kelte vnd trucken mache an dem anden grade/ sein same ist biter ¶ Diascorides spricht dz diser same geleiche dem samen der byren. ¶ Citrus ist ain baum also genant/ sein frucht die ist genant citrū ¶ Dise frucht hat an ir dreierlai gestalte das ist das iñerst in der frucht dz ist saur geleich dem essich/ vñ das ist von natur keltē/ dz mittel in der frucht als zwischē dem marck vñ der rinden ist warm vñ feucht vō natur die rinden von diser frucht ist von natur warm machen vnd truckē. ¶ Die rindē nůtzt man in der ertzney ¶ Serapio dise rinden gesoten mit wasser vnnd den mund domit gewäschen machet ain wolriechenden mund. ¶ Dise rinden gelegt bey die tůcher nemen kain schadē von kainē maden oď andern würmen ¶ Auicenna der gerauch von disen rinden benimt den bösen luft douon die pestilentz entstan mag. ¶ Rabbi Moyses spricht das die rinden citri sind für alle gebresten des magens. ¶ Dise rinden treiben auß den därmē den schleim ¶ Auerrois in dem capitel citrum spricht/ das dise rinden fast nůtz sind vnd gůt dem magen vnd der leber/ das buluere douon eingetruncken mit wein ¶ Das marck vō diser frucht hailet die entzůntē gelider. ¶ Für dises magst dů nemen ain salben genant vngentum citrinum/ dises vngent gestrichē wo die haut an dem leib abgegangen wär als vō gan von arbaiten von iucken das hailet dise salbe gar behendiglich vnd dienet auch sunderlichen für alle haissen geschwulsten geleich der weissen salben ¶ Mit vngento citrino geschmieret vnder dem angesicht benimet die aussezigkait.



Cubeben

Das cxvii Capitel

Cubebe latine arabice borongi ¶ Der maister serapio in dem büch Aggregatoris in dē capitel cubebe beschreibet vns das dises sei ain same vnd wachßt enhalben des mörres auff ainem baum/ vnnd der baum hat bleter die sind spitzig geleich ainer gelenen/ sein frucht ist ründ vñ ain wenig braitelet/ vnnd die wachßt czwischen den blettern/ vnnd wen die zeitig ist so wirt sie rotfar ¶ Plinius in dem capitel cubebe beschreibet vns das der do sei zwaier hand/ ainer haimisch/ ō and wild ¶ Vnd spricht auch das dises sei ain frucht von ainem baum in india/ die wilden cubebē sind kleiner dann die haimischen/ vnd haben ain scharpffen gerauch geleich dē pfefferkörnern ¶ Die zamen cubeben sind besser in der ertznei dann die wilden/ vnd die sind haiß vnd trucken getemperieret ¶ Serapio beschreibt vns vnd spricht das vō dem samen getrunckē macht wol harmen/ vnd fürderet die frawen an irer zeit/ vnd bricht den stain in der blasen ¶ Item cubebē genützt benimet die gelsuchte ¶ Serapio spricht auch das cubeben geleichē in der ertznei der baldrian ¶ Der maister Paulus in dem capitel cubebe spricht das cubeben sind gůt dem schnopffen der do vō kelte kömet/ vnd stercket auch das haubt ¶ Item ain halb lott cubeben gebulfert genützt mit porriß wasser ist gůt wid das schwindeln genāt sincopis ¶ Item cubeben gesoten in wein mit roseinmarin douon getruncken dz ist gůt wider sant Valenteins sucht Platearius



Cardamomum

Das cxviii Capitel

Cardamomū latine z greece arabice cocolla vl' heill vl' hybae ¶ In dē büch circa

instans beschreibē vns die maister vnd sprechen das cardamomū sei haiß vnnd truckē an dem andern grade/ vnd diß ist ain frucht ains baums die wachßt in babilonien vnd bringet frucht in dem mayen vnd sind körner geleich dē rauten samen/ vnd hat klein düñ schelfen darinn der same oder frucht beschlossen ist/ vnd ist zwaierhand cardamomum/ ainer zāme/ der ander wild/ oð aine die grossen/ die and die minstē/ vnder disen so sind die haimischē oð die grossen die bestē vnd mer wolriechend/ vñ sind an der farbe rötelet/ vñ sind schärpff in dem munde mit ainer kleinē sießsung/ die wilden sind nit als gůtt/ vñ die sind kleiner mit ainē kleinē gerauch/ vñ haben nit also grosse krafft in inen als die haimischen·/ ¶Itē die haimischen sollen in der ertznei genüczt werden/ vnd weñ man sie brauchē will in der ertznei so sol mā die stainlin darauß lesen vñ den staub douō werffen· ¶Itē cardamomum wäret·x·iar vnuerseret an irer natur·/ ¶Die maister sprechē das cardamomū gůt sind genüczt sincopizantibus dz ist die groß onmächtikaitē haben an irē hertzen vñ dardurch geschwindē ¶Auch sind die sunderlichen gůt vertiginosis dz ist den leichtiklich schwindelt darüber getunckē oð in buluer genüczt in ainer brü/ vñ also genüczt stercken sie den magē vnd machē wol dewen ¶Cardamomum gebulfert vnd darunder gemischt lignum aloes vñ mastix yegkliches geleich vil vnd das getrunckē mit gůtem wein benymet vomitum das ist des magens auffstossen vnd das brechen oben auß ¶Für das zittren des hertzē nym des bulfers ain quintin vnd trinck das ein mit wein oder in ainer brü es hilfft· ¶Cardamomū mit änißgemischt vnd den getruncken mit wein bringt lust zeessen ¶Item in allen innerlichen kranckhaitē die do komē vō kelte mag man nüczē cardamomum die dienē fast wol darzů/ vnd sunderlichē den frawē



¶Campher
Das cxix Capitel

Camphora grece et latine arabice campho. ¶ In dē büch circa instans in dem capitel camphora beschreiben vns die maister das der sei kalt vñ trucken in dem dritē grade/ vñ spricht doselbest das camphora dz sei ain safft ains krauts also gehaissē/ als dan auch sprichet Diascorides vñ etlich maister mer/ auch so sprechē etlich das dises seie ain gümi ains grossē baums do sich die leopardē vnder legen vmb des schates willē ¶ Dise bletter geleichen vnserem ampfer kraut allain dz camphora bas reucht dañ ampffer kraut tůt ¶ Dise bletter samelt man in dem ende des mayen vnd stoßt die vnd bresset darauß den safft/ darnach laßt man den trucken werden an d sunnen vnd diß haißt dañ camphor vñ das ist der beste der lauter rain vnd weiß ist/ vnd welicher rott ist geleich dem saffran der ist nit also gůt. ¶ Die maister sprechen auch das der camphor dick vñ manigesmal gefelscht werde mit augstain vnd fürnyß wañ die werden vnd camphor gemischt/ wañ weñ augstain vñ fürnyß zesamen gemischt wirt so geleichet es dem camphor/ vnd weñ dañ darunder gemischt wirt camphor so gewinnt es auch den gerauch douon/ aber die vndschand mag mā also erkēnen/ weñ augstain gemischt mit fürnyß ist gar hert vnd dick vñ auch böplich zebrechen vnd laßt sich böplichen zerreibē zwischen den fingern/ aber camphor d laßt sich bald zerreibē zwischē den fingern vñ ist nit hert ¶ Es ist zewissē dz camphor gar wol verwart sol werden in ainem marmel stainen gefäß/ vnd darzů sol man thůn leinsamē oder hyß/ vnd den mag man behaltē vierzig iar vnuerseret an seiner kraft vnd tugent. ¶ Der maister Serapio spricht dz camphor allain gerochē oder mit rosen wasser gemischt od mit sandeln minderet die gelüst vñ begierde zů der vnkeüschait. ¶ Itē ain getrāck gemacht vō camphor also/ nym tormentill naterwurczē yegklichs ain halb lot/ zymetröē galgā nägelin yegklichs ain halb quitin vñ stoß die zů kleinē bulser vñ sende sie mit gůtem firnē wein/ darnach seihe den wein ab vnd tů dañ in den abgesignen wein camphor ain quitin vñ misch den vnd den getranck vnnd trincke den des abents vñ des morgens er benymt fluxū dissintericū das ist den blůtfluß/ vnd auch alle flüß der frawē genant menstruum vnd auch der mañ wie die sein mügen/ als dann ist der fluß der guldin adern genāt fluxus emorodialis ¶ Item camphor genüczet machet schlaffen. ¶ Camphor benimet die kranckhaiten die do komen von hicz/ vñ welicher ze vil camphor nüczet dē erkalten die nyeren vnd auch die blasen fast sere ¶ Der maister Isaac spricht das camphor gůt sei den

hitzigen den gemischet mit rosen wasser/ wañ er sterckt also die sin vnd alle gelider des leibs/vnd vnd allen erczneiē die do gemacht wer den zestopffē die flüß des menschē benimet er fast wol. Der wirdig maister Auicēna spricht wer campher ze vil nüczet der wirdet balde graw der vrsachen halber wañ er die naturē ze vil kület. Welcher haubtwee het vō hitz der brauche campher er genisset zehande.



Kyrßbaum
Das cxx Capitel

Cerasus siue cerasū latine arabice cerasie. grece cerasa. Serapio in dem büch circa instās in dem capitel cerasie/ id est cerasa spricht das etlich maister sprechē dz diß werde gehaissē granū regum. Hie ist zemercken das cerasus ist als vil gesprochen als ain baum der kyrsen/aber cerasū ist die frucht der sind etlich sieß etlich saur geleich dē holczöpffeln. Der maister serapio spricht das die sieffen bald verzeret werden in dem magen/ vnd sind dem magen wenig nücz/die sauren bringen dē magen lust/vñ machen den mund frisch. Die keren sind fast gůt genüczet calculosis dz sind die do genaiget sind zů dem stain. Diascorides ī dem capitel cerasus spricht/ dz etlich kyrsen den bauch stopffē vñ sunderlich die zů gar fast saur sind/auch so sind etlich die dē bauche flüssig machen als die zů sieß sind/vnd darumb so mag man erkennen dise zebrauchē zů noturft des leibs. Mit kyrsen macht man ain confortatiue genant dyacerason das mag man nüczen durch das iar/vnnd wirt also gemacht nym der sauren kyrsen vnd baisse die mit hönig vñ zucker vñ misch das durch ainandō als vil oder wenig du haben wilt. xiiii. tage/darnach thů die kyrsen auß vñ seude ain getranck genāt iulep mit siropel von rosen von feieln vnd von sieffem holcz genāt liquiricia/dar under thů würcze nach deinē wol gefallen als dann ist cymetrinden nägelin muscaten muscatblůmen vnd misch diß mit gar gůtē wein

vnnd laß diſes aber darüber ſtan· xiiii· tage/ darnach laß die kyrſen trucknen an der ſunnen die magſt du feucht oder trucken zů tiſch bringen nach deinem wolgefallen·



¶ Saffran

Das cxxi Capitel

Crocus latine z greece· arabice yamfarā ¶ Der maiſter Serapio in dem bůch Aggregatoris in dem capitel yamfaram beſchreibt vns von dem ſaffran vnd ſpricht das diſer der beſt ſei der friſch vnd neüw ſei vnd der ain hübſche farbe hat alſo dz die härlin weißfarb ſind von farben mit ainer röte vermiſcht/ vnnd ſol ſich nit bald laſſen brechen/ vnnd wēn man den zwiſchen den hendē reibt ſo färbet er die hende rot/ vñ ſol ſein ains gůten gerauches mit ainer ſcherpfe/ vñ diſes iſt geſagt von dem ſaffran von orient ¶ Galienus in dē achtenden bůch genāt ſimpliciuz farmacoz in dē capitel crocus beſchreibet vns das der ſei haiß an dē andern grade/ vñ truckē an dē erſtē ¶ Itē ſaffrā weret fünf iar in ainem lideren ſack vnuerſert an ſeiner krafft ¶ Vnd iſt zwayer hande ſaffran/ ainer iſt genāt cartamus oder crocus ortenſis das iſt wilder ſaffran der auf dem felde oder in den gärtē wachßt/ vñ den nüczt man zů manigen dingen außwendig des leibs vnnd domit zefärben Der and iſt gehaiſſen crocus orientalis/ vnd den nüczet man in der erczne·/ ¶ Platearius beſchreibet vns von dem ſaffran der do genāt iſt ortenſis das iſt der in den gartē wachßt/ vñ ſpricht dz der gebrauchet werd in der erczne die do machen brechē oben auß· ¶ Auicēna ſpricht das ſaffran orientalis mache ain hübſche farb douō getrückten ¶ Item ſaffran der ſterckt dz hercz/ vnd machet ain gůt geblůt ¶ Saffran genüczet in der koſte machet ain gůten langen atē/ vñ benimet das keichē/ darumb ſollē pleuretici das ſind die do faſt tämpfig ſind in der bruſt vnd ain geſchwere dariñ haben den brauchē ſie geneſent czehande· ¶ Item die maiſter ſprechē das ſaffran bring

vnluſt zeeſſen/vñ benymt den luſt zeeſſen/ aber doch ſo ſterckt er den magen vmb der hicz willen die er von natur an im hat ¶ Itē ſaffrā iſt auch gůt dē m.lcz ¶ Itē ſaffran bringet begierde zů vnkeůſchait·/ ¶ Itē er macht auch faſt wol harmen ¶ Auicenna in ſeinē bůch genant de cribus cordis ſpricht das der ſaffran ſtercke das hercz vnnd bringe dē gůt geblůte/vnd ſpricht auch das ſaffran wenig genůczet ſol werdē wañ er bringt alſo groß freůd dem hercze das der menſch vō freůden ſtirbt/als Auicēna bey ſeinen zeitē dick vnd manigs mal geſehen hat das alſo geſchehen iſt ¶ Item der maiſter genāt Rabbi Moyſes in dem capitel crocus beſchreibt vns das der ſaffran mere die gelůſt der vnkeůſchait ¶ Der maiſter Iſaac in dem bůch genāt de viatico ī dem capitel de emigranea ſpricht dz ſaffran dem haubtwee gůtt ſeie domit gemachet ain pflaſter alſo/nym ſaffran vnd gūmi arabicū euforbium mirra yeglicheſ geleich vil vnd temperiere do dz es mit ainem ayes weis vnd lege das formen auf das haubt es hilft faſt wol ¶ Der maiſter Paulus in dem capitel de podogra ſpricht das man ſol nemen ſaffran vñ den miſchē mit ainem ayes totern vnd roſen ōle vñ auch roſen waſſer vnd mit ainer federn ſtreichen auf die ſtatt do das bodogram iſt es hilfft·



¶ Keſtenbaum
Das cxxi Capitel

CAſtaneus latine·grece balanos ¶ Die maiſter ſprechen das diſer baume ſey wunderlicher natu· deß halben dz der nit czů krefften komen mag er hab dañ geſelſchafft/vnd wo ain keſtēbaum allain wachßt der bringet kain frucht· ¶ Diſe frucht wachßt gern an den bergen/ vnd gar ſelten auf den ebnungen· ¶ Caſtaneen ſind kalt vnnd auch trucken an dē mittel des erſtē grades· ¶ Itē caſtaneen rohe geeſſē machē tämpfig vmb die bruſt/ vnd ſind von natur ſchädlich geeſſen rohe/vnd auch geſoten oder gebraten/ wañ

sie alwegē tämpfig machen vmb die brüste. ¶ Die ausser rinden der frucht gebuluert vnnd gemischet mit der wurczel reupontica yegkliches geleich vil das benimet den soden des magens. ¶ Itē castaneē gedörret vnd gebulueret vnd des eingenomen mit krebßaugen bulfer gemischt mit eppich wasser machet wol harmen. ¶ Castaneen sind schädlich lungen süchtigenn menschen/vnd bringen haubtwe vrsachen halber das sie langsam verdewet werden. ¶ Serapio castaneen geessen gebraten oder gesotten stopffen vñ tämpffen vmb die brust/vnnd bringen stärbliche kranckhait der vil geessen. ¶ Die kesten rohe geessen sind bessr czů verdewen dañ die aicheln vñ sind doch gar nahent ainer natur vnd tugent. ¶ Welche menschē vil castaneen rohe essent die gewinnent vil leüse an dem leib vnd auch an den klaidern. ¶ Aber die wider czů vertreiben so isse gestossē lasendel blümen/ vnd leg auch die zů deinē klaidern du wirdest ir gantz ledig zehande.

¶ Kürbiß oder sehe Das cxxiii Capitel



Coloqntida grece. arabice haudep siue haudel. latine cucurbita alexandrina vl cucurbita deserti. ¶ Serapio in dē capitel haudep id est coloquītida beschreibt vns das dises wachse enhalb des möres zů iherusalē/vñ geleichet den kürbßen mit den blettern vnd auch mit der frucht/vnd spannen sich auf der erden die öst weit vnd brait auß/vnnd hat ain frucht groß als ain hůt/ vñ die ist sorglich zebrauchen/wañ sie hat iñ vergift/vñ darumb ist es töten vnd kürtzen den atem/vnd bringt groß onmächtkait vnd ain kalten schwaiß. ¶ Dise frucht wirt gesamelt so sie zeitig wirt dz ist indem monat september genant/ vnd ist haiß an dē dritten grade/ vñ trucke

an dem andern·/· ¶ Coloquintida mag man behaltē fünf tar vnuerseret an seiner natur vnd kraft/vñ aller maist in seiner frucht dz ist in dem apffel· ¶ Johannes mesue in dem capitel coloq̄ntida beschreibt vns do vier ding die zemeiden sind an diser frucht· ¶ Zů dem erstē ist coloq̄ntida schädlich dem hertzen vnd der leber wañ sie stosset auff vñ würckt schwärlich in dem menschen·/ ¶ Zů dem andern male so öffnet sie alle adern in dem leibe·/· ¶ Zů dem dritten machet sie außgan blůt vnden vñ obē stercklichē vnd feste ¶ Zů dē vierden schabet sie die gedärm vnd die gänge des harms/ vnd darumb wer do will gebrauchen coloquintidaz der sol auffmerckung haben das die vorhin gemischt werde vñ die tötlich kraft ir beneme/ vnd darumb wilt du coloquintidā zů dē magē brauchen so nym des nit vber ain halb quintin vñ misch darunder mastix so bringet es nit schaden· ¶ Auch mag man coloquintidam mischē mit tragantū bdellium gūmi arabicum ¶ Item man mag auch coloquintidam also beraiten dz sein vergift ainē menschen nit schaden bringe/ nym coloquintidam so sie zeitig sind das ist in dē herbst/ vnd sol sie auf schneiden vnnd darauß tůn den klumpen der dariñ ligt geleich als es ist in ainem kürbiß der hie bei vns wachßet den selbigen klumpen sol mā tůn in hönig wasser darinn mirra gesoten sei vnnd coloquintidā das ist den klumpen dariñ lassen sieden ain kleine weil vnnd darnach den lassen trucken werden· ¶ Diascorides spricht das coloq̄ntida eingenomen als groß als ain haller wigt vnd das gemischt mit hönig wasser reiniget dē leib fast wol vō der bösen flegma das ist ain kalte feuchtikait ¶ Johānes mesue coloquintida treibet auß flegma vñ kleberet feuchtūg von grunde der gelider ¶ Item coloquīda ist fast gůt genüczt dem der fast groß vñ alt haubtwe hat vñ sunderlichē den die do genaigt sind ad epilentiam vñ apoplexiā das ist zů dem fallenden siechtagē vnd zů dem schlag ¶ Vnd ist fast gůt dem keichenden/ vñ dem der do ain alten hůsten hat· ¶ Coloquintida ist gůt podagricis vnd ciaticis dz ist weetagē in dem arßbain/ vnd in den füssen/ vnd auch sunderlichen ydropicis dz ist den wasserssüchtigen ¶ Item coloquintidam mag man wol nüczen zů solichen grossen süchten/ aber doch also dz sie vorhin beraitet werden als obē stat vnd das dz selb mit vernunft geschehe ¶ Coloquintida auf die můter gelegt tötet das kind in můter leib ¶ Item coloquintida in ess sich gemischt vnd die gemaledeitē haut domit gewäschē benimet sie on zweifel·



¶ Bibergail

Das cxxiiii Capitel

CAstorium latine·grece castor vl' anfima·arabice anchaian vl' anguibelduſtor

¶ Der maiſter ſerapio in dē büch Aggregatoris in dē capitel anguibelduſtor id eſt teſticuli caſtorij, beſchreibt vnd ſpricht das die komē vō ainem tier das haißt byber vñ der lebet in dem waſſer vnd außē waſſer aber doch mer in dem waſſer wañ es ſücht vnd hat ſein narung in dem waſſer von den fiſchē vnd krebßen ¶ Diß tier hat zwen hoden die ſchneidet man ab vnnd daran hanget ain feuchtung das ſtat geleich dem hōnig/diß ſol mā auffhencken vñ truckē laſſen werden an dem ſchaten vnd nit an der ſunnen alſo das ſie vorhin wol gereiniget werden vnd auch gewäſchen ¶ Hie iſt zewiſſen dz bibergaile vō den iungen bibern nit als kreffig ſind in irer tugent als ob ſie wären in der mitteln maß ires alters/ vnd die bibergayl von den iungen bibern ſind weiß vō farbē vnnd waich ¶ Item ain biber der faſt alt iſt ō hat nit alſo gůt bibergailn als der in der mittel maß iſt ſeines alters/vñ hierumb ſind diſe die beſten bibergailn die do komē von ainem biber der weder ze iung noch ze alt ſei· ¶ Item bibergailn werden zů zeiten gefelſcht in mangerlai weiſe/etlich nemē die haut von ainem biber vnd ſchaben die vnd füllen die mit blůt vnd dörē das/ettlich nemen der gailen von ainem tier wie das ſei vnd nemen blůt vnnd bulfer von den rechten bibergailē vmb des gerauchs willen vnd miſchen die vnder ainand vnd füllen die gailen domit vnnd laſſen das alſo dorren/ etlich tůnd darzů pfeffer das es ſcharpff ſeie auff der zungen als bibergailn/vñ hierumb ſol man ſich fürſehen dis zekauffen wañ manger domit betrogē wirt ¶ Bibergail der weret ſiben iar vnuerſeret an ſeiner kraft ¶ Vnd iſt zewiſſen das das iſter tail genůczt ſol werden in der erczney/ vñ die haut ſol man hin werffen·/· ¶ Serapio vnnd Galienus

beschreiben vns das castorium sei haiß machen in dem dritten grade/ vnd trucken in dem andern grade·/ ¶ Diascorides castorium gemischet mit rauten vnd essich vnd das gelassen in die nasen stercket dz hirn vnd benimet das haubtwee ¶ Itē castorium getruncke mit wein ist gůt epilenticis das ist die den fallenden siechtagen haben·/ ¶ Item castorium genůczet dienet zů allē sůchten die vō kelte komēt ¶ Platearius wem die zůg erlamet also dz er nit gereden mag der neme castorium gebulwert vñ lege sie darunder es hilfft on zweifel· ¶ Wen die sucht oder gegicht an dem leib trucket wo das wāre der neme castorium vnd siede den in wein vnd schmiere sich an der selbigen statt es hilft on zweifel ¶ Serapio sprichet das castorium vmb der hicze willē die er in im hat benimt auch spasmū das ist den krampff ¶ Itē castorium genůczt mit pfeffer vñ hōnig wasser bringet den frawen ir feuchtikait genant menstruum/ vnd treibt auß die geburt ¶ Item Auicenna sprichet das castorium gůt sei den lamen vnnd gichtigen gelideren die domit geschmieret·/· ¶ Welcher febres het wie die wären der trinck castorium mit wein sie vergant douon· ¶ Bibergailn bringt auch gelust vñ raiczůg zů vnkeůschait/ vñ darůb were er kalt wār das er nit volbringē möchte vnkeůschait genāt coitū der mag sich mit bibergailn widerumb bringen des do eingenomen mit wein/ vnd die mannes dinger domit gesalbet· ¶ Bibergailn genůczet erwermet die kalten natur oder die in in kranckhait habē die vrsprůg halber sich erhaben hat von kelte wie die gesein mügten den ist bibergailn gůt genůczt· Aber welicher in im hicz hette vnd kranckhaiten die von hicz komen wären den ist sorgklichen bibergailn zenůczen·



¶ Tassia fistula
Das cxxv Capitel

Cassia fistula latīe et grece arabice chiarzäber ¶ Der maister Serapio in dē bū che Aggregatoris in dem capitel/ chiarzamber id est cassia fistula beschreibt vns vnd spricht das dises sind groß rören vñ haben inwendig feuchtung vnd körner geleich den benonien/ vnd hat inwendig lameln vnnd wende dar zwischen die körner ligen/ vnd welliche rörē schwär sind das sind die bestē vñ schwarcz rot von farben/ vnd welliche rore sere klöpert wenn man sie schütelt die ist nit gůt/ wañ die feuchtung ist dariñ verdorret/ sein gerauch ist sieß vnd senft/ vnd ist in seiner natur geleich getemperiert/ vñ hat in den vier zůsatzungē kain vbertreffen ¶ Item cassia fistula mag man behalten zwai iar in seiner tugent vnuersert/ vnd die feuchtūg in den rören vnd die körner sollen genüczet werden in der erczney. ¶ Der maister Johannes mesue beschreibet vns vnd spricht das cassia fistula senfftūglich seie zenüczen vñ on schaden/ vnd man mag sie geben allen menschē iung vnd alt vnnd auch frawen die do schwanger wären den brächte es kain schaden ¶ Cassia fistula machet senft stülgäng/ vnd purgiert langsam ¶ Itē cassia fistula eingenomen mit rosen wasser auf zwai lot bringet senfft stülgänge vnnd würcket gar wol in aller kranckhait. ¶ Itez cassia fistula reiniget das geblůt/ vñ benimet den durst. ¶ Item cassia fistula reiniget den magen/ vñ treibt auß die verbrenten gallen vnnd auch böß flegma ¶ Platearius cassia fistula ist gůt für geschwere in der kelē/ vnd für die keichende brust. ¶ Item cassia fistula genüczt laßt den stain in dē lenden vnd in der blasen nit wachsen vnd treibt den auß ¶ Vnd für alle obgeschribne kranckhaite sol man verstan von der cassia fistula extracta die findet man alle zeit in der apotecken. ¶ Itē cassia fistula ist gar gůt wider die strengigkait des fiebers/ wañ es machet dē waichen stülgang.



Cassia lignea

Das cxxvi Capitel

CAssia lignea grece arabice melochaa vel melochia ¶ Serapio in dem büche Aggregatoris in dem capitel melochaa sprichet dz dises sei holtz vñ wachse in arabia do ander wolriechend baum vnd gekreüt wachsen/ sein gerauch geleichet den rosen ¶ Galienus in dem sibenden büch genant simpliciū farmacoꝝ in dem capitel cassia sprichet das cassia lignea das sei haiß vnd trucken an dem driten grade ¶ Platearius cassia lignea ist ain rinde oð frucht ains baums der wachßt in babilonia oder nahe dobey. Es ist zwayerhande cassia/ ains nennet man cassia lignea/ das anð cassia fistula/ vnd wenn die arczet schreibent cassiam on ainzůsatz so mainen sie cassiam fistulaz. ¶ Item es ist zwayerhande cassia lignea/ die ain ist an ð farb geleich zimetrinden/ die ander ist röter an der farb wañ die erst vnd dise yeczgenant sind die besten/ etlich sind swarcz etlich schwarcz rot/ ettlich weißfarb dise sind nit gůt ¶ Cassia lignea mag man halten zehen iar vnuærret an irer natur/ dise rinden dienent dē schnopffen oder haubtfluß catarrus genant der do komt von kelten also/ nym cassiā ligneā gebulwert vnd würff das bulwer auf glüende kolē vñ laß den rauch in die nasen. ¶ Item cassia lignea ist fast gůt epilēticis das sind die die fallende sucht haben/ vō disem bulwer pillelen gemacht viere gemischt mit dem gūmi laudano vñ wermůt safft also das die pillelen haben ain quintin/ dise sind fast gůt dem hirn/ vnd die obgenante krancknaite domit ze vertreiben./ ¶ Welcher ain kalten magen het vnd böse feuchtung dariñ wären von keltte der neme dises bulwers vnd mastix vñ fenchel samen yeglichs geleich vil vnd trinck dises nüchtern mit wermůtt wasser es hilffet on zweifel.



¶ Kalmus

Das cxxvii Capitel

Calamus aromatic9 latine vel canna persidis· grece calamus·arabice hasap·/

¶In dem büch circa instans in dē capitel calamus aromatic9 beschreiben vns die maister vñ sprechē das der sei haiß vnd trucken an dē dritten grade/vnnd ist ain wurtzel ains baums enhalb des mō.es/vñ der ist inwendig hol vnnd reucht fast starck/vñ des ist zwayerhand ainer wachßt in dem land genant persia/vnd der geleicht von farbē ainem granat apffel/ des selbigen wurtzel brauchen wir nit in teütschen landē/ den anōn findet man in india/ vnd des wurtzel ist weiß farbe/vnd den nützen wir in teütschen landen/vñ darumb sol man den kalmus außerwelen der weiß sei von farben/ vnd wenn man in brauchet dz er sich nit buluere/vñ sol auch schwär sein an dem gewichte vnnd nit löcher in im haben/ diser weret dreü iare an seiner natur vnuerseret·¶Die maister sprechen das kalmus gůt sei dē der ain bösen magen hat von kelte der selbig sol nemen dreü quintin kalm9 vnd den mischen mit wermůt saft vnd das also eintrincken mit warmem wein·/·¶Item wer nit wol dewen mag der neme kalmus gebuluert ain quintin vñ zwai quintin zimetrören die baide gebulsert vnd vnder ainanō gemischt dises sol man trincken alle morgen ainē güten trunck mit wein es hilffet·/·¶Item welicher das hertz zittern het der neme gantzen kalmus vñ siede den in rosen wasser vñ trinck dz des nachts es hilft¶Itē kalm9 wirt gebaißt wie der ingwer/ wer dises nützet nüchtern dem macht es ain wol dewenden magen/vnd behütet den menschen vor febres·¶Itē kalmus gebuluert mit wůl safft vermenget vnnd warm auf den afftern gelegt ist gůt wid den außgans des afftern Platearius·



¶ würblin also genant

Das cxxviii Capitel

Cantarides latine et grece. arabice derarie vel trane.
¶ Die maister beschreibē vns vnd sprechen das cantarides sind würmli die sind grün vñ len gelicht die findet mā so die frucht blüet/ vnnd die sind zů vil sachen gůt/ vnnd die tötet man mit dem tampf der von dem essich gat/ cantarides sind gůt gelegt auf erhabē beulen an dem leib als dañ haben die auffeczigē ¶ Der maister Serapio in dem bůch Aggregatoris/ in dem capitel derarie id est cantarides beschreibet vns vnnd spricht das dises würlin gar dick bewärt sind die auffeczigen beulen domit ze vertreiben die darauff geleget mit ainem pflaster es benimet die vnnd machet sie gantz abfallen./
¶ Cantarides eingetruncken mit wein machet harmē. Etlich maister sprechen das man die cörper der würmlin nüczen sol vñ die flügel vnnd das haubt hin werffen. Etlich sprechen das man die füß vnnd die flügel hin werffen solle.
¶ Aber Serapio spricht dz er die gebrauchet hab also gantz vnnd nichts dauon gethan. ¶ Item diß sind die bestē cantarides die man findet in dem weiß./ ¶ Diascorides spricht das cantarides sind vō natur die haut wund ezemachen vñ haiß machen/ vnd darumb nüczt man die das sie sollenn geschwere machen vnd löcher darein eczen also das man die nit auff hawen noch brennen darff/ vnnd spricht auch dz cantarides gebulwert den geschwollen menschen gůt sei der selbigen ain halb quintin gestossē vermengt mit bockes blůt od mit mastix vnd getruncken mit wein/ wenn sie machen die selbigen sere harmē ¶ Itē cantarides sind haiß vnd trucken an dem dritten grade
¶ Cantarides gestossen vnd die gemischt mit essich vnd die auffeczige haut domit geschmieret rainiget die/ vnd also genüczt macht auch sere har wachsen./ ¶ Item cantarides gesotten mit öle vnnd domit die geschweren gestrichen vnnd darauff geleget verzeret sie vnd machet sie auff brechen.



Kelerßhalß
Das cxxix Capitel

Coconidiõ latine. grece camelea. arabice mezereon. Serapio in dem büche Aggregatoris in dem capitel mezereon id est coconidion spricht das dises seie ain kleines beumlin/vnd sein öste sind fast gůt feůr mit anzünden/die öste ligent nahent bey der erden. Johannes mesue kellerßhalß ist fast gůt ydropicis das sind die wasserſüchtigen wañ dises kraut benymet alles gewässer in dem leib. Johannes mesue in dem capitel mezereon nẽnet dises kraut rapiens vitã dz ist benemen dem menschen das leben./ Auch spricht er das dises mangerlai gestalt habe/ ettlich coconidion hat grosse bleter vñ subteile am griff/ ettlich hat scharpffe bletter vnnd krause vnd an der farb schwartz grün das von disem kraut dz best gewächß ist das ist das grüne bleter hat vnd nit vermischt mit schwertze/vnd auch groß an der gestalt/ die andern als obgeschriben stat sind nit gůt. Diß kraut hat in im vergiffte/vnd darumb ist es sorglichen czebrauchen es wäre dann das dises feuen mit anderen stucken benomẽ würde An welichen enden diſes beumlī oð kraut wachßt alles anð gekraut dz vnð den östen wachßt als weite sie begriffen ist so ist das selbige kraut giffig/ vnd welicher mensch des einne ne der möcht sterben/ vnnd darumb hat Johannes mesue nit vnrecht an dem dz er es nennet rapiens vitaz Diſes kraut ist haiß vnd trucken an dem vierden grade Welicher diß kraut nützen wil der sol es vorhin siedẽ in milch vñ den schaume douon werffen/oder man mag auch diſes sieden mit alter hüner brů so ist es on schaden./ Etlich maister sprechen das diſes hab braune kleine treůblin als du hie sihest die ist man mer nützenn wañ das kraut diſes rainiget flegma vnd melancoliam.



Corallen
Das cxxx Capitel

Corall9 latine· grece litho dendon· arabice baffat·/· Der maister Auicenna in seinē andn bůch in dem capitel corallus beschreibt vns vñ spricht dz die wachsen in dem mōre in dē lande affrica/ vñ der ist dreierhād aine sind rot/die andern schwartz die dritē weiß/ vnd sind vō natur kalt an dē ersten grade/vnd truckē an dem andern In dē bůch circa instans in dem capitel corallus beschreiben vns die maister das corallen haben ain gestalt des ertrichs/ vnnd die findet man in dem mōre in den cauernē bei den hohen bergen vñ do samelt sich ain schlepericht feuchtung vnd die henckt sich an die stain vnd die wirt dañ von irer aignen natur trucken vñ hertt wann sich das mōre sencket vnd der werden ain tail weiß/vnd die andn rot/ die weissen werden nit gebrauchet in der ertznei es sei dañ sach das man schreibet in den receptē· Re· corralli albi 2 rubei vñ wañ man schreibet· Re· corralli on ain zůsatz so mainet man allai die roten vnd nit die weissen/ vnd so die rōter sind vō farben so sie bessr sind/vnd so die weissen weisser sind von farben so sie auch bessr sind·/· Etlich maister sprechen wer corallen hab in seinē hauß in dz schlecht kain hagel Serapio spricht das corallen benemen das blůt speyen/vnd sind auch gůt genützet dē der mit not nertzet Vñ wem die augen trieffē der streich corallē darauff Itē corallē sind gar gůt scotomie das sind die alle zeit duncket sie haben muckē vor den augen alle morgen domit bestrichen Diascorides spricht das corallen gebuluert vnd getruckē mit regen wasser trucket dz milcz vñ benimet des magen vñ bauchs wetumb· Itē corallē gebulfert vnnd gemischet mit gebrant hirß horn vnd das eingetruncken mit regē wasser dienet zů manigerlai krankhait des leibes/vñ sundlich benimet dises tranck auch die bōsen treume/vñ behůt den menschē vor des teufels anfechtung Vñ welicher corallen bey im tregt der ist sicher das im kaine zaubernuß/ noch kain bōß gespenst schaden möge Vō der tugent der corallē findest du in dem Pandect in dem· lxxxv· capitel das also anhebt bassat Item Auicēna in seinē bůch genant de virib9 cordis spricht dz corallen [illegible] das hertz/ vnnd bene[illegible]ertzen zitteren·

Wer disteln
Das cxxxi Capitel



Cetanus latine. chritimō grece. Diascorides in dē capitel chritimon sprichet das diß kraut wachß bey dē möre an kyßlichtē enden/ vñ hat weisse bleter vñ faißte mit weissē blümē diß kraut bringt samē geleich den weißkörnern tritici genāt die dörret man in dē lufft/der same reucht sast wol. Paulus in seinē büch in dem capitel cretanus sprichet dz diſes sei haiß vnd trucken an dem driten grade. Der same vñ wurtzel sind fast durchtringen den haren/ vñ treibt auß den stain. Mit diſem kraut gebadet ist fast nützē strāguirioſis dz ist die tröpflingē harmen/oder die den kaltten saich haben. Diſes kraut gesoten mit wein vnd den getrunckē benimet das weetumb der lenden. Für dz grīmen in dem leibe genant colica passio ist fast gůt diſes kraut genützet mit ainem klistiere mit bingel kraut safft vermenget.

Bleiweiß

Das cxxxii Capitel.

Cerusa grece z latine. arabice affidhegi vel alonsy regaliroza. Die maister sprechē dz bleiweiß also gemachet werde/nym ain hafen der wol glaseürt sei vnd thů den halb vol essichß vñ nym bleien lämeln zwaier finger lang minder oder mer darnach du ain hafen hast vñ mache oben auf den hafen eißnē stenglin daran henck die lameln vnnd blei also das die lameln löcher haben allenthalbē/darnach verklaib den hafen oben wol zů vnd setz in an ain feuchte statt als in ainē kellere vnnd laß den also stan drei monet darnach thů den hafen auf vnnd schabe die bleiē lameln in den hafē vñ stelle das selb in die sunnen oð in ain badstuben vñ laß es truckē werden vnd wañ es getrucknet so geuß ain wenig wassers darzů vñ laß es aber truckē werden vnd dz tů als lang vñ als vil bis der wirt weiß vñ schön in dem hafen. Auch mag man bleiweiß machē auf vil ander wege die werden hie nach gelassen durch der kürtze willen/. Der wirdig maister Auicenna

beſchreibt vns vñ ſpricht das blei weiß ſei kalt vnnd trucken an dem andñ grade. ¶ Bleiweiß rainiget die haut vñ macht die hübſch vñ glat/vnd darũb brauchen den die frawen gern zũ dem antlicz vnnd beraitẽ den alſo/nym bleiweiß als vil du wilt vñ miſch darunñ roſẽ waſſer vñ ſtelle den alſo in die ſunnen/vnd wann das getrucknet ſo thũ aber roſen waſſer darein als lang vnnd als vil der weiß genũg wirt vnd woltiechend/vnd diſes ſol geſchehẽ in dẽ ſumer/darnach mach darauß pillele vnd ſchmiere das antlicz domit das wirt ſchõn vnnd hübſch/aber die do vil bleiweiß nüczẽ die gewiñen gern zän weetumb vnd ain vbel richenden mund. ¶ Serapio ſpricht das bleiweiß mache flaiſch wachſſen in dẽ wunden/vnnd benymet das faul flaiſch darauß. ¶ Diaſcorides ſpricht welicher bleiweiß allain nüczet in den leib dz iſt faſt ſorglich vnnd ſtirbt gern dauon vrſachen halber das diß komet von blei vñ blei etwas vergift ĩ im hat. ¶ Auicenna ſpricht das bleiweiß ſol genüczt werden außwẽdig des leibs vnd wirt genüczet in die pflaſter. ¶ Bleiweiß benimt atrocordines das ſind die waichẽ warczen a' der haut/vñ ſtand gern vil bei (vnd ſind lang vnd ſpiczig vñ (ſchig wie die andõ haut an dẽ ſchen dz gemiſcht mit weĩſt vnd eſſich vnd darauff geſ



¶ wilder

Das cr

O A
c
r

pio in d
capit
ſind
d
t

das der haimische selē haiß an dem
ersten grade/ vnnd trucken an dem
andern/ vnnd der wilde ist haiß an
dem andern grade/ vnd trucken an
dem dritten. ¶ Johannes mesue in
in dem capitel cartam9 spricht dz
der haimisch cartamus dem magē
schädlich sei/ vnd bringe stülgäng
vnden vñ oben/ vnd ist fast wider
der natur des menschen/ vñ darūb
müß diser genüczet werden mit zů
sacz ains änis galgā muscatēblūd
die benemen im sein boßhaite/ sein
same rainiget den bauch ¶ Weli-
cher bei im tregt die heubter do di
same iñ wachßt der faulet kai-
scorpion biß/ aber als balde er
im wirfft so faulet er erst an
ß des yeczgenanten vergiff-
ers ¶ Item es ist ain ander
haissen cartamū indū
ischt in die eczne
vañ er laxiert die
a/ vnd rainiget

pitel
rece-
fina
¶ d
lo

grade/ vnd trucken an dem ersten/
¶ Platearius sprichet das es sei
warm in dem zwaiten grade/ vnd
trucken in dem erstē. ¶ Colofonia
gebuluert vnd darunder gemischt
brune kreß vnd hönig vñ darauß
gemacht ain salbe vnd die lenden
domit geschmieret/ vnnd benimet
auch dissinteriam dz ist der durch
gang des geblütes ¶ Welicher do
will ain weiß klare angesicht ma-
chen vnd die har vnd dem antlicz
vertreiben der neme sechs lot grex
bech/ zwai lot mastix/ vnd ain we
nig armoniacum vnd misch die ze
samen vnd schlach die durch mit
kaltem wasser/ vnd so du wilt die
har ab eczen so nym diß aī wenig
vñ laß es zergan bei dem feür also
dz es lae sei vnd mach ain pflaster
vnd leg das auf die stat do dz har
wachßt auff ain stund oder zwo/
darnach tů das pflaster ab so zeu
het es die har mit/ darnach wäsch
das antlicz mit ainem nassen tůch
vnd lege das pflaster darüber vñ
du magst es legen vber das ange
sicht vnd alle male ain stund oder
zwo vnd darnach dz wäschē mit
ainē nassen tůch dein antlicz wirt
schön/ diß pflaster weret zwai iar
¶ Wer das keichen het der leg co
lofoniam auf kolen vnnd laß den
rauch in sich gan er genißt. ¶ Iē
colofonia gebuluret vermischet
it wulle safft vnd warm auf den
ftern ge'eget machet den aftern
er in sein statt gan.



Kapren

Das cxxxv Capitel

Capparis vel capparus latine. arabice hapar. grece vero kynolbaton. Serapio in dem büch Aggregatoris in dem capitel hapar spricht das diß wachß an vil enden/ vnd spannet sich bei der erden. Platearij cap parus ist haiß vnd truckē an dem dritten grade. Etlich sprechen das diß sei ain kraut also genant/ vnd das wachßt vber mör in apulia. Dise bleter blümen rinden vnd wurtzel nützet man in der erznei aber die rinde wirt das minder tail gebraucht/ die sol gesamelt werdē in dem anbegínde des mayen/ vnd die dörren an dem schatē. Dises ist die best rinde die sich nit bluē-

risieret an dem bruch/ dises weret siben iar vnuerseret an seiner natur. Wider scrofulas nouellas das sind wartzē am leib vnd wachßē geren an dem halß vnnd auff der schultern vnd wachßt selten aine allain sunder vil bei ainandē. Dise scrofule sind geleich flaischig wie die haut/vnnd wachßen von den bösen humores als de flegmate vñ melancolia/ für diß seude diser rin den vnd der wurtzeln vnd wäsch die scrofule domit viertzehen tag sie fallen ab on schadē. Darnach mach dises vngent vnd schmiere dich domit/nym ain roten schlangen vnd hawe im den kopff vnd den zagel ab dz vberig thů in ainē löcherichten hafen vnd setz disen hafen in ainen andern hafen vnd klaib den obersten wol zů darzů den andern vnd setz den vndersten in ain siedendig haiß wasser vnd laß den darinn stan als lang dich duncket das das öle auß dem oberen gangen sey vnd der schlange verzeret sei durch den tampffe des vndersten hafen/von diser setung von dem schlangen vnd von dem bulver der wurtzel cappare vnder ainander gemischet haileſt du die scrofeln an dem halß in acht tagē die domit geschmieret.

Kalck

Das cxxxvi Capitel

Calx latine arabice horach
¶ Der maister Serapio in
dem büch aggregatoris in
dē capitel horach id est calx beschreibet vns vnd spricht das ettlich machen kalck auß mörstain/etlich auß marmorē stain vnd den brennet man in ainē ofen als lang das sie inwendig vñ außwēdig weiß werden vnnd dann haißt der calx viua/ vnd wann man den thůt in wasser so benymet im das wasser sein kraft vnd ist nit als starck als so er lebendig ist¶ Item etlich machen kalck von ayer schalen also/ nyme ayer schalen vnd thů die in ainē newen hafen vnd thů die in ain ofen do man ziegel iñ brennet vnd wann dises wirt von farben geleich als kalck so hat es genůg/ vñ ist er nit also so secz in widerūb in den ofen/diser kalck dienet wol zů salben do man die altten schadē mit hailet¶ Item kalck gemischet mit rosen wasser vñ ertrauch wasser vnd die schebig haut domit gewäschen benimet die vnd machet sie raine.¶ Item kalck wasser mit waidäschen gemischt vnd vngelesten kalck vnd darauß gemachet ain salben benimet die wartzē vñ eczet die von grunde auß.¶ Item ain weisse salb gemachet võ kalck also/nyme bleiweiß zway lot vnd kalck ain lot vnd weiß wachß dar under gemischt das diß werde als ain salb/die salb dienet zů vil schaden vnd hailet sere vñ sunderlichē gebrestē die do faulē vnd alt sind/ dise salb hailet den wolff darauff gelegt als ain pflaster¶ Dise salb hailet die auffezigkait die darüber gestrichen¶ Item wilt du machen ain güte saiffē die fast weiß wäschet/ so nym kalck ain kompf vol vnnd rebe äschen auch als vil darzů nym waidäschen ain halb pfund vnd stoß die zů buluer diser dreü stuck misch vnder ainand vñ thů die in ain zuber vnd geuß dar über fünf oder sechß aymer vol wassers vnd laß das stan drei tag vñ alle tag sol man diß vnder ainand rüren wol/ nach den dreien tagen solt du diß wasser oben ab nemen das lautter vnd doch vorhin probierē mit ainer federn die stoß dar ein laßt sie die federn gan so ist die laugē gerecht/ ist des nit so laß sie lenger auff dem äscher stan¶ Vñ wañ du saiffen sieden wilt so seihe das lauter oben ab in ainen kessel auf vier aymer darunder thů fünf pfund vnstlet vnnd laß diß sieden zwelff stund oder mer/vnd wann du vernimest das die dick vñ zähe werden so gib ir ain halben aimer vol zů der vberigen laugen/ vnnd vnder den halben aymer vol misch ain pfund salcz vnd schütt das in die saiffen vnnd laß die einsieden als auff ain halbe stund/ darnach heb die ab vnd tabulier die nach deinē willen¶ Item calx ist warm vnd trucken in dem zwaytē grade als Platearius spricht gemischet

mit vnſtlet vnd mit öle vnd auff faul wunden geleget iſt ſie hailen ¶Itē hert apoſtemen auf zeeczen nym vngeleſten kalck vermenget mit laugen vnd trucken abgeſotē vnd das ſelb ſalcz gelegt auff ain herte apoſtemen es eczet ain loch darein.

¶wachſz

Das cxxxvii Capite

¶Cera latine. vamacha arabice ¶Der maiſter Serapio beſchreibet vnns auch von dem wachß vnd ſprichet das diß zů vil ſachen gůt ſei außwendig des leibes vnnd nit inwendig/ vnd iſt in dem mittel getemperiert mit den vier zůſaczungē als an der würme an der kelte an der feuchtung vnd an der trückūg. ¶Item diß iſt das beſt wachß das do vermiſcht iſt mit ainer röte vnnd ain gerauch hat geleich dem hönig./. ¶Diaſcorides ſpricht das wachß von natur waiche die herten geſchwere vñ küle die alſo das auff dz wachß geſchmieret werde veiel öle oder roſen öle ¶Wachß iſt in ſeiner natur geleich dem hönig./. ¶Item wachß ſol man zů kainer erznei nüczē die do dienet in den leib/ſunder auſſen an den leib mag man es nüczen on ſchaden ¶Wachß waichet die hertē geſchwere vnd macht ſie zeitig vnd außgan vnnd darumb mag man wachß nüczen zů wunden zů geſchweren zů beülen vnd zů allē ſalben mag man nüczen wachß.



¶Camedreen

Das cxxxviii Capit.

¶Camedreos vel cameb greece. arabice hamedreos. latine quercula minor ¶Plinius in ſeinē herbario in dē capitel camedreos ſpricht das diß ſey ain kraut vñ ſeine bletter geleichē den aychbletern/ ſeine bletter vnd der ſame haben purpuren farbe/ diß kraut ſol geſamelt werden an dem ende des mayes/ wann ſo ſind die blůmē vnd das kraut bey ain/die wurtzel ſol hin geworffen werdē diß kraut iſt haiß vnd trucken an dem dritten grade ¶Galienus in dē achtenden bůch genant ſimpliciū

farmacorum in dem capitel came dreos spricht das diß kraut ainen bittern gerauch hab ¶ Platearij diß kraut benimet die hertung des milczes/vnd machet wol harmen vnd bringet den frawen ir kranckhait genāt menstruum ¶ Diascorides diß kraut ist fast gůt dē wasserſúchtigen ydropicis genant an dem anfang diser kranckhait darüber getruncke mit wein des tags drei malen ¶ Diß kraut mit seinen blůmē dienet fast wol den zerknústen gelidern die domit gewäschē/ vnnd der selbig mensch douon getruncken ¶ Serapio diß kraut gestossen vnd auff die fisteln gelegt bey den augen/des geleichē das ől douon gemachet darein gelassen hailet die zehand/also das der selbig mensch mit der fisteln sei kalter vnd feuchter natur hilfft es wol. aber die hiziger vnd trucknet natur oder complexion sind ist es vnnůcz zů allen kranckhaiten ¶ Diß kraut gesoten mit wein vnnd den getruncken benimet yctericiam dz ist die gelsucht. ¶ Itez camedreos gesoten in wein mit fenchelsamen vnd senith ist gůt genůczet wider bestopffung der leber vnnd milcz/ vnd thůt man darzů eppe samen/ so ist es gůt wider den kalten saich vnd wider den stain ¶ Dises kraut gesoten in wein gelegt auff die gelider do dz gegicht inn liget ist darzů gůt.



¶ Baißblat

Das cxxxix Capitel

Caprifolium siue mē silua latine. arabice grimach/ grece vero peridemon vel liceos. ¶ Diascorides in dē capitel liceos id est caprifoliū beschreibet vns vñ spricht das diß kraut hab bleter die sind dornecht vñ bringt grüne körner/vnd wann die gezeitigen so sind sie geleich als kyrsen. Dises wachßt gern in den wälden diß krauts bleter körner vnd wurczel stoßt man czesamē vnd seudet die mit sießholcz wasser oder ander wasser bis es dick wirt als hönig diß gesottē wasser das dörret alle fliessende flüß an dem leibe wo die

sein mügen ¶ Dises wasser dienet wol den bösen blatern oder gebresten als dañ ist der wolf der krebß darüber gestrichen ¶ Etlich maister sprechē das von dises krauts safft werde gemachet licium was dz sei findest du in dem capitel de L das sich anhebet licium·/ ¶ Dises kraut hat ain widerwertige natur an im wañ es ist haisser vñ kalter natur/ vnd darumb dienet diß nit zenüczen in den leib sunder außwendig des leibs zenüczē ist es on schaden/ vnnd diß krauts safft genant licium vermenget mit mirra vnd mit hönig ist auch güt czů faulen wunden Pandecta·



Weiß stainbrech

Das cxl Capitel

Cauda porcina siue grana solis siue miliũ solis vel saxifraga alba latine ¶ Die maister sprechen das dises sey ain kraut vnnd wachßet gern an den stainichten bergen die hoch sind/ der same ist rot bey nahet als groß als erwiß̄· ¶ Dises kraut ist haiß vnd trucken an dem dritten grade der same ist stercker an seiner kraft wann das kraut· ¶ Plinius dises krauts samen gestossen zů bulver vñ ain tag getrunckē am quintin bricht auch den stain in der blasen vnd auch in den lenden/ vñ machet wol harmen·/ ¶ Item nyme dises sames des geleichen fenchelsamen peterßilien samē eppich samen yeglliches geleich vil/ vnnd seude die mit wein vñ trick den er treibet vil böser materien auß der blasen donon zů zeiten das bodogram entstat das ist der füß wetumb· ¶ Dz bulver vō disem samen getrunckē mit wein ist güt stranguiriosis dz ist die do tröpflingen harmen/ des geleichē die den kalten saich habē ¶ Serapio spricht das diser same gar güt sei wie ō gebraucht werd für den stain/ vñ sunderlich in ainē bade darin̄ bappeln gamillē dostē vnd gundelreben gesoten wär/ vñ also dises bulver darinn genüczet benimet vil sucht der blasen vnnd auch der lendē ¶ Disen samē mag man behalten zehen iar vnuersert an seiner natur vnd krafft·



Spränckwurcz

Das cxli Capitel

Catapucia latine·grece cicl vl cicei·arabice herma vl cathua ¶ Serapio in dem büch Aggregatoris in dem capitel cathua id est catapucia spricht dz der sei zwayerhande/aine die gröss ser/vnd ain andere die kleiner/die gröss er hat bleter geleich dē oliuē wann das dise ain wenig gröss er sind/der stam ist hole vnd hat obē traubē auß den trucket man öle dz nēnet man oleū cicinū/die kleiner hat ain stengel ains arms lang ö hat bleter schmal vnnd lang ains fingers vñ an dem gipffel dreieck· icht samen der ist außwendig schwarczelicht vnd inwendig weiß.

¶ Der maister Platearius spricht/ das catapucia sei haiß an dē dritē grade vnd feucht an dem ersten so man schreibet in den receptē catapucia so mainet man die fruchte vnnd nit das kraut ¶ Dise frucht weret ain iar/sein tugent ist rainigen flegma vnd darnach coleram vnd melancoliaz ¶ Für die febres quotidianas nücz diser frucht mit andn kreütern als wolfs wurczel genant esula in wein gesoten mit zucker vermenget dise benemē die febres zehād ¶ Welicher sich brechen will oben auß der neme dises öle gemachet von disen früchten/ sie treiben vil böser materien auß dem magen die lange zeit darinne gelegen ist ¶ Für febres quotidianas nym diser frucht ain gütz tail vnd verwickel die mit köle krant das man isset vnd thü die zesamē in ainē hafen vnd laß sie wol siedē darnach so bresse darauß ain öle/ dises öle magst du geben ainē gesunden oder siechē on schaden·aber doch solt du dem siechen nit sagen was öle diß sei vnnd domit magst du wol ain siechen betriegen vnd zwingen zů gesunthait·aber wañ diß der siech weßt so hete er ainen grawen darfür vnd möcht nit zů rechter würckung komen ¶ Item öle vō spränckwurcz körner ist güt wider das gegicht·

Ain gaiß

Das cxlii Capitel



Capra latie. ¶Die maister sprechen gemainklich das diß tier sei ains leichtē gemütes sunderlichen mit springen/ dz behendest am lauffen/ das scherpfest am gesicht/ das siessest im gerauch/ das gesündest zů der speise/ das aller klügest mit seiner koste./ ¶Wañ diß tier vernymt sei speis nach dem gesicht nach dē gerauch vnd nach dē geschmack vnder den kreütern vñ den baumen von den es sein kost nimet ¶Gaiß werdent alt. x. oder. xii. iar vnd nit darüber diß tier treibet vnkeuschait bis an sein alter ¶Von disem tier beschreiben vns die maister vñ sprechē dz der harm von gaissen fast nücz sei domit den stain ze vertreibē des getruckē. ¶Diser harm gelassen in die oren also warm benimet dz sausen vnd schmertzen/ vber dise kranckhait yetz genant ist bockes harn besser/ des geleichē sein blůtt gedörret das ist man mischen czů materiē die do dienē zů dem stain Auch ist iung böckē flaisch leichtlich ze verdewen.



Krepß

Das cxliii Capitel

Cancer latine ¶Die wirdigen maister sprechen das die bach krebß fast nücze sind den krancken zů der kost/ vnd sunderlichē den hitzigē ¶Die augē der krebß haben sunderlich tugent in inē/ als domit die haut weiß zemachen also/ nym krebß augē vi

stoß die zů buluer vñ thů darunō essich/ darnach nym salcz wasser vnd mische das darunder es wirt weiß wie milch/ diß wasser ist gleich dem vngento albo das ist ain weisse salbe in der apotecken das trücknet vnd hailet alt gebresten gar balde. ¶ Die brů gesoten von krebßen ist gůt den lungesüchtigē vnd benymet das geschwere von der lungen genant peripleumonia douon gar dick entstat ptisis das ist die schwintsucht oder das abnemen das do komet von dem geschwere der lungen vnnd ist lang weren.



¶ Daub
Das cxliiii Capitel

Columba latīe ¶ Die maister sprechē das die taubē alle zeit gern bey den leütē wonen/ on allain die turtel taubē die wonen lieber in den wälden vñ in dē felde ¶ Der turtel tauben flaisch ist nit nücz dē menschen zeessē vrsachen halber das solich taubē bald fallen in groß kranckhaiten epilentia genāt dardurch der mensch ain widermůt gewinnet vnnd im dester schädlicher wär an seinē leibe/ aber die haimischen tauben sind nit als gar vngesūd wiewol der mensch die meidenn sol in aller kranckhait. ¶ Dauben haben geblüte vnder dem rechten flügel dz dienet gar wol zů der exczne/ das selbig blůt also warm in die augē getropffet benimet den schmertzē vnd bricht das fele darinn. ¶ Mit disem blůtte mag man hailen die beülen an dem leib wachßende die selbigen auff geschniten vnd dar ein gelassen.

¶ Rese
Das cxlv Capitel

Caseus latine ¶ Die wirdigen maister sprechen das kás vnuerdewlich sei dem menschen vnd sunderlich grossen schaden bringe den ir lebern vnnd milcz verhartet ist. ¶ Kás machet den menschen calculosum wer des vil isset/vnnd darumb saget vnd bewäret der hochgeleret maister Constantinus dz in ainer gemain aller kás vnnücz sei/aber welicher der milch nahe ist ő ist gůt zimlich geessen./ ¶ Käßbrů ist den siechen fast nücze wann sie laxieret vnnd waichet die gäng des stůlganges vnd kreffiget/ dise brů sol gemachet werden von den besten schäf käsen die man auch haben mag./ ¶ Kás der vil gesaltzen ist der machet auch dem menschen vil zůfälliger kranckhait ¶ Zů dem ersten bringet er den stain/vnnd machet auch gar böslich harmen. Er machet den magen gar vnlustig. Er bringet bös flüß des haubts/ darumb ist kás gar vil geessē zemeidē auf das nit böserss hernach kome-



¶ Dyptan
Das cxlvi Capitel

Diptamū latine. grece basilin vel diptamon. arabice Saudenig. ¶ Der maister Galienus in dem. vi. bůch genant simpliciū farmacorz in dē capitel/ diptamū beschreibt dz der sei hais vnd trucken an dem dritten grad ¶ In dē bůch genant circa instās stat geschriben das diptamum sei ain wurtzel geleich genēnet seinē kraut/ vñ wachßt an kalten stettē vnnd besunder gern an den hohen felßen. die wurtzel douō braucht mā in der erznei/ vñ der ist zwaierhande/ aine weiß/die and swarcz/ vnnd haben baide ain natur/aber doch brauchet man die weissen in der erznei vñ selten die schwarczē dise weret ain gancz iar/ vñ die ist die beste die inwendig hert vnnd

gantz ist vnd nit löchericht/ auch ist dise die best die nit buluer gibt wañ man sie bricht ¶ Diascorides spricht dz võ diser wurtzel getrũcken sei gůt den frawẽ ir zeit domit zefordern ¶ Võ diser wurtzeln ist gůt getruncke ydropicis dz ist den wassersüchtigen ¶ Diptamum gemischt mit hõnig vñ das genüczt benimet den hůsten ¶ Diptamum gesoten in wasser vñ domit gewäschen den leib in ainẽ bade nymet hin ycterícias das ist die gelsucht ¶ Dise wurtzel gemischt mit schwärtel wurtzeln/ vnd das buluer gelassen in die nasen reiniget das haubt ¶ Der saft von diptamum des geleichen das buluer hailet vulam das ist das blat in der kelẽ. ¶ Diptamum gemischt mit milch vnd die gelassen in die oren benimet den schmertzen darinn ¶ Itẽ diß kraut võ d wurtzel diptamũ gestrewet in dz hauß macht fliehẽ die schlangen vnd vergiffüge tier die darinn sind ¶ Ain metridat gemacht von dẽ buluer der wurtzeln diptamo vnd darunder gemischt encian vnd holwurtz ains als vil als des andern vnd darczů buluer von galõpffel diſes wirt ain schwarcz buluer das sol man mischẽ mit wein der mit diptan gesotten sei/ diß hat als vil tugẽt an im als der triackerß. ¶ Das buluer mit dẽ safft gemengt mit beifůß vnd dar auß gemachet tzapffen vnnd die frawen dise zapffen vnden auf gebraucht als in ir scham treibt auß das tot kinde in dem leibe/ vñ auch die ander geburt secundina genãt ¶ Item nym bibergail gebuluert vnd diptan yegklichs geleich vil vnnd misch das mit rautten safft/ diſes hilffet die die fallende suchte habẽ den safft in die nasen gelassẽ ¶ Itẽ mit disem safft geschmieret die lamen gelider stercket die vnd machet sie gerade.



Wilde mozen

Das cxlvii Capitel

Auctus latine. lesar grece./ ¶ In dẽ büch genãt circa instans beschreibẽ vns die maister vñ sprechẽ dz wilde mozẽ sind haiß vnd trucken an dẽ drittẽ

grade/vnd der ist zwaierhand/die ain wild/die ander zām/die wilde hat die grōsten tugent an ir/vnd etlich nennen die daucus creticus vnd die hat bleter geleich dem fenchel/des geleichen die zāme/vnnd haben weiß blūmen. ¶Diß kraut sol gesamelt werdē mit den blūmē vñ die wurtzel dan on hin werffē/ diß kraut vñ blūmen sollen gedörret werden an dem lufte vnd nit in der sunnen/das weret ain iar vnd nicht darüber ¶Platearius wild mozen gesotē in wein vñ darunder gemischet feigen als vil man will vnnd den getrunckē benimet den truckē hüstē. ¶Auch ist diser weī gůt getrunckē für das keichen./. ¶Diß kraut gesottē in laugen od in wasser das haubt domit gewäschen benimet den fluß des haubts der von kelte komet ¶Diß krauts drei handfol gesoten in wein vnd darunder gemischt öle vñ das geleget auff den bauch benymet den harnwinde/vnnd erwermet auch den magen. ¶Für das verstopfet milcz vnnd leber mach ain sirupel von dem kraut vnd blūmen vnnd misch darunder safte von fenchel vnd nůcz den des abents vnnd des morgens es hilfft on zweifel ¶Jtē daucus mit bappeln vnnd bingel kraut gesoten mit wein vñ wasser vnd auff den nabel geschlagen ist gůt wider das därm gegicht.

¶Sanickel
Das cxlviii Capitel



Japensia grece/latine ferraria maior siue consolida minor siue sanicula ¶Die wirdigen maister gemainklichen beschreiben vns von disem kraut/ vñ sprechē auch das es vō natur sei haiß/vnd hat gar vil reinikait an im/sein safft ist auch gar senfft vñ lind. ¶Wer gewundet würde der trinck disen saft auß vñ trinckē den mit kerffelen wasser so hailet auch die wunde inwendig gar vñ gancz. ¶Sanickel gedörret vnd auch gebuluert diß buluer weret ain gancz iar. ¶Wer ainen bösen magen hette vnd die därme in im verschleimet wārē der neme dises buluers vnd misch das mit hönig vnd liquiricien vnd rüre das vnd ainander vnd trinck das mit wein

des abents so du schlaffē wilt gan es rainiget auch alle iñerliche vnflätkait vñ sunēlichen den mage. ¶Item in dem sumer so zeuhe diß kraut auß mit der wurczeln vnnd seude das in wasser vnnd seihe es durch ain tüch vñ misch auch dar under rosen zucker vnd hönig vñ trinck das es laxieret senftiklichen vnd treibet auch gar vil schleimes auß ō lange zeit in dem leib in dem magen vnd auch in den gedärmē gelegen ist ¶Sanickel vñ winter grün vnd sindaw diſe dreü stuck gesotē in wein vnd den getrunckē verzeret alles gelebert blůt in dem menschen on schaden·/·¶Item in allen wundetrencken sol genüczet werden sanickel·



Ain saft also genant Das cxlix Capitel

¶Jagridion grece et latine. ¶In dē büch genāt circa instans in dem capitel diagridiō beschreibē vns die maister/ vnd sprechen das diß sey haiß vñ trucken an dem andern grade/vnd ist ain saft ains krauts dz wachßt gensest dem möre/vnd geleichet an seiner gestalt der spränckwurcz/vñ diß wirt gesamelt in den hunczta gen also/die selbigen leüt schneidē die spiczen oben ab so fleußt darauß milch die lassē sie truckē werden an der sunnen vnnd das haißt dañ diagridion·¶Etlich maister sprechen das diſe milch fürhin gesoten sol werden vnd darnach gedörret in der sunnen·¶Diagridion wirt in manchen weg gefelschet/ wann ettlich die nemen die milch titimalli vñ mischen darunder ain wenig diagridion vnd so ist diſes starck in seiner würckung vñ sorglichen zenüczen/etlich mischē die milch titimalli mit grecum bech dē gebulferisieret/ettlich nemē kleine stücklin von der colofonia vnd mischen die vnd den diagridion vñ verkauffen den darfür/ain yeglicher merck ebē was er kauff ¶Itē diſer ist der beste der weiß ist vnnd schwarczelecht vnd klar vnd laßt sich balde brechen/ vnnd wie wol colofonia auch der geleichen sich laßt brechē so ist colofonia herter in dem bruch wann diagridion·/·

¶Item diagridion hat ain bitern gerauch vnd der ist getemperieret vnd senfft/aber der ze gar biter ist der ist gefelschet vnnd nit gerecht ¶Item disen diagridion sol man außerwelen der mit der spaicheln auß dem munde ezextriben werden mag vnnd sich verwandelt in ain weisse farb ¶Die maister sprechē das diagridion rainiget coleram/ darnach flegma darnach melancoliam ¶Item etlich maister sprechen das diagridion vnd scāmonea purgiere ains geleich dem anderen/ aber diagridion purgieret senfter wann scāmonea/ vnd darumb sol alle zeit minder scāmonea genomen werden wañ diagridiō ¶Wilt du machen ain gůt senfte laxatiue/ nym diagridiō ain halb quintin/stomaticum confortatiuū ain quintin vnnd misch die vnder ain vnd nym dises ein mit kåßbrū dises laxiert wol on schaden ¶Itē diagridion ist scāmoneā beraiten mit ainem kůten gebraten vnd ist nůczlicher zenůczen dañ rohe scāmonea.



¶Dragantum
Das ci Capitel

Dragantū siue planta gūmi dragāti latine. grece astantos vl' pederota vl' melanphilos. arabice habe vel chachita vel astudeb ¶Die wirdigen maister sprechen das die kalt sei in dem andern grade/ vnnd feucht in dem ersten/ vnnd diß ist ain gūmi vnnd fleußt genset dem möre auß ainem baum/vñ von hicz der sunnen wirt dises dürr vnnd also ain gūmi/ vnnd dises ist dreier hande/ ains weiß klar vnd rain vnd das ist das best/das ander rot von farben vnnd das ist nit als gůtt/das drite hat ain farbe geleich der erdē

¶Das weiß sol genützet werden zů den ertzneien die do külen/ vnd das weret zehen iar vnuerseret an seiner natur¶Welicher fast tämpfig wär vmb die brust der neme gerstē wasser vnd thů darein dragantum vnd gümi arabicum yeglichs geleich vil vnd trinck des es hilfft¶Für den alten bösen hůstē nym den safft von sießholcz vnnd vermenge darein dragantum/ vñ laß das stan ain nachte/ darnach seihe das durch ain tůch/ vñ nym dann buluer draganti vnd mach pillelen/ diser pillelen nyme vnder die zungen vñ laß die in dē munde zergan vñ schlick die spaichel mit hinein der hůst sezt sich in kürtze vnd machen lustig vmb die brust vnd also genützt benemen sie den durst¶Jtē welicher het ain groß erhaben lefftzen also dz dz flaisch daran wůchß geleich den wartzē der neme dragantū vnd resoluiere den in rosen wasser vnd misch darunder amidum das ist krafft mele vnd lege das darauf als ain pflaster es hilfft¶Wilt du machē ain weiß hübschß angesicht so nyme dragantum vnd rosen wasser vñ misch die zesamen vnd mische ain wenig darunder campfer vñ netz baumwollen darinn vnd streich domit dein angesichte es wirt gar schön vnd hübsch.



¶Dateln

Das cli Capitel

DActilus latine/ arabice pothab/¶Der maister Auerrois in seinē fünften büch genant colliget in dē capitel dactilus spricht das diser baume den er nennet dactilanum vñ die frücht sind fast stopfē die milcz vñ auch die leber/ vnd die rinde diß baums ist mer stopffen wann die andern¶Rabbi Moyses in dem capitel/ dactil9 spricht das dateln machē dem menschenn böse feuchtunge/ vnnd bringent haubt weetumb/ vnd stopffent oder verhertent die leber/ vnd bringent ain fluß genāt emorroidas dz sind feuchtblatern

¶Serapio in dem büch aggregatoris in dem capitel pothab id est dactulus sprichet das die machen dem menschen gar grob geblüte/ vnd sunderlichen den die hitziger natur sind/vnd darumb sollen die haisser natur sind vnd genaigt zů haubt weetumb vnd auch gar hitzig lebern haben dateln meiden·/ ¶Welicher auch fast flüssig wär an dem stůlgang der möcht dateln essen er genist¶Dateln sind haiß vnd feucht an dem andern grade·/ ¶Ettlich maister sprechē das die dateln auch gar gůt sind die in dē kaltē landen wachßen/aber die in den mittelmässigē landen wachßē sind lenger gůt zebehalten·



¶Felryß
Das clii Capitel

¶Ens leonis latine·/¶Die maister sprechē das dises sei ain kraut vñ hat bleter geleich dem kraut rabenfůß/vnnd wachßt auch gern vnd den aychbaumen¶Dises kraut ist haiß vñ auch trucken an dē zwaiten grade ¶Item felryß sol gesamelt werdē in dē ende des mayes·¶Diß kraut gestossen vnd gemischt mit hauß wurtz vnd nachtschaten vñ auff ain entzündete glůt geleget hailet das zehand¶Der safft vō felryß in die augē gelassen benymt auch das fel darinn/ vnnd dises sol geschehen in dē zůnemen des monetz vñ alle mal die augen vorhin wäschen mit fenchel wasser·¶Dises kraut mit der wurtzel an den halß gehencket dē geschwerē die augē auch nit¶Vō disem kraut distulieret wasser vnd ettwan dick die augen auch domit geneczt dienet fast wol ¶Item diß kraut dienet auch gar wol zů wund trencken·/ ¶Item diß kraut gestossen vnnd auff ain zeitig geschwere geleget brichet es auff on allen weetumb ¶Itē diß kraut hat maister Wilhelmus ain wundartzet gewesen fast lieb gehabt vmb seiner tugēt willen/vnd darumb hat er es gegleichet ainem lōwen zan genant zů latein dens leonis·

genant yegklichs ain güte hand vol oder zwo/alſo das du alle mal drei ſtund auf ainander badeſt/vñ diſes ſol geſchehenn drei tag nach ainander vnd alle mal in dem bad diſen ſamen von diſem kraut einnemen auf ain halb lot/vnd nach dem bade ſich ſchmieren mitt diſer ſalben/ nym gamillen öl ain halb lot vnd thů darunder diß krauts ſafft ain lot vnd des buluers von dem ſamen czway lot vnnd miſch diſes vnder ain wenig wachß das diſes werde ain ſalbe vnd diß ſchmieren ſol geſchehen acht tag der bruch hailet on zweifel.



¶ Durchwachß

Das cliii Capitel

DIſes kraut nennen ettlich maiſter zů latein herba perfoliata vnnd hat in im vil hübſcher tugent als ſunderlichen für den bruch der kinder das ſamen geeſſen vnnd das kraute auff den bruch geleget. ¶ Welichem kinde der nabel ze ferr außgieng dem ſol man binden diſes kraut vnd ſamē darauff er gat zehand wider inen ¶ Welicher gebrochen wäre alſo dz der bruch nit vber dz iar weret der bade fürhin mit diſen kreütern als paritaria das iſt tag vñ nacht pentafilon das iſt fünf blat gamillen ye lēger ye lieber çamepitheos



¶ Alantwurcz

Das cliii Capitel

Enula cãpana latie. greece ellemum. arabice rasin vl ylsaran. ¶Serapio in dẽ büch Aggregatoris in dem capitel rasyn id est enula auctoritate. ¶Diascorides beschreibet vns vnnd spricht das dises sei ain kraut schärpff vñ lengelicht an den bletern vñ hat ain stam̃ der ist nit zeklein/ sein wurtzel ist groß vnd wolriechend/ vnd ist rot an der farb/ vñ ist gestalt beinahe als naterwurtz vnd wachßt an den bergen vnnd an den feuchten stetten/ vñ wachset auch gern in den gartẽ. ¶Dise wurtzel braucht man in d̃ artzney vñ dises sol auß gegraben werdẽ an dem angãden sum̃er vñ auch sie trucken lassen werden auf das sie nit verderbe von der feuchtung die sie in ir hat. die wurtzel weret auch dreü iare vnuerseret an irer natur ¶In dem büch circa instãs beschreiben vns die maister vnnd sprechen das enula campana seie haiß an dem ende des dritẽ grades/ vnnd auch feucht an dem ersten. ¶Diascorides spricht auch das alant wurtz gestossen vnd darunder gemischt hönig vñ darauß gemachet ain latwerge vñ die genüczt ist auch fast gütt für den hüsten. ¶Der maister Serapio sprichet/ dz alãt wurtz hab auch gar groß tugent in ir wenn sie benymet die grobe feuchtikait von dẽ menschẽ vñ benimet auch domit das lendẽ wee. ¶Alãt wurtz erwermt auch die erkalten gelider des weins getruckẽ der mit alant wurtz berait wirt ¶Alant wurtz gesotẽ in wei vñ auch darunder gemischt zucker benimet das keichen/ vnd machet auch gar wol härmen ¶Also genüczet fodert es auch die frawen an irer zeit ¶Item alantwurtz ist gar gůt genüczet für vergifft vnd auch sunderlich für vergiffig biß ¶Itẽ die bleter von alant wurtz gesotten in wein vñ auch darauß gemacht ain pflaster vnd auf die lamẽ gelid̃ gelegt erwermt auch die also das sie bald do entpfindẽ gesunthait. ¶Platearius alant wurtz benimet auch den zorn vnd traurigkait/ vnd stercket auch den magẽ vñ treibt auch auß die vberflüssige feuchtikait mit dem harn ¶Alant wein getruncken hat alle obgeschribnen stuck an ime. Vnd hie ist auch czewissen das alle gesotten wein oder wein mit kreüter gemacht sind besser getruckẽ zů dem morgen essen wann zů dem abent essen. vnnd dises ist auch die lere des maisters Pauli in dem capitel vinũ. ¶Item dises kraut gesoten mit dem kraut nacht vñ tag genant mit öle vermengt vnd auf den bauch warme geleget ist das därm gegicht stillen genãt colica/ Vnnd vnder den nabel geleget ist auch gar gůt wider den kaltẽ saich Platearius.



¶weisz senff

Das clv Capitel

Eruca latīe·grece eruzoniū arabice ierǥit·¶Der maister Paul9 beschreibt vns in seinē büch in dem capitel eruca/ dz diß sei zwaier hand/ ains wilde das ander zām/ das zām isset man vnd pflanczet es in die garten vñ ist gestalt bey nach als der rechte sānff· Eruca ist haiß vnnd feucht in dem andern grade/ den samē vñ die bleter braucht man in der erczney ¶Der maister Galien9 spricht das eruca gesotten vnnd geessen meret sperma dz ist die natur des menschen douon dann komet die frucht/ vnd bringet wynde/ vnnd machet ragen oder auff stan das gemächt·/ ¶Auch sprichet er das weisser sānff vnnd mit namen der zāme sterckliche hicz bring/ vnnd darumb ist dem haubt nit nücz gebrauchet oder allain gekocht oder mit andern kreütern gekochet als mit lactuken oō mit kölen schadet es nicht/ vnd also gekochet vnnd geessen bringt den āmen vil milch ¶Serapio spricht das eruca geessen machet wol harmen/ vnnd waichet den bauch/ vñ sterckt den magen/ vnnd machet wol dewen ¶Platearius der safft von eruca gemischt mit ainer ochsen gallen vnnd auff die narben oder lynen zaichen gestrichē macht die selbe hand der anōn geleich ¶Den saft gemischet mit hönig oder der same vnd das haubt domit gestrichen/ vnd des vil geessen tötet die nysse auff dem haubt ¶Item Diascorides in dē capitel eruca dz dises vil geessen bringe das bauchstechen ¶Vnd spricht auch das der same alle die tugent habe die das kraut in im hab ¶Die wurczel vō eruca gesoten vnnd die gestossen vnnd auf die zerbrochen oder zerknüstē bain gelegt zeuhet den schmerczen douon·¶Der same gestossen vnd mit genüczt ist gůt für alle vergiftig biß.



¶ Leber kraut
Das clvi Capitel

EPatica latine. arabice azemalsakar siue azezalsakar ¶ Der maister Serapio in dem büch Aggregatoris in dem capitel azezalsakar id est epatica auctoritate galieni beschreibt er vns dz dises kraut wachse an feuchtē steten do es stainicht ist vñ nit an warmen stetten do die sunne hin scheinet. dises kraut hat gar lang tropffen wassers von dem dawe auf im ligen ¶ Diß kraut ist rund vnd auch zennelicht geleich ainē steren/so es grössere bletter hat so es besser ist. dises kraut ist kalt vñ trucken an dem ersten grade ¶ Itē vō disem kraut getruncken ist fast gůt der bösen lebern vñ erfrischet die. ¶ Platearius epatica ist fast gůt für das verstopffet milcz vnd auch für die verstopffte leber die sich erhaben hat mit hicz. ¶ Item für alle kranckhait die do komen vō hicz ist fast gůt darzů gebrauchet leber kraut wañ es kůlet senftiklich/ vnd ist auch getemperiert an seiner complexien. ¶ Epatica gelegt auff die hiczige geschwere kůlet sie vñ treibt auch douon die hicz. ¶ Ain pflaster gemacht von dem kraut vnd den frawen gelegt für ir scham benimt den fluß menstruum genāt ¶ Epatica in wein gelegt vnnd darüber getruncken benimet die gelsucht.



¶ wilde selbe

Das clvii Capitel

Eupatorium latine· grece eupatorion vel volucrum mai9· arabice gasit ¶Der wirdig maister Auicenna in seinē andern bůch in dem capitel eupatorium beschreibt vns vnd spricht das diß sei vō den wolrie chenden kreütern/vnd hat bletter die sind geleich den bletern pentafilon das ist fünff blat kraut/ vnnd sind an den enden geleich als ain sege gekærpffet ist· Eupatorium ist haiß an dem ersten grade/ vnd trucken an dē andern· die best zeit des krautes czesamelen ist an dem ende des mayen vnnd der saffte auch vmb die selbige zeit· ¶Diascorides spricht das eupatorium fast gůt sei genützet für die lebersüchtigē ¶Itē die grüne wilde selbe ist vil besser genützet dann die dürre ¶Item der safft von wilde selbe sol gesotē werden mit castorio das ist byber gail das ist gůt domit geschmiert die lamen gelider/ nym eupatoriū zwai lot vnd seude den mit eppich safft vnd gib es den wassersüchtigen czetrincken des morgens vnd des abents er genißt douon/vnnd also genützet tötet die würme in dem bauch·



Wolfs milch

Das clviii Capitel

Esula latine· grece pinas vel peplus· arabice scebrā ¶Der maister Paulus in seinem bůch in dem capitel esula/ beschreibt vns das die sei haiß vñ trucken an dem dritē grade· ¶Der maister Serapio in dem bůch Aggregatoris in dem capitel scebran id ē esula auctoritate Diascoridis beschreibt vns vñ spricht das diß hab ain stam̄ ains arms lang vñ außgebrait vnd vil knoden daran vñ hat kleine subtile bleter geleich den bynien/vnd hat klein blůmen die haben purper farb/ vnnd hat ain samen der ist brait geleich den linsen/vnnd hat ain weisse grobe

wurtzel die ist vol milch/das best an der wurtzel ist die rinde douon die best zeit die wurtzel auß zegraben ist an dem angänden mayen/ die milch ist auch gar sorglich eingenomen/ wañ sie bringt schaden d̄ herczen der lebern vnd d̄ magē vñ zerbricht die adern in dem menschen/vnnd bringt auch gern das kalt wee. Vnnd darumb wer die wolffs milch brauchē will ō muß darunder tůn oder mischen etwas das im die vergifft beneme/als do ist safft von endiuien vñ essich/oō saft von nachtschaten kraut/ vnd also wirt ir natur der vergifft genomen vnd ist dem menschē kain schade/ vnd darumb̄ komet manig mensch vō seinem leben die solich erczneyen brauchen von wolffs milch oder vō springwurtz ¶Die maister sprechen das solichs kain erczney sei sunder vergifft/vnd darumb nyme rat von ainem weisen arczet der dich vnderrichten mūg/ was dir nucz oder schaden bringe ¶Johannes mesue sprichet das esula vermischt mit nachtschaten safft außtreibe sterclich die böse feuchtkaite des eingenomen auff zway quintī mit zucker vermengt ¶Esula also genüczet ist gütt den wasserśüchtigen ¶Item die rinde douon gestossen vnd darunō gemischt zucker von feieln vnnd des eingenomen mit hōnig wasser genāt mulsa laxiert sterclich ¶Platearius esula verzeret auch d̄ leib vñ machet dürr/vnd verzert auch die natur des menschē. ¶Item für die wasserśucht nym auch saft vō fenchel kraut vnd seude auch den gar wol/ darnach seihe den durch ain tůch vnd thů darunder bulfer vō der rindē wolfs milch ain halb quintin vnd misch auch darunder zucker vñ mach darauß ain träck. ¶Diser trancke ist auch gar fast gůt vnnd treibt auß gängklichen gar vil böser feuchtigkait die den menschen lange zeit geirret habē vñ benimet auch die wasserśucht on zweifel.



Ain frucht der mirabolonen clix Capitel

Emblici grece et latine. ameleg arabice./ ¶Johannes mesue. ca. de mirabolanis

spricht dz mirabolani emblici sind der erczney dz sie stercken den magē das hertz vñ alle gelider des leibs. ¶Pandecta in dem capitel amleg id est emblici stat geschribenn das dise sind kaltt vnnd truckenn an dem ende des dritten grades. ¶Die maister sprechen gemainklich das dises sind frücht von ainē baume in india/vnd der sind fünferlay gestalt/vnd yegkliche hat sunderlich tugent an ir vnd ain sunderlichen namē als diß zwē vatz außweisē Mirabolanorz species sunt quinqz bonorz. Citrin9 kebulus belliric9 emblicus induſ. Dō disen früchtē beschreibē vns die maister vil hüb scher tugent von den auch geschri ben stat in dem. cclxxiij. capitel dz sich anhebt mirabolani. ¶Auicen na in dem büch de viribus cordis/ spricht dz dise frücht sind kalt vñ trucken ¶Johānes mesue spricht das emblici vnd bellirici gar nahe ainer natur sind/dise baide machē das har auf dem haubt schwarcz die gebuluert vnd das haubt do= mit gewäschen/dise lassen dz har nit außfallen./ ¶Emblici treiben auß die böse feuchtung genannt flegma/ vnd dienet dem hirn fast wol/ vnnd machet gůt memorien wañ man in der erczney emblici nit haben mag so mag man an ir stat nemen bellirici vnd herwiderumb für die bellirici mag man nemenn emblici ¶Item emblici bülfer ver mengt mit wulle saft vnd auf die feigkblatern gelegt ist darzů gůt.



¶Augentrost

Das clx Capitel

Eufragia latine./ arabice herba adhill. ¶Der mai= ster Paul9 beschreibt vns in seinē büch in dem capitel eufra gia vnnd spricht das dises sei ain kraut vnd sei geleich an dem stam dem ysop allain die stengel vō au gentrost haben ain feiel farb vnd hat nit öste vnd kleine bleter vnd blůmen die sind weißfar. ¶Dias scorides spricht das dises kraut an ders niendert gebraucht sol werdē dañ zů den augen ¶Von dē kraut wasser gebrant vnd die augen do mit gewäschen macht sie fast klar

vnd ſtercket das geſicht./ ¶Item diſes kraut geſtoſſen vnd den ſaft geſtrichen vmb die augen macht ſie klar vnd ſchön.



Attich clxi Capitel

EBulus latīe. greece meatiō arabice cameactis vel iacta. ¶Der maiſter Plinius in dē capitel cameactis beſchreibt vns vnd ſpricht das do ſei zwaier hand cameactis/ains actis/dz ander cameactis/vnde verſus. Sambucus eſt actis ſed ebulꝰ eſt cameactis. In diſem verß findeſt du vnderſchaide/waſ das wort actis bedeütet vns holder vō dem vindeſtu in dē capitel ſambucus in dē Pandeck dē S. oder cameactis/ das iſt ebulus vñ haißt zů teütſch attich ¶Attich iſt ain kraut vñ iſt minō waſ holō/die bletter ſtand nahet bei ainā/vñ die geleichen dē mandel bleter waſ dz ſie ain wenig lēger ſind vñ habē aī ſchwārē gerauch vñ an den ōſten in der hōhe hat es kronen geleich dem holder/vñ hat auch blümen vnd ſamen geleich dem holder/ vñ hat ōſte die ſind in der dicke ains fingers. ¶Der maiſter Diaſcorides ſpricht das attich die wāſſerige feuchtūg in dē bauch beneme douon getrunckē ¶Attich geſotten vñ geeſſē geleich als kōle erwaicht den verhertē bauch die ōſte vnd die kron von attich/ haben geleiche natur dem kraut./ ¶Die wurtzele von attich iſt den waſſerſüchtigen die aller beſt ertzney die man finden mag douon getruncken ¶Die wurtzel in waſſer gekochet vnnd den frawen domit vndē auf gehebt benimet die hertē der mütter genant matrix./ ¶Die bleter geſotten in waſſer vnd das getrunckē benimet den trucken hüſten ¶Sōñ iſt auch gůt dem der do hat ſquinanciaz das iſt ain geſchwere in der kelē. ¶Den die vuula hindert das iſt dz blat das für die kele ſcheüſſet der gargariſiere mit diſem waſſer mit wenig bertrum vermengt er geniß zehand. ¶Itē attich iſt vō warmer vñ truckner complexion ¶Item das ſaft von attich dariñ ymengt wolfs milch wurtzel gebulfert vnnd zucker iſt gůt zenüczen wiō das fieber quotidian. ¶Sōnd iſt auch gůt wider das gegicht vñ weetumb der füß bodogra genant Platearius.

fieber



Ackelay
Das clxii Capitel

Egilops vel egilopa grece arabice kusit vl' klausir vl' dolata. Diascorides spricht das ackelay sei ain kraut vnd hab bleter geleich dem weiß sund das die ackelayen bleter waicher sind/vnd oben hat es heubter dar in der same wachßt/ vñ vmbzogē mit heubelin·/ Galienus in dem vj· büch simplicium farmacorꝛ in dem capitel egilops spricht dz sein gerauch sei gar scharpff/vnd sein tugent ist auch durchtringen vñ verzeren die herten geschwere/vñ ist auch fast gůt für die fisteln an welichen enden sie sein mügen am leib das kraut gestossen vnnd den safft darein gelassen· Item wilt du hailen den bösen grinde an dem leib behendiklich so nym ackelay vnd waitzen mele vnd misch die vnder ainandere mit weistain öle vnd streich domit die haut an dem leib der grinde hailet douō zehand



Yfen oder ebich
Das clxiii Capitel

Edera arborea latīe· grece scissos. Die maister sprechen dz edera darum̄ also gehaissen werde vrsachen halber/ das die gaiß oð die iungen schäflin das kraut geren essen darnon edera sein namen hat ab ebdondo Auch sprechen sie das edera darum̄ haiß sei wañ es gibt dē gaissē die es essen vil milch. Edera hat lang öste vnnd henckt sich an wo

es wachßt ¶Item edera ſchlinget ſich auf ain andern baum od̄ war zů es ſich geſellet hat vñ ſchleicht ſich domit gar in vil wurtzeln/ es tregt auch ſelten frucht oder blůt/ darum̄ das es kalter natur iſt/ vñ wachßt gern an kaltē ſteten· aber ſo es frucht tregt ſo ſauget er alle feuchte auß der wurtzeln daran es ſich geſellet hat ¶Diß kraut ſtincket faſt vñ iſt all zeit grün ¶Der maiſter Diaſcorides ſpricht dz der ſaft vō edera gelaſſen in die naſen reiniget dz haubt vō böſen flüſſē ¶Item edera mit öle geſoten vnd in die oren gelaſſē benimet den ſchmertzen darauß· ¶Itē die bletter mit wein geſoten vnd den getrunckē benimet hitz die den menſchē vnderſtat zeentzünden·



¶Gundelrebe

Das clxiiii Capitel

Edera terreſtris latine· greece cameciſſos ¶Diaſcorides in dem capitel cameciſſos ſpricht das diſes haben bletter die ſind gekernet vnd rotund/ vñ wachßt auff der erden vnd braitet ſich weit vmbher· ſein blůmē ſind geleich den baſilien blůmen an der geſtalt· diſes kraut wirt genützet zů der ertznei vnd die wurtzel mit diſe bletter geſoten in waſſer vnd das getruncken benimet ycterician̄ das iſt die gelſuchte· Diſes iſt ain gůt bad kraut für den ſtain in den lenden vnnd für die ſucht der füſſe bodogra genāt ¶Gundelrebe hat zwayerlai ſubſtancz/ die ain iſt vō kalter natur/ die and̄ iſt von warmer natur als Pandecta ſprichet· ¶Item gundelrebe mit eſſich geſotten vnd auff das milcz geleget iſt die auflauffung des milczes ſtillen ¶Item gundelrebe ſafft in die oren gethan bringt das hören/ vñ iſt auch gůt wider tzän weetumb Pandecta in dem capit· l ſciſſos·



¶ Weisz nieswurcz
Das clxv Capitel

Elleborus vl' poliziron grece· arabice cherbachen· latine velatz ¶ Der maister Serapio in dem büch Aggregatoris in dem capitel cherbachē id est elleborus spricht dz dr sei zwayer hād/ aine weisz/ die and schwarcz die weisz nieswurcz hat bleter beinahe als wegrich oder kōle bleter allaine das sie kürczer sind an der weisse nieswurcz vnd sind schwarcz mit ainer kleinen röte vermischet/ vnd hat ain stam̄ bey nahet zwayer spānen lang/ vñ hat wurczel die sind subtile geleich dē zwibeln wurczeln· diese wurczele lasst sich gern brechen/ vnd der sol man nitze vil brauchen wañ sie vō natur den menschen bestrompet oder erstecket· die schwarcz nieswurcz die hat bletter die sind fast grün/ vnd an den ist scherpffe/ vnd hat ain kurczen stengel vnd weisz blümen· diese wurczel hat auch vil zasen geleich den zwibeln wurczeln diese wurczel brauchet man in der erczneie ¶ Galien9 in dem· vj· büch genant simpliciuz farmacorr in dē capitel elleborꝰ beschreibt vns vō disen baiden wurczeln als von der schwarczen vnd der weissen/ vnd spricht dz die baid haisz vñ truckē sind an dem driten grade· vnd diese baid wurczeln dienē wol den ausserczigen menschen die gesoten vñ domit den leib gewäschē· auch mügen die ausserczigen douon trinckē wann sie rainigen die innerlichen gelider vnd treiben iñerlich ausserczige feuchtikait ausz durch brechen vnd durch stülgang vñ des geleichen durch den harme· ¶ Der maister Serapio sprichet das die swarcz nieswurcz gebuluert vnd das in die fisteln gelassen die verhertet sind benimet die hertigkait vnd hailent douō zehand ¶ Den mund gewäschē mit dē wasser do die schwarcz wurcz iñ gesoten ist rainiget die zān vñ benimet douō dz faul flaisch vñ tōtet die würm dariñ ¶ Der maister Ipocras spricht dz die swarcz wurcz treibt ausz melancolei durch den stülgang dz ist das schwärzrdisch geblüt in dē menschen/ vñ die weisz nieswurcz

benymet die melancolei durch dz brechen oben auß. ¶ Der maister Auicenna sprichet das schwartze nießwurtz mit essich gesoten vnd den leib domit geschmiert benimet die aussezigkait/vnd die stincken den hertē haut macht sie do waich vnd hailet also den grinde/ vñ vertzeret die wärtzen an welichē endē die gesein mügen an dē leib ¶ Dñ spricht auch dz es fast gůt sey den aussezigen vō der schwartzē nießwurtzel sie machet stůlgänge/ vñ von der weissen die macht das er sich oben außbreche ¶ Schwartze nießwurtzel gesotten in essich vnd in die oren gelassen benymet das sausen dariñ vnd stercket das gehörde/vnd ist fast gůt genüczet den menschen die fantasei vñ bös gedanckē habē ¶ Schwartz nießwurtz gelegt in wein vnd den dar über lassen stan zwo oō drei stūd vnd darnach den abgesigen vnd aī wenig gesotē ist gůt getranckē des abents so ainer schlaffen gat/ ō wein rainiget alle innerliche gelider von böser feuchtikait/vnd benimet domit das haubtwee/ vnd benymet die tobende sucht mania genant/vñ benimet den schwindel des haubts. ¶ Der maister Johes mesue beschreibet vns dz die weiß nießwurtz sol genüczt werden der vrsachen halb wañ sie bestrompt gern den menschē ¶ Die schwartz wurtz mügen brauchē die starckē menschē vnd nit die do blödē sind von natur ¶ Dise wurtzel sollent gebraucht werdē in dem mayen so sind sie dem menschē minder schad dañ zů anōn zeiten ¶ Die maister beschreibent vns gemainklich vō disen wurtzeln vnd sprechen das die weiß an irer krafft stercker sey deñ die schwartz ¶ Itē die frawē die in in hertē tote kinder die mügē trinckē vō der weissen nießwurtz oder gelegt an die haimlichen stat treibt die auß mächtigklich. ¶ Itē weisse nießwurtze gelassen in die naßlöcher rainiget das haubt vñ treibt domit auß vil sücht des haubtes ¶ Item für alle weetagen ō augen ist dises bulfer gůt/vñ vnō andere salben gemischt die zů den augen dienen ¶ Item weisse nießwurtz gebulfert vñ gemischt mit weissem melb machet sterben die meüß die das essen. ¶ Das selbig mit milch gemengt sterben die fliegen ¶ Weisse nießwurtz vertreibt die sucht tertanum genāt. tertan9 ist ain sucht die dem menschen die sehen adern zesamen zeucht. ¶ Itē nießwurtz gesoten mit petrooleo vñ das bodogram domit gesalbet das ist ain sucht der füße benimet die zehand./ ¶ Schwartze nießwurtz benimet febres quartanas das ist den viertäglichen ritten der do lange tzeit geweret hat in dem menschē douō getranckē mit weī/ mit ain wenig zucker vermenget./ ¶ Der maister Plinius spricht dz gar nücz sei ain getrāck vō weisser

nießwurtz gemachet denen die do haben den viertäglichen riten/ vñ spricht auch das die selbigen sich wol sollē hütten vor ainem bösen regimēt der köst vñ des getrancks vnnd sollen sich vorhin sechß tag wol temperieren mit waicher vñ wol gedewter köste/ vñ des abents sollen sie gantz nichtz essen wenn sie den getrancke des morgens ein nemen wöllen/ es sol auch lautter wetter sein vnd on winde vñ auch warm vnd doch nit zewarm/ vnd auch in ainem gütten zaichen/ vñ wer des nit thät dem bekäm weiß nießwurtz nit wol ¶Auch spricht Plinius das diſe wurtzel vorhin gesotten sol werden in linsen oder gersten mele oder in hüner brü vñ darnach den alten starcken leüten gegeben zebrauchen vñ also ist sie vnschädlich·/ ¶Diser maister verbeutet auch do den iungen kindern vnd den alten krancken leüten vñ denen die ze vil mager wärent dz sie sich hüten sollen vor der weissē nießwürtzel· aber wenn es in not wär so möcht man in das eingebē mit honig wasser genant mulsa·/· ¶Man sol der weissen nießwurtz allain nit mer nemen zů ainē male dann zwayer pfenning gewicht/ aber mit ainē zůsatze so mag man das gewicht besseren·/ ¶Wilt du taubē fahen mit den hendē so seude weisse nießwurtz mit waitze also lang bis der waitze zerbricht/ gib es änten od tauben zeessen du fahest sie mit den henden kürtzlichen darnach ¶Itē die maister sprechē dz die schwartze nießwurtz vndē außtreibe mit dem stülgäg die bösen feuchtung in dem menschen·/ ¶Die schwartze nießwurtze sol man sieden in linsen vñ zwier also vil ainnemē als der weissen das ist vier pfenning gewicht/ vnnd die nym ein mit ayer tottern· ¶Von schwartzer nießwurtz getrunckē vertreibet allerlay krancknait der innerlichen gelider· ¶Ain pflaster gemacht von der schwartzē nießwurtz vñ gelegt auf die maledeyt haut hailet sie on zweifel ¶Welicher verstopffet vnd vol wär vñ die brust der siede diser kreüter vō schwartzwurtz mit wein vnd hönig vñ seihe es durch ain tůch vñ trincke das des abents so du schlafen wilt gan das machet die brust senfft vnd rainiget den magen vñ was böser feuchtung in dē körper ist die mindert es ¶Wer das gegicht hete od die geschwulst an den füssen oder an dē leib wo das wär der stosse die kreüter weißwurtze vnd schwartzwurtz vnd seihe dz safft durch ain tůch vñ trincke dz mit wein nüchtern es vertreibt dz gegicht vnd die geschwulst ¶Itē für die gelsucht trinck von disem saft so du geessen hast du wirdest douō entlediget vñ gewinnest ain hübsche farb· ¶Item wässe nießwurtzen saft in die fisteln gelassē ist sie wol segē vñ hailē Pandecta



Schwarcz nieswurcz

Das clxvi Capitel

Elleborus niger grece. arabice melampolion. Die maister beschreibē vns vil von der schwarczen nießwurczel/ als du dann gehöret hast in dem capitel vor disem. vñ dises ist darumb von den arabischen gehaissē melampolion/ wann es was ain man der hieß melampus der hette töchtern die waren nicht sinnig/ also das sie behafft waren mit der kranckhait genant mania/ das ist die tobende sucht die machet er do gesund mit diser wurczel Ander tugent die sie an ir hat vindest du in dem vordern capitel Elleborus albus genant.



Benßzungen

Das clxvii Capitel

Endiuia latine./ In dem büch circa instans in dem capitel endiuia beschreibē vns die maister vnd sprechen das dises kraut sei von natur kalt vnd trucken an dem anderen grade. die bleter vñ den samen braucht man in ö erczuei/ vñ die wurczel dienet nit in der erczuei. Dise bletter so sie grün sind habē vil tugēt an in/ aber dürr sind sie nit zebrauchen./ Item endiuia sterckt das hercze das siech ist von hicz/ vñ ist auch gůt der hiczigen leben vnd milczē Für die gelsucht nym des syropels ein mit endiuia gemachet/ es

hilfft mit hirßzungen wasser vermenget·/· ¶Diser siropel benimet auch tercianam das ist das fieber des dritten tags ¶Item den saft vō den bletern gelegt auf die hiczigē blatern zeuhet die hicz darauß vñ kület die fast wol·/· ¶Item zů den haissen geschwerē stoß diß kraut vnd lege das darauf es hilft fast wol· ¶Dises geleget außwendig auf den leib benimet die hicz von der leber ¶Item wenn man das kraut nit grün haben mage so sol man nemen den samē vnd den zerknüschen vnd also legen auf ainē hiczigē schadē es hilft on zweifel·



¶Saw disteln

Das clxviii Capitel

¶Ardiuia siluestris latine·/· ¶Die maister sprechē dz dise distel sind kalt vnnd feucht an dem dritē grade ¶Diser disteln wachßent vil auff dē felde vnd der frucht·ire bleter sind scharpff vnd stechen der sie angreift ¶Dises krautt gestossen vnd den safft darauß gelassen benimet crisipilam dz ist ain hicziger fluß an dem leib also genant· ¶Wilde disteln benemē die hicz des gemächtes die gesoten mit wasser vnd do mit das gemächt gebāet ¶Dises krauts safft dienet fast wol in die salben domit zekülen· ¶Vnd für alle hiczige gebrechē außwendig des leibs dienet der safft wol·diser saffte benymet alle hiczige geschwulst darauff gestrichen·



Das clxix Capitel

Epitimum latine·grece epitimon·arabice athemon·/ ¶Die wirdigē maister beschreiben vns vñ sprechen das diß sei haiß vnd trucken an dem andn grade/ettlich maister sprechen an dem driten grade/dises wachßt an haissen vnnd feuchten stetten/die blümē braucht man in der erczney· ¶Diascorides spricht dz epitimū rainiget vnd purgiert flegma vñ melancolei mit den selben stucken gemischt die zů der melancolei dienent ¶Epitimum sol für sich selb nit gebraucht werden oder allain sunder mit stucken vermischet als dañ ist lapis lasuli dz ist mit lasurstain/ oder pillule de fumo terre dz ist von erdrauch·/ ¶In dem büch genant circa instans beschreibend vns die maister ain recept für die quartana also/nyme drithalb lot epitimum vnd seude die in wasser vnd seihe dann das wasser durch ain tůch/ vñ misch darunder lasurstain vnd gib das dem siechen zetrincken·/· ¶Diser tranck ist auch fast gůt denen die do habēt emorrodias das ist ain fluß in dem affteren douon gemainklichen komēt feuchtblatern· Mit disem stuck ist manger gesunt gemacht worden/ vnd douon entlediget· Welicher do het ain haubt sch windel der vō melancolei käme der mach im ain siropel von senith vñ diser blümē bletter vnd darunder misch zucker als vil du wilt·/ ¶Diser siropel ist gůt dem miltz douon dann die melancolei entspringet ¶Epitimum gesoten mit wein vnd öle vnd geleget zwischen das gemächt vnd dem nabel benimet stranguiriam/ das ist das tröpflingen härmen·/ ¶Der maister Johes mesue spricht das epitimum gůt sei für das hertz zittern/vnd ist fast nützlichē dē verstopfften miltz douon groß kräckhait entstand in dem haubt mit fantaseiē ¶Vnd spricht auch dz es seie ain wol bewärte erczney für den krebß vñ für die aussetzigkait/ vnd benimet febrē quartanā ¶Es ist czewissen das epitimum nit sol gebraucht werden in dem sümer·¶Der maister Auicenna beschreibt vns vnd spricht das epitimum beneme die zerschwollen vñ aufgelauffen haut an dē menschē von böser feuchtikait/vnd ist fast gůt denen die der krampff sere rüret·¶Epitimum sol eingenomen werden anderhalb lott mit hönig vnd wenig salcz/vnd treibt sterckelichen auß die melancolei/vnd behütet den menschen vor aussetzigkait ¶Item epitimum vnd senith vnnd hirßzung gesoten mit wein darein vermenget gestossen bain von ainē hirßen hertz ist gůt wid das hertz weetumb/ vnd ist auch gůt wider die melācolei des hyms Platearius·



Ain gümi also genant

Das clxx Capitel

Euforbiū latine. grece euformyon. arabice afarbiō ¶ Die wirdigenn maister sprechēt als Serapio Diascorides vnnd Plinius das euforbium seie ain gümi fliessend auß ainē baum in india/vnd dises ist fast scharpf in dem munde. die selbigen leüt in india die sameln dises gümi also/ sie nemē ain bocks haut oder ains andern thiers haut vnnd machen die gar schön vnd machen die do vmb dē baum vñ gand dañ weit herdan vnd werffen mit glanczen an den baum/ wo er dañ gewunt wirt do laufft ain safft darauß gleicher weise als auß ainer wundē das blüt/vnnd die weil diser safft also laufft so genahnen sie dē baume nit/dañ der saft ist also scharpf das er von der scherpffe den menschen tötet/vnd dises geschicht in den hunds tagen/vnd wenn dises gümi getrucknet von der hitze der sunnen so nemen sie das abe/das haißt dañ euforbium. ¶ Die maister sprechen auch das kain besser gummi sei von natur vnder allem gümi dann dises./ ¶ In dem büch circa instans in dem capitel euforbion beschreiben vns die maister/ vnd sprechē das dises sei haiß vñ trucken an dem vierden grade. das beste euforbium sol nit vermischt sein mit erden/ vnnd sol sein lauter dañ das auff die erden fleüßt das wirt vermischt mit der erden/ vnd das ist nit also rain als dz auff die haut fleüßt/ darumb ist dises das beste das rain vnnd klar ist/vnnd das do hat ain rötelete farb/vnd dises weret viertzig iar vnuersert an seiner krafft. ¶ Diß gümi wirt dick gefelscht mit ainem gümi genant sarcoculla vñ gümi arabicū oder dragantum vnd vermischen die darunder/dises hat die krafft nit an im das dann haben sol euforbium ¶ Johānes mesue spricht das euforbium rainige vnd treib die bösen flegma auß von grunde vnd ist kain besser ding dazū dañ euforbiū die flegma auß zezichen auß den geweiben vnd auß allen gelidern.

¶Euforbiū gemischet mit baum öle vnd die wasserſüchtigen gelider domit geſchmieret hilffet ſere. ¶Diſes auff die lebern vnd milcz geſchmiert benimet den ſchmercz dauon. ¶Euforbium in die naſen gelaſſen machet faſt nyeſen/ vnd zeuhet vil böſer feuchtung auß dē haubt. ¶Euforbiū gemiſchet mit oleo de ſpica vnnd die ſtirn domit beſtrichen vnd oben auf dē haubt benymet die geſchwere auß dem haubt genāt lttargia freneſis/ vñ machet gůt ſiñ/vnd benimet auch alſo geſtrichē an den halß ſquinanciam das iſt ain geſchwere in dem halß. ¶Auch ſpricht Johānes meſue das euforbium behalten můg werden. xl. iar/ vñ iſt alt beſſer dañ friſch/ wann ſo es ye friſcher iſt ſo iſt es mer gifftig dann ſo es alt iſt vnd das merck dobey das man dē gūmi nit genahen darff ſo es auß dem baum fleußt als oben ſtat.

Gebrent ercz

Das clxxi Capitel

ES vſtū latine. greece calcꝰ vel calcucecaumenan vel culcoſtaumenan./. ¶Die maiſter ſprechen das diß ſeie haiß vnd trucken an dem vierden grade ¶Diſes rainiget melancoliaz/ vñ darumñ machet man es in die pflaſter die do dienen dem milczen dar auß dann entſpringet melancolei. ¶Es vſtū eczet auß faul flaiſch./ ¶Es vſtum gemiſcht mit hōnig vnd mit ſaiffen/ vnd diſes gelaſſē in ain fiſtel hailt ſie zehand ¶Welicher den gebreſtē het genant polipus dz iſt ain flaiſch wachßet in der naſen der neme es vſtum vnnd ſtrewe es auf ain pflaſter genant axicroceon/ od auf ain apoſtolicū vnd lege das darauff es eczet dz ab vnd hailet es on zweifel.



Elephanten zan

Das clxxii Capitel

EBur latine ¶Die maiſter ſprechent das ebur haiſſe ains elephanten zan/ darumb iſt des elephanten figur hye geſeczet vmb ſeines gelides willen dz gar in manger erczney genüczt wirt/ auch gar groſſe tugēt darin erfunden iſt. ¶Von diſem zan geſchabet bulver vnd das gemiſcht

mit roſenöle vnd populeonis vñ darzů ain wenig wachß vnd gemacht geleich ainē pflaſter hailet panaricium das iſt ain geſchwere in der wurczel des nagels an füſſē vnd an den henden darauff gelegt geleich ainem pflaſter hailet dz ze hand·/ ¶Mit diſem geſchnabnen buluer gezwagen das haubt machet har wachſen ¶Diſes bulfer eingetruncken mit eſſich benymet epilenciā/das iſt die fallende ſucht ¶Welicher ains elephantē haut leget auff die gelider dariñ das gegicht wůtet benimet dē ſchmerczē in ainer nacht allen/vnnd ſtercket die geliď das darein kain gegicht komen mag ¶Itē ains elephantē bain gebrānnet vnd gebulfert vñ diſes buluer eingenomē mit bocks harm bricht den ſtain in den lendē vnd in der blaſen on allen ſchaden vñ weetagen/vñ diſes ſol geſchehen drei mal nach ainander· ¶In dem capitel ſpodiū findeſt du auch von dem elephanten/ vnd ſpodiū iſt kalt in dem dritten grade vnnd trucken in dem erſten/ vnd ſpodiū das iſt elephanten bain gebrānet

¶Blůtſtain

Das clxxiii Capitel

Ematites lapis latīe· grece litos ematitos·arabice ſedeneg·/ ¶Serapio in dem bůch Aggregatoris in dem capitel ſedeneg id eſt lapis ematites ſpricht das diſer ſtain ſei an der farbe geleich dem blůt/ Blůtſtain iſt von natur ſtopffen vñ trucken machē vnd iſt kelten· ¶Platearius/diſer ſtain iſt kalter vñ truckner natur/ ¶Diß stains findet man vil in den landen gegen der ſunnen aufgang ¶Diſer ſtai in die hand genomē ſo die naſen blůttet ſtillet dz blůtē in der naſen· ¶Diſen ſtain gebulfert vñ gemiſcht mit täſchel krautſafft vnd diſes in die naſenlöcher geſtrichē benimet das blůten darauß·/ ¶Wer blůt ſpeyet der neme diſes stains buluer gemiſchet mit roſen waſſer vnd darzů gümi arabicum vñ darauß pillelē gemacht diſe pillelē eingeſchlicket ain quintin benimet das blůt ſpeyē ¶Welicher den blůtgang hete der neme ains ayes weiß vnd eſſich yegliches zwai lot/roſenöl vier lot/ des bulůers vō diſem ſtain ain lot/vñ laß diſes vnden ein mit ainem cliſtiere es hilfft ¶Für dē fluß genāt menſtruum nücze diß bulfers mit wegrich ſaft es ſtopfet den weiſſē vñ den rotē fluß der frawē ¶Für alle flüß des leibs die ain vrſprung haben von hitz oder vberflüſſiger feuchtung nücze diſen ſtain er ſtopffet behendiklich

¶Edus

Das clxxiiii Capitel

Edus latine ¶Die maiſter ſprechen gemaingklichen das diſes thier klain vnd faißt ſei/vnd iſt gar luſtlichen fein

flaisch vñd bringet dem menschen gůt geblůt vnnd ist verdewenlich ¶Von disem thier beschreibt vns Isidorus in seinem xij buch vnnd spricht dz dises sei getemperierter nature/ also das es weder ze haiß noch ze kalt/weder ze feucht noch ze truckner natur ist. ¶Diß thiers haut macht gesund die biß der tobenden hund also warme darauff gelegt ¶Diß thiers har gebrañet vnd ainen rauch domit gemacht/ diser rauch treibt hī die schlangē/ vnd andere vergiftige thier ¶Vō diser haut gemachet brusttücher/ sind gesund allen menschen winter vnd summer.



¶Fenchel

Das clxxv Capitel

¶Eniculs latīe. arabice bazienis vel haienegi vel haĕasmech. ¶Der wirdig maister Auicenna in seinem andn buch in dē capitel feniculus beschreibet vns vnnd spricht das der sei haiß vnnd trucken an dem andern grade. den samē dz kraut die rindē vñ auch die wurtzel braucht mā in der erznei. den samē sol man sameln in dem angāndn monat des herbstes/den mag man haltē dreū iar. die rinden vñ wurtzel sol man sameln an dē angāndē monat des mayen/vñ die werē ain iar. weñ man in ainem recept findet geschriben maratrū so mainet man den samen von fenchel ¶Der maister Diascorides spricht dz den frawen gar gůt sei fenchel geessē die kindē seūgē wañ er meret inē die milch/ ¶Fenchel samen geessen machet wol hārmen vnd rainiget die frawen an irer sucht ¶In dem buch Circa instans stat geschriben das fenchel fast gůt sei den verstopfftē hērten milczen vñ lebern/vñ auch den die mit not neczen. Vnd er ist auch fast gůtt denen die den stain habē. vñ wār es sach das die yecz genant kranckhait kāme von hicz so sol man die rinden von fenchel vnd die wurczē sieden in wein vñ den nüczen des abentz vñ morgens so man schlaffen wil gan ¶Item fenchel geessen sterckt den magen vñ macht wol dewen/des geleichē thůt das bulver von fenchel samē

¶ Den saffte von fenchel wurtzel gethan in ain zynen geschierr vnd das dariñ lassen stan xv tag/ darnach mag man es brauchē zů den augen als das iucken der augē do ist es ain gewisse kunst./ ¶ In den safft getan ain wenig aloepaticū vnd das lassen stan an der sunnen in ainē zynen geschierr xv tag vñ das vber das aug gelegt wie ain colorium. ¶ Der maister Diascorides spricht das die wurtzel gůt sei gekocht mit hönig vñ geessen macht gesund den menschē der do gebissen wär vō ainē tobendē hund/ ¶ Der saft vō fenchel kraut in der sunnen gedörret ist gůt für allē den gebresten der augen./ ¶ Von dem samen genützt so er noch grün ist dienet auch fast wol zů allē sachē der augen ¶ Der yetzgenant saft ist gůt dem genützt der do hete die gelsucht ¶ Der saft vō der wurtzel ist zů vil dingen gůt/ aber doch aller maist sol er genützt werden für die augen ¶ Der saft von fenchel kraut gemischt mit hönig vñ warme in die orē gelassē macht dariñ sterben die würm. ¶ Die wurtzel gekocht mit gersten mele vnd mit wein vñ das getruncken hilft fast wol dē wassersüchtigē. ¶ Fenchel in wein oder in wasser gesoten vñ also getruncken benimet den stain in der blasen. ¶ Es hilfft auch den frawē die an irer zeit verirret sind ¶ Welicher versert wär an seiner scham wouon dz wär der siech fenchel wurtzel in wein vnd bäe sich domit es hilffet on allen ezweifel. ¶ Fenchel mit essich gesoten vnd auf die frischen wunden gelegt so sie von schlegen oder von stössen sind es vertreibet sie./ ¶ Welicher fenchel samen stätiklichen isset der iungt ¶ Item wiß das vnder allen kreütern vñ wurtzeln ist den bynē kain blümen als genäme als von disem kraut wer fenchelkraut stosset vnnd den bynen stock mit dem safft bestreicht die bynen beleiben gern dariñ ¶ Der maister Plinius spricht das der saft vō fenchel mit hönig getēperiert vñ in die augē getan vertreibet die dunckelhaite der augen.



¶ Erdrauch oder kaczen

Fumus terre latine· grece capnos·arabice steng vel sterig· ¶ In dē būch circa instans beschreibē vns die maister das erdrauch der seie haiß an dem ersten grade/ vnd trucken an dem andern· vñ haißt darum erdrauch wann es wachßt auf der erden vō dem groben tampff des erdtrichs/ vnd stat auff dē erdtrich geleicher weise als rauch der vberstich gat·/ ¶ Dises kraut ist geleich den wilden morē zů latein pastenata agrestis genant/ allain das die bletter kleiner sind an dem erdrauch vnd mer biter dañ pastenata· die wurtzel ist weißfar ¶ Der maister Serapio in dem būch Aggregatoris/ in dem capitel sterig mit bewārūg Diascoridis beschreibet vns vnnd sprichet das erdrauch gebrauchet sol werden in d̄ erczneī so sie noch grūn ist/vnd so sie ye grūner ist so sie da ye bessr ist/ vnd wenn das kraut dürr ist so hat es kain krafft mer in im·/ ¶ Erdrauch benymet von dem menschē die melancoleiē douon groß krackhaitten komen/ als aussczigkait vnd reūdigkaite vñ bringt auch böse flegma ¶ Itē erdrauch safft genomen zway lot vnd darunder gemischt zucker vñ das eingenomen mit warmer brū benymet die bösen reūdigkait vō dem menschen/vnd zů disem safft so magstu nemen dreū lot fenchel samens· ¶ Item nym nußöle vnd misch darunder ain wenig essichs vñ nym darzů safft von erdrauch ain gůt tail mach darauß ain salben schmiere dich domit an dē leib in dem bade dises benymt von dem menschen böse reūdigkait vnd besunder aussczigkait ¶ Des saffts in der wochen drei mal getruncke nüchtern ist gůtt dem aussczigen sein kranckhait domit zemindern ¶ Für die wasserſucht nym safft von erdrauch vnd der rinden von wolfs milch yeglichs zwai quintin vnd des eingenomen benymet von dem menschen böse feuchtigkait durch schwiczē/ vnd benymt domit die wasserſucht ¶ Für das bodogram nym zwai quintin hermodactili das sind zeitlosen vnd thů die gebuluert vnder den safft te des erdrauches vnd seude vnd leg das auff die füß benymet on zweifet das bodogram· ¶ Dises kraut gesoten vnnd geessen oder douon getruncke benimet vil kranckhait durch den harm ¶ Item erdrauch safft mit hirßzungen wasser vnd mit zucker vermenget ist gůt wid bestopffung lebern vñ milczes die ain vrsach hat von ainer kaltenn materien Platearius·



Sybengezeyte
Das clxxvii Capitel

Fenugrecum latine· grece buczeron aut buthun vel tylis· arabice balba vel al tula· ¶Der wirdig maister Auicē na in seinē andn bůch in dem capi tel fenugrecum beschreibt vns vñ spricht das der same sei haiß an dē ende des ersten grades/ vnd truckē an dem ersten/ vnd sein krafft vnd tugent ist waichen vnd senfftigē/ ¶Der wirdig maister diascorides sprichet das fenugrecum fast gůt seie für die geschweren die domit auff zethůn vnd zewaichen/ vnd dazů sol man nemen das mele vō fenugrecum gemenget mit ayes totter vnd darauf gelegt ¶Das kraut gekochet vnnd vber die ge schwere geleget zeitiget sie ¶Das kraut mit wein vnd ole gebaisset xv· tag vnd darnach gesoten vnd gesigen durch ain tůch vnnd dar under gemischt ain wenig wachs das es werde als ain salben/ vnd auch darundē mele vō fenugrecū/ dises ist die aller beste salbe gesch= were domit zewaichē die man fin den mag· ¶Item dise salbe gesch= mieret auff geschwulsten benimet die·/ ¶Auicenna spricht auch das fenugrecum gesoten mit rosen ole vnnd den leibe domit geschmieret machet dem ain hübsche farb/ vñ benimet auch den vbel riechenden mund/ vnd benimet auch dem leib gestanck der do komet von faulem schwaiß· Er spricht auch das das mele von fenugrecum sei fast gůt auff die haissen geschwere gelegt das mele gemischet mit rosen ole· ¶In dem bůch genannt circa in= stans stand auch die stuck die obē berůret sind·

Asch
Das clxxviii Capite

Faxinus latine· grece dyr dan· arabice luzach ¶Der maister Serapio in dē bů ch Aggregatoris in dē capitel dyr dan id est fraxinus beschreibt vns vñ spricht das dises sei ain baum vnnd hat an den östen schoten ge leich den linsen/ vnd weñ man die

schoten dörret so wachsē würm-
lin dariñ die sind geleich den wür
melin die man findt in den bonen
¶Der maister Paulus in dem ca-
pitel fraxin9 spricht dz der sei kalt
vnd trucken an dem andern grade
¶Diascorides spricht dz die wur
tzel diß baums den frischē wundē
gůt sei die gesotē in wasser vñ die
wunden domit gewäschē ¶Item
die rinden von disem baume also
frisch auff ain wunden gebunden
zeuhet sie zesamē also dz man die
nit hefftē darf ¶Die rinden gesotē
in wein vñ den getrunckē verzeret
die bösen flegma in dem menschē/
auch die kranckhait douō sich die
haut an dē menschen erhebt ¶Itē
Galienus in dem bůch genant dy
namidiaz in dem capitel de passi-
onibus splenis beschreibet vns vñ
spricht dz dises baumes rinden ge
soten in wein vnd getruncken vō
dē der ain hertes milcz hete es wai
chet on zweifel· vnd bewärt dises
also vñ spricht/weñ man der rindē
ainer saw gebe zeessen neün tage
nach ainander/vnd weñ die getöt
wirt so sihe dañ nach dem milcz so
findestu das milcz nit halbs bei der
saw/vnd darüb ist wol zegelaubē
das dise rinden dienēd zů dē milcz
¶Itē die rindē vō fraxino gesotē
in essich vñ mit ainem schwämen
auf den magen gelegt ist gůt wiō
das brechen oben auß· ¶Vnd ist
auch gůt wiō den blůtgāg genāt
dissinteria auf den bauch geleget.



¶Benedicten wurcz

Das clxxix Capitel

BIlla grece et latine· ¶Die
wirdigen maister spreckē
das dise wurtzel sei haiß
vñ truckē bis an den vierden grade
¶Dise wurtzel ist auß wēdig rot
von farben vnd inwendig weiß/
vñ ist ains arms lang vñ schlecht
als ain kertzē ¶Dise wurtzel die-
net fast wol flegmaticis ydropicis
vnd yctericis die gesotē mit wein
vnd des morgens den do nüchtern
getruncken ¶Item welliche fraw
groß weetagen het in dem leib ge-
leich als ob sie kindē wölt die trick
von disen wurtzeln drei morgē es
hilfft· ¶Item welicher gifft in im

hette der schneide dise wurtzel fast klein vnd schlicke sie in den leib er geniβt on zweifel ¶ Item wo dise wurtzel in ainē garten stat der genähenet kain vergiffig thiere als weit vnd als lang sie die geriechē kan. ¶ Platearius spricht das benedicten wurtzen sunderlichen in in grosse tugent haben vnd dienē wol den wasserśüchtigen mit hōnig wasser eingenomen/des gleichen den gelsüchtigen mit rauten safft. ¶ Welicher bei im tregt dise wurtzel dem mag kain gifftig tier kain schaden zūfügē ¶ Platearij wo dise wurtzele in ainē hauβ ist do mag der teūfel nichtz geschaffē vñ fleuhet sie/ vnd darumb ist sie gebenedeyet für all andō wurtzeln



Bonen

Das clxxx Capitel

Aba latine. grece tiamus. arabice hakille ¶ Der maister Jsaac in dem büch genant de dietis particularibus in dē capitel faba beschreibt vns vnnd spricht das die grūnen bonen kalt vnd feucht sind vō nature an dem ersten grade. ¶ Item wer fer bonē isset dem machen sie böse feuchtikait vnnd bringen vil wynde dem menschen vnd sie sind dem magen schādlichen. vnd spricht auch das die bonē so sie alt seien so seyen sie kalter vñ truckner complexien an dē ersten grade ¶ Der maister Galienus sprichet das bonen vnuerdewlich sind vnd zerschwōllē den menschen. vnnd spricht auch das die die do fast bonen essen den machen ainen bösen vnuerdewlichen magen. ¶ Item man mag sie wol essen vnd doch nit ze vil noch stātigklichen. ¶ Item bonen rainigē die aussern gelider an dē menschen als die haut domit gewäschen vñ wer sein haut mit bonen rainigen will der neme das mele von bonē vnnd brauche das ¶ Wer bonen essen will der mische darunder kümel oder mynczen oder dosten benimet in das sie dem magen nit geschaden mügē ¶ Der maister Dioscorides spricht dz bonē mele gemischt mit sibengezeite samē mele vñ auff das geschwere gelegt hinder

den ozen hailet es zehand· vñ also vnder die augen gestrichen mit rosen wasser benymt die feuchtikait vnd flecken darunder· ¶Der maister rabbi Moyses spricht das bonen das gemüt oder die vernunft des menschē zerbrechē ¶Serapio in dem büch Aggregatoris in dem capitel hakille id est faba beschreibet vns vñ spricht dz der gerauch vō den rinden der bonen sei stopffē vnd haben getemperierte kelte in inen· vnd spricht das bonē gesotē in wasser vnd die zerstossen vnnd darunō gemischt rainbergē speck ist fast güt bodagricis die füß do mit geschmieret· ¶Bonen gesotē mit essich vnd hönig vnd auff die geschwerē gelegt in den gewerbē waichet sie·/ ¶Item bonenblüen wasser das do distilliert sei dz antlicz domit gewäschen oder anderß wo an dem leib macht in schön vñ hübsch·/· ¶Item bonen genützet bringen ain grobe irdische feuchtikait/vnd ainē bösen getampff der dem haubt schädlichen ist/vñ darumb bringen sie böß träume/ vnd weñ sie gesoten oder gebratē sind/ so wirt ir boßhait geminderet·



Gewant bonen
Das clxxxi Capitel

Faba inuersa latine· ¶Die maister sprechē das dises sei ain krant vnd hat braite bleter nahet als boberellen alte kengi genant ¶Dises krant tregt bonen die sind gestülpt/ sein stengel ist ains arms hoch· ¶Von disen bonen gemacht ain salben vñ die gemischt mit spangrün/vnnd safft von sinawe/ vnd vngenützt wachß·dise salben gelegt auff ain faule wunden geleich ainem pflaster zeuhet darauß dz faul flaisch/ vnd frischet die wunden in dreien tagen on allen schmertzen·

¶ Maister Wilhalm ain wundarczet gewesen beschreibet vns von ainer salben also/ nym des safftes von disen bonen/ des geleichen vō den blettern/ ain pfūd hauβwurcz safft/ ostrlucye bleter safft yegklicheβ dreü lot/ spangrūn holwurczen gebulfert yegkliches ain lot/ vnd diβes vnder ainandō gemischt mit baumōle vnd genüczt wachβ diβe salbe hat grosse tugent an ir/ wunden domit zehailen vnnd alt gebresten./ ¶ Ain anderer maister Petrus genant der hat vnder diβe salben gemischt brantlattich safft vnd domit mangen gotes lon verdienet.



¶ Rot stainbrech

Das clxxxii Capitel

Filipendula latine. grece filidos patriscitia vel viscago. ¶ Die wirdigē maister sprechen dz diβes sei ain kraut vnd wachβt enhalben des mōres in dem lande apulia/ vnd die wurczel brauchet man in der artzneie. ¶ Diβe wurczel sol gegraben werden so der herbst ain ende hat/ vnd weret zehen iare. das kraut geleichet der peterβilien. die wurczelen haben knoden. ¶ In dem büch genant circa instans in dem capitel/ filipendula beschreibē vns die maister das diβes sei haiβ vnd trucken an dē driten grade ¶ Diβes krauts wurczel ist fast gūt gebraucht für den stain/ des geleichen stranguriosis das ist die mit not nerczen vñ die lendensucht haben. ¶ Für diβe gebrestē mag man nüczen die electuarien die man nēnet filoantropos die macht man in ō apotecken vnd wirt gemacht von diβer wurczel ¶ Das bulver von diβer wurczel eingenomen mit wein ist gūtden die ainē kalten magen haben vnd nit wol dewen mügen ¶ Der maister Diascorides sprichet/ das diβes bulver gūt seie wider die fallende sucht das genüczt in der kost ¶ Für das keichen nym diβes bulβer vnd enclan yegkliches geleich vil vnnd nücze das in der koste es hilfft on allen zweifel.



Farnkraut

Das clxxxiii Capitel

Filex latīe. greece dyopiſtri vel pteris. arabice ſaraex/ Der maiſter Serapio ī dem büch Aggregatoris in dem capitel ſaraex mit bewärūg Diaſcoridis beſchreibt vns vnnd ſpricht/ dz diſes kraut wachſe an den bergen vnd an den felſeten enden vñ hat kain blůmen noch frucht/ vñ hat bleter die braiten ſich auß vñ geleichet polipodio das iſt engelſüeßkraut/ die wurtzel iſt ſchwartze vnd lang/ vnd hat vil kleiner wurtzeln an ir/ vñ in der wurtzel iſt die tugent die do dienet in der ertzney./ Diſe wurtzel iſt bitter vnd der iſt zwayer hand. aine die mänlich/ die ander die frewliche/ von d mänlich geſtalt haben wir yetzgehört/ die frewlich farn hat bletter geleich der erſten allain die frewlich vil öſte an ir hat/ vñ die bleter ſtand höher vnd weiter vō dem ſtammen dañ an der erſten/ vñ hat lang wurtzeln die wurtzel iſt rot mit ainer kleinē ſchwertze/ vñ ain tail der wurtzeln ſind alſo rot als blůt/ diſe iſt an irer nature ain klein minder dann die erſte. Die mänlich iſt von natur außziehen böſe feüchtikait vnd trücknet vñ treibt auß vnrain flüß inwendig des leibs/ vnnd ſterckt auch domit des menſchen natur. Diſe wurtzel gebulfert vnd getruncken mit wein vnd hönig genant mellicrat machet ſterben die würme in dem bauch/ vnd tötet gern das kind in mütter leib/ vñ darumb ſollen die ſchwangern frawen diſe wurtzel meiden/ es wäre dann ſach das diſes not wäre zů der totten geburt oder zů der andern geburt. Galienus in dem achtendē büch genāt ſimplicium farmacorum in dem ca pitel filex beſchreibt vns vnd ſpricht das farn kraut hab ſein tugēt an der wurtzel/ vnd ſpricht domit das diſe wurtzel gůt ſey genützet mit mellicrat gemacht von wein vnnd hönig/ vnnd treibet auß die würm die in dem bauch lange zeit geweſen ſind.



Brenkraut

Das clxxxiiii Capite

Flamula latine. ℭIn dem büch genāt circa instans in dem capitel flāmula beschreiben vns die maister vñ sprechen das dises kraut sei haiß vnd trucken an dem driten grade/ vnd sein tugent ist hitzigen. dises kraut sol genützet werden so es grün ist vnd nit dürr ℭWelicher ain hert tes geschwere hete an seinem leib vnd das nit zeitig wäre vnnd czů ayter greiffen wolt der neme bren kraut vnd stosse das vnd thů darunder ain wenig öle vnd lege das darauff es waichet vnd eczet das auff zehand ℭItem nym öle von rosen gemachet vnnd thů das in ain glas vnd misch darunder flāmulam gestossen vnnd secze das an die sunnen in den hunds tagen auff dreissig tage/ dises öle ist fast gůt geessen in ō kost auf ain quintin den die das lenden wee hetten genannt yliaca/ des geleichen die quartanam heten. ℭDises öle ist auch fast gütt den lamen gelidern die domit geschmieret genant artetica ℭItē dises öle ist auch fast gütt genützet mit ainem clistiere/ wann es benymet do den stain in den lenden vnd auch in der blasen



Klain schwerteln oder

wilde schwerteln

Das clxxxv Capitel

Agasmon grece·latīe gladiolus segetal' ¶Die maister sprechent das dises sein kraut/ vnd hat bletter geleich den schwertelen allain das sie nit als gar groß sind·/ ¶Dise bletter sind scharpff vnnd spiczig/ vnnd bringē blūmē die sind an der farb purpuren ¶Dises kraut hat zwū wurczeln bey ainander stan vnnd die sind klein vñ werden nit groß· die wurczel beleibt auff der erden/ vnd ist geleich als peterßilien wurczel vnd rotund· die andō wachßt in die erden/ dise wurczele ist man nūczē zū der erczney ¶Die öbereste wurczele die do wachßet auff der erden benymet alle geschwulst die sich erhabē hat vō hicz die gesotē vnd darauf gelegt geleich ainem pflaster ¶Dise yeczgenante wurczel in wein gesoten vnd darundō gemischt weirauch vñ also warm gelegt auff ain wunden dariñ ain pfeile doren oder ain spiczig holcz wäre zeuhet dz auß zehand· ¶Dises also gelegt auff ain finger dariñen der wurm wütet benimet die weetagen/ vnd zeuhet den do auß on schaden· ¶Die wurczel die do wachßt in die erdē sol nit genūczt werden geleich der öbersten ¶Dñ ist hie zemercken das in geleicher weise die wurczel die auff der erdē wachßt/ von disem kraut nit mag von natur in die tiefe der erden gewachßen/ also lasset sie nichcz in ainer wunden dariñ dann stecket ain pfeil doren oder ettwas anders/ sie zeuhet es öbersich· ¶Also thůt die wurcel an diser hangendē die in die erden wachßt widersiñs vnd zeuhet als auff dē grund domit sie vermischt wirt· vnnd darumb sol dise letste wurczel genūczt werdē den grund ains gebrestē domit zehailen als dann sind fisteln die do oben auff der haut gar klein scheinend vnd doch inwendig tieff vñ weit vmb sich fressen/ für dise sol man nemen diser wurczeln die in die erden wachßt ain lot vnd darunder mischen spangrün vñ wein stainöle yeglichs am quintin/ vñ das do darauff legen geleich ainē pflaster es sůcht den grund vnnd hailet on alle andere erczney/ vnd diß ist also bewärt wordē ¶Auch so hat dise wurczel krafft geleich den lilien czwibeln auch domit zewaichen vnd auf zebeissen ain geschwere das man auff hawen oder brännen müßt·

genant/vnd treibt vil bösser materien vnd schleimē von in. ¶Item dises kraut gesottē in gütem wein vnd das dick mal getrunckē benymet das kalt. ¶Der same geessen vertreibet die würm in dem leibe. ¶Item matricaria ist gütt wider die vnfruchtberkait der frawen. Man sol nemen metern gebulsert vnd müterkraut vnnd gebulwert helffenbain mit wein genützet ist frawen machen fruchtber/ vnnd leichtlich machen enpfahen nach dem frawē fluß genant menstruū do genützet.



¶ Meter

Das clxxxvi Capite

¶Ebrifuga latie ¶Die maister sprechē das diß kraut sei haisser natur. ¶Meter genützt in der köst oder do dz kraut außwendig auf den bauch gelegt benimet das darmgesücht ¶Item meter gekocht mit wasser vñ dar under gemischt schmaltz vnd semlen mele vñ darauß gemacht ain suppen vñ die geessen benimet alles das wee das in den därmen ist vnd wermet domit den magen vñ treibt auß vil böß schleims ¶Dise suppen also genützet rainiget den frawen ire kranckhait menstruū



¶ Birckwurcz

Das clxxxvii Capit

Ferula latīe·grece marchi
ti vel enterion·¶ Die wir
digen maister sprechē das
dise wurtzel mer kaltter natur sey
dē haisser·¶ Der maister Diasco
rides in dem capitel ferula spricht/
das dise wurtz gůt sei denē die do
blůt speyen dauon getruncken/vñ
ist auch gůt für vergifftig biß mit
wein eingenomen·¶ Ferula gesto
ssen vnd auf die blůtenden wundē
geleget stillet das blůten·/¶ Wer
vbrige feuchtikait het in seinē leib
der neme birckwurtz zway lot vñ
stoß die bis auf das saft/vnd thů
es in ain rainen hafen vnnd geuß
gůten lautern wein darüber vnd
trinck des tranckes·xv·tag so du ge
essen hast vnd darnach schlaffen
wilt gan/ dises verschwendet die
feuchtikait vñ hilft ain ganczs iar



wund kraut
Das clxxxviii Capit

Flago latine vel cartifila-
go vel bappirus· arabice
borchedi vl borchti ¶ Der
maister Galienus in dē achtenden
bůch genant simpliciū farmacoz
beschreibt vns vnd spricht das di-
ses kraut nit allain sol gebraucht
werden/ sunder vermischt mit essich
oder mit wein vñ dañ legen vmb
die frischen wunden vnnd nit dar
auff/dises machet das flaisch wa
chßen vnd hailet sie zehand ¶ Itē
Auicenna beschreibt vns vnd spri-
chet das dises kraut gebrānnet zů
äschen vnnd darnach das bulver
gestrewet in die frischen wunden
das hailet sie gar baldē·/¶ Dises
bulver gemischt mit essich vnd dz
lassen stan also lang das das bul
ver getrucknet in dem essich/ dises
bulver gelassen in die fisteln vnnd
in alle böse schādenn rainiget die
fast wol/vnnd hailet auch die ze-
hand·



Ain kraut also genant

Das clxxxix Capitel

Holoramor grece et latine./

¶Die maister sprechendt das dises sei ain kraut vñ sei zwayerhand. ains ist mänlich/ das ander frewlich. das mänlich hat ain düñen stil/ vnd hat bleter die sind lang vnnd spiczig geleich den holler blettern/ vnd hat ainen dünnen samen. Das frewlich hat ain stengel wie köle die man isset vnd dises ist aines armes lang/ es hat blümē die sind grün vñ weiß/ vñ hat ain schwarczen samen/ die wurczel ist aines daumen dick/ vñ es wachßt geren auff dem felde./

¶Der maister Plinius spricht/ dz diſe baide von natur kalt vnd trucken sind an dē dritten grade ¶Dia scorides sprichet das die baide gar nahent habē ain natur/ aber doch die frewlich mer kelttet/ vnnd die mänlich mer trücknet ¶Diſes kraut gesotten vnd auff die zerknüsten gelidern geleget/ benimet das geliebert blůt vnnd hailet das zehand./ ¶Diſes kraut gesotten in wein vnd vnden auff gebäet das benymet emorrodias dz sind flüß in dem afftern. ¶Diſes also genüczet ist auch gůt tenasmoni dz ist der do gelust hat zů dem stůlgang/ vnd doch nichcz geschaffen mag. ¶Der maister Platearius spricht das diſes krautes wurczel in dem munde gehalten benymet den zän weetagē ¶Diſe wurczel gestoſſē vnd gemischt mit mayen buttern vnd darauß gemachet ain salben sie dienet fast wol für hitze darauff gestrichen



Erdberen

Das cxc Capitel

Eage latine. Die wirdigen maister sprechen das erdbern sind kalt vnd feucht an dem dritten grade. vnnd die natur der frucht vindet man auch an dem kraut. Dises kraut hat subtile stengel vnd kurcz vnd geleichet der odermynge/ allain das erdber kraut grössere vñ braittere bletter hat. dises kraut weret ain ganczes iar vñ nit darüber. Plinius spricht dz erdbern kraut gar gůt sei domit zebaden für den stain Auch ist das wasser donō distillieret gůt getruncken für den stain vnd machet wol hārmen Wer groß lenden wee het der neme erdbern kraut drei oder viel hand fol vnd siede das in wasser vnnd bāe sich domit vnden auff vñ schmiere sich darnach mit diser salbē/ nyme dyldey ain lot vnd misch darunder hōnig ain halb lot vñ wachß ain quintin vñ mach darauß ain salbē dise salb dienet gar wol zů den lenden vnd waichet die verhertē materien darinnen/ vnd machet fast wol hārmen. Der maister Platearius spricht das dise frucht dienet dem menschen/ vnnd benymet die vnnatürlichen hitze/ vnnd ist sunderlichen gůt colericis/ dz sind die do von natur haiß vñ trucken sind/ vnd sunderlichen dise frucht den selbigen kūlung vnnd feuchtigung bringet. Itē erdbern safft vnd wegbraite wasser yeglichs viij. lot/ rosē hōnig zwai lot/ maulber saft ain lot/ weissen hūds mist genant album grecum/ vnd palustien yeglichs ain quintin meng dise materien zesamen mit wenig essichs vnd den mund domit gurgelen ist gůt wider das aposteme in der kelen genannt squinantia. Item erdber wasser ist gůt wid des menschen ser schwiczen.



Feigen cxci Capitel

Ficus latine·grece syca·arabice cui·/ Der maister Serapio in dem büch Aggregatoris ī dem capitel cui id est fiscus beschreibt vns vnnd spricht das der seyen zwayer hand·etlich sind wild/etlich haimisch·die haimischen feigen sind auch zwayer hand/etlich frisch vnd feucht/ vñ etlich alt vnd trucken·vnd spricht das die trucknen besser sind denn die frischen/vñ dises sind die bestē vnder den trucknen feigenn die do flaischig sind vnd nit ze gar dürre dise feigen sind haiß an dē anfang des ersten grades/ vnd trucken an dem anfang des andern grades·vñ ir andere tugent ist das sie zeitigē/ vnd verzeren· Der maister Dioscorides spricht das feigē bequem sind ō lungē/die gesoten mit ysop vnd wasser vnd das getruncken· Diser getranck also genützt benimet den alten hüsten vnd auch den alten schaden der lungē Vñ sunderlich so benemen feigen peripleumoniaz das ist ain geschwere auff der lungen douon dañ komet ptisis das ist die schwindsucht genennet das abnemen Feigen gesotten mit sibengezeite samen vnd gersten wasser/ vnnd die frawen darüber gebäet vnden auf den die müter nit an irer rechten stat ligt sie genißt zehand·/ Item feigen gesoten vnd gestossen vñ darunder gemischet schwertel wurczeln vnd darauß gemacht ain pflaster vnnd auff die herten geschweren geleget waichet vnnd hailet die· Item feigen gesoten in wein vñ darnach gestossen vnd darunder gemischet gerstē mele vñ wermüt vnd darauß gemacht ain pflaster vnd das gelegt auf den bauch des wassersüchtigē benimet im die geschwulst· Der maister Galien9 in dem·viij·büch genant simpliciū farmacorum in dem capitel syca·id est ficus beschreibt vns vñ spricht das feigē benemē geschwulst vnnd sind bald durchtringen den leib/vnd darumb so dienē sie wol der geschwulste die do komet von wassersucht. Item Galienus in seinē andern büch genant de cibis in dē capitel ficus spricht dz feigen

dem leib gar kleine speisung geben vnd wer do vil nützet dem machē sie ain lugk flaisch vnd nit zedick/ vñ blāen im den bauch geleiche dē bonen/ vnd machen dem menschē bōs geblūt ¶Der maister Auicenna in seinē andern būch in dem capitel ficus beschreibt vns vnd spricht das der seie dreier hand· etlich weiß von farben/ etlich rot/ vñ etlich schwartz/ vnd spricht das die weissen gůt sind vnd darnach die roten vnd zů dē driten die schwartzen/ vnd die do gantz zeittig sind vnder denen die sind die besten vñ minder schad ¶Auch spricht Anicēna das feigē bōs geblūt machē in dem menschen/ vñ machen leüß wachssen wer der vil isset· ¶Der maister Isaac in dem būch genāt de dietis particularibus in dem capitel ficus spricht das vnder allen früchten feigen mer zeloben sind/ aber ir feuchtung macht dem menschen grobß geblūt· ¶Feigen gestossen vñ darunder gemischt hōnig vñ darauß gemacht ain pflaster vnd auf die herten geschwerē gelegt waichet die ¶Der maister Diascorides in dē capitel ficus beschreibt vns vnnd spricht das der safft vō den östē des feigenbaums auf ains vergifften thieres biß gelegt hailet es on zweifel· ¶Item disen safft genützt zů der aussetzigkait vnd auch zů dem bösen grind wie der wäre an dem leib domit geschmieret hilft wol on allē zweifel

¶Diser safft sol gesamlet werden so die fruchte gar schier zeittig ist auf dem baum· ¶Die feigē gesotē mit ysop vñ die des morgēs nüchtern genützt sind fast gůt für die pestilencz· ¶Vnd also genützt benemen sie die wasserſucht ¶Vnd sind auch also genützt gůt epilenticis/ das ist die do den fallendenn siechtagen haben·



Korn blomen

Das cxcii Capitel

Flores frumentorꝝ latine·

¶Die maister sprechē/ dz diese blůmen wachssent in dem korn/ vnd der sind etlich an der farb blaw/ etlich braun/ vñ etlich weiß· diß blůmē kraut oder wurczel nützt man gar wenig zů erczneien

dem menschē in dem leib. aber auß wendig des leibs mag mā die nūczen in dreierlai weg nach dem vñ auch sie drei farben haben. ¶Zů dem ersten die blawē do gemischt mit spangrūn vñ die auf faul flaischige wunden gelegt verzert das do gar bald. ¶Die braunen korn blůmē gemischt mit bolo armeno/ vnd vmb die wunden gestrichen/ das benimet die hicz darūb ¶Die weissen korn blůmē gemischt mit bleiweis vnd auch baumöle/ vnd darauß gemacht ain pflaster kůlet vnd hailet alle hiczige blatern ¶Itē die blawen vñ die braunē korn blůmen gedörret/ das bulfer machet dem zucker hübsche farbe. Das zucker domit gemachet mag man nūczen on schaden in den leib



¶Johannes blomen

Das cxciii Capitel

Flores sancti Johannis latine ¶Die maister sprechē das dise blůmen sind von natur getemperieret/ vnd werden zů ainer kranckhait genůczet genant amor hereos das ist ain sorgfällige begirde des manes zů ainer frawen/ od̄ ainer frawē zů ainem man. Etlich maister die sprechen das dises sei teufels liebe vnnd nit menschliche. darum welicher ain sollicher melancolicus wäre also das er weder tag noch nacht rů wete in seinem haubt/ vnd allezeit gern bey frawē sein wolte der selb neme zů im diser blůmen/ sein fantasei vnnd böser will der wirt gewandelet czů gůtem. vnnd du solt auch domit gedencken die keuschhait sant Johānsen vñ im opfern ain pater noster vñ ain aue maria du wirdest erlöset von diser bösen melancolei on zweifel Paulus



Myrten pfeiff
Das cxciiii Capitel

FIstula pastoris siue aruo-gloſſa maior vel almea latine-grece damaſimon-arabice carzumbrū-/ Diaſcorides in dem capitel almea ſprichet das diß ſei ain kraut vnd ſpannet ſich auff die erden geleich der wegrich diß hat grün blümen-ſein wurtzel iſt waich vñ wachßt gern bei den waſſern Die wurtzel diß krautes geſoten mit wein vnnd hönig vñ den getrunckē benimet den rotē fluß diſſinteria genant-alſo genützet benimet er den weetagen zwiſchen den ſchultern Auicenna in ſeinem andern büch in dem capitel fiſtula paſtoris ſprichet das diſes krauts tugent ſei verzeren apoſtemen die verhertet wären darauff gelegt- Von diſem kraut vnnd wurtzeln getrunckenn bricht den ſtain in den lendē Diſe wurtzeln hailt die geſchwere in den därmē die genützt mit baumöl vñ hönig waſſer Diß kraut das iſt warm vnnd feucht an dem andern grad Galienus-



Schluten kraut oder gelb ſchwerteln
Das cxcv Capitel

GLadiolus latine-grece dexeris- Die maiſter ſprechen das diſes kraut kain ſtengel hab/ vnnd hat bletter die wachßen auß der wurtzeln die geleichent ains ſchwerts lamel/ vnd

ist zwayer hand· ains wachßt an
trucken stetten/ vnd hat ain hohe
blümenn die ist waich vnnd wol
riechende· das ander wachßet an
wässerigen stetten/ vnd hat auch
ain hohe blümē die ist gelfar/ vñ
hat ain knodete wurtzele die sicht
man ob der erden/ die wurtzele ist
kalter vnd feuchter natur·/ ¶Ain
pflaster gemacht von der wurtzel
vnd darunder gemischt hönig vñ
öle vnd das geleget auff das zer-
schwollen milcz es hilfft ¶Etlich
maister sprechen auch das gelbe
schwertel wurtzeln sei haiß vnnd
trucken an dem andern grade/ vnd
hat grössere krafft an der wurtzel
dañ an dem kraut oder an dē samē
¶Item schwertele wurtzeln sind
nit gůt tzeessen/ sunder man sol ire
wurtzel schneiden zů kleinē stuckē
oder scheibelin vnd sol die tůn an
ain schnůr also das ain stuck das
ander nit rüre/ vnnd henck sie auff
das sie trucken werdē an dem lufft
vnd nit an der sunnen ¶Schwer
tel wurtzel in wein gesoten vnnd
den getrücken stillet den hůsten vñ
gibt gůten geschmack war an die
gethan wirt· ¶Diser wurtzel bul
ver getruncken mit wein vertreibt
den frawen das schweren an den
brüstē· ¶Der maister Diascorides
spricht das dise wurtzel gestossen
vñ darunder gemischt die wurtzel
centaurea das ist tausent gulden/
vnd darunder gemischt hönig vñ
essich vnd das gelegt vber die zer
knüsten gelider do ist es fast gůt·/
¶Auch also genüczet ist fast gůt
stranguirriosis/ das ist die do mit
not neczent oder tröpflingen här
men dz gelegt auf den bauch hilft
fast wol· ¶Der samē von schwer
tel wurtzeln gestossen vnd gemi-
scht mit essich ist fast gůtt dem der
do ain böses milcz hat ¶Die wur
tzeln mit wein getruncken ist fast
gůt dē der do gift bei im hete/ wañ
es das vergift von natur verzeret
¶Der maister Plinius spricht dz
gelbe schwertel wurtzeln in wein
gelegt vnd den getruncken ist fast
gůt dem der do ettwas vergiftigs
geessen hete· also genüczet bringt
den frawen ir zeit menstruū genāt
¶Schwertel wurtzeln gestossen
vnnd geleget auff ain loch do ain
pfeil iñ wäre oder ain dorn zeuhet
in auß von stund an ¶Item gelb
lilien gesoten in wasser vnnd mit
rot ticeren vermenget vnd durch
geschlagen vnd sieß gemacht mit
zucker/ douon genüczt ist gůt wid
die gelsucht genant yctericia/ vnd
ist auch gůt wider bestopfung des
milczes als Platearius spricht·



Pfremen oder ginst

Das cxcvi Capitel

GEnesta latine ¶ Der maister Johannes mesue sprichet das pfremē wachsē in den wälden vñ haben lang stengele/ vnd die lassent sich fast wol vmb winden vñ brechen nit bald Auch so bindet mā holcz domit zů gebünten vnd tragen blůmen die sind do rund vnd gelb/ vnd bringend auch samen·/ ¶ Diascorides spricht das dises kraut sei haiß vñ trucken an dem anderen grade· der samen ist haisser natur·/ ¶ In den blůmen vnd an dē stengel ist vber flüssige feuchtikait/ vnd darumb zeuhet es vil feuchtikait von dem menschen durch brechen· ¶ Von dem samen vnd blůmē getruckē mit hönig wasser genannt mulsa treibet auß vil feuchtigkait durch schwiczē· ¶ Item Johānes mesue beschreibet vns auch vnd sprichet das pfremen blůmē gestossen vñ gemischt mit rosen hönig oð mit waichen ayern vnd das genüczt rainiget die därme vnnd nyeren vnd machet fast wol härmen/ vñ treibet den stain auß in den nieren vnd auch in der blasen· Vnd wer den samen braucht oder blůmen dē laßt es den stain nit verhertten in dem menschen·/ ¶ Wer des sames vnd der blůmen dick nüczet der bedarff sich nit besorgē vor dem podogrā das ist ain sucht in den füssen ¶ Der maister Paulus sprichet das der same von genesta sey fast gůt den frawen gebraucht zů irer krancköhait/ vnd benimet inen den fluß der do lange zeit in inen geweret hat/ vnd rainiget auch also genüczet die matrix·



Gamandre

Das cxcvii Capitel

Gawandrum latine. Die wirdigen maister sprechē das diß kraut sey haiß vñ trucken an dē dritten grade. Etlich maister sprechē auch dz diß kraut sei haisser natur vnd saißt/vnd sei nyemand nücz weder menschenn noch vihen/ vñ macht das geblüt in dem menschē fast dünn vnd mindert das/ vnd mert vnflätigkait. Wer den kleinen grind hette an seinem leib zwischen fel vñ flaisch der stoß diß kraut mit altē schmer/ vñ salbe sich domit so hailt er. vñ so er in etlicher maß hail ist ob an hebt zehailē so sol er sich darnach nit mer schmieren/ wann es leczet im sein haut vñ geblüt in dem leib. Welicher zerbrochen wär in dē leib ß mag vō disem kraut trinckē Gamandria mit hönig gestossē vnd auff ain alten schaden gelegt wie der wär es hailet vnd seubert fast wol./ Den saffte mit hönig getemperieret vnnd in die augen gethan benimet die dunckelhaite der augen vñ macht sie klar. Gamandria gestossen vnd getemperieret mit baumöl vnd den leib dormit gesalbet vertreibet den bösenn frost vñ bringt dem leib gar gütte hicz. Wer diß kraut bei im tregt den hassent die leüt.



Galgan

Das cxcviii Capitel

Galanga latine·arabice galangen·/ ¶Etlich maister sprechen das dises sey ain baum·etlich sprechē das dises sei ain frucht·¶Aber Diascorides der spricht dz dises sei ain wurtzel die findet man in dem lande persia bey ainem baum galangen genannt· dise wurtzel weret fünf iar vnuersert· vnd dises ist die beste die do ist rötlet vnd schwär vnd sich nit bulserisieret wenn man die bricht vnd sol auch ainen scharpffen gerauch haben auff der zungen/vnd die do weiß ist vñ leicht die ist nit gůt·Jr tugent ist starck vnnd verzeren· die wurtzeln werdē zů zeitē gefelscht mit andern wurtzeln die darunder gemischt werden·¶Itē etlich felschent galgan also sie nemen galgan vnd bulserisieren den vnd nemen deñ wurtzeln die galgan geleichen an der farb vñ legē die in essich darein pfeffer vermischet ist vñ lassen die baissen vber nacht/darnach tůnd sie den essich von den wurtzeln vnd vermischēt die wurtzeln mit dē gestossen galgan vmb des gerauchs willen den dann die wurtzeln an sich czichen von dem bulser des galgan ¶Der maister Serapio in dem bůch Aggregatoris in dem capitel galangē spricht das dises sei ain ader in der erden gestalt geleich cassie lignee/ vnnd diser adern rinden ist rötelet an der farbe/vnd die ist gehaissen galanga·dises ist haiß vñ trucken an dem dritē grade·¶Der maister Diascorides spricht das dise wurtzel sei gůt genützt zů allē krancken haiten die do kommen von kelte·/ ¶Galange stercken den magenn vnd machen wol dewen/ vnnd benemen dem magen den schmertzē der do komet von kelte·¶Die gesoten in wein vnd den getruncken des abents vñ des morgens ¶Galgan gelassenn in die nasenlöcher stercket das hiren·/·¶Galgan ist gar gůt dem zittrenden hertzenn·/ ¶Wer vil onmächtig ist vnd genaiget zů dem schwindel der nütze galgan mit wegerich safft er geniset·/· ¶Wer ain vbel riechendenn mund het der siede galgan in wein vnd trinck den er wirt wol riechē/ vnd rainiget das stinckent geblůt innerlichen·¶Serapio spricht dz galgan mache dem menschen ain wolriechenden athem/vnd benem vil böser feuchtůg in dem leibe/vñ machet wol dewen von der hitze willen die er von natur hat·¶Johannes mesue sprichet dz galgan gůt seye für das darm gesüchte·/· ¶Galgan genützet mit dem safft boraginis benimet vil onmächtigkait dem hertzen·



Encian

Das cxcix Capitel

Genciana latine·grece nar caum· arabice ſonczianа·

¶Der maiſter diaſcorides in dē capitel genciana beſchreibet vns vñ ſpricht das genciana funden ſei worden durch den kaiſer ge haiſſen ylleric9 in dem land genāt genciana/vñ do hat er diſer wur tzel den namen geben ¶Diſe wur tzel die hat ainen ſtam̄ der hat blc ter die ſind geleich den wālſchenn nuſſen vñ auch ſolichen gerauch/ vnd an der ſpiczen ſind ſie von ein getailt geleich als ain ſege·ō ſtam̄ iſt zwayer arm lang vñ knodicht vnd diſer ſtam̄ hat ſamen geleich den kernen in den ōpffeln/die wur tzel geleicht der ariſtologia longa genant oſterloczy/vnd die iſt dick vnd bitter/ vnd wachßt gern auf den hohen bergen do es feuchte iſt vnnd ſchaten hat· ¶Diß iſt auch die mainung des maiſter Serapi onis in dem būch Aggregatoriſ in dem capitel genciana vnd beſch reibet vns in geleicher weiſe wie Diaſcorides· ¶Der maiſter Pau lus in dem capitel gēciana ſpricht das die ſei haiß vnd trucken an dē driten grade· ¶In dem būch circa inſtans beſchreiben vns die mai ſter vnd ſprechē das genciana ſei ain kraut vñ hat ain wurtzel die nymet den namen dē kraut ¶Die wurtzel wirt genūczt in ō erczne/ vnd nit das kraut· ¶An dem ende des mayes ſamlet man die vñ laßt ſie trucken werden/ die weret vier iar vnuerſeret an irer natur· vnd diß iſt die beſte die dick iſt vñ hert vnnd ſich nit buluerifieret ſo man ſie bricht· ir farb ſol ſein geleich ai nem granat apffele/vnnd die ain blaich dunckel oō ſchwarcze farb hat die iſt nit gūt· ¶Auch iſt diſes die beſt die faſt bitter iſt· Gēciana hat tugent zediſſoluierē conſumie ren attrahierē genant vō ainanō zetailen vnd ze verzeren vñ zū im feuchtung zeziehen vñ auf zetūn·

¶Der maister Serapio sprichet/ das er nye kain bessere erczney gesehen hab czů dem biß der tobende hund dann genciana/ vnd diß sol man auch dem selbigen czetrinckē geben also/nym encian ain quintī vnd stoß den vnd misch darunder mirre ain quintin/ vnd nym auch darczů krebß augē die do gebrānt sind vnd in den bächen gelauffen sind vnd seude auch dise stuck mit wein vnnd trinck den drei morgen nach ainander es hilfft on zweifel ¶Item encian ist gůt genüczt für vergifft. ¶Der maister Diascorides sprichet das encian vertreibe die schlangen ¶Welicher zerknüste gelid hete der neme des bulfers von encian vnd mische darunder baumöle vnd streich das darauf er genißt oñ zweifel. ¶Dise wurtzel gelegt in wasser fünf tag darnach sol man wasser mit der wurtzel wol sieden vñ also lassen stan drei tag/darnach sol man dz wasser aber einsieden das es als dicke werde als hönig vnd das dañ machen in ain zynen geschierr/ dises wasser benimet alle flecke an dem leibe darauff gestrichen/vnd sunderlichen die flecken an den augen das darein gelassen.



¶Negelin

Das cc Capitel

Cariofilus grece et latine./ arabice harmufil./ ¶Der maister serapio in dē büch Aggregatoris in dem capitel harmufil id est gariofilus beschreibet vñ spricht das dises sei ain frucht vñ das holtz von der frucht brauchet man zů vil stuckē. ¶Negelin komen auß dem land india vnnd die haben oben knöpff gan vnnd sind geleich als zäne/vnd diß sind die bestenn die do haben ain rote farb/ vñ sunderlich sind das auch die besten die man von dem baum nymet ye ainen nach der anderen

¶Der maister Auicēna in seinem andern büch in dem capitel safat/ id est gariofilus sprichet das dises sei ain frucht ains baums in ainer insel in dē lande india/ vnd die sind haiß vnnd trucken an dem dritten grade ¶In dem büch genāt circa instans beschreibē vns die maister vnd sprechē das gariofili werden gesamelt in dem sümer so sie zeitig sind/ vnd werent zehen iar vnuerseret an irer natur/ vñ die sol man behalten an stettē die nit zetruckē sind anders sie verdorren· auch an stetten die nit zefeucht sind ands sie verschimelen vnd verderben ee zeit· Vnnd diß sind die besten die oben an dem knöpflin braitt sind/ vñ ain klaine feuchtūg in in habē wann man sie trucket mit den fingern· ¶Gariofili werden dick gefelscht wañ etlich nemen negelin die nit nücz sind vnd thünd die in ain faß das feuchtung in im hat/ vnd binden dise in ain tüch vnnd lassen daß die hangen vber nacht in dem lufft des morgens machen sie die trucken das die feuchtung nit als gar mercklich sey/ aber die sind gůt zekēnen an dem gerauch gen den güten· Etlich felschen die also sie nemen die besten negelinn vñ stossen die klain vñ vermengē die mit essich der do gar starck ist/ vnd mischen auch darunder gůtē starcken wein vnd binden daß die negeli die nit nücz sind in aī tüch vñ lassen die ligen vber nacht/ vñ so nemen dann die bösen negelin den gerauch von den gůtē also dz sie kaum sind zeerkennen· aber die also gemachet werden die weren nicht vber zwaintzig tag an dem starcken gerauch sunder sie nemē alle tag an irem gerauch vnd geschmack abe·/·¶Item der maister Serapio spricht das gariofili gůt sind in die erczney wañ sie das gesicht scherpffen/ wann sie nemen auch das dunckel gesicht vnd machen das klar·¶Item der maister Rasis spricht dz gariofili gůt sind dem magen vnnd auch der lebern/ vnd stercken das hertz vñ stopfen den bauch/ vnd machen auch gar wol dewen·/¶Der maister Isaac spricht wer do trinckt vō gariofili ain halb quintin mit milch fasten den dem stercket es sein natur vnd bringt begierde vnd lust zů frawē ¶Der maister Auicenna sprichet/ das gariofili machen dem leib ain güten gerauch vnd benemē auch das dunckel gesicht vnd erklären das/ vnd stercken den magen vnd die leber/ vnd benemen vomitum das ist das brechen·



Gümi arabicum

Das cci Capitel

Gummi arabicum latine/ arabice sanigliarabi ¶ In dem büch circa instans in dem capitel gümi arabicum beschreiben vns die maister vñ sprechē das dises sei ain gümi das ist haiß vnd feucht an dem erstē grade/ vñ haißt darumb arabicum wañ es wirt funden in arabien/ vñ ist dreierhande gümi arabicum. Ains ist weiß vnd das ist das beste vnd dz nützet man in den erczneien die do kelten/ vnd sunderlich zů dem dyadragantū. Das ander ist rötelicht vnd auch klar/ vnd dises braucht man auch in der erczneі. Das dritte ist gestalt von farben geleich ainē apffel der nit gar rot ist oder weiß vnd ist nit gůt als die andern zway wann man schreibt in ainē recept gümi arabicū album. ¶ Der maister Serapio in dem büch Aggregatoris ī dem capitel sanigliarabi/ das ist gümi arabicum beschreibt vns vnd spricht das dises wachß in arabia auf den schlehen baumē vnd sein farbe ist klar als ain glas vnd weiß/ vnnd welches reücht geleich dem bech das ist nit gůt. ¶ Gummi arabicum stopffet den flüssigen bauch/ vnnd ist zesamen fügen die därme/ vnnd benymet tenasmonem das ist wer mit nott ze stůl gat vnd alle zeit gelust hat vnnd doch nichte schaffen mag. ¶ Gümi arabicū ist gůt genützet für den hüsten/ vnd für die geschwere an der lungen. ¶ Item wer dunckle augen hat der trinck von gümi arabicū es machet dem menschen ain gůt gesicht ¶ Gümi arabicum nützet man in ō erczneі die den menschen laxieren/ vñ so wirt das laxatiue von dem gümi arabicum gerechtfertiget vnnd benymet dem laxatiue sein scherpff dardurch dick der mensche gelecziget wirt inwendig des leibes/ also das er in manchem iare kain gesunden tag habenn kan/ wenn es ist gar sorgklichen vnd kümerlichen ainē menschen der innerlich gelecziget wirt von ainē laxatiue das ze sere würcket vnd hailet gar langsam/

vnd darũb sol man fürsichtig sein wann der arczet den menschen laxieret also das das laxatiue nit ze starck sei/oder beraitet sie nach des menschen natur/vñ getemperiert sei mit stuckẽ die das rechtfertigẽ. ¶Welicher ain scharpf zungen het der neme gũmi arabicum vñ lege den in wasser vnd schmiere dann die selbige feuchtũg auff die zung sie hailet douon./¶Welicher sich sere bricht der neme gũmi arabicũ vnd mach den zů buluer vñ misch darunder zymetrörren/trinck das mit wein er geniset on czweifel./. ¶Welicher do blůt speit ő trinck gũmi arabicũ mit wegerich safft es hilfft ¶Welicher mit not nerczt der trinck gũmi arabicũ mit rosen wasser oő mit regẽ wasser. ¶Welliche frau ir zeit ze vil het die nücz gũmi arabicũ gemischt mit trackẽ blůt vnd mit rosen wasser vñ dar auß gemacht ain pessarium dz ist ain zapffen geleget in der frawen scham. ¶Item pessariũ ist gemachet von baumöle vnnd lang als ain finger vñ darumb geschmiert die yetzgenante stuck also das es werde geleich ainem zapffen/vnd dz brauchẽ die frawẽ in ir scham/vnd darumb ist vnderschaid vnder ainem pessarium vñ suppositoriũ/wann die pessaria brauchenn die frawen in ire scham/vnd die suppositoria hinden in die afftern/oő diß ist die vnderschaide wann die frawen brauchen allain pessaria/ vnd nit die mañ/aber suppositoria brauchen frawen vnd mann.



Ain gũmi also genant

Das ccii Capitel

Albanum latine.grece ma ratetus.arabice hene albe ge vel asat vel alterma./. ¶Die maister sprechen das dises sei ain gũmi ains stams/vñ dises ist das beste das do klar ist vnd dz do geleicht olibano vñ armonico diß gũmi hẽckt sich an die hend so mã dz angreift.diß gũmi wirt gar dick gefelschet mit harcz vnd mit zerknistẽ bonẽ vñ mit armoniaco

¶In dem büch circa instans in dē capitel galbanum beschreibē vns die maister vnd sprechen das diß sei haiß an dem dritte grade/ vnnd feucht an dem erstē. In dem sumer samelt man diß gūmi von ainem stam̄. etlich hawen in den stam̄ so gat safft darauß dz wirt auch gar hert von der sunnen/ vnnd diß ist das best gūmi das do weiß ist vnd lauter vnd das do geleichet armoniaco. diß gūmi weret lange czeit an seiner natur vnuerseret. ¶Der maister diascorides beschreibt vns in dem capitel galbanum das diß gūmi gůt sei für das keichē des ein genomē dreü quintin mit waichē ayer oď mit gerstē wasser ¶Wer do hete ain geschwere in dē haubt der neme galbanum vnd lege den auff glüende kolen vnnd laß auch den rauch in die nasenlöcher gan es hilfft. ¶Item welicher frawen die můter auffert als vō ainer stat zů der andern oder die für den leib gat die neme galbanum vnnd armoniacum yeglicheś geleich vil/ vnd werffe diß auf glüende kolen vnd laß den dampf vnden aufgan ¶Item welicher ain hartes milcz het der neme galbanum vnd lege den in essich drei tag vnd siede den dariñ mit dem gūmi vnd darnach seihe den essich ab vnd misch darunder baumöle vnd rüre diſes mit ainem spatel vnnd mach darauß ain pflaster vñ leg es auf dz milcz ¶Plinius sprichet welche frawir zeit nit het die neme galbanum vnd mastix vnd laß die auch zergan in öle vnd dunck baumwollē in das öle vnd mach darauß ain pessariū das ist ain zapffen in die schame der frawen. ¶Item wer böse geschwere het an seinem leib der lege galbanum darauff die zeitiget zehand ¶Platearius spricht galbanum auff kolen gelegt vnd den rauch mit ainem trachter auf den bösen zan gehaltē vñ den also dar gelassē benimet auch dem zan seinen schmerczen ¶Item es ist zemercken das galbanū vor hin gerainiget sol werden ee man den nücze in der erczney also. nym galbanūm vnd zerlaß den in ainer pfannen vnd schüt den in ain kalt wasser so zertrennet sich der vnflat vñ das vnrain douon/ vñ das lauter vnd das rain von galbano felt zů grunde ¶Item man mag es auch seihen durch ain tůch so beleibt dz vnrain in dem tůch vnd das klar gat dardurch. ¶Item wer würm in dem bauch hete ō nücze die pillelen die vō galbāo gemacht sind es tötet sie vnd geniβt douon



Galopfel

Das cciii Capitel

Galla latine. grece cicidos/ vel halapsa vel lapsana. arabice haffs./ Der maister Serapio in dem büch Aggregatoris in dē capitel galla spricht das man die neme vō den baumē so sie noch nit zeittig sind vnd sunderlich die do dick vnnd schwäre vnd nit löcherit sind/ vnd diß sind auch die besten/ vñ die nüczt man in der erczney. Die grünē galöpfel sind fast biter vnnd ir gerauch ist stopffen ¶ In dem büch Circa instans in dem capitel galla beschreiben vns die maister vnd sprechen dz do sind zwayer hand galöpfel die ain sind groß leicht vnd löchericht vñ die sind nichts wert/ vñ haben kain krafft in in. die anderē findet man in den landen asia vnd affrica vñ die selben sind klein vñ nit löchericht/ vnnd das sind die besten/ ir tugent ist stopffen ¶ Plinius sprichet das diser fruchte vil wachsse in siria vnd egipten vnd do selbst ist ir die menge ¶ Galöpfel sind kalt vnnd trucken an dem andern grade./. ¶ Welicher ainen flüssigen bauch hete der neme galöpffel vnd das weiß vō ainem ay vnd essich vnd misch das zesamē vnd mach darauß ain pflaster vñ lege es auff den bauch ¶ Itē man mag auch dises bulvers einnemē mit regen wasser es stopffet fast. ¶ Platearius wer sich sere brech oben auß der neme galöpffel vnd siede die in essich vñ regenwasser/ vnd necze darinn ain tüch vnnd schlach das auffen auff den magē ¶ Item welliche frawe ir zeit ze vil hette die neme galöpffel vnd siede die in regen wasser vñ misch darunder wegerich safft vñ mach mit baumöl ain pessarium das ist ain zapffen vnd neme dz in ire scham es stopffet vnnd hilffet auch fast wol./. ¶ Item wer do fast blütet auß der nasen der mische galöpffel mit wegerich saft oder mit däschē kraut safft vnd necze ain tüch darinnen vnnd stoß es in die nasen/

¶Item ain pflaster gemachet võ galõpfeln gemischt mit ainẽ ayes weiß vnd auff den schlafe geleget hilfft fast wol vnnd stopffet das lauffend geblũte. ¶Cassius felix ain maister spricht/das buluer võ galõpfel gestrewet auff die wunden benimet ir blũtten vnd macht sie zesamen gan also das man sie nit darff hefften./ ¶Item wer do will schwartz har machen der neme galõpfel die do deicht vnd schwãre sind vnd nit lõchericht vnd seude die in õle vnd seihe dañ diß õle durch ain tũch vnd laß es dar nach trucken werden an der sũnen vnd nyme dañ dises buluers vnd seude dises mit regenwasser vnd wãsch dein har domit oõ den bart er wirt schwartz ¶Itẽ diß bulfer vermischt mit blũt stille wasser genant sanguinaria vnd in die naßlõcher getan stillet dz blũt. ¶Itẽ das mittel in den galõpfelen auff ain gelõcherten zan gelegt ist dar zũ gũt ¶Item galõpfel gebulfert vnd auff faul bõs wunden gelegt ist das faul flaisch auß beissen vñ die wunden rainigen.

Ain stain also genant Das cciiii Capitel

¶Agates latine z greece ¶Dia scorides spricht das dises sey ain edel gestain der geleichet an seiner gestalte dem augstaine./ ¶Disen stain vindet man auch in dem lande britania bei den staden des mõres. auch findet man diser stain gar vil in engelland. etlich diser stain sind võ farben schwartz. etlich gele vnd gar durchleuchtig/ dise sind auch baide gũt genützet in der erczney ¶Albertus spricht das diser stain beneme des teufels macht den an dem leib getragen ¶Itẽ welicher diesen stain anzündet der brinnet in wasser oõ in was feuchtigkait man den legt verleschet er nit. ¶Diser stain gelegt in wasser drei tag diß wasser getruncken ain fraw die ain kind sol geberen wirt von stund erlõßt võ der geburt ¶Item ain maister Enax genant spricht in seinem lapidario das diß sei ain edel gestain seiner tugent halben/ wenn er benimet alle teufelische melancolei. ¶Item wilt du wissẽ ob aine ain iunckfraw sei oder nit so nime diß stains vnd zerstoß in zũ bulfer vñ gib dises ainer iunckfrawen ir vnwissenden wie du kanst/ist sie ain raine iunckfraw so helt sie den bey ir/ist sie kaine so mũß sie võ stund iren haren abschlahen wider iren willenn. Von disem stain lise das bũch Pandecta dz. cccc vj. capitel. findest du die warhait.

Scharlach

Das ccvii Capitel

Gallitricū sine centrū galli latine· grece ⁊ arabice gerebotanuz· Der maister Plinius beschreibt vns vñ spricht das diß sei gar ain scharpfs kraut zenüczē in dem leibe· diß kraut hat ain scharpffen gerauch vñ wachset gar gern in den gärten In dē büch Circa instans in dem capitel gallitricū stat geschribē das es sei haiß vñ trucken an dē andē grad Itē diß kraut gesotē mit wasser vnd die fraw domit vnden auf gehebet reiniget die mūter vnd bringet ir kranckhaite· Diascorides diß krautes samen ist fast gůt den augē den gestossen vñ mit fenchel safft darein gelassen Diser same benimet auch ain kranckhaite der augen genant nicabrius od alyahar/ das ist so der mensch des tags nit sicht vñ sicht doch des nachts/ der sol disen samen bey im tragen/ vnd deß nüczē mit fenchel wasser/ vnd die augen domit bestreichen/ als obgeschriben stat Plateari9 diser bletter genüczet ix· tag nach ainaō des ersten tags ains/ den anderen zway/ den dritten dreū/ vnd also bis auff den neūntē tag neūn bleter ō wirt ledig aller febres die manichiaz vñ tag geweret haben Diser bletter gesoten in wein vñ den getruncken bringet winde den ō rmen· Item scharlachsaffte genüczet mit stainbrech samen ist auch gůt für den stain·



wilder scharlach

Das ccviii Capitel

Gallitricum agreste latine· Die maister sprechē gemainklich das kraut hab alle aigenschafft mit dem vordern allain das diß nit dienet zů dem febris als hie vorstat· Diß ist warm vnd trucken an dē ende des andern grades· vñ sol genüczet werden zů den augen geleich dem erstē· Auch sprechen die maister das diß gar nahe tugēt hab geleich dem kraut genant verbena·



Pyrsen ccix Capitel

Egners grece· latīe miliū arabice dochen· ¶Serapio in dem bůch Aggregatoris in dem capitel dochen id est milium spricht dz diß sei ain same ains krauts vñ den nüczet man in der kost· diser same bringet dē menschen die aller minste krafft vnder allē gekochtē kosten ¶Diser same macht mager den menschen vnnd dörret alle feuchtikait des mēschē diser same ist kalt machen an dem ersten grade vnnd trucken an dem andern· ¶Disen samē hinden auff die huff geleget benymet den fluß dissinteria genāt· auch also genützet stopfet er den frawē menstruū wañ das ze vil gat· ¶Plinius hir

sen gesoten mit gersten wasser vñ also auff den nabel gelegt bis auf das gemächt benimet am krancke hait genant diabetica das ist so ō harm wider ains menschen willē gat· des geleichen benimet er stranguiriam das ist das tropflingen harmen also auff geleget·



Graß ccx Capitel

Ramen latine· grece agrostis· arabice negē vel thel· ¶Serapio in dē bůch Aggregatoris in dem capitel negē id est gramen spricht das diß sei kalt vnnd trucken an dem anfang des ersten grades· ¶Diascorides sprícht wañ die hund sich wöllē purgieren so essen sie gras ¶Auicēna in seinē andern bůch in dem capitel gramen spricht das gras gesoten

in wasser/vnd das getrunckē zeuhet den stain auß der blasen. des geleichē tůt auch die wurtzel ¶ Der same von graß genützt mit wein macht harmen ¶ Diascorides spricht welicher ain verharttes milcz hete der siede gras vnd den samen vnd lege diß auf also warm du enpfindest balde hilff. Gras gesotten in wein vnd den getrunckē beynmet dissuriaz das ist der kalt saich oder also warm auf den bauch gelegt ist auch darzů gůt. ¶ Wasser darauß distilliert vñ dz getrunckē tötet die würme in dem leib. dises wasser würcket bas an den iungē kinden wann an den alten leüten.

¶ Ain hane oder henne Das ccxi Capitel

¶ Gallus siue gallina latine. arabice ghigeg ¶ Serapio in dem büch Aggregatoris in dē capitel ghigel id est gallus vel ghigegi id est gallina spricht dz die iungē henlin die noch nit gefogelt haben gůt sind zeessen vnd rechtfertigen die natur des menschen. ¶ Die henne gesottē vnd geessen so sie iung ist meret dem menschen sein natur sperma genant. ¶ Auicenna in seinē andern büch in dem capitel gallina z gallus spricht dz die gůt sind fürhin geiagt hin vñ her vnd darnach das haubt abgehawen/ vnd so sie entwaidet sind sol man darein tůn salcz vnd dañ siedē also dz zway oder dreü wasser douon versotten sind/das vberig dienet dem krancken fast wol getruncken. ¶ Der maister Auffus sprichet das diß die besten hanen sind czeessen die noch nit gekrätet haben/ vnd die hennen die besten die noch nit ayer gelegt haben vñ sunderlichē krancke leüten ¶ Auerois in dem büch colliget in dē capitel de carnibus spricht das vnd allem gefögels iung hüner flaisch das beste sei vnd fast temperieren die cōplexien des menschen ¶ Die brů von hünern bringet dem menschen güte vernůft ¶ Merck iung hanen zů kopaun gemachet so sie noch nit gefogelt haben sind gůt distillieret so sie sechß oder acht iar alt sind vnd ye eltter ye besser/die distillierē also. Nyme ainen alten kopaun vnd ropffe im die federn auß also dz du in nit vil brüest in haissem wasser/ darnach hack in mit bain vnnd flaisch als klein du magst/darüber strewe die besten specereien als dann ist diamargariton dianthos diarodon abbatis diambra diamusci dulcis electuarium de gēmis/darzů nyme die besten gebrantē wasser als dañ sind aque boraginis bugglosse mellisse saluie. auch mag man darein tůn ducatē gold reinisch gold so wirt er dester kreftiger. diß wasser gibt dem krancken grosse krafft vnnd temperiert im sein natur zů gesunt hait.



Zeitlosz ccxii capitel

Hermodactilus latine· grece achimeron vl colintico arabice sturagen vel surumen ¶Der maister Serapio in dē büch Aggregatoris in dem capitel sturagen id est hermodactilus beschreibt vns vnd spricht das dises sei ain kraut vñ blüet an dem ende des herbst moncts/ vnnd hatt ain weisse blümen vnd ist geleich gestalt der blümen an dem saffrā· vñ hat ain wurtzel die ist schwartz/ vnnd vermischt mit ainer klainen röte· ¶Die wurtzel ist inwendig weiß vnd sieht an dem gerauch vñ ist vol feuchtikait· ¶Die wurtzel ist rund beynahe als die zwobeln· ¶Der maister Galienus sprichet das dise wurtzel von zeitlosen machen stülgänge vnd sunderlich dz wasser darinn sie gesoten werden ¶Der maister Paulus in dem capitel hermodactilus sprichet das hermodactilus sei haiß vnnd trucken an dem anfange des anderen grades· ¶Platearius spricht das es sei warm vnd trucken in dē drit ten grade· Vnd spricht auch das die tugent von zeitlosen sind rainigen vnd aufflösen· ¶Zeitlosen sind gütt genützet den hennen die das gegicht haben/ vnd benemen sunderlich die sucht in den füssen·/ ¶Item nym den saft von fenchel vñ seede den mit hönig vnd disen gesotē hönig sol man mischē vier lot zeitlosen zway lot fenchelsamē vnd zucker als vil du wilt vñ darauß machē ain latwerge· dise latwerge mag man brauchen in dem tage oder in der nacht wann man will vnd darauff zwo stund fastē ist fast gütt podagricis das ist die das gesücht haben in den füssen vnd verzerēt domit alle lämde an dem leib· ¶Itē zeitlosen gebulfert vñ gemischt mit venediger saiffē/ vñ gemacht ain maissel mit baum wollē vñ den in die fisteln gelassē/ also das das buluer mit der saiffen den maissel hange es hailet die on zweifel· ¶Johānes mesue spricht welicher czeitlosenn vil nützet der wirt faißt an seinē leib vnd meret die natur des menschē· Vñ spricht auch dz zeitlosen fast gütt sind gebulueet vnnd das gestrewet auff alt wunden wann es verzeret faul

flaisch dariñ vnd erfrischet die vō grunde. ¶ Itē zeitlosen gebuluert vnd auff faul wunden geleget ist sie rainigen. ¶ Itē zeitlosen gebul fert mit fenchelsamen vnnd wilde saffran samē in wein gesoten mit wenig czucker vermenget ist gütt wider lenden vnd därme weetum genāt yliaca vñ colica Platearij.



Schlüssel blomen

Das ccxiii Capitel

Erba yalisis latine ¶ Die maister sprechen das diß kraut sei haisser vñ truckner natur. vnd sprechen dz die blūmen heben an zeblüen in dem winter vnd naigen sich gen der erden/ vnnd habent weiß blümen. Dises kraut braucht man zů kainer erczneimer wann zů dem gesichte an dem leibe wie das sein mag. vnnd wie dz gebraucht wirt so benimet es den selbigen schmerczē. doch ist es aller best gestossen oder zerknist vnnd vber den siechtumb geleget Auch ist es fast gůt gesotē in wein vñ den getruncken für das gesicht



Storcken schnabel

Das ccxiiii Capitel

Erba rubea. ¶ Die maister sprechen gemainklich das diß kraut sei gemister natur als an der kelte vnd feuchte ¶ Für den stain nyme dises kraut vnd stainbrech yeglicheres geleich vil vnnd sende die in wasser vnnd seihe es auch durch ain tůch/ darnach mach ain schwaißbade vnd nyme auch haberstro vnnd sende das in wasser vñ geuße domit die

glüenden stain/ vnnd wann er an hebet zeschwiczē so trinck des was sers von storcken schnabel gesotē/ vñ das sol auch geschehen ze drei malen nach ainander der stain bri chet senfftūklichen in dem menschē ¶Item welicher beschwārt wāre an dem geblūt vñ alle zeit traurig wāre der nücze dises kraut vñ dar zū bolay vnnd rauten yegklicher geleich vil vnd bulwere die vnd iß es mit brot es sterckt auch das her cze vnd machet es frölich.



¶Hopfen

Das ccxv Capitel

Humulus siue volubil' ma gna latine. ¶Der maister Johannes mesue sprichet das hopffen sei haisser vnd truck ner natur an dem andern grad/ vñ ist auch von natur auflösen zeitti gen vnd auff zethün geschweren an dē leib welicher lay die sein mü gen. ¶Item hopffen genüczt trei bet auß die melancoley das ist dz schwär geblūt von dem menschen ¶Itē den safft von hopffē warm in die oren gelassen benimt den ay ter darauß vnnd das schweren./. ¶Hopffen vnd hirßzunge vnnd senith gesotten in wein vnnd den getruncken benimet das kalt wee quartana genant. Auch ist hopffē fast gūt genüczet vnnd douon ge truncken die das keichen haben vñ verstopffet sind vmb die brüste./. ¶Item hopffen in wein gesotten ist gūt wider die gelsucht vñ was sucht vnd ist laxierē. vnd hopffē in wein gesoten vnd geleget auff das milcz ist den weetumb des mil tzes bald hin nemen.



Haren kraut

Das ccxvi Capitel

Herba vrinal latine ¶ Die maister sprechen das diß kraut sei haiß vnd trucken an dem dritten grade. diß kraut hat ain stengel zwayer spannen lang/ vnd wechßt nit darüber. sein blümen sind gele vnd geleichent bey nahe schlüsselkraut blümen herba paralisis genant. ¶ Diß kraut ist auflösen vnd verzeren alle verschleimten materien in der blasen vñ lenden dauon der stain wchaßet. ¶ Wilhelmus ain maister spricht diß krauts wurtzel vnnd blümen gesotē mit wein vñ den getrunckē des abents vnd auch des morgens benymet allen wectumñ der blasen vñ lenden vñ treibet auß den stain vnentpfintlich ¶ Diß krauts wurtzel gestossen vnd also waich geleget zwischen den nabel vnd das gemächt benimet diabeticā passionem dz ist so der harn gat vbers menschen willen. auch also genützet benimet dise wurtzel dissuriā das ist den kaltē saich. auch stranguiriam das ist so der mensch tropfflingen harmet vñ mit grossem schmertzē. Zů disen letsten zwaiē sol dise wurtzel gemischt werden mit baumöle. aber zů dem erstē ist deß nit not. Hie ist zemerckē so die yetzgenantē kranckhaiten komē von kelte so dienet diß kraut fast wol. komen sie aber von hitze so dienet diß kraut nit.



Bilsen samen

Bilsen samen

Das ccxvii Capitel

Yosquiamus latine. grece simphoniaca. arabice benge vel elffozium. ¶ Der maister Serapio in dem büch Aggregatoris in dem capitel benge id est iusquiamus beschreibt vns vñ spricht dz dreierhand bilsen kraut sei. das ain hat blůmē die sind rötelicht vnd ain schwarczen samē vnd hat herte scharpffe stengele. das and bilsen krautt hat waiche bleter vnnd waich blůmen vnnd samen der ist rötelicht. von disen zwayen sol man sich hüten wann sie machen den menschē tobendig vñ töten/ vnd dise zwai sollent zů kainer erczuei gebraucht werden./ Das dritt bilsen kraut hat faihte bleter die sind vol feuchtung/die blůmen sind weiß vnd hat samen der ist weiß vnd wechßt nach bey den baumen vnd nahe bey den bächen/der same wirt genüczt in der erczuei. Wär es aber sach dz man des geleichen nit haben möcht/ so sol man nemē des bilsen kraut mit den roten blůmen. ¶ Der maister Diascorides spricht dz iusquiamus hab ain groben stengel vñ braitte bleter vnd lengelicht/vnd bei dem stēgel hat es heubter die sind vol samen. ¶ Der safft vō bilsen samē ist gůt dem der do nit zeschaffē haben mag mit seiner frawen wann es bringt lustunge vnd raiczung. ¶ Das saffte in die oren gelassen machet sterben die würm. ¶ Bilsen kraut gestossen vnd darunder gemischt gersten mele vnd gelegt auff ai geschwulst die sich erhabē hat von hicze benimet sie zehand. ¶ Die wurczel gesoten von bilsen kraut mit essich vñ den in dē mūde gehalten benimet das zān wee./ ¶ Plinius der same grün gestossē vnd den safft douon außgetruckt/ der ist gůt gestrichē vber ayterichten augen vnd benimet den ayter douon zehand. Wer den samē od das kraut ässe rohe dem wäre es ain vergift. Den frawē des sames getruncken also das er gemischet werde mit hönig wasser genannt mulsa benimet in das flüssen von der mütter. ¶ Platearius der same gestossen vnd gemenget mit wein gelegt auff die schwerenden brust der frawen hilffet wol. den samen gemenget mit mulsa dz getruckē ist gůt den die do blůt speyē ¶ Itē bilsen ist kalt in dem dritten grade vnd trucken in dem zwaitē grade. Platearius vnd Pandecta. ¶ Itē bilsen samē gebuluert mit frawen milch vnnd mit ainem ayes weiß vnd mit wenig essich vermenget/ vñ vmb den schlaf gestrichen machet schlafē. auch möcht man dar für die füß wäschenn mit wasser dariñ bilsen kraut gesoten ist Platearius.



4 wegholder

Das ccxviii Capitel

Iuniperus vel granū iuniperi latine. grece arceotides. arabice habilhaloch.

¶Der maister diascorides spricht das wegholder haiß vnd trucken sind an dem driten grade. vnd sprichet auch das die frucht des baumes sei fast lustlich zehaltē in dem munde vnd treibe auß bösen lufft.

¶Item iuniperus haißt wegholdern baum vnnd ist ain kriechisch wort vnd ist so vil gesprochen als ain feürbaume/ wann in grecum haißt pir feür als dann sprichet der maister Isidorus vñ douon komet das wort iuniperus darumb das der baum das feür lang behaltet. weñ wañ man glüende kolen mit des baumes äsche bedeckt so weret es ain gancz iar in dē feür vnuerloschen./ ¶Der maister Auicenna beschreibt vns vnnd sprichet das wegholler baum sei geleich ainem cipressen baum. dazuñ haißt man den wegholler baum in der geschrifft ain feld cipressen. der baume wachßt in den landē gegen der sunnen auffgang also groß das man do selbst mit bawet. ¶Wegholler frucht verzeret bös feuchtikait in dem menschenn wie die genüczet werden. ¶Das öle vō wegholler dienet fast wol zů der lämde die do komet vō kelte vñ das mach also Nyme zwen erden häfen die verglaseürt sind vñ setz die vber ain ander den obersten hafen soll man füllen mit wegholler holcz vnnd das klain geschniten sei/ vnd zwischē den zwaien häfen sol sein ain löchericht blech also dz dz oberst holcz nit fallen müg in den vndersten. die zwen häfen söllē wol vermacht werden dz kain rauch dar auß komen müg vnd die setzen in das ertrich/ vnd der oberst sol nitt gancz in der erden stan/ vnnd vmb den obersten hafen soll gemachet werden ain kole feür/ vnd wañ dz holcz inwendig erhiczet so fleüßt das öle auß dem obersten hafen/

¶Plinius das öle ist gar gůt für das gegicht an dem leib domit geschmieret den rucke maissel/vñ hat manichen menschē geholffen. Dz öle ist auch gůt epilenticis das ist die den fallenden siechtagen habē den rugk domit geschmiert. Es ist auch gůt für die melancolei dz öl geessen in ö kost. es benimet auch die sucht des eingewaides./ ¶Der maister Platearius spricht dz d.ß öle gar gůt sei getraufft in die orē vnd benimet die taubhait darinn diß öle dienet aller kranckhait an dem leib die do komē von der kelte ¶Itē weghöldern holcz benimet den bösen lufft darauß gemachet ain rauch als dañ vns beschreibt Ipocras das er bei seinē tagen in ainer statt gesessen was genannt harabet/ vnd also ain groß sterbē in der welte was das kaum der zehend mensch belaib do gebot er allem seinē volck in der yeczgenantē statt das sie solten abehawen die wegköld baum vñ die legen außwendig vmb die statt vnd in alle gassen vñ die anzüntē vñ brennē diß theten die selbigē leüt als lang das sterben weret. In der selbigen statt starb kain mensch an der pestilencz. vnd sunst in dem ganczen künigreich kain stat oder dorff nit außgenomē sturbē die leüt gängklich. Vnd darumb ist von natur weghölde holcz verzerē den bösen lufft. vñ diß mag man mercken bei disem exempel. ¶Item weghöld in wein gesotten ist gůt wider den kaltē saich vnd lenden weetumb.



Brennwurcz

Das ccxix Capitel

Arcensaria latine./ ¶Die maister sprechen das diß sei ain kraut vñ ist bei nahet als wegbraite/ vnnd wechßt auch an den sandigen bergen vnd braitet sich langes die erde. sein gerauch ist geleich dē weirauch. diß kraut ist haiß vnd truckē an dem driten grade. Von disem kraut beschreibē vns die maister ī dē bůch Pandecta vñ sprechen dz diß verzere die feuchtūg ö brust vō ö entstā möcht aī geschwer genāt bleuresis diß darauf gelegt also grün

¶ Diß krauts wurtzel sterckt die lamen gelider vnnd czeuhet do ein geblüte die darauff gelegt. ¶ Itē dises kraut vnd wurtzel benimet corizam das ist ain verstopffung der nasen. dise verstopffung komt von ainem fluß des hirns ¶ Von diser wurtzele ist vns auch beschreiben ain maister Wilhelmus ain wund artzet gewesen der spricht/ dz die wurtzel hab tugent an sich zeziehen bös feuchtūg. vñ darūb hat er die genützt schwerē domit aufzelösen vnd sunderlichē ayter domit außzeziehen. ¶ Itē den safft von diser wurtzele gemischet mit hartz vnd wachß vnd darauß gemacht ain salb zeuhet fast./ ¶ Itē für die bösen schwartzen blatern ist auch dise wurtzel die aller best



Hanbotten

Das ccxx Capitel

Iuiube grece z latīe ¶ Der maister Auicēna in seinem anōn büch in dem capitel Iuiube beschreibt vns vñ sprichet dz die sind kalt an dem erstē grade vñ sind auch geleich an ō truckne vnd an der feuchtikait temperiert aber Serapio vñ Platearius sprechen das es sei warm vnd feucht in dē ersten grade/ die grossen sind die bestē. vnd spricht auch das sie fast gůt sind dem haissen geblüte/ vñ machen auch das geblůt dick. ¶ Item hanbotē geessen sind fast vnuerdewenlich. ¶ Itē hanboten gebaißt mit hönig vnd genützet/ sind gar gůt der verstopften brust vnd auch der bösen lungen vnnd wider den hüstē. ¶ Item hanbotē sind nit gůtt dem magen wenn sie sind vnuerdeüwenlich./ ¶ Etlich maister sprechenn das sie fast gůt sind für die stain in der blasen vñ auch in den nieren.



Roßzagel

Das ccxxi Capitel

Paris vel equiſecō grece. arabice dhenebhachil vel dhenephachali. latine cauda equina. Serapio in dē būch Aggregatoris in dem capitel dhenebbachil id eſt cauda eq̄na ſprächt das diß hab lange bleter vnd knodicht vnd wachßet an ain geleich aines pferdes ſchwancz. diß wechßt gern bei den waſſern vnd ander feucht ſtete. Galienus in dem. vj. būch genannt ſimplicium farmacorūz in dem capitel cauda equina ſprächet das diß ſei kalt an dem erſten grade/ vnd trucken an dem andern Auicenna in ſeinem andern būch in dem capitel cauda equina ſprächet das diſes faſt gůt ſei den flüſſigen wunden mit blůt/ auch ō naſen. diß zeuhet die wunden zeſamen darauf geleget. Auff die hitzige leber geleget kůlet die zehand. Item auf alle haiß blatern oder gebreſten gelegt geleich ainem pflaſter zeuhet die hitz daz auß zehand. Diſes kraut dienet faſt wol diſſinteticis das iſt ō rot blůtgang. Diß krauts ſafft vermenget mit ſaw diſtel ſafft vñ die zway getrunckenn ſtopffet allen wunden ir blůtē on ſchaden Emoptoicis das ſind die blůt ſpeyē dienet diß yetzgenāt faſt wol des eingenomen./ Diaſcorides diſe bleter gelegt auf wundē die friſch ſind ziehen die zeſamen das kain narbe cicatrix genant erſcheinet./ Galienus diß krauts ſafft benimet den fluß emorroſagia genant dauon dann komen emorroide dz ſind feichtblattern. Emorroſagia haißt ain blůtfluß. Welicher faſt blůtet auß der naſen der trinck den ſafft diß krauts er ſtellet es zehād Von diſem gewächſſe liſe das būch Pandecta in dem. ccxiiij. capitel do findeſt du vil hübſcher tugent die vns beſchreiben die hoch gelerten maiſter als dañ ſind Serapio Plinius Diaſcorides Galienus Paulus vnd Auicenna.



Augstain

Das ccxxii Capitel

Karabe latine x grece. arabice electrum. Die maister sprechen das dises sei ain gummi ains baums/ vnd das gummi geleichet dem edel gestain Der maister Paulus in dem capitel karabe spricht das diß gümi sei von natur haiß machen/ vnnd temperieret mit ainer klainē kelte Auicenna in dem büch genant de viribus cordis beschreibet vns/ vnd spricht das karabe sind haiß an dem ersten grade/ vnd trucken an dem andern. Jr tugent ist sterckē das hercz vnd machē frölich vnd benemen das zittern von dem hertzen Serapio in dem capitel karabe beschreibt vns vnd spricht das es güt sei vō augstain getrunckē/ wañ sie benemen den bauch weetumb/ vnd benemen auch die flüß an dem leib/ vnd darūb dienē sie fast wol den frawen die ze vil flüssig sind an irer zeit. Itē augstain gestrichenn vber die blöden augen machen sie klare vnd benemen in den fluß. Item augstain ist güt gestrichē auf die geschwer die do hitzig sind vnnd ziehen die auß Item weliche augstain bei in tragen den schadet kain blūten auß der nasen. auch stopffen sie dz vberflüssig blūten auß der nasen/ vnd behalten das hercz geblüte./ Item etlich maister haissen karabe lapides gagatis des halbē dz der gagates dē augstain so gar geleich ist an tugenden vnd auch an gestalt. Von disem stain gagates findest du sein tugēt in disem büch in dem. cciij. capitel./. Item ain rauch gemachet von augstain ist vertreiben schlangen. Augstain ist auch güt wider das brechē/ vñ ist auch vertreibē den bösen gaist. Albertus magnus sprichet das diß bulfer vō augstain mit wasser gesoten vñ douon gegeben ainer iunckfrawen macht sie nit harmē vnd gegeben ainer frawen macht sie harmen.



Lattich ccxxiii Capit

LActuca latine. grece tragma. arabice hakaß ¶Der maister Galienus in seinē viij. buch genant simplicium farmacorum in dem capitel Lactuca beschreibt vns vñ sprichet. das die tugēt diß krauts sei feucht machē vnd keltē/ vnd darumb ist es kalt vnd feucht in dem andern grade./ ¶Platearius sprichet dz es sei kalt vnd feucht in dem temperament./ ¶Die maister beschreibē vns das do sei mācherlai lattich. die ain ist haimisch vñ wechst in den gārtē die mag man wol essen in d̄ speis/ aber rohe geessen ist sie dem magē schādlich/ aber doch ist sie gůt des ersten so sie noch nit gar zů kreftē komē ist. Die gemengt mit kressen vñ baumōle vnd salcz vñ darauß gemacht ain salat vñ den geessen mit wenig essichß. also geessē machet haimisch lattich wol dewen/ vnd macht dem menschen gůt natürlich schlāf vñ waicht dē bauch ¶Dises lattichs samen gibet den ammē vil milch wañ sie des essen/ vnd macht ain gůte klare gesicht ¶Ain pflaster gemacht vō lattich vnd gelegt auf die haissen geschwere vnd auch auf den gebresten erisipila genannt kūlet fast wol./ ¶Serapio lactuca gesotten vnd gemengt mit baumōle ist gůt den gelsüchtigē des geessē. ¶Lactuca benimt die gelüst des mannes vñ auch der frawē der vrsachē halbē das sie fast kalt machen. ¶Item lactuca machen dem menschen dz hirn wüst/ vnd ist nit gůt dē kaltē magen. ¶Wer disen lattich essen wil der sol in vorhin baissen in dill safft oder in knoblauch saffte ain klain weil/ weñ die kelte diß krautes ist zestreng/ vnd ist gůt also ze essen. lattich geessen vñ gebaisset vertreibet grosse hicz. des lattichs samen mit wein getruncke macht wol schlafen. ¶Die ander lattich die man nēnet agrestis die ist beynahe als die erste allai das sie ain grōbern stengel hat vñ die bleter sind weisser vnd subtiler vnd scherpffer wañ die ersten/ vnd die tugent ist geleich dē schwarczē mag samē/ dise lattich leschēt den durst

in dem menschen ¶ Diß lattich ge
soten in wasser/ vnd die fraw do-
mit gebäet vnden auff ist gütt der
müter die von ainem ende an das
ander lauffet. ¶ Plinius welicher
grossen lust hat zů vnkeüschhait
es sei man oder fraw/ der selb neme
der wilden lattich die do gedörret
ist an der sunnen vnd bulueriſiere
mit warmẽ wein vñ thů das dick
es benimet dir den lust on schaden
des leibes. ¶ Die drit lattich die ist
auſſwendig weiß/ vnd inwendig
grün vnd ist gehaissen brant lat-
tich. ¶ Wer geschwer hat an dem
leib der neme diser lattich vñ bre-
che an dem ende douon vnd mach
dz blat als groß als dz geschwere
ist vnd streich darauf hönig vnd
leg es auf die geschwer vorhin ee
sie auff brechen drei tag vñ nächt
vñ wañ die pflaster truckẽ werdẽ
so sol man aber andẽ darauff legẽ
die do frisch sind dz geschwer hai
let douon on zweifel. vnnd diß ist
dicker mal probiert worden ¶ Die
vierde lattich die man nennet vn-
kraut die ist vnnützs zeessen. We-
licher sie rohe oder gesoten ässe der
würde onmächtig; douon wañ sie
macht gar böß geblůt. vñ benimt
auch das beste der vrsachẽ halber
wenn es ist noch haiß noch kalt/
sunder sie geleichet dem vnnützen
lufft der die erde dörret vnd auch
das beste marck darauß nimet die
do frucht bringen sol. diser lattich
wechßt auch von dem schleim der
erden ¶ Platearius diſes kraut
wasser gesoten vnd das schütten
in kleyen vnd dem esel das zeessen
geben dem in dẽ leib wee wäre vñ
nit scheiſſen möcht im würde bas
¶ Item lactuken geessen machet
auch gar gůt geblůt/ vñ ist gesůd
wid das fieber tercian rohe geesse
oder gesoten mit essich mit zucker
vermengt ist auflösen bestopfůg
milcz vnd leber. ¶ Item lactuken
samen mit frawen milch vnd mit
ainem ayes weiß vermenget vnd
auf den schlaf geschmieret macht
gar wol schlaffen.



¶ Süßholcz
Das ccxxiiii Capitel

Liquiricia latine·greece glicoriza·arabice glis ¶ Der maister serapio in dē būch Aggregatoris in dem capitel glis· id est liquiricia beschreibt vns vñ spricht· das sießholcz hab ain langen stam̄ bey nahet czwayer arm lang/vnd mit namē die este dorn̄ vnd hat bleter die sind dick vnnd faißt also dz sie anhangē den hān den wañ man sie angreffet· vnd hat ain blūmē die geleichet dē ede gestain iacincto genant an dē farb vnd hat braiten samen vnd rōtelicht gefārbet· die wurczelen sind lang geleich dem āncian/ vnd sind fast sieß·/· ¶ Der maister Plinius spricht· das sießholcz wachß in dē felde do das ertrich sieffen geschmack hat· die wurczele ist an dem gerauch fast sieß· ¶ Vnd sprichet auch das der saft von der wurczel zū vil dingen gūt sei/vnd den brauchet man in der erczuei/des geleichē die wurczeln· ¶ Der maister Galienus in dem·vij·būch genāt simplicium farmacoꝛ in dem capitel Liquiricia beschreibet vns das der safft von dem sießēholcz besser sei dañ das holcz sein tugent ist temperieren die hicze des menschen·/· ¶ Der maister genant Theodoꝛ pristianus spricht das diß dz beste sießholcz sei vñ außczeerwelen dz nit ze grob oder ze vil dünn sei· vñ ist auch das dz beste dz sich leichtlich laßt czerbrechen vnd nit zähe ist· das grün vnnd das schwarcz sießholcz sol man hin werffē weñ es ist kaī nūcz in ō erczuei ¶ Auch spricht diser maister das der saffte von dem sießholcz die maisten tugent vnd krafft in im hat· den saft sol man also machen· Nime sießholcz so es noch grün ist vnd zerknüsch das wol vñ seude das wol in wasser/darnach truck das wasser auß vnd das gesotē sießholcz truck wol auß also das der selbige sot stand in der sunnen vnd dorre darnach thū das in ain rund faß/ so ist der saft berait ¶ Etlich nemē sießholcz vñ buluerisieren das vñ sieden das in wasser vñ tünd darunder hōnig vnd lassen das dorrē an der sunnen· ¶ Der maister Dioscorides sprichet· das sießholcz beneme den durst das gekewet in dē mund· Süßholcz genüczt benimt das wee der lenden vnd der blasen vnd macht wol harmen/vñ bringet den frawen ir feuchtigkait genant menstruū· ¶ Item sießholcz gestossen vnd auf die geschwulst gelegt benimt die zehand· den saft von sießholcz in dē mund gehaltē vnd den ain wenig hin ein geschlundē macht ain glate kele· ¶ Der safft benimt des magē geschwulst die wurczel vō sießholcz genüczet benimt ō blasen vngemach ¶ Galienus sprichet das sießholcz allen hertten schleim in dem leib an welichen enden das sei erwaichet vñ vnnd treibet auß durch den harn des geleichen thūt auch der saffte/

vnd ist sterckerin seiner würckūg.
¶ Itē Theodorus pristianus spri
chet das sießholcz gůt sei zů aller
kranckhait der brust den gesotē in
wasser vnd getruncken. Vnd spri
cht auch dz nichts besser sey in der
kranckhait genant pleuresis/ das
ist ain geschwere vmb die bruste
vnd des geleichen peripleumonia
das ist ain geschwere der lungen
diß machet manichem menschen
grosse hindernüß an dem leib/vnd
komet auch sundlich douon ptisis
das ist das abenemen. Zů disen
kranckhaitē allen ist sießholcz fast
gůt genüczt vñ sunderlich der saft
¶ Auch ist gůt dar für das electu
arium das man machet von sieß=
holcz. ¶ Itē dises nachgeschriben
tranck ist gůt zenüczen wider apo
stemen der brust vnd lungen. nym
feigen neün vnnd sießholcz zwai
lot klein rosin ānüß samen fenchel
samen yegklichs ain lot/ysop ain
halbe handfol. dise materien sōllē
grob gestossen sein vnnd gesoten
in ainē viermaß wassers ain drit=
tail eingesoten vnd durchgeschla
gen vnd sieß gemachet mit zucker
so wirt ain tranck douon genüczt
als obgeschriben stat alle mal ain
halb trinckglas vol milch warm./



¶ Liebstückel

Das ccxxv Capitel

Leuisticum latine./ ¶ Der
maister Diascorides besch
reibt vns vñ spricht dz lieb
stückel wachß gern an den wegē/
vñ vnder den dächern. Liebstückel
hat bletter die sind zynelicht vnd
faißt/ vnd hat ain langen stengel
der inwendig hol/vnnd hat kurcz
este/vnnd hat samen der ist braitt
vnd scheibelicht vnd dünn. die blů=
men sind weißfar. In dem samen
ist die maist krafft vnd tugent. vō
dem samen getruncke des morgēs
nüchtern purgieret den menschen
oben auß vñ vndē auß gar sterck=
lich. ¶ Die das gegicht haben in
den füssē ist gůt gebraucht ō same

mit ainem clistiere·/ ¶Liebstückel samen gelegt in wein vber nacht/ vnd die fraw den getruncke̅ bringet ire zeit vnd treibt auß die tote̅ geburt· ¶Der maister Galienus in dem·vj·büch genant simpliciuz farmacoꝛ in dem capitel talapis· id est leuisticū spricht/ dz der same sei fast starcke zebrauchen wenn er zerbricht die geschwere vnd thůt die auff den darauff gelegt/vnnd treibet auß sterclichen die totten geburt· vnd darum̅ sol die natur des sames gemyldert mit fenchelsamen vnd ānis yeglichs geleich vil vnd dann genůczt so würcket er in de̅ menschē on schaden/ aber außwēdig an dem leibe mag man brauchen den samen on zůsatze·/· ¶Liebstückelkraut ist gůt in aine̅ wasser bade domit den leib gestrichen/wenn es öffnet die schwaißlöcher vñ zeucht an sich de̅ bösen schwaiß·/ ¶In dem büch genant circa instans beschreiben vns die maister vnd sprechen das liebstückel sei haiß vñ trucken an dem andern grade· der same wirt gebrauchet in d̄ ercznei vñ nit das kraut der same weret dreū iare·/¶Item liebstückel gesoten in wein oder in wasser vñ den getruncken benimt die verstopffung der lebern vnnd milcz·¶Item liebstückel gestosse̅ vnnd gemischet mit kümel ist gůt gebraucht mit wein/ vnd machet ain gůten magen/ vnd treibet die bösen wind auß den dārme̅·¶Ite̅ liebstückel vnd galgen vnd zymet rören in wein gesotten ist gar gůt wider die weetūb des magens vñ milcz vnd des gedārmes·¶Item ain dreseney gemacht vō liebstückelsamen vnd zymetören vnnd reupontica vnd galgen mit haut zucker vermengt vnnd genůczt in wein ist gůt für die yetzgenanten kranckhait·



¶Groß klet

Das ccxxvi Capitel

Lappaciuz sine lappa maioꝛ latine· ¶Diascoꝛides in de̅ capitel lappacium beschreibet vns vnnd spricht das der sind vierhand vnd sind gar nahe ainer natur als haiß vnd auch trucken an dem vierden grade·Etlich maister sprechen auch in de̅ drite̅ grad

Des geleichen findet man auch in dem büch Circa instans. Die klet hat scharpfe bleter vnd die ist die beste. die andē hat runde bleter die ist nit als gůt als die erste. die drit hat braite bleter vnd grosse vnd die ist gůt zeessen. die vierde ist genant saur kleten die nennen etlich maister acetosa. ¶ Der saffte von der scharpffen kleten vnd nuß öle vnd terpentin mit ainander gesotē yeglichs geleich vil/darnach gesihen durch ain tůch vnd thů dar ein buluer von weinstain das drit tail als vil als des ersten stucks vñ darauß gemacht ain salb vnd domit geschmiert den vnrainē grinde an dem leib der vberzogen ist mit ō ausseczigkaite die haut wirt glat vnd schön ¶ Die wurtzel gesoten mit starckem wein oder essich/ vñ darnach gestossen vnd dauon gemacht ain pflaster/diß pflaster benimet die geschwulst des milczes. ¶ Die wurtzel in wein gesotē vñ den getruncken ist gůt für das keichen. ¶ Wer dise wurtzel an dem halß tregt dem wachßē kain drüß an dem leib ¶ Der maister Wilhelmus sprichet in seiner cyrorgi das der scharpffen kleten gesotten mit schmaltz vnd gelegt auf die hertē geschwere waichet bald vnd zeůhet auch zesamen die bösen materien vnd ayter vñ hailet darnach dester ee./. ¶ Galienus in dem. vj. büch genant simpliciū farmacorꝛ in dem capitel lappaciū beschreibet vns vnd sprecht das die scharpfe klete die tugent habe mässiglich durchtringen vnnd auß zeziehen bös materien. darumb dienet sie wol für den stain/ vnnd auch für bös blatern den ayter außzeziehē ¶ Der same von der scharpffē kleten stopffet die flüß des menschen als dañ ist das rote/vnd auch sunderlich die flüß der frawen die des ze vil haben. ¶ Item die maister sprechen gemainklich das die alle gar nahe haben ain nature. Aber doch ist die erste die best. darumb mag man die selbigen gebrauchē in der erznei. ¶ Diascorides lappa maior das ist die grösser hat alle aigenschaffte der klainere. Welicher diser samen an seinem halß tregt dem mag kain faul flaisch in kainer wunden wachßen/ vnd ob faul flaisch darinn wäre so erfrischet diser samen von grunde auff den gesoten in wasser vñ die wunden domit gewäschen.



Klain klet

Das ccxxvii Capitel

Lappa minor latine. Die maister sprechen das dise klain bleter hab gar nahe alle aigenschafft der grössere/vnd sunderlich der same. Disen samē an dem halß getragen lasset kain krūß an dem halß wachßē. Dise wurtzel gesotē in wein vñ den getrūcken benimt den stain der lange zeit in der lenden gelegen ist. des geleichen tůt er dē stain in der blasen Diß kraut ist mancherhand/ vnd haben alle gar nahe ain kraft als du daß gehörest dast in dē capitel vor disem./ Itē dise wurtzel gestossen zů bulver vnnd darunder gemischt reubarbara benimt alle vngesunthait in dem leibe donon entstan mag die maledey dise genůczet mit wein.



Lorberbaum

Das ccxxviii Capit

Laurus latīe. arabice gara. grece dasne./ Serapio in dem büch Aggregatoris in dem capitel gara vl gar spricht das zwayerhand lorberbaum seider ain hat dünne bletter vnd der ist freülich. der and hat bletter die sind braiter vnd dicker vnd der ist mānlich/ vnd sind baide haiß vnd trucken machē gar stercklich. spricht auch das der same oder die seie stercker in der erczney waß die bleter. Des geleichen beschreibet vns auch der maister Diascorides./

¶Item in dem bůch Circa instãs beschreiben vns die maister vnnd sprechẽ das lorber sind haisser vñ truckner natur. die frucht vnd die bleter ist man brauchẽ in der ertzney. die bleter sol man trücknen in dem schaten vnd nit in der sunnen vnd die ain iare vnnd nit länger. die frucht mag man behaltẽ zwai iare./¶Ain rauch gemachet von den blettern vnd den frawẽ vnden auf mit gereucht rainiget die můter vnd stercket die geburt./¶Die bleter gesoten in wein vnd den getruckẽ benimet vomitum das ist das vndewen oder das aufstossen des magen oder das brechẽ. ¶Itẽ der ain kaltẽ fluß hete des haubts/ der siede die bleter vnd rosen yeglichs geleich vil in wasser vnnd halt darüber ain trachter der ain weit rore hab vnnd bestopffe den neben herumb wol zů/ vñ laß den dampff gan in den halß/darnach wäsche die stirn vnd streich auch die schläfe mit dem gesotẽ wasser es hilfft auch on zweifel. ¶Zasis sprichet welicher ain blöde haubt hete der stosse lorber vnd tů die in ain säcklin vnd lege das des nachtes auff dz haubt er genißt ¶Welicher ainen bösen magen hete der sol nemen öle von lorbern vnd dz streichen auff den magen./¶Diß öle mach also/nym lorber aī pfůd die do frisch sind vnd nit alt vnnd stoß die zů bulver vnnd seude diß bulver in baumöle anöhalb pfůd gar wol darnach seihe dz öl durch ain tůch vnd das haißt lorber öle ¶Diß öle dienet zů vil sachen/vñ sunderlichẽ ist es gůt domit geschmieret die das gegicht haben/ vñ auch den erlämten gelider vökelte ¶Lorber gestossen vñ des bulfers gethan ain quintin in wein vnnd den getruncken ee du in das bethgast es machet wol schwitzen vñ benimet vil böser sucht vñ krancker hait von dem menschen. ¶Ain schwaißbad gemacht vñ das bulfer von lorber geworffen auf die glüenden stain vnnd des bulvers von lorber getruckẽ ee er in das bade sitzt treibt hin die wasser sucht vö dem menschen. ¶Der maister Galienus spricht dz lorber getruckẽ mit wein machet wol härmen vñ brächt den stain in der blasen/ vnd auch in den lenden. ¶Auch ist gůt der wein genützet den lebersüchtigen vñ auch sunderlich den frawẽ die erkaltet sind an der můter oder sunst ain kalten magẽ haben bängt diser frucht gantz widerüb vñ machet warm alle gelider an dem leibe. ¶Item etlich machen diß öl also. nym lorber gestossen in wasser gesoten vnd durchgeschlagen vñ so es erkaltet ist so nym ab die faißigkait das haißt lorber öle./ ¶Diß öle ist auch gůt wider weetumb ö brust vñ für alle weetüb der gelider die von kelte komet.



Weisz lilien
Das ccxxix Capitel

Lium latīe. arabice añsea vel alstoscam. grece licina vel kyrion. ¶Der maister Serapio in dem bůch Aggregatoris in dem capitel ansea id est liliū beschreibt vns vñ spricht dz lilium sei haisz vñ truckner natur in dē tē perament. vñ der ist zwayerhand ain wilde/die ander zāme./ ¶Der maister Galienus spricht das die wildē lilien mancher hand blůmē haben. etlich sind weisßfare/etlich hymel blawfare/etlich purpuren far. ¶Er spricht auch dz die wilden lilien sind genāt yris/ vñ vmb der mancher hand farb haissēt sie yris/ das ist als vil gesprochen als ain regenbogē der auch mancher lay farb in im hat. also habē auch die wildē liliē mancher hand farb an in. sie sind von natur den menschen hiczigen vnd subtilen/ vnd sunderlich die lilien mit den blawē blůmen. die selbigen blawē lilien die haben wurczeln die sind knodicht vnd riechen fast wol. ¶Es sind auch wilde lilienn die haben auch bletter geleich den blawē vñ haben blůmen die sind geleich vō farben dem saffran. sind auch liliē also gestalt die haben weisz blůmē diss lilien habē samen ō ist waich. die wurczel ist sieß vnnd ains fingers dick/vnd wachsen gern vnō den baumē vnd vnder dem schatē. ¶Item die maister sprechen das die blawen lilien die man schwertlin haisßt gar vil tugēt an in habēt vnd sunderlich an der wurczel. diss wurczel sol man ausßgrabē in dem mittel des merczen vnd sol die zerschneiden zů klainen schyben vnd die auch auff hāncken vnd lassen dorren die sind fast gůt genüczet mit wein den getruncken des abens des vñ des morgens/der tranck benimet das keichen vñ raumet die brust. ¶Diss gebuluert vnd daz ausß gemachet sternutatoria/ das ist das in die nasen gelassen vnnd dauon geniesset czeuhet vil bösser feuchtigkait ausß dem haubte./

¶Item für die wasserſucht/ vnd für den geſchwollen bauch nyme ain quintin mayron vñ ſchwertel wurtzel ain quintin vñ weiß nieß wurtzel zehen gerſten körner ſchwär/ vnd feieln blümen ain halb quintin vnnd miſch diß geſtoſſen zeſamen vnd nyme diſes in ainer weiß brü es vertreibet die obgeſchriben kranckhait vnd ander vil kranckhait die der menſche lange zeit bey im getragen hat./ ¶Der maiſter Galienuſ in dem vij. büch genant ſimplicium farmacoꝝ beſchreibt vns vnnd ſpricht das die haimiſchen lilienn gemiſter natur ſind vnd ſunderlich die blümē donon. ¶Das öle vō den haimiſchē lilien iſt gar gůt ſich domit geſtrichen auff den bauch es erwermet faſt die kaltē můter vñ erwaichet die feuchtigkait die dariñ verhertet iſt. ¶Die wurtzel geſotten vñ auf die herten geſchwere geleget macht ſie zehand zeitigen /¶Der maiſter Serapio ſpricht das liliē wurtzel gebraten vñ darnach geſtoſſen vnnd darunder gemiſchet roſenwaſſer beneme das hailige feür alſo darauf gelegt ſterckliche on vnderlaß./ ¶Alſo geleget auff wunden machet wachßē das flaiſch dariñ. ¶Auch alſo gelegt auff den bauch der frawen rainiget ſie zů irer geburt. ¶In dem büch genant circa inſtans beſchreibē vns die maiſter vnd ſprechen das die wurtzeln von den haimiſchē lilien geſoten vnd geſtoſſen vñ darunō gemiſcht rainbergen ſchmalcz oō baumöle vnd geleget auff geſchwere waicht faſt wol ¶Ain güte ſalb gemacht von lilien alſo nym weißlilien wurtzeln vnd bernklae wurtzel vnd liebſtückel wurtzeln vnd ybiß wurtzel yegkliches ain viertail ains pfunds vor wol geknüſcht vnd geſoten in ainē viermaß weins/vnnd ain halb pfund öles bis es dick wirt vnd durchgeſchlagen/darzů getan ain wenig wachß ſo iſt es ain ſalb. Diſe ſalb iſt gar gůt domit geſchmieret anō lincken ſeitten vber das verhertet milcz wenn es erwaichet die verherten milcz vnd benimet groſſen ſchmertzen dauon. ¶Das bulver von blawen lilien geſoten mit roſen waſſer vnd domit gewäſchen das antlicz machet es gar hübſch ¶Der maiſter Platearius beſchreibet vns vnnd ſpricht das lilien wurtzel geſotē vnd geſtoſſen vñ darunō gemiſcht roſen öle iſt faſt gůt für den brand an dem leibe ob man die ſtatt domit beſtreichet./ ¶Lilien wurtzel mit wein geſotē vnd darunder gemiſcht weiß nieß wurtz als groß als ain erweiß vñ wein getruncken des abents ſo er ſchlafen will gan reibt auß durch den ſtůlgange was vngeſundes in dem leibe iſt.



Maiblomē ccxxx Ca

LIlium conuallium latine./ Die maister sprechē/ dz diß kraut hab fast wol riechendē blūmē. die bletter geleichē den wegrich bletern/ allain dz die maiblūmen nit als gar brait sind sund länger Platearius spricht dz maiblūmen sind kalt vñ feucht an dem andern grade. diſe blūmen sind besser an irer krafft wañ das kraut. vnd die wurtzel besser dañ die blūmē. Item nime diſer blūmen ain halb pfund vnd thū dar über güten lauttern wein vnd laß die dariñ baissen vier wochē/ dar nach seihe den wein ab vñ distilier den durch ain alembig fünff male diſer wein also distilieret ist besser dañ gold. wer diſen wein mischet mit. vj. pfeffer körner vnd wenig lauendel wasser der darffe sich den selbigen monat nit besorgē vor dē schlage. Plinius welicher groß därme gesucht hat der trincke des weins allen morgen ain klain löffelin vol er geniset./ Item wein also genüczt ist güt liturgiris das ist ain geschwer hinden in dē hirn Itē diſer wein macht gar güte vernunfft den gestrichē hinden an die ancken vnd vorn an die stirne

weißdisteln ccxxxi ca

Abrū veneris latīe. Der maister Plinius spricht dz weißdisteln haben bletter die sind scharpff vnd stechen vñ sind weißfare/ vñ hat blūmē habē purpuren farb vnd sind runt. die wurtzel ist gleich den bappeln/ vñ ist inwendig weiß/ vnd ist sieß/ vñ hat ain stengel der ist ains fingers dick. Der maister Galien9 in dē viij. büch genant simplicium farmacorū dem capitel cameleonta. id est labrū veneris beschreibt vns vnd spricht das diß sei trucken an dem drittē grade/ vnd haiß an dem andn. vñ spricht das die wurtzel güt sei genüczt mit wein wenn sie treibt auß die runde würm in dem leib Diascorides spricht. dz labrū veneris güt sei den wasserſüchtigē die wurtzel mit wein gesotē vñ dē getrunckē. Itē die wurtzel also genüczt ist güt wer vergift bei im hete. also genüczt vertreibt sie die lungen sucht vñ benimt den hüstē

¶Die gesotten wurczelen in dem mund gehalten vertreibet den zän weetum̃. ¶Der maister Serapio sprichet das sei zwayerhand weiß distelen. die ain haben schwarcze wurczeln. die andern weiß. vñ dz ist auch der andn maister mainũg Die weissẽ disteln mit den schwarczen wurczeln ist fast gůt genüczt für die reüdigkait douon dañ entstat die ausseczigkait. ¶Item diß ist aller maister mainung vñ sprechen das die schwartz wurczel genüczet sol werden auß wendig des leibs/vnd die weiß inwendig.



Merlinsen ccxxxii ca

¶Entícula aque vl' lentigo latine. greece labar vl' stratiotis. arabice gahaleb./.

¶Serapio in dem büch' aggregatoris in dem capitel gahaleb id est lentícula aq̃ spricht dz diß wachß in dem möre/vnd faren oben auff dẽ wasser. ¶Galienus in dem viij büch genant simpliciũ farmacor in dem capitel stratotis spricht dz diß sei kalt vnd feucht an dẽ andn grade ¶Der maister Paulus spricht das dise mörlinsen wachsẽ in dem wasser on wurczel. sein bleter geleichen der haußwurcz. Mörlinsen sind von natur stopffenn alle flüß des blůts die võ hicz koment. Für die fisteln in dẽ afftern dienẽt wol den saft darein gestreüt ¶Dioscorides mörlinsen leschț dz feür das sich erhebt an dẽ menschẽ die darauf gelegt gleich ainẽ pflaster Mörlinsen benemẽ alle hiczige geschwulst die mit dẽ saft gestrichẽ.



¶Aygbone

Das ccxxxiii Capitel

LOpinus latīe. arabice tarmus vl̄ tazmos ¶ Der maister Serapio in dem bůch Aggregatoris in dem capitel tarmus id est lupinus beschreibt vns vñ spricht dz der sind zwayerhād die ain wild/ die ander zāme. Die wilden vygbone haben weisse bleter. die zāmē haben bleter die sind nit als gar weiß. vnd wañ die gesoten werdē in wasser so mag mā die wol essen./ ¶ Item sie müssen zwen oď drei tag stan in dem wasser ee die bitterkait sich verzeucht in in./ ¶ Platearius vygbone geessen machen grobe feuchtikait./ ¶ Der maister Galienus in dē. vj. bůch genant simpliciū farmacoz in dem capitel tarmus beschreibet vns vnd spricht das vygbone gekocht mag man wol essen also dz die bitterkait darauß gezogē werd etlich tag in dē wasser. Er spricht auch das vygbone geessen treibet auß die spūlwürm. Sie rainigen die menschen die vberzogen sind mit böser feuchtikait vnd mit bösem grind domit gewäschē ¶ Vigbone gesoten vnd darunder gemischt rauten vñ langen pfeffer vñ das getrücken ist gůt der verstopften lebern vnd auch dem erhaben milcz. ¶ Darunď gemischt hönig vnd mirre vnd als ain pflaster der frawē gelegt für ir schame macht fliessen ir blůmen vnd macht auß treibē die totē geburt. ¶ Die maister sprechen auch gemainklich/ dz vygbone sind haisser vñ trucker natur./ ¶ Vygbone gesotten mit nachtschaten vñ wein den getruncken hilfft wol dem keichendē ¶ Itē vygbone geessen oder douō getruncken stillet ď lebern ir sucht also genüczt vertreibet sie hicz/ vñ waichet den bauch./ ¶ Das kraut mit nachtschatē gesotten vnd als ain pflaster auf das milcz geleget hilfft fast wol vnd treibet die geschwulst douon. das selbig in die oren gegossen rainiget den aytter vñ benimt in das fliessen ¶ Wem wee ist in den därmē vñ auch ptisicus wäre dz ist die schwintsucht der mache vygbone zů mele vnnd mische darunder fenchelsamen oď ain wenig liebstückel saffte vnnd koch das mit ainanď als ain speis vnd esse das warm das hilfft gar wol dem bösen gedärm vñ bringt winde. ¶ Vygbone gebulnert vñ auff die vygwartzen gelegt vertreibet sie./ ¶ Wen die bermůtter krümet in dem leib der lege vygbone in wasser vnd laß sie kymen vñ esse die es hilfft on zweifel. ¶ Der maister Auicenna in seinem anōn bůch in dem capitel lupinus beschreibt vns vñ spricht dz vygbone gar bitter sind/ vnnd sind haiß an dem ersten grade/ vnd trucken an dem anōn. ¶ Item die baide wilde vñ zāme haben bei nahe ain natur



¶Lauendel ccxxxiiii ca

LAuendula latine·/· ¶Die maister beschreibē vns vñ sprechē das lauendel haisser vnd truckner natur sei·die blümen haben wenig saffts in in vnd sind dem menschen nit gůt zeessen vñ haben doch ain scharpffen gerauch ¶Platearius·lauendel dick an die nasen gehalten vnd daran gerochen sterckt das gesicht·vnd sein gerauch leutert dem menschē seine augē· ¶Plinius welicher vil leüß habe der schmecke stätigklich lauendel sie sterben douō· ¶Item welicher vber land wādelt vñ der sicher sein wölle vor den leüsen der siede lauendel in wasser vnd netze sein haubt in dem wasser vnd laß es widerumb trucken werden vnd thů es an als lang das das haubt den gerauch hat vō dem lauendelwasser komet kain lauß darein·/· ¶Etlich maister sprechē das ain solich haubt dz also geneczt wirt in wasser darinn lauendel gesoten ist mache den menschē gar keüsch die weile er es trage·vnd darumb het die můter gottes mer liebe czů disem kraut vñ blümē der vrsach halbē das es keüschait bringet·vñ darumb sind dise blümen mer begabet mit siessem gůtem gerauch so sie dürr sind wenn ander blümē als nägelin vñ feieln·Auch hat sie die můter gotes lieber gehabt dz sie die tugent an in haben das sie die klaider behůten vor vnflätigē tierē· vñ in ist auch darumb ō nam geben worden laue das ist als vil gesprochen als rainikait oder wäsche·vñ also haben es die altē gehaissen/ vñ darnach ist disē wort laue zůgebē worden ain zůsacz als dula vñ also gehaissen lauendula vmb des siessen gerauchs willen· vnd darumb lautet es auch dester siesser ¶Die wirdige maister sprechen dz dise blůmen haben sunderlich groß vnausprechēlich tugēt in in vñ sunderlichē ad apoplexiā das ist zů dē schlage·Die blůmen gebaißt in wein vnd den distiliert vnd in dem munde gehaltē so sich der brest auget behelt den menschē bei seiner sprach·Dñ auch anō vil tugēt die hie nach gelassen werdē·



Ain kraut also genant Das ccxxxv Capi

Linaria latine. Die maister sprechen dz diß sei ain kraut vnnd ist geleich dem kraut genannt esula an der farbe sund allai dz esula in ir hat milch/ vñ linaria kain milch/bei diser vnderschaid mag man erkennē linariaz. Auch beschreibē vns die maister diß vnderschaid mit disem verß Esula lactescit/ sine lacte linaria crescit. Diß kraut ist vō natur dissoluierē das ist von ainandē tailē vñ auch ist es von natur penitrieren das ist durchtringē. diß kraut ist grün besser wañ dür. diß kraut ist kalt vnd feucht an dem andern grade. Paulus d safft vō disem kraut vnnd der safft von bibenell vnder ainander gemischt vnd auf den hitzigen schaden gelegt erisipila genant benimet den tzehand.

Diß also genützt verzert cancz an welichē enden der sein mag an dem leibe.



Flachß ccxxxvi Ca.

Linū latine. Die maister sprechen gemainklich das der same gebrauchet werde in der erztnei vñ nit das kraut noch die wurtzel Der maister Galienus in dem. vij. büch genant simpliciū farmacoz in dem capitel auch vō leinsamen beschreibt vns vnd sprücht. das leinsamen sei haiß an dem ersten grade/vnd feucht vnd trucken an dē mittel des andn grades Der same ist nit gůt zeessē wañ wer des sames ässe der geschwülle vber alle seinē leib. Der maister

Serapio in dē bůch aggregatoris beschreibt vns vñ spricht· dz same sei subtil machē vñ mache harmē vnd bringt den frawen ir blůmen ain pflaster douon gemachet vnd auf den bauch geleget· ¶ Itē man mag disen samen wol brauchē zů ainē clistier als sibē gezyte ¶ Der maister Paulus spricht· dz leinsamen gebrant auf kolē geb ain subtilen rauch/den gelassen in die nasen benimt den schnoppen· also den rauch gelassen vnden auff benimt das wee der můter· ¶ Diascorides sprichet· das leinsamen gesoten in wasser vnd den gelegt auf die vnzeitige geschwere verzeret die vñ macht sie zeitig/vñ sunderlichē die geschwere die do sind in den oren ¶ Der maister Wilhelmus in seiner cyrorgi beschreibt vns vñ spricht· das die bleter von dem flachß gar nůcz sei vnd sunderlichē in der cyrorgi/dañ wañ mā die bleter legt auf ain zeitig geschwere so macht es zehand ain loch darein/alsо dz man das selbig geschwere nit auf reissen noch brennen darff· Wem wee ist in ō seitē der siede leinsamē in wasser vñ truck ain leinen tůch in das wasser also warm vñ lege es auf die seitē es vergat zehand· ¶ Welicher gebrant wäre von dē feür der siede leinsamen in wasser fast wol, vnd necz ain tůch dariñ vnd lege das auf den brand es zeühet den brand auß senfftigklich·



Ens latine vl' micula· grece faki· arabice zadens·/ ¶ Der maister serapio beschreibt vns vñ spricht· dz diß die besten sind die do bald truckē werden so man sie in wasser geleget·/ ¶ Galienus in dē· vij· bůch simpliciū farmacorr in dē ca· de lentibus spricht· das linsen sind von natur haiß vñ feücht an dē andern grad vñ sind von natur stopffen ¶ Dz wasser vō gesotē linsen getruckē bringet stůlgang/vnd waicht den bauch ¶ Ypocras in dem· vj· bůch epidimiarr genant beschreibt vns vnd sprichet· das linsen haiß vnd kalt sind vō natur vñ doch domit getemperiert ¶ Vnd spricht auch das das erst wasser darinn linsen gesotē werden außgeschüt werde vnd ain anders darein gethan·/

¶ Diß ander wasser ist auch gůt genützt · wañ es reinigt den bauch vñ bringt gar gůt senfft stůlgeng ¶ Diascorides spricht · das linsen nit gůt sind stetiklich zeessen · weñ si machent ain tunckel gesicht · vñ sind auch gar böß zůuerdeůwen · vnd machen ainen bösen magen · ¶ Er spricht auch · das die linsen bringent böß treům · vnd sind nit gůt der lungen · ¶ Serapio sprich et die linsen geessen stoppent den menschen · vnd machent böslich harmen · vnd machent das geplůt grob vnd auch dick in den adern ·



¶ Drußwurtz ·

Capitulum · ccxxxviii ·

Aurea latine et grece · Die mayster sprechen das dise wurtz sei kalter nature · Ir safft in die oren gethan vertreibt das swern darinn · ¶ Drußwurtz gestossen vñ daraus gemacht ain pflaster vñ gelegt hinden an das haubt · vertreibt das haubt swern ¶ Platearius · Nym diser wurtzel · vnd misch darunder saltz vnd brot vnd stoß das zesamen · benimet das iucken darüber gestrichē · ¶ Der safft von der wurtzel · vertreibt die geschwer hinder den oren vñ als ain pflaster darauff gelegt ¶ Das kraut gestossen vñ gelegt auff das heilig feür · benimbt das vñ vnder diß kraut soll man mischen silber schwam pleiweiß vñ rosenöl · vñ das vermischen mit polenta · ¶ Polenta macht man also Nim gersten xx · pfund · koriander ain hab pfund · saltz fünff lot · vñ mal das zesammen · allso das dise stück vorhin gedörret sind · das heiset polenta ·



¶ Ain gummi ·

Capitulum. ccxxxix.

Laudanū latine. Die mayster sprechent das laudanū sey trucken vñ feücht an dē andern grad. Etlich sprechen das diß sei ain gummi. Auch sprechent etlich das diß sei ain taw vñ vellt auff die kreüter an dē anfang des sumers. vñ wirt dick von d̄ sunnen. Die in dem land grecia nement ain klain rütlin vnd schlagent auff die kreüter so beleibt die selb feüchtung an dē selben rütlin hangen. vñ die lassen sie trucken werden an der sunnen. Diß wirt gar dick vñ auch manig mal gefelscht In dem bůch genannt Circa instans in dē capitel laudanum. beschreibent vns die mayster. vnd sprechent das vnder zehen pfunden laudanum kaum zway pfund recht laudanū sey. Der ist der best der do schwer ist vnd schwartz. vñ den man zereibē mag zwischen dē fingern. Laudanū hat von natur ain güten gerauch. vnd darumb nützt man den zů den wolriechenden dingen. Als die pomum ambre vñ in die candelas oder truciscos pro fumigio. Wer den schnopffen hette d̄ nem den rauchen in sich in die nasen. er geniset. Wem die zen weethůnd d̄ halt laudanū in dem munde. es benimmet ym den schmertzen. vnd heilet das bös zanflaisch. Welliche frawen die můter für den leib geet die laß den rauch von laudano vnden auff geen. sie genist daruon. Welicher ain kalten magen het der neme die pillilen von laudano des abents so er schlaffen will gon si erwermen den magen vñ machent wol deüwen. Auch mag mā ain pflaster auff den magen legen es hilfft gleich den pillilen.

Lasurstain.

Capitulum. ccxl.

Lapis lazuli latine. Arabice hageralzenard. Der maister Johannes mesue in dē capitel lapis lazuli beschreibt vns vnd spricht das diser stain sol haben himmelfarb vnd goltflecken. Serapio. Welliche kind disen stain an yn habent hangen. den macht er ain gůt geplüt. Lasurstain dient zů der melancolei vnd benimbt die. vnd macht den menschen wol růen. vñ benimbt auch alle fantasei. Lasurstain benimmet die wartzen vñ heilet die das puluer darein gestreüwet. Lasurstain reiniget das geplüte von der groben feüchtung. Lasurstain eingenommen. benimbt die melancoley. vnd treibet die ausmechtiglich. Auicenna in dem bůch genannt de viribus cordis. beschreibet vns vnd spricht das lasurstain sterck das hertz vñ bringt dem gůt geplüt. In dem bůch genannt Circa instans in dem capitel lapis lazuli. beschreiben vns die mayster vnd sprechent. das diser

stain der best sei vnd auß zůer wellen der do hab himelfarb vn der in ym hab goltflecken · Disen mag man lang behalten vnuerseret an seiner krafft · Vnd hat die tugent zereinigen die melancoleie · ¶ Lapis lazuli genützt mit dem wasser do senit inn gesotten ist oder fenchelsamen · purgirt senfftigklich · vñ benimbt allso genützt febres quartanas ·

¶ Silberglit ·

Capitulum · ·ccxli·

Litargirum latine et grece · Arabice marechet · ¶ Serapio beschreibt vns vñ spricht das litargirum sei getemperirt an der kelt vnd an der trückne · Auch sprechent etlich maister das litargirum seye kalt vnd feücht an dem ersten grad · ¶ Nym öle von nussen vñ misch darunder das puluer litargiri · vnd schmir die haut oder reüdigkeit damit die do komet von der bösen flegma · ¶ Litargirum gemischet mit essig vñ saltz benimbt die maledey · die scharpff haut damit geweschē · ¶ Wer do hette das rot der neme essig vnd misch darunder des puluers litargiri · vñ einwenig poli armeni · vñ rosenwasser · vñ öl von nussen · vñ mach daraus ain klistir · vñ nymb diß vnden auff in den leib · es stillet den außgang · ¶ Wer geletziget wer an seinem gemecht · der neme diß puluers vñ streü das darauff es vertzert das faul flaisch vñ heilet zehant · ¶ Wer ain schön antlit haben will · der neme genß schmaltz vñ zerlaß das vñ misch darunder silberglit gepuluert vñ pleiweiß · vnd einwenig rosenwasser vñ wesch da mit dz antlit · es wirt gar schön · Allso genützt benimbt es die flecken vnder dē antlit · Mit disem wasser mügent sich weschē die frawen vnder dē antlit · das benimbt yn die flecken nach der gebürt ains kindes ·

¶ Ain Magnet ·

Capitulum · ·ccxlii·

Lapis magnes latine · Arabice hager abnantes · ¶ Serapio in dem büch Aggregatoris in dē capitel hagerabnantis id est lapis magnes · beschreibt vns vñ spricht das diser stain seye vber mör in india an ainem berg · vñ wann die schiff genahen dē sel bigen berge so beleibt kain eisen in dē schiff vñ fleücht daraus gleich als es ain vogel were zů dē berge · Diß ist der best magnet ö do stercklichen das eisen an sich annimbt · vñ sein farb ist gleich ö himelfarb Auch ist diß ö best ö nit so schwer ist ¶ Albertus in seinem lapidario beschreibt vns das ö magnes hab ain farb die gleichet dē eisen · Vnd des sint man vil in dēm ör in india · Vñ spricht auch das der magnet als vil daselbst sind das die schiff sorgklichen dahin faren mügent ·

wann es zeücht all eisen negel vñ was von eisen darinn ist an sich· vnd zerbricht die schiff gleich als ob d hagel darein schlüge· ¶Serapio spricht das der stain an ym hab die tugent die do hat der adamant· vñ gleichet ym an der krafft ¶Magnes getruncken mit wein· in honig vermenget· genannt mel licrat· laxirt vñ treibt aus die groben feüchtung· ¶Diascorides spricht· wer disen stain bei ym tregt· der macht hübsch red· vnd ist alle zeit wol gemůt· ¶Für die wasser sucht· Nym des staines ain halb quintin mit honig wasser· genant mulsa· ¶Albertus magnus in seinem lapidario· beschreibet vns vil hübscher tugent von disem stain· vnd hat yn gar werd gehabt vñ vil kunst damit getriben vnd höflicheit· die ich hie vnderwegen lon

¶Perlin·

Capitulum· ·ccxliii·

Hapis margarite latine· Arabice hageralulo vel halao ¶Serapio in dem büch aggregatoris in dem capitel hageralulo id est lapis margarite· beschreibt vns vñ spricht das perlin werden funden in dem möre· Vnd sind kalt vñ trucken an dē andern grad ¶Ysaac spricht das d einteil sind grob vnd einteil klain vnd subtil· vnd die groben sind besser dañ die klainen· vñ auch die klar sind vnd auffen glat· Auch sind dise die besten perlin die nicht knodet sind· ¶Albertus in seinē lapidario spricht das man die findet in den muscheln die in dem möre ligent· vnd sunderlich in india· Auch sint man vil in britania· das yetzund haist engelland· Auch findet man die in flandern· vñ spricht das ir tugent sey stercken die lebendigen geist· die von dem hertzen koment· vnd benement des bettzen zittern vnd den schwindel des haubts· ¶Auch wer genaigt were zů grosser onmacht allso das ym dauon geschwindet der prauch perlin die confi cirt sind· die nennet man manus cristi cum perlis· es hilfft vñ sterkt das hertz· ¶Wer tunckele augen het d nütz perlin die benemen die weissen flecke in den augöpffeln· ¶Perlin reinigen das hertzgeplůte· ¶Auicenna spricht das die perlin stercken das hertz·



Fogels tzung·

Capitulum. ccxliiii.

Lingua auis lntine. Arabice lisenhasafir. Grece lienula lasirla. ¶ Serapio in dem büch aggregatoris in dem capitel itel lisenhasafir id est lingua auis. spricht das dises gewechs pletter gleichent den mandelplettern. vnd sind spitzig gleich den vogelzungen. ¶ Auicenna spricht das dises kraut sei warm vñ feücht machẽ mit ainer temperirung. Darumb braucht man diß zů der natur des menschen sperma genannt die da mit zemeren. ¶ Ysaác spricht das diß kraut sei haiß vñ feücht am ersten grad. Sein natur ist stercken die gelüst des menschẽ. vnd meret den samen des menschẽ sperma genant. diß geessen als gesoten krautezů flaisch ¶ Cassius felix spricht das diß kraut gesoten mit wein vnd auch den getruncken ist vast gůt melancolicis. ¶ Diser wein bringt den selbigen lust vñ auch begirde vñ benimbt yn die fantasey. ¶ Rasis spricht. das lingua auis beneme das hertzen zittern vñ meret auch die natur des menschen. ¶ Auch ander vil maister der ertznei sagẽ geleich mit den ob genanten mit gleichen worten wie obstat. ¶ Auch magst du lesen das büch Pandecta das. dxiij. capitel das sich anhebt lisenhasafir. darinn findest du sein tugent wie obsteet.



Hufflattich.

Capitulum. ccxlv.

Lappacium rotundum siue bardana maior latine a grece. ¶ Die maister sprechen das diß sey ain kraut vnd wechst von dem schleim der erden. vñ hat grössere breitere pletter wañ kain ander kraut. Diß kraut ist feücht machen. etlich maister heissent diß kraut bardana maior. das ist die grösser huflatich. ¶ Diß krautes safft gestrichẽ auff die grindigen haut hailt dẽ grint zehant. ¶ Den saft von disem kraut gemischt mit essig vñ rauttensafft yeglichs geleich vil vñ diß getruncken des abents auff ain löffel vol macht serswitzen vñ treibet mit dẽ schwaiß aus die pestilentz. Den andern tage darnach soll darauff genützet werden pestilentz pillulen ain quin



Ain safft allso genannt. Capitulum. ccxlvi.

Licium latine. Grece liceos. Arabice hadahh. Serapio in dem büch Aggregatoris in dem capitel hadahh id est licium. beschreibt vns vnd spricht das diser safft komme von ainem baum gienset dē mör. Diser baum ist dornit vnd bringt frucht die geleichet dē langē pfffer. Diser safft wirt allso gemacht. Die pletter stost man vnd prest den safft daraus. disen safft seüdet man das er als dick wirt als honig. darnach trücknet man den in der sunnen. Den solt du allso probiren. zünde den an mit ainē prinnenden liecht vñ wenn er ain schaum gibt so er verlischt so ist er gerecht. Liciū wirt zů zeitten gefelscht mit wermütsafft vñ ochssen gallen. Circa instans. Liciū ist haiß an dē ersten grad vñ trucken an dē andern. Diser safft soll gesamelt werden in dē mayen. vñ wert. v. iar vnuersert an seiner krafft. Für die flecken in den augen. Nym diß saffts. vñ misch den mit rosen wasser. vñ thů das in die augen. sie werdent klar. Diser safft gestrichē an den hals. benimbt ain geschwer darinne squinantia genannt. Von disem safft liß Pandecta das. cccxix. capitel. do findestu vil tugent von disem safft.



Ain gumi allso genannt Capitulum. ccxlvii.

Acta latine. Grece anchusa. Arabice aec. Pandecta capitulo. ij. steet geschriben das diß sei ain gumi gienset dē

mör. ¶Mit disem gumi ferbt man das tůch rott. ¶Serapio in dem bůch Aggregatoris in dem capitel aec spricht das diser baum wachsent vil in arabia. das gumi daruon ist genannt lacta. Diß geleichet an der gestalt dem mirren. vnd auch an dē rauch. ¶Paulus. Lacta ist hayß vnd truckner nature. ¶Auicenna. Lacta ist vast nütz pleüreticis. das ist ain geschwere vmb die prust. des eingenommen mit ainem syropel von ysop gemacht. des gleichen asmaticis. das ist die vast keichent. allso genützet. ¶Lacta thůt auff alle verstopffung der lebern vnd des miltzes des eingenomen mit ayren. Auch allso genützet. benimbt es die wassersucht.

Capitulum. ccxlviii.

LEpus latine. Grece leges. Arabice arnaben. ¶Der mayster almansor spricht. das vnder allen tieren kain flaisch als vil melancolei mach als hasen flaisch. ¶Das hirn von dē hasen gebraten vñ geessen. benimbt das zitern am leib. als dañ gar dick geschicht nach ainer krankeit. ¶Die gallen der hasen benemen vergifft die mit essig eingenomen. ¶Item mertzhasen allso lebend gebrant. zepuluer. dienet vast wol für den stain. das eingenomen mit wein. ¶Mit dem hasen hirn der iungen kinde wenglin geschmiret. macht leichtlich vnd on schmertzen zeen wachssen. ¶Item von disem thiere liß pandecta das. lvj. capitel. do findest du sein tugent.





¶ D

¶wilderklee.

Capitulum. ccxlix.

Melilotum latine. vel corona regia. Arabice alilelmelike vel alcheli alameth vel achillmelich. In dem büch genannt Circa instans beschreibent vns die mayster vnd sprechen das melilotū sei haiß vñ trucken an dē ersten grad. Melilotum ist ain kraut vñ steet ainer künigs krone gleich. vnd ist genennt in latein corona regia. Den samen soll man behalten in den schalen der weret dreü iar vnuersert an seiner natur Den samen braucht man in der erzenei mit den schalen. wann der samen ist klain. allso das man yn nit wol kan nützen on die schal. Der samen hat die tugent das er vastwol sterckt. wann er hat ain wolriechenden geruch an ym. Der samen gesotten in wein vñ den getruncken. treibet aus den dermen die winde. vñ ist auch gůt den verstopfften nieren. vñ thůt auff der plasen verstopffung. Den samen in ainer brü oder in kost. macht die wol riechen. vñ macht gůt zen Auicenna in seinē andern büch. in dem capizel melilotū. beschreibt vns vnd spricht. das diß gůt sei dē haissen geschwern. vñ die do verherrt sind. ain pflaster darüber gelegt. allso gemacht. Nym des samens von der wilden klee vñ sibengetzeit samen. das ist fenu grecū. leinsamen. yeglichs gleich vil vnd misch darunder ayes dottern vnd mach daraus ain pflaster. Diß pflaster ist gůt den geschweren in den oren. auß wendig darauff gelegt. Auch ist es gůt emorroidibus. das ist ain flus in dem afftern vñ auch den geswern des gemechtes an wellichen enden das were. darauff gelegt. Mayster Wilhelmus in seiner cyrorgi braucht auch wilde klee zů haissen geswern. Vnd sunderlich zů disen ob geschriben gebresten die vns Auicenna beschriben hat. Diascorides spricht. welicher die hend mit dem safft von wildem klee schmiret. der mag darinn tragen ain glüend eisen on schaden. Auch spricht er. das diser samen aller beste sei zů fistlen vñ zů dē krebs. vñ zů den feig platern. Wein darinn gesotten ist wilder klee vñ eppich mit zucker süß gemacht ist gůt wider bestopffung der nieren vñ der plasen.



Mutterkraut.

Capitulum. ·ccl·

Elissa vel citraria latine Grece melliſofilos vel melliſofilum. Arabice bedarungié vel cirungemill vel marolmabor. ¶ In dē bůch genannt Circa inſtans beſchreiben vns die maiſter vñ ſprechē das melliſſa ſei haiß vñ trucken an dē andern grad. diß kraut iſt gůt grün vñ dürr in der ertznei. man mag es derren an der ſunnen vnd darnach hencken an den ſchaden. diß kraut wert vnuerſert. uſ. iar. ¶ Diß kraut hat tugent zekrefftigen als daß ſpricht d maiſter Auicenna in dem bůch genannt zelatein de viribus cordis. Vnd ſpricht auch das diß kraute ſterck das hertz. ¶ In dem bůch genannt Circa inſtans beſchreibent vns die mayſter auch das diß kraut geleich an ſiner krafft dē meiozon. vñ zů allen gebreſten dar zů man nützt meiozon ſunder diß kraut mer krafft in ym hat geſotten. waß allſo macht es widerumb komen menſtruū das lange zeit ůs beliben iſt vñ reiniget die můtter. vñ bringt krafft den frawen zů gebaren. ¶ Meliſſa geſotten in wein iſt vaſt gůt für groß onmacht die do kombt von kelte. als dick vnd manigmal ſich begibt mit den frawen. ¶ Serapio ſpricht das die pleter von meliſſa mit wein getrucken benimbt die vergifftig biſſe vñ heilet die zehant. vñ iſt ſunderlich gůt den die do gebiſſen werden von ainem dobendem hunde. ¶ Yſaac ſpricht. welicher můtter kraut iſſt vaſtent dē erwermbt es den magen der erkalt iſt. vñ macht wol dēüwen. ¶ Plinius ſpricht dz meliſſa gůt ſei den frauwen den ir můter wůlet vñ auff ſtoſt an das hertz dauon getrucken. ¶ Were do nimbt dreū pletter von meliſſa vñ legt die aller oberſt des haubtes dē ziehen ſie aus vil ſucht vnd machent ain leicht haubt. ¶ Serapio ſpricht. Die pletter mit ſaltz genůttt vñ die geeſſen benement das keichen. genannt aſma. vnd machent ain raumig průſt. ¶ Můtterkraut macht dēüen grobe koſt.



¶ Rüntz.

Capitulum. ·ccli·

Menta latine · Grece ediosmoy · Arabice nachama vel dichanacha · ¶ In dē büch genannt Pandectarum in dem capitel menta beschreibent vns die maister vñ sprechent das menger hand müntz sei · die ain ist zem vñ wechst in den gerten · dise hat ain güten gerauch · vñ die ist hitziger · vñ stercker von natur · ¶ Ain andere müntz die ist wild vñ wechst in den velden · die ist zelatein genannt mentastrum · von der wir hernach in sunderheit etwas schreiben · Es ist auch ain andere müntz die hat lange spitzige pletter · vñ haist zelatein menta romana · Es ist auch ain ander menta die haist zelatein menta aquatica · Auch haissent etlich mayster mentam aquaticam simbrium oder balsamita · ¶ Es ist auch ain andere menta die hat keinen gerauch · vnd ist zelatein genannt calamentum · ¶ Der mayster Serapio in dem büch Aggregatoris in dē capitel dichanacha · id est menta · beschreibt vns vnd spricht das die zem müntz sei grün summer vnd winter · ¶ Auch ist ze wissen das in diser figur dreü kreütter steend vñ alle menta genannt sind · vñ habent beinahe ain natur darumb werdent si gebraucht aines geleich dē andern · ¶ Mayster Paulus spricht das menta vñ sunderlich die zem sei haiß vñ trucken an dē dritten grad · Etlich sprechē an dem andern grad · vñ diß kraut brauchet man in der ertzneye mer wenn die andern · vñ ist auch gůt grün vñ dürr · ¶ Der mayster Auicenna beschreibt vns vnd spricht das menta sei haiß vñ trucken an dem andern grad · Des geleichen beschreibent vns die mayster in dē büch genannt Circa instans · vñ das ist gar ain klaine vnderschaid mit dem maister Paulo der do spricht an dem dritten grad · ¶ Item die mayster sprechent gemaingklich das müntz vnd sunderlich die zem stercke den magen vnd macht wol dewen · ¶ Menta genützet ist vast gůt für die spůlwürm des pulvers eingenommen mit milch · ¶ Menta gesotten vnd damit gebeet das zerschwollen gemechte · benimbt die geschwulst behendiglich · ¶ Menta gestossen vñ auff die herrt prust gelegt do die milch inne verhertet vñ geschwollen ist · waichen vñ benimbt die sere darinn · ¶ Menta geessen waicht den bauch · ¶ Menta all tag genützet der hat schöne farb vñ ist gesund zů aller zeit · ¶ Diascorides spricht das der safft auch gar gůt sei getruncken mit essig · den die do plůt speien · ¶ Item die stirn gestrichen mit dem safft · benimbt das haubt wee · ¶ Den safft getruncken mit honigwasser · genannt mulsa · benimt das sausen in denozen · ¶ Itē müntz gesotten mit wein vnd den getruncken · benimbt den vbelrichenden mund · Auch mag man dar under müschen essig vñ den munt damit weschē · macht gůt zen · Also genützt vertreibt die sere an der zungen die do kommet von hitze ·

¶Item menta vnd rautten vnd auch zwibeln · yeglichs gleich vil· vñ darzů gemiſcht ſaltz· vñ die zeſamen geſtoſſen· vñ darauff geleget wo die natter ſticht oder beiſt· es hilffet on zweifel· ¶Menta geſtoſſen mit honig vñ gemiſcht mit eſſig vñ gebunden auff ain biß ainꝛ des dobenden hundes· hilfft· ¶Die frawen die ſich ſaumen an irer ſucht· die ſöllent eſſen müntz· vnd dauon trincken· es bringt ir feüchtigkeit· Wer des morgens nüchter ſein zeen weſcht mit müntz dē vertgett das zanſchwern· ¶Müntzen ſafft mit honig getemperirt · vnd an die augen geſtrichen vertreibt die tunckelheit· ¶Menta getemperirt mit eſſig· benimbt die flecken in den augē neben darumb geſtrichen· ¶Welicher het emorroidas · das iſt ain flus des afftern · der ſtreich des ſaffts darauff· er heilet den gepreſten zehant· ¶Auicenna in ſeinem andern büch in dē capitel menta · beſchreibt vns vnd ſpricht das menta ſterckt den magen· vñ macht yn auch gar warm· vñ benimbt das auff ſtoſſen vnd das brechen · Vnd benimbt auch yctericiam · das iſt die geelſucht· ¶Für diß yetz genant ſtück in diſem capitel iſt auch der ſyropel vō müntz am beſten genützt· ¶Platearius · Der ſyropel bringt auch geluſt den mannen vnd auch den frawen·



Bachmüntz·

Capitulum· ·cclii·

¶Entaſtrum latine · ¶Die mayſter ſprechent das diß ſeie ain kraut das wechſt geen bei den feüchten ſteten · vnd hat an ym vil tugent· des gleichen die wurtzel· Diß kraut iſt feüchter natur · vñ die feüchtung iſt getemperirt mit ainer wirme· ¶Diß kraut geſotten in waſſer vnd die haut die abgangen iſt von geen oder groſſer arbaite · heilet die zehant damit geweſchen · ¶Diſes kraut vnd wurtzel geſtoſſen vnd darauß den ſafft gelaſſen· diſer iſt gederret als gůt als der feücht· vñ wert · j · gantz iar· ¶Plinius· Welicher zerknirſchte gelider hette an

wellichen enden des leibs das wer der neme papeln vnd siede die mit wein· vñ mit disen misch des saffts darunder · vnd bestreich das zerknischt glid· es heilet on schaden· allso das das tod flaisch vnd bain als aus felt · ¶ Item warzů menta genützet wirt in der ertzneie do mag man mentastrů auch zů nützen· Dñ diß merck außwendig des leibs vnd nit in den leib·



Papeln·

Capitulum· ·cclii·

Alua latine· ¶ In dē büch genannt Circa instans beschreibē vns die maister vñ prechē das die papeln sei kalt vñ feücht an dem andern grad· ¶ Es sind zwaierhand papel· aine wild die ander zam· Die zam wechst in den gerten vñ sunst allenthalben· Vnd die ist mer von natur kelten dañ die wild · vnd ist feüchter vñ subtiler· Aber die wild die man ze latein nennet malua viscus · Dise papeln sind lenger vñ haben lengere pleter wañ die ersten· vnd die ist nit allso garkelten vñ feüchten als die erst · ¶ Für die haissen vñ herten geschwer sind gůt die papeln gestossen vñ darüber gelegt· ¶ Auch ist papel gůt zetzeitigen· allso das man die pletter stoß vñ die schwaiß in reinbergem specke vñ gelegt auff die geschwer· vnd diß sol geschehē so die pleter grün sind· ¶ Die wurzel hat mer kraft dañ die pleter grün vñ auch dürr ¶ Dise wurtzel gesotten in wasser vnd darnach zestossen vñ darunder gemischt ayes weiß vñ gerstenmel· vñ gelegt auff die haissen geschwere kület vnd waichet· ¶ Auicena spricht das papel wurzel vñ auch der samen sei senfftiglich waichen vñ von einander teilen· ¶ Diascorides spricht das diß kraut mit der wurtzel soll gesoten werden also das das wasser gantz ein sied so beleibt dañ ain klebrichte materi in dē geschirr darinn es gesoten hat· die selb materi ist gůt auff die geswer gelegt sie waicht vñ teilt von einander pald· ¶ Das wasser damit papel gesotten wirt gemischt mit baumöl vñ einwenig wachs · ist ain güte salb vmb die geswer gestrichen· ¶ Diascorides spricht das die frischen pletter gůt sind gesotten vñ auff die frischen wunden gelegt · sie heilent·

¶Die plümen gekocht mit mulsa oder mit wein·vñ darnach die gestossen heilent scrofulen·das sind herrt peülen·vnd auch ander böse geschwer·¶Allso genützt·benimmet es den we in dē afftern·¶Es ist auch vast gůt den zerknischten gelider darauff gelegt·¶Der maister Wilhelmus in seiner cirorgy· vast brauchen papeln zů haissen geschwern·vñ auch sunderlich für geschwulst·¶Der same mit wein oder baumöl getemperirt·vertreibet aller hant fleck vnder den augē



¶Garb.

Capitulum. ·cclxiii·

¶Illefolium latine·Grece menosilos·¶Der mayster Diascorides in dem capitel menosilos id est millefolium sprícht· das diser sei zwaierhant·ains menlich das ander freülich·Die mennlich grab wechst hoch mit weissen heübtern·aber die freülich beleibet klain vñ nider·Diß wirt genennet schaffgarb·Dise bed wachssent vast an den wegen vñ habent pleter geleich dem fenchel·¶Dise kreüter sind auch gar dün zů den seitten·añ habent auch subtile pleter die sind weiß far.vñ hat auch darumb den namen millefolium· vmb des willen das es vil vñ auch menige pleter hat·¶Platearius vnd Plinius sprechent das millefolium gestossen vnd gelegt auff wunden·behüt die vor geschwulst ¶Millefolium gebeist mit putern vnd außwendig geleget auff den backen·benimbt gar groß zanwe· das do kombt von hitze·¶Wer mit not netzet·der trinck garb mit essig·es hilfft garwol·¶Millefolium ist auch gar gůt calculoß·das sind die den stain haben·darüber getruncken·¶Galienus in dē·vijbůch genannt simplicium farmacorum in dem capitel millefolium· beschreibt vns vñ sprícht das garbe sei vast aus trucken die wundē· von dem geplüt·vñ zeücht sie gar zesamen·¶Der mayster Wilhelmus in seiner cirorgy·beschreibet vns von ainem recept allso· Nim sanickel vnd heiddisch wuntkraut vnd seüd die mit wasser als lang biß die kreüter zů ainē můß werdē

Darnach thů die kreůter auch in ain tůch vnd truck sie durch vnd mach daraus ain brey. allso das si bengetzeite samen mel darunder gemischt werde. Darnach so nym böcken vnschlit vñ reinbergen sch maltz yeglichs gleich vil. baumöl halb als vil. vnd laß das erwallen bey dem feüre. vnd thů darzů einwenig wachs vnd mach daraus ain salbe dise salb ist gar gůt den wunden darauff gelegt. sie heilet on schaden in kürtze. ¶ Auch so ist sie gůt zebrauchen zů alten faulen schäden wie die sein mügen. Vnd der yetz genannt Wilhelmus gar grossen gottes lone verdienet hat mit diser salben.



¶ Meiozon.
Capitulum. cclv.

Maiorana vel sansuccus latine. Arabice mercenius. Grece ebbrium. ¶ Der hoch gelertè mayster Auicenna in seinem andern büch in dem capitel maiorona beschreibet vns vnd spricht. das diß seie haiß vñ trucken andè dritten grad. ¶ Platearius. Meiorona ist von einander thůn vnd auff thůn vñ subtil machè. ¶ Auicenna spricht das das öl von meiozon geacht ist vast gůt den innerlichen gelidern da mit warmb zemachen. vñ auch die eussern gelid. ¶ Das wasser das gesotten wirt mit meiozon ist gůt gethon in die schrepff hörner. oder sie damit genetzet. es behůt den menschen das nach dem schrepffen nit böß darzů schlecht. als dann dick geschlcht durch vnreine eisen. oder köpffe. ¶ Plinius vnd Serapio sprechen das der safft von meiozona gestrichen vber geliebert plůt oder tod geplůet. bringt ym widerumb sein krafft. ¶ Meiozoma gesoten in laugen das haubt damit geweschen benimt groß haubtwe. sunderlich den die mit grosser fantasey vmbgend. als dann sind melancolici. den selben bekombt es aller baste. ¶ Meiozona ist vast gůt dè hirn. vñ benimbt die stopffung der gelider. darumb ist diß kraut nütz den die beladen sind mit dè bösen sucht epilentia genant. vñ sunderlich dè die das haubt zeruck kören. vñ die torturi werdè. das ist die dz maul sleimig machè. als dañ geschicht appopleticis. das ist der schlag.

schlaffen vnd auch rüwen für alle andere kunst. ¶Itē dise wurtzel gesotten in wein. vnd auff das gesicht geleget der gelider. ist den weethumb stillen.

schreib ich nit mer darvon. wann als du auch gehört hast in dem capitel vor disem.



¶Alraun die fraw.



¶Maulberen.

Capitulum. cclviii.

¶Andragora mulier latine. ¶Die maister sprechen gemaingklich das die alraun hab eben gleich die selbige tugent mit der ersten. vnd darumb so be

Capitulum. cclix.

Moracelsi latine. Grece morach. Arabice hoc. ¶Serapio in dem büch Aggregatoris in dem capitel hoc id est moracelsi beschreibt vns vnd spricht das der maulberen tugent sei das sie stopffen den bauch. vnd sunderlich so sie dürr sind. ¶Item si sind gůt genützt diffinteriis. das sind

die das rot habent. Sñ sind auch gůt genützet allen anderen vberschwenglichen flüssen. ¶Plinius. Maulberen sollen genützt werden mit wein vñ allso ein getruncken. ¶Diascorides. Die rinden von maulberen ist von natur laxiren vnd aus treiben die würm die etwen lange zeit in dem bauch gelegē sind. ¶Serapio. So die maulberen nüchtern geessen werden so beleibent sie nit lang in dem magē so aber der mag vol ist. so beleibent sie darinne vnd bringen dem schaden. aber so der ein wenig geessen werden so schadē sie nichts. ¶Galienus spricht. das die maulberen dem menschen klaine speisung geben. vñ auch den leib wenig krefftigen. kelte halb die sie an yn habent. ¶Galienus in dem. vij. bůch. genannt simplicium farmacorum ꝑm translationem grecam in dem capitel morae id est moracelsi spricht das die zeitige frucht geessen. den bauch verherrte. vnd die vnzeittigen machent durchprechen. Darumb sind sie gůt genützt für die flüß des leibes mit wasser vnd auch mit wein. ¶Maulber pleter gestossen vñ gelegt auf den prant zeücht grosse hitz aus. ¶Plinius. die pleter gesoten in regenwasser vnd das gehalten in dem munde. benimbt groß zanwe. ¶Item ain wasser distilliert von den plettern das ist fast gůt getruncken für die hitz in dem leib. ¶Auicenna in seinem andern bůch. in dem capitel morum beschreibt vns vnd spricht das die maulberen. stopffent die flüß die lange zeit geweret haben an dem leib.



¶Bingelkraut.

Capitulum. cclx.

Mercurialis latine. Arabice libleb. Grece linostosis vl linozotis vel parthamon. ¶Der mayster Auerrois. in dem bůch genannt colliget. in dem capitel mercurialis. beschreibet vns vnd spricht das diß kraut sei haiß vnd trucken an dem ersten grad.

¶ Diascorides in dem capitel linostosis idest mercurialis spricht das diß kraut sey geleich den basilien. Vñ spricht auch das zwaierhant mercurialis sey. ains freülich das andern mennlich. das freülich ist grösser an dem kraut vñ auch an dem stengel wañ der man. vñ das menlich ist klainer an den plettern das hat samen der ist klain. Die bedenützt man in der ertznei. ¶ Platearius. Bingelkraut geessen weichet den bauch. ¶ Bingelkraut geessen benimbt die wesserige feüchtung vñ treibt die aus sterckliche. ¶ Die pletter der freülichē gestossen vñ die gemecht des manns damit bestrichen macht die frawen geberen vnd entpfangen zehant. so das eelich werk volbracht wirt ain tochter. also das die fraw drei mal vor hin daruō getruncken habe mit gütem wein. ¶ Die pletter des mennlichens allso gestrichen an des mannes gemechte vnd die frawe getruncken wie vor macht die frawen gebern ain sun. ¶ Plinius. Die prii von ainem gesotten koppen. vñ darunder bingelkraut safft gethan. vnd das genützt ist gůt dem geschwellenden magen. vnd macht lüfftig vmb die brust. vnd benimbt das keichen. ¶ Galienus in dem. vij. bůch genant simplicium farmacorum in dem capitel mercurialis beschreibt vns vnd spricht das diß kraut vast gůt sey dem zerschwollen bauch. das zestossen vnd den damit geschmiert. vñ bringt allso stülgeng. Vñ diß ist sunderlich gůt krancken menschen die weder oben noch vnden mügent ertznei brauchen. ¶ Platearius. Bingelkraut gesoten vnd als ain pflaster gelegt auff den bauch macht stülgenge. ¶ Bingelkraut ist man in ainem klistir vermengen. das zů vil kranckheit gůt ist allso gemacht. Nym bingelkraut rompßöle feielkraut papeln yeglichs ain hantuol. senyt pleter engelsüß yeglichs ain lot. diß alles gesotten in drithalb pfund wässers ain dritteile ein gesotten. vnd durch geschlagen. vnd darzů vermengt zwai lot cassiafistel. vñ ain lot benedicte laxatiue vnd feielöl. vnd dillöl yeglichs dreü lot zesammen vermengt. ist ain gůt klistir. wider das krümen in dem bauch. vnd wider den stain.



¶ Deüfels abyß.

Capitulum. ·cclxi·

Orsus dyaboli latine. Die maister sprechen das diß sei ein kraut hat wurtzeln die sind vnden stumpff geleich als sie ab bissen weren. Oribasius ain maister spricht das mit diser wurzeln der teüfel als grossen gewalt treib das die můter gottes ain erbermde darinn het. vñ benam dem teüfel den gewalt das er darnach nit mer mit schaffen mocht. Vnd von grossem grime den er het das ym ö gewalt entgangē was biß er die vnden ab. allso wechst si noch heüt des tags. Diser wurtzel krafft ist groß. vnd das kraut vñ die wurtzel sind geleich in ainer natur. Dise wurtzel gestossen vnd gelegt auff ain entzünte gelůt leschet die zehand. Der maister Oribasius spricht. das dises kraute vnd wurtzel sey haiß vnd trucken an dem ersten grad. Itē wellicher dises kraut bei ym tregt oder die wurtzel. dem mag der teüfel kainen schaden zůfügen. Auch so mag ym kain zauberei geschaden von den bösen weibern. Dise wurtzel soll man sameln in dem herbst. die weret zway iar vnuerseret an irer krafft. Das kraut dauon soll man brauchen so es noch grün ist für all gepresten auß wendig des leibs. Vnd man soll das kraut nit ein nemmen. wann es ist mer hitzigen innwendig den leib wann das si die hitz dar aus ziehe. Dise wurtzel ist durchtringen die derm. Auch so ist sie vast an sie ziehent von natur die hitze in dem leib. Dise tugent von disem kraute vnd wurtzel ist nit zů vollen schreiben.



Hünerderm oder mier

Capitulum. ·cclxii·

Orsus galline latīe. Die mayster sprechent das diß kraut sey kelten. vñ wechst gern an vaistem vñ wol gedungtem mist oder erden. Diß kraut ist kalt vnd feücht an dem dritten grad. Diß essent die vögel vñ hüner gern. Paulus. Hünerderm

allso grün auff ain entzüt glid gelegt·der gewinnt rüw vñ leschung der hitz· ¶Der safft von mier gemischt mit hauß wurtzelsafft barba iouis genant·yeglichs ein halb pfund·baumöl·j·pfund diß gesoten biß das halb teil eingeseüt·darnach darunder gemischt puttern vierlot·spangrün ain halb lot· vñ allso gemacht ain salb·dise salb dienet zů vil gebresten außwendig der leibs die koment von hitze·vñ sunderlich für die fistel·die darein gelassen vñ darauff gelegt gleich ainem pflaster· ¶Platearius·Dises kraut gelegt auff die prust benimbt das keichē·allso das es vor hin gesoten werde mit wein· ¶Dises kraut ist den leüten gar vnachter vñ hat doch vast vil gůter bewerter tugent an ym·darumb sol dich nit wundern das and vil kreüter die von gerauch vnd von gestalt grösser sind·als dañ ist wermůt selb rautten meter vil mer tugent habent die den menschen zů nützen·



¶Braunbern strauch·

Capitulum· ·cclxiii·

¶Morabacci latine et grece· ¶Platearius beschreibt vns vnd spricht das dise frucht wachs an ainē strauch der ist dornet vñ hat rauche pletter vñ schscharpf· ¶Plinius spricht das die braunbern sind haiß an dem ersten grad·vñ gleichent auch an der gestalt den maulbern vñ wachssent auch in den hecken allenthalb· ¶Dise ber sind auch gar gůt genützt calculosis·wañ sie machent wol harnen vnd treibent da mit aus den stain· der lange zeit in der plasen gelegen ist· ¶Der safft von braunbern gesamelt vñ den gemischet mit dē syropel eupatorij·das

ist ain syropel gemacht von wilder selbe. der ist gar güt genützt lepro sis. vñ die sich des innerlich besorgen. die söllent diß syropels nützen all tag auff ain lot. ¶ Maister cassius felix spricht. Wellicher an seinē leib reüdig wer. der nütz braun bersafft vnd schmir damit den leibe in aim pad. die haut wirt glat vnd schön.



¶ Haide.

Capitulum. cclxiiii.

Jrica latine z grece. ¶ Die mayster sprechē das diß sei ain gewechsse warm vnd trucken von natur. vñ wechst geren auff dem sande. Sein stengel wirt ains arms lang. sein plümen sind braun. ¶ Die plümen gebeisset mit honig vñ zucker. vnd allso genützt des abents vnd des morgents. benimbt febres quartanas. vnd diß soll geschehen in dem monat september so er zů nimbt. viij tag nacheinander. ¶ Díse plümen sind gůt für die erkalten vñ gichtigen gelider. die mit wein eingenomen. ¶ Paulus. Díse plümen gestossen zů puluer. darunder gemischt auricula muris. das ist meüß ore. vnd origanū. das sind dosten. yeglichs gleich vil. zucker halb als vil. diß genützt gleich ainer tresenei. benimbt den frawen den vnnatürlichen flus den man nennt das weiß. ¶ Mit disen plümmen mag man heilen all lendweettagen. die gesotten in wasser. die lenden vnd den bauch damit bestrichen nach ainem bad.



Poza.

Capitulum .cclxv.

Mirtus latine. Grece et arabice dex vel hes. Serapio in dē bůch Aggregatoris in dem capitel dex id est mirtus. beschreibt vns vnd spricht das dises sei ain grüner stam vermischt mit schwertz. etlich sint vermischt mit röt. die ersten sind besser in der erznei. Diser stam hat frucht vñ samen die werdent gebraucht in der ertznei. darnach die plůmen vnd pletter. vñ wenn die zeitig werdē. so sind sie zů vil sachē gůt. Die frucht mag man behalten zwei iare. An der sunnen soll man die pletter derren. die werent lenger an ir krafft dañ die plůmen. vñ so si ye frischer sind so si ye stercker sind an ir krafft. Der safft von den pletern gleicht den plůmen vñ der frucht an seiner natur. Auicenna spricht dz mirtus hab an ym werme die ist subtil vñ ist kalt vñ trůcknet vast von natur. Diascorides Der safft ist gůt der bösen lungen. vñ bringt lufft vmb die prust. vnd macht wol harmen. Wellicher gebissen wer von aim vergifftigē thier. der trinck von disen pleternen genist. Die pletter in wein gesoten auff die wunden gelegt als ain pflaster. heilt die do zehand. Platearius. Dise pleter gesoten in wasser vñ ain tůch darein genetzt. das gelegt vber die augen. benimbt die geschwulst. Auicenna spricht das vnder allem syrop el sei kainer als gůt genützt sunderlich für den schmertzen der lungen als do ist ö syropel von mirtus gemacht. Die frucht von mirtus. ist gůt genützt dem der do plůtspeiet. Plinius. Der safft von diser frucht macht wol harmen. vñ benimbt der plasen vngemach.



Holtzöpffel.

Capitulum .cclxvi.

Malamaciana latine. Der mayster isidorus beschreibt vns vñ spricht dz malamaciana allso gehaissen sind von der stat maciana. oder von dem selbigen lande. Etlich maister sprechē auch das dise öpffel geheissen seient in teütschē landen holtzöpffel

Aber in hyspanien vnd in vil andern landen sind malamaciana gemain öpffel · sie seient wild oder heimisch · so werdent sie gehaissen malamaciana · ¶ Der maister Dioscorides spricht das die holtzöpffel so sie noch nit gar zeitig sind so sind sie von natur mer stopffend dann so sie zeitig werdent · ¶ Der mayster Serapio der nymbt aus der red des mayysters Diascoridis · vnd spricht das sie gesammelt sol werden in dem mayen · Vnd dise mainung geleicht sich auch dem mayster Auicenne · Aber dise red ist zůuerston in dē land Maciana · vnd nit in teütschen landen · wann do selben plüen sie kaum in dē maien · ¶ Auicenna in dem bůch genannt de viribus cordis beschreibt vns vñ spricht das malamaciana stercken das hertz · ¶ In dem bůch genannt Circa instans in dē capitel malamaciana · beschreiben vns die mayster vñ sprechent das malamaciana sind kalt vnd trucken von natur · Ir tugent die ist stopffen innerlichen den menschen die do flüssig werent · Vnd darumb so sind sie vast gůt genützt den die sich brechen · vnd auch den die ain flüssigen bauch haben · oder aber ain flus des geplütes wie der genannt wer so mag man die darzů nützen vnd brauchen ·

Dymeltauwe ·
Capitulum · ·cclxvii·

Manna latine · Arabice mennel masachamaga · ¶ Auicenna beschreibet vns vnd spricht das diß sei ain taw vnd fellet auff die kreüter · Vnd spricht auch das manna hab mengerlay tugent an ym · wann warauff der taw fellt die selben krafft nymbt der selbig taw an sich das der stame oder kraut in ym hat · ¶ In dē bůch genannt Circa instans in dē capitel manna · beschreibent vns die mayster vnd sprechen das mā na sei haiß vnd feücht getemperiret · ¶ In dem land india sammelt man disen taw · vnd des sint man gar wenig auff ain mal · darumb so wirt er vast mit künsten gemacht als mit honig vnd liquiricien safft · ¶ Die mayster sprechen das nichts süffers sei dañ manna · weñ es an ym selber ist vñ nit vermischet mit andern dingen · ¶ Plinius · spricht das aller taw der do vellet auff die kreütter vnd stain · oder auff die baum sei gehaissen manna · der ist vast süeß vñ wirt von d sunnen dick gleich dem honig weñ des do vil zesamen kumbt · ¶ Mayster Yasis spricht das der taw gůt sei der do fellt auff die tannen vnd mer besser dañ die andern taw · vñ diser ist gůt genützt für das keichen vñ für den hüsten vñ raummet darzů die prust · ¶ Manna reinigt das hirn vnd benimbt den flus aus dem haubt · Vñ ist auch sunderlich gůt für den schnopffen ·

¶Auß manna so macht man caput purgia·vñ das do sind wiechen die steckt man in die nasen·die ziehen vil feüchtigkeiten aus dem haubt·vñ benemen das haubtwe das do kommet von flüssen vnd feüchtem hirn·¶Manna benimmet die geschwer die sich erheben von böser flegma·¶Etlich mayster sprechent wenn man manna misch in die trencke das die sind etwen mer schedlich der vrsachen halb das manna gar selten funden wirt als es ist an ym selbs·sunder alle zeit vermischet mit anderm ding·



¶Mastix ain gummi allso genannt·

Capitulum· ·cclxviii·

¶Astix latine·Grece stimus· vel achias vel gigas·Arabice mesteke·¶Die mayster sprechen das diß sei ain gummi von ainem baumme in grecia wachssende·Vnd an dem ende des mayen so beschneidet man die est oder die rinden·vñ macht die stat bey dem baumme reinlich·vñ breitent tücher dahin auff das der gummi nit auff die erden valle vñ sich darunder misch·¶Vñ diß ist der beste mastix der do klar vnd weiß ist·Vnd der mastix der do mit erden vermischt ist der soll gar nicht ¶Galienus in dem·vij·büch·genannt simplicium farmacorum in dem capitel mastix·beschreibt vns vnd spricht das der sey hayß vnd trucken an dem andern grad·vnd ist von natur waichen vnd von einander verschwenden·Vñ darumb dienet der mastix dem magē der lebern vnd dem bauch·der do mit vberflüssiger flegma vbertzogen ist·¶Der mayster Serapio spricht das der mastix gůt sey den herrten geschweren·darauff gelegt gleich ainem pflaster·¶Das öl von mastix geleichet dem gummi in seiner krafft·¶Item mastix ist gůt dem magen·vnd zeücht vil böser feüchtigkeit an sich·vñ darumb so macht man dises gummi zů den pestilentz pillllen·Vnd die auch haissend pillile de mastice·

¶Mastix gesotten mit wasser·vñ darunder gemischt fenchelsamen· das getruncken macht wol deüwen· ¶Wer bösz zanflaisch hette·d nemme mastix· vñ pulueriſir den· vnd misch darunder weissen weirauch·vñ leg das auff den backen· do dir das zanflaisch wee thůt·es hilfft vñ heilet zehant· ¶Mastix gekeüwet·macht weisz zen·vñ reiniget das hirn von bösser feüchtung·allso genützt·

¶Mummia·

Capitulum· ·cclxix·

Mummia Latine et Grece· ¶Die wirdigen mayster sprechent das diſes gefunden werd in den grebern darinne die toten ligent die do gebalsamiret werdent· wañ es ist vor altten zeitten gewesen das man die totten leichnam mit balsam vnd mit mirra bestecket· vñ das geschicht noch hëüt deſz tags in den haidnischen landen bey babilonia·wann gar vil balsams do selben ist· Die selbigen leüt die füllent der toten hirn vñ den ruckenmaissel mit balsam aloe vnd mirra·vnd von der krafft vñ hitze des balsams zeücht er an sich das geplüt in das hirn· vnd darinn wirt es gekocht·vnd darnach trucknet es vñ verdorret vñ wirt verwandelt in ain herrte materi·vñ das heist dañ mummia Auch findet man diſes in dem ruckenmaissel der selbigen toten leichnam·Vñ diſz ist der best mummia der do schwartz ist vñ klar·vñ der do hat ainen starcken gerauchen· ¶Der mayster Easis spricht das mummia gůt sey dem haubtwee· das sich erhebt von kalter feüchtung·vñ benimbt auch die lemde in den gelidern·des ein genommen als groſz als ain gerstenkorn wigt mit meiron wasser·vñ dient auch vast wol genützt torture oris·epilentie scotonie·das ist zů dem ersten weñ ainem das maul schleimig wirt von dem schlag·zů dem anderen für die vallende sucht·zů dem dritten den die do beduncket si habent mucken vor den augen fliegen· ¶Easis spricht das er ainen gesehen hab allso ser plůten aus d nasen das er bey nahe gestorben was·vñ kain ertzney mocht yn gehelffen zestopffen dañ nur allain mummia·als bald vñ man ym diſes gab ainen halben syropel mit wein do stopften sich die adern in der nasen· ¶Der mayster Auicenna in dem bůch genant de viribus cordis in dem capitel mummia beschreibt vns vñ spricht das der sei haisz am end des dritten grads vñ trucken an dem ersten· Vñ sterckt das hertz vñ benimbt auch die onmechtigkeit dauon·



Mirra.

len gemacht aus mirr vnd ſtora-ce. vñ die genützt ſint gůt für das keichen. vnd benement den hüſten vnd reinigen das haubt von dem ſchnopffen. Mirr geſotten mit wein vnd den getruncken macht wol deüwen. vnd wermet den ma gen. Platearius. Der rauch vō mirr in den mund gelaſſen vnd in die naſen ſtreckt das hirn. Mirr iſt gůt den frawē die nit kinder ent pfahen die ſollent den nützen mit wein. vñ den rauch vnden auff laſ ſen. Plinius. Wer mit not zeſtůl gien ge. allſo das er alle zeit geluſt hette vnd doch nichts geſchaffen möchte. der nütz mirr mit keßbrü er geniſt zehand.

Capitulum. cclxx.

Mirra latine. Grece ſmirna. vel achantus. Arabice hec.

Die mayſter ſprechent. das mirr ſei ain gummi ains bau-mes der wechſt in india. die ſelbig en baum behauwen die ſelbigen leüt ſo fleüſt daraus ain gumm. vñ von der hitz der ſunne ſo wirt es herrt vnd dürr. Auch ſo machē die ſelbigē leüt heüt vñ den baum vnd laſſent das gummi darauff vallen ſo beleibt es vnuermiſchet von der erden. Vnd diß iſt der beſt mirr der einwenig rot iſt. Mirr iſt haiß vnd trucken an dem ande-ren grad. Vnd man mag den be-halten hundert iar vnuerſeret an ſeiner tugent. Diaſcorides. Pilli;



Muſcaten plumen.

Capitulum. cclxxi.

Macis latine. Grece galifer. siue talifar. vel machil. Arabice fistose vl' bisbese vel hestobelle. ¶ Serapio in dem büch Aggregatoris in dē capitel fistose. id est macis. beschreibt vns vnd spricht das macis sei ain rinde die komme von muscaten nussen. vñ diese sind die besten muscaten rinden die do braun sind. die schwarzen sollent gantz nichts. ¶ Diascorides in dem capitel machil spricht das diß ist ain rinden vnd kombt aus dem land barbaria. vnd ist rötelet von farben. ¶ Galienus in dem. viij. büch genannt simplicium farmacorum in dem capitel macis spricht das diß sei ain rinde die kome aus dem land india. die reücht wol geleich den andern wolriechenden specereien aus dem selbigen lande. ¶ Die ain flüssigen bauch habent die sollent nützen muscaten plümen. sie helffent vñ stopffent. Vnd ist sunderlich gůt den die do plůt rensen vñ die do vast böser feüchtung sind. ¶ Auicenna in dem büch genannt de viribus cordis spricht das diß sterckt den magen vnd auch das hertz. ¶ In dem büch genannt Circa instans in dē capitel macis beschreiben vns die maister vnd sprechen. das diß sey haiß vnd trucken an dem andern grad. ¶ Vnd ettlich sprechen das diß sind plümmen von muscaten. Vnd diß ist nit der maister mainung. sunder sie sprechent das dises sind die rinden von muscaten nussen. die sint man an den muscaten geleicher weise als man findet die aussern rinden ō haselnuß. ¶ Muscaten rinden oder plümen weren ix. iar vnuerseret an ir krafft. Vñ ir tugent ist sterecken von einander thün vñ vertzeren alle böse feüchtung. ¶ Wellicher ain bösen magen hette von kelten der nütze muscaten plümen er genüst. vnd darnon getruncken. ¶ Auch so mag man machē ain pflaster auswendig auff den magē allso. Nym muscaten plümen vnd pulueriss des zway lot. vnd misch darunder mastix ain lot. oleū rosarum ain halb lot. pleiweiß. iij. quintin. vñ misch darunder wachs das diß wert als ain pflaster vñ leg das aussen auf den magen es erwermbt den. vnd macht wol deüwen. ¶ Ysidorus Für das zitternd hertze. soll man nützen muscaten plümmen.



Bisum.

schwein. Die zeen sind vast weiß vnd schlecht. Vñ die thier in tumbase gaselle gehaissen. die essent nichts anders dañ spicanardum. Darumb so ist der bisum aus dem selbigen lande vil besser vnd sterck er vñ wolrichender dañ der bisum aus senis. ¶ Auch so ist diß die vrsach wañ die leüt in tumbase die samelent den bisum weñ er getzeitiget in den thiren. als du hernach hörn wirst. ¶ Item die thier gasel le genennt die do sind in dem land seniß die essent alle andere kreüter vñ darumb so ist der selbig bisum nit als gar starck als der in tumbasen. ¶ Auch so ist diß die vrsach das die selbigen leüt in seniß sammeln den bisum so er noch nit zeitig ist in den thieren allso Sie vo hent die selbigen thier gaselle nannt vñ schneident die. vñ s nit an ob der bisum zeitig se thier oder nit. vñ nement ig geplüt in den thieren rent das an die do

pitulum. cclxxii.

Bfeus latine. Grece abono fa siue aboanifa. Arab misch. ¶ Der maist rapio in dem büch aggr in dē capitel misch bes vñ spricht das ettlic landen genannt tv sind gehaissen g thiren kombt d sind gestalt e habent zw dem mnn

stain die do von der sunnen so gar haiß worden sind·vnd iucket vnd reibet sich als lang vñ als vil dar an das die haut do auff prícht·vñ so fleüst die materi auff den stain· die ist gleich als plůt· vñ die wirt do von der sunnen herrt·vñ wenn die materi aus dem thiere geet so vernimmet es allso grosse senfftigunge als dañ geschicht dem menschen dem sein natur entgeet· so mann vñ frawen mit einander zeschaffen habent· Aber diß thieres senfftung ist vast grösser dañ des menschen·wañ es ist das aller subtilest plůt das das thier in ym hat geleich als die natur des menschen·vnd ist aller best gedeüwet·Dises plůt auff dem stain sameln die [illegible]ten leůt vnd behalten das in [illegible]deckten geschirren silbren vnd schickent den do in [illegible]sen bisum vermach [illegible]ten leůte in die [illegible]tenannt· sterckt er das haubt vnd das hirn vnd reiniget das vast wol·¶ Etlich leůt habent als ain kranckes haubt vñ hirn das sie des bisums gerauch nit geleiden mügent·vnd ist yn gantz wider·die selben mügent sich wol nötigen vñ den gerauch bei yn leiden·wann er stercket vnd meret das hirn·vñ erwermet das also das die vernunfft des mẽschen auch dester stercker wirt· ¶ Bisum gemischet mit pet eroleo vñ die kalten gelider damit geschmiret als dañ ist die lende ãn w[illegible]lichen enden das sei an dẽ leil hilfft fast wol·¶ Plateariu[illegible]licher ain vbel riechenden hette der keüw des als ain g[illegible]korn wigt·es hilfft·¶ Auice dem bůch genannt de virib dis spricht das bisum ster hertz vñ mach dẽ gůt gep

Mirabolani latine. Arabice amleeg belliget. ¶ Die maister sprechen gemaingklich das dises seient frücht die wachssent in india. vñ ist ain gewechsse vnd haben mengerlay gestalt vñ tugent an yn. Diser gestalt ist fünferlay nach dem vñ vns verzeichnet wirt in disge versen. Mirabolanorũ species sunt quinqz bonorum. Citrinus kebulus bellericus emblicus indus. Die ainen sind genannt mirabolani citrini. die andern kebuli. die dritten bellerici. die vierden emblici. die fünfften indi. ¶ Die ersten als citrini purgirent coleram rubeam. vñ darnach flegma. Die andern als kebuli purgiren flegma vñ darnach coleram. bellerici vnd emblici purgirent geleich mit einander coleram vñ flegma. Mirabolani indi die purgirent coleram nigram. das ist melancolei. ¶ Item diß sind die besten mirabolani citrini. die do schwer sind vnd teicht. vñ wenn man die das sie safft in yn haben. Von diser mag man behalten vnuerseret an irer krafft. x. iar. Des geleichen kebuli bellerici emblici vñ indi mag man auch lange zeit behalten. vñ ettlich maister sprechẽ das alle mirabolani purgirent coleram. vnd ettlich purgirent mer ettlich minder. ¶ Hie merck weñ mirabolani citrini genützt werden in der ertznei so sol man nemen die rinden da von. Aber wenn man davon getranck machen will so soll man da von nemen den kern. des geleichen kebuli. ¶ Der maister Serapio in dem büch aggregatoris in dem capitel ambleg belliget. id est mirabolani emblici et bellerici. beschreibet vns vnd spricht. das die sind kalt vnd trucken am end des dritten grads. Diser genützt benemen den durst vñ bringent lust zeessen. ¶ Der maister Johannes mesue. in dem capitel mirabolani beschreibet vns vñ spricht das emblici vñ bellerici sind von den ertzneien die do stercken die vernunfft vñ benemen das hertzen zittern. ¶ Item in dem büch genannt Pandecta. beschreibent vns die maister von der zwaier tugent. als emblici vñ bellerici in dem. xxxix. capitel das sich an hebt ambleg. vnd von den andern dreien tugenten als do sint citrini kebuli vnd indi. beschreiben vns die maister in dem vorgenanten büch. in dem. cccxxiij. capitel. ¶ Serapio spricht das mirabolani citrini genützt treibent aus melancolei. vnd stercken die augen. vnd benemen den fluß der augen. vnd bringent dẽ menschen ain gůte farb. ¶ Mirabolani kebuli die braucht man zů dem afftern. als zů den feücht platern. vñ sind sunderlich gůt den auffsetzigen. ¶ Mirabolani indi sint zů allen stucken gůt darzů dañ sind die andern vil re. aber doch nit allso starck an irer krafft. ¶ Der maister iohannes mesue spricht das mirabolani sint der ertzneien die den menschẽ iung

geschaffen machent · vnd hübsch farben · vñ machen ain wol riechenden mund · vñ bringent dē hertzen freüd vñ gůt geplůt.

Honig ·

Capitulum · cclxxiiii ·



EL latīe · Arabice hell · ¶ Serapio in dem bůch aggregatoris in dem capitel hell · beschreibt vns vñ spricht das honig von natur haiß sei in dem ersten grad vnd trucken an dem anderen · ¶ Item dises ist das best honig das do in dem mayen gesetzet wirt von den binen · darnach das in dem summer fellt · Aber das honig das do in dē winter gefelt das selb ist nit gůt · vñ hat kain krafft in ym · ¶ In dem land syria do ist honig das ist fast piter der vrsach halb · wann die binen in dem selbigen landē die essent nichts anders dann wermůt · vnd das selbig honig ist gar zů vil sachen gůt außwendig vnd inwendig des leibs · ¶ Item diß ist auch das best honig in teütschē landen das do vast süß ist · vnd hat ain rote farb · vnd das nit zeuil feücht ist · ¶ Die maister sprechent das ettlich leůt die bin lassen honig werffen in holtz · vnd das selbig honig ist weiß das soll man in die ertznei mischen die do kelten · Aber das rot in der ertzneie die do wermmet · Das honig mag man behalten hundert iare · vnuersert an seiner krafft · ¶ Auch so findet man honig in den velden · vnd diß das hat nit als vil tugent an ym als das heimisch · Das ist ettlicher massen bitter · Vnd das selb nützt man aussen an dem leib · ¶ Auch so ist honig das man nen et castaneacium · vñ das selb wirt von den plůmen ō castanien · wañ die bin die den castanien nahen sei ent · die selben bin saugent der selbigen plůmen · Vnd das honig ist nit als süeß als ander honig · vnd das ist vast gůt zů vil sachen vnd gebresten aussen an dē leib · ¶ Der maister Galienus in dem sibenden bůch genant simpliciū farmacorū in dem capitel de melle · beschreibt vns vnd spricht das gar mengerlay honig sei · ains haist mell vsuale das selb ist vns gar wol bekant ain anders haist mell artheniense · vnd das selb kombt aus dem land arthenis · Es ist auch ain anders honig das selb nennt man mel veſperum · das sint man vnder der erden · Auch so ist ain anders honig genannt mell granatū · Der mayster Auicenna in der ersten fen des vierden bůchs · in dem capitel genannt de hora cibationis febricitantium · beschreibt vns vñ spricht das honig sei genannt mell caime vnd das gleichet dem zucker in der süsse vnd das ist allso vett das es nit hert wirt · Auch so sint man honig genannt mell cassia fistolatū · vnd ist die feüchtunge in den roren der cassia fisteln · ¶ In dē bůch

genannt circa instans do beschreibent vns die mayster vnd sprechent das das honig gůt sei den onmechtigen menschen · das do genützet mit honigwasser · genannt mulsa · vñ den menschē die do von natur kalt sind den selben sol man diß geben mit warmer prüe · Vnd die do von natur warm sind · die sollent diß nützen mit kalter brüe · ¶ Platearius · Honig gemischet mit kampffer vñ das allso gestan den drey tag · darnach das antlit da mit geweschen · benimbt die flecken vnder den augen · ¶ Auch so mag man honig mischen mit ochsen gallen · vñ allso nützen zů fleckē · es hilfft · ¶ Honig raumet die prust · vnd waichet die geschwere auswendig vñ inwendig des leibs



Petersilien aus dem land Macedonien ·

Capitulum · cclxxv ·

Macedonia vel synonum latine z greece · ¶ Die maister sprechent das diß haissent peterſilien aus dem land macedonien genant · ¶ Diß kraut wechst daselben in den gerten geleich der peterſien in teütschen landen · Diß kraut ist haiß vnd truckner natur Dise pletter sind schwartz grün · vnd hat oben knöpff die sind schwartz · sein wurtzel auch schwartz Vnd sprechen etlich mayster das dise peterſilien wachssent auch in alexandrien · ¶ Diß krauts samen vñ wurtzeln ist mā nützen zů ertzneien · ¶ Merck weñ man schreibt in die apotecken macedonia von alexandria so mäint man den samen · aber die wurtzel nennt man an ir selbs · vñ die soll vermengt werden mit andern kreütern · ¶ Diser same vnd wurtzel gesoten in wein vñ die frawen den tampff vnden auff gelassen · benymbt den weetagen der mütter · ¶ Diser samen getruckē mit wein benimbt den kalten siechtagen · ¶ Der mayster plinius in dem capitel petrosiliū macedonicum spricht das diß wachs in dem land syria genannt · vñ daselben wirt diß genennt synonum · id est petrosilium macedonicum · vnd wechst auff den hohen felsen Vnd darumb wirt es gehaissen petrosilium a petra · das ist als vil als ain felß · inde petrosiliū · ¶ Auch wechst diß kraut in den gerten · aber das selb hat nit als grosse kraft

als das do auff den felsen wechst. ¶ Von disem petrosilino macedonico liß das büch genannt Pandecta das sechßhundert vnd achtundsiertzigst capitel. das sich anhebt synonū. do findest du ö hoch gelerten maister Diascoridis vnd Plinij mainung.



¶ Melonen.

Capitulum. cclxxvi.

Melon latine. Grece sichirnis. Arabice rahera. ¶ Der mayster Galienus in seinem achtenden büch genannt simplicium farmacorum spricht das der samen von melonen genützet werd in der ertzney. vñ der ist von natur kelten vnd feücht machen. an dem andern grad. ¶ Diser sam reiniget die haut. den gesotten vñ damit den leib geweschen. ¶ Ettlich mayster sprechent das melonen vil wachssen in den landen paleſtenen vnd sarracenen. Ettlich haissent diß cucumer. vnd sunderlich in lumbardien werdent sie also gehaissen. ¶ Der mayster Ysaac spricht. das die melonen von paleſtenen feüchter kelter vñ klainer sind dañ die aus dem land sarracena. vnd sind auch böser zůnerdeüwen. on allain das sie lenger gůt beleiben. ¶ Wellicher vnnatürliche hitz hette in dem magen. vñ darinn böß febres. dem sind sie vast gůt. ¶ Ettlich mayster nennent melonen summer melonen. vñ die sind zwaierhand. aine sind rot vnd haissen pepones. die andren sind lang vnd die haissent melonen oder summer melonen. Dise sind beid kalt vnd feücht im ende des andern grads. ¶ Diß melonen habent mengerlay tugent an yn. darumb das sie schwerlich sind ze essen. ¶ Diser sam hat krafft das er macht wol harnen vñ reiniget die lennden vnd nieren. ¶ Der same würcket baß in den lenden dañ in ö plasen. wañ die niern vñ len-

den sind flaischig · vnd der sant ist waich darumb schaiden sie pald· Aber die blaß ist aderrichtig · vnd darumb sind die stain vñ der sant herrt darinn· vñ scheiden mit grosser pein· Vnd darumb mūß man steckere ertzneye geben wider den stain in der plasen· dann wider den stain in den nieren oder den lenden·

¶Serapio· Der heßlich antlit het der soll nemē disen samen von melonen vñ darab thün sein schelffe vñ darzů nemen bonenmel vñ dises vnder einander mischen vñ pulueriſiren vnd darauß gemacht kůchē gemischt mit rosen wasser· vñ also lassen trucknen an der sunnen vñ damit das angesicht gewaschē macht es hübsch vñ schön· vñ benimbt all böß flecken der haut·



¶Riden·

Capitulum· ·cclxxvii·

Igella latine· Grece melanchion vel gitmelanchium· Arabice caruon vel stanix·

¶Mayster paulus beschreibt vns in seinem herbario vñ spricht das nigelle sind haiß vñ trucken an dē dritten grad· Den samen nützet man in der ertznei· der ist genannt nigella· vñ wechst gern do es stainet ist· vñ sunderlich so wechst er gern vnder der frucht· ¶Disen samen mag man behalten· x· iar vnuersert an seiner natur· ¶Der maister Serapio in dē bůch aggregatoris in dē capitel caruon id est nigella· spricht das dises kraut hab klaine pletter vñ hab klain subtil stengel nahent zwaier spann lang An dem gipffel hat es heübter geleich den korenplůmen darinn hat es samen· ist schwartz vñ scharpff· vñ der hat ain gůten gerauch ¶Diascorides spricht das mel vō ratten gemischt mit wermůtsafft vñ daraus gemacht ain pflaster· totet die würme in dē bauch· vnd sunderlich den kinden· Auch ist fast gůt dise ob geschribne stück das man es müsch mit honig· vnd yn eingebe dem reüdigen menschen· es hilfft· ¶Es benimbt auch die flecken vnd den augen ¶Das mel von ratten gemischt mit essig vñ das gelassen in die ozen· tötet die würm darinn· ¶Platearius· Nigella gethon in ain glas vnd dar über wein gesotten den getrunckē ist gůt stranguirioſis· das ist die

do mit not netzen. Auch benimbt es die lenden frecht allso genützet. ¶Auch so sprechent die mayster. das man nit vil ratten nemen soll in den lei). sunder ain quintin vnd nit darüber. ¶Nigella soll man thün in ain tüchlin vnd sie halten für die nasen. benimbt den schnopffen. vnd den fluß des haubtes. ¶Diascorides. Nym schwertellwurtzel vnd stoß die zepuluer vñ misch darunder mel von ratten. vnd nimb des ein mit essig. diß ist vast gůt den auffsetzigen an dem ersten. ¶Nigella mit essig gesotten. vnd in dem mund gehalten. benimmet den zanwetagen. ¶Plinius. Ratten sind den seügenden frawen nit gůt. wann sie verschwenden die milch. ¶Die böß feüchtung die der mensch in ym hat. vnd die verstopfften. die verdeüwen die ratten vnd vertzeren sie. ¶Den ain vergifftig thier gestochen hette. der neme der ratten ein quintin. vñ trinck die mit wein. es hilft. ¶Ain rauch gemacht in dē hauß von raten. macht fliehen die schlangen vnd andere vergiffige thier daraus. ¶Item ratten ain quintin genomen vnd die gestossen zů melbe. vnd darunder gemischet eppichsamen. treibet aus das kalt das sich lange zeit verhindert hat in dem menschen. vnd sunderlich das fieber quartana genant. ¶Das puluer von ratten genommen ain gůtteil vnd das gesotten in starchem essig. allso das es fast dick werde. darnach so thů darzů nuß öl vnd mach daraus ain salben. Dise salb ist gůt für die böß rauden. dar aus dañ werden male deyen. Vnd benimbt auch die bösen grindigen flecke von dem antlitz darüber geschmirt des abents so er schlaffen will gon. ¶Item ratten messiglich genützet. sind gůt calculosis. das sind die menschen die den stain habent.



¶Kreß.

Capitulum. cclxxviii.

Nasturciū latine. Grete cardamus. Arabice iozsalbach ese vel madiera. ¶Die mayster beschreiben vns vñ sprechen das mengerlai nasturiciū sei. ains haist nasturicium silueſtre. das ist wild kreß. ain anders haist aquaticum. vñ heist brunnen kreß. von der wir nichts in disem capitel beschreiben. ¶In dem bůch genant circa instans beschreiben vns die maister vñ sprechen das nasturcium sei haiß vñ trucken an dē vierden grad. Etlich mayster sprechē bei dem dritten grad. ¶Der same nasturicij ō wirt gebraucht in der ertznei. vñ wenn die ertzt schreibē in iren recepten nasturciū so mainen sie den samē vñ nit das kraut ¶Der samen wert. v. iar vnuerseret an seiner natur. Das kraut so es noch grün ist. ist zů mengerleie gůt. aber dürr ist es wenig nütze. ¶Der mayster Dyascorides in dē capitel cardamus id est nasturicium. beschreibt vns vñ spricht das zwaierhand sei. aine wild die ander zem. Die zeme ist die best. Die wild wechst gern bei den bechen. oder bei dem gewesser. der hat vil tugent an ym. er ist kalt am dritten grad. ¶Der mayster Galienus in dem sibenden bůch genant simplicium farmacorum. in dem capitel nasturcium spricht. das der same des zamen hab tugent haiß zemachen vnd zetrücknen die vberflüssigen feüchtung. Vnd ist gar nahent gleich dē senff samen. ¶Den samen genützt mit wein vertreibet die toten gebürt. ¶Den samen getruncken mit essig benimbt die geschwulst von dem miltz. ¶Der same geessen mit honig vertreibt den hüsten. vñ macht lüfftig vmb die prust. ¶Den samen gekŭwet. in dem mund vñ den gehalten vnder der zungen benimbt ir die leme vñ macht widerumē reden. ¶Auch so soll man wissen das nasturciū ist nit gůt allain geessen. wann es mindert die krafft des menschen. Vnd macht böse feüchtung in dē menschen. wann es wechst geren von feüchter erden. vnd gar selten an der sunnen. ¶Der maister Auicenna spricht das der samen nasturcij bestopffe den fluß des haubtes oder den schnopffen on schadē den genützt mit mulsa. ¶Von dē brunnkreß findest du in dem capitel senacion de S. ¶Item garten kreß ist gůt wider das gegicht. den samen in wein gesotten vnd in ainen sack gethon allso warm auff das gegicht gelid gelegt. ¶Item der samen gepuluert vnd ein genomen zů der nasen ist das hirn reinigen. vnd ist gůt wider die haubtwetagen genannt litargia.



Seeplumen.

Capitulum. cclxxix.

Enufar latine. Arabice filo far. Grece nymphoa. ¶ In dē büch Circa instans beschreibē vns die maister vñ sprechen das nenufar kalter vñ feüchter natur sei an dem andern grad. vñ ist ain kraut das hat braite pleter vnd wechst gern an feüchten enden. Vnd ist zwaierhant nenufar die ainen haben plümen von farben die ist purpur. vnd die ist die beste. die ander haben plümen die haben farb gleich dem saffran. vñ die sind nit als gůt als die ersten. Die plümen soll man sameln in dē monat genant september. die werent zway iar. Vnd die plümen die man findet an kalten enden die sind besser dañ die do wachssent an haissen enden. Auß den plümen macht man ainen syropel. vnd des findet man allzeit in der appotecken. Der syropel ist gůt genützt den die do febres habent. vnd die ain hitzige lebern habent. Den syropel mach also. Nym der plümen vñ seüd die in wasser. vnd thů denn das wasser durch ain tůch seihen vnd darunder misch dann zucker als vil du wilt. Der syropel ist gůt genützt den die do haubtwee haben von hitze. ¶ Die Sarracener thůnd die plümen in wasser vnd lassent die steen über nacht. vnd trinckent das des morgens. vnd streichent auch mit dem wasser die naßlöcher ee das sie in den lufft geend. Welliche diß thůnd die habent den selbigen tag růw in irem haubt. vñ bestet sie auch kain zůfellige kranckheit. ¶ Auicenna in seinem andern büch in dem capitel nenufar spricht. das der syropel dauon genützt waicht den bauch. vnd sei fast gůt den febres die sich aignen in dem summer. vnd leschet stercklichen die hitze in dem menschen. ¶ Auicena in dem büch genant de viribus cordis spricht. das nenufar sterck das hertz. vnd sunderlich ö syropel dauon. ¶ Etlich maister sprechent das dise plümen schwimmen auff den seen oö andern wassern die do still stonde. Die plümen sind auch ain teil gel vñ ain teil weiß. die plümen nützt man in ö ertznei vñ nit das kraut.



Haselnuß.

Capitulum. cclxxx.

Dox auellana latine. Arabice leuzagi eux ¶ Der mayster diascorides spricht. das haselnuß genützt in der kost machet den gesundē leib faist. ¶ Auellana gestossen vñ getruncken mit honigwasser. genant mulsa. benymet den hüsten. ¶ Haselnuß gestossen vñ darund gemischt klain rosin. vnd das genützt ist gůt der bösen lebern vñ auch d bösen lungen. ¶ Auellana gestossen vñ darunder gemischet reinbergen speck vnd bernschmaltz vñ daraus gemacht ain salb vñ sich geschmirt do ainer kal were. macht ser vast har wachssen. ¶ Der mayster Johannes mesue in dem capitel de oleis. beschreibt vns vñ spricht das das öl von haselnuß beneme den schmertzen der gelider darauff gelegt. ¶ Der mayster Auicenna in dem andern büch. in dem capitel auelana spricht das haselnuß fast mer den leib speisen dañ ander nuß der vrsach halb das sie an yn haben hitz vnd doch sich nit pald lassen deüwen. ¶ Ypocras spricht. auellana gůt sind geessen mit honig wasser. wann allso vertreiben sie den hůsten vñ machē auß werfen. Vñ spricht auch das sie langsam verdeüwen. vnd machen sich gern oben aus brechē. ¶ Item haselnuß in speiß genützet bringent haubtwetagen. vñ sind den magē auff plasen mit winde. vñ bringen dem gesunden menschen fettigkeit wañ sie mer speisen dañ die gemeinen nuß. Auch so sind sie ab nemen den alten hůsten. ¶ Haselnuß sind warm vnd trucken darzů sie ain zůnaigung haben.



¶ welliſch nuſz.

Capitulum. cclxxxi.

Dox vſualis latine. Arabice enz alexandrie. Grece care abaſilica vel karia. ¶ Diaſcorides ſpricht das diſe nuſz geeſſen den menſchen tempffent vmb die prust. vñ machent den hůſten. vñ das haubtwee. Aber die gifft damit zůuertreiben ſo ſind ſi faſt gůt. ¶ Auicenna in ſeinem andern bůch indem capitel de nuce ſpricht das die nuſz ſind haiſz an dē dritten grad vnd trucken an dem andern Sō ſpricht das die rinden vñ die pletter diſz baums ſind von natur ſtopffen geplůt das do zeſer fleůſt ¶ Das ōl von den nuſſen iſt auch vaſt tempffen die prust. Vnd den menſchen in zůfelligen fiechtagen bringen. ¶ Mayſter Zabi moyſes ſpricht. Welicher vil nuſz iſſt dem vergeet die ſprache vnd mag nit pald wider zů rede kommen von groſſer heiſerkeit die ſie machent. ¶ Der maiſter Auerrois in ſeinem bůch colliget genannt in dem capitel de nuce ſpricht. Welches vil diſer nuſz iſſt machē paraliſum lingue vnd bringen vomitū. ¶ Galienus im. viij. bůch genannt ſimplicium farmacorū ſpricht das diſe nuſz genützt mit honig vñ feigenbenemen vergifft. ¶ Für die peſtilentz. nym nuſzkern vñ wechalter vnd rautten yeglichs ain lot. vnd thů dar vnder gůten eſſig. diſz nüze des morgens ſo du aus deinem hauſz geen wilt ain wenig. du biſt den ſelben tag ſicher vor der peſtilentz. ¶ Auch ſo magſt du diſz bey dir tragen in ainem tüchlin vnd daran riechē. ¶ Yſidorus ſpricht das nux kome von dem wort noceo. das haiſt ſchaden. wann der baum vnd ſeiner pleter krafft die ſchadent den nechſten baummen gar ſere. ¶ Dis nuſz haiſt man in dem teůtſchen baumnuſz oder welliſch nuſz. darumb das man ir ain vnderſchaid wiſz für anderlay nuſz ¶ Von diſen nuſſen liſz das bůch Pandecta das fünffhundert vnd dreiundſibentzigſt capitel. do findeſt du vil lere von yn.



Nespelbaum.

Capitulum. cclxxxii.

Espilus latine. Arabice zaroz. Grece trionum vel trigonum. Serapio in dem büch aggregatoris in dem capitel zaroz idest nespilus. beschreibt vns vnd spricht das diß sei ain baum mit dorn. vñ die frücht sind klain. als klain öpffel. Dise frucht ist langsam zůuerdeüwen. Die mayster sprechen das diser baum habe platter geleich den kütenbaum plattern. vnd hat ain scharpffe rinden. Diser baum wechst nit gar hoch. wenn diser baum gepflantzet wirt auff ainem fremden stamme. es sei birnbaums stamme. öpfelbaums stamme. dorenbaums stamme. oder ains andern baums so wirt die frucht groß. Vnd hat nit als gar herrt kern in ir. Aber so dise frucht wechst auff irem aignen stammen so hat sie stain in ir. wañ dise frucht hat drei oder vier stain ī ir die sind vast hert. Der mayster Almonsor tractatu tercio spricht das nespeln sind kalt vnd truckner natur. Dise frucht benimbt vomitum. das ist das brechen obē aus. Diascorides spricht. das diß hab ain rotunden samen. vnd klain frücht geleich den holtz öpffeln. Vnd spricht das dise frucht hab dreü bain darumb werdē sie gehaissen trigonum in greckiß von diser frucht liß pandecta dez. das. dcc. vnd x. capitel zaroz genannt. In disem capitel nenen die maister dise frucht nespilū. Ysidorus. Dise frucht sterckt den magen. vnd benimbt das auff stossen. vnd das vndeüwen. Von dises baums holtz macht man gar gůt knüttel zefechten vnd zekempffen. Vnd bösen weiben da mit die lendē zeschmiren sind sie vast gůt

hübsche farb·des morgens der genützet· ¶Diascorides spricht das muscaten mit wein gesotten vnd den getruncken ist gůt der lebern· vnd lungen· ¶Muscaten gesoten mit wein vnd darunder gemischt mastix eniß vñ kümel· vñ den getruncken des morgens vñ des abents·sterckt das hiren vnd macht güte vernunft· ¶Item muscaten stopffen die frawen an irer zeitte vñ bringent damit grosse krafft· ¶Item muscaten gestossen vnd gemischt mit lorber·vñ diß genützet mit wein macht wol harmen·



¶Muscaten·

Capitulum· ·cclxxxiii·

Nox muscata latine·Arabice ieuzbaue· ¶Die maister sprechen das diß sei ain frucht ains baums der wechst in India· Vnd wenn die zeitig werden so samelt man die vñ werent zwei iar vnuersert an irer natur· Vnd sind haiß vnd trucken an dem andern grad· ¶Diß sind die besten· die ain wenig brait sind vnd schwer·vñ so man die pricht das sie sich nit lassen zerreibē· Jr andere tugent ist stercken von irem gůten gerauch den sie an yn habent· ¶Wer nit wol dewen möchte·d nütz muscaten mit ayren oder mit brüe· ¶Auch machent muscaten



¶Nutz von India·

Capitulum· ·cclxxxiiii·

Nox indica latine·Arabice nexegil· ¶Die maister spre

chen gemaingklich das diß sei ain nuß zwaier oder dreüer feüst groß vnd die wechst in India. Dñ das inwendig darinnen ist das brauchet man in der ertznei. ¶ Dise nuß ist haiß vnd trucken. Ettlich mayster sprechen das diß sei feücht vñ haiß. Dise nuß weret zehen iar vnuerseret an irer natur. Jr andere tugent ist stercken das hertz vñ das geplüt. vnd stercket coitum. ¶ Dise mayster Galienus vñ auch Dyascorides sprechent. das dise nuß gepuluert mit zimmerrören vnd das genützt in der kost meret des mannes werck. genannt coitum. vast sere. ¶ Wellicher verstopffet were an dem harm der nütze dises puluer. er geniſt. ¶ Item welicher das keichen hett von kelte der siede feigen in wein. darnach müsch darunder diß puluer von den nussen vnd trinck das. das benimbt das keichen. vñ macht lüfftig vñ die prust. vnd benimmet auch den alten hüsten.



¶ Dosten.

Capitulum. cclxxxv.

Origanum latine. ¶ In dem buch Circa istans genant. do beschreiben vns die mayster vnd sprechent. das die dosten sind haiß vnd trucken an dem dritten grade. Vnd der ist zwaierhant Aine wild. vnd die ander zame.

Die wilden dosten habent braitere
pletter·vnd sind als gůt als die za
men·Die zamen wachssent geren
in den gerten vñ haben klaine ple-
ter die soll man nützen in der ertz-
nei·Vnd die sollent gesamelt wer
den so sie plůmen tragen·vnd sől-
ent gederrt werden in dem lufft·dy
pletter vnd die plůmen soll man
nützen vñ den stengel hinwerffen
die werent ain iare·darnach soll-
ent sie erneüwert werden vnd die
alten hinwerffen·Dise dosten ha-
ben tugent von einander zeteylen
vnd zů yn zetzihen vnd zů vertzer-
en · In der wurtzel ist kain krafft·
¶Diascorides·Nim diser plůmen
vnd auch der pletter vñ thů sie in
ain secklin·das secklin sol man wer
men in wein vnd darnach das le-
gen auf das haubt vñ das haubt
zů decken allso das es schwitz·Diß
benimmet vil kranckheit der brust
vnd auch des haubts·vnd sunder-
lich so ist es gůt asmaticis·das ist
die do vast keichen · ¶Wellicher
nit deüen mag der siede dosten mit
wein vñ trinck den·der ist vast gůt
dem magen vñ den gederm·¶Diß
kraut allso gesotten vnd auff den
bauch geschlagen macht wol har
men·vnd benimbt strnnguiriam ·
vnd diffurriam·¶Wer den gepre
sten het tenasmon genant·das ist
der do mit not zestůl gienge · vnd
grossen gelust het vñ doch nichts
geschaffen möchte · allso das ym
das als wee thet das ym der afft-
er für den leib heraus gienge · der
neme puluer von dosten vñ streü
es darauff · er begibt sich bald in
den leib·vnd benimbt da mit tena
smonē·¶Diß kraut gesoten mit
wein vñ darund gemischt baum-
öl vnd das gemacht auff ain tůch
vñ gelegt für die scham der frawe-
en·benimbt die herrtigkeit der mů
ter vnd reiniget sie·vnd bringt der
frawen feüchtigkeit·¶Welicher
die roten aussetzigkeit genannt le
pra hette·der neme des saffts dises
krauts vnd safft von andron·vnd
ain wenig weins · vnd pilsen öle
mer dann der zwaier safft·vñ thů
darzů ain wenig weinstain öl vñ
meng das zesamen · vnd bestreich
dich damit in ainem schwais pad
so du aus geen wilt · vñ so du aus
geest so schmirtzet es dich gar ser·
dañ so soll man haben böcken vn
schlit vñ das in ainer pfannen zer
lassen·vñ da mit den menschen zů
dem andern mal schmirn·darnach
so leg er sich auf ain pette biß das
er getrucknet·dann so soll man ne
men dosten vnd die stossen · vnd
darunder mischen weissen kleien ·
vnd das dañ warm machen in ei
ner pfannen vnd allso warm leg
en auff die aussetzigkeit genannt
lepra·vñ darauff binden ain tůch
vnd allso ligen lassen biß das der
mensch daruon erwarmmet wirt
Vnd diß sol man dick thůn so hei
let der mensch on zweifel · Vnd
mā soll ym auch vast gebē zeessen

das do gůt geplůt macht vnd ver
deůwenlich ist · vnd alle zeit syro-
pel von fumo ẽre · das ist erdrauch
vnd in dem wintter syropel cupa-
torio · das ist wilde selb · vñ man sol
ym auch geben ain gůt regiment ·
mit essen vnd mit trincken ·



Oleander ·

Capitulum · cclxxxvi ·

Oleander vel landrum latine · Arabice adelpha · Grece nerion · vel neredendron ·

Der maister Diascorides capitulo nereon spricht das dises seie ain baum · der hat pletter geleich dem mandelbaum pletern · Diser baum bringt samen d ist herrt geleich ainem horn das gleichet inwendig an der farb dem iacincten · Auicenna in seinem andern bůch in dẽ capitel oleander spricht das dises baumes sei zwaierhande · ainer wilde der ander zam · Der wild hat plete geleich dem kraut portulaca · genannt · das ist wurtzel kraut · vñ hat bey den pletern scharpff dorn Der zam hat pletter geleich dem mandel · vñ hat ein bitern gerauch Diß ist haiß an dẽ dritten grad vnd trucken an dem andern · Dises baumes krafft ist schedlich vñ tötlich zenützen · Vnd welliches vnuernünfftiges thiere diß kraut oder plůmen esse das můst sterbẽ · Dises kraut tötet auch die flöhe die dar auff komment oder der plůmen riechent · Vnd zů beschliessen sagt Auicenna das dise plůmmen vergifftig sind dem menschen Vnd nit allein dem menschen sunder auch den vnuernünfftigẽ tiren

¶ Von disem so lißt das büch pandecta genannt· das fünffhundert vnd neünundsechtzigist capitel de N· das sich anhebt Nereon· do findest du die warheit· ¶ Ettlich maister sprechent das das sei ain baume vñ hab pletter gleich dem aichbaum· vnd der ist vast sorglich· vñ darumb so soll man kainem menschen dauon geben in den leib· Vñ darumb so schreib ich von seiner krafft nit mer· wañ diser sammen wurtzel vnd pleter sind schedlich zenützen allen menschen·



¶ wicken·

Capitulum· ·cclxxxvii·

Cobus latine· ¶ Die maister sprechent gemainklich das dises sei ain frucht die wirt geesen· vnd wechst auff dem veld· geleich der andern geseeten frucht· ¶ Der mayster Plateatius spricht· das die wicken feücht vnd kalt sind an dem dritten grad Vnd ir natur ist durchtringen vñ resoluiren· ¶ Der maister Diascorides spricht das die wicken gesotten mit honigwasser genannt mulsa· vnd darnach gestossen vñ den gemischt mit mel gemacht aus fenugrecum· das ist siben getzeit sasamen· vnd daraus gemacht ain pflaster· vnd das gelegt auff ain hitzig geschwer waicht das· vnd kület auch fast wol· ¶ Wicken gessen machent vil feüchtung· vnd darumb so sind sie gůt den hitzigē menschen· genannt collericis· wañ von natur die colerici haiß vnd trucken sind· Vnd ist auch sunderlichen gůt die genützet mit honigwasser· genannt mulsa· ¶ Auch so sind wicken gůt genützt den magern menschen· Vnd habent auch ain natur· geleich den arbeissen·

¶Der maister Paulus in dem capitel Orobus spricht das wicken gestossen vnd gemischt mit essig gůt sind erisipilosis das ist ain hiziger brechen an dē leib vnd haist gemainklich das rot lauffen dar auff gelegt gleich ainem pflaster. ¶Wicken genützt machent harmen vñ wer ir zeuil nützet macht plůtharmen. ¶Wicken mel genützet bringt stůlgenge. ¶Wicken mel mit honigwasser vermenget vnd damit das antlit geweschen ist es reinigen vñ besunderlich die fleck des antlits ab thůn.



¶Keel.

Capitulum. cclxxxviii.

OLus latine. Grece sachiliemenie. ¶Serapio in dem bůch aggregatoris in dem capitel sachiliemenie id est olus. beschreibt vns vñ spricht das diß sei ain kraut das isst man in d kost Sein natur ist keltten vnd feücht machen am andern grad. ¶Dises kraut waicht den bauch vnd hat nit vil tugent an ym also das mā es sei brauchen in der ertznei was es dienet den krancken nit den gesundē menschē ist es anders nichtz dann ain speiß die ym weder schadet noch nutzt. ¶Mayster Ysaac spricht das olus gůt sei daraus gemacht ain pflaster vnd sunderlich von d wurtzel vñ das gelegt auff die geschwer genant zelatein faui von disen geschwern fleüst feüchtigkeit gleich dem zerlassen honig. ¶Ain mayster genannt habix der spricht das kōle den menschē wenig speisen was es bleibt nit lang in dem magen vnd sencket sich in den bauch. Darumb so waicht es den bauch vñ get pald sein gang vnuerdeüwenlich. ¶Das safft vō den kōlplettern genomen vñ darunder gemischt rosenōl vñ das gestrichen an das haubt das schmerzen hat von der sunnen den benimet es. ¶Diß kraut gekocht vnd darunder gemischt mandelōl vnd den safft von granatöpffel der süssen vnd das genützt benimbt den trucknen hüsten. ¶Der mayster Diascorides spricht das olus seie vnuerdeüwenlich. vnd pleet den bauch vñ ist flegmaticis merschedelich vrsachhalb das es die feüchtigkeit mer meret. ¶Ypocras der mayster spricht das olus nit gůt

sei den frawen die do vast krancк sind an iren flüssen·wann sie wer den daruon gemert· ¶Diser safft von kŏl genützt mit wein vertreibet den vergifftigen biß·



Gersten·

Capitulum· ·cclxxxix·

¶Edeum latine·Arabice habaet·siue habaer· Grece trachia· ¶Galienus in dē vij·bůch genannt simplicium farmacorum in dem capitel ordeum· beschreibt vns vnd spricht das ordeum sei kelten vñ trucken an dē ersten grad· ¶Gersten wirt zů vil sachen genützt in der ertznei·vnd sunderlich zů den die kelten· Man macht daraus polenta allso·Nim gersten vnd zermal die vnd doch nit zeklain·die gersten allso gemalen soll man sieden in wasser· diß gesotten wasser dient wol den die das kalt wee oder fiebr habent· vñ das soll man brauchen allzeit· low oď warm vñ nit kalt·¶Gersten kŏrner gesotten in wasser biß das wasser ain klaine rötelefarb gewint· diß ist gar gůt getrunckē die grosse hitz haben·wann es vertzeret die vnnatürlichen hitze· ¶Diascorides spricht das gersten wasser treib aus hitz die do komb von haisser feüchtung·vñ ist fast gůt der scharpfen zungen·vñ dem der nit wol geschlinden kan·¶Ain pflaster gemacht von gerstenmel vñ darunder gemischt küten kern vnd essig·vñ gelegt auff die haissen geschwer die do auff schiessen bodagricis· das sind die das gegicht haben in dē füssen·den zeühet es vil hitz aus vñ damit feüchtung· ¶Diß pflaster gelegt auff die rauden die von hitze koment· das heilet sie·¶Item die mayster sprechent gemaingklich das gerstenmele beneme den schmertzen der haissen geschwer vñ kület die darauff gelegt als ain pflaster·

¶Wer vnder den augen hette ain scharpff hert rauden die sich pald von dem wind scherpffet·der sied gerst in wasser vñ seich es durch ain tůch vnd wesch sich senfftigklich vnder den augen mit dē wasser allso das es low sei·vñ thů das

dick·so gewint sein hant ain güte farb·vñ wirt senft vñ lind·¶ Itē ain prei von gerstenmel gemacht mit wenig zucker vnd klain rosin vermenget·das ist ain güte spise wider das fieber· Vnd wider die hitze der lebern·



¶ Olbaum·

Capitulum· ·ccxc·

¶ Liuaz arbor latine·¶ Die mayster sprechent das diß sei ain baumme·vnd des ist zwaierhand· ainer zam der ander wild·Der zam hat pletter geleich den gundelreben·¶ Dise pleter deß wilden ölbaums sind gröber vnd nit als gar saffig· Diser baumme bringt frucht die braucht man zeitig vnd vntzeitig in der ertzneie· so dise zeitig ist so ist sie mer warmer natur·aber vntzeitig ist sie kelten vnd alle flüß stopffen·¶ Von disem baum kommet öl genannt baumöl das ist gar zů vil dingen güt·sein erster tropff ist gar süß·ö ander nit als gar süß·der drit piter vnd vngeschmach·das soltu allso verstan·So dise frucht des ersten aus getruckt wirt so ist ö erst saft der best vnd der edelst· Deß ölbaumes plüe sind wunderlich gestalt· vnd haben nit vil pletter·¶ Serapio spricht das das baumöle vast gesund seie dem menschen inwendig des leibs vñ außwendig·¶ Diß öl ein getruckeu laxirt vnd reiniget den bauch·¶ All schwere gelider des leibs senfftiget baumöl damit geschmiert·¶ Merck wenn baumöl genützt wirt mit warmen ertzneien so ist es wermen·vnd wenn man das nützet mit kaltten ertzneien so kelt es·¶ Baumöl gestrichen auff die adern die do geschlagen ist senfftiget vñ heilt die pald·¶ Buummöle senfftiget den brant von den nesseln¶ Von dem baumöl liß pandecta das·cxxij·capitel do findest du sein tugent·



weiß weirauch.

Capitulum. ccxci.

OLibanum latine et grece. Arabice ronder. Hie iſt zemercken das hoc olibanum heiſt weirauch. hec olibanus heiſt der baum dar an diß gummi wechſt. Der maiſter Galienus beſchreibt vns vnd ſpricht das olibanum ſei haiß in dē andern grad vnd trucken an dem erſten. Dia ſcorides ſpricht. das olibanum ſey ain gummi von aim baum in dem land arabia. vnd das iſt ſcheinbare vnd weiß. Vnd hat ain güten ſüſſen gerauch. Ettlich maiſter ſprechent das diß gummi komme aus alexandria von ainem baum daſelbſt wachſſent. Vnd diß das iſt das beſt das do rain iſt vnd nit vermiſcht mit der erden. vnd welliches ain tunckele weiſſe farb hat das iſt nit gůt. Diß gummi das mag man behalten. xx. iar vnuerſeret an ſeiner natur. Sein tugent iſt ſtercken des güten gerauch es halben den es in ym hat. Auch ſo iſt ſein tugent conſumiren vnd conſtringiren. Serapio vñ Diaſcorides ſprechen. das olibanum gůt ſei genützt den wunden. wann es zeücht die zeſammen allſo das man die nit hefften bedarff. Vnd leſt auch kain faul flaiſch wachſſen in den wunden. Olibanū getruncken mit wein. iſt gůt den die do plůt ſpeien. Vñ iſt auch gůt zů allen flüſſen des geblüts der mann vnd auch der frawen. Olibanū gemiſcht mit milch vñ diß gelegt auff die geſchwer in dem afftern. hilfft vaſt wol vnd heilet pald. Olibanū gemiſcht mit eſſig vñ mit öl vnd die böß grindig haut damit geweſchen. dauon daß entſtet die auſſetzikeit. die haut wirt rein vnd glat dauon. Olibanū gemiſcht mit ſüſſem weine. den in die oren gelaſſen benimt das ſauſſen darinne. Der rauch olibani iſt gůt den augē die vol geſchwer ſind darein gelaſſen. Olibanū macht das flaiſch wachſen in den wunden. vñ benimbt das faul flaiſch daraus. Olibanum benimmet traurigkeit. vñ meret die vernunfft. Auicenna de viribus cordis ſpricht. Olibanum ſterckt das hertz. vñ macht gůt frölich geplüt



Ain bain das man findt in dem hertzen des hirschen.

Capitulum. ccxcii.

OS de corde cerui latine.

¶Die mayster sprechend. gemainklich das dise bain funden werden an dem hertzen des hirschen gegen der lincken seitten des hertzen. vñ von der wirme des hertzen wirt diß herrt vñ verwandelt sich in bain. vñ haben ain rötelet farb. Dise bain haben grosse krafft vnd tugent an yn. vnd sunderlich den leib damit zesterckē vnd krefftigen. ¶Dise bain mag man behaltē. xx. iar an irer krafft Dise bain sind kalt vñ trucken in irer complexion. vñ haben tugent zereinigen das böß geplüt. vñ sunderlich die melancolei. So ñ dienet auch sunderlich wol zů ainem gebresten. genannt amorhereos. das ist ain sorgfelligkeit zů den frauen ¶Platearius. Wer das zitern hette an dem hertzen vñ genaigt were zů grosser onmacht. allso das ym allzeit geschwinden wolt. der nem ossa de corde cerui mit dē safft boraginis. vñ sied die in wein vnd misch darunder dyamargariton. das ist ain confect gemacht von perlin. vñ mach das gwicht nach deinem willen vñ trinck den wein er macht krefftig das geplüt. vñ bringt dem leib grosse gesuntheit. ¶Wellicher groß fantasei in ym hett vñ wenig rüwen möcht. vnd böß treüm hette. der nütz specereien darein gemischt sei ossa de corde cerui. er gewint güt gedencken. vñ benimbt die fantasei. vñ sterckt et die memoria. ¶Plinius. Welcher vil plůt durch die nasen. der nütze diß bain. er geniſt. ¶Den menschen die in onmacht vallent den ist nichts besseres dañ ossa de corde cerui. ¶Der mayster Ysaac spricht das diß puluer von disen bainen heilet acrocordines. das sind auff geworffen waich apostemē. von ainer feüchtung genant fleg ma. diß oben ab geschniten. vñ di ses puluers dar an gestreüwt hilfet wol.



¶ Opopanacum ain safft.

Capitulum. ccxciii.

Opopanacum latine. Grece panax eracklia. Arabice gensis vel hensir. ¶ Dye mayster sprechent das diß sei ain safft ains krauts panacū genant do her kombt opopanacum ab opos quod est succus. Diß wirt gesammelt in dem summer so raummet man die erden von der wurtzel vnd stichet dar ein so fleüst safft daraus der wirt herrt von der sunnen. darnach so schabet man den safft von der wurtzel mit messern mit den rinden. waū man findet all zeit opopanacum vermischet mit den rinden vnd erden. Vnd diß ist der best der do hat ain klare gstalt vñ klar tropffen. vñ ist von farbē rötelet. vñ wenn man den brauchen will in der ertzneye so soll man den thün in ain tüechlin vnd das hencken in ain haiß wasser so beleibet die vnreinigkeit in dem tüchlin vñ das best geet heraus. ¶ Disen safft mag man behalten lange zeitte vnuerseret an seiner krafft. ¶ Ettlich maister sprechent. das der nimmer verlire zů ewigen tagen sein krafft. ¶ Opopanacum ist haiß an dem driten grad. Vñ sein tugent ist zů ym ziehen materien vñ vertzeren. ¶ Diascorides. Opopanacum genützt mit ainē waichen ay benimbt das keichen. vnd raummet die prust. ¶ Pillulen gemacht von disez safft sind gůt für die bösen lungen vñ für den alten hůsten. ¶ Den rauch von disem safft in den halß gelassen benimbt vulā. das ist das plat das für die kelen scheüst. Vnd benimbt auch das geschwer in dē halß sqeinantia genant. Des rauchs gelassen in den halß vnd aussen daran geschmiert ain salb genant dyaltea. ¶ Wer wasserśüchtig wer der laß disen safft ybernacht ligen in holerśafft vñ trinck das des morgens nüchtern. er geniſt. ¶ Für das darm gesücht. nim disen safft. vñ laß den ybernacht ligen in fenchelsafft vñ nütz den des andern tags mit zucker. er geniſt.



Sant Cristoffels kraut

Capitulum ·ccxciiii·

OS mundi latine· Grece pirgitis pepiū vel epio· Die maister die sprechent das diß kraut geleiche dem farn· vñ ist auff ainer seitten schotticht· Dioscorides capitulo pirgitis spricht das diß sei ain kraut vñ hab pletter geleich den kletten· allain das dise spitziger vñ auch klainer sint Vnd sind inwendig geleich dem mūß vsnea genannt· Diß wechst in den gerten vñ hat ain scharpffen gerauch· Diß kraut hat kain stengel noch kain samen· Diß kraut benimbt alle vergifftig biß· das mit wein genützt· vñ benimbt also genützt den plůtgang·



Dant allso genannt·

Capitulum· ·ccxcv·

DAnt latine & grece· Die maister sprechen das dises sei ain kraut vñ hat vil tugent· Die ammen habē diß kraut bei yn so die frawen in kindes nōten ligent· die gebürt ist dester leichter· Wer diß kraut bei ym hate vnd geweicht wirt zů vnser lieben frawen tag assumptionis· dē mag kain zauberei geschaden· Ander vil tugent laß ich vnderwegē·

Fisch bain die die goltschmid brauchent·

Capitulum· ·ccxcvi·

OS sepie latine· In dem bůch circa instans genant in dem capitel os sepie· be-

schreibē vns die maister vñ sprech
en das diß bain kome von ainem
fisch sepie genannt · der hat soliche
bain in dem bauch · ¶ Wellicher
gern weiß zen hette der neme das
puluer von disem fisch in ain tüch
lin vñ reib die zen damit · ¶ Wilt=
on ain hübsch antlit habē so nym
diß puluer vñ misch das mit d̄ sal
ben genant vngentū citrinū vnd
bestreich das antlit damit es wirt
schön vnd klare. ¶ Für die bösen
fleck an dem leib so nütz diß yetzge
nant vngent · ix · tag nacheinand̄ ·
sie vergend · die haut wirt schön ·



Wynwen wurtzeln.
Capitulum. ·ccxcvii·

Eonia latine · Grece pente
ebon vel pentaboram vel
pernia vel glykisidē · Arabi
ce pynaser · ¶ In dem büch Cirta
instans genant · beschreibent vns
die maister vnd sprechen das disē
wurtzel sei haiß vñ trucken an dē
andern grad · disē wurtzel braucht
man in der ertznei · Dñ sie soll sein
schwartzfarb · vnd nit leicht oder
löcherig · die schwartz ist die ist die
best · die mag man behalten · x · iar ·
vnuersert · aber die peonia die sich
puluert wenn man die pricht vnd
die do leicht vñ löcherig ist die ist
nit gůt in der ertznei · ¶ Der wir=
dig maister Auicena in seinem an=
dern büch in dem capitel peonia ·
spricht das do sei zwaierhand pe=
onia · aine freülich die ander men
lich · Die menlich hat weiß wurtz
el als lang als ain finger · die freü
lich hat wurtzel die sind in vil teil
geteilt · ¶ Diascorides spricht das
disē wurtzel hat tugent den leib ze
stercken vñ frischen · ¶ Peonia ge
nützt macht harmen · ¶ Peonia ·
reiniget die lebern vñ die nieren ·
¶ Platearius · Disē wurtzel den
kinden an den halß gehenckt behü
tet sie vor der kranckheit epilentia
genant vallent sucht · ¶ Disē wur
zel gesoten in wein vñ den getrun
cken reiniget das geplüte · ¶ Die
frawen die nit wol gereinigt wer
den in irer gebürt die söllen trinck
en von disē wurtzel so gewinnen
si ir natürliche kranckheit vñ wer
den wol gereiniget on schadē · von
der wurtzel soll man nemen als vil
vnd groß als ain mandel · ¶ Von
der wurtzel getruncken mit wein

benimbt das bauchwe vñ nimbt damit die gelsucht vñ den schmerzen der plasen vñ der lenden. ¶ Plinius der spricht das der rauch von dem stammen diser wurtzel zů der nasen eingelassen benimbt epilentiã genannt vallende sucht. ¶ Auicena. Peonia benimbt die schwarzen fleck am leib. ¶ Dise wurtzel an den hals gehenckt benimbt die vällent sucht. vñ es ist geschehen das man ainem kind an henck der wurtzel vnd das kind der kranckheit epilentia nie vernam als es d wurtzel hangen hẽt an dẽ leib. vñ als dick man ym die wurtzel abtẽt gewan es allzeit wider die fallent sucht. ¶ Galienus in dem. vj. bůch genant simpliciũ farmacoꝛ in dem capitel peonia. beschreibt vns vnd spricht das dise wurtzel reiniget das geplüt. vñ ist scharpf mit ainer klainen pitterkeit. ¶ Es spricht auch das do sei zwaierhande peonia. die ain haisset der man die hat ain grosse lange wurtzel. beinahe zwaier ellen lang. die ander ist freüenlich vnd ist die klainest. vnd hat ain klainere wurtzel Die wurtzel sind fessicht. geleich den zwibeln. Die klainen in wein gesotten seüwert die frawen wol so sie kind gewinnent. Dñ an andern dingen haben die zwo wurtzel gleiche krafft vñ ain natur.



Benonien körner.

Capitulum. ccxcviii.

Jonia latine. Arabice pinnifer. ¶ Die maysters sprechẽ gemaingklich das der stamme dar auff diser same wachs habe groß plůmen die sind rot. vnd sind gemaingklich genant benedicten rosen. Diser stamme ist vns wol bekannt. Der wurtzel tugent ist vns beschreibent in dem capitel pionia. ¶ Platearius spricht das dise körner in manchem weg gůtt sind. vñ sunderlich den frawẽ in ir kranckheit die treibẽ sie gemaingklich

¶Auch treibē diſe kȫrner aus die toten gebürt. ¶Wellichē fraw leidet an irer gebürt ſchmertzen vnd wol von ſtat mag. der ſol man geben bynonien kȫrner mit wein. ſie vertreiben vñ helffen vaſt wol der gebürt. ¶Bynonien kȫrner geſtoſſen vñ darunder gemiſcht zyt wan vñ galgen. yeglichs gleich vil vñ zucker. diß dreſſenei iſt gůt genützet des abents vñ morgens. vñ treibet aus vergifft. vnd bringt ſenfft ſtůlgenge. ¶Wellichs kind diſer kȫrner bey ym tregt dem mag der bös geiſt kain bös zůfügen. ¶Diſe kȫrner ſind in ainem hauß dem hauß mag der bös geiſt nit ſchaden noch kain vngewitter zůfügen ¶Item der kȫrner. x. oder. xij. in roten wein gethan vnd die frawen den getruncken benimmet yn den überflüſſigen flus ō můter. ¶Die frawen den ir můter auff fert von ainer ſeitten zů der andern die ſollent nemen der kȫrner. xv. vnd die thůn in mellecrat gemacht vō honig vnd wein. oder in wein vñ den trincken. es hilfft vaſt wol. ¶Alſo genützt benimbt es den ſichtumb. genant incobus. das iſt ain ſucht oder fantaſey die den menſchen in dē ſchlaff iſt trucken das ō menſch nit reden noch ſich bewegen mag ¶Byonia iſt warm vnd trucken in dem andern grad. ¶Diſe wurtzel an dem halß getragē iſt gůt wider die vallent ſucht. als galienus ſpricht von ainem kind. als lang es diſe wurtzel an ym hat hangē ſo was es von der vorgeſchribē ſucht entladen. vñ wann die wurzel nit an ym hienge ſo ward das kind wider kranck. ¶Das puluer von diſer wurtzel mit wein genützet dar ein geſotten iſt bynonien wurtzel vnd beifůß. iſt gůt für die vallentſucht. ¶Diß puluer vorgenant in wein mit bibergeil geſotten iſt gůt genützet wider das gezicht. genant paraliſis.



Magſamen.

Capitulum. ccxcix.

Apauer latine. Grece anemone vel miconiū. Arabice caxchax chachilli vel caſchaſy. ¶In dem bůch circa inſtans. beſchreibent vns die mayſter vnd ſprechen. das do ſei zweierlei magſamen. der ain weiß an dem ſamen der ander ſchwartz an dem ſamen.

Der weiß ist von natur kalt vnd feücht. Der schwartz ist kalt vnd trucken von natur. Den samen sol man sameln im summer so er zeitiget. der vñ weret. v. iar vnuerseret ¶ Aus disen beiden samen sol man machen ain pflaster vñ darunder miselẽ frawen milch vñ das weiß von airn vñ das gelegt an den schlaff macht rüwen vnd schlaffen. ¶ Die frawen aus dem land salernitane genannt. puluerisiren den weissen magsamen. vnd mischen das puluer mit irer aignen milch. vñ geben das iren kindern. die schlaffent ser daruon vñ deüen auch wol damit. ¶ Den schwartzen samen soll man nit allso eingeben. wann er ist von natur töten. aber außwendig des leibs so mag man yn nützen. ¶ Wer ain geschwere het an seinem leib der neme des samens von dẽ weissen magsamen. oder das kraut dauon. vnd stosse das vnd misch darunder rosenöle vnd leg das auff das geschwere. geleich ainem pflaster. das zeücht grosse hitz auus. Vnd sunderlich auff die haissen lebern geleget. ist es vast nütz. ¶ Platearius. Nym puluer von dem weissen magsamen vnd misch das mit feyelöl. vnd schmier den ruckenmaissell damit. diß benimbt die sucht der gelider. vnd sterckt die. ¶ Diascorides spricht das der sei dreierhand. ainer ö wechst mit weissen plümen. ö ander mit rosenfarben. der dritte mit plaichen. Vnder den dreien ist der mit den weissen plümen der beste. Von dem macht man den besten opiat. vñ die machen ettlich allso so der magsamen noch iung ist vñ nit gar zeittig so findet man die ob erst haut ab die milch die da herab geet vnd das safft behelt man Das selb ist güt zů mengerhande ertznei. Etlich die stossen die magsamen heübter in irer selbs milch. die von den heübtern geet. vñ das safft behelt man. Das selb ist güt an der sunnen getrücknet vnd gehalten dienet zů den ertzneien die do schlaffen machen. ¶ Der rosen rot plümen hat ist darnach ö best daruõ macht man öl das isst mã ¶ Wellicher nit schlaffen mag. der stoß magsamen wellicher hant er gehaben mag. vnd werme den vñ tring den safft daraus vñ zwage damit das antlit so gewinnt er güten schlaff. ¶ Item so des weissen magsamen heübter noch grün sind so soll man sie sieden in wasser allso das das dritteil honig darinne sei. diß seüd als lang vnd als vil das es als dick werd als honig. diß soll man wol behalten wañ es ist gar güt zů vil dingen. Das selb genützt gibt güten schlaff vñ vertreibt den hüsten vñ bestopffet den fliessenden bauch. sich damit gestrichen. ¶ Ysaac. Wellicher het das gegicht in den füssen podogra genant. der neme opium von magsamen vnd thů darzů rosenöl vñ bestreich deine füß damit es vertreibt das podogram zehant.

fiebez

¶Item den kindern mag man geben weissen magsamen gepuluert in milch vermengt·macht sie schlaffen· ¶Weissen magsamen gepulnert·vermengt in feielöl damit gestrichē den ruckenmaissel·ist gůt für das fieber vnd hitz der lebern ¶Magsamen pletter in essig gesoten vnd auff sant anthonien feür gelegt·ist es vertreiben·



¶ Boley·

Capitulum· ·CCC·

Polegium latine· ¶In dem půch circa instans beschreibē vns die maister vñ sprechen das boley sei heiß vñ trucken an dem dritten grad· ¶Wann boley plümen hat so soll man sie sameln·die werent zwai iar· ¶Die maister sprechē gemainklich·als Auicenna Serapio vñ Diascoridis·das calamentū polegiū mentastrum vnd origanū·habent alle ain tugent·darumb schreiben die arabischē ains für das ander·darumb wirt in ainer gemain ertzelt· vnd aus getzogen das den artzet büchern die tugent des krautes· Vnd dise nach geschriben tugent die sind an vil menschen beweret· ¶Zů dem ersten wer sich an dem leib incket der sied boley mit wasser vñ wesch sich dañ mit dē wormen wasser es verget ym vñ wirt darnach nit reüdig· ¶Den bauch damit geweschen benimbt die geschwulst der bermůter· ¶Boley gesotten mit wein den getruncken ist fast gůt den frawen die sich zelang saumen an ir sucht· ¶Boley ist nit gůt geessen den frawen die kinder tragen·wann ire kinder zů vntzeitten dauon geborn werden· ¶Boley geessen ist gůt den frawen die versaumet werden durch die ammen·also das sie secundinā das ist die anō gebürt zelang bey yn behalten·dardurch auch menge fraw versaumet wirt das sie des sterben můß· darum sollen die ammen acht haben auff die frawen nach der ersten gebürt·nit das die ander gebürt zelang aus beleiben · vnd in dem leib verschwelle· vnd wo das geschehe so müst sie in dem leib faulen · vñ die frawen groffen gebresten dauon empfangen· Darumb soll man yn geben boley mit wein oō in der kost treibet die ander gebürt zehant aus·

¶Boley mit honig vnd saltz gemischt hilfft den lamen vñ den zerbrochen gelidern dar auff gelegt. ¶Boley mit honig gemengt das eingenomen benimbt das keichē. ¶Wellicher das grimen het in dē leib oder im bauch ō nem zweitail weins vñ sied den mit boley vnd nütz den es hilfft. ¶Oder nym bolei mit honigwasser genannt mulsa oder mit essig es hilfft on zweifel. ¶Boley mit wein getruncken ō treibt die swartzen colera. ¶Boley allso genützet vertreibet was die nater gesticht. ¶Wer von geplüte oder sunst onmechtig würde der nem boley vñ stoß den vñ dar under misch essig vnd leg das für die nasen. er wirt mechtig von dē gerauch. ¶Boley gepuluert vnd die zen damit geriben. vertreibet all schmertzen daruon. ¶Boley frisch gestossen vñ auff das podogram gelegt benimbt die sucht sie vertreibt auch allso genützt neüe erhaben geschwulst die gemischt mit polenta ob genant. vnd allso warm dar auff gelegt. ¶Boley gestossen vñ gemischt mit saffran vertreibt böse geschwer an dē leib vñ sunderlich pannariciū. das ist ain geschwer an den negeln ō hēden vñ wirt gemainklich geheissen der wurm. ¶Platearius. Boley gestossen vñ auf das miltz gelegt vertreibt die geschwulst darab. ¶Boley getruncken mit haissem wein ist vast gůt dē der mit nöt nezet den wein in öl gesoten vñ auff den bauch gelegt. ¶Boley wurtzel mit starckem wein gestossen vñ auff die geschwulst gelegt vertreibet sie zehand. ¶Boley in wein genützt. vertreibt die vergifft der schlangen. ¶Auch allso genützet. vertreibt der lebern vñ lungen sucht. ¶Boley safft mit aim klistier in den leib gethan tött die würm. Boley gesoten in wein ist gůt genützt wider den schnoppen vñ wider den fluß des haubts. vñ ist gůt die můter zereinigen von ir feüchtigkeit. ¶Auch hat poley gesoten in wein macht weethumb zů vertreiben des gederms. genant colica. darauff warm gelegt. ¶Plinius. Boley von ainer frawen dick mal genützt macht sie fruchtber.



¶Burgel.

PO rtulata latine. Grece andragne latine. Arabice hasdane ¶ Galienus in dem siebenden büch genant simpliciū farmacorum in dem capitel portulata. beschreibt vns vnd spricht. das portulata sei von natur kalt an dē dritten grad vñ feücht an dem andern. ¶ Der mayster Plinius spricht das portulata wachsse geren auff den eckern vnder dem iungen korn. vnd hat pleter gleich den bonen pletern. vnd die pleter ligent auff der erden. ¶ In dem büch circa instans. beschreibē vns die maister vnd sprechent. das portulata gůt sei so sie noch frisch vnd grün ist. wann sie dürr ist so hat sie wenig krafft in ir. Die tugent portulace ist seinfftigen vñ feücht machen. ¶ Serapio spricht. Welicher ain hitzigen magen hett vnd zerschwollen were. sunderlich in des magen munde. der soll essen portulacam. es hilfft vast wol. ¶ Welicher grossen schmertzen hett an den zenen. der neme der prüe darinne portulaca gesotten ist vñ halte die in dem munde. sie senfftiget den schmertzen der zen. ¶ Welicher auswendig des leibs an ainem gelid grosse hitz hette. der streiche des saffts diß krauts darauff. Es hilfft vast wol. ¶ Auch mag man den safft trincken der do innerliche hitz hette. er kület vast sere. ¶ Diß kraut geessen in der spei̊ß benimbt das geschwer ō gemecht oder der schame. ¶ Item ain mayster genannt Rufus spricht das portulaca gar schedlich sei dē gesicht vnd erkeltet auch vast den leib. ¶ Der mayster Auicenna in seinem andren büch in dem capitel portulaca spricht das der safft portulace mer nütz sei in der ertznei wann etwas anders dauon. ¶ Item ain pflaster gemacht von portulaca vñ gelegt auff die haissen geschwer wo man sorg het das die materi auch darinne faul werde oder das do sei herisipila. das ist ain haiß geswer. vnd laufft auch in dem leib von einem gelid zů dem andern. ¶ Item portulaca benimmet auch die geschwer auff dem haubt. die gestossen vnd geschmirt mit wein. vnd das haubt damit getzwagen. ¶ Plinius. Burgil ist fast gůt den geschwollen augen darauff geleget. ¶ Item burgil ist gůt geessen in dem summer. wann sie benimbt die summerhitz. ¶ Burgil ist gůt genützet den die do plůt speiend. ¶ Plinius spricht das burgil vnd saurampffer sind gleich in ir krafft te. ¶ Item burgille roch geessen. machet schleime in dem magen. ¶ Burgil dick genützt benimmet dem menschen vnkeüsche gelüste. vnd schadet dem gesicht. ¶ Dyascorides. Portulaca ist vast gůt dē die do hitzig febres haben. wann sie benimmet die hitze von tag zu tag wann man die nützt mit essig

¶ Burgil gemischet mit gerstenmel vñ das zesamen gestossen vñ gewermbt bei dem feür vnd darnach gelegt auff den magen benimet ym die vnnatürlichen hitze.
¶ Die frawen die vast flüssig werent die sollen brauchen portulacam. das bestopffet sie zehant on schaden. ¶ Portulata ist gůt wid sant antonien feür. gestossen mit essig vñ darauff gelegt. ¶ Portulata in dem mund gekäwet ist gůt wid den plůtgang d nasen. ¶ Itez burgilsafft gestrichen an die stirn ist gůt wider das haubtwetumb, das do kombt von dē fieber.



¶ wegdret.

Capitulum. ccclii.

Poserpinata grece vel poligonia vel porcmacla vel moltigonia. Arabice harsyarbay vel persoydam. Latine centumnodia vel corigiola minor vel lingua passerina vel gnicolata.
¶ Serapio in dem capitel harsyarbay mit bewerung Diascoridis beschreibt vns vnd spricht das der sei zwaierhand. aine der man das ander die fraw. Die mennlich hat estlin die sind schlecht vñ waich. vñ haben subtill knoden. vñ breit sich auff der erden geleich dē graß. vnd hat pletter gleich den rauten allain das wegdretpletter waicher sind vñ lenger. vñ hat bei yeglichem plat samen. vñ hat zwaierlay plůmen weiß vñ rot. Die freülich hat klaine estlin. vñ das ist ainig gleich ainer rören vñ knoden vnd an den knoden hat sie pletter die sind geleich den pineen. ¶ Die wurtzel daran ist kain nütz. Dise wechst gern bey dem wasser. vnd ettlich mayster heissent sie cauda vulpis. ¶ Galienus im. viij. bůch genant simpliciū farmacorū in dē capitel poligonia. id est poserpinata. beschreibet vns vnd spricht. das diß kraut sei feücht an dem andern grad. vñ kalt an dem anfang des dritten grads. ¶ Der mayster Diascorides spricht das d safft vō wegdrete getruncken ist gůt den die do plůt speien. vñ benimbt des bauchs flüß. ¶ Diser safft ist vast gůt den die sich oben aus würgen. ¶ Item diser safft der ist auch gůt stranguitiosis. das ist die do tröpflingen harment den getruncken. vnd auff den bauch geschmieret.

¶Der maister Ysaac spricht das diß saffts getruncken benimbt die vergifftig biß·allso das der dem leibe nit schaden mag·¶Wegdrette gesotten mit wein vñ honig heilt die neüwen wunden darauff gelegt·¶Der maister Wilhelmus in seiner Cirorgi macht ain wundtrang allso·Nymb wegdretten vnd sanickel vñ kŏl yeglichs ain hantuol vñ truck daraus den ſaft vñ müsch den mit hollerplüwasser·diß tranck heilet all wunden sie sind wie sie wöllen·klain tieff od groß·¶Platearius·Der safft vō wegdreten gelassen in die oren benimbt den aytter daraus vñ das fliessen·¶Wegdreten safft heilet die fisteln dar ein gesprützt on verlas·¶Wegdrete lescht das heilig feür·¶Wegdrete benimbt alle herte geschwulst darauff geleget·¶Galienus spricht das wegdretten gern wachs an vngebauten steten·¶Item wer quartanā hett·das ist den vierteglichen rittenden·der trinck des safftes·gemischt mit langem pfeffer·drey morgen nacheinander·¶Er spricht auch das wegdreten gleich den ranten an den pletern·ir plůme sind weiß vnd rosenfarb·¶Welichen menschen der frost an kem allso das er yn schütte·der trinck wegdret mit wein vñ mit wasser·es hilfft vnd benimbt das fieber·¶Wegdret getruncken mit wein benimbt den biß der schlangen oder von aim andern giftigen thiere·¶Wegdret macht wol harmen·vnd seüberet die plasen·¶Item für das prust swerende nym des saffts von wegdrete vñ rosenŏl yeglichs geleich vil·vñ misch darunder puttern vñ temperir das zesame vñ bestreich da mit die prust·oder wo ainer an dem leib schwerent ist·es hilfft on zweifel·¶Maister paulus spricht das proserpinata frisch vnd grün gestossen heilet wunden darauff gelegt·¶Maister Wilhelmus in seiner Cyrorgi braucht wegdrete zů alten vnd neüwen schäden vñ hat mengem mēschen wol damit geholffen·



Lauch·

Capitulum. cccliii.

Porrum latine. Arabice cu-
mat. ¶ Auicenna in seinem
andern büch in dem capi-
tel porrũ. beschreibt vns vñ sprich
et das do sei mangerhand lauch.
ainer heimisch. der and zem. Auch
heist ainer porrum hyspanicum.
¶ Auch spricht er das porrum sei
hayß am dritten grad vñ trucken
am andern. vñ diß ist sunderlich d
zem. vñ der wild ist mer heisser vñ
truckner natur wann der zame.
¶ Der zeme lauch gestossen vnd
gemischt mit saltz vñ auff die bö-
sen plattern gelegt heilt sie. ¶ Der
wild lauch macht auch geschwer
an dem leib wo man den hinleget.
¶ Wer vil lauchs isst dẽ bringt er
haubtwee. vñ bringet dẽ menschẽ
gar böß treüme. ¶ Lauch gepul-
uert vñ darunder gemischt rosen-
öl vñ essig. vñ das gelassen in die
oren benimbt den schmertzen dar-
aus. Auch ist diß güt genützt für
das zen wee. ¶ Platearius. Der
zam lauch ist nit gůt dem magen.
vñ noch böser der wild. ¶ Lauch
geessen zerplast den leib. vnd dar-
umb soll man den sieden in zway-
en wassern. wann man den essen
will. vñ also benimt man ym sein
krafft. ¶ Porrum bringt den frau
en ir zeit. menstruum genant. vnd
macht auch vast harmen. ¶ Die
maister sprechẽ gemainklich das
der lauch hab vnnütze hitz an ym
geleich als böß holtz spachen das
do pald brinnt vñ pald verswint.
¶ Macer. Der safft von lauch ge-
mischt mit frawen milch vnd das
getruncken benimbt den alten hů
sten. ¶ Ypocras. Der safft von
lauch ist vast gůt getruncken emo
ptoicis. das ist die do plůt speient.
¶ Diascorides. Lauch roch geess-
en macht den menschen vnlüstig.
zeessen. vñ ist ain vngifft. ¶ Lauch
roch geessen vertreibt die trunck-
enheit. ¶ Von lauch gemacht ain
pflaster vnd auff die zerknischten
glider gelegt benimbt die geswulst
dauon vnd vertzert das geliebert
geplüt. ¶ Wellicher lenden siech
wer der trinck den safft von lauch
mit wein. es hilfft. ¶ Plinius in sei
nem büch im. xx. capitel beschrei-
bet vns vñ spricht das d safft von
lauch vertreib den alten hůsten vnd
benem das wee vmb die prust vñ
an der lungen. ¶ Der safft ist auch
gůt dem wassersüchtigen. des ge-
truncken. Vñ sunderlich dient di-
ser vast wol den lendensüchtigen.
¶ Platearius. Wellicher grosses
haubtwee hett der neme zwaiteil
lauchsaffts vñ das dritteil honig.
vñ geüß das in die nasen vñ in di
oren. es hilfft vast wol. ¶ Ettlich
maister sprechen. Lauch roch ge-
nützt ist dẽ leib vast schedlich. vñ
darumb soll man sich daruor hü-
ten. ¶ Mayster cassius felix. Nim
weirach vñ aichöpffel gepuluert.
vñ misch diß mit lauch safft. dises
getruncken benimbt das plůtspey
en. Damit mag man auch die plů
tenden nasen stillẽ ob man es dar

ein thůt. ¶ Welicher frawen die heimlich stat verseert wer. die nem des saffts vnd thů es darüber. es heilt ser dauon on zweifel. ¶ Wilhelmus in seiner cyrorgi. brauchet lauchsafft sere zů wunden. vñ mit namen die erkalt sind vñ erfault. der zeücht das faul flaisch da mit aus. ¶ Lauchsafft vermengt mit weiß lylien wurtzel safft. vnd damit gestrichen die lenden. benimbt das wee daruon. ¶ Lauch dickermal genützt ist den magen besweren. vnd bringt durst. vnd ist das geplůt verhitzen.



Peterſilgen.

Capitulum. cccliii.

¶ Etroſilinů latine et grece. In dem bůch circa inſtans beſchreiben vns die maiſter vnd sprechent. Das petroſilinum sey von natur haiß vñ trucken an dem andern grad. vñ spricht auch das do sey zwaierhand peterſilien aine heimiſch die ander wild. Dye wild heiſſen die maiſter petroſilinum macedonicum. vel ſynonum ¶ Mayſter Caſſius felix vñ Plinius in dem capitel petroſilinuz macedonicum. beſchreibent vns vnd ſprechent. das diß wegſt in den felſigē bergen. vñ iſt vaſt durchtringen die feüchtigkeit des leibs. Vñ macht ſer ſchwitzen vñ harmen. ¶ Die heimiſch peterſilien iſt vns wol bekant. Den ſamen brauchet man in der ertzney. vñ wann man in aim recept findet petroſilinum ſo mainet man den ſamen. ¶ Den ſamen ſoll man ſameln ſo er getzeitiget. vñ der wert. v. iar vnuerſert. Die wurtzel iſt man nützen zůuil ſachen. ¶ Peterſiligen iſt von natur durchtringen. Vñ darumb ſo macht ſie wol harmen. vñ iſt faſt gůt genützt für den ſtain. der ſame vñ auch die wurtzel. ¶ Auch ſind diſe gůt genützet den frawen die ſich ſaumen an irer zeit. ¶ Der ſame iſt durchtringen in ſeiner würkung. Vnd darumb bringt er den frawen ir frucht volkommenlich ¶ Peterſiligen ſamen iſt gůt geeſſen den die nit wind haben in dem bauch. ¶ Galienus im. viij. bůch genant ſimpliciů farmacorum beſchreibt vns vñ ſpricht das peterſiligen ſamen geſtoſſen vñ gelegt auff den böſen grind ſeübert vaſt

wol. Vnd macht ain glatte haut
¶ Der samen geessen benimbt des magens geschwulst. vñ ist gůt genützt den geswollen menschen. wañ er trückt vñ durchtringt die bösen feüchtigkeit vñ vertzert die
¶ Auch ist der sam gůt genützt dē auffsetzigen menschen von wesserichter feüchtigkeit. ¶ Peterfilien samen seübert die leber. vñ benimmet den lenden vnd plasen wee.
¶ Mayster Ysaac spricht das peterfilien sei haiß vñ trucken am dritten grad. Diß ist auch die mainung des mayſters Platearij. ¶ Dises ist aller mayster mainunge vñ sprechen das diß kraut von peterfiligen der same vñ auch die wurzel sind gůt genützt allen menschē des halben das man selten ain findet der nit den stain hat. vñ darumb mag man diß kraut essen vñ auch die wurtzel auff flaisch vñ fischen Vñ ist allweg die wurtzel besser geessen gesoten wañ roch. vñ das kraut besser roch dann gesotten.
¶ Item ain salat gemacht von peterfilien vñ saurampffer mit essig vermengt ist gůt wid die hitze des fiebers. ¶ Auch ist diser salat gůt wider das fieber gemachcht von peterfiligen. vnd von lactucken baumkreß vñ porriß mit baumöl vnd essig vermenget.



Tag vnd nacht.

Capitulum. CCCV.

Caritaria vel vitriola latine Grece alsmen. aut partemon aut perdicion aut syderitis aut eralia aut quiastri agreste aut libacia aut poliminon. Arabice tugegracia. ¶ In dem bůch Circa instans. beschreibent vns die mayster vñ sprechent das diß kraut sei von natur haiß vñ trucken am dritten grad. ¶ Diß kraut genützt grün vñ frisch ist zů mangerhant gůt. aber dürr vñ trückenen ist es nichts nütz. Ettlich mayster sprechent das diß kraut auch haiß vitriola. deß halb das es die gleser seüberet vonn der scherpffe die es an ym hat. Oder auch darumb das man glas daraus machet. ¶ In dem bůch pandecta genannt. in dem. xxix. capitel beschreiben vns die mayster vñ sprechen.

das diß kraut sei gůt grün gebrauchet vñ nit dürr· vñ ist haiß vnd trucken an dem dritten grad· Aber der same dauon ist von natur kalt vnd feücht· ¶ Diascorides in dē capitel asmen· das diß kraut wachs an den dechern vñ an den wenden· vnd hat klain stengel· Die plettr sind scharpff sein samen ist auch scharpff allso das er anhangt· vñ der same ist feücht machen vñ kelten · ¶ Diser samen gestossen mit haußmasse vermengt mit essig· lescht das heilig feür· daruff gelegt Dñ ist sunderlich gůt auff die glider gelegt wo man besorget das es sich entzündet· der neme des samens vñ stoß den mit essig vñ leg den darauff· es zeüht aus die grossen hitz das man das gelid nit abschneiden darff· ¶ Der samen allso gelegt auff geschwulst benimt die zehand· ¶ Den safft von dē samen gemischt mit pleiweiß· benimet auch das heilig feür darauff gelegt· vñ auch auff den brestē gelegt· herpetes od herpestiomenus genant· das ist ain geschwere das das fleisch an dē leib vertzert vnd isst· vñ kombt von der gebrantten colera· vñ ist bösser dañ der krebs· Auch nenet man es den wolff· den safft von dem samen darauff geschmiert vñ gelegt· ¶ Auch ist der safft gůt podagricis· das sind die das gegicht haben an den füssen· mit gaiß smaltz gemengt vñ darauff geleget· ¶ Der safft von den plettern ist gůt genützt den die ainen alten bösen hůsten haben· des getruncken als vil als ain halbes trinckglas vol· ¶ Der safft benimmet auch die zerswollen kele darinne gelassen vnd den gegurgelt· ¶ Galienus spricht· das paritaria same gůt sei den heissen bösen plattern· gestossen vñ darauff gelegt· ¶ Der safft von dē samen ist gůt gelassen in die ozen· wann er benimbt den smertzen dar aus vñ das geswer · ¶ Der safft von den plettern ist vast gůt dem verswollen were der schlund des magens· oder in der kelen· den safft soll man gargeln· ¶ Etlich maister habent disen safft vast gebraucht· vñ den geben die ain alten bösen hůsten gehebt haben· vñ damit mengem menschen geholffen· Dñ den safft soll man verwarn in ainē glas vñ versorgen des sumers vor der hitze vñ des wintters vor kelte· ¶ Paritaria gesotten mit fleisch die prü ist gůt genützet wider den kalten saich· genant stranguiria· Vnd ist auch gůt wider weethumb des gederms· genant colica· die von winde vñ von kalter feüchtung komt· ¶ Paritaria gesoten mit wein vñ auff die weethumb warm gelegt ist die weethumb pald stillen·



Fünffingerkraut.

Capitulum. cccvi.

Entafilon grece. Quinqz folium latine. Diascorides in dē capitel pentafilon beschreibt vns vnd spricht. das diß kraut hat ain stengel der ist vol samens. vñ hat pleter die sind in. v. teil geteilt. vñ hat vil stengel. vnd an yeglichē stengel ain grüne plůmen. vnd wechst an feüchten steten vñ bei den wegen. Galienus in dem. viij. büch genannt simplicium farmacorū. in dem capitel pentafilon. beschreibt vns vñ spricht. das diß krauts wurtzel sei truckē en an dem dritten grad. vñ hat an ir klain würm. die wurtzel ist rot vñ lang. Auicenna in seinem andern büch spricht. das diß kraute gesotten mit essig vñ gelegt auff die geschwer oder gebresten herisipula genant. das ist das rot lauf fen. zeücht grosse hitz daraus. Pentafilon allso genützt benimmet das wee an den diechen vnd in den gewerben. Die pleter in wein gethan über nacht vnd des morgens getruncken. ist gůt für die vallent sucht. Die wurtzel von pentafilon gepuluert vnd gelegt auff die fickplatern heilet sie. Die pleter gesotten in wein vñ den getruncken vertreibt das fieber genant quartana. Plateari us. Die pleter gethon in honig vñ essig vñ das getruncken. benimet das quartan. Das kraut mit altē schmer gestossen. heilt die wunden am leib vñ an den glidern wie wund sie sind. Welicher itericiam hett. das ist die gelsucht. der mach küchlin aus fünffinger blat vñ thů darzů semelmel vñ wasser vñ eß die. ix. tag nacheinander er wirt gesund. Diß kraut ist gůt genützt wider die starcken fieber. also. Nym fünffingerplat vñ stoß das wol vnd thů darzů semelmel vñ wasser vñ knit es vndereinandē vñ thů darzů ain wenig baumöl. das es ain taig werd vñ mach ain pflaster daraus vñ leg es auff den bauch. vñ wann es ain halbē tag oder halbe nacht gelegen ist so tů es ab vñ mach es warm. vñ leg es wider auff den bauch. vñ thů das dick. das vertreibt dir das fieber. vñ macht dich aus speien die bösen humores. das sind die bösen feüchtigkeit. Plinius wem die

augen tunckel sind der nem fünff finger blat vñ leg sie in ain lautern wein in ainem küpffrin geschirr·vñ so du schlaffen wilt gan so streich des weins vmb die augen·es hilfft·¶Fünffinger gepuluert vnd mit honig vermengt·vñ damit gestrichen die feülung des munds vnd der zungen·es benimmet die feülung vnd reiniget den mund·Auch sol man darnach den mund weschē mit wasser darinn rosenhonig vermengt ist·



Engelsüesz·

Capitulum· ·cccvii·

Olipodiū latine·Grece dipteris·Arabice bißbeig·

¶Serapio in dē büch aggregatoris in dē capitel bißbeig·id est polipodiū·beschreibet vns vñ spricht das dises sei ain kraut vnd wechst an den felsen·vnd an den aychenbaumen·vnd an den alten wenden·vñ wechst aller maist bei den alten aichbaumen·vnd ist geleich dē farn kraut an den pleter die pleter habē inwendig schwarze dopelin·die wurtzel ist gleich ainem thier genant scolaca·oder scolopendria·das hat·xij·füß·also ist auch dise wurtzel gestalt·vnd ist aines fingers dicke·vnd inwendig grün vnd fast süß·¶In dem büch Circa instans in dem capitel polipodium·beschreiben vns die mayster vnd sprechen·das die wurtzel sei haiß am dritten grad vñ truckē an dē andern·Das kraut ist geleich dē farn kraut·vñ das do wechst auf den aichbaum wurtzel ist das best·Die wurtzel soll man sameln in dem sumer·vnd ain tag in die sunnen hencken·die mag man behalten zway iare·Die braucht man in der ertznei·Vñ die sind die besten die inwendig grün sind vñ süß·¶Die wurtzel hat tuget von einander zetailen vñ reinigen ain kalte feüchtigkeit genant flegma·vñ melancolica·¶Die geschniten menschen mügen wol nützen polipodium·¶Die wurtzel behüt den menschen vor zůfelliger kranckeit ¶Engelsüß gesotten mit eniß vñ fenchel vñ kümel yeglichs geleich vil in aim pfuntwasser·das getrunken macht den bauch rein vñ treibt da mit aus vil böser feüchtikeit·¶Serapio mit bewerung dioscoridis spricht das polipodium hat tugent zesoluiren die melancolei·vñ die wurtzel polipodij soll

gesotten werden mit hünerprü vñ mit honigwasser genannt mulsa Vnd allso genützt benimbt si die melancolei gengklich vnd des geleichen flegmam. ¶Polipodium genützet mit kebwasser machet senfft stülgenge. Vnd ist sunderlich gůt für dz zerschwollen miltz ¶Der maister Johannes Mesue spricht das polipodium sei gůt genützet für den gepresten genannt colica passio das ist das derm gesücht. ¶Polipodium getruncken mit honigwasser benimbt quartanam. ¶Auicenna in dem büch genant de viribus cordis spricht das polipodium sterckt vast wol das hertz vnd mach dē menschen gůt geplůt. ¶Polipodium gepuluert ain lot vnd fünffinger samen ain quintin vñ zeitlos wurtzel genant hermodactuli ain halb quintin zucker ain halb lot alles vermenget mit wenig flüssel plümen wasser oder selben wasser vnd das genützet ist gůt wider das gegicht vnd weethumb der gelider.



Wegrich.

Capitulum. cccviii.

Plantago vl quinqz neruia vel arietis vel etiam aruo glossa latine. Grece aruo glossus. Arabice lisen alhamel. ¶Die maister beschreibē vns gemaingklich von disem kraut vnd sprechen das diß sei zwaierhand ain haist groß die ander klain. Es ist auch ain ander kraut plantago genant die heist zelatein lanciolata wañ sie wechst auff mit spizigen plettern als ain lantzeisen. Die zwů mit namen die groß vñ die klain sind kalter vnd truckner natur darum trücknen sie ser naß oder feücht wundē. Die groß heist darū die groß das sie ist von grossen krefften. Als dañ beweren die maister hernach vnd die klain ist von mindern als wir hören werden im nechsten capitel plantago

minor. ¶ Diascorides. Wegrich safft hinden ein gelassen mit ainē klistire benimbt das kalt das lange zeit geweret hat. ¶ Mit disem safft die augen gesalbt treibet hin die hitz vñ geschwulst. ¶ Mit dē safft die zen geweschen benimbt das wee danō vñ die geschwulst ¶ Der safft ist auch gůt den frawen den man ir sucht nit stellen kane. den mit aim tůch auf ir scham gelegt. vñ als pald es getrucknet so soll man es widerumb netzen. ¶ Der samen gestossen mit wein vñ den getruncken ist auch zů allen dingen gůt darzů der safft ist. ¶ Der safft lang in dē munde gehalten heilet die feül darinn. vnd die wunden auf d zungen. ¶ Den safft in die fistel gelassen heilt die. ¶ Auch den safft gelassen in die oren. heilet das geschwer vñ trücknet das. ¶ Auch lescht d safft das heilig feür. mit hawßwurtz vermengt. genant semp viua. ¶ Der safft ist gar gůt emoptoicis. das ist die do plůt rensen. so man den nützet mit essig. Er ist auch vast gůt ptisicis. das ist die das abnemen habē. ¶ Platearius. Die pleter mit honig gestossen vñ gesoten vñ auf die naß wunden gelegt als ain pflaster. trucket sie. ¶ Die grossen wegrich pletter gesotten mit essig vnd saltz als ain warm můß. das geessen verstopffet den den bauch an der rüre. Diß hilfft auch vast mer ob linsen dabei gesoten weren. ¶ Es ist zewissen dz dreierlay flüß sind des pauchs. Ainer ist genāt dissinteria. vñ ist ain fluß da mit plůt get. d ander haist dyarria. vñ ist ain fluß on plůt. d dritt lyenteria. vnd ist ain flus da mit die kost hinweg get. gleich als sie geessen wirt. ¶ Für den ersten vnd letzten ist wegrich gůt gesoten mit wein vnd den getruncken. ¶ Wegrich verstellet das plůt in den wunden gestossen vñ darauf gelegt mit ayes weis. ¶ Sie heilt auch was der hund gebissen hat. vñ vertreibt alle geswulst. die gestossen vñ darauff gelegt. ¶ Dñ benimbt die leinzeichē der wunden vñ bringt si in ir erste farb. ¶ Sie heilet auch gebrante gelid die gestossen vñ darauf gelegt mit ays weiß. ¶ Der safft ist gůt wid das fieber quartan zwo stund darnor genürzt ee das fieber kombt.



¶ Klainwegrich.

Plantago minor latine.

Die mayster sprechen das spitzwegrich hilft zů allen dingē darzů die groß hilfft. allain das ir krafft nit als groß ist. ¶ Ir safft ist gůt zů den geschweren die bei ō nasen wachssen. darauff gelegt mit waicher woll als ain pflaster. vñ diß pflaster soll ye vber ix tag erneüwert werdē. ¶ Welichē ain spinn sticht oder ain ander gifftig wurm. der salb den stich mit dē safft diß krauts. ¶ Welichē deüchte in seinē leib das er geessen oder getruncken hette zauberei. der soll trinckē wegrichsafft. vñ darnach nemen ain purgatz so wirt er entlediget. ¶ Wem das stechen weethet ō leg diß krauts pleter in wasser. vnd leg si allso warm an die stat dar an es yn sticht. oder auff das miltz. so wirt ym baß. ¶ Welicher ain böse drüß het an seinem leib der neme dise wurtzel vñ breit die bei dē feür vñ bind sie darauff allso warm. es hilfft. ¶ Wer das gegicht het der nem grossen wegrich yeglichs gleich vil vnd tring dar aus den safft vñ temperir den mit wein oder mit honig vñ trinckē den. das gegicht schwindet. ¶ Welicher genaigt wer zů dē krampff. ō stoß wegrich mit starckē weine vñ leg dē darauff es hilfft. ¶ Wer den safft trinckt von spitzigē wegrich dē treibt er aus mangerhand sucht in der plasen. ¶ Item von dē spitzigen wegrich nym dreü pleter vñ halt die in dem mund so letziget dich kain bine. ¶ Wer den vierteglichen ritten hette. quartana genannt. der trinckt von disem safft ze zwo stund vor hin ee yn durstet das der komme. Oder seüd das kraut auch in wein vñ trincke den des morgens nüchtern ze drei malen ye vber den andern tag ain male. es hilfft on zweifel. ¶ Itē wegrichsafft getruncken vßtreibt auch secūdinā. das ist die haut do das kind inn gelegen ist in můter leib. ¶ Wegrichsafft auff geschwulst gelegt als ain pflaster benimmet die geschwulst. ¶ Wegrich gestossen vñ den safft daraus getruckt et vnd gelegt auff die geschwer hinder den oren. benimbt ir wee vnd das geschwere. ¶ Item spitzigen wegrichsafft getruncken vertreibet die spülwürm. ¶ Itez wen es in dem bauch grimmet der soll sein bauch mit warmē safft des krautes reiben. oder mit dem kraut. Es hifft.



Creützbaum.

Capitulum. cccx.

Alma christi. Der mayster oribasius in seim büch in dē capitel palma christi beschreibt vns vñ spricht das diß sei ain baum vnd hab ain stamen der ist inwendig hol vnd wechst schlecht. vñ hat estlin neben ausgen. Vnd hat pletter beinahe als weinrebē allain die spitziger sind an dē creützbaum. Sein plůmen die geleichen den hoppen. darinne sind körner die werdent grabfarb vnd rot vñ lengelicht. Vnd wechst nit lenger wañ ain sumer. nach dē herbst verdirbt der stame mit der wurtzel. Wer diser körner bei ym tregt. der ist sicher vor zauberei vñ vergifft. Palma cristi gesotten vnd das getruncken. bringt lustige begird den mannen vnd frawen. Die pletter gestossen vnd auff die geschwer gelegt die sich ser erhebē mit geschwulst. heilet sie pald. darauff gelegt als ain pflaster. Vnd sunderlich ist es gůt allso gelegt auff ain schwerende geschwulst. genant herisipula. vñ heilt die gar behend.



Rabenfůß.

Capitulum. cccxi.

Es corninus latine. Grece clinopodiū. Diascorides in dem capitel clinopodiū. beschreibt vns vñ spricht das diß kraut wachs an staineten bergen vnd geleicht den plůmen andron. Galienus im. vij. bůch genant simpliciū farmacorz in dē capitel. clinopodiū id est pes corninus. beschreibt vns vñ spricht das diß kraut sei haiß vñ trucken am andern grad. Diascorides. Diß kraut ge

sotten mit wein vñ das getruncken ist gůt für den biß der hund die do tobig sind. ¶Es ist auch gůt also genützet stranguirios is das ist die do tröpfling harmen. Vnd bringent auch den frawen ir feücht genant menstruū. ¶Auicenna in seinē andern bůch in dem capitel cozuinus. beschreibt vns vñ spricht das diß kraut vast gůt sei für das derm gesücht. vñ ist auch geleich in der würckung hermodatuli das sind zeitlosen. ¶Mayster Paulus in dē capitel de pede cozui spricht das diß kraut gůt seie dem schmertzen der gewerbe oder auch gelider. wañ es sterckt die vñ lösset auch auff die bösen materien dar aus.



¶Daubenfüß.

Capitulum. cccxi.

¶Es columbinus latine.

¶Die mayster sprechent das diß kraut sei dreierlay ains haist armonū zelatein. in grekisch vñ arabisch haist diß hamenie. Ain anders das hat pleter die sind rund vñ haist auch pes colūbinus. Das dritt haist anagiros. seine pleter sind gestalt wie die ersten. allain das sie vast stinckent. Von dē ersten pede colūbino das die maister armomū haissen wirt hie geschriben. ¶Diascorides. capitulo de armomo spricht das diß sei ain kraut vast wol riechen. sein frucht ist beinahē als ain trauben korn. vñ hat ain stengel der ist fast hert. mit klain pletern. ¶Plinius in dē capitel armomū spricht das diß darumb haiß armomū wann sein gerauch ist gleich cinamomo das ist kanel. Diß wechst vil in siria vnd in armenia. Diß kraut ist haiß vñ trucken am dritten grad. vnd macht von natur schlaffen. ¶Auicena. Diß kraut gelegt auff ain platter zeüget die zehande. ¶Von disem kraut getruncken benimbt das podogrā. das ist das gegicht in den fussen. ¶Welicher diß krauts vil nützt der wirt gleich ainē der truncken ist. vñ schloteret mit dem haubt. vñ begert zeschlaffen. ¶Von disem pede colūbino. oder armomo liß pandecta im. xlij. capitel. das anhebt armomū. findest du vil tugent die vns daselbst beschreiben Auicenna Plinius Diascorides vnd Serapio.



¶ Popelnbaum.

Capitulum ·cccxiii·

Populus arbor latine·Grece agiros·¶ Die mayster sprechent das diser baume sei feüchter vñ kalter complexion·¶ Diß baumes rinden wurtzel vñ pleter sind zů vil sachē gůt·¶ Der diser wurtzel trincket dem kombt in acht tagen darnach kain geimen oder kain kalter saich·¶ Von disem baum fleüst hartz vnd diß hartz ist yn täugenlich zů ertzney wañ ander hartz·als Diascorides spricht·¶ Von den plettern dises baums ee sie recht zů krefften sint kommen·das ist zům ersten so die heraus komen macht man damit ain vngent·Diß vngent oder salb dienet zů vil sachen·vnd wirt gehaissen vngentū populeonis·vnd wirt gemacht von den augen des popelnbaums·¶ Diß vngent gestrichen an den schlaff vnd an die schlagenden adern macht schlaffen·¶ Dise salb geschmirt auff den nabel macht schwitzen·¶ Dise salben mach allso· Nymb der augen von disem baumme·das ist so des baums pleter aus gent ain pfund magsamen pleter haußwurtz pleter latich pleter knaben kraut pleter vñ nachtschaten bilsam pleter alraun pleter genant mandragora·yeglichs ain lott· diß stoß vnd seüd die stuck obgenant mit wein also das er ein sied vber das halb teil darnach streich diß durch ain tůch gleich aim pfeffer·vnder diß gestrichen misch reinbergen schmaltz das vngesaltzen sei als vil du wilt vnd rür das vnder einander bey dem feür·diß ist dañ vngentū populeonis·



¶ Lungenkraut·

Capitulum. cccxliii.

Solmonaria grece et latine ¶ Die mayster sprechē das diß kraut hab klaine plettr vnd waiche vnd geleich ainer lungen. Vnd wechst an feüchten enden. ¶ Plinius spricht das diſes kraut sei von natur feücht vñ kalt an dem andern grad. Vnd sein tugent ist waichen vnd auff lösen. ¶ Platearius. Lungen kraut gesotten mit wein vnd darunder gemischt honig vnd das durch ain tůch gestrichē das es geleich werde ainem prey. vnd das lassen dörren an der sunnen das es als hart werd das man es müg puluerisiren. Diß puluer ist gůt auff hayſſe geschwer. das gemischt mit gerstenmel. ¶ Maister Paulus spricht das lungenkraut in wein gelegen vber nacht benimbt das keichen. ¶ Item allso genützet ist gůt für den trucken hůsten. vnd sunderlich für all gebresten der lungen. Vnd der lebern dienet sie auch sunderlich wol.



Bibennel.

Capitulum. cccxv.

Spinella grece et latine. ¶ Dy maister sprechē das diß kraut gleich d stainbrech saxifraga. an ir gstalt. Versus. Pipinella pilos saxifraga nō hz vllos. sie ist haiß vñ trucken am. ij. grad. Diß kraut nützt man in d ertzneivñ ist gůt für vergifft. vñ benimt alle vnreinikeit außwendig des leibes. ¶ Diſe wurtzel gesotten mit wein den getruncken benimbt das bösß vergifft geplüt von dē hertzē davon gern enstat die pestilentze. ¶ Die gemischt mit senffamen vñ gepuluert vñ getrunckē mit essigmacht switzen vñ zeücht aus die vergifft bösß feüchtung. ¶ Bibenell mit wein gesotten vñ getruncken benimbt die lendensucht. vñ ist sunderlich gůt für den bösen hůsten. vnd raummet vmb die brust.

¶ Itē diß kraut geſoten mit wein iſt den ſtain brechen in den nieren· vnd plaſen· Vnd iſt vaſt gůt wider den kalten ſaich· ¶ Vnd allſo genützt iſt es gůt für das grimen genant colica· ¶ Vnd iſt vaſt helfen wid beſtopfung miltz vñ leber



Gwinttergrün·

Capitulum· ·cccxvi·

Jrola grece z latine· ¶ Die mayſter ſprechent das diß kraut ſei gar gůt außwendig des leibs· vñ iſt warm vñ truken an dem dritten grad· ¶ Diß kraut vñ wurtzel geſtoſſen vñ darunder gemiſcht ſanickelſafft vñ ſynawſafft· vñ zeſamen geſoten mit baumöl vñ daraus gemacht ain ſalb· Die mag man teilen zů dreien teilen· vñ yeglicher gebē ain eigne farb· Zů der erſten nym ſpan grün vnd oſterlucy· diß wirt gar grün· Mit diſer ſalb magſt du gar vil flalſch aus etzen von dē grund Zů der andern ſoltu nemen pleyweiß vnd krebs augen die gepulfert ſind· die ſalb wirt gantz weiß Mit diſer magſt du alle gepreſten ſenftigen vñ damit heilen· Zů der dritten nymb bolū armenum vnd ſanguis draconis· Diſe ſalb wirt gantz rot· mit der magſtu vmb die gebrechen ſtreichen· benimbt alle hitz vnd bewaret auch die wund vor hitz allſo das nit böß darzů komen mag· Das erſt vngent haiſt ain zuchſalb· die ander ain ſenfftungſalb· die drit iſt beſchirmen· genant defenſiuū· Vñ mit diſen hat der wund artzet Bartholomeus mengen alten ſchaden geheilt·



Harſtrang·

Capitulum. cccxvii.

Peucedanum grece. Latine cauda porcīa. Arabice herbaturum. vel herbaturis.

¶ Serapio in dem capitel herbaturis schreibt das diß wachsse an den tunckeln stetten. vnd auff den hohen pergen. vnd auch sunderlich vnder den grossen baummen. vñ hat ainen stammen der gleichet dem fenchel. vnd hat oben an d wurtzel groß zöpff gleich dem geschlechten hare. Dye wurtzel ist groß vnd dick. vñ ist außwendig schwartzfarb oder gra. inwendig weiß. vñ die wurtzel hat in ir saft der wirt hert gleich als schwebel.

¶ Galienus in dem. viij. genannt simplicium fardeacorū. in dem capitel peucedanum. beschreibt vns vnd spricht das diſe wurtzel genützt werde vnd der safft der daraus geet. vnd der safft ist stercker in seiner krafft dann die wurtzel.

¶ In dem büch Circa instans in dem capitel peucedanum. beschreiben vns die mayster vnd sprechē. das diſe wurtzel sei haiß vñ truckē. vñ die wurtzel mag man ain iar oder zway halten. vñ nit darüber.

¶ Serapio. Diſer wurtzeln safft gemischt mit rosenöl vñ das haubt da mit bestrichen. benimbt die geschwer in dem haubt.

¶ Diſen safft gemischt mit essig vñ rosenwasser. vnd den schlaff vñ das haubt damit gesalbet ist gůt freneticis. das ist die die tobenden sucht habent.

¶ Auch ist diß gůt all so genützt epilenticis. Das ist die die vallent sucht haben.

¶ Mit diſer wurtzel ainen rauch gemacht vnd den frawen vnden auff gelassen. benimet von yn die vnfrucht perkeit. vnd macht sie fruchtper.

¶ Diſe wurtzel ist gůt genützt in die pflaster die do dienent zů den zerknischten gliedern.

¶ Diß kraut gesoten mit wein oder mit wasser ist gůt wider die bestopffung leber vnd miltz. vnd ist gůt genützet wider den kalten saich.



¶ Grensing.

Capitulum. ccclxviii.

POtentilla latine. ¶Dye mayster sprechent das diß sei ain kraut vñ wechst geren an feüchten steten. Diß kraut ist gar nahe gleich dē krant tanaceto. das ist reinfan. Diß kraut ist warm vñ feüchter natur. ¶Platearius. Grensing mit wermütkraut genützt. tōt die würm. ¶Also genützt vertreibt auch das krymen genant colica passio. ¶Welicher nit zestūl möchte geen vnd doch alle zeit gelust hett. allso das es die kranckheit werd tenasmon das ist stetigs gelust han vñ doch nit zestūl mügen gon. sōllent dises kraut sieden in wein vnd das allso warm auff den nabel legen. es hilfet on zweifel. ¶Diß krauts safft getruncken mit wein benimbt das grimmen das do koment ist von kelte. ¶Etlich maister sprechent. das diß kraut nit würcke zů allen zeitten in dem mēschen. Mit disen maystern ich es halte. bewerung halber. vñ darumb dient es auch mer in dem summer wañ im winter. das es besser grün ist dem menschē zenützen wañ dürr. Aber sein safft vnd wasser das dauon distilirt wirt dient winter vñ summer für die obgenanten kranckheiten. ¶Ysaac. Diß kraut dienet vastwol zů wundē außwendig des leibes. den safft darüber gestrichen.



¶Erbeyß.

Capitulum. cccxix.

POlsa latine. ¶Die mayster sprechent. das die arbayß sind kalt vnd feücht an dē andern grade. ¶Erbayß wechst lengelet auff vmb der grossen feüchtigkeit willen. die diſe wurtzel in ir hat. Vñ gewint schoten dar inn die frucht ist. ¶Platearius. Nym der schoten vnd der pletter von erbayß yeglichs ain güte hantuol vñ stoß das zesamen vñ leg es auff ain entzünd gelid am leib wo das sei geleich ainem pflaster vñ das lescht zehand den schaden

¶Die frucht an ir selb ist nit gůt zeessen·wañ sie bringt vil feüchtung vñ kelt·vnd macht auch dempffung vmb die prüste·Aber die prüe dauon ist vast sterckẽ vnd krefftigen·vñ die dient sunderlich ainem krancken plödẽ menschen wann die arbaißprüe ist getemperiert an irer natur·Allso das sie dẽ menschen auch mittailt die selben natur·¶Item der menschen der hitziger natur were der möcht wol essen arbaiß on schadẽ·wañ si machen den selbigen starck·Aber die kalter natur sind die söllẽ arbaiß meiden·¶Plinius·Nym arbaiß zwů hantuol vñ seüd die in wasser·vñ wesch mit der vngesaltzen prü ain wunden oß schaden an dẽ leib wie der wer er heilt von stund·



¶Prumen·

Capitulum· ·cccxx·

Puma grece et latine·Arabice guas·¶Mayster Johannes mesue in dem capitel pruma·beschreibt vns vnd sprichyt das der sind mangerhant·etlich die sind weiß·etlich rot·etlich haben citrinfarb·vñ die allsambt sind der natur das sie auch weichen den bauch vñ verendern die natur des menschen·¶Es sind prumen die komen aus damascen vñ armenien vnd die sind sterckẽr an irer natur wañ die ob getzaichenten·vñ die feüchten sind mer würken wann die gederret sind·Aber doch sind die dürr besser wañ feücht·¶Etlich sind fast süß·die sind von natur haiß vnd auch kelten· Aber doch sind sie mer kalt wann warm·die sauren sind von natur feücht vñ kalt am anfang des andern grads·Ir tugent ist rein machen kelte vñ lein machen·vñ ir tugent wirt gerechtuertiget mit dẽ tamarind vnd mit cassie fistula·

¶Man macht vō den prumen damasceni ain siropel in den apotecken der dient fastwol die natur des menschen damit zesterckẽ· Vnd der siropel wirt gemacht von dem wasser darinn sie sieden·Auch macht man von irem flaisch ain latwerig die dient auch zů vil krankheiten die von hitz komen·Die armeni machen löcher in die prumenbaum vñ thůnt darein scamoneam·vñ kleiben die auch wiß zů mit leimen vñ lassen die dañ allso

wachssen · Die selbigen prumen machen auch stülgenge vñ durch prechen gar ser den mēschen · Auch beraiten die selbigen armen and vil frücht allso · ¶ Johannes mesue spricht das die swartzen prumen aus treiben coleram · Die andern prumen sind auch dem magen gar schedlich vñ speisen wenig ¶ Diascorides spricht auch · das prumen den bauch weichen · vnd sunderlich die frischē vñ sind doch vnuerdeüwenlich der vil geessen · vñ sunderlich die ain kalten magen haben · Aber so sie gedert sind so sind sie nit als schēdlich dē magen · ¶ Item gumi fleüst aus disem baume · das ist auch gar zů vil sachen gůt · ¶ Diß gumi getruncken mit wein pricht den stain · ¶ Die pletter von disem baum gesotten mit essig vñ ain alten schaden am leib damit geweschē wie der wer es hailet auch dauon on zweifell · ¶ Hie ist zemercken das die prumen von damascen das maist teil genützt werden in der ertzneie · des geleichen ir siropel vñ ain latwerig dauon gemacht · vñ diß findet man auch in den apotecken · ¶ Etlich prumen sind weiß etlich rott · etlich schwartz · Die schwartzen sind die pesten · wañ sie sind stülgeng bringen · vñ küllent die galle genant colera · Als die maister da uon reden Auicenna vñ Serapio ¶ Itē wañ die prumen grün sind so laxirent sie mer dann wann sie dürr sind ·



¶ Klain rosin · Capitulum · cccxxvi ·

Passule sine vue passule g e ce et latine · ¶ Die maister sprechen das dise sind haiß vñ feücht von natur · ¶ Etlich lassen die trauben dürr werden in ainem bachoffen · ¶ Die salertani machent sie allso · Sie nement die trauben vñ lassen die truken werden an der sunnen · darnach thünt sie die in ain pachoffen · darnach lesent sie die pesten berköner aus vñ waschent die mit süssem wein · vñ thünt sie daraus vñ bestreüen die mit zimerröm oder mit andern güten specereien vñ lassen sie dar inn dorren · vñ diß sind die besten · die allso gemacht werden · ¶ Plinius · Wein gesotten mit klainem rosin vñ den getruncken · benimbt

den alten hüsten der sich erhaben hat von kelte. Diser wein allso getruncken ist gůt den innerlichē geschweren. vnd sunderlich die auff ō lungē sind. ¶ Platearius. Klain rosin in der kost genützt benimbt des magen auff stossen vñ stopffen den flüssigen bauch. ¶ Itē wie man die nützet so bringen sie dem leib krafft vñ machen gůt geplüt. ¶ Itē klain rosin in kost vermenget benimbt den presten genannt vomituz. ¶ Klain rosin die do süß sind. stillent die weetumb des magens. darumb sind sie dē magen nützlicher dañ die feigen. Vñ kleine rosin sind auch ō lebern gesunt als Serapio spricht.



¶ Frücht allso genannt.

Capitulum. cccxxii.

Pinee latine. ¶ Die maister sprechen das die pinee gar gůt genützt sind in der ertznei. vñ ee man die braucht so soll man die obersten schelzen ab tůn vñ hin werffen. ¶ In dē büch circa instans beschreibē vns die mayster vnd sprechen das die haiß vñ feücht sind von natur. vñ ir tugent ist waichē vñ feüchtung bringē. ¶ Diascorides spricht das mā die kern nütz in der ertznei. vñ daraus macht man electuaria vñ siropel. ¶ Pinee sind gůt vnd allerbest genützt dē ir natürlich krafft vñ geist entgangen sind. vñ sind gůt genützt den die sich an irē leib von kranckheit vertzeret habent. ¶ Pinee die merent das geplüte. vñ benemen das keichen. Zů allen disen kranckheiten mag man pinee eingeben oder einnemen mit ainem siropel oder mit ainer electuarien oder mit ym selber. ¶ Welicher dissintericus wer. das ist dzer vast zestůl gange allso das das plůt mitgieng. ō laß den rauch vō dem wasser vnden auffgen darinn man die pinee gesoten hat. es hilfet. ¶ Pinee gesotten vñ die allso waich gestossen geleich den mandeln. vñ daraus gemacht ain prei mit zucker vñ klain rosin darunō gemischt vñ das genützt gleich ainem seüflin mit hönerprü. dienet wol allen kranckheiten. Vnd sunderlich asmaticis. das sind die dokeichen vñ ain kurtzen aten habē

von den selben die disen gebrechē habē soll mā zürüsten ain bet dar auff ist man mer sitzen dañ ligen·



Allso genannt·

Capitulum· ·cccxxiii·

Pistacea grece·Arabice pistoch siue fustech·Latiue sistica· Serapio im büch aggregatoris· in dem capitel pistoch id est piscata spricht das dise sind feücht·die·wachsen in dem land damasco· Rabi moyses in dē capitel de piscatis spricht das vnder allen früchten piscacee die besten sind·sie stercken den magē vnd die lebern· Piscaceen sind haiß vñ truckē getemperirt· Dioscorides spricht das die frucht gebraucht werde in der ertznei·vnd wechst vber see· Ysaac· Dise frucht geessen·gibt güte vorderung·vñ stercket ser·vñ öffnet die prust· Galienus spricht das dz öle von diser frucht dē hankt güt sei das damit bestrichē· Auerrois im·v·büch colliget spricht das dise frucht geessen güt sei dē magen·wañ er mag dauon nit verstopffet werden noch zeser laxiren· wañ sie helt den magē lustig·aber man soll ir nit zeuil essen· Auicēna im büch de viribus cordis spricht das die frucht sterckt das hertz vñ bringt güts geplüte· In dem büch circa instans in dē capitel piscacee beschreibē vns die mayster· das die frucht zeessen sei gleich dē mandel· Dise frucht gestossen· qarunō gemischt nux indica·yeglichs ain halb lot vnd ain quintin saturionis·diß vndereinandō confitiert mit honig· damit gestrichen vmb das gemecht bringt coitum vñ mert die natur sperma·genāt·



Byzn·

Capitulum. cccxxiiii.

Pira latine. Grece cumecira. Arabice cumechre.

¶ Serapio in dē bůch aggregatoris in dem capitel cumechre id est pira. beschreibet vns vnd spricht. das der sind zweierhande. die ain zem. die ander wilt. Die zemen machen feüchtung. vñ wenn man die isst gebraten oder gesotten so stercken sie den magen. vñ benemen den durst. Die wilden piren die stopen vñ bringen des magen auff stossen. Die grossen zemen pirn sint besser dañ die klain in der speiß. aber doch die klain rohe geessen speisen mer dañ die grossen. ¶ Platearius. Birn die bringen das dermgesücht. wer ō vil isst ¶ Auicenna in seim andern bůch. in dem capitel pira. beschreibt vns vñ spricht. das die birn aigenschafft an yn haben das sie bringen colicam passionē. vnd darumb ist es gůt vñ nütz nach den pirn getruncken starcken wein. vñ auch specereien genützt. als dañ ist pfeffer vñ zimmerrinden. ¶ Diascorides spricht. das gekocht pirn gůt sind. wañ sie stercken vñ waichen den bauch. ¶ In dem bůch Circa istans in dem capitel pira. beschreiben vns die mayster vñ sprechent das die wilden pirn kelter sind vō natur dañ die zemen. vñ ir beider safft genützt vor dem essen stopffent den bauch. vñ nach dē essen laxiert der safft den genützet. Vnde versus. Ante cibum stipant post cibum corpora laxant. ¶ Birn gesotten in wasser vnd darnach die gestossen vñ auff den magen gelegt. benimbt das brechen das sich erhebt von der colera. ¶ Ypocras spricht. das all zeit nach den pirn soll getruncken werden gůter starker wein vmb des grimmes willen des bauchs.



¶ Apffel.

Capitulum. cccxxv.

Poma latiae. ¶ Die wirdigen mayster sprechent gemainklich das do sint man

gerhand öpffel. Ain sind genannt poma cetonia. etlich poma cittri von den wir in disem capitel sagen. etlich poma arantie. etlich poma granata. etlich poma paradisi. Vnd etlich sind auch genant poma ethiopia. vnd etlich poma mariana. ¶ Rabi moyses derschreibt das die öpffel vnd sunderlich die zemen von irem gůten gerauch stercken das hertz vnd das hirn. vnd sind gůt ptisicis. das ist. die das abnemen habent. vñ melancolicis. ¶ Auch spricht er das die öpffel rohe geessen vngesunder sind wañ alle ander obs. wañ sie bringen böse feüchtunge aller gelider. ¶ Galienus im. vij. bůch. genant simpliciũ farmacorũ in dē capitel millia ideſt pomaria et eſt arbor pomorũ. beschreibt vns vnd spricht auch das die öpffel nit haben ain natur. wañ ain teil sind süeß. ein teil saur. ein teil wessericht. ein teil sind scharpff. Vnd ir yeglichē hat ir aigen natur darnach sie sind. wañ sind sie süeß so sind sie warm. vñ trucken von natur. sind sie saur so sind sie kalt von natur. ¶ Auch spricht Galienus das aller safft der öpffel ir feüchtikeit nit behalten mügen. on allain malacitonia. das sind küttenöpffel. wann man aber iren safft beraite mit honig vñ zuker oder ander specereie. so werent sie dester lenger. ¶ Item poma cittri habent auch mangerlay natur an yn. wañ die rinden aussen dar an. die ist haiß vnd trucken. Die keren inwendig sind kalt vnd trucken. Das mittel teil in dē apffel ist haiß vñ feücht. ¶ Die rinden der öpffel die man nennt granatöpffel roch geessen. sterckent das hertz. vñ benement das hertzen zitteren. ¶ Die keren in ain wasser geleget vñ das wasser darnach in dem mund gehalten. vnd senfftiglich eingeschlickt. benimmet die scherpffung der kelen vnd benimmet auch des magens auff stossen.



¶ Pfilienkraut.

Capitulum. ·cccxxvi·

Silliū latine·Grece piperilliū·Arabice hazarachona vel besterca tā· ¶Serapio in dē büch aggregatoris in dē capitel hazarachona id est pfilliū· beschreibt vns vñ spricht das diß sei ain kraut vñ hat zottete pleter vñ hat ain langen stengel·vñ das kraut mit ain ist dick vñ zottet·vnd hat oben zwen oder drei knöpffe· in den ist samen ō ist schwartz geleich den flöhen·den samen nützet man in der ertznei· ¶Auicenna im andern büch beschreibet vns vnd spricht das der samen sei kalt vnd feücht am andern grad· ¶Johannes mesue in dē capitel pfilliū spricht das der sam sei verendern des menschē natur vñ bringt stülgeng den genützt· Vñ spricht das diß ō best sei der in wasser probirt wirt· wañ er hat zwū natur an ym·vñ die mügē in dē wasser geteilt werden·die ain ist vnder der schelffen· außwendig des samens· das and ist das marck das in dē samen ist· Vñ das marck in dē samen ist vō natur haiß añ trucken am vierden grad·vñ ist fast scharp· vñ in ym ist vergifft·Aber die ausser rinden des samens die ist kelten von natur·vñ hat kain vergifft in ir·darumb sprechē die maister gemainklich das diser same soll zerstossen werden vñ in dem wasser gewesch en das die inerlich materi her auskomme·so mag man den dañ nützen in ō ertznei· ¶Auicenna spricht das diser sam gemischt mit rosenöl benimbt alle schmertzen des leibes von hitz komend·darauff gelegt als ain pflaster· ¶Auch der sam zerknischt vñ gemischt mit essig vñ auff die haissen bösen plater gelegt als ain pflaster zeüchet vil hitz daraus· Vñ sunderlich so dient diß wol herisipiloſis·vñ das ist allzeit mit hitz vmischt· ¶Der sam ist vil besser aussen an dē leib gemischt was do hitzig ist·dañ in wendig der leibs· ¶Disen samen vnder die zungen gelegt ist brechend den durst·vñ ist gůt wider die derrigkeit der zungen· die do von hitz ist komend·



Citrin öpffel·cccxxvii·

Oma citrina latine· ¶Die mayster sprechent das diß sind öpffel vnd haben ain vnderscheid mit den genanten öpfeln·Als du dañ gelesen hast das capitel granatū· Vñ hie ist zemerken als Ysaac spricht das diß ci-

trin öpffel habent vierlay an yn. Das erst ist die schal. Das ander das flaisch. Das dritt das marck. Das vierd ist der samen. Vnd der yeglichs hat ain besundere natur an ym. Die schal ist haiß vñ truck en am andern grad. Das flaisch hieuon ist kalt vñ feücht am erst= en grad. vñ seiner kelt ist mer dañ der feüchtigkeit. Das marck ist ze uil subtill. vñ hat nit feüchtigkeit. Der samen ist seürlet vñ von na= tur kalt vñ feücht am zweitē gra de. Diser samen hat macht zelesch en den durst. vnd ist gůt krancken leüten. Die schal mit wein getrun ken vertreibt das sterblich fenen. Das flaisch zeessen ist nit gůt. vñ sunderlich den die do kalte magen haben. Das marck hieuon ist we nig nütz dem menschen. wann es gar wenig fürt. ¶ Paulas sprecht das die frawen die swanger sind diß flaisch von disem apffel geess= sen vertreibt yn die bösen gelüst.



Deymisch morchen. Capitulum. cccxxviii.

Pastinaca domestica latine. ¶ Die maister sprechent in dem bůch Pandecta im. v. vñ. ij. capttel das do sei dreierhan de morcn. Aine nennt man pastina das sind gemain morchē. Die an= dern daucus. das sind die wilden morchen. Vñ disē werdent geteilt in zway teil. die erst haist daucus asininus. die ander daucus dome sticus. Von diser letzten sagent wir in disem capitel. wañ bei dem dauco domestico sőllent wir ver= sten pastinaca domestica. Von ő ersten hast du gehört in dē capitel de bastina. Von ő andern die man nennt daucus findest du in dē ca= pitel de daucus genannt. ¶ Gali= enus im bůch genannt de cibis. in dem capitel pastinaca sprecht das disē wurtzel gůt sei zeessen. ¶ Di se wurtzel ist warm machen in dē mitel des andern grades vñ feücht machen in dē ersten grad. ¶ Disē wurtzeln machent vast wol har= men. Vnd sunderlich so dient disē wurtzel melancolicis. ¶ Disē wur zel meret coitū. das ist begirde des manns zů frauwen. ¶ Pastinaca domestica die sind gesund in spei= se zenützen. besunder die wurtzel wann sie bringen gůt geplüt. vnd die wild pastinaca bringt beweg ung des harms. vñ bewegē fraw en foüchtung. ¶ Die wurtzel pa= stinace an den halß gehenckt. ist

gůt wider die geschwulst des hälß ¶ Auch macht die wurtzel getragen bey dem menschen · das kain vergiffags thier geletzen mag dē menschen · Pandecta ·



¶ Pfeffer ·

Capitulum · cccxxix ·

Piper grece et latine · Arabice falfell · ¶ Serapio in dē büch aggregatoris in dē capitel falfell id est piper · beschreibet vns vnd spricht das piper sey ain baum der wechst in dem land india · Vnd der hat pletter gleich dem wechaltter baumme · vnd der bringt ainen langen sammen · vñ den nent man macro piper · a macro piper qđ est longum · Das ist langer pfeffer · vnd wenn der gar zeitig ist so ist er schwartz · vñ wenn er noch nitgar getzeitiget ist so ist er weiß · Vnder disem baum sind allwegen vil schlangen vnd in dē selbē gewelde do dise baum wachsend do ist all zeit streit der schlangen · vnd wenn die schlangen einander geschiessen vnd gestechend so erholend sie sich widerumb an disem baumme vnd sunderlich an dem kraut das darunder wechst · Vnd weñ dise frucht zeitig ist so zündent die selbigen leüt die baume an mit feüer das sie prinnend so flichent die schlangen von dem feüer vñ von dem flamen · so wirt der lang pfeffer rauch vñ knodet · der ander pfeffer ist rund vñ lenglet · vñ wenn man den bricht so findet man körner darinne das heist rönder pfeffer · ¶ Auch sprechend etlich mayster das diser der do wechst in india so er plüet so wirt ö plü vil beieinander · die wachssent doñ allso mit aim knopff auff vñ .ngent samen vñ körner · ¶ Ganus im · vij · büch genant simplim farmacorum · beschreibt vns i spricht das der sei haiß vñ truin am · iiij · grad · Vñ spricht auch artzů das der lang pfeffer vnd r runde gehaltten mügent wer-

den·xl·iar vnuersert an irer krafft Sein tugent ist auflösen vñ verzeren vñ zů ym ziehē ¶ Serapio spricht das pfeffer mit wein getruncken benimbt febres quartan ¶ Pfefferkörner vnd gebrennten knoblach vndereinander gemischt vñ das eingenomen mit wermůtsafft · benimbt das grimen in dem leib· ¶ Platearius spricht· wer dik pfeffer isst der wirt vnkeüsch· vnd die frawen die des nůtzen die werden vnfruchtber· ¶ Plinius· Pfeffer gemischt mit stainbrechensamen· vñ die zesamen gepuluert · vñ in die nasen gelassen · das zeücht vil böser flegma anfich· vñ macht das haubt leicht· ¶ Itē beide pfeffer lang vñ rund machen wol deüen· vñ machent mager der vrsach halb das sie sind trucken vñ verzeren feüchtigkeit des menschen·



¶ Bertram·

Capitulum· ·cccxxx·

¶ Iritrum latine· Grece dens anus · Arabice achirara· ha siue acharchara· ¶ Serapio in dem bůch aggregatoris in dem capitel achiraha id est piritrum· beschreibet vns vnd spricht· das diß sei ain gewechs vnd hab pletter vnd ain stammen gleich dē fenchel· Auff dem samen sind kronen gleich dem dylle· vñ sein wurzel ist ains fingers dick oder mind ¶ Auicenna im andern bůch in dē capitel piritrū beschreibt vns vñ spricht das man von disem gewechs nichts anders gebrauch in der ertznei dañ die wurtzel· vñ diß ist die beste die do scharpff ist in dem mund· vnd vil feüchtung an sich zeücht · ¶ Galienus im· viij· bůch genant simpliciū farmacorū in dē capitel piritrū spricht das die wurtzel piritri zeücht vil böser feüchtung an sich· vñ benimbt schmerzen der zen die wurtzel in dē mund gehalten· ¶ Der maister Paulus spricht das die wurtzel sei haiß vñ trucken am dritten grad · In dem winter so samelt man die wurtzel die weret· v· iar vnuerseret an irer natur· Von diß ist die best wurtzel die dick ist vñ schwere vñ sich nit puluerisiert wenn man die pricht ¶ Vnd solt wissen · das man die scherpff der wurtzel nit bald vernimbt in dē mund· sunder weñ die ain weil darinnen gewesen ist· vñ ein wenig gekeüwet · so vernimbt man erst ir tugent· ¶ Item ir tug·

ent ist vertzeren vñ zů ir ziehen vñ von einander ziehen. ¶ Piritrum. gesotten mit essig vñ feigen. oder gesotten mit süssem wein. vñ den gargarisirt. reiniget das feücht hi ren vnd zeücht die bösen flegma daraus. ¶ Piritrum gesoten mit wein vnd mit baumöl. die lamen glider damit bestrichen hilfft fast wol. ¶ Also genützt dient diß fast wol bodagricis. das sind die das gegicht in den füssen haben. darauff gelegt gleich ainem pflaster.



Pfersing kraut.

Capitulum. cccxxxi.

Ersicaria latine. ¶ Dye maister sprechent gemainklich das diß sei ain kraute vñ gleicht an den pletern pfersigbaum pletern. Die pleter vñ wurzel ist gůt zů erznei. des gleichē die plůmen. Es wechst an feüchten stetten die wesserig sind. ¶ Deß safft soll man nemen vñ das tůn in die oren darinn würm sind. sie sterben dauon. ¶ Diß kraut vnd plůmen dienet für die fisteln vnd feigwertzen. Diß wechst in zweierlay gestalt. das ain hat mitten praune flecklin. das ander kainen Das erst hat die ob geschribnen tugent. Das ander ist ain kraut ze hitzigen. vnd damit auff zelösen die schwartzen bösen plattern. ¶ Die pletter vñ wurtzel zerknüschet vñ darauff gelegt geleich ainem pflaster. ¶ Etlich maister nement diß letzt kraute piper aque. das ist wasser pfeffer. vñ hitziget die haut gleich dem pfeffer in dem mund. ¶ Dise wurtzel vnd der geleichen die este dienent vast wol den feüchtplatern darauff gelegt

Petroleum ain öl allso genannt.

Capitulum. cccxxxii.

Etroleum grece et latine. ¶ Der maister Cassius felix in dē capitel Petroleum

beschreibt vns vñ spricht das diß sei ain öl das kumbt aus den felsen·vñ diß findet man an den zweifeltigē bergen·vñ schwitzt durch die stain·Das selb öl ist schwartz vnd so man es seüt so wirts weiß ¶Auicenna spricht das petroleū sei haiß vñ truckē biß auff den·iiij grad·¶In ettlichē baden sint mā auch diß öl·das ist auch schwartz vñ wenn man diß seüt so wirt es auch weiß·vñ auff den boden fellt dicke materi gleich den heffen·die soll man sunderlich sieden vnd behalten·vnd das lautter auch für sich selbs·oder yeglichs besunder· Vnd diß ist das best das weiß ist vnd hat ain farb gleich aim granatapffel·vñ das lautter ist wirt gar dick gefelscht·vñ schwerlich erkennt·d añ diß öl hat in ym gar ain starcken gerauch·darumb so wirt es gemischt mit anderm öle· Sein tugēt ist auflösen vñ zů ym ziehen vñ vertzeren·Diß öl ist gůt den lamen gliedern damit geschmiret·vñ dient der füssen weethum genannt podogra vñ lenden weethum·vnd wider die kalten sucht vnd darm gicht·Dise sücht mag man mit disem öl heilen die ob geschriben gebresten·¶Wider den stain ist es die allerbest ertznei die lenden vñ ob dem gemecht damit geschmiret·¶Wer das keichē het von kelte vñ ain alten hüsten der schmire die prust außwendig damit·Für die gebresten der matricen die do koment von kelt dienet diß öl vastwol·aussen an geschmiret·¶Wider die austossung der mütter soll man petroleū auff kolen den rauch in die nasen empfahen·vñ die můter damit bereüchē vnden auff mit laudano·so setzet sich die mütter wider in ir stat· ¶Petroleum geschmirt auff den erkalten magen ist darzů gůt·



¶Maßlieben· Capitulum· ·cccxxxiii·

Æmula veris latīe·¶Die mayster sprechēt das diß sei ain kraut das hat pletter die sind lenglet vñ oben aus rotund·Sein plümen sind weißfar vnd naigent sich allzeit gegen der sunnen·¶Diß kraut wechst gern an feüchten enden·vnd breit sich auff die erden·¶Paulus spricht· das die wurtzel von dē kraute sei gar nütz für die platern an dē zungen vñ im mund danō getruckē·

¶ Diß kraut vñ wurtzel sind feücht vñ kalt machē biß auff den andern grad. ¶ Wilhelmus beschreibet vns von dē kraut. das man dises soll sameln in dē september mit plůmen vñ wurtzel vñ das derrn an dē lufft vñ nit an d̄ sunnen. das weret ain iar vnuerseret an seiner krafft. ¶ Welcher zů dē kram genaigt wer d̄ sied diß in gůtē wein vñ trinck des so er slaffen wil gan er geniſt. ¶ Für die fleck am leibe. seůd diß kraut mit d̄ wurtzel in regenwasser vñ wesch die fleck damit sie verswinden. ¶ Den lamen gelidern dient es vast wol. ¶ Die wurtzel dient vast wol den geschwollen hadē die damit gebeet vnden auff. Auch mag man die wurtzel zerknischē vnd vber die geschwulst legen. Es hilfft on zweifel



Hasenstrauch oder hasenhauß.

Capitulum. cccxxxiiii.

Alacia leporis latīe. ¶ Die maister sprechen das diſes kraut sei nahent als disteln allain das es lengere pletter hat. Diß krauts wurtzel ist wie stainprech vñ hat klain plůmen vñ ainen runden samen. vnd mer rund dañ stainbrech. vnd wechst ainer ellen hoch in die lůfft vñ nit vast lenger. Diß kraut haissent ettlich hasenstrauch. ettlich hasenhauß. dañ so der haß darumb̄ ist so fürchtet er sich nit vñ dunkt sich gantz sicher. wann diß kraut hat macht vber die melancolei. Nun ist kain thier als gar ain melancolicus als der haß. Vnd darumb so mag ain yeglicher melancolicus d̄ sich fürchtet von natur diß kraut bei ym tragen. es gibt ym von natur ain vnuertzeglich hertz. ¶ Diß kraut wechst gern an tunckeln enden. ¶ Diß kraut gesotten in wein vñ den getruncken benimbt das grymen in dem leib vñ das gegicht d̄ derm. auch macht es garwol harmen. ¶ Item stranguirioſis. das ist die tröpfling harment ist diſes kraut gůt auff den nabel gebundē Deß gleichen diſſinterīcis. das ist die do das kalt habē also genützt. ¶ Diß kraut dienet vast wol melancolicis. darab getruncken vnd an irem halß getragen macht sie kün vnd benimbt yn die forcht.

salat mit saltz vnd baumöle in der wochen zwai male so er schlaffen will gan. vñ diß soll er thün ain fierteil iars er wirt mager an dē leib Aber ain solcher sol sich hüten vor schweinem flaisch vñ genßflaisch vnd vor schlaffen bei dem tage. ¶ Wellicher in dem schlaffe redet. der leg diß kraut vnder sein haubt es benimbt das reden vnd all böß treüm vnd fantasey die sich erheben in dem schlaff.



Hasenfuß.

Capitulum. ·cccxxxv.

Es lepozis latine. ¶ Dye mayster sprechent das diß sei ain kraut vñ hat pleter nahent als saudistel. Dise pletter sind scharpff vñ stechent. Auch so hat es lang waich stengel vñ dar auff praun plümen gleich den sternen. sein wurtzel ist weißfarb. diß kraut geleicht an seiner natur dem kraut palacio lepozis ob genant. ¶ Ettlich mayster nenent diß zelatein sana munda. dañ es macht alle eüsserlich gelider rain die faul vnd vnfletig lange zeit gewesen sind. diß gesotten in regenwasser vnd damit geweschen. ¶ Welich er begert an seinem leib mager ze werden der eß diß krauts gleich dē



¶ Kautten.

Capitulum. cccxxxvi.

Ruta latine et grece. Arabice radeb vel alseleb. In dem bůch Circa instans in dem capitel ruta. beschreiben vns die maister vñ sprechen. das do sei zwairhand rauten. aine wild. die ander zeme. Die wild raut ist kain nütz. als hernach geschriben stet. Die heimisch ist vō natur haiß vñ trucken an dē dritten grad. Die pletter vñ auch der same wirt gepraucht in ō ertznei. weñ man findet geschriben in ainem recept ruta so maint man die pletter vñ nit den samen. Den samen sol man sameln im herbst. der wert. v. iar. die pletter soll man derren. vñ die werent ain iar. Der maister Serapio in dē bůch aggregatoris in dē capitel radel. mit bewerung Diascoridis. beschreibet vns vñ spricht das radeb id est ruta seie zwaierhand. aine wild die ander zem. die wild rautten ist hitziger vñ scherpffer dañ die heimisch. Die heimmisch rautten hat ain stamen der hat vil este aus gebrait. vñ klaine pleter. vñ weiß plůmen gleich den gamillen. allain das si klainer sind dañ die rautten. Der sam ist rottfarb. Galienus im. vij. bůch geneant simplicium farmacorum. in dem capitel moli spricht das etlich mayster sprechen das moli sei ruta silueſtris. das ist die wild rautten. Etlich maister die haissent sie auch arinilan. Die tugent der wilden rautten die ist subtill vñ haiß am. iiij. grad. Vnd darumb so ist sie gůt gebraucht wider die groben feüchtung. wañ sie ist vast durchdringen. vnd macht wol härmen. Auch so spricht diser mayster in seinem. viij. bůch in dem capitel pigamū id est ruta silueſtris das die wild rauten genützt derren den menschen vast. vnd benemen die bösen gelüst zů vnkeüschheit. Serapio spricht das rautten geessen vertzerent spermam. das ist die natur des menschen vñ benement auch den geluſt oder begird der vnkeüscheit. Die pletter geessen mit feigen vñ welliſchen nussen die nement hin den giftigen vñ tötlichen schaden der pestilentz. vñ ist das aller gewist preseruatiue das man gehaben mag. Item ettlich die machent diſes preseruatiue allso. Sie nemment rauttenpletter ain lott. feigen ain halb lott. wechaltter anderhalbs lott. der welliſchen nuß zway lott essig vier lot. vnd misch das darnach vndereinander. vnd nütze do das des morgens ee das sie in den lufft geend. vñ das ist gar gewiß vnd ō mensch auch selten vergift wirdet der diſes allso breauchet.

Rautten gesotten mit essig. vñ

den genützet·benimmet das auffstossen· ¶ Vñ allso genützt·benimmet das we der hüfft vñ der prust vñ ist auch gůt den die ain kurtzen attem haben·vnd benimbt den hůsten·vñ heilet das geschwer genannt peripleumonia·das ist ain geschwer auff der lungen·Dauon dann kombt ptisis·das ist die schwintsucht·oder das abnemmen· ¶ Eatten gesotten mit baumöle·vnd das mit aim klistir in den leib gelassen·benimbt das wee der můter·vñ benimbt auch also den schmertzen der zerschwollen derm·vñ setzt die· ¶ Eautten gestossen vñ mit honig gemischt vñ sich damit geschmirt den halß der můter·benimbt ir den schmertzen·vnd das wůlen· ¶ Ain pflaster gmacht võ rautten vñ honig·vnd das gelegt auff den nabel·tőt die würm in dẽ bauch· ¶ Auch so soll man die gesotten rautten die in öl gesoten ist des morgens essen vñ darauff vasten·iij·oder·iiij·stund· ¶ Eautten gesoten mit wein biß das das halbe tail ein gesotten sei vnd den getruncken·benimbt die sucht ydropisis genannt·das ist die wassersucht ¶ Eautten geessen allain·oder mit saltz macht ain klars gesicht· ¶ Der safft von rautten gelassen in die naßlöcher benimmet das plůten daraus· ¶ Platearius Eautten gekeüwt so ainer knoblach geessen hét·si benimbt den gerauch des knoblachs· ¶ Item rauten ist gargůt genützt für vergift das bewert der mayster Serapio also vnd spricht·das mustela das ist ain wisel wenn sie sich mit dem schlangen beist oder krieget·so isst der wisel rautten·so mag ir der schlang kain gifft zů gefügen· ¶ Der mayster Eufus spricht·das rautten gar gůt seien den innerlichẽ gelidern·vñ macht gar ain gůt klar gesicht· ¶ Die mayster sprechent gemainklich·das rautten von natur haiß vñ trucken sind am dritten grad· ¶ Eauten gesotten mit wasser vñ das mit starckem wein gemengt vertreibet das kerren in dem bauch· ¶ Das selbig vertreibet auch die geschwulst vnder den rippen· ¶ Item rautten ist gůt genützt dẽ der do das kalt wee hette ⊙der grün gesotten in baumöle·vñ den leib damit bestrichen ee yn do das kalt bestee vnd das selbig mit aim klistir hinden ein getriben ¶ Eautten gesotten in öl vñ das warm in die ozen gelassen vertreibet die würm darinn· ¶ Eautten mit mirrich gesotten vñ auch mit wein vñ das getruncken·vertreibet die wassersucht· ¶ Eauttensafft mit rosenöl gemischt vñ mit essig·das haubt damit bestrichen benimbt das we daraus· ¶ Eauten gesotten mit dẽ wasser fumus terre·das ist erdrauch·vñ das getruncken die die röte haben morbilli genannt·hilfft on zweifel· ¶ Morbilli vnd variole das sind die röte vnd auch die vschlechten die sind den kinden gar geuer·

Aber mit disen kranckheiten so kömet grosser schade den kindern. vñ sunderlich so si variole haben. das sind vrschlechten. wañ die vber zihent den gantzen leib. vñ weñ die kinder die augen iucken so werden sie darnach gern plind. Wiltu diß vberhabē sein das sie nit plint werden so henck yn rautenwurtzel vñ die wurtzel scabiosa an den halß. so bist du solicher sorg vberhaben.



Rosen.

Capitulum. cccxxxvii.

Rosa latine. Grece rodon. Arabice hard. ¶ In dem buch circa instans beschreiben vns die maister vñ sprechent das rosa von natur kalt sey an dē ersten grad. vñ trucken an dem andern. ¶ Wenn die rosen rot sind. vnd sich noch nit geöffnet haben so soll man sie ab schneiden vñ sie trucken lassen werden an der sunnen. ¶ Galienus in dē. viij. büch genannt simpliciū farmocorū in dē capitel rosa spricht. das man als pald so die rosen ab gebrochen sind sie trucken lasse werden. wañ saumet man das lang so verriechen sie pald. ¶ Item rosenhonig macht man allso. Nym honig vñ verscheim den wol dass er lautter vnd rain werd. vñ laß den durch ain tüch lauffen. vñ nym der pleter der rosen die noch nit offen sint vñ schneid die pleter oben ab allso das der knod herauß beleibe vñ thů die in den honig vñ laß es ain wenig sieden allso das das honig rotfarb wert. ¶ Diß honig ist güt genützt wañ es stercket dem menschen sein geplüte. ¶ Der safft vō rosen gesotten mit wein benimbt das haubtwee. vnd ist auch gůt den augen. ¶ Das zanflaisch damit gewaschē benimbt den schmertzen darnon. ¶ Die pleter von rosen gestossen vñ auff die haissen geschwere gelegt zeücht die hitze daraus. ¶ Platearius. Der same von rosen gepuluert vnd die zen damit geriben vñ das zanflaisch benimbt das wee daraus. ¶ Die rosenknöpf gesotē mit wasser vñ das getruncken benimbt den flus des bauchs. ¶ Vñ benimbt auch allso genützt dz plůtspeien. ¶ Die rosen allso genützet sind vast gůt den fliessenden augen. das wasser

darein gestrichen · ¶Item die do grosse onmacht hetten die möchten trincken von rosenwasser·den were es gar nütz·¶Der rosen gerauch bekumbt vastwol colericis das ist die hitzig vñ trucken sind· von geplüet den selbigen benimbt der gerauch das haubtwee das si haben von der colera ¶Der gerauch bewegt auch catarum das ist der schnopffen den die colerici haben von hitz·¶Rosen gemischet mit honig vñ zucker vñ das genützet benimbt die bösen feüchtung aus dem magen·¶Der mayster Rasis spricht das die pletter so si noch frisch sind mit zucker gemischt reinigen den menschen·vñ des gleichen der safft von rosen·

¶Johannes mesue in dē capitel rosa· beschreibt vns vñ spricht·dz rosen sind der ertznei die man nenet zelatein medicine benedicte· in den ir tugent ist vast starck machen vñ verwandeln die bösen complexion in ain güte· ¶Wer will machen ain güt sanfft laxatiue· nem des saffts von rosen·ij·lot vñ misch darunder kesbrüe vñ ain wenig spica·Auch mag man nemen kespwasser vñ darein thün rosenpletter·vj·vntz das ist·xij·lot·vnd darunder ain wenig honig·diß laxiert vñ senfftiget gar wol·¶Der sirupel vō rosen ist auch fast senftiglich laxiren· ¶Rosen mit honig vñ zucker conficiert sterckt vñ reiniget den leib· ¶Cassius felix· spricht das rosen gethon in essig vñ übernacht allso gestanden·der essig ist vast güt den hitzigen gelidern darüber gestrichen· ¶Auch auff den haissen magen aussen gelegt hilfft yn vast wol·vñ zeücht gar grosse hitz daraus zehand·

¶Der safft von rosen mit frischē pfannen ein getruncken· laxieret wol vñ reiniget das geplüet·vnd sunderlichen reiniget er colerā· er benimbt auch also die gelsucht ¶Der safft also genützt vertreibt den schmertzen den der mensch hat von grosser hitz·vñ kület on schaden·¶Auch so bringt der saft dem menschen güte rüw nach dem laxiren· ¶Auicenna in dem büch genant de viribus cordis spricht das rosen stercke das hertz vnd mach ain frölich geplüet· ¶In dē büch genant Circa instans in dem capitel rosa·beschreiben vns die maister vnd sprechent·das rosenhonig stercke von natur vñ verdüwe die materi die do kombt von dē melancolei·vñ auch materi die do komet von der überflüssigen flegma vñ disem sol man geben rosenhonig mit wasser·darinne fenchelsame gesotten sei·vnd darunder soll man mischen ain wenig saltzes so reinigt es desterbas ¶Item man mag melancolicis vñ flegmaticis geben zenützen rosenhonig· oder den safft von rosen allzeit im iare· Aber collericis den soll man es allain geben in dem winter vnd nit in dem summer·vñ diß ist die beste kunst aines artztet das er wisse ainem yeglichen menschen zegeben nach seiner natur· Vnd die in der

rechten zeit vñ stund·auff das sol ain yeglicher artzt auffmerckung haben bey seiner sele hayl· ¶ Das öl von rosen macht man manger hand·etlich sieden rosen in baum öl vñ halten es für rosenöl·etlich nement rosen in ain geschirr vnd thünd darüber baumöl vñ lassen es sten·xiiij·tag·etlich nemen rosen so sie frisch sind vñ schneident die pleter oben ab vñ sieden die in öl vñ lassen das allso sten·l·tag in der sunnen in ainem glaß·dises öl ist das best· ¶ Dyascorides·Diß öl gestrichen auf die hitzigen lebern ist gar gůt · Auch so ist es gůt gestrichen auff den schlaff·wann es benimbt das haubtwee vñ kület das· ¶ Es ist zewissen das die mēschen die do ain hitzigen magē haben vñ ain hitzige lebern·disen dē mag man geben rosenöl in ö kost für baumöl es benimbt die hitze· ¶ Der do alle tugent will wissen von den rosen der lese Auicennam in dem andern bůch in dem capitel rosa· ¶ Item in dem bůch pandecta in dē·cccxl·capitel das sich anhebt harde · ¶ Item in dem bůch circa instans·beschreiben vns die maister auch vil tugent von rosen ¶ Item albertus in seinē bůch der heimlichen kunst spricht·Nim vō rosen wenig vñ wenig senff·vnd ain fůß von ainem wisel vnd das gelegt in ain netz ist vil visch doselben vergadern·



Rerretich·

Capitulum · cccxxxviii·

Raffanus vel scandix grece Latine radix·Arabice finel vel fugel vl'haffagel· ¶ In dem bůch circa instans beschreibē vns die maister vñ sprechen·das raffanus vō natur haiß vñ truckē sei an dē andern grad·Die wurzel so sie noch grün ist so ist sie besser in der ertznei dañ dürr · ¶ Die rind von dē raffano braucht man in der ertznei· Die rinden soll man derren die weret ain iar · Merretich hat grosse lange pleter vñ die wachssent nahent bei der wurtzel ¶ Die wurtzel ist groß vnd dick· Diser wurtzel geessen nach ö kost laxiert vnd macht wol harmen · ¶ Diascorides spricht·das gargůt sey die wurtzel nüchtern geessen·

vñ ain sicherheit des tags für ver
gifft·allain sie plet den magen vñ
macht auff stopffen vñ den men=
schen sich brechen nüchtern geess=
en· ¶Der safft vō der wurtzel ist
gar gůt für ain geschwer in der ke
len squinantia genant den gegur=
geit·hilfft on zweifel· ¶Die wur
zel gebrent vñ gepuluert·das pul
uer reiniget faul wunden vñ etzet
faul flaisch·vñ sunderlichen trück=
net das puluer die fliessenden sche
den·¶Wer von ainem vergifftig
en thier gebissen wurd der eß mer
retich·er benimbt ym den biß on
schaden· ¶Das kraut von merre
tich gesotten mit wasser vñ darzů
gethon von ainer wurtzel haist
harstrang ·vnd das haubt damit
geweschen· oō wo ainer kal wer·
macht daselben har wachssen·
¶Der safft von merrettich in die
oren gelassen benimbt die oren ge
schwer·vñ trücknet das von dem
flissenden aiter on schaden·¶Der
same mit honig gestossen · ist gůt
dem der do schwer edmet·vñ gibt
den ammen auch vil milch·¶Der
same das kraut vñ die wurtzel ist
gůt calculosis·das ist die den stain
haben·vñ sunderlich ist das wass=
er gůt danō distilliert·das getrun
ken des abents vñ morgens·¶Di
ses wasser vŏtreibt den lendenstain
vñ der in der plasen ist·Diß wass=
er hat mangen menschen auff ge=
halten vñ behüet vor schmertzen
der lenden vñ der plasen· ¶Merre
tich gestossen vñ das gesoten mit
honig vermengt damit den mund
geweschen heylet die feülung des
mundes·¶Das wasser darinnen
merretich gesoten ist getruncken·
ist gůt wid̄ das geschwollen miltz
mit ain wenig essigs vermengt·



Retich·

Capitulum· ·cccxxxix·

Raffanus latinē et grece·
¶Die maister sprechen ge
maingklichen das diser re=
tich haiß vñ trucken sei an dē drit=
en grad· Retich ist geleich an sei=
ner wurtzel den rüben·vñ ist vns
auch wol bekant ¶Retich geess=
en nach dē nachtessen deüwt wol
die kost·vñ macht den magē war
me·Aber er macht ain bösen stin=
kenden adem weñ man pald dar=
auff schlaffen get·¶Retich distil
liert zů wasser·Diß wasser ist fast
gůt stranguiriosis · das ist die do
mit not netzen tröpflingen· Auch

sunderlichen dient diß wasser wol calculosis·das ist die den stain haben in der plasen vñ in den lenden ¶Rettich ist den frauwen schad· die kinder tragent·wañ er benimt die enpfangen geburd·vñ bringt den frauwen menstruū vnd treibet aus secundinā·das ist das veel do das kind inn gelegen ist in mūter leibe· ¶Der safft von rettich· ist gůt gestrichen auff alt schēden oder wo fauls flaisch wechst das vertzert den safft vñ macht frisch die wunden Deß gleichen so thůt auch das puluer vō rettich· ¶Rettichsafft mit honig gesotē mit wenig essig vermengt das durch geschlagen ist ain gůt getranck wider das fieber quartan· vñ wider bestopffung des miltz.



¶Ruben.

Capitulum· ·cccxl·

Rapa latine·Grece rgelyda vel bengilida vel noyda·Arabice delion· ¶Serapio in dem capitel delion id est rapa· beschreibt vns vnd spricht das der sind zwaierhand· Ayne heimisch· die ander wild· Die wild ist zelatein genant capella·die hat vil zinken oder este an dem stammen·vñ der ist ains arms lang·sie wechst· an den trucknen stetten· Vnd hat wāiche pletter vñ grob·geleich dē grossen dūme·vñ der hat ain klainen samen ō ist swartz· vnd weñ man den zerbricht so ist er inwendig weiß· ¶Diascorides spricht· das der samen ō wilden růben gemischt werde zů den stucken die do das antlit weiß machen· Vñ diß sind die stuck die zesame gemischt sollen werden·Nym bonenmel vñ mel von kichern vñ mel von wicken·vñ müsch darunder disen wilden růbsamenmele yeglichs gleich vil·vñ misch die mit bonenplůwasser vñ wesch die haut damit· sie wirt schōn vnd lautter· ¶Die heimischen rüeben sind vns wol bekannt die rohe geessen sind vnuerdeüwelich·vñ die gesotten pleend den bauch vnd merent die feüchtung in des menschē leib· ¶Den samen von růben braucht man zů dē driackel·vñ der ist gůt für vergifft ¶Welicher ain gifftigen tranck getruncken het der trinck dises samens mit mulsa so mag ym die gifft nit geschaden· Was mulsa sei

findest du in dē capitel consolida maior. ¶Der maister Almansor in seinem dritten vnderschaid in dem capitel napo id est rapa beschreibet vns vñ spricht das rüben mit essig conficiert kelten vnd pleen. Aber doch so leschen sie kolerā rubeā. das ist das hitzig trucken geplüet das do dem menschen grosse kranckheit bringt. vñ spricht auch das ō samen sei ain driack den die do vergifft sind. ¶Galienus in seinem andern büch genant de cibis in dem capitel rapa spricht das in mangerlay weise die rüben beraitet werden in der kost. etlich schneiden die klain vñ thund die in essig vñ thünd darzů negelin vñ ander specereien. die werent ain gantzes iar. Vnd ist gesagt von den roten rübē. ¶Diser maister spricht auch in seinem. vj. büch genannt de simplicibus medicinis in dem capitel gengelida id est rapa. das die rüben vñ dersame reitzend den menschen zů begird der vnkeüscheit. ¶Rüben roch geessen beschwerent dem menschen seinen magen. darumb so sind sie vast besser gesotten. Auch spricht galienus das rüben gar gůt seiend vnd gesund wañ sie in zwaien wassern gesotten werden. ¶Welcher geschwer hette an seinē leib oder bösen aussetzigen grind. der wesch sich mit dem wasser darinn der samen gesoten wirt. die haut wirt glat vñ schön. ¶Platearius. Rüben machen reümig vmb die prust. die gesotten mit maien putter. ¶Plinius. Rübenprüe getruncken stillet den dürren hüsten. ¶Paulus. Rüben gesotten mit bau möl das macht wol deüen. ¶Rüben sind warm im zwaiten grad. vnd feücht am ersten grad. vñ bringen vil fürung vñ sind doch hart zů verdeüen. vñ bringen vil windt. darumb bringent sie fleischliche begerung wann sie merent den samen sperma gendnt. ¶Die brüe darinnen die rüben gesotten sind gestrichē auff weetagen der gichtigen gelider. als auff das podogrā. es hilfft darzů gůt.



¶Johanns treüblin. Capitulum. cccxli.

Rbes grece et latine. ¶Die maister sprechen das dises sei ain baum dreier arm hoch. vñ hat pletter gleich den brambeeren. vñ ist dornig. An dē wechst

ain frucht die ist rott geleich den karellen · Diſe frucht nützet man in der ertznei · Diß ist kalt vnd truken in dem dritten grad · ¶ Serapio in dē bůch aggregatoris in dē capitel ribes · beschreibt vns vñ spricht das diß hab ain langen stamen · vnd seine pletter sind rund vnd kerblat · vñ bringt rote treůblin geleich den weintrauben · dann das sie nit also groß sind · ¶ Diſer treůblin geessen benemen den durste der do kombt von der hitze der coleren oder gallen · vnd benemen den flus des bauchs · ¶ Johanns treůblin bringen lust zeessen vnd trincken · ¶ Der safft daruon genützet ist gůt dem zittrenden hertzen · vñ benimbt das brechē · In diſem safft ist vil süessigkeit · ¶ Platearius · Welicher grosse hitz hete der eß diſer treůblin vñ trinck des safftes · sie kůelent beide vast wol · ¶ Von diſen treůblin macht mā ain electuarium · das ist vast gůt den hitzigen menschen · der genützet hilfft · ¶ Item ain getranck gemacht von Johanns treůblin in endivien wasser ist gůt wider die rōteln vñ pōrpeln genant morbilli varioli · ¶ Item diſe treůblin gesotten mit sawer ampffer wasser · ist gůt wider den durst vnd wider die pestilentz · ¶ Diſer getranck ist auch gůt wider die trunckenheit · vnd auch wider den flus der gůldin adern genant fluxus emorroidarum ·



Ain wurtz also genant ·

Capitulum · ·cccxlii·

Reubarbarum latine · Arabice raued vl'raud · ¶ Der maister Johannes mesue · beschreibt vns vnd spricht das diſe wurtzel wachs in india · Auch wechst die in barbaria · daher sie dann den namen hat · Vnd diß ist die best die do rot ist vñ vermischt mit ainer schwertze · vnd die auch vast schwer vnd deicht ist vñ saffti̇g · vnd wenn man der ain wenig keüwe das die farb geleichē dem saffran · ¶ Diascorides spricht das reubarbara sei ain wurtzel ains baums in india · ¶ Diſe wurtzel ist hayß vnd trucken an dem andern grad · ¶ Diſe wurtz hat in ir grosse krafft · vnd grösser dañ kain an-

dere wurtzel. Von dise mügen nützen iung vnd alt zů aller zeit vnd sunderlich mügen das nützen kint betterin. ¶ Der wurtzel ain halb quintin gelegt in ain halbe maß gůtes weins der wein gewint grosse krafft. vnd behüet den menschen vor zůnelliger kranckheit. ¶ Reubarbara benimbt die melancolei. vñ macht dem menschē gůt frisch geplüet. ¶ Auch so benimbt reubarbara die swartzen gallen mit der bösen flegma vnd reiniget den magen vñ die lebern. vñ benimbt das stossen vmb das hertz. ¶ Ab diser wurtzel getruncken nymbt hin ictericiam. das ist die gelsucht vnd des gleichen die wasserſucht. ¶ Reubarbara ist gůt den innerlichen gelidern. die do zerbrochen sind. vnd auch außwendig an dē leib. von was sachen die kommen sind darüber getruncken. ¶ Der mayster Johannes mesue spricht das reubarbara aus treib die bösen melancolei vñ flegma. ¶ Von sein aller gröste tugent ist das sie reiniget den magen vñ die lebern. vñ reiniget das geplüet in dē leib. vñ benimbt alle stopffunge der innerlichen gelider. dauon dick entsteet grosse kranckheit. als dañ ist die wasserſucht. die geelsucht. der vierteglich ritten. das miltzen gebresten. ¶ Wem seine gelider zerknischt sind der neme mommie als vil als zway gerstenkörner wegē vñ reubarbara ain halb quintin. vñ misch die mit gůtem wein vnd laß den wallen ob dem feüwer vñ schmier dañ die zerknüschung damit. es hilfft fast wol. vñ benimbt das gelieffert plůt. ¶ Reubarbara ist ain gůte ertznei für des magen auff stossen. ¶ Reubarbara. mag man behalten viertzig iar vnuersert an irer krafft. ¶ Die wurtzel soll man vermachen mit wachsse so beleibt der safft darinne. vñ das wachs soll vermischt sein mit terpentin. ¶ Die maister sprechē gemainklich das diß sei die best reubarbara die schwer ist vñ deicht. vñ soll haben adern die selben geleichen an der farb dē saffran. vñ welliche luck ist vnd nit adern hat vñ sich puluert so man die ain wenig schüttelt die ist nit nütz. ¶ Endiuienwasser darinn reubarbara gewesen ist dauon getruncken ist gůt wider die mißfarb vnd wider das fieber tercian. vnd zů reubarbara soll man ain wenig spica vermengen. ¶ Von ist auch gůt wider bestopffung lebern vñ miltzes.



Ain wurtz also genant. Capitulum. cccxliii.

Reuponticū latine et grece
Die maister sprechen gemainklich das dise wurtzel geleich reubarbara. vñ hat inwendig klaine ederlin gleich reubarbara. Aber dise wurtzel ferbt nit als vast als reubarbara thůt. vñ haist darumb ponticū. wann sie werden funden in der insel ponto genant. Diascorides spricht. das reuponticū wachs in aim lande genant bosforo. vñ aus dē selbē land wirt sie bracht in grecien vñ aus grecia in teütsche land. Dise wurtzel ist leicht vnd hat ainen klain gerauch in ir. vñ ist pitter in dē mund gehalten. weñ man si kŭet so wirt sie waich. vnd gewint farb nah als saffran. Ir krafft ist vast groß. vñ dienet sunderlich allen krancken menschē innerlichen des leibes. wie die kranckheit sein mügen. sie seien kommen von kelte oder von hitz so temperieret sie die natur des menschen. Dise wurtzel in wein gesotten. die zerschwollen gelider damit bestrichē setzt die geschwulst. Dise wurtzel bringt auch vil geplütz dē menschen der sich vertzert hat in ainer kranckheit. Diß ist die aller best wurtzel vnd allen wurtzeln nach d reubarbara die man findē mag
Paulus in dem capitel reuponticū beschreibt vns vñ spricht das die sei haiß vñ trucken am andern grad. Ir tugent ist stercken vñ reinigē das geplüt. vñ ist durchtringen böse seüchtigkeit aus dē leibe.
Ain pflaster gemacht allso. Nyme ől rosarū. ij. vntz das ist. iiij. lot vñ puluer von d wurtzel reuponticа ain halb lot. vñ misch darun der wachs das diß werde als ain pflaster. diß leg außwendig auff den magen oder auff die lebern od auff die miltz. oder an welichē enden dich duncket in dē leib geletziget sei. es heilt dē gebresten. Dz puluer genützt tŏt die würm in dē bauch. Wein darinn gesotten. ist reuponticа mit fenchelsamen. vñ mit zucker süß gemacht. ist gůt wider bestopffung lebern vñ miltz von ainer kalten materi. Reuponticа gepuluert vñ vermenget mit wenig honigs vñ dauon genützt ist gůt wider die würm.



Hederich.

wurtzel gestossen zů puluer vnd eingenomen des morgens vñ des abents. ist vast gůt wider das fieber. Dises kraut vnd die wurtzel zesammen gestossen vnd darun der gemischet wegrich. vnd klain wegtretten. yeglichs ain halbe hantuol. vnd das allso gesotten mit essig vnd den darnach durch ain tůch gelassen. vnd disen genůzet des abents so mã schlaffen wil gon macht wol schwitzen vñ treibet aus die bösen feüchtunge mit macht. Für die pestilentz allso genützt ee das der mensch schlefft er wirt schwitzen gar fast. vñ darnach mag er einnemen gůten triack mit essig.

Capitulum. cccxliiii.

Apistrum latine et grece.

Die mayster sprechent. das diß sei ain kraut. Seine pletter gleichend den vilz distelen. allain das diß kraut spitzigere pletter hat. Dise pletter haben mitten schwartze tröpflin geleich dem polipodio. das ist engelsüeß. Dises kraut vnd wurtzel ist vast gůt in der ertzneie. Sein natur ist warm vnd trucken an dem dritten grad. Wellicher erkalte gelider an seinem leib het allso das er aus schlüeg von grind. der neme dises kraut vnd sied das mit wein vnd trinck den des abents vnd des morgens. er wirt gesund. vnd seine gelider werdent vast vertig. Dise



Klebkraut.

Capitulum. cccxlv.

Rubea tinctoris latine. Grece erithrodanū vel entrados ron. Arabice faue vel eira. Serapio in dem būch aggregatoris in dem capitel faue id est rubea tinctoris. beschreibet vns vnd spricht. das der sei zwaierhant. die ain wechst von ir selbs. Die ander seet man in den gerten. Paulus in dem capitel rubea tinctoris spricht das diß kraut sei haiß vñ trucken am andern grad. Mit disem kraut ferbt man rot. Diascorides. Diß kraut hat tugent zeherm en das genützt mit wein. Dises kraut gesotten in essig vñ die weis sen fleck damit bestrichen heilt vñ gibt yn gůte farb. Die wurtzel diß krauts benimbt all stopffung der lebern vñ des miltz. Das pul uer von der wurtzel gemischt mit öl vñ von dem safft des knoblāch vñ ain wenig honigs vñ damit be strichen die bösen rauden daruon entsten mag aussetzigkeit. Der safft von diser wurtzel in die ozen gelassen benimbt den schmertzen daraus. Itē zů allen dingen die harmen machē mag man die wur zel vñ kraut darunder mischen so wirt es dester krefftiger in seiner würckūg. Dise wurtzel in wein gesotten mit fenchelsamen ist gůt aus zetreiben frawen feüchtikeit. genant menstruū. vñ das tod kint vñ die geburd genant secundina. Dise wurtz gesoten in lang da mit geweschen das har. wirt dar uon geel.



Holler cccxlvi.

Sambucus vel cameactus. latine. Grece sell. Arabice a fol vel alfo vel bulipensinū In dē būch circa instans in dem capitel sambucus beschreiben vns die maister das holler sei von na tur haiß am andern grad vñ truk en am ersten. die rind braucht mā mer in der ertznei dañ die plůmen pleter oder die frücht. Serapio Die pleter so si noch grün sind ge stossen vñ auff die geindigte haut gelegt heilet ser. Auch allso ge legt auff das geschwer der finger das man haist den wurm. ist vast gůt vñ heilet das zehand. Die rind gesoten in wasser so sie noch grün sind. das getruncken macht vast oben aus brechen. Der ge rauch vō holler ist vast starck vñ krenckt das haubte. vnd macht auch geren plüten die nasen.

¶Die pletter von holler oder die frücht dauon gesotten in aim gesaltznen wasser · benimbt die geschwulst von den füessen · ¶Die pletter gesotten in wein oder in öl vñ gelegt auff das erherrt miltz waicht das zehand · ¶Die rinden sind gar gůt genützt flegmaticis · das sind die do vil kalter feüchtung haben vnd damit kelte · vnd sunderlich ist holler gůt den altten lüten · ¶Hollerpleter mit essig vñ saltz gesotten · vnd auff die bösen gestalt des grindes gelegt · ist darzů gůt · vñ wenn du bist darzů mischē pleiweis so ist es besser · ¶Holerplů gerochen von aim hitzigen menschen bringt haubt weetumb vñ stetigs gerochen bringt die nasen plůten ·



¶Selbe ·

Capitulum · cccxlvii ·

¶Aluia latine · Elifagus grece · Arabice gelifagos ¶In dem bůch genant Circa instans beschreiben vns die maister vñ sprechent das saluia ist von natur haiß an dem ersten grad · vnd trucken an dē andern · Vnd diß ist auch die mainůg des maisters platearij · ¶Die pletter nützt man in der ertznei · vñ die werent ain iare · darnach sollen sie erneüwert werden · ¶Es ist zwaierhant selbe · aine wild die ander zem · Vñ wenn man schreibt in ainem recept saluia so mainet man die zemen · vnd so man schreibt eupatorii so mainet man die wilden · ¶Hie ist zewissen das eupatorium in rechter warlicher geschrifft aller maister der ertznei nit ist geheissen wild selbe · sunder eupatorii heist alpkraute · vñ lilifagůs heist wildselb · warumb aber die ertzt nennen den terminů eupatorii für wildselbe · laß ich hie ansteen · ¶Serapio in dem bůch aggregatoris in dem capitel geliffagus id est saliua · beschreibt vns vñ spricht das diß kraut wachß auff mit aim busch vnd wirt nit hoch · Die pletter sind geleich den kütenpletern · allain das si lenger sind vnd rauch als tůch · vnd sind weißfarb · vñ habent ain gůten gerauch · ¶Plinius in dem capitel eliffagos id est saluia · beschreibt vns vñ spricht · das selbe stopffe auch die vberflüssigen flüsse ·

¶Diß kraut ist gůt dissinterícis · das ist die den plůtgang habent · Die pletter geessen in der kost ·
¶Der safft von den selben pleter macht das har wachssen · vñ den getruncken ist gůt dem der do mit not nertzt · ¶Serapio spricht · das selb gesotten mit den stengeln vñ die allso genützet macht wol harmen · vñ bringt den frawen ir zeit menstruum genant · vñ treibt aus das kind in můter leib · Vnd darumb sollen die frauwen der selben nit zeuil nützen · es wer dañ an der zeit der gebůrt des kindes · ¶Platearius · Welicher gebissen wer von aim gifftigen thier der triuck von selbe er geniſt · ¶Selbe gepuluert vñ das gemischt mit wasser vñ gesotten das har damit geweschen · das macht es schwartz · ¶Vñ diſes ist gůt gelegt auff geschwere · wann diß puluer benimbt den geschweren ir flüß die zeser flieſſend vñ reiniget auch damit die gailen wunden vnd geschwere · ¶Selbe gesotten mit den stengeln vñ darnach durch ain tůch gefigen · heilt die kretze vnd das iucken der gemecht der man vñ der frawen damit geweschē · ¶Diascorides · Nim selbepletter mit den stengeln vnd odermenge vñ seüd die mit regen wasser vñ trinck des · vñ wesch da mit den flas der haut vñ die kretzigē grind · es hilft vast wol · ¶Der safft von den pletern macht swarzes har · vñ den getruncken macht wol harmen · ¶Maister Paulus · Selb in wein gesotten ist gůt den gichtigē gelidern · den getruncken vñ auff das gichtig gelid gelegt · hilfft vast wol · ¶Selbe gelegt in mist vier wochen daraus wechst ain vogel der hat ain wedel gleich als ain schlang · vñ ist weiß vñ geleichet aim vogel zelatein genant · merula · das ist ain troschel · Diſen vogel soll man brenen zů esche vñ zepuluer · ¶Wiltu hübsche abent tæwer mit dem puluer treiben so nym ain ampel vñ thů darein ōle vñ diß puluers vñ mach dareine ain tacht von ainer slangen haut vñ baumōl · vnd weñ diß allso prinet gleich aim liecht so beduncket alle die in dē hauß sind das hause lauff vol schlangen · Vñ diß habē vns beschribē magi von dē krautsaliua · ¶Platearius · Selbe gesotten mit wasser ist gůt für das gegicht vñ für die vallenden sucht · Vnd sunderlich für den gebresten stranguiria genant · das ist die do tröpfling harmen · ¶Von diſem wasser getruncken vñ mit ainem tůch auf den bauch gelegt · ¶Selbe reinigt den frauwen ir můter · Selb gesotten mit wein mit wülle vermengt · genant taxus barbatus · vñ darauff geessen so es warme ist · macht den arßdarm wider in den leib geen · als etlichē menschen geschicht · ¶Das safft von selbe mit honig vermengt vñ damit faul wunden geweschē ist sie wol reinigen ·



Swendel. cccxlviii.

Serpillū vel herpillū grece. Latine serapullū. Arabice nunir. vel mestratir vel misete. ¶Platearius beschreibt vns vnd spricht das quendel sey haiß vñ trucken von natur. Vñ der ist zwaierhand. ainer wild der ander zem. Die wild ist lang vñ wechst in die höhe. Die zam braitet sich auff die erden. vñ wechst nit in die höch. Ir plůmen vñ pletter braucht man in der ertznei. ¶Diascorides in dem capitel serpillū spricht. das diß kraut sey demůetig. wañ es naiget sich gegen der erden. vñ hat pletter gleich origino. das ist ö praun dosten. allain das sie weisser sind an den quendeln. vñ haben ain gůten gerauch. vñ wachssen gern an den stainigē enden vñ an den bergen. ¶Plinius. Serpillum ist gůt dem haubtfluß catarrus genant der do kombt von kelte. ¶Serpillū ist auch gar gůt dē hůsten. vnd dem der do ain kalten magē hat. ab disem kraut getruncken. ¶Diascorides. Serpillum in wein getruncken bringt den frawen ir feüchtigkeit menstruum genant. vñ macht wol harmen. vnd benimbt das wůlen in dem bauch ¶Also getruncken ist es auch gůt den geschwerē auff der lebern die do komen von hitze. ¶Serpillū genützet ist vast gůt dē der do gestochen were von aim vergifften thiere. ¶Serpillū gesotten in essig vñ darunder gemischt rosenöl vñ das haubt damit bestrichē. benimbt das wee dauon. vñ ist sunderlichen gůt litargicis. das ist die ain geschwer haben hinden an dē haubt. ¶Serpillū mit essig eingenomen auff ain lot. benimbt das brechen vñ treibt aus das geliebert plůt das sich gesamelt hat vñ die prust. ¶Auicenna. Wenn die thier auff dem veld. als küw vnd pfert quendel essen so macht er yn plůt gen aus dē halß. ¶Der same mit wein getruncke ist gůt den die mit not netzen. vnd treibt aus den stain ö etwa lange zeit in dē menschen gelegen ist. ¶Von disem kraut stetiglich getruncken benimet den stain in den lenden vñ in ö plasen. ¶Ain pflaster gmacht vō quendel vnd gelegt auff ain stich oder biß ö byn heilt den zehandt. Wein gesotē in quendel mit leckerītz saft vmengt ist gůt wid den hůsten. ¶Wein gesotten in quendel

miten iß. ist gůt dē magen der verkůelet. vnd ist auch vertzeren die winde des magens vñ des gederms vñ ist gůt genützt wider den kalten saich. genant stranguiria.



Nachtschad.

Capitulum. cccxlix.

Solatrū latine vel vna vulvis. Grece strigenū vel cubulus. vel morella. Arabice hameb vel hupue. vel phatahalep. Auicenna spricht das dises kraut sei haiß an dem ersten grad. vñ trucken am andern. Dise pleter von nachtschad braucht man in der ertznei so sie noch grün sind Serapio in dem bůch aggregatoris in dem capitel hameb. id est solatrū. beschreibet vns vñ spricht das diß sei ain kraut vnd hab vil stengel. Die pleter sind vermischtt mit ainer schwertz. vñ sind nahen geformirt als basilienpleter. alai das sie grösser sind vñ sind auch braiter. Diß kraut hat schwartze per gleich dē wechalter per. Ain pflaster gemacht vō den peren vñ gelegt auff die hitzigen geschwer zeücht grosse hitz daraus. Die pleter gestossen vast wol vñ darunder gemischt saltz vnd daraus gemacht ain pflaster vñ gestrichē oder gelegt auff den bösen iucken den grind heilt yn gar pald. Dises gelegt auff den erhaben magen von geswulst setzet yn zehand Diß pflaster gelegt auff die ozen benimbt den fliessenden aytter daraus. Der safft von nachtschad gemischt mit pleiweiß vnd silberglit. vnd darzů rosenhonig. diß an das haubt gestrichen benimet ym die haissen geswer. In dem bůch Circa instans in dē capitel solatrū beschreibent vns die mayster vnd sprechen das nachtschadsafft sei gůt getruncken mit gerstenwasser für die geschwere an dē magen an der lebern. vñ auch sunst an den gedermen. Welicher ain hitzige lebern hett dem mag man den saffte mischen mit baumöl den vndē ain gelassen mit aim klistier. es hilfft. Diß kraut gestossen vñ gelegt auff den haissen podogrā. benimbt die hitz vñ den schmertzen dauon. Itē die knöpff so sie noch grün sind. aber doch weren si besser schwartz die zerknischt vnd zerschwollen baim mit geschmirt setzet die geswulst zehant. Diß wurtzel von ōscibiosa vnd rautenwurtzel an den halß gehenckt benimbt die vrschlecht oder rōteln genant variole.



Apostemenkraut.

Capitulum. cccl.

Scabiosa latine. Grece stibes vel stibeos. Der maister paulus spricht das scabiosa sei haiß vnd trucken an dem andern grad. Diascorides in dem capitel stibeos id est scabiosa beschreibt vns vnd spricht. das diß kraut sei vast truckner natur. Dñ darumb ist diß kraut gar gůt gesotten mit wasser vnd das getruncken die do den roten fluß haben. vñ auch den die do flüssige oren habent. darein gelassen mit baumöl. Auch ist dises krautes wasser seer gůt den gleppergen wunden. vnd die all zeit fliessent. als sunderlich allt scheden thůnd. die da mit gewēschen vñ geseůberet. vnd darnach des safftes mit aim tůch daruber gelegt. Scabiosa mit schwartzem wein gesoten. der wein trücknet all gebrechen des leibes die wider die nature feůcht sind. Die pleter von scabiosa gestossen dienend vast wol emorroidibus. das ist ain flus in dem afftern vñ vberflüssigē plůt. darauff gelegt heilet den zehand. Die pletter gestossen vñ in die augen gelassen die vol geplütes sind von schlegē oder andern sachen heilet die zehand. Plinius d spricht das scabiosa gůt sei genützet für all böß grind des leibs. vnd sunderlich für maladei. von disem kraut getrunncken oder das wasser das daruon distilliert wirt benymbt die geswer vmb die brust Der safft von apostemakraut getruncken. tőt die würm in dem bauch. vñ benimbt alle geschwer inwendig des leibs. vnd benimbt sunderlich das geschwer von der lungen dauon getruncken. Itē man findet geschriben das sant vrban auff ain zeit bat seiner schwestern aine das sie ym sagen solte was sie von dem kraut hielt. wañ sie het es gar in groſſen eren. vnd nützet es alle zeit. do schrib sie diser verß sant vrban von disem kraut allso. Vrbanus pro se nescit precium scabiose. Nam purgat pectus qđ contemnit egra senectus. Lenit pulmonēm purgat laterū regionem. Apostema frangit si locum bibita tangit. Tribus vncta foris antracē liberat horis. Diß findestu auch im büch pandecta genannt. in dem capitel Scabiosa.

¶Item nym apostemen safft vñ schwebel gepuluert vñ silberglete mit lorberöl vermengt in ainer salben weise · damit geschmieret die reüdig haut · ist gůt für den grind ·
¶Item scabiosa mit wegbrait gesotten mit essig vñ mit rosenwasser · vnd auff die hitzigen geschwere vñ apostemen gelegt · genannt antrax · ist sie natürlichen küelen ·
¶Item scabiosa mit woll genant taxus barbatus gesotten vñ darauff gesessen · ist gůt wider den auffgang des arßdarms · vnd ist auch wider den fluß der güldin adern genannt emorrodiarum ·



¶Hirtz zungen ·

Capitulum · ·cccli·

¶Colopendria latine · Grece aplenon vel aplinium vel splemon vel scolopendriũ · Arabice ceterach · ¶Diascorides in dem capitel aplenon id est scolopendria beschreibt vns vñ spricht · das dise pleter geleichen an d gstalt der schlangen scolopendria gehaissen · vñ die schlang hat · xiiij füeß · Diß wechst gern an den velsen · oder an den stainen mauren · Der pleter wachsen vil aus ainer wurtzel vñ sind inwendig befleckt et gleich als polipodiũ · das ist engelsüeß · Diß kraut hat kain steng el kain blůmen vnd kain samen ·
¶Galienus im · vj · bůch genannt simplicium farmacorũ in dem capitel aplinium id est scolopendria beschreibt vns vñ spricht das diß kraut habe ain subtile natur oder complexion · vnd diß kraut ist nit zehitzig oder auch nit zekalt · nit zetrucken vñ nit zefeücht · ¶Diascorides · Die pleter gesotten mit essig vñ den getruncken · xxx · tag nacheinander · trücknet die feüchtunge des miltzes · ¶Die pleter gesotten in wein · vnd als ain pflaster auff das miltz gelegt · benimbt ym die geschwulst · ¶Der pleter gestossen vñ darunder gemischt isop vñ die gesoten mit wein vnd den getruncken · benimbt die geelsucht · Vñ diß ist auch sunderlichen gůt stranguriosis · ¶Von disem kraut getruncken · bricht den stain in der plasen vñ auch in den lenden · ¶Auerrois in seinem · v · bůch genannt colliget in dem capitel scolopendria spricht das dises kraut sei getemperieret an der hitze vnd auch an der trückne · vnd ist auch

gůt allen menschen genützt in allen kranckheiten. ¶ Galiennus in dem vj. bůch simpliciũ farmacoꝛ genannt spricht. das hirß zungen vast wol dienet dem miltz. darüber getruncken. vnd auch darüber gelegt. ¶ Item wein darinn gesotten ist hirß zunge vñ tamariscus vñ dauon dickermal getruncken. benimmet den weetage des miltzs on zweifel. ¶ Hirßzung ist warm in dem ersten grade. vñ trucken in dē andern. ¶ Itē wein darinn gesotten ist hirß zung vñ peterßilien wurtzel. ist gůt getruncken wider den kalten sichtum. ¶ Etlich mayster sprechent. wenn ain fraw diß kraut an iren halß hencket so hindert es zů der geberung.



¶ Senffsamen.

Capitulum. cccliij.

Sinapis grece et latine. Arabice chardel. ¶ Auicenna spricht. das diser same sey haiß vnd trucken an dem vierden grad. ¶ In dē bůch circa instans beschreibent vns die mayster vnd sprechent. das diser same geleich dē rüebsamen. allain das der rüebsamen pitter ist. vñ der senf samen scharpff. ¶ Serapio. Diß ist der best samen der inwendig weiß ist vñ feücht. auch so er frisch ist. sein tugent ist hitzigen vnd zeitigen. ¶ Senff samen gestossen mit allantwurtz. vñ gelegt auff die zeitigen geswer bricht sie zehant auff allso das man die nit auff schlahē oder prennen darff. ¶ Plinius in seinem. xx. bůch spricht. das senffsamen gestossen vñ darunder gemischt essig. vñ gestrichen auf den vergifften biß. hailet den zehand. ¶ Dises in den halß gelassen mit honigwasser genannt mulsa vnd den gegurgelt. benimbt die feüle in dem mund. vñ die seüre in dem halß. ¶ Senf same ist gůt für die zen den mit honig vñ essig in dem mund gehalten. ¶ Senff samen allso genützt dienet für alles wee des magen vñ der lungen. ¶ Senf same gestossen vñ darzů gemischet feigen vñ kümel vñ das ein genomen benimbt die wasser sucht. ¶ Das haubte damit bestrichen. benimbt das geschwere hinden in dem haubt. genant litargia. ¶ Etlich maister sprechen das diß saffttes nüchtern getruncken machet

ain güte gedechtnuß. ¶ Der safft ist gar gůt für die fele der augen. ¶ Diser safft macht den menschen dürsten vñ bringet auch gelust zů vnkeüscheit. ¶ Platearius. Welicher all morgen zwai pfeffer körner einschlickt nüchtern der ist den selben tag sicher vor der kranckheit apoplexia genant. das ist der slag ¶ Plinius. Der same gesoten mit wein vñ den getruncken. benimbt das keichen. ¶ Senff samen. bertram vñ yngwer all gleich vil mit rosenhonig vermischt. damit den mund geweschen. vñ lange zeit in dem mund gehalten fegt das hirn von böser feüchtung die do bringet beswernuß des haubts. ¶ Vnd ist auch gůt wider den fal des zapfens vñ aposteme der gurgeln genannt casus vuule et squinantia.



¶ Sefelbaum.

Capitulum. cccliii.

Sauina latine. Grece barcos. Arabice abhel. ¶ Galienus in dē. vj. büch genannt simpliciū farmacorū in dem capitel sauina beschreibt vns vnd spricht das diß kraut sei haiß vñ trucken an dem dritten grad. Vnd ist ain baume der hat pletter nahent als wechelter. diser baum wechst mer in die braite dañ in die lenge ¶ Serapio in dem büch aggregatoris in dem capitel abhel beschreibet vns vnd spricht das dises gewechsse sei zwaierhand. ains hat pletter nahent als cipressen. dann das sie vast scherpffer ist vñ dorniger sind. vnd hat ain güten gerauch. vñ diß ist wechalter kraut. Dises tugent findest du in dem capitel iuniperus. Das ander gewechs hat pleter gleich den tamariſſe. vñ der gerauch von den gleichet den cipresse. vñ dise haist sauiana. ¶ Galienus. Sefelbaum ist gůt genützt den die do habent ain kranckheit tenasmon genant. das ist ain kranckheit. wie das ainen all zeit beduncket gern zestůl geen. vñ hat grosse arbait mit trucken. allso das der afftter für den leib get vñ mag doch nit geschaffen. Der soll nemen sauinam vñ den sieden mit essig vñ wein vnd den tampff vnden auff lassen geen in den afftter. Es hilfft on zweifel. Oder soll darauff sitzen so es warm ist. Sauina ist auch gůt für den schnopffen der do kombt von kelte. ¶ Sauina gestossen zů puluer. vnd das

gethon in die vngent die do dient
zů dem grind der do ser aiteret. Es
hilfft. ¶Sauina gesoten in wein
vñ den getruncken macht ain gů-
ten magen. vñ benimbt den smer-
tzen der derme. ¶Diß ist auch gůt
dissurrus. das ist der kalt siech.
¶Sauina gestossen vnd als ain
pflaster gelegt auff die lende beni
met die lentsucht. ¶Serapio mit
bewerung galieni spricht das die
tugent des baums sei von einanō
tün vñ aus etzen das faul flaisch
aus den faulen wunden oder alten
scheden wie die weren. vñ reiniget
auch die stinckenden wunden. das
puluer von sefelbaum gemischet
mit honig. vnd darauff geleget.
¶Sauina gesotten in wasser. ist
gůt für das rot lauffen. oder das
freyßam genant herisipila. ¶Itē
die lerer sprechent gemaingklich
das sauina mer an den frauwen
würcket an irer kranckheit. men-
struum genannt. daß kain ander
kraut. Vnd sie ist allso sterclich
dringen in den frauwen. das es ma
cht plůt bruntzen. vñ tōt das kint
in der můter. vñ treibt aus das tot
kind. Darumb sōllen die frauwen
diß kraut meiden. vñ sunderlichen
die schwanger sind. allso das sie
got darumb mügen antwurten
an dem iungsten gericht. ¶Dia-
scorides spricht das sefelbaum etz
auff geschwer. vñ beneme den sch
mertzen der selben platern. ¶Pla-
tearius. Ain pflaster gemacht vō
sefelbaum. macht die fliessenden
haut trucken vñ glat. vñ benimbt
den gestanck von der stinckenden
haut die do stincket von grossem
schwaiß. als dick geschicht. vñ ist
ain grosser gebrest an ainem men
schen. ¶Sefelbaume gepuluert
vñ schwebel vñ silberglit mit spitz
wegrichsafft vermengt. vñ wenig
schweinen schmaltz machet man
ain salb wi3 den grind. hilfft gar
sere. ¶Sefelbaum mit essig vnd
mit den plawen kolen zesamen ge
stossen vñ auff wundē gelegt die
sich weit braiten vñ vmsich fress-
en. benimbt der wunden ir boßheit
das si sich nit widerspreiden ist. vñ
mit pleiweiß vermengt ist die selb
igen wunden zů hailen.



¶Stainbrech.

Capitulum. ·cccliiii·

Axifraga grece et latine·
¶Maister ysidorus spricht das diß kraut vmb des willen haist saxifraga· wann es den stain bricht in der plasen vñ den ze sant macht das er dester pas reiset ¶Platearius spricht das diß kraut sei haiß vñ trucken an dem dritten grad· Diß kraut hat ain slechten stengel mit weissen plümmen· ¶Die wurtzel von stainbrech in wein gesotten brauchet man in ö ertznei· vñ dienet vast wol den die tröpfling harmen· vnd sunderlich für alle ander kreüter dienet dises krautes wurtz vñ der sam für den stein in den lenden vñ in der plasen ¶Diß kraut gesoten in wein vnd den getruncken benimbt passionē diabeticam· das ist den der harmb tringet on sein willen· ¶Mit der wurtzel ain rauch gemacht vndē auff· ist gůt zů der yetz genanten kranckheit· ¶Itē man sol die wurzel in wein sieden· vñ die dañ lassen dorren an der sunnen· die wert dreü iar· ¶Item wein darein gesoten ist stainbrech vñ peterfilien samen vñ fünffinger samen· vnd weissen stainbrechsamen genant milliū solis· ist gůt wider den stain in den lenden vñ plasen· vñ ist gůt wider das grimmen in dē gederme genant colica· vñ ist in sunderheit gůt wider den kalten saich· ¶Itez das puluer von stainbrech in ainē aye geessen ist gůt für die vor geschriben kranckheit·



¶Knabenkraut·

Capitulum. ·cccly·

Satirion l' testiculus vulpis vel leporina latine· Grece orchis vel afrodisia vel papesmū· arabice chasiakel· ¶Platearius beschreibt vns vñ spricht· das satirion sei haiß vñ trucken an dem dritten grad· ¶Maister constantinus das die haiß vñ feücht sei an dem dritten grad· Ir tugent ist ansich ziehen· vñ ist sunderlich gůt den süchten in den gewerben· artetici genant· ¶Plinius in seim ·xxvj· büch spricht das diß kraute pleter hab dick vñ waich beinahe als hauß wurtz· vnd die wurtzel hat hödlin an ir hangen· ¶Die wurtzel mit wein gesotten vñ den getruncken bringt gelust vnd vnkeüsche begird· ¶Galienus vnd

diascorides sprechen das satirion gůt sei zů dem gegicht. vñ das aller best das man haben mag darzů der safft getruncken. ¶ Platearius. Nymb knabenkraut wurtzel ain quinein vñ haselwurtzel andhalb quintin vñ misch die zesamen mit langempfeffer als vil als ain dritteil ains quintin vñ nütze das des abents wañ du schlaffen wilt gon du wirst dieselbig nacht mechtig sein zů frawen begerung ¶ Diascorides. Wañ der man vō den grossen hödlin isst so gebirt er ain sun. vnd von den klain hödlin isst so gebirt er ain töchterlin.



¶ Ain frucht.

Capitulum. cccl vi.

Ebesten latine. Grece malomagiata. Arabice fanlis sebesten. ¶ Der wirdig maister Ysaac beschreibt vns vñ spricht das diß wachs in dem lande arabia hoch geleich ainer glen en. vnd legt sich auff di erden. Die rinde außwendig darane ist von farben grüen. seine pleter sind rotund. vnd bringt auch körner oder samen beinahe dem coriander and grösse. diser same ist geel. Auch so hat es frücht geleich den oliuen. Vñ dise frucht ist man nützen in der ertzneie. Dise frucht ist warm vnd kalt mittelmessig. ¶ Item dise frücht sind von natur laxiren. vñ sunderlichen die vmgeben sind mit dem fieber. ¶ Item dise frucht gesoten in wasser vñ das getruncken. benimmet auch den hüsten. vnd raumet auch die prust. Auch benimmet die frucht den schnoppen. diser geessen an dem abent. ¶ Item der same von diser frucht ist vast gůt calculosis. den gepuluert vnd ein genommen mit warmem wein. ¶ Dise frucht ist allen menschen bekommenlich zenützen.



Ain weide.

Capitulum. cccl vii.

Salix vel salamentum latine Grece ytee. Arabice kuleff ¶ Der maister Serapio in dem büch aggregatoris in dem capitel kuleff. beschreibt vns vñ spricht auch das die pletter vnd die plümen von weidē sind vast truckē machen. vñ die rinden von weiden sind mer truckner natur dann die pleter vnd plümen. vñ darumb braucht man die rinden zů den flieſſenden vnd feüchten geschweren am leib an welchen enden das sei. Aber die pleter vñ plümen braucht man zů den vngenten die do trucken machen. ¶ Item der maister Paulus spricht. das salix sey kalt vñ trucken an dē ersten grad. ¶ Die rinden gebrennt vñ gepuluert vñ das mit essig gemengt hilfet zů allen wunden die do sind zetrucken darüber gestrichen. vnd mit ainem tüechlin darauff gelegget. ¶ Item die pleter gestoſſen. vñ darunder gemengt pfeffer körner. hilfft fastwol dē dermgeſücht diß eingenomē mit seinem gebrenten wasser. ¶ Diß puluer der weiden getruncken mit essig stopffet die plütenden nasen oder wunden deß geleichen auch darumb gestrichen. ¶ Item welcher grosse hitz hēt ō neme weidenpleter vñ streü die vmb sich sie küelen vast in der haissen zeit des summers. ¶ Galienus in dem. vij. büch simplicium farmatorū genant in dem capitel ytee id est salix. beschreibt vns vñ spricht. das die plümen vast nütz sind in der ertznei. vñ daraus gemacht ain pflaster gemenget mit rosenöl vñ brauchen auch das zemanchen sachen die do hitzig vñ feücht sind. wann sie küelen vnd trücknent fast wol. ¶ Auch ist die esch gar gůt zů feüchten schaden. Vñ diß braucht der maister Wilhelmus in seiner cirorgy gar zůuil sachen. ¶ Item weiden safft mit wegbreitwasser vermengt ist gůt wider den plůtgang.



¶ wilder knoblach.

Capitulum. ccclviii.

Scordeon siue scordum grece. Araeice thaum. ¶ Dioscorides spricht das zwaierlai knoblach sei. der ain zem. der an der wild. Von dē zemen knoblach findest du in dem capitel alleum. Von dem wilden sagt vns diß capitel. Auch nennen die greci alleū id est scordeon. die arabischen alleum id est thaum. Aber doch beschreiben sie die vnderschaid das do sei zemer scordeon vñ wilder scordeon. ¶ Der maistet rabi moyses spricht das scordeon sei wilder knoblach. vnd der ist haiß vñ trucken an dem dritten grad. Die plümen von disem sind fast gůt in der ertznei. ¶ Diß plümmen gesotten mit wasser vñ das getruncken raumet die prust vñ das hirn von böſem flegma. ¶ Galienus ō spricht. diß heist alleū agreste id est scordeon vnd die sind vast scharpff zenützen. vnd scherpffer wañ alleū domesticum. ¶ Diser wilden zwibeln geessen morgents nüchtern. tötent die würme in dem bauch. ¶ Auch sind sie gůt geessen strangurios. das ist die tröpflingen harnen. Vnd warzů alleū domesticū gůt ist sind diſe stercker in irer würckung wann die domestici ¶ Item wilder knoblach gesoten in wein ist gůt wider weethumb des magens vnd des gederms das do kombt von der kelt vnd von dē wind. ¶ Item wilder knoblach. vnd paritaria genant. nacht vnd nacht in ōl gesotten vnd auff das gederm gelegt. ist wethumb daselbst vertreiben die von kelt kommet vnd von wunden.



Byßmüntz oder lauß-kraut.

Capitulum. ccclix.

Tafisagria vel pediculariavel granũ capitis. vel passula muntula. vel rosa regis latine. Grece pediculicida. Arabice haberas. vel numbasas. ¶Der mayster Serapio in dem büch aggregatoris in dem capitel haberas. beschreibt vns vñ spricht das diß hab pleter geleich als die weinreben. vnd hat ain schwartzen stengel. vnd hat ain samen geleich den kichern. Der sam ist dreieckit. vñ ist außwendig schwartz. vnd inwendig weiß. vnd hat ain scharpffen gerauchen den in dem mund gehalten. ¶Der mayster Auerrois in dem fünfften büch colliget genant in dem capitel stafisagria beschreibt vns vnd spricht. das der sey haiß vñ trucken an dē dritten grad. Vnd dises ist auch die mainung des hochgelertent wirdigen maysters Auicenne in seinem zwaitten büch in dem capitel stafisagria. ¶Der wirdig maister Galienus spricht das diser same gehalten in dem mund gar vil flegma aus dem haubt ziehe. vnd ist gůt genützet dem menschen der do geschwilt. vñ sunderlich dienet das zů der wassersucht. ¶Diascorides spricht. das diser körner. xv. eingenomen mit mulsa oder mellicrato. das ist honig in wein vermenget benimmet die flegma mit brechen oben aus. die dem menschen zů zeitten gar grossen schaden bringt. ¶Jtez disen samen gestossen zů puluer vnd auf das haubt gestreüwet. oder sich damit geweschen. vnd das tötet die leüse. ¶Die electuarien die man macht von stafisagria dienent auch gar wol zů der vallenden sucht vñ benimbt morphea vnd bringt menstruũ dise electuarien macht man allso. Nymb stafisagria ain halb

pfund vñ seüd den gar wol in wa sser. vñ darnach zerknische den sa men gleich aim brei vñ misch dar under zucker ain pfund. vñ tempe rir dise electuarien mit dē wasser darinne der sammen gesotten ist. ¶ Vnd diß electuarien sind sun derlichen gůt die do genaigt sind zů der aussetzigkeit. wañ gar böse feüchtikeit durch diß verzert wirt ¶ Item wann stafisagria wirt ge sotten mit essig vnd damit gewe schen den mund. macht der zene weethumb vertreiben. vnd benim met auch den schleime des maules der von dem hirn fliessend ist.



d Prunnenkreß.

Capitulum. cccix.

Senacionum vel senacion. vel apium aque vel nastur cium aquaticum vel carda mus aggrestis latine. Grece kam lela vel sonicium vel hyrigumtis. Arabice herochalchay vel saxa bram. ¶ Serapio in dem büch ag gregatoris in dem capitel herochalchay. id est senacion beschreibet vns vñ spricht das prunnkreß bey den bechen wachs vnd hat ain sch lechten stengel. vñ hat pletter ge leich dem eppich. allain das sie klai ner sind. Vnd hat ain gůten ge rauch wañ man es küwet. ¶ Itē prunnkresse ist haiß an dem ersten grad vnd trucken an dem andern. als dañ spricht der maister Ysaac des geleichen Galienus. ¶ Item Diascorides in dem capitel senaci on. spricht das diser same von pru nenkresse rohe gessen beneme den stain der do kombt von hitz. vnd macht auch gar ser harmē. ¶ Itē prunnkresse bringt auch den frawen ir zeit. ¶ Item prunenkresse ge sotten mit wein vñ den getrunken benimmet auch die lendensucht. ¶ Item diser wein getruncken di enet auch vast wol wider den kal ten saich. ¶ Der wirdig maister Ysaac spricht das der sam stopff

den flus des bauchs·den getruncken mit kaltem wasser oder mit kütten safft· ¶Vnd diß allso gesoten stercket die gelider des menschen· ¶Item prunnenkresse ist auch gar gůt wider die hitze der lebern· in dem salat genützt·



Wantlaus kraut·

Capitulum· ·cccl xi·

Spatula fetida latie·¶Der maister Paulus in dem capitel spatula fetida spricht das diß seie ain kraut beinahe als yreos·genannt schwertel· Dises kraut stinckt vast übel vñ wechst auch gar gern bey den zeünen vñ da es tunckel ist· Diß kraut ist nit zenützen außwendig des leibes·

¶Der safft von disem kraut zeühet aus der heüt die bösen reüden· morphea genannt· Der safft soll also berait werden· Nym den safft vnd laß yn dören an der sunnen· vnd darnach stoß den zů puluer· Darunder mische puluer von dem safft stafisagrie·das ist bybmüntz des geleichen von dem kraut flammule vnd hermodactili·auch atrament yeglichs gleich vil vñ misch diß mit essig vnd schweineenschmaltz·allso das auch diß werde zů ainer salb· Mit diser salben schmire die morpheen·vnd leg dañ dar über ain kölplat·oder wegrichpleter· du geniesest on allen zweifel· Das schmieren solt du thůn des tags zedreimalen· ¶Das puluer von disem safft menge mit wein· vnd leg es auff ain zerknischts gelide es zeüht auch die bain aus on allen weethumb· ¶Item dises kraut veriaget die wantleüs in ö wende·vnd in die petladen gelegt·



Rockenkorn.

Capitulum. cccclxii.

Siligo vel germanū latine. Grece tyfa vel fytus. Arabice filigehyh. Serapio in dem büch aggregatoris in dem capitel siligo. beschreibet vns vnd spricht. das diß den menschen mer speiß wañ gersten. vñ hat ain gůten gerauch. Diß brot von rockem korn speist auch mind den menschen dañ das brot von waitzen. vnd darumb hat rocken korn ain mittelmessige natur zwischen der gersten vñ dem waitz in der speisung vñ auch in der ertzneie. Plinius spricht dz rockenkorn sei warmer natur. vñ doch nit als warm als ö waitz. Aber wermer dañ die gerst. Das brot vō rockenkorn ist den gesunten leüten besser dañ den krancken vñ stercket die. Aber den krancken ist waytzen brot vil besser vñ nützer. Die kalt magē habent den ist rucken brot nit gůt wañ ir krankheit des magen mag das brot nit vberwinden zůuerdeüen. vnd verdeüwet es gar kaum. Itē ain yeglich mensch soll sich hüeten vor allen dingen vor brot das nit wol gebachen ist. wann grosse sucht vñ kranckheit manchem menschen dauon ensteend.



Speltz.

Capitulum. cccclxiii.

Spelta latine. Grece benge vel dragos vel zegea vel elica. Arabice futa vel fult. vel hals vel halca. Serapio in dem büch aggregatoris in dem capitel fult id ē spelta beschreibt vns

vñ spricht dz speltz hab körner geleich d gerst vñ speist mind wann gersten vñ hat ain güten gerauch ¶Item das brot von speltz speist minder wañ das brot von waitze vñ gersten. ¶Diascorides spricht das speltz speise gar wenig · wañ er hat gar vil kleien in ym · vnd ist vnuerdeüwenlich · vñ waicht den bauch. ¶Maister Paulus spricht das speltze dem magen nit sei güt · wañ er ist vnuerdeüwenlich. ¶Isaac spricht · das speltz sei von natur feücht vnd kalt. ¶Galiennus im ersten büch genannt zelatein · eduleis · in dem capitel segea id est spelta · beschreibt vns vnd spricht · das diser samen sei minder speisen vnd den früchten · vñ spricht auch das speltz hab wurtzeln die stend vast tieff in der erden · vñ hab vast vil stengel · vñ ist allen fogeln das best korn vnd essent es vast gern · ¶Item speltzen brott ist gar güt wañ es gemischt wirt mit gersten ¶Itez speltz mit andern früchten gemengt vñ daraus gemacht brei vñ den geessen bringet stülgenge · ¶Serapio spricht das speltz waiche des menschen natur · vñ mach den magen vol · vnd stoß auff des halben das die vast langsam verdeüwet wirt. ¶Speltz ist güt der feüchten lungen vnd dem herten hüsten vñ waicht die prust. ¶Itē man machet von speltzen lohoch den genützet macht harmen vnd reiniget die nieren vnd die plasen des menschen.



¶Benetz.

Capitulum. ·cccl xiiii·

Spinachia latine · Grece asperach. ¶Serapio in dem büch aggregatoris in dem capitel asperach id est spinachia · spricht das diß sei kalt vñ feüchte am end des ersten grads. ¶Dises kraut ist bei vns gemain · diß gesoten vñ geessen senfftiget dē bauch vnd benimbt das weethumb der prust vnd der lungen. ¶Die prüe von disem kraut getruncken laxiret aus die bösen feüchtung · vnd macht ain senfften aden. ¶Hie ist zemercken das solich gemüeß stetigs vñ all tag geessen ist nit nütz wañ sie bringen vil melancolei dē menschen · als vns bewert maister Auerrois im · v · büch colliget · do er spricht das alle müser bringen me

lancolei·on allain diedo gemacht werden von lactuca vñ borragine·
¶Wellicher groß weethumb het in dem rucke der eß benetz müeser· Auch welliche verhert wer in dem leib der eß diser müeser·vnd trinck die brüe dauon·es hilfft auch on zweifel·



¶wurmkraut·

Capitulum· ·cccl.xv·

Emen lumbricorum latine Arabice kambel·Grece albasan·¶Serapio in dē bůch aggregatoris in dē capitel kambel id est semen lumbricorum·beschreibt vns vnd spricht das diser sam sei vast klain beinahe als sant vñ ist geel gleich dē saffran·¶Auicenna in seinem andern bůch in dē capitel kambel·spricht das diser same sei haiß an dem dritten grad vnd ain same gleich als sant·vnd hat ain rote hülsen vber dem samen·¶Itē diß samen ein getruncken mit gaißmilch tōt die würm in dem leib·¶Diser same wechst in dem land corasceni·vñ der fellt da selbst von himel mit regen·vñ die selbigen sameln den wañ es geregent hat·vñ findet man des die menig auff dē weissen ertrich·¶Diser same ist seltzen in teütschen landen·vñ darfür nimbt man wurmkraut der do wechst in india vñ in cicilia·vnd des kombt die mengen venedig·¶Dises kraut stost man mit stil vñ samen·vnd treibt auch aus die würm der pitterkeit halben die es an ym hat·also das die würm lebendig vñ tod von dē menschen geen·Dñ diß ist sunderlich gůt genützt den iungē kindern vñ das findet man all zeit bey den kramern·



¶Blumen von Arabien· allso genannt·

Capitulum. ccclxvi.

Sticados latine. Grece sahadis. Arabice ascucodos. ¶Serapio in dē bůch aggregatoris in dem capitel ascucodos id est scicados arabicū spricht das diß wachs in ō insel die haist in grekiß sahadis. diß gleicht satureie. ¶Diascorides in dem capitel sticados spricht das diß wachs in ainer insel in dem land arabia darinn nennet man sticados. van der es den namen hat. ¶Auicenna in dem andern bůch in dē capitel sticados spricht das diß sei haiß an dem ersten grad. vñ trucken an dē andern. Diß plůme ist man nützen in der ertzneie. ¶Diß plůmen dienen vast wol dem haubt. ain sackē gemacht vñ darauf gelegt. Disen sacculū mach allso. Nym diser plůmen vnd pleter von lorberbaum. yeglichs ain lot. rosmarin maioron. betonienpleter. yeglichs ain hantuol. rot rosen ain halb hantuol. gariofoli das sind negelin ain quintin. Muscatenplůde ain halb quintin. diß misch vndereinander. vñ stoß die ain wenig. vnd mach diß in ain secklin ainer span lang. vñ brait. für die herren nym rote seiden. für das gemain volck schlechter. vnd leg den auff das haubt es senfftigt allen schmertzen. Wær es sach das du grosse hitz hetest in dem haubt. soltu disen sack. vorhin besprengen mit rosenwasser. vñ darnach auff legen. ¶Dise plůmen gesotten in wein vnd den getruncken benemen allen schmertzen der glider vñ der gewerb. Von disen plůmen liß Pandecta das lxvij. capitel findest du vil tugent von sticado arabico. ¶Itē wein darinne gesotten ist diß kraut ist wermen den magen vñ das geder me. Wñ ist auch gůt wider den kalten saich. vñ wider die bestopffunge leber vnd miltz.



¶Reynplumen oder motten kraut.

Capitulum. cccclxvii.

Sticados citrinum latine et grece. Arabice sceha. ¶Serapio in dem bůch aggregatoris in dem capitel sceha id est sticados citrinū. beschreibet vns vnd spricht. das diß sei ain kraut vñ geleicht dem wermůt an den pleternvñ hat samen gleich dē abrotano.

¶Item diß kraut iſt pitter gleich dem wermůt·vnd doch nit als gar bitter·¶Item diß kraut iſt auch aus der maſſen haiß vnd trucken an dem dritten grad·¶Item diß kraut geeſſen ſchadet dem magen ¶Die wirdigen maiſter ſprechen gemaingklich das diß kraut tötet die würm in dem leib außwendig oder inwendig genützt·vñ würckt et auch vaſt mer wañ wurmkraute·¶Item welchs viehe diß krautes gar vil iſſt das wirt pald faiſt ¶Diß kraut geſotten mit wurmkraut in waſſer vñ das getruncken tőt auch die würm in dē bauch vñ treibt ſie aus gar mechtiglich· ¶Platearius·Diß kraut geleicht dem wurmkraut an der gſtalt vñ beinahe an der tugent·Vñ iſt faſt gůt genützt auſſen an dē leib·vnd auch inwendig zetőten damit die würm·¶Maiſter Johannes meſue ſpricht das ſticados ſei zweierhande·ains haiſt ſuccados citrinū dauon diß capitel ſagt·das ander haiſt ſticados arabicū·von diſem liß das bůch Pandecta das·lxvj· capitel das ſich anfaht aſculodos



Feltkümmel·cccclxviii·

Iſeleos arabice vel aſcecte lios·Grece ſiſeli·Latine ſiler montanū·¶Serapio in dē bůch aggregatoris in dem capitel ſiſeleos·beſchreibt vns vnd ſpricht das diß ſei ain kraut vnd hat pleter gleich dē fenchel·allain ein wenig lenger vnd gröbere pletter wañ der fenchel·vñ hat ain langē ſtengel·vñ oben an ő ſpitze hat es krone darinn iſt ſamen ő iſt brait· vñ hat gar ain ſcharpff gerauch· ¶Diß kraut iſt haiß vnd trucken an dē end des erſten grads·¶Maiſter Paulus ſpricht das diß kraut iſt von einander teilen die groben feüchtung·vñ ſunderlich die zeſamen gelauffen ſind gleich dē gelibertenplůt·¶Feltkümel getrunken mit wein iſt gůt wider gepreſten genāt zelatein diabetica paſſio das iſt der do harnet wider ſein·

nen wöllen. Vñ ist auch vast gůt allso genützet asmaticis. das sind die do keichent. ¶Feltkümel getruncken mit wein. vnd darunder gemischt langē pfeffer. ist gůt epilenticis. das ist die vallend sucht. ¶Diascorides spricht. wer feltkümel vnd pfeffer körner nützet mit wein. der enpfindet kainer kelt des winters so er vber velt get. ¶Welichs mensch oder vnuernünfftigs thier isst feltkümel. vñ wann das mensch oder thiere mit seinem gemahel zeschaffen hat. es enpfaht pald dauon. vñ wirt schwanger. ¶Feltkümel gepuluert vñ mit gebraten feigē vermischt. ist gůt wider bestopffung leber vñ miltz vñ nieren vñ der plasen. vñ wein dar ein gesoten. ist der same. ist gůt wider den kalten saich.



¶Kameln heüwe.

Capitulum. cccl xix.

¶Squinantum latine. Grece squinuna. Arabice adcher.

¶In dem bůch pandectarum in dem. xvij. capitel. das sich anhebt adcher id est squinantum. beschreibē vns die maister vñ sprechen. das dises kraut sei haiß vnd trucken an dem ersten grad. Dises findt man in dem land affrica vñ in apulia. vñ weret. ix. iare. ¶Serapio in dem bůch aggregatoris. in dem capitel adcher spricht. das diß kraut hab gar subtil stengell gleich spicanardi. vñ wehst auch gar gern in den inseln vñ auff den wisen. Vnd in den landen do dises wechst findet man es allenthalbē stan gleich dem graß in teütschen landen. ¶Diß kraut hat obē dicke büschlin vnd ain gůten gerauch. sein wurtzel ist vast tieff in dē erdtrich. die plůmen pleter vñ wurtzel nützt man in der ertznei. ¶Diascorides spricht das diser plůmen sind vast gůt genützt für den staine. vnd machen wol harmen. vñ benimbt die geschwulst. Vnd ist gůt genützt dem der do plůt speiet vnd dienet vast wol den lenden. ¶Squinantū nützt man in mengen confecten zů den obgeschribē kranckheiten. ¶Die wurtzel von disem kraut gemischt mit pfeffer. yeglichs auff ain halb quintin. ist vast gůt ydropicis. vnd auch die zerknischte gelider an yn habent. ¶Item das öl gemacht von squinantum dienet auch fast wol den reüdigen. vnd der schorfechtigen

haut damit geschmieret. ¶ Galienus spricht das diß kraut gar gůt sei dem magen vnd dem flüssigen bauch genützt mit honigwasser. ¶ Auicenna spricht das diß krautes plůmen sind vast stopffen. vñ darumb dienet es wol den flüssen von plůten. ¶ Dise plůmen purgiret auch das haubt damit gezwagen. ¶ Itē die wirdigen maister sprechent allso, das Squinantum mit genützt soll werden allain. sunder mit zůsatz. als in dem confecte. oder auch mit andern wurtzeln oder specereien. die do aus der massen gar wol dienet zů der kranckheit dartzů man es dañ brauchen will. Vnd haist darumb kameln heüwe. wañ in dem lande do es wechst do essen es die kameletier. gleich als die pferd das heü essen in teütschen lvnden. ¶ Item squinantum ist purgiren vnd reinigen ain kalte feüchtigkeit genannt flegma. mit polipodio. engelsüeß genannt. vnd mit colloquidia vermenget.



Scamonea allso genant

Capitulum. ccclxx.

Scamonea latine. Grece diagridium. Arabice scamonea. ¶ Serapio in dē büch aggregatoris in dē capitel scamonea beschreibt vns vñ spricht. das dises sei ain baum vñ hab gar vil est. vñ die gend all aus ainer wurel. vñ auff den esten ist klepffete materie. allso das die anhangent geleich dem leime. vñ diß hat egkpleter geleich der gundelreb. allain das die von dē scamonia waicher sind. ¶ Die pleter habent dreü egke. vñ hat weiß plůmen die sind rotund vñ hol. geleich ainer pfeiffen. vñ haben ain starckē gerauch Diser baum hat ain wurtzel ains

daummen dick·vñ die ist weiß·vñ hat ainen stärcken gerauch· Dñ die ist inwendig vol milch·vñ die milch sammelt man allso·Man beschneidet die rinden vber die wurzel·vñ wundet die mit scharpffen waffen·vñ vmb die wurtzel macht man grůben·vñ last die milch in löffel lauffen· vñ giessen die in ain gesch;r Ettlich graben vmb die wurtzel vñ streüwen die pletter in die grůbē das die milch dar ein tropf·vñ lassen dañ die fe üchtung trucken werden·vñ diß haisset man scamonea· Dñ diß ist der best scamonea der lautter vñ lind ist vñ klepffericht·geleich als das man von den ochssenhe üten schabet·Auch gleichet diß aim schwame· Dñ diß bringet man aus asia· darinn ligt ain land das haist mu sie·in dem wechst dises auch garuil· ¶Scamonea wirt gar dick gefelschet mit springkraut milch· Dñ diß ist gar pald tōten den mēschen der diß nützet·¶Ettlich nement milch von springkraut·vnd mischen darunder gerstenmel·vñ machen das geleich dē scamonea· Diser also gemacht ist nit gůt·vñ sol auch nit genützt werden in der ertzney· ¶Itē die wirdigen maister sprechen das diser scamonea· nit gůt seie der do kommet aus den landen senis vñ palestina·wañ der aus den landen kombt der ist gemischet mit der milch tūmalli vñ mit gerstenmel·¶Item maister Galienus spricht·vñ des gleichen Paulus·das scamonea sei haiß vñ trücken an dem dritten grad·¶Item hie ist zewissen das scamonea vor hin berait sol werden e e dañ man den nützet in der ertznei·wañ scamonea an ir selbs ist kain nütz·vñ ist auch sorglichen zepr;auchen· wañ sie bringt dē magen schaden· vñ auch dßgleichen der lebern·vñ benimbt den lust zeessen·vñ bringt dē menschen angst vñ not in dē leibe·vñ darumb soll er vorhin rectificiert werden·als hernach geschriben stet·¶Item die maister sprechen auch das dem scamonea sein boßheit beleibt·xxx·oder·xl·iar·ab er die berait vñ auch rectificieret· wirt zů der ertznei die verleüste ir krafft auch garpald· Dñ darumb wañ man die nützen will in d ertzn eie so soll die vorhin rectificieret werden vñ nimer gebraucht werden an ir selbst· anders sie bringt gr;ssen schaden dē leib·als ob geschriben stat·vñ damit kalt sch; waiß schwindel·vñ als grossen fluß des leibes biß das der mensch von onmacht stirbt·vñ darumb rectificier den vorhin allso· Nymb ain kůten apffel vñ schneide den putzen oben ab vnd mach darein ain grůb vñ thů scamonea darein·vñ leg den abgeschniten deckel wider umb auff den apffel vñ mach darumb ain taig vnd leg den in ainen bachofen der nit zegar haiß sei vñ laß die dar inne ligen ain halben tag so berait sich scamonea in den kůten·vñ ym wirt sein boßheit genomen·allso das sie darnach kainen schaden bringen mag·als dañ

vertzeichnet steet. ¶ Itē die mai-
ster sprechent das vorzeitten sca-
monea sei sigillieret worden in den
landen. daher er dañ bracht wirt.
Aber in disen zeitten beleibt es na-
he. ⊙b aber diß die vrsach sei das
man den selbigen zů disen zeitten
allso wol getrawe. das wirt hie-
nahe gelassen. ¶ Diß ist ð best sca-
monea der do hat dise fünff nach
getzeichent aigenschafft an yme.
Die erst ist dz er ain farb hab die
klar sei. Die ander aigenschafft ist
das der soll probiert werden mit ð
spaicheln in dē mund. ist sach das
der wirt als milch so ist er gůt. ist
des nit so ist er gefelscht. Die dritt
ist. das der leichtlich zerbrech vnd
sich pald laß puluerisiren. Die. iiij
ist das der leicht sei an dē gewicht.
Die. v. ist das die ainen gůten ge-
rauch hab. Sñ der scamonea der
dise aigenschafft an ym nit hat. ð
soll nichtz. ¶ Disen mag man be-
halten. xx. iar vnuersert an seiner
tugent. ¶ Maister paulus spricht
das scamonea treib aus coleram.
vñ zeůht die ansich aus den adern
sein würckung ist starck vñ auch
gar scharpff. ¶ Scamonea ist dē
hertzen wider vñ benimt ym auch
sein krafft. vñ welicher haisser vñ
truckner natur ist dē bringt er ge-
ren febres. ¶ Auch sprechent die
maister das die selbigē die scamo
neam brauchen sich hüeten sollen
vor gar haissem wetter. vñ auch
vor gar grosser kelte. ¶ Scamo-
nea genützet mit küttenlatwerig
laxiert senfftiglichen. vñ reiniget
auch damit die bösen feüchtikeit.
¶ Scamonea sol nimer genützet
werden für sich selbst. sunder alle
zeit mit zůsatz genant mastix. So
bringt er auch dē terminder dē leib
schaden. ¶ In dem bůch genannt
Pandecta in dē capitel scamonea
do findest du die tugent vñ auch
die vntugent von der scamonea.
¶ Scamonea vermengt mit essig
vñ mit rosenöl. vñ damit das ha-
ubt geschmiert. bemmbt groß ha-
ubtwethů mb. ¶ Scamonea mit
essig vermengt vñ damit geschmi
ret den verwunderen grind. ist yn
pald trucken.



Gebrannt helffenbain.

Capitulum. ccclxxi.

Spodiū latine et grece. Arabice abaisir. ¶ Die maister sprechen gemainglich das spodium sei gebrant bain von ainem elephanten tier. ¶ Hie ist zemercken das ain elefant hat bain die sind vast deicht. vñ die selbigē bain werden nit gebrant. Sunder die bain die in yn marck habent. vnd die haissent spodiū. so sie gebrant sind. Diese werdent gar dick gefelschet. als mit hundes bainer. oder aus marmelstain gebrannt. ¶ Dises ist das best pulfer von dē bain das do leicht ist vnd deicht. vñ vermischt mit schwratzem pulver. ¶ Diß puluer genützt mit wegrich safft ist vast gūt den die mit not netzen. ¶ Itē puluer ist auch gūt für alle vberflüssig flüsse von plūten als der nasen menstrua oō plūtenden wundē. wie die sein mügen. benimbt spodiū des genützet mit wegrichsafft. ¶ Platearius. Plinius vnd Cassius felix sprechen das spodium gūt sei für alle zerbrochne gelider in dē leib. vnd sunderlich für den bruch vber dem gemecht wie die weren heilet dises gengklich. darauß gemacht pflaster vñ darauff gelegt. Deßgleichen diß eingetruncken mit wegrich safft. ¶ Helffenbain gepuluert. vnd das vermengt mit wegbrait safft ist gūt wiō den plūtgang vnden aus vñ oben aus in die nasenlōcher gethon.



Ain gummi also genant

Capitulum. ccclxxii.

Serapinum grece et latine. arabice sachabengi. ¶ Serapio in dē būch aggregatoris in dem capitel sachabengi id est serapinum. beschreibt vns vnd spricht das diß sei ain gumi aines baums. vñ gleicht dē gumi galbano mit seiner gestalt. Vnd diß ist das beste das do klar ist. vnd das außwendig rott ist. vñ inwendig weiß. sein gerauch ist vast starck beinahe dem asa fetida. ¶ Plinius in dem capitel serapinum sprecht. das dises sei haiß vnd trucken an dem dritten grad. Vñ wann man diß zerlest in rāuttensafft vnd den genützet. bricht den stain. der lange zeit in der plasen gelegen ist. vñ macht wol harmen. ¶ Serapinū dienet vast wol den flüssigen aug

en·vñ die tunckel sind·Vñ sunderlich zů dē fel der augen· Zů disem mach dises allso·Nym serapinum ain quintin·vñ zerlasse das in dem safft celidonie·auff zwai lot· vnd misch darunder zucker zwai lot·vñ frawen milch dreū quintin·vñ leg diß vber die augen mit ainem collirio·es hilfft on zweifel·¶Diascorides spricht das serapinū gůt seie dem alten hůsten· vñ raumet die prust vñ benimbt die grobē feüchtung aus der plasen·vñ ist sunderlich gůt epilenticis spasmaticis· diß gumi getruncken mit wein·

¶Diß gumi gemischt mit rosenöl·vñ damit die lamen gelider geschmiert·hilfft vast wol·¶Serapinum ist gůt wider weethumb d miltz·vñ ist gůt wider das gegicht daruon ain salb gemacht mit leinöle·auff die weethumb des miltz vñ der vergifften glider geschmirt· ¶Diß ist auch gůt wider gebiß d vergifften thiere· den piß darmit geschmiert· ¶Serapinū gerochen ist gůt wider auff stossung der mütter genannt suffocatio matricis·



¶Ertzwobel·

Capitulum· ·cccl xxiii·

Squilla vel cepe muris latine·grece salla·arabice haurifel vl haulach ach· ¶Die maister sprechen das dises sei ain kraut vñ hat pleter gleich den plaen lilien·vñ an der wurtzel ist ain groß zwobel· vnd daraus macht man essig·vñ den nennt man acetū squilliticeū· ¶Serapio in dem büch aggregatoris in dem capitel haurifel·beschreibt vns vñ spricht das diß krauts tugent sei haiß machen stercklichen·vñ wañ diß zwobel in der ertznei genützt soll werden·so soll man die vorhin braten oder sieden·vñ darnach brauchen in der ertznei·wañ sie ist gar sterck lichen würcken in dē menschen d si braucht vnberait oder on zůsatz vñ darumb haissen etlich maister

die squilla muris. qz interficit mures. ¶ Diascorides spricht das ertz zwobeln zů vil sachē gůt sind. wañ die berait werden. Als du yetz gehört hast. vñ spricht. wañ man die braten will so můß man ain daick machen. vñ darum̃ kleiben oder leimen vñ die allso in ain bachofen legen. oder in ain haiß eschen rechen so breet sie recht. vñ můß auch wol gebraten werden vnd durchaus. vnd wo das nit geschehe so wer si mit sorgen zenützen. ¶ Auicenna in seinem andern bůch in dē capitel squilla beschreibt vns vnd spricht das die sei haiß vñ trucken an dem andern grad. ¶ Díse zwobel hat in ir öl das ist schwartz. díses öl mit honig gemischt vñ auff die kal haut gestrichē macht har wachssen. ¶ Item acetum squilliticum ist gůt genützt dem keichenden. vnd der den alten hůsten hette ¶ Johannes mesue spricht. das squille gůt sind dē haubt. die genützt mit specereien. vñ doch allso das sie vor hin berait werden wie vor stet. ¶ Platearius spricht das diß öl auch gar gůt seie die lamen gelider damit geschmiert. ¶ Item der essig darnon in dem mund gehalten heilet auch das böß flaisch ¶ Serapio spricht. das man díse zwobel so sie gebratten ist nützet gar in vil confecten. vñ sunderlich in die wol riechenden specereien. ¶ Itē welcher ain gantz ertz zwobel henckt vber die haußthür dem huß mag kain vergiffig tier scha den zů füegen. ¶ Itē squilla ist gůt genützt ad appoplexiam. das ist für den schlag. vñ auch sunderlich ad epilentiam. ¶ Díses zwobel in wein gesotten. vñ den getruncken benimmet all kranckheit des leibs. inwendig. vnd sunderlich für die böß hitzig leber dient sie fast wol ¶ Itē squilla berait als vorgeschriben steet vñ mit wermůt vñ mastix in wasser vñ essig gesoten vñ mit zuckersüß gemacht. ist gůt wider bestopffung leber vñ miltz. vñ ist auch gůt wider wassersüchtigkeit. vñ wider die mißfarb genant ictericia. vnd ist auch ser machen harmen. vñ bringt auch den frawen ir feüchtung flüssig. vñ treibet aus das tod kind genant aborsum



¶ Sandelholtz.

Capitulum .cccLxxiiii.

Sandalum grece et latine. Arabice sandal. ¶Diß ist ain holtz allso gehaissen. vnd die wirdigen maister sprechent gemaingklich das diß bracht werde auf dem land syria genant vnd ist dreierhant. ains weiß. das ander rot. der dritt cittrinfarb. vñ der best ist d cittrinfarb an ym hat darnach der rot. darnach d weiß. ¶Der maister serapio in dē büch aggregatoris in dem capitel sandalum beschreibet vns vñ spricht. das der cittrin vñ der rot sind kalt an dem dritten grad vñ trucken an dem andern. Die weiß ist kalt vnd trucken an dē andern grad. Der citrin farb hat benimbt die flüß die sich vast ziehen in die gelider. vnd stercket auch den magen. ¶Der maister ysaac spricht. das sandel gestossen vnd gemischt mit rosen wasser vñ aussen an geschmieret an das hertz benimmet die hitze. ¶Itē darunder gemischt ain wenig kampffer vñ damit die schleff geschmiert. benimmet das haubtwee das sich erhebet von hitze. ¶Der rott sandel gemischet mit nachtschaten safft. vñ das podagram. das ist füeß wethumb. damit geschmieret hilffet vast wol. ¶Sandel genützt benimmet das siedende geplüet bei dē hertzen das do kombt von zorn. ¶Sandalū citrinum ist zu allen dingen der beste vñ mer wol riechende. ¶Sandel genützt mit zucker benimbt den durst. vnd bestopffet alle flüß die überschwengklich sind dē geplüt. ¶Sandel gepuluert vñ auch gesotten in wasser. vñ dann darunō gemischt zucker vñ den siropel genützt benimbt bōß hitz. vñ macht auch gar gůt natürlich geplüete. ¶Maister Auicenna in dem büch genannt de viribus cordis. spricht das der sandel auch krefftiget das hertz. vñ macht gůt geplüt. ¶Itē sandel gepuluert vnd gemischt in endiuien wasser vñ die leber damit geschmiert ist auch gůt wider die hitz der lebern. vñ ist auch die leber stercken. ¶Item rot sandel gepuluert vñ mit kampffer in rosenwasser vmengt. vñ den schlaff damit geschmiert. ist auch gůt wider weethumb der haubts.



¶Sene allso genannt.

Capitulum. ccclxxv.

SEne arabice grece et latine. ¶ In dem büch genant circa instans. beschreibent vns die maister vñ sprechent das diß sei ain kraut vñ wechst in babilonia in arabia vñ in lumbardien. das ist haiß vñ auch gar truckē am andern grad. ¶ Senet soll für sich selbst nit gebraucht werden vber ain quintin. Aber mit zůsatz. als mit wenig yngwer mag man des wol nemē ain lot. ¶ Die maister sprechent gemaingklich. das senet vast gůt sei damit zů benemen die melancoleie. vñ für die fallent sůcht genant epilentia. vñ auch sunderlich für quartanam. ¶ Galienus spricht das senet genützt mit hönerprüe ain halb lot. laxiret senfftiglichen. ¶ Senet gesoten mit keß wasser. vñ darunder gemischet spica. vñ das getrunckē nüchtern. oder des abents so ainer will schlaffen gan. macht gůt senfft stülgenge. ¶ Itē senet treibet leichtlich aus die verbrant colera. vñ rainigt das hirn. vñ krefftiget das hertz vñ die leber. vñ sunderlich benimbt senet die stich des miltzes. ¶ Senet reiniget die glid des leibs. vñ sunderlich die lungen ¶ Platearius. Welcher sich besorget vor der auffetzikeit. oder an dē leib hete gar ain herten grind. der nütze senet mit dē safft fumus terre in der wochē drei oder viermal. ¶ Johānes mesue spricht das die pleter vō senet genützt sollen werden mit den stengeln. ¶ Item senet bringt auch freüd. vñ benimbt dz bößtraurig geplüt von dē hertzen. ¶ Senet sterckt das gesicht vñ gehörē. vñ benimmet auch die bösen alten febres. ¶ Item wein dar ein gesoten ist senet. mit wenig yngwer vermenget. ist gůt wider bestopffung leber vnd miltz. vnd ist auch gar gůt wider onmechtikeit des hertzen. ¶ Item ain sirop gemacht von senet vñ von hirtz zungen mit poriß vermenget in wasser gesotten. vñ mit zuckersüeß gemacht. ist auch gůt wider die vorgeschriben kranckheit.



¶ Spicanardi.

Capitulum· ccclxxvi·

Spicanardi latine et grece· Arabice ſimbel vel ſobol·

¶Serapio in dē bůch aggregatoris in dem capitel ſimbel· id eſt ſpica· beſchreibt vns vnd ſpricht das der ſei zweierhand· Aine iſt ſpicanardi· die ander ſpica celtica· Das erſt wechſt in india auff ainem berg haneam genannt· vñ diſes iſt auch der beſt der do friſch iſt vnd auch fett vnd gar rot von farben· vñ wolriechenden bey nahe als ain cipreſſen· ¶Der maiſter Plinius in dem capitel ſpicanardi ſpricht das der ſei haiß an dem erſten grad vñ trucken an dem andern· ¶Diaſcorides ſpricht das ſpicanardi genützt macht wol harmen· daruon getruncken ſtopffet den fluß des bauchs· ¶Spicanardi geſotten vnd daraus gemacht ain pflaſter vñ der frawen gelegt für ir ſchemde benimmet menſtruum· vñ benimmet auch der matricen ir böſe feüchtung vñ reiniget die· ¶Platearius· Spicanardi getruncken mit kaltem waſſer benimmet onmacht des hertzen· vnd alſo genützet benimmet das des herzen zyttern· ¶Spicanardi gelegt in laugen vñ das hare damit gezwagen macht har wachſſen· vñ iſt auch gar gůt alſo genützet für das es nit aus fellet· ¶Spicanardi dienet wol zů den artzneien die do dienen zů den augen· ¶Galienus in dem· viij· bůch genant ſimplicium farmacorū beſchreibt vns vñ ſpricht· das ſpicanardi gůt ſei dem magen vnd auch der lebern· ¶Item es iſt ain öl das haiſt oleum nardinum oder oleum de ſpica diß öl reücht vaſt wol vnd ſtarck vñ iſt zů vil ſachen gůt· vñ ſunderlich zů den lamen gelidern die damit geſchmieret· ¶Deß geleichen iſt es gůt podagricis arteticis das ſind die do gichtig ſind in den füeſſen vnd an den andern gellidern·



¶Romſch ſpick·

Capitulum· ·ccclxxvii·

Spica celtica latine· Arabice ſimbel romana· Grece celtica· ¶Der maiſter Pli-

nius in dem capitel spica celtica · beschreibet vns vnd spricht · das die wachs in illirico · vnd in dem lande syrica · vnd auch in ytalia · Diß hat klaine zincklin auff der erden die sind dick · vnd diß sameln die selbigen leut mit den wurtzeln vñ gleicht auch spicanardi · Vnd diß werden auch in klaine büschlin gemacht · vñ sind auch võ farben weiß · als vns auch die maister beschreiben in dē buch circa instans · ¶ Auch ist ain ander spica · die ist auch genannt spica montuosa · vñ wechst in sicilia · vñ gleichet den schwerteln an den pletern · vñ hat kain samē · Die pleter sind spitzig vñ dornet · die wurtzel sind schwartz · vnd geleichen der goldwurtz · Vñ diser tugent ist geleich spice celtice · ¶ Galienus in dē · viij büch genant simpliciū farmacoꝛ in dem capitel nardus celtica spricht das diß gleich an ir gestalt spicenardi vñ auch an ir tugent allain das die natur spicanardi seymer hitzigen · vñ ist in allen ir tugent minder wañ spicanardi on allain in d tugent des harmes · wañ spicaceltica ist mer von natur vil harmen zemachen wañ spicanardi · ¶ Diascoꝛides d ist auch diser mainung vñ spricht das spica romana id est celtica gleicht an irer tugent spicanardi · allain das spica celtica mer dē menschen macht harmen wañ spicanardi · ¶ Auch ist diß dē magen besser wañ sie gekocht wirt mit wermůt · vñ den also genützt ·



Ain gumi also genannt ·

Capitulum · cccixxviii ·

Storax latine · Grece suchia · Arabice melachac · ¶ Serapio in dem büch aggregatoꝛis in dē capitel melachac · id ē storax · beschreibt vns vñ spricht das der sei dreierhant · aine ist genannt liquida · die ander ficca · die dritt calamita · vñ spricht das storax sei ain grosser baum d hat pleter geleich den weissen lilien · vnd hat groß frücht als die prumen · vñ die frucht hat zwů rinden · die eüsser isst man · vñ die hat an ir biterkeit · die yndern rinde ist an dem kern · vñ die ist faist · daraus truckt man öl · die rind diser frucht ist gehaissen storax ficca · vñ das gumi das von disem baum fleüst ist genant storax calamita · ¶ Item storax liquida · das ist die fettunge

die do komet von dē mirre. Auch sprechen etlich maister das storax liquida sei die heffe storacis sicce. Galienus in dē. viij. bůch genannt simplicium farmacorū in dem capitel storax. spricht. das diser aller tugent sei haiß machen waich vñ zeitig. ¶Auch spricht Galienus. in seinem. v. bůch genannt epidimiarū das storax sei aus den stucken die do tōten gleich dē iusquiano ¶Auerrois in seinem. v. bůch genannt colliget. in dē capitel storax spricht das storax calamita sei haiß in dem andern grad. vnd trucken am ersten ¶Galiennus spricht das dise drei wie man die nützet. gůt sind dem fluß des haubts. vñ dauō getruncken bringt menstruum. vnd den rauch calamite ō geleichet dem rauch des weissen weirachs. ¶Serapio spricht das der rauch storacis gůt sei den in die nasen gelassen. wañ der benimbt alle flüß des haubts. Allso genützt vñ aussen an dem leib mit geschmiert benimbt den bösen grind. ¶Storax calamita mit laudano vñ mit storace liquida vermischt. dauon gerochen ist gůt dē flieſſenden hiren. oder auff kolen gelegt den rauch gerochē ist besser. Wein darein vermischet ist storax mit yngwer vñ den gegurgelt. ist gůt für den zapffen bei der gurgeln der fol feüchtigkeit vñ dick ist wirt daruon klain.

¶ Schwebel.

Capitulum. cccLxxiv.

Sulphur latine et grece. Arabice chibur vel albusac.

¶Die maister sprechē das das sulphur haiß vnd trucken sei. an dem vierden grad. vñ ist extrich vñ durch die hitz des feüers wirt diß gekocht vñ verwandelt in schwebel. ¶Auch ist swebel das mā nennet sulphur viuum. das ist genant lebendiger schwebel. vñ der kombt aus der erden. vnd wirt nit mit künsten berait als der erst. sunder er ist an ym selber wie er aus der erden kombt. Vnd der kumbt aus den landen melosda vñ lipara genant. ¶Sein tugent ist subtill machen vñ an sich ziehen. ¶Diascorides spricht das lebendiger schwebel gepüluert. treibet aus vergifft. des mit ainem ayes dottern eingenomen. Diß ist sunderlichen gůt für die pestilentz. vñ hat man gem menschē gehoffen. vñ wenn man diß genützt so soll man darnach etwas brauchē das stülgen ge bring. als dañ ist dyafeniacanis dyacarchami electuarium de succo rosarū. vñ soll darnach sich hüeten vor sweinem flaisch milch vnd wein. als lang die natur vermerckt ain solich vergifft vertzogen habe. Platearius. Schwebel gestoſſen vnd darunder gemischt kindes harm. vñ die aussetzig haute damit gesalbet. hilfft on zweiffel. ¶Schwebel treibt aus den alter der auff der prust lang gelegen hat. vnd benimet das keichen mit ainem waichen aye eingenomen.

¶Plinius·Welche fraw den rauch leſt vndenauff geen·der treibt aus das tod kind·vñ reiniget die mütter·¶Auicenna in ſeinem andern büch in dem capitel ſulphur beſchreibt vns vñ ſpricht·das ſchwebel gepuluert vñ gemiſcht mit eſſig·die vnrain haut damit geſchmiert reiniget die vō allem vnflat ¶Ain ſalb gemacht von ſchwebel·vñ mit weißniß wurtzel vñ mit leinöl vñ mit wachs·iſt gůt wider das gegicht in den füeſſen vñ anō gelider damit geſchmirt·

¶Alſo genannt· Capitulum· ·cccl xxx·

¶Sal armoniacū latine·Greece volſodar·Arabice nuſadar·¶Serapio beſchreibt vns vnd ſpricht·das ſal armoniacum wirt aus ſtain getzogen·die ſind vaſt klar vñ hert vnd damit ſaltzicht·darumb iſt er vaſt beiſſend·Auch findet man ſal armoniacum der do getzogen iſt aus ſchwartzem geſaltzen ſtain·vñ der leſt ſich gern puluerifiren·¶Diſer iſt der beſt der do klar iſt vñ weiß·der ſol auch genützt werden in der ertznei·¶Sal armoniacū iſt haiß vñ trucken an dē fierden grad·¶Sal armoniacū·benimbt die groben feüchtung vñ reiniget·vñ iſt ſunderlich gůt genützet vnule·das iſt das iſt das plat das ainez für die kelen ſcheüſt·des puluers mit ainē höltzlin darein gelaſſen·¶Auch iſt diß puluer gůt ſquinantie·das iſt ain geſwer in der kelen·¶Platearius·Sal armoniacū benimbt das weiß das vbertzogen iſt auff dem augapffel·diß genützt mit ſchelwurtz ſafft vñ das alſo in die augen gelaſſen benimbt das fel darinn·Vñ heiſſet darumb ſal armoniacum·wann es wirt funden in armenia·¶Auch macht man ſal armoniacum aus gemainem ſaltz ¶Sal armoniacū zelaſſen in roſenwaſſer mit kampffer vermenget vnd getrücknet in der ſunnen·vnd das puluer vermengt mit holeröl vnd damit das antlitz geſchmiert iſt abnemen die vngeſtaltkeit des antlitz·als die auſſetzigen beflecket ſind·



¶Trackenplut·

Capitulum. ccclxxxi.

Anguis draconis latine. grece sindeychitegilos. arabice demalacheom. ¶ Der maister Serapio in dē büch aggregatoris in dem capitel demalacheom. id est sanguis draconis. beschreibet vns vnd spricht. das diß sei ain safft ains baums allso gehaissen. Vnd diser baum hat lang este vñ klaine pletter. gleich dē coriander. vnd ir farb ist rot. Vñ habent ain starcken gerauch. vñ in den spitzen der este do sind kronen die sind rund geleich dem fenchel. vnd die haben weiß plümen. Zům ersten vnd letsten ires gewechs so werdē die plümen goltfarb. Diß wechst an vil fremden steten. ¶ Der maister Constantinus beschreibt vns vñ spricht. das der safft diß baum es sei gehaissen sangnis draconis vñ diser safft ist rot gleich als des menschen plüt. ¶ Sanguis draconis ist kalt vñ trucken an dē dritten grad. Vnd diß ist das best das inwendig klar ist. ¶ Wer do ser plütet der thů dises puluer in die nasen. vñ reibe dañ die nasen das der safft darinn anhange. es stopffet die adern. vñ benimbt das plüten on schaden. ¶ Diß puluer gemischet mit ayes weiß vñ rosenwasser. vñ die schleff damit gestrichen. benimbt das nasenplüten. ¶ Wer do plůt rensel. der nemme diß puluers vnd gummi arabicum. vnd mische diß mit rosenwasser. vñ allso diß eingetruncken. ¶ Sanguis draconis genützt benimbt das rot oder durchgang. also das das plůte mit dem stůlgang geet. ¶ Item ainn zapffen gemacht von disem safft. vñ darunder gemischt saffte von teschenkraute. benimmet den frauwen menstruum. ¶ Dises in das gemecht gestecket ain gantze nacht geleich ainem zapffen.



Ain gummi also genant

Capitulum. ccclxxxii.

Arcocolla grece. Arabice anzaros. Latine anzaruta ¶ Der hochwirdig may-

ster Serapio in dem büch aggregatoris in dem capitel anzaros · id est sarcocolla · beschreibt vns vnd spricht · das diß sei ain gumi aines dorneten baums · der wechst in dē land persia · Diß gumi geleichet dē weissen weirach · sein farb ist tötlich vñ vast pitter · ¶ Vnd diß ist das beste das sich pald lest prechen · Diß gumi ist hais vnd trucken an dem vierden grad · ¶ Sarcocolla wirt genützet in die pflaster zů den wunden · vñ sein tugent ist zeitigen vnd auflösen vñ vertzeren · ¶ Diascorides spricht das sarcocolla etzet auff das faul flaisch in den wunden · ¶ Platearius · Sarcocolla gemischt mit ammidam · das ist krafft mel vñ weissen zucker · diß treibt die feüchtung vñ aiter aus den augē · für all ander ertzney · ¶ Sarcocolla gemischt mit honig vñ auff die wunden gelegt reinigt sie · ¶ Sarcocolla ist auch aus der massen vast gůt genützet für das vel in den augen · wann es beist die auff · vñ rainigt auch die von dem vnflat daraus fliessende · ¶ Item sarcocolla sol auch nit genützet werden in den leib für sich selbst · Wann diascorides spricht auch wer sarcocollā einneme an ym selbst vnd thete ym auch kain zůsatz dem wurde sein har als aus vallen · vñ ym entstündē darnach auch gar groß kranckheit der vrsachen halben das es auch durchtringe mit nagen vñ syschen alle innerliche gelider wann man das auch nützen will so soll man das bereiten vorhin mit ölē ex sa oō rosarum · ¶ Item maister Paulus in dem capitel sarcocolla beschreibet vns auch vñ spricht · wer von disem gumi macht ain pflaster vñ darunder mischt das weiß von ainem ay · vnd das gelegt auff die schleffe · benimbt das vberflüssig plůt aus der nasen · ¶ Diß gumi gepuluert vñ gemischt mit rosenwasser · vñ das gederret an der sunnen vnd darnach aber mit rosenwasser berait vñ das in das flecket auge geton benimbt die flecken daraus vñ macht klare augen · ¶ Itē den rauch von sarcocolla vndenher auff genützet ist auch gůt wider die weethumb des arßdarms genannt cenasmon ·



¶ wassereydes ·

Capitulum .cccl xxxiii.

STincus Latine et Grece. ¶Auicenna in seinem andern büch in dē capitel stincus spricht das diß sei ain thierlin vñ das findt man in den bechen in egipten vñ lumbardien. ¶Diß ist gestalt geleich den heüschrecken. allain das das nit flügel hat. ¶Dise thierlin sind die besten die in dē mayen gefangen werden. vnd so sie werffen. vnd die grossen sind besser dañ die klainen. ¶In dem büch circa instans. beschreibē vns die maister vñ sprechē das diß sei heiß vñ trucken in dē dritten grad vnd sprechen das diß sei ain fischlin vñ gleichet dē vergifftigen thiere laterta genant. die gienset dem möre gefangē werden sind die besten. ¶Dise fischlin seltzt man. vñ darnach left man die dörren. ¶Auicenna libro vt supra spricht. das diß gůt seie den erkalten gelidern. die von der fettung geschmieret. ¶Das wasser dar inn die gesaltzen sind meret coitum. darumb vil mer sein fleisch geessen an den schwentzen. ¶Die fischlin geessen mit diamargariton oder diapinidion. meret vast sere coitum. das ist fleischliche begerung. ¶Dises thierlin hat in dē schwentzlin kain vergifft. ¶In den apotecken findest du die. wann die werdent gebraucht zů vil ertzneien.



Gartenkole oder Sedeney.

Capitulum. cccl xxxiiii.

SAtureia latine. Grece tymbra. Arabice sahanc. ¶Serapio in dem büch aggregatoris in dē capitel sahanc id est satureia spricht. das dises seie ain kraut das wechst gern an ő staineten erden. Auch wechst diß in den gerten. vñ das ist nit als gar krefftig an seiner würckung. Dises ist haiß vñ auch trucken an dem vierden grad. ¶Auicenna spricht das diß kraut gar gůt seie der erkalten prust. ¶Item von disem kraut getruncken. ist gůt sicopizantibus. das ist die in onmacht vallent. ¶Dises genützt ist auch gar gůt wider die bösß leber miltz vñ magē

¶Itē von diſem kraut getrunck-
en reiniget auch den frawen ir ma
tricen. ¶Auch machet diß friſch
den man zů den frawen. ¶Item
die ſwangern frawen ſollent ſich
hüeten vor diſem kraut vnd auch
vor ſeinem gerauch. ¶Item ſata-
reia geſoten in wein vnd auch die
gelegt auff die weethumb der ge
lider die gichtig ſind. iſt aus ō maſ
ſen darzů gar gůt. ¶Etlich mai-
ſter ſprechent auch wann man es
hencke an den halß. iſt auch gar
gut wider der zene weethumb.

Serapio.



Sprebern.

Capitulum. cccixxxv.

Orbes latine. ¶Galienus
in dem andern büch genant
de alimentis ſpricht. das di
ſes ſeie ain frucht von natur kalt.
vnd auch trucken in dem dritten
grade. ¶Item diſe frucht nützet
man in dem herbſt. ſo ſie ſind am
zeitigiſten. vnd ſoll ſie auch auff-
hencken mit iren eſten ſo werdent
ſie zemal mürb. Etlich leüt ſchnei
den ſie von einander in dem mittel
auff das ſie pal mürb werden. vñ
dann mag man ſie ain gantz iare
behalten. ir tugent iſt auch külen.
vnd ſtopffen vnd ſtercken. Diſe
frucht die iſt auch gargůt für das
bauchwee. ¶Sorbe vnd neſpelin
ſind gar nahe ainer natur. Diſe
frucht iſt vaſt ſüeſſer zeeſſen waſſ
die neſpelin. ¶Item welicher den
plůtgang hette der nütze auch di-
ſe frucht. ¶Aber hie iſt zemercken
das ſie den mannen baß bekom-
men wann den frawen.



Sauwurtz.

Capitulum · cccl xxxvi ·

Crofularia siue castran= gula siue strangularia lati ne · ¶Der maister paulus in dem capitel scrofularia spricht das diß seie ain kraut mit ainer ro tunden wurtzel · vnd spreidet sich langes die erde · Diſe wechst auff hartem grunde vnd vast gern vn der den dorn · Diſes findet man ge= maingklichen in dem summer · Die wurtzel ist süeß · Die seüw wüelen das erdtrich darnach auff · ¶Di= se wurtzel gederrt vnd gepuluert vnd allso gemischt mit honig vnd allso dauon gemacht ain electua rium · diß electuarium genützt des abents vnd des morgens also das man zwů oder dreistund darnach vaste · treibt hin die drüese die den leüten wachssende an den helsen · Oder nymme diſes puluers vnd waitzen mele vnd misch die zesa= men wie klötzer vnd esse die · dar= auff trincke ain gůten trunck fier nes weins gar pald darnach · so wir dest du schwitzen · diſer schw= aiß treibt hin die drüeß ·



¶Blutkraut ·

Capitulum · cccl xxxvii ·

Anguinaria latine · ¶Die maister die sprechen t · das diſes kraut sei gar von gro sen tugenden · Diſes kraut hat vn derschaid mit dem kraut genannt centumnodia · wann die maister nennent dasselbe auch sanguina= tia · Diſes hat ain langen stengk= el gar nähe ains arms lang · vnd hat rot knöpff an dem stengel · Di ses krauts wurtzel ist an dem best en in der ertzneie · vnd die ist von natur warm vnd auch trucken · ¶Diſe wurtzel gehalten in der hand · thůt als vil als ain probier ter plůtstain · also das die wurtzel gegraben seie zwischen den zwai en vnser frauen tagē · diſe wurtzel weret auch ain gantz iar · ¶Wel= licher plůt speyet der esse das pul= uer von diſer wurtzel · ¶Welich=

er vast aus der nasen plůt der halte dise wurtzel in der hand sie stillet on zweifel. ¶An welichen enden dises kraut wechst darumb ist alls kraut sicher vor den schlangē als weit ain man geschreiten mag ¶Item dises kraut gesotten mit wegbreitwasser ist gůt wider den plůtgang der do gat aus der nasen vnd aus dem mund vnd plůtgang des gederms. ¶Item plůtkraut ist kalt vnd feůcht bey dem andern grad pandecta. ¶Du solt wissen das dises kraut nit ist das plůtkraut das man nenet pera pastoris oder centumnodia. vnd die vnderschaid merck bei den figuren

¶Sesamsz kraut. Capitulum. cccLxxxviii.

Isamus latine. Grece sisaminum. Arabice semissem. ¶Diascorides capitulo sisaminū. spricht das diß gewechs hab in ym vil fettung. ¶Von sisamo macht man ől das haist oleum sisaminum. das ől dient zů vil sachen aus wenig. ¶Auerrois im .v. bůch colliget spricht. das sisamus sei haiß in dē ersten grad. vñ feůcht im andern. ¶Für die werzen an dem leibe wo die weren od von was sachen die kemen streich diß ől darüber sie vergend. ¶Die verherrt haut oder böß rauden die do komē von ō melancolei streich diß ől da rüber es hilfft die vertzeren. Diß ől finst du in den apotecken. Diß ől ist gemischt mit rosenől vñ den schlaff an dē haubt damit bestrichē benimt das daraus das sich erhabē hat von ō hitz ō sunn.



¶Spargen.

Capitulum. cccLxxxix.

Paragus latine et grece. Arabice nalion vel halion ¶Serapio in dē bůch aggregatoris in dē capitel nalion id est sparagus spricht das dises seie gewechsse der frucht vnd samen wirt genützet in der ertzneie. Der same weret ain gantz iar vnuerseret an seiner natur. ¶Dise frucht gesotten mit flaisch vñ geessen ist vast gůt für das bestopffet oder verhertet miltz. des geleichen die bestopffung ō lebern thůt sie auf ¶Für die gelsucht icterícia genannt seůd die wurtzel vō disem gewechsse in wein vñ trinck den.

es hilfft on zweifel. ¶ Von d brüe do spargen inne gesoten sind die ist gůt dē mund damit geweschen vnd benimmet alles wee der zene. ¶ Von disem kraut liß pandecta das. dlxiij. capitel das sich anhebt nalion. do findest du die warheit. ¶ Itē spargen sind von warmer. vñ feüchter natur. ¶ Item wein darinn gesotten ist spargen wurzel oder samen ist gůt wider bestopffung lebern miltzes vñ nieren. Vñ ist auch gůt wider den kalten saich vñ wider die geelsucht. vnd wider das gegicht genannt sciatica. vñ ist auch ser machen hermen gre. in dē capitel chachille spricht. das dises sei ain kraut bei nahe dē kressen. diß kraut mag man essen geleich andern gesotten mußkreütern. Dises kraut wechst gern an feüchten enden. vñ ist haisser vñ truckner complexion. ¶ Diß kraut hat plůmen geleich d haselwurtz vnd ain vast lange wurtzel. Dise wurtzel hat krafft zelaxiren vnd zerainigen flegmā vnd colerā nigram. ¶ Diß kraut vñ wurtzel ist zeuil mechtig vñ würckt mit grosem gewalt. darumb so soll es nit allain genützt werden sunder mit andern kreütern so mag man es wol nützen. ¶ Dise wurtzel gepuluert vñ des ein genomen. ij quinti mit zucker. bringt stulgang. vñ vber. ij. quintin sol des nit ein genomē werden wañ es macht plütspeien



¶ Soldanella.

Capitulum. cccxc.

Soldanella latine. Grece
nzar. Arabice chachille.
¶ Serapio in dē b ůch ag=



Ain same von ainem baum allso genannt.

Capitulum. cccxci.

Sumach latine. Grece risitin. Arabice barso. Die maister sprechent das dises sei kalt in dem zweiten grad. vnd trucken an dem dritten. Diß ist ain kraut vnd wechst gern bei den felsen. Das best võ disem baum das ist die rinden von dem samen. als Galienus spricht. Dise rinden von dem samen soll man puluerisiren vñ das einnemen mit dẽ saft sanguinaria siue centumnodia. es stillt zehant alles plůten in der nasen oder in den wunden. Die do plůt speiend von grosser feůchtung die sie habent vmb die prust. die sõllen nützen pillilen gemacht von sumach vnd von gumi arabicum vñ rosenwasser. vnd der nützen ain quintin. Für das grimmen in dem bauch sol man nemen sumach vñ gersten mel vñ das sieden in regen wasser. vñ dises vnden einemen geleich ainem klistier es hilfft.

Saltz.

Capitulum. cccxcii.

Sal commune latine. Arabice malck. Serapio in dẽ bůch aggregatoris in dem capitel malck spricht das do seye mangerlay saltz Etlichs kumbt aus der erden. etlichs aus dem saltz wasser. Das möre ist an ainem ende mer saltzig dann an dẽ andern. vñ sunderlich wo das mör stil stet wenn du darein wirffest ainen lebendigen fisch so stirbt er darinn. vmb des willen das es zevil ist võ saltze. Die tugent von dem saltz ist den menschen behüten vor faulung des leibs. vnd ist auch vertzeren vnd außetzen das faul flaisch. Diascorides spricht das saltz reiniget vnd auflöset die schweren feůchtigung. beneme das faul flaisch aus den wunden. Saltz gemüscht mit baumöle benimbt das iucken an der haut. die damit geschmiert. Des geleichen die aussetzigkeit an dem leibe damit geschmieret ist vast gůt für ain geschwere in dẽ hals squinantia genannt. Nym saltz ain lot essig honig vñ baumöl yeglichs ain lot. dises misch vndereinander vñ schmire die kelen damit. vnd nymb des einwenig in den mund vñ schlicke das es benimbt squinantiam gar palõ. Für das plat in der kelen vuula genannt so müsche saltz vñ baumöl vndereinander vñ schmir die kelen damit vnd streich des in die kelen. Es hilfft. Saltz ist warm vñ trucken an seiner natur.

Capitulum. cccxciii.

Sal gẽma latine. Die maister sprechen das dises darumb haiß sal gemma. wañ gemma ist als vil als edel gestain. vñ dises kumbt aus der erden. vnd ist ain adern aus der erden. Dises ist haiß vñ trucken an dem dritten grad. Sal gemma ist an seiner

natur würcken geleich dem sale armoniaco·vñ darumb liß in disem büch das·cccl xxx·capitel do findst du von dē sale armoniaco·vñ alle tugent die das selbe lernet die hat sal gemma auch·on allain zů zepflin suppositoria genant·die do dienen zů den grossen vñ scharpffen febres·do ist sal gēma besser dann sal armonea·

Saiffen·

Capitulum· ·cccxciiii·

Sapo latine et grece·¶Die maister der ertzney sprechent das saiffen gar zů vil sachen gůt sei·vñ sunderlich damit zereinigen faule wunden·¶Sapo ist haisser vnd truckner natur·¶Mit saiffen geschmiert die grindigen haut benimbt den grind vñ derret den safft·¶Saiffen macht die haut weis die damit geweschen·¶Suppositoria das sind zepfflin gemacht von saiffen vnd darzů gemüschet puluer von ō wurtzel esula·das ist wolffs wurtz·dise suppositoria würcken gar fast die vnden gehalten·¶Welicher an dē leib ain gelid het das sich entzündet von hitz ō leg darauff saiffen sie zeücht die hitz daraus vñ macht das gelid wider komen zů natürlicher hitze·Aber man soll die saiffen nit zelang lassen auff dē gelid sunder pald daruon das sie nit zeuil hitze anfich ziehe·¶Maister Rasis spricht·das saiffen mache rein die wunden vñ ziehe daraus den aitter·¶Auch so waichet saiffen auff die herten geschwere darauff gelegt·



Springwurtz·

Capitulum· ·cccxcv·

Stimallus latine et grece·Arabice xencua·¶Serapio in dē büch aggregatoris in dē capitel xencua id est stimallus·beschreibt vns vñ spricht·das mengerlai kreüter sind die do milch in yn haben·gleich ō springwurtz·vñ auch die selbigen tugent haben als springwurtz·vñ der vrsachen halben das springwurtz allain vertzaichnet steet so wellen wir von irer tugent etwas sagen vnd damit ō andern tugent ō geleichen·¶Der maister Serapio spricht das stimallus ain stengel hab ains arms lang oder mer·vñ ist von farben rōtelat·Diser stengel hat plettr geleich den oliuen·dañ das die lenger sind an ō springwurtz vñ dicker·die wurtzel ist

grob vñ scharpff vnd an dē gipff el des krauts do hangend knöpff gleich den rautenknöpffen·allain das sie gröſſer sind an der spring= wurtz· In den knöpffen do ist sa= men·die tugent des samen ist das er stetigklich austreibt oben vñ vn den·vñ der ist auch mangem men= schen sorgklich zůgebrauchen·des geleichen auch die milch daruon· Doch so mag man ir strengigkeit wol miltern·wenn die berait wer den als hernach geschriben steet· ¶Galienus im·viij·bůch genant simplicium farmacorū in dem ca= pitel titimallus beschreibet vns vñ spricht das alle tugent der kreüter die do milch gebē sint hitzigen vñ trucken mathē biß an den vierden grad·vnd sunderlichen titimallus mer dañ di andern·vñ treibt auch vast stetigklich aus die vberflüssi gen flegma vñ auch coletam·vnd bringt vomitū· ¶Item in dē bůch genant circa instans in dē capitel titimallus do beschreibent vns die maister vnd sprechent·das titimal lus purgier flegmam vñ coletam Die milch die soll man sameln in dem mittel des mayen·vñ an dē an fang des summers·vñ man soll die pleter obē abpletzen vñ die milch sameln in ain glaß·vnd wenn die milch die haut des menschen berü ret·als an den henden oder anderß wo·so soll man die pald weschen· mit nachtschatenwasser·oder mit ainem andern wasser das do küel let·oder es bringet schaden an der haut·wann sie beisset do die haut auff vñ enthitziget die do allso ser das ainen beduncket sie entzünde sich· ¶Dise milch die weret zwen monat·vñ die soll nimer nit allain gebraucht werden in der ertzneie· sunder mit ainē zůsatz allso· Nym die milch von der springwurtz vñ thů darzů gumi arabicū·vnd thů dises zesamen in ain ayerschalen· vñ setz das bey dem feür in die ko len·vñ laß diß einwenig erwallen darnach so mag man es thůn in ertznei auff ain lot· ¶Platearius spricht das esula vñ laureola au= ch geleich sind der springwurtz in der ertznei· ¶Galienus in seinem viij·bůch beschribt vns vñ spricht das die wurtz titimalli güt sei den zenen·die do in essig gesotten·vñ den in dem mund gehalten·vñ hei let auch die platern in dē munde· ¶Der safft oder die milch dauon die ist sterckter vñ heilet auch gar pald die löcher in den zenen vñ etz et auch aus das faul flaisch aus den wunden· ¶Der safft gestrich en wo vil hars wechst vñ den ge= mischt mit öl verzert es·vñ macht kal vñ blos· ¶Der safft mit öl ge mengt benimbt acrocordines·das sind die erhabnen zepflin an dem leib gleich den wertzen·vñ die selb en komend gern von vberflüssiger flegma· ¶Auch so benimbt di= ser safft od̄ milch vō springwurtz formicas das sind klaine spitzige pletter·vñ heissent drüeß pletter· die steckent in der haut·zů zeitten so schwerent sie·etwen so verschwinden sie·darüber gestrichen·

¶Diß vertreibet auch den bösen grind darüber gestrichen. ¶Auch so benimbt es vlcera carbunculosa vñ cancorosa. das sind die bösen schwartzen platern. die do dē karfunckelstain gleichen. ¶Auch so dient diß den fisteln. vnd heilet die da von grund. dises darein gelassen mit ainer sprützen. Dñ alle dise obgenante stück die heilent alle kreüter die do milch in yn habent. vnd sunderlichen die milch da uon. Vnd vnder yn allen so ist titimalli stercker an der krafft vnd tugent. Die pletter vnd frücht von springwurtz sind nit allso krefftig als die milch. vñ sunderlich damit zepurgiren. ¶Item die pleter vñ die frucht dauon geworffen in ainen weier do vil fisch inn sind. welicher fisch dañ des krautz oder der wurtzel isst. der selb wirt allso vol daruon das er das weiß vbersich kert. gleich als ob er tod wer. vnd er erholet sich doch widerumb vñ schadet ym nichts. Dise fisch die magst du dañ fahen mit den henden. ¶Itē ain getranck gemacht von springwurtz kraut mit klain wolffmilch wurtzel. genant esula minor. vñ mit klain rosin vermenget. mit wasser gesoten. darein wenig essigs vermenget seie. mit zucker süeß gemacht. das ist gůt wider das fieber quotidian. vñ wider die weetagen des gederms genant colica. Dñ ist auch gůt allso genützt wider das gegicht.



Tormentill.

Capitulum. cccxcvi.

Tormentilla vel pozentilla. vel cataphilon grece. Arabice buseke. Latine bistorta vel consolida rubea. ¶In dem bůch pandectarū im. ciij. capitel bistorta genant. beschreiben vns die maister vñ sprechen. das bistorta id est tormentilla. sei kalt vñ truckē am dritten grad. Tormentilla die geleichet dem kraut fünff finger plat genant. allain das tormentill hat siben pleter. vñ darumb so so haissend es etlich maister eptafelon. quasi septē folia. Die wurtzel ist rot vñ knodet. vñ gleichet auch dem galgan. Man findet auch ain ander kraut das gleichet an dē

pletern der scharpffen lattich pletern · allain die farb von bistorta die ist auff ainer seitten himelbla· vnd auff der andern seitten grüen vñ hat ain plümen die ist rott· vñ hat ain rote wurtzel· Etlich haissent sie bardana minor· etlich lappa minor· Vnd disee geleicht tormentilla in irer tugent vnd krafft ¶ Tormentilla hat krafft zesterckẽ die enpfahung der frawen· so sie mit irẽ gemahel zeschickẽ gehabt hat· die vor hin in wein gesoten vñ getruncken· ¶ Item nimb tormentillwurtzel vñ wegrichkraut vñ nütze das mit dem safft des wegrichs des abents vñ des morgens· diß ist fast gůt dissuriis· das ist der kaltsaich· ¶ Die wurtzel gesotten in regenwasser· vnd den tampff vndenauff gelassen· vñ darnach des puluers gemischt mit honig· vnd darnach als ain pflaster gelegt auff den bauch· hilffet den frauwen das sie desterpas enpfahen mügen· ¶ Wer das rot hette der puluer die wurtzel vnd trinck das mit wein· es hilfft· ¶ Die wurzel ist gůt genützt für alle vergift· die gepuluert vñ das getruncken mit wein· ¶ Welicher den dritteglichẽ ritten het· der trinck von diser wurtzel vñ von dem kraut· Es hilfft· ¶ Der safft von tormentill· gemischt von camillenöl vnd gestrichen an den menschen wo das gesücht an dem menschen wüetet Es hilfft· ¶ Item tormentillwasser mit gepuluert thurien vermenget· ist gůt wider die fliessende augen· Die thucia sol vor gelegt sein dick mal in rosenwasser· ¶ Item tormentilla gepuluert mit saurampffer wasser genützet· das ist gar gůt wider die pestilentz·



¶ Klee·

Capitulum· ·cccxcvii·

Trifolium latine· Grece lothos· vel zhrat· vel lotus· Arabice handachuca· Vel chua vel cuff· ¶ Serapio in dem capitel andachuca beschreibt vns vñ spricht· das do sei zwaierhand klee· aine zame· die ander wild· die wild hat ain stengel zwaier arm lang· vñ hat vil zincken· Der samen der geleichet fenugrecum· das

ist siben getzeite samen· allain das der an der wilden klee klainer ist· Die heimischen klee sind vns wol bekant· vñ wachssen geren in den gerten· vñ haben ain dünnen stengel mit pletern· der sind dreü an ainem stil· ¶Diascorides spricht· das auch ain ander gewechs seie das klee heisse· vnd die wachssen auff dē wasser· Diß kraut hat ain stengel gleich den bonen· vnd hat ain weissen samen· Diß kraut hat von natur das es sich ertzaigt so die sunn auffgeet· vñ wenn sie nider geet so tunckt es sich wider vnder das wasser· ¶In Babilonien machen sie prot aus disem samen vñ das stercket vñ temperiert dem menschen sein geplüet· Trifolium ist haiß am ersten grad· ¶Klee gesotten in wasser vñ das getruncken ist gůt der ain erkalteten magen hette· Vnd diß wasser ist auch gůt der do hett das darm gegicht Diß wasser gelegt mit ainē tüchlin do der tarant gebissen het· oder ander vergiffte thiere benimbt ym den schmertzen dauon· Der samen der wilden klee ist besser vnd stercker in ō krafft dañ das kraut ¶Der same gestossen vñ das pulver gestreüwet auff das verwundet oō zerschrunden gemecht hilfft vast wol· ¶Platearius· Diser same gesotten in wein vnd den getruncken an dē anfang ō wassersucht benimbt sie zehant· Der same gesotten vñ den tampff vnden auff gelassen· hilfft der verstopfften matricen vñ reiniget sie· ¶Dias corides spricht· das des heimischen klee samen vñ seine pleter gesotten in wasser vñ das getruncken· hilfft den die ain geschwer haben an der prust· vñ ist auch gůt wider den plůtgang· vnd wider sant valentins sucht· vñ wiō wassersüchtung· ¶Der tertianā het ō trinck von kleesamen· vñ von dem kraut mit wein gesotten es hilfft·



Scharpff klee·

Capitulum· ·cccxcviii·

Trifolium acutum latine·

¶Die maister sprechē das diser klee sei an den pletern spitzig· vnd nit als gar rotund als die vor disem capitel· Darumb sie scharpff klee heissent· ¶Diser scharpffer klee ist von natur warm· vñ trucken am ersten grad· ¶Diascorides spricht· das diser klee zů vil sachē gůt sei sunderlich ō same·

¶Welicher nit lust hette zeessen · der siede disen samen in wein vnd trinck den drei abent nach einand· darnach nym gestossen yngwer ain quintin ein mit essig auch drei abent· vñ teglichen an dē morgen warm so wirst du schwitzen· vnd was bösses in dē magen oder aus dem magen ist das geet mit dem schwaiß allerhin· ¶Welcher das gegicht hette in dē ruck· oder den d krampff zöhe d neme dise kiee ain hantuol· herba paralisis ain halb hant vol · dise zwei seūd in weine vñ schmier die gelider damit · das gegicht vnd der krampff mag dir nit geschaden vnd vertzeücht sich gar pald· Dñ dises schmiren soll geschehen in dē zünemē des mons



¶Reinfar·

Capitulum· ·cccxcix·

Anacetum grece et latine·

¶Die maister sprechē das dises sei ain kraut das hat klaine pletter beinahe dē fenchel · vñ ain klain samen· vñ wechst geren auff den holtzē bergen gen mit temtage· vñ hat ain plūme die ist süeß gleich als honig· ¶Tanacetū ist von natur haiß vñ trucken am ersten grad· Diß kraut ist gůt genützet für den stain· vñ des geleichen der same· Jst auch sunderlich gůt stranguiriosis· das ist die do mit not netzen· ¶Welicher febres hett wie die weren· der neme diß safftes ein mit wegrichwasser auf zwai quintin· er geniſt· ¶Welichē frawen ire kinder leibhefftig vnd frisch behalten wellen die sōllen die kinder vber den rauch halten diß krauts · d benimbt yn alle zůfelligē sucht · vnd alle böse gespenst des teūfels· vnd mag yn nit geschaden· ¶Diß krauts wurtzel gesotten mit baumōl vñ die gichtigen gelider damit geschmiert benimbt das gegicht daraus· ¶Platearius· die wurtzel mit honig ingenomen ist fast gůt allen verlamten gelidern· ¶Plinius· welcher febres hēt der nütz dise wurtzel mit rosenōl vñ schmir sich damit· er geniſt · ¶Cassius felix · Reinfar ist gůt den frawen die mit kindern gend· den samen genützt mit zucker ¶Jtem diſes kraut gederret vnd gestossen zů puluer · vnd das die frauwen eingenomen mit weine auff ain halb lot· rainiget yne die můter · ¶Jtem reinfar mit honig genützet· ist gůt wider die würm ·

fieber

¶ Item reinfar in wein gesotten · ist gůt wider den stain in den lendē vnd auch in der plasen sundegen · vnd also genützt bringt den frawen ir feüchtigkeit menstruum genannt · Vñ ist auch gůt wider das fieber quotidian vñ quartan ·

Terra sigillata · Capitulum · ·cccc·

Terra sigillata latine · Grece lempnia fragidus · Arabice teumacem vel hymatum vel terimahtin · ¶ Serapio in dem bůch aggregatoris in dem capitel teumacem id est terra sigillata · beschreibt vns vñ spricht · das terra sigillata graben werde · bei dē möre do kain baum wechst · noch kain kraut oder auch kain stain ist · ¶ Dise gegrabne erden thůt man in wasser · dises rüeret man vast wol das das wasser geleich dick wirt · vñ darnach so lest man dises ain weyl steen so lang biß das es sich ein wenig senckt ze grunde vnd schütt dann diß oben ab · Darnach so nym dañ die glepferig materien dar aus vñ wirff hin die kißligen materien · Dise faiste oder glepffrige materi sol trucken werden das es wirt als wachs Darnach so macht man klain trociscos daraus vñ sigilliert die oben vnd legt die in die lüffte vñ nit an die sunnen · allso lang das die dürr vnd hert werden · ¶ Platearius in dem capitel terra sigillata · beschreibt vns vñ spricht · das diß sey kalt vnd trucken getemperirt ·

¶ Diascorides spricht das terra sigillata eingenomen mit wein benimbt die vergifft des menschen · ¶ Item terra sigillata ist vast gůt gebraucht für die pestilentze ·

¶ Wer von terra sigillata trünck vnd darnach in ainē getranck tödliche gifft neme dem vert sie oben aus vnd bringt ym kainen schadē ¶ Dises ist auch gůt genützet der do gebissen wirt von ainem vergifften thierē · ¶ Serapio spricht das vnder allen ertzneien kaine all so gůt seie damit all flüß des plůts zestopffen als do ist terra sigillata ¶ Terra sigillata gelegt auff die gebrennten haut macht das kain plasen anff lauffen mag · Vnd es heilet auch bald dauon · ¶ Terra sigillata eingenomen der do gefallen were · oder in ym hete geliebert plůt · oder hette zerknüste gelider ergenist zehant · ¶ Ain salb gemacht von terra sigillata · vñ mit dē weissen aines ayes vñ auff den schlaff geschmiert vñ auff die stirn · ist stillen den flus des geplüts aus der nasen · ¶ Ain pflaster gemacht von terra sigillata · vnd mit rosenöl vñ essig vñ mit ainem ayes weis auf den magē gelegt ist gůt wider den flus der stülgeng ·



Ain wurtzl allso genant Capitulum. ·cccci·

Sapsia grece et latine· Arabice mezaharam· ¶ Serapio in dē būch aggregatoris in dē capitel tapsia beschreibet vns vnd spzit das diß sei ain stam der hat pleter pleich dē fenchel· vñ oben an den esten hat diß kronen· gleich als dille vñ hat ain weisse plūmen vñ ain braiten samen der gleichet dē lübstickel· Die wurtzel ist weiß vñ dick· vñ hat grobe rinden· Dise wurtzel hat ain scharpfen gerauch· ¶ Von disem kraut samelt mā die dzenen oder die tropfen allso· Man grebt vmb das kraut ain tieffe hüle vñ schneidet die rinden vmb den stamen ab vñ deckt die grübē zů mit bretern vñ dēs willen das man do des morgens die tran oō tropfen rain mūg finden· vñ dann den andern tag so ist die feüchtung einwenig gestanden die hebt man auff vñ lest die trucken werden· Diß safts tugent ist gros· ¶ Diascorides· weñ man den safft diß krauts vñ wurtzeln sameln will so soll man das antlit nit gen dē wind kern wañ der saft zerschwellet das anlitz vñ die hende· ¶ Diser rinden vñ wurtzel saft mit mulsa des morgens nüchteren eingenomen purgiert oben vñ vnden aus· ¶ Diser wurtzel soll man nit nützen vber· iij· heller gewicht vñ welcher darüber des einnimbt dē bzingt es den tod· ¶ Ysaac in dem būch viaticū capitulo demorsea beschzeibt vns gar ain gůtz vngent für den gepresten ō auffsetzigkeit allso· Nym tapsie· elleborum albū et nigrū· senffsamen· radten bertram yeglichs ain quintin· eufobzij scamonee salis armoniaci· sandarace yegllchs· xiiij· gerstene kōrner schwer· costi colloquintide· rauten alaun staffsagrie nitri yeglichs ain halben strupel· Dises gepuluert vñ getemperiert mit essig vñ wesch die haut damit es benimet alle maledey· ¶ Itē diß ist ser hitzen· vñ hat wenig feüchtung· in ym· Serapio· ¶ Diß kraut mit schlüsselplūmen in wein gesoten vñ auff das gegicht in den painen gelegt genant sciatica stillt die weethum· ¶ Tapsien vast gestriclē auff die haut do das har ausfellet macht wid har wachssen·



Frücht allso genannt.

Capitulum. .cccclii.

Amarindi arabice et latine grece oxifenicia. Serapio in dem büch aggregatoris in dem capitel tamarindus beschreibt vns vñ spricht das dises vil wachsse in dem land cesarien vñ dise pleter geleichen den weidenpleter vñ diß bringet man vil aus indien. Die frucht ist rot vnd hat inwendig vil marcks geleich dem cassia fistula. Vnd dises marck hat ain farb geleich dē saffran vñ ist süeß geleich dē honig. Dise frucht nützt man in dē artzney so die körner herauß koment vnd sind frisch besser dann alt. Der maister Paulus in dem capitel de tamarindo spricht das die sind kalt vñ trucken an dē andern grad. Tamarindi treibt aus colleram vnd benemen das brechen. Auch benement sie das iucken der haut. Tamarindi gesotten in wasser vnd das getruncken benimet den durst. Auicenna in seinē büch genannt de viribus cordis spricht das tamarindi kreffügen das hertz vñ machen dem gůt geplüet. Für die vschlechten variole genannt die gar geferd sind den kinden. Nym tamarinde iubübe dattel yeglichs geleich vil vñ seüd dises mit linsen brüe vñ gib das den siechen zetrincken es hilft.

Honigtaw.

Capitulum. .ccccliii.

Ereniabin grece et latine. Serapio in dē büch aggregatoris in dē capitel tereniabin id est mel roris beschreibet vns vñ spricht das diß sei ain tauwe der fellt von dē himmel vñ geleichet dem kornigen honig vñ der tauw fellt geren auff die baume. In dē land genant corasteni vñ gen der sunnen auffgang. dise baum habē grüne pleter vñ grüne dörn vñ rot plůmen. Vñ die plůmen bringen kain frucht. sein tugent ist den bauch waichen vñ der prust feüchtunng zegeben vñ ist sunderlich gůt genützet den die do böse vnatürliche hitz in yn haben. vñ diß ist der best tereniabin der do weiß ist vñ neüw. Plinius beschreibet vns vñ spricht das das tereniabin genützet mit fenchel vast benimmet die geschwulst inwendig des leibs. Vñ benimbt sunderlich die geschwulst die sich er

hebet von den haissen febres. Allso genützet benimet auch den durst. ¶Item honigtauw genützt mit klain rosin benimet den durst. vnd ist auch gůt wider die hitze des fiebers mit endivien wasser genützt



Ain wurtzl allso genant

Capitulum. .cccciiii.

Turbit arabice. Grece et latine caricomion. ¶Serapio in dem bůch aggregatoris in dem capitel turbit beschreibet vns vnd spricht. das dises seie ain wurtzel die wechst bei dē möre vnd hat pleter geleich der kressen. vnd hat ainen stammen der ist lang. ¶Etlich maister sprechē das dises kraut habe ain plůmen die verwandelt sich dreimal des tages. An dem morgen so ist sie weiß an dem mittag ist sie purpurfarb. vñ vmb vesperzeit ist sie rot. ¶Dises krauts wurtzel nützet man in der ertznei. ¶Der maister paulus in seinem bůch in dem capitel turbit beschreibet vns vñ spricht das die sei haiß vñ trucken an dem dritten grad. ¶Johannes mesue spricht. das die wurtz turbit komme von ainem kraute das in ym hat milch geleich dem titimallo oder esule. ¶So die turbit ye frischer ist so sie ye mer würckt. vnd wenn die alt ist so wirt sie getemperiert in iren natur. ¶Hie ist zewissen. das turbit nit soll genützt werden in kainer ertznei sie sei dañ rectificiert allso. ¶Der wurtzen rinden soll man oben ab schaben biß auff das weisse. darnach die wurtzel conficiren mit lautterm mandelöl vnd weñ man die nützen will. so sol man si nützen mit yngwer vermenget. vnd allso genützet benimmet die groben feüchtung vñ treibet die leichtlich auß dem menschen durch den stůlgang. ¶Platearius. Turbit purgiert den magen vñ raumet die prust. ¶Welicher diser wurtzel in dem monat ainest nützt. der wirt nit auffsetzig. Vñ wer diser wurtzel braucht der soll meiden fisch vñ schweinen flaisch. ¶Item turbit mit wenig zucker vnd wenig yngwer genützet. ist wider weethumb des gederms vñ wethumb der füeß vnd der hende genannt podagra vnd cyrogra. ¶Item turbit gepuluert mit honig ist böß fauls flaisch in dē wunden vertzeren.



Terpentin.

Capitulum. cccc v.

Terbentina vel arbor grani viridis latine. Grece terebintum vel albotin. Arabice botin. Die maister sprechent gemaingklichen das terpentin sei haiß vnd trucken von natur. vnd kombt von aim baum der wechst auff den hohen bergen. Vnd der baum bringt frucht die ist grüen. Der beste terpentin ist weiß vnd zech. vñ hat ain gestalt an der farbe gleich als glas. Dises genützet ist gůt den die do haben ain kalten hůsten. vnd dient sunderlichē wol ptisicis. das ist die das abnemen habent. Vnd terpentin allso genützt soll vorhin beraitet werden mit honig vnd zucker geleich als ain latwerig. vnd aussen auff die prust gelegt gleich ainem plaster. Terpentin gemischt mit honig vnd auff die bösen schwartzen platern gelegt. benimmet das wee daruon. vnd waichet sie behend. Item in allen vngenten die man machet den leib damit zewermen oder hitzigen. mag man terpentin darunder mischen. das gibt von natur den selben vngenten temperirung vnd nützung dē leibe desterbaß. Terpentin auff glüent kolen gelegt vñ den tampf genommen vnden herauff zů dem arßdarm. benimmet die weetagen daselben so man begert zů stul zegan vnd vermag das nit zevolbringen. genant tenasmon. Auch so ist diser rauch vnden herauff gůt den frawen den ir můter heraus geet. vnd oben zů riechen den ir můter auff steigen ist. Die erste kranckheit nennet sich precipitatio matricis. Die ander suffocatio matricis.

Weinstain.

Capitulum. cccc vi.

Artharus grece et latine. Platearius in dē bůch circa instans in dē capitel tartharus beschreibt vns vnd spricht das der sei haiß vnd trucken an dē vierden grad. vnd diß ist der beste der da von dem lauttern starcken wein kombt. Weinstain dienet vast wol zů alten gepresten vnd wunden. vnd etzt aus fauls flaisch Item ain gůt vngēt ad morphā et ad impetiginē siue serpiginem.

Nimb essig ein halbe maß vñ thů darunder des besten weinstainß · vnd lasse den vber nacht darinne stan beissen · darnach so setz den all so zů dem feüwer vnd mische darunder ól von nussen · vnd laß das allso stan ein klaine weil · Mit disem vngent schmier die maledeyten haute · du geniesest zehandt · ¶Wer gern mager wär der neme weinstain vnd mastix yeglichs geleich vil vnd nütze das mit dyapenidion oder ein ander electuarium Dises nützen die saraceni für die fettung des leibs ·



Ein baum allso genannt Capitulum · cccclvii ·

¶Amariscus latine · grece mirica vel bruca · arabice casa · ¶Serapio in dem büch Aggregatoris capitulo de casa id est tamariscus aggrestis spricht · das der sei zwaierhant baum · einer wild der ander zam · Der wilde haisset casa · der zam haist zelatein tamariscus domestica · Grece nadahar · Arabice athel · Von disen beiden findest du in dem büch Pandecta von yeglichem ein besunder capitel · Von dē heimischen tamariscolis das · lxix · capitel athel genannt · Von dem wilden taramiscolis das · cxx · capitel Casa genannt · Der wild taramiscus wechst in den wassern vast hoch vñ schlecht auff · ¶Tamariscus ist warm vnd trucken in seiner natur ¶Item wein darinnen gesotten · ist tamariscus · ist gůt wider bestopffung lebern vñ miltzes · Vnd ist auch vil machen hermen · vnd ist gůt wider den kalten saich · Der zame wechst in dē land Babilonia · vnd in Senis · vnd der gleichet dē wilden an der gestalt on allein haben dise vnderscheidlich frücht · wann der haimisch hat frücht die sind rotund gleich den galöpffeln Der wild hat frücht sind nit als gar rotund · sunder lenglet · ¶Auicenna in seinem andern büch in dē capitel tamariscus spricht das dises von natur sei auff löſen die verhertung des miltzes vñ der lebern ¶Plinius in dem capitel tamariscus spricht · das dise sei haiß vnd trucken an dem andern grad · Die rinden von disen beiden baumen · vnd auch die wurtzel sind vast nütz vnd gůt wid verhertung des miltzs · Auch hat die frucht alle tugent an ir die da hat die wurtzel ·

¶Diascorides. Die pleter gesoten in wein vnd den getruncken benimet die geschwulst von dē miltz. ¶Von disen baumen macht mā trinckgeschirr als becher vnd kōpff darauß gar gesundt ist zetrincken für vil weetagen vnd süchtē die sich erhebent von der melancolei. ¶Von diser wurtzel getruncken benimet alle vnfletigkeit des leibes inwendig vnd auch außwendig. ¶Galienus in dē vij. büch genant simpliciuz farmacorum in dē capitel tamariscus spricht. das dise rinden gesotten in wein vnd den getruncken benemen die verhertung des miltz. ¶Den mundt geweschen mit disem wein benimet das weethumb der zene vnd des zanflaischs.



¶Mörd̄isteln.

Capitulum. cccclviii.

¶Bibuli marini latine. ¶Die maister sprechent das dise disteln werden genützet in dē vngent agrippe genannt. Auch zů vil andern vngenten. ¶Dise disteln sind von natur warm vnd trucken an dē andern grad. ¶Der safft von disen disteln ist vast gůt ydropicis. das sind die wassersüchtigen. den bauch damit gestrichen. Auch all ander geschwulsten die sich erhabē hond von kelte benimmet diser safft. die damit gestrichen. ¶Hie ist zewissen das dise disteln nit gůt sind in den leib zenützen. aber außwendig deß leibes mag man die wol nützen.

Ein stain allso genannt. Capitulum. cccclx.

¶Tucia latine et grece. Arabice thucia. ¶Serapio in dē büch Aggregatoris in dem capitel thucia spricht. das thucia sei ein stain vnd kombt auß der erden. Auch kombt thucia auß den ofen. ¶Thucia hat mancherhande farb. der ain ist weiß. der ander grüen. der dritte cittrin farb. Der weiß ist der beste vnd der subtilest sein tugent ist kelten. Auch sprechen etlich maister das thucia komme aus den metallen. als aus golde silber vnd aus plei. Der aus plei komet ist der beste nach dē ersten. ¶Thucia soll genützt werden zů den artzneien der augen. ¶Etlich maister sprechen das diß gemacht

werde mit künsten von ettlichen kreütern vnd pletern·als von den pletern des feigenbaumb·¶Item von den pletern der maulberen·dise gedörret in ainem ofen vnd darnach gepuluert·Aber diß hat nit als grosse krafft als das von imselber wechst an dem ertrich oder an den metallen·¶Von thucia lise das büch pandecta das·vclxxxvj·capitel·findest du wie das gemacht wirt·oder wo das herkommet·



¶Nesseln·

Capitulum·cccclx·

Ortica latine·Grece ygnidalis vel acalifex·Arabice huiure vel varikflatuz vel sarich·¶Der maister Auicenna in seinem andern büch in dem capitel vrtica·beschreibet vns vnd spricht das vrtica vnd ir same sind haiß an dem anfang des ersten grades·vnd trucken an dem andern·Der sam ist nit als gar trucken als das kraut ist·¶Galienus in seinem büch genant de cibis in dem capitel vrtica vnd auch im·vj·büch genant simplicium farmacorum in dē capitel acalifex·beschreibt vns vnd spricht·das diss krauts pleter vnd same gebraucht werde in der ertznei·vnd ist von natur tringen die feüchtigkeit des menschen vnd besunderlich mit schwitzen·¶Nesseln genützet bringet lufft vnd begird vnd raitzet den menschen zů vnkeüschheit·¶Nesselsamen ist gůt calculosis·das ist die den stain haben vnd sunderlichen in den lendē·¶Diascorides spricht das nessel gesotten vnd die haut damit gewesche heilet den bösen grind·¶Nessel gesotten vnd die gestossen vñ aussen auff dē bauch gelegt waicht yn·¶Nesselsamen gepuluert vñ den getruncken mit wein vertreibt den stain in den lenden·¶Den samen gestossen vnd gemischt mit honig vnd allso genützet mit wein benimbt den alten hůsten·vnd raumet die brust·¶Serapio·Der same von nessell genützet mit honig·bringt raitzung zů vnkeüschheit·¶Nesselpleter gestossen vñ dauon gemacht ain pflaster vñ das gelegt auff eines dobenden hundes biß heilet den zestund·¶Item die pleter gestossen vnd darunder gemenget saltz·

vnd das gelegt auff faul alt schaden als ain pflaster reiniget die vñ etzet das faul flaisch aus. ¶Des geleichen thůt auch der same gepuluert vñ in faul wunden gestreüwet friſſet ſie zehandt. ¶Die pleter gelegt auff d frawen heimlicheit bringt die můter zů recht. ¶Neſſelſamen mit honig genützet benimmet das keichen. vñ treibet hin die geſchwer von d bruſt. ¶Neſſelpleter geſotten vñ die gemiſcht mit mirren. vñ das gelegt auf der frawen bauch bringt menſtruum. ¶Der maiſter Aſis ſpricht das das öl von neſſel genützet waichet den bauch. vñ treibet hin die grob feüchtung. ¶Johãnes meſue ſpricht. das neſſelſamen geeſſen mit zwibeln oder mit dẽ dotern aines ayes bringt luſtung den mannen vñ auch den frawen. ¶Der ſam gepuluert vñ geſtreüet in den ſchaden cancer genant benimmet den zehand. ¶Item Yſaac ſpricht das neſſeln beneme die grob feüchtung. vnd macht harmen vñ benimmet das lende wee. ¶Auicenna ſpricht. das neſſel mit wein geſotten vñ den getruncken hilfft den die ſchwär edment vnd vertreibt den alten hůſten. vñ iſt gůt der erkalten lungen. ¶Platearius. Neſſel mit wein getruncken hilfft dem mann der mit ſeinem weib nit wol gemain kan ſein. noch baß hilffet der ſame mit pfeffer gemiſcht. vnd den mit honig gemiſchet vnd genützet. ¶Neſſel mit baumöl geſoten vñ die haut damit geſtrichen. wirt ſchwitzen zehant. ¶Item neſſelſamen geſamelt in der erne der iſt zů allen obgeſchriben gebreſten gůt vñ vaſt beſſer dañ zů andern zeitten. ¶Plinius. Neſſelwurtzel mit ſtarckem wein geſtoſſen. vnd das geleget auff das miltz geleich einem pflaſter benimmet die geſchwulſt dauon. gantz vnd gar. ¶Diſes genützet zů der ſucht genant podagra. vnd die füeß damit geſtrichẽ hilfft vaſt wol. ¶Item neſſelpleter geſtoſſen mit ſaltz vñ daruon gemacht ain pflaſter reiniget die vnreinẽ wunden. vñ iſt auch ſunderlich gůt zů den geſchweren. ¶Itẽ öl von neſſeln gelaſſen in die oren benimet auch yn die geſchwulſt. vñ trücket alle flieſſend geſchwer ¶Die maiſter ſprechen auch das do ſey ain ander geſtalt der neſſel. vñ die haiſt in grexen archangelica. das iſt eyter neſſel. vnd die iſt mer haiſſer natur. ¶Item wer d ſtarcken ſucht warten iſt oder hat als dañ iſt apoplexia der ſiede eyterneſſel mit wein vnd trinck den dick es vergeet ym. ¶Item der ſelben neſſelſamen mit honig geſotten vñ getruncken. vñ auch vber die lenden geſalbet vñ gepflaſtert. benimet die lendenſucht. ¶Der ſelbig tranck benimet auch den froſt von dem menſchen. vñ vertreibet damit den hůſten. den alſo getruncken vñ geſalbet. ¶Auch machet er geſundt die lungen. vñ benimet auch des leibs geſchwulſt. ¶Galienus. Eyterneſſel pleter mit ſaltz

wol gestossen · vnd vber böse geschwer gelegt vnd gebunden heilet dauon · Auch reiniget diß eyterneſſel geschwer vñ faul wunden · ¶ Eyterneſſel pleter in öl gesoten heilent wunden von dem dobendē hund gebiſſen · ¶ Diascorides spricht · Wem das hirn feücht ist vñ allen tag treüfft vñ fleüst · der trincke vber eyterneſſel samen mit gütem wein gesoten · vñ die stirn vñ auch das haubt damit bestrichen ¶ Welicher nit gehörn mag · der soll der selbigen neſſel wurtzel in wein oder in wasser sieden vñ das trincken · es hilffet · ¶ Johannes meſue · Eyterneſſel gestossen mit saltz vnd mit air dottern vnd mit hönerschmaltz gemengt · vñ in dē schwaißpad die haut damit bestrichen zwei oder dreü mal nacheinander vertreibet das gucken vnd raude haut · ¶ Platearius · Eyterneſſelsafft in die nasen gelassen · wirt von stundan plůten · ¶ Plinius · Welcher nit schwitzen mag der sied eyterneſſell mit baumöle · vnd bestreich damit die haute · er wirt schwitzen on zweifel · ¶ Cassius felix · Neſſel in essig vñ saltz gesotten vñ das genützt reiniget den schleim aus dem magen · vñ tödtet auch die würm darinn die vō vntzeitigem obs komen · ¶ Ysaac Eyterneſſel mit baumöl gesotten vñ die geschwollen füesse damit bestrichen vertreibt die geschwulst daruon · ¶ Item Albertus spricht wer diſe neſſel mit ainē kraut genannt gerbel tregt in seiner hant ist sicher vor sein feinden · vñ vor fantasey ·



¶ Todneſſeln ·

Capitulum · ·CCCCXI·

¶ Ortica mortua latīe · ¶ Die maister sprechent das diſe neſſel ain andere natur habent mit den vor geschribē · wann diſe sind nit als haiß vñ truckner natur · ¶ Mit diſen neſſeln macht man gar gel har die gelegt in langen vnd das haubt damit gewesschen · ¶ Diſe wurtzel gesotten in wein vñ den getruncken benimet den stain in lendē · ¶ Für den stain in der plasen ist der samen der ersten besser · ¶ Todneſſel gedörret · vñ darnach gepuluert · diſes puluer dient gar wol den pferden auf dem ruck daselbst in die wunden gestreüwet · ¶ Diſes puluer hat alle die krafft die dann hat oster-

lucy. ¶ Item den faulen wunden an dem leibe nym diß puluer vnd osterlucy yeglichs gleich vil span grün das dritteil. diſes miſch vnder einander mit dem safft von dem sanickel vnd baumöl. diſes wirt ain salb. diſe salb benimmet all alt gebresten vnd heilet die on schaden. Vnd wann du vernimmest das der schad gantz frisch sei so brauche dañ ain salb genant vnguentum album. die heilt darnach gar pald den schaden. ¶ Vrtica mortua gepuluert ain quintin. vñ hol wurtz. iij. quintin. diß vndereinander gemiſcht mit saltz. tött die fisch in dem wasser die das essen.



¶ Eysenkraut.

Capitulum. cccclxxii.

Erbena vel herbena vel sacra herba latine. Grece gerebotanum vel peristerion. Arabice alhea. ¶ Der maister diascorides in dem capitel gerebotanū id est verbena. beschreibet vns vñ spricht. das der sei zweierhand. ainnes wechst krumb. das ander schlecht. Das erst nennet Pitagoras zelatein centrū galli. vñ die wechset krumb. Die ander nennet man zelatein gallanaciá oder verbena. Diſe beide kreüter habē pleter die sind weiſſar vnd sind gekerbet geleich den coriander pleter. vnd haben ainen stamm ains arms lang vñ ain lange wurtzel die ist dünn ¶ Galienus in dem. viij. büch genannt simplicium farmacorum in dem capitel peristerion. id est verbena spricht. das die seie truckner natur. vnd ist vast gůt genützt zů feüchten oder flieſſenden wunden oder zů alten schaden. ¶ Diascorides spricht. das die wurtzel sei gůt mit wein getruncken für die gelsucht. vñ hilfft auch allso getruncken dē keichenden. ¶ Eysenkraut gestoſſen vnd als ain pflaster geleget auff die wunden heilet vnd trücknet si zehand. ¶ Eysenkrautes safft mit wein getruncken benimmet die vergifft in dē menschē ¶ Die pleter vnd wurtzel gelegt in wein vñ den getruncken benimmet tercianam. ¶ Item der pleter ain quintin in wein gethan vñ den allso lassen steen. iiij. tag. vnd den darnach in dem mund gehalten.

heilet die geschwer darinn. ¶ Diß kraut gesoten in wasser vñ in ain er wirtschafft die geste damit begossen macht si frölich vñ wolgemůt. ¶ Welcher tercianã hete der nem diser pleter drü. vñ drei wurzel vnd laß die steen in wein übernacht. vñ trinck den an dẽ anfang des fiebers es vergeet ym zehand. vñ der quaranã het der neme vier pleter vñ vier wurtzeln. ¶ Platearius. Welcher diß kraut bei ym tregt vñ kombt zů aim siechen vñ fragt yn wie es ym gang. antwurtet er wol so genist er. antwurt er übel so stirbt er. Dises findet man auch geschriben in dẽ passionario ¶ Der maister Pauls spricht. das eysenkraut gesoten mit wasser vñ das genützt reinigt den frawen ir můter vñ bringt yn menstruum. ¶ Den samen mit fenchelsafft gemischet vñ das gelassen in die augen reiniget sie vñ macht ain klar gesicht. ¶ Plinius spricht das beide verbena die krum vñ die schlechten haben alle ain natur. Auch spricht er das verbena zů vil dingen gůt sei vñ sunderlich gůt zů der lebern vñ zů dem erhabẽ oder geschwollen miltz. vnd ist auch gar gůt der siechen lungen. ¶ Eysenkraut vñ wurtzeln gestossen vnd dauon getruncken vertreibet den stain. Vñ diß ist auch gar an vil menschen bewert worden. ¶ Eysenkraut aus der erden gebrochen. so die sunn ist im wider mit benomen körner vmhangen vñ also an den hals gehencket ist vertreiben die vallend sucht. Albertus magnus de virtutibus herbarũ. ¶ Itẽ Albertus spricht auch so man das vorgeschribẽ kraut ist legen in ain taubhauß da sind sich vil tauben sammeln.



¶ Feieln. Capitulum. ccccxiii.

Viola latine. Grece leucis. Arabice feneflig vl' fenefig

¶ In dẽ büch circa instans beschreibẽ vns die maister vñ sprechen das feieln sind kalt in dẽ ersten grad vñ feücht am ende des andern grads. ¶ Feiln sollen gesamelt werden im mertzen vñ die trükenen an der sunnen. ¶ Der syropel von feieln soll baß gesotten werdẽ wañ siropel von andern plümen. ¶ Diascorides in dẽ capitel leucis. id est viola. beschreibt vns vñ spricht das. feieln sind vns wol be-

kannt. Vnd dise plůmen werdent in der ertznei genützt. vñ die werent ain iare. ¶ Dise plůmen benemen geschwulst von dem magen. Vñ das wasser võ disen plůmen ist gar gůt für das geschwer in dē hals genannt squinancia das gar garisieret. ¶ Der safft von feielen kraut benimet alle erhaben geschwulst die do komt võ hitz. ¶ Des sames getruncken. ij. quintin mit wein bringt den frawen menstruum. ¶ Die wurtzel gesotten mit wein vñ die gelegt auff das erhaben miltz benimet die geschwulst daruon vnd macht das trucken. ¶ Auch ist diß sunderlichen gůt genützet podagricis darüber geleget als ain pflaster. ¶ Platearius. Der weissen feielen gesotten vnd die gelegt auff den bauch der frawen treibt aus das tod kind vnd benimet ō matricen ir geschwulst vñ auch damit gebeet vnden auff reiniget die matricen vñ bringet menstruū. ¶ Der maister Johannes mesue spricht das feielen benemen haubtwee das do kombt võ hitz. vñ machen rüwen vñ schlaffen. vñ senfftigen auch die brust vñ benemen vuulam. das ist das plat in der kelen. vñ auch squinaciam. Vnd dises thůt sunderlich der syropel von feielen. ¶ Die maister sprechen gemaingklich das do sei dreierhand feielen. ainer ist weiß. die ander schwartz. die ander pfellerfar. vñ haben alle ain krafft in der ertzneie. ¶ Feielen sind gůt gestossen vñ auff das verhitziget gelid gelegt an dē leib. ¶ Feielen geriochen. oder das kraut auff dem haubt getragē vertreibt die truncknheit. ¶ Feielen in wasser gesoten vnd getruncken benimbt das schwerend zanflaisch. ¶ Feielenkraut gesotten vñ den bauch nider halb dem nabel mit gebeet hilffet der zerschwollen můter. ¶ Feielen wurtzel gestossen mit essig vñ getruncken hilffet den zerschwollen miltzen darauff gelegt. ¶ Diß hilfet auch der sucht podagra darauff gelegt. ¶ Platearius. Feielkraut. vnd die wurtzel gestossen mit wasser vñ das getruncken hilfet vast wol die kinder an dem hůsten. Vnd ob sie schwer edmen. ¶ Feielenöl ist zů manchen sachen gůt. vñ sunderlich das in die oren gestossen hilfft für allerhand wee darinn. vñ benimbt das haubtwee das daran gestrichen. ¶ Mit dem öl den bauch gestrichen vertreibt die spulwürm darein vermenget wurm kraut. ¶ Item ain syropel gemacht von feielenplůmen allso. Nim feielenplůmen drei hant vol vñ gesotten in wasser vñ durch geschlagen vñ auch süeß gemacht mit zucker. ist vast gůt wider die hitz des fiebers. vnd bringt auch stulgang. vñ ist vast gůt wider die verhitzt leber. Platearius.

Karten die die weber brauchen zu dem wůllen tuch.



Capitulum. ccccxiiii.

Virga pastoris. vel cardo fullonum latine. Grece dipseus. Arabice persenda vel dipsacos vel harsiarbat. ¶Der maister Auicena in seinem andern büch in dem capitel virga pastoris. beschreibt vns vñ spricht das der sei zweierhand. ains menlich. das ander freüwlich. Vnd dises ist auch aller maister mainung. ¶Dioscorides spricht das dipseus id est virga pastoris sei der man. diß hat ain langen stammen vol dorn. vñ die pletter gleichen dem lattich. vñ die pleter sind inwendig scharpff vñ auch außwendig. Auch sind die pleter zesammen getzogen. also das sie allwegen regenwasser in in haben vnd auch den dauwe vñ darumb heisset sie diascorides in greco dipseus. das ist als vil gesprochen zeteüsch als dorsten. An dē gipffel hat es heüpter die sind scharpff. vnd sind auch lengelet. ¶Auch so sprechen etlich maister das in dem stam wachssen klaine würmlin. ¶Serapio spricht das virga pastoris die freülich heiß ze latein centunmodia. oder cauda vulpis. die hat ain klain stengel. vñ wechst gleich auff als ain rörlin. von diser findest du in dem capitel sanguinaria. ¶Virga pastoris ist von natur kalt vnd auch trucken an dē dritten grad. ¶Itē dises kraut gepuluert vñ das genützet mit erbeiß brüe stopfft die flüß die sich zeuil eigen. als sunderlich die flüß der frawen. ¶Item dises kraut gestossen vñ geleget auff das haubt benimmt frenesim das ist ain geschwer oben auff dē hirn. ¶Auicenna spricht das der safft von vitga pastoris gelassen in die oren benimt den fluß der orē ¶Platearius. Ain pflaster gemacht von dem kraut vñ das gelegt auff den magen benimbt die geschwulst dauon. ¶Itē dises stopffet auch all flüß vñ blütend wunden. vñ sunderlich den fluß der frawen. ¶Virga pastoris gesotten mit wein vnd darnach gestossen vnd das als ain pflaster gelegt hinden an den afftern vertreibt emorroidas. das ist ain fluß des vndersten darms dauon wachsen feigbletern. Auch vertreibt das die warzen. ¶Die würm die do wachsen in den rutten der karten. die an des menschen hals gehenckt vertreibt quartanā. ¶Itē kartenpleter in essig gesotten mit ayes weiß vermengt vnd auff den bauch gelegt bestopffet den fluß der stülgenge.



Baldrian.

Capitulum. cccclxv.

Waleriana latine. Fu arabice. Grece lichinis. Serapio in dem büch aggregatoris in dem capitel fu id est valeriana spricht. das dises sei ain kraut vnd hat klaine lenglichte pleter. Etlich maister sprechen das dise pleter geleichen den eppichpletern. Diß kraut hat weiß plümen sein wurtzel ist gleich ainem zopff mit hare. Plinius in dem capitel fu spricht das dises sey heiß in dem dritten grad. vñ trucken an dē anfang des andern. Paulus der spricht das die wurtzel von disem kraut gebraucht werde in der ertzney. Dise wurtzel macht schwitzen von ō getruncken. Auch macht sie fast wol harmen. Stranguitrosis vñ dissurus. das sind die mit not oder tröpflingen netzen. Auch die den kalten seich habent ist vast gůt vber dise wurtzel getruncken. Dise wurtzel vñ kraut haben gar ain starcken gerauch. Die katzen reiben sich an das kraut. vnd werffen dar wider iren samen. vñ darumb soll diß bewaret werden. vor den katzen das zů ertzneie gebraucht sol werden. In dē büch circa instans. beschreiben vns die maister vñ sprechen das dise wurtzel gedörret wert dreů iar vnuerseret an irer natur. Dise wurtzell soll in dem augst gesamelt werdē. Baldrian vñ weiß wurtz vnder einander gemischt mit rückem mele tötet die meüß. Baldrian mit fenchelsamen vnd eppesamen in wein gesotten ist ser machen harmen. vñ ist auch gůt wider lenden weethumb. vñ bringt auch frawen feüchtung genannt menstruū.



Weinreben.

Capitulum. ·cccclxvi·

Itis latine·Grece ampleus Arabice harim vel harin·

¶Hie ist zewissen·das in disem capitel die maister vns beschreibē von d weinreben vñ auch des geleichen vō dem wein·¶Serapio in dem bůch aggregatoris in dē capitel harim id est vitis·beschreibet vns vnd spricht·das der sei zweierhant·die ain ist wild·die ander zame·Die zame das ist die rebe von dē wein·vnd die ist zweierhand·weiß vnd schwartz oder rot·Die wild heisset in grece ampleus die hat ain langen stam der ist holtzicht vnd scharpff vñ hat samen der gleichet den traubenkörnern·vnd wann sie zeitig werden·so machen sie rote farb·¶In dem bůch pandecta in dē capitel fesera genant·findet man vil tugent die vns beschriben werden durch die maister von den weissen weinreben·auch beschreibē vns die maister in dē eegenanten bůch in dē capitel harim·auch vil hübscher tugent von dē weinreben vñ dez wein ¶Galienus spricht das die wurzel von der weinreben gesoten vñ gemischt mit wicken vñ siben gezi de samen vñ damit geweschen die vnsauber vñ auffsetzige haut reiniget die·¶Die wurtzel mit wein gesotten vñ auff die heissen geschwer gelegt·waicht sie vnd zeühet den aiter heraus·¶Mit rebenesch ain laug gemacht vnd damit geweschen den leib·macht ain reine glate haut·vñ benimet die geschwer dauon vñ behüet den mēschen vor bösem grind·¶Plinius·Der safft der aus der rebē treüffet benimmet die rotten flecken an dē leib·vnd machet dem antlütz ain hübsche farb das damit geweschen·ix·tag nach einander·¶Das selbig wasser benimmet die wartzen die dick damit geweschen vnd darunder gemischet das wasser das sich auff eichenbaumen helt·vnd auff den eichenpletern·¶Die maister sprechen das der wein vō den weissenrebē ist heiß an dem andern grad·vnd so er vast alt wirt·so ist er heiß an dem dritten grad·¶Der most von den weissen trauben ist haiß an dem ersten grade·als dann spricht Galienus in dem vj·bůch genannt simplicium farmacorum·¶Serapio spricht das der safft von den pletern der weinreben sey vast gůt den geschwerē in den dermen·des getruncken·vñ auffen den leib damit gestrichen·Vnd ist auch vast gůt den die da plůt speien·¶Das wasser das aus den reben treüfft getruncken·mit wein benimt den stain·¶Mit disem wasser den leib geweschen·heilet die auffsetzigkeit vñ reinigt die haut·¶Platarius·Die esche von den weinrebē gemischt mit essig vñ auff die feigwartzen geleget heilet die zehandt·¶Die esche gemischt mit rosenöl vñ rautenöl vnd essig vnd das gelegt auff die heissen geschwer·als dañ ist hertpula kelt die·vñ sunderlich für dz heiß miltz außwendig darauff gelegt wie ain pflaster·

¶Die maſſter ſprechent · das der ſafft von den vntzeitigen weinreb en gůt ſeie zů vil ſachen · Den ſoll man allſo machen · Nim vntzeitig trauben vnd leg die in die ſunnen drei tag oder vier vñ laß ſie welck werden · vnd darnach preſſe den wein daraus vnd behalt den wol zůgedeckt · Die tugent diß weins iſt von natur ſtopfen vñ stercken vñ ſunderlich ſtercket er den magē Vñ iſt auch gůt den die nit deüen mügen · Vñ man ſoll yn vaſt alt laſſen werden · ſo iſt er krefftiger wañ neüwer · Auch macht er den menſchen luſtig zeeſſen · vñ iſt ſunderlich den gůt die den durchgang habē · ¶Serapio ſprícht · das weiſer wein der alt ſei vñ ſubtil mache gůt geblůt · vñ mach den menſchē wol harmen · allain das er das haubt krencket ō vil trincket · ¶Vñ alle maiſter ſprechent das es dem magen ſchedlich ſei vberflüſſigen wein getruncken · ¶Itē weiſſen lautern wein zimlich getruncken iungē vñ alt leüte hat vil tugent an ym · er ſtercket die natur des mēſchen vñ ſtercket auch den gantzen leib · vñ macht wol deüwen vñ bringt dē hirn vñ dem haubt gůte vernunfft · Itē der rot wein iſt vō natur ſtopffen · vñ ſunderlich der faſt ſchwartz iſt · vñ ſolicher wein macht grobe feüchtung · vñ iſt dē magen mer ſchedlich des vil getrūcken wañ des weiſſen · vñ für das rot oder außgang mag man wol nützen roten wein · auff das das ſich der fluß damit ſtopff · ¶Zabi moyſes ain maiſter der ertznei ſpricht · das nichts beſſers ſei die natur zekrefftigen wañ gůter natürlicher wein der ſubtil lauter vñ alt ſei · vñ der zů ainer geſunden zeit gewachſen ſeie ·



¶Maurpfeffer ·

Capitulum · ·cccclxvii·

Ermicularis · Vel herba craſſula Latine et Grece ·

¶In dem bůch Pandecta In dē capitel craſſula beſchreiben vns die maiſter vñ ſprechent · das diß kraut zwaierhand ſeie · aines groß · das ander klain · Das groß das hat zehe pleter vnd faiſte · vnd vmher ſo ſeind ſie rauche · ¶Der ſafft von dē kraut iſt nütze zů vil ſachē die hitzig ſind · das iſt ain kranckheit der kinder die in geuerde iſt · allſo das yn die haut ab-

geet vnder den augen vñ zwischē den bainen allenthalben · dem soll man dise pleter stossen · vñ darun der mischen rosenöl · vñ rainbergē speck · vnd das trucken durch ain tüch · vñ den siedē mit gütem wein der weiß sey · vñ dartzů mischē mastix vnd olibanum · yeglichs ain quintin · vñ damit die kinder schmiren · es hilft on zweifel · ¶ Die minder vermicularis nennen die maister satirion · süch in dē capitel álso genant · findest u sein tugēt · ¶ Vermicularis ist kalt in dē dritten grade · vñ ist wenig trucken · ¶ Vermicularis ist gargůt wid das freisch em · vñ wō hitzig platern darauff gelegt · ¶ Diß kraut vermengt mit wegtredt vñ auff das podagram gelegt benimet die weethumb · Dises ist auch gůt wider gebrant glider darauff gelegt ·



¶ Erdöpffel ·

Capitulum · .cccc.xviii.

Volgago vel vulfago · Vel panis porcinus · vel maluz terre · Latine grece lentopodion · vel ciclaminus · Arabice buthormarieen · vel alcharincha · vel artanita · ¶ Plinius in dem capitel ciclamen id est vulgabo · beschreibet vns vnd spricht · das dises hab pleter gleich der haselwurtz · vnd wirt durch etlich genant zeteütsch haselwurtz · Die pleter sind gekerbet wie die gundelrebe · vñ haben mengerlai farbe · ¶ Die wurtzel ist außwendig schwarze licht vnd rund · vnd in der mitte zesamen getruckt wie ain küch · Die blůmen haben purpel farbe · ¶ Auch spricht Plinius · das ciclamen oder vulfago sei heiß vnd trucken an dem dritten grad · Die wurtzel nützet man in der ertznei · vnd die sind zů vil sachen gůt · Dise wurtzel sol man sammeln in dem herbst · vñ die zeschneiden vñ an ainen fadem reyen vnd auff hencken vnd die lassen trucken werden geleich den schwertlin wurtzeln · Dise wurtzel hat grosse tugent an ir · Als man dañ geschriben findet in dem bůch pandecta · in dem · cxiiij · capitel das sich allso anhebt Buthormarieen · ¶ Der maister Serapio spricht in seinem bůch · das diser wurtzel tugent sey reinigen vnd auff thůn die bestopffunge ·

¶Diascorides der spricht das dise wurtzel sei auch gůt genützet mit wasser · vnd die ein getruncken · wañ sie vertreibt die geschwulst des bauchs · vnd benimt die bösen flegma von einem menschen · dar von sich erhebet die wasserśucht · ¶Item also getruncken bringt sie den frawen ir plůme mächtiglich ¶Diascorides spricht auch · welliche fraw schwanger were · vnd vber dise wurtzel gieng · die wirt ain tod kind machen · ¶Dise wurtzel gelegt der frawen an ir hufft so si geberen sol sie gebirt zehand ¶Item von diser wurtzel getruncken mit wein treibt aus vergifft · ¶Der safft von disem kraut gelassen in die nasen ő reiniget das das haubte · ¶Dise wurtzel reiniget auch die můtter für all ander wurtzel allso genützet · ¶Nimme die wurtzel vnd schneid die klain würffelet vnd thů sie in ain tüchlin · vnd die frawe halt dises in ir scham sie zeühet an sich vil vnflates vnd reiniget wol vnd bringt frawen feüchtigkeit genant menstruum · ¶Item wein darein gesotten ist ciclamen · Ist gůt wider bestopffung der miltz · ¶Item ciclamen gepuluert vnd in die wunden der fisteln mit wicken gelegetist das faul flaisch aus rainigen · ¶Item dises puluer in die nasen gethan · ist auß beissen das faul flaisch das darinn gewachsen ist Die kranckheit ist genant polippus ·



¶Dolwurtz ·

Capitulum · ·ccccxix·

¶Da versa latine et grece · ¶Die maister sprechē das dises sei auch ain kraut vñ hat knöpffe die sind vber gestülpet · Das kraut vnd wurtzel sind kalt vnd feücht an dē andern grade · Diß kraut vnd wurtzel nützet man in der ertznei · vnd ist gůt genützet für grosse hitz außwendig vnd inwendig des leibs · Aber sie macht vnd meret die melancolei · vnd darumb söllen sich die selbig dises krauts vnd wurtzel meiden · ¶Diascorides spricht · welicher grosse hitz hab ő trinck auch von

diser wurtzel mit gersten oder endivien wasser. sie kület vast wol. ¶Item welliche fraw dises krautes oder wurtzel nützt die fellt geren in ain kranckheit mamma genannt. das ist hirnwütig. vñ darumb sollen alle mēschen dises meiden die von natur kalt vnd truckē sind. vnd sunderlich die frawen wann ir hirn kalt vnd feücht ist. vnd diß kraut ain solich complexmeret vnd nit mindert.



¶Brantlattich.

Capitulum. ccccxx.

¶Angula caballina latine grece et arabice phatanum. ¶Die maister sprechē das dises hab braite pleter geleich den pletern nenufar. das sind seeblümen pleter. dise pleter sind inwendig grüen vnd außwendig weiß. Von disem kraut stat geschriben in dem büch pluni der do saget gar grosse tugent von disem kraut. ¶Brantlattich ist vast gůt für flüssenden schadē die pleter darauff gelegt. Auch ist diß gůt den kinden die flüssige heübter habent. den zeucht es vil schleimß vnd feüchtung auß. ¶Welcher sich gebrant hette mit feür oder mit puluer. der lege dise pleter auf den schaden sie ziehē alle hitz darauß. ¶Der safft von disem kraute hat alle tugent wie das kraut. ¶Diser safft gemischet mit dem safft fumi terre. das ist ertrich vnd damit geschmiret die fleck die die sunn gebrennt hat an dē leib die raude vergeet zehant vñ macht die haut lauter vñ schön.



¶Birck.

Capitulum. ·ccccxxi.

Betex latine et grece. ¶Plearius beschreibt vns vnd spricht das bircken seie heiß vnd trucken an dem dritten grad ¶Bircken laub gesotten in wasser vnd damit gewesche ein fliessenden schadē trücket den on zweifel. ¶Die rinden von bircken gebrant vnd den rauch gelassen an fliessende baine trücknet die vnd heilet. ¶Bircken rinden gestossen zů puluer vnd das gestreüwet in faul wunden benimmet das faul flaisch darauß. ¶Welicher bösen feüchten lufft vertreiben will als dann so die pestilentz regniert. der brenn die rinden von bircken vnd lasse den rauch allenthalben in dē hause rauchen er vertzeret vil bösses luffts darinne.



¶Mieß.

Capitulum. ·ccccxxii.

Snea vel muscus arborum latine. grece bríon vel bríum. vel litena. arabice aunech vel alusne. ¶Galienus capitulo bríon spricht das mengerlay mieß sei. Etlich mieß wechset an den wolrichenden baumen. als an den granaten an den aichbaumen an den andern baumen. deßgleichen auff den stainen. Vnder disen allen ist der mieß der beste der an den wolriechenden baumen wechset vnd weißfarb ist. ¶Auicenna spricht. das mieß sei vō natur wolriechend. vnd ist warm an dem ersten grad vnd trucken an dem andern. ¶Mieß stercket das hertz. ¶Mieß gesoten mit wein vnd den getruncken macht schlaffen. ¶Dioscorides spricht das mieß stopffe alle blůtflüsse. ¶Mieß gemischet mit honig. vnd das in den mundt gelassen benimmet die scherpff der zungen vnd der kele. ¶Mieß gesotten in wasser vnd die frawen vnden auff gebeet benimmet alles weethumb der můter. ¶Mieß stopffet den frawen den weissen fluß darauff gesessen vnd damit gebeet. ¶Von mieß lise das bůch pandecta das. lxxj. capitel. findest du vil tugent die vns beschreiben die hochgelerten maister als Auicenna Galienus Serapio Dioscorides. ¶Mieß vñ beifůß in wein gesotten daruon genützt ist gůt wider weethumb der můter. Desselben geleichen ist gůt der dampff daruon zů der mütter vnden her-

auff genomen. ¶ Mieß vnd schlüsselplümen gesotten in leinöl darmit geschmiret die vergicht gelid ist die weethumb stillen. ¶ Wein darein gesotten ist mieß ist gůt ze stercken das gegicht.

Victril. Ca. cccclxxiii.

¶ Victroliũ latine. Grece calcitis vel culcotur vel calcadis. Arabice zeg vel cachita. ¶ Serapio in dem bůch aggregatoris in dē capitel zeg id est victriolum spricht das der victril sey machen frisch flaisch in den faulen wunden. Vnd ist zweierhand victril. ainer kombt aus Babilonien der ander aus Zippern. Vnd der aus Babilonien kombt der ist der best. vnd wann man den braucht so hat er inwendig flecken. Aber der aus Zippern kombt der hat ain goldfarb. vñ der lest sich pald prechen. vnd ist vast vergifft. vnd hat inwendig flecken geleich den stern. ¶ Serapio spricht. das er hab gesehen in dem erdtrich drey lang adern auff einander ligende. vnd die vnderst ader ist gehaissen zeg nigrum. vnd die alchamisten haissen die marckasyta. Die ander darnach ist gehaissen culcotur. Die dritt vnd die oberst ist gehaissen zeg viride. vnd das ist victriolum oder calcantum. ¶ Der maister paulus in dem capitel victriolum spricht. das der sei haiß vnd trucken. biß an den vierden grad. ¶ Diascorides spricht. Victriolũ gepuluert vñ das gelassen in die plůtenden nasen bestopffet die zehand. ¶ Itē diß puluer getruncken mit wasser. bringt vomitum. ¶ Diß puluer ein genommen ain quntin mit honig wasser tött die würm. vnd treibet die auß mechtiglich an dem menschen. ¶ Victril gemischet mit gestossem glas vnd honig. daraus gemacht klötzlin. vnd allso gelegt do vil ratzen lauffen tött die die das essen. Auch magst du nemen auripigmentum oder arsenicum zwischen gepratten speck. sterbent die ratzen gar bald.



winde.

Capitulum. cccxxiiii.

Olubilis latine. Grece cuſſus. Arabice yeblech. ¶ Johannes meſue in dem capitel volubilis ſpricht das mancherlay geſtalt ſey der winde. Ettlich ſind gehaiſſen funis arborum. ¶ Diſer ſtamme hat in ym milch. Sein plůmen iſt gantz weiß vnd geſtalt geleich als klaine glöcklin. Auch ſo iſt ain andere geſtalt der winde. die ſpreiten ſich auff die erde. die plůmen ſind vaſt klain vñ weißfarb. Auch iſt ain andere winde genannt volubilis media. oder volubilis lanuginoſa. von diſer ſaget diſes capitel. Diſe pletter ſind weißfarb. vnd auff der ainen seitten rauch. als ob baumwoll darauff wachß. ir plůme ſind geſtalt geleich den kürbßen. ¶ Diſes krautes ſafft vermiſchet mit erucaſafft das iſt weiſſer ſenff kraute vñ die leinzeichen damit geſchmieret macht ein hand geleich der andern. ¶ Wellicher an ſeinem leib geletzet wurde von vil geender ſtoß diſer plůmen vnd ſtreich des safftes dar an er geniſt zehand. ¶ Von diſen kreütern ſoll niemant ertzeneien in dem leib er wiſſe dann die zů vermiſchen mit andern ſtucken. wann alle kreüter die in yn milch habent ſind giftig vnd ſorglich zenützen.



wilder zytwan.

Capitulum. ccccxxv.

Jticella vel vitis alba latine. Grece ampeleos. Arabice feſera. ¶ Serapio in dē bůch aggregatoris in dem capitel feſera beſchreibet vns ſpricht. das diß ſeie ain ſtamm vnd hat pleter geleich den weinreben. vnd hat treüblin die ſind mit dem erſten rot. vnd ſo ſie getzeitigen. ſo ſind ſie gantz ſchwartz. Sein wurtzel iſt vaſt groß vñ dick in dē erdrich.

¶ Von disem gewechs ist geschri
ben in disem büch de B. in dem lx-
viij. capitel. das sich anhebt Brio
nia vñ doch sein tugent nit genüg
lich ertzalt. vñ sunderlich von der
wurtzel. ¶ Darumm merck hie das
dise wurtzel vntzelich tugent an
ir hat. Das es war seie magst du
lesen das büch pandecta das. cc-
lxvij. capitel das sich anhebt fese-
ra. In disem capitel steet auch ge
schriben das dise wurtzel dem leib
geb aus dermassen gar güte farb
außwendig mit dem safft den ge-
strichen. ¶ Itē welcher dise wur-
zel bei ym tregt von dem fleüst al-
les böß daron ainer schaden hette
¶ Itē ain pflaster gemacht von
diser wurtzel zeühet an sich bain
dorn oder nagel. ¶ Dise wurtzel
dienet auch vast wol den bösen
platern die das flaisch darinn ver
zeren fagadenice genant. ¶ Auch
sunderlich dient dise wurtzel dem
bösen grind an dem leib damit ze-
heilen als der grind vermischt mit
würmlin als dann gar dick vñ au-
ch menig mal geschicht den iung-
en kinden das yn der gantz leib v-
bertzogen ist mit klainen würm-
lin die in den schwaißlöchern stek
en vñ auch mit iren heübtern her
aus iucken. Für ain solichen gepre
sten nym auch diser wurtzel vnd
seüd die in laugen von aichem ho
ltz gemacht vñ wesch damit das
kind vber den gantzen leib. vnd
darnach nym ain scharsach vnd
schneid auch den würmlin die heü
bter ab. darnach wesch aber das
kind mit der genannten laugen. es
genist on zweifel. ¶ Item gar vil
ander tugent die dise wurtzel an ir
hat magst du lesen des obgenann
ten büchs capitel fesera genannt.



¶ Ain fuchß.

Capitulum. ccccxxvi.

Vlpis latine. ¶ Die maist
er sprechent. das dises gar
ain betriegelich thier seye.
wann die hund es iagen so nimt
es den schwantz zwischē die bain
auff das der schwantz es an dem
lauff nit hinder. vñ wann es ver-
merckt den hunden nit müge ent-
lauffen. so harmet es auff seinen
schwantz vnd weret sich dann da
mit der hunde. vnd von dem gros-
sen gestanck den der schwantz hat
von dem saich mügē die hund nit
beleiben. vnd lauffent von yme.

¶Die fettung vnd sein marck ist fast gůt für den krampff spasmus zelatein genannt. Die gelider damit gestrichen. ¶Das plůt von dem fuchs gederret vñ gepuluert. dienet vast wol für den stain der lende vnd der plasen. ¶Der maister Plinius in seinem. xxviij. bůch spricht. Welicher die zung von dē fuchs bei ym hab ō wirt nit plind oder ist nit leiden augenweetumb.



¶Ysop.

Capitulum. cccclxxvii.

Ysopus latine et grece.

¶Die maister sprechē das diß kraut sei haiß vñ truckē an dem andern grad. ¶Diascorides spricht das ysopus seye ain kraut vnd hat pleter beynahe als boleye. vñ ain langen stengel dar auff plůmen gleich dem quendel. ¶In dem bůch circa instans. beschreiben vns die maister vñ sprechen auch das diß kraut genützt soll werden in der ertznei. vnd nit die wurtzel. ¶In dem summer so diß kraut plůmen hat so soll man es abschneiden vnd lassen dorren an dem schaten vñ nit in der sunnen. Vnd wann man das nützen will in der ertzneie so soll man die pleter abstreiffen von dem stengel vñ den stengel hinwerffen. die pleter werent ain iare vnuerseret an irer tugent. ¶Diasaorides. Dises kraut gesotten mit honig vnd feigen. vñ das genützt vertreibt den hůsten. Allso genützt hilfft es dem lungensüchtigen. ¶Ysop gesotten vnd getruncken vertreibt die spulwürm. Zů disen dingen ist si gůt mit honig gemischet. ¶Platearius. Ysopsafft getruncken mit oximel waichet den verstopfften bauch. ¶Ysopsafft mit kressensamen genützt laxiert senfftiglich. ¶Plinius. Welicher ain schöns äntlitz will haben der trincke von ysop sie seie grün oder dürr. der gewint ain schöns lautters antlitz. ¶Ysop gesoten mit lautterm schmaltz vñ mit trucken feigen. vnd als ain pflaster auff die geschwulst des miltzes gelegt vertreibt die zehand. ¶Ysop mit wein getruncken raumet die prust. ¶Ysop in wasser gesoten vñ das schwerent zanflaisch damit geweschen benymet das zehand. ¶Pauls spricht Ysop gesoten mit wein vñ darunder gemischt fenchelsamen vñ den getruncken. benimbt das wee in

dē magen vñ in den dermen. ¶ Welicher frawen ir mūter vnrain were die soll sich been vndenauff mit ysop reiniget sie on schaden. ¶ Ysop vñ fenchelsamen in wein gesoten ist gūt wider weethumb des magens. Platearius.



¶ Wasserpfeffer.

Capitulum. ccccxxviii.

HYdropiper sive piper montanū vel piperastrū latine et grece. ¶ Die maister sprechen das diß sei ain kraut gleich dē mentastro. Allain diß waicher vñ braiter pleter hat. Dise pleter vnd wurtzel habē ain gerauch im mūd gleich dē pfeffer. abet nit als gar scharpff. Diser stam ist knodet. in dē ist samen gleich als vnzeitig weintraubē. Diß kraut ist besser gnützt wañ die wurtzel. ¶ Dises kraut gesoten mit ō wurtzeln. in wasser vñ allso auff die augen gelegt benimbt die bōß feūchtūg der augen lippotomia genannt. ¶ Galienus im. viij. būch simplicium farmacorū. capitulo ydropiper sprycht das diß seie heisser natur geleich dē pfeffer. abet nit als gar hitzig. ¶ Diß kraut vñ samen sind besser grün vñ frisch ir. ō ertz nei wañ dürr. ¶ Augeei die fast eitern den ist das kraut nütz aussen darauff gelegt also das es vorhin zerknischt seie vñ allso feūcht mit dē safft darauff gelegt. ¶ Für die flechten nim diß krauts safft vnd streich den dar auff. des morgens vñ des abents. ¶ Für den wurm an dē finger. nym diß kraut mit dē heütlin das von den gesoten hertten ayern geet. yeglichs gleich vil vñ leg das darauff geleich ainem pflaster. der wurm stirbt daruon on zweifel.



¶ Krauß distel.

Capitulum· cccxxix·

Ringus · vel centũ capita latine · Grece byoman · Arabice astarucion vel secacul

Diascorides in dem capitel yringus beschreibt vns vñ spricht · das dises kraut sei vast dornit · vnd die pleter isset man mit saltz so die anheben zewachsen vnd iung sind ·

Dise pleter sind brait vnd scharpff · vñ haben ain gůten gerauch vñ ain gůte rötelichę farb · Dises kraut hat vil zincken vñ auff den ist ain rund knopff der ist auch scharpff vnd dornit · Die wurtzel ist außwendig schwartz vñ inwendig weiß · Dise disteln wachsent geren an den stainichten bergen ·

Die maister sprechen das krauß distel sind warm vñ feücht an dē andern grad · Die wurtzel dises distel zerknischt vñ auff haisse geschwer gelegt · benemen die hitze daruon ·

Von den plůmen getruncken benimmet squinanciam das ist ain geschwer in der kelen ·

Der safft von der wurtzel getruncken machet harmen · Ain pflaster gemacht von diser wurtzel vnd auff die haissen geschwere gelegt benimmet die hitz daruon vnd waicht · Krauß distelwurtzel in honig gebaist · daruon dick mal genützet ist dem mann grosse freüd bringen · vñ sein sämen meren vñ zů vnkeüscheit raitzen · vñ ist gůt geplůt machen · Vnd in diser gleichen krafft sind moren genannt pastinaca ·



Sant Johanns kraut ·

Capitulum· ·ccccxxx·

Pericon · vel scobá regia latine · Grece ypericum vel byumi vel attricum · Arabice infaricon · Serapio in dem bůch aggregatoris in dem capitel infaricon id est ypericon · beschreibet vns vñ spricht · das diß kraut geleich an seinen pletern der rautten · vñ hat ain stengel ainer spann lang · vnd sein farb ist weiß · vnd aus der massen gar subtil · sein same ist lengelet als gersten körner · vñ ist schwartz · vñ reücht geleich dem hartz · Paulus in dem capitel ipericon spricht das diß sei gar haiß vnd auch trucken an dem dritten grade · Diascorides spricht ·

das diſes kraut auch vaſt gůt ſeie mit dem ſamen darüber getruncken·es bringt den frawen ir plůme vnd macht auch gar ſer harmen· ¶Item zů den böſen faulen wunden iſt es gar gůt geſtoſſen· vnd darüber gelegt gleich ainem pflaſter· ¶Item diſes kraut gedörret mit dem ſamen vnd gepuluert vñ des getruncken mit wein· dienet vaſt wol podagricis·das iſt auch ain ſucht der füſſe· ¶Item diſes ſamens genützet die quartanam haben· darüber getruncken mit wein hilffet ſie vaſt wol· ¶Item diſes kraut reiniget die leber vnd auch die nieren· vñ benimmet den ſchmertzen der hüfft von dem getruncken mit wein· ¶Item diſes kraut geſtoſſen· vnd gelegt auff ain glüende glůt zeüht dem vil hitz aus vñ mindert auch den ſmertzen



Sternkraut·oder Krotenkraut·

Capitulum· ·cccclxxxi·

Anguinalis ſiue ſtellaria latine·Grece aſterion vel aſter·Arabice bubonū·¶Plinius in dem capitel aſterion id eſt ynguinialis ſpricht· das diſes ſeie ain kraut vñ wechſt zwiſchen den velſen vnd bey dē herten erdtrich ¶Diß kraut ſcheinet in der nacht gleich den ſternen an dem himmē· Vnd ſcheinet alſo liecht das dick ō menſch went es ſei ain geſpenſt oder betrügnuß des teüfels·¶Itē paulus in dem capitel aſter ſpricht das diß ſeie ain kraut das hab lenge lete plettr· vnd an den ſpitzen hat es ſtern· Diß kraut hat in ym gröſſe tugent·¶Der maiſter Galienus in dē·vj·büch genannt ſimplicium farmacorum·in dem capitel aſter·beſchreibt vns vñ ſpricht das diſes kraut von ettlichen genennt wirt bubonum·das iſt krotenkraut· Wann bubo haiſt ain krott·inde bubonium· Vnd haiſt darumb bubonium· wann diſes kraut den krotten iſt ain gůte ertzneie· Vnd darumb ſo wonen die krotten vnd andere vil der vergiftigen thiere in dē geſtain vñ felſen vmb des krauts willen·wann die

krotten leiden von den spinnen ze-
zeitten den tod. Allso die spinn sti-
chet die krot vnd die krot wirt si-
gelos vnd wañ die spinn die krot
dick vñ manigmal gestichet vñ die
krot sich nit gerechen mag so zer-
plät sich die krot das sie zemitelst
von einander vert. Dñ wann ain
soliche zerplete krot bei dem kraut
ist so keüwet si des vñ wirt wider
umb hail. Jst aber sach das ain so
liche geletzte krot zů disem kraut
nit komen mag. oder nit daselbst
wechst so holet es ain andere krot
vnd gibt es der geletzten krotten.
Deß gleichen andere vergiffte tier
erholen sich an disem kraut. vnd
werdent dauon gesund. Auch vil
ander tugent die diß kraut an ym
hat. wirt hie nachgelassen vmb ő
kürtz willen.



Freyschenkraut.

Capitulum. ccccxxxii.

Acea. vel herba clauelata
latine Grece torqueta. Ara
bice marefolon. Die mei
ster sprechent das dises kraut hab
ain stengel geleich dem lauandel-
kraut. mit klainen spitzen pleter
vnd hat plůmen die haben men-
gerlay farb an yn. vnd sunderlich
dise drei farb. gel plae vnd weiß.
Platearius spricht das freysch
enkraut zů vil dingen gůt sey. vñ
sunderlich das wasser dauon ge-
brennet oder distilliert. dises kraut
wirt genützt in der ertzneie vñ sel
ten die wurtzel. Dises kraut ist
haiß vñ feücht an dē dritten grad
Vnd ist von natur durchtringen
vnd von einander tailen. Dises
kraut gesotten mit wein vnd den
getruncken treibet auß die bösen
feüchtung vnd benimmet das frei
schem in dem leib vnd treibet das
aus mechtiglich. Welchen kin
dern das freischen geneřd ist. den
soll man dises krautes ain wenig
schneiden in den brey. oder soll ym
eingeben zetrincken das freischen
wasser. es geniset zehand. Jtē
nym gamillenplůmen vnd synaw
vnd freyschenkraut. yeglichs ain
gut hand vol vñ seüd die in wein
vnd trinck das acht morgen nüch
tern. vnd gee in den acht tagen
zwaimal in das bad. Dises tranck
benimmet allen schleim. vnd we-
schet hinweg den der sich vor lan-
ger zeit gesammelet hat zwischen
fel vñ flaisch deß menschen. Vnd

dienet sunderlichen wol den reüdigen menschen von disem kraut geessen vnd des wassers getruncken das dauon distillirt wirt.



¶ Zytwan.

Capitulum. ccccxxxiii.

Eduaria latine. Grece zerumbet. ¶ Der maister paulus in dē capitel zeduaria. beschreibt vns vnd spricht. das dises seie haiß an dem dritten grad. vnd trucken an dem andern. Vnd spricht auch das diß sei ain wurtzel aines krauts das wechst vber möre. vnd dise wurtzel wert. x. iar vnuersert an irer natur. Dise wurzel ist gar tugenthafft damit zehi zigen die vast kalter natur sind. ¶ Serapio in dem aggregatoris. in dem capitel zerumbet. id est zeduaria. beschreibet vns vñ spricht das diß sei ain wurtzel die ist rund vnd gleichet an seinē gerauch dē yngwer. Dise wurtzel kombt aus dem land Senis. ¶ Dise wurtzel benimmt den knoblauch gerauch vñ des weins gerauch. Auch wem der adem vast stinckt. zü disen allē genützt zytwan es hilfft. ¶ Zytwan ist gůt genützt für vergifft. vñ sunderlich so die pestilentz regniert so soll man der wurtzel auff ain halb quintin in dem mund halten so ainer in die lüfft geet oder bey den leüten ist behütet den menschen vor dē bösen vergifften lufft der pestilentz. ¶ Auicenna in seinē bůch genannt de viribus cordis. beschreibt vns vñ spricht das zytwan sterckt das hertz vñ macht dē gůt geblüt vnd benimbt das böß daruon. ¶ Plinius. Zytwan ist vast gůt genützet für den bösen magen. wañ er macht wol deüen vnd bringt lust zeessen vñ er wermet alle innerliche gelider. Dauon getruncken oď des eingeessen mit ainem waichen aye. ¶ Zytwan vnd galgen yeglichs gleich vil gepuluert vñ allso geessen benimet den knoblauchs gerauch. ¶ Wein darein gesotten ist zytwan. ist gůt wider den hüsten ď von ainer kalten materi kombt. vñ ist auch gůt wider weethumb des magens vñ des geder mß. die do kommet von kelte vnd auch von dem winde. ¶ Item ain saltz gemacht von zytwan vñ von galgen mit essig vermenget bringt lust zeessen.



Yngwer.

Capitulum · ccccxxxiiii·

Inziber grece et latine·Arabice theugibel·¶Die maister beschreiben vns das es sei haiß an dem dritten grad· vnd feücht an dem ersten· ¶Serapio in dem büch aggregatoris in dem capitel theugibel id est zinziber·beschreibet vns vnd spricht das diß sei ain gewechs·vñ des wirt vil gefunden in Arabien· Vnd die menschen dẽsselbigen erdtrichs nützen der pleter des yngwers zů vil dingen· Gleicherweise als die teütschẽ nützen die rauttenpleter vnd selbenpleter vnd die wurtzel des geleichen· Diſe wurtzel nützet man in der ertzney· Vnd diß ist der best yngwer der inwendig vast weiß ist vnd nit löchericht·vñ welcher sich lasset zepuluern wañ man yn pricht der soll nichts· ¶Yngwer hat ain gůten gerauch·vñ sol sein scharpff auff der zungen gleich dẽ pfeffer· ¶Der wirdig maister galienus in seinem·vj·bůch genannt simpliciũ farmacorum in dem capitel zinziber spricht das diſe wurzel komme aus indien·vñ die selbigen daraus sind die besten· ¶Yngwer ist vast hitzigen den menschen von natur·vñ hat an ym feüchtung·vñ darumb weret er nit lang wañ er nit bewart wirt·Allso das er nit in gar feüchten enden steet· vmb des willen das er dester minder faul werd· ¶Yngwer weret zwai iar vnuersert an seiner natur ¶Der maister platearius spricht· das yngwer sei vast nütz dem bösen magen·vñ sunderlich dem magen der erkalt ist· ¶Yngwer vermischt in die kost ist vast gůt ficopizantibus· das ist dem do geschwindet· ¶Yngwer ain halb lot genützt mit essig des abents wañ du wilt schlaffen gan des eingenomen auff ain trunck·benimt auch die bösen feüchtunge mit schwitzen·allso das man sich nach miter nacht wol decke vnd allso schwitz ¶Ynguer ist allen menschen aus der massen gar gůt genützt die innerlich erkalt sind· ¶Item wein darinn gesotten ist yngwer vñ kümel· ist gůt wider die weethumb des magens vnd des gedermß die vō winde koment·vñ macht auch gar wol deüwen·



Zucker.

Capitulum. ccccxxxv.

Sacarum grece et latine.

Der wirdig maister Galienus in dem büch genant de ingenio sanitatis. Beschreibet vns vñ spricht das zucker wol genützet müg werden in den ertzneien. die do auff thun verstopffung oder auch damit zereinigen die innerlichen gelider. Maister paulus in seinem büch in dem capitel zucarum spricht. das zucker seie haiß an dem ersten grad. Sein tugent ist speisen waichen vnd laxiren. Der maister Auicenna. in seinem andern büch in dem capitel zuckarum beschreibet vns vnd spricht das der zucker senfftige vnd beneme die geschwulst des leibes. deß genützet in der kost. oder für sichselbs. Zucker gemischt mit mandelöl vnd das genützt benimmet colicã passionem. das ist das krymen oder derm gesucht. Die maister sprechent gemainglich. das do sei mengerlei zucker. etlichs sei gestalt gleich als saltz in der herte vñ auch mit sollichen klumpen. vñ auch in der selbigen gröbe. Etlichs ist weiß vnd klain. vnd das nennet man zucker taberzet. das ist von dem land also genannt. vñ diß zucker ist weiß vñ rein. wann es wirt daselb wol gesoten. Auch ist zucker das haist zucker alusar. vnd das ist dauwe vnd das fellt von dem himel. als dañ geschribẽ steet in dem. cccciiij. capitel terenjabin. oder in dem. cclxvij. capitel manna. Jtem zucker soll nit fast genützt werden dem menschen. es wer dann not kranckheit halber. wañ die maister sprechen das zucker zeuil genützt macht vil schleimes vmb die prust. vnd macht dẽ gesunden dürsten vñ hellig. Jtẽ aller gebachen zucker mit specerein kreffüget den menschen. Jtẽ zucker ist gůt dem magen vnd der prust. vnd ist gůt dem gederm vñ nieren vnd der plasen. als Galienus ist beweren in seinem büch de ingenio sanitatis

